

P. o. angl. 53 ab

A

<36640798180016



<36640798180016

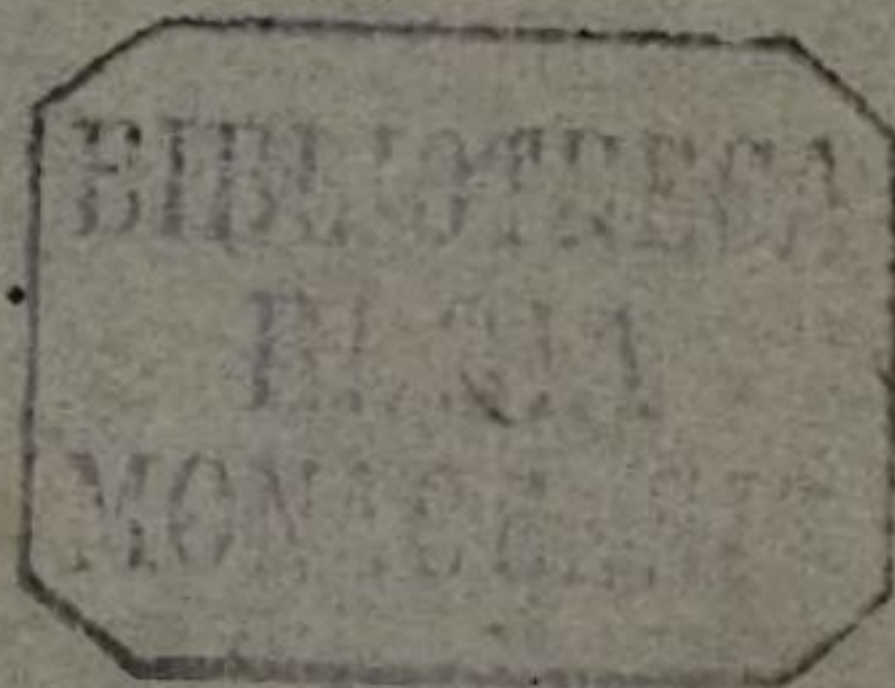
Bayer. Staatsbibliothek

P. c. angl. 33 ab
Byron
Sammlung
französischer und englischer Schriftsteller
mit deutschen Anmerkungen.

ofen
Herausgegeben von
E. Pfundheller und G. Lücking.

LORD BYRON,
CHILDE HAROLD'S
PILGRIMAGE.

A ROMAUNT.



ERKLÄRT

VON

AUGUST MOMMSEN.

BERLIN.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1885.

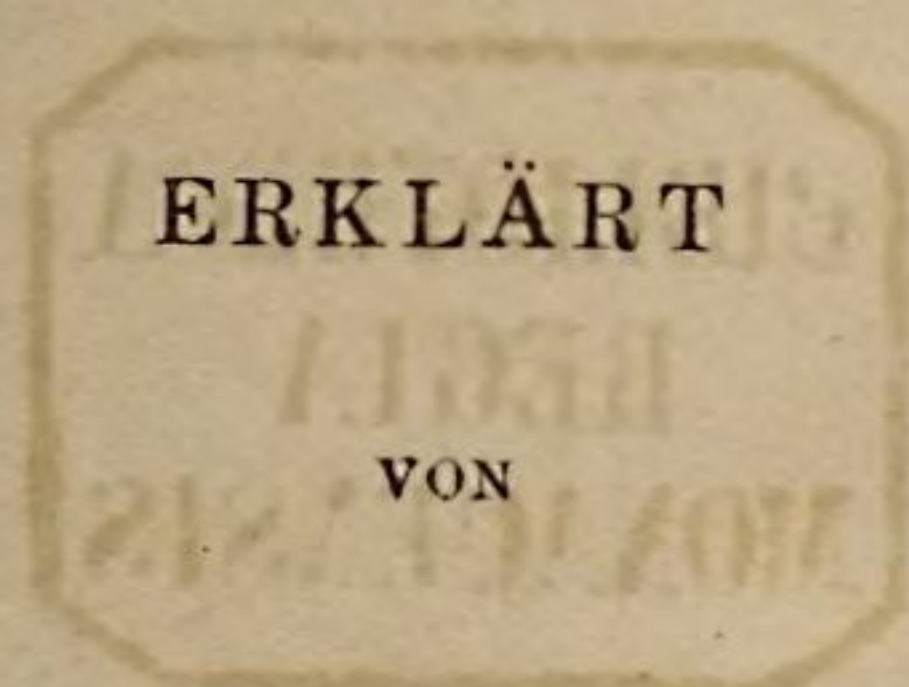
104 GG

A. Französische Schriftsteller.

Ampère , Voyages et Littérature. Von K. Graeser	1
Arago , James Watt. Von F. J. Wershoven. Mit 1 Tafel.	1
— — Notices biographiques choisies (Éloges).	
I. Band. Monge. Von M. Keuffer u. A. Dronke	1
II. Band. Histoire de ma Jeunesse. Von A. Dronke u. F. W. Röhr	—
III. Band. Fresnel	Im Dr
Barante , Histoire de Jeanne Darc. Von F. Hummel. Mit 2 Karten	
Barthélemy , Voyage du jeune Anacharsis. Von W. Kühne. I. Band	1
Béranger . Auswahl seiner Lieder. Von A. Kühne	—
— — — — — Von L. W. Hasper	—
Boileau , Épîtres. Von F. Thümen	—
— — Art poétique. Von F. Schwalbach	—
— — Le Lutrin. Von F. Thümen	—
Bossuet , Oraisons funèbres. Von E. Pfundheller	Im Dr
Buffon , Morceaux choisis. Von P. Wossidlo. I. Teil	—
Chateaubriand , Itinéraire de Paris à Jérusalem. Von W. Kühne. 2. Auflage	—
Chénier , Poésies. Von H. Bihler	—
Cherbullez , Un Cheval de Phidias. Von H. Fritsche	2
Cornelle , Ausgewählte Dramen. Von Fr. Strehlke.	
I. Band. Le Cid 1. 50	III. Band. Cinna —
II. Band. Horace —. 90	IV. Band. Polyeucte 1
Cuvier , Discours sur les Révolutions de la Surface du Globe. Von P. Wossidlo	1
Delavigne , Louis XI. Von K. Graeser	1
— — Les Enfants d'Edouard. Von R. Holzapfel	1
— — L'École des Vieillards. Von R. Holzapfel	1
Depping , Histoire des Expéditions maritimes des Normands. Von R. Foss	—
Descartes , Discours de la Méthode. Von F. Schwalbach. Mit 1 Tafel	1
Duruy , Histoire de France. Von F. Koldewey. I. Band. Mit 2 Karten	1
Fénelon , Aventures de Télémaque. Von H. Vockeradt. I. Teil	1
— — — — — II. Teil	1
Feuillet , Le Village. Von O. Schmager	—
Florian , Don Quichotte de la Manche. Von A. Kühne. I. Teil	1
— — — — — II. Teil	1
Friedrich d. Gr. , Histoire de mon Temps. Von W. Knörich.	
I. Teil: Der erste schlesische Krieg	1
II. Teil: Der zweite schlesische Krieg	1
Guizot , Histoire de la Civilisation en Europe. Von H. Lambeck. I. Bd: Leçon I-VI	1
— — — — — II. Bd: Leçon VII-XIV	1
— — Histoire de la Révolution d'Angleterre. Von B. Graeser.	
I. Band. Histoire de Charles I. 1. Abt. Buch I-IV. 1. 80. 2. Abt. Buch V-VIII	2
— — II. Band: Histoire de la République d'Angleterre et de Cromwell.	
1. Abteilung. Buch I-IV.	1
2. Abteilung. Buch V-VIII	2
— — III. Band: Histoire du Protectorat de Richard Cromwell. 1. Abt. Buch I-II.	1
— — — — — 2. Abt. Buch III-IV.	1
— — Washington. Von A. Haase	—
Hugo , Auswahl seiner Gedichte. Von A. Kühne	—
La Fontaine , Fables. Von E. O. Lubarsch.	
— — I. Teil. Buch I-III	1
— — II. Teil. Buch IV-VI	1
— — III. Teil. Buch VII-IX	1
— — IV. Teil. Buch X-XII nebst Philémon et Baucis	2
Lamartine , Voyage en Orient. Von A. Korell. I. Band	1
— — — — — II. Band	2
Lanfrey , Histoire de Napoléon I. Rupture avec la Prusse. — Entrevue de Tilsit 1806—1807. Von Fr. Ramsler. Mit 2 Karten von H. Kiepert. 2. Aufl.	
Malstre , La jeune Sibérienne. Von O. Dickmann	—
— — Les Prisonniers du Caucase und Le Lépreux de la Cité d'Aoste. Von O. Dickmann	—

LORD BYRON,
CHILDE HAROLD'S
PILGRIMAGE.

A ROMAUNT.



AUGUST MOMMSEN.

BERLIN.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1885.

34

FORD BYRON

CHILDE HAROLD'S

PILGRIMAGE

A ROMANCE



AUGUST JOHANNES

BERLIN

WILHELMUS DE BRUNNEN

1851

EINLEITUNG.

Biographie.

Des Dichters Vater war zweimal verheiratet. Von seiner ersten Frau hatte er eine Tochter, Augusta. Zu der zweiten Eheschließung veranlaßte ihn die Hoffnung durch eine reiche Partie aus seiner Geldnot herauszukommen; Katharine Gordon, Erbin von Gight, die er sich 1786 antrauen liefs, war vermögend. Erstes und einziges Kind dieser Eltern war GEORG GORDON BYRON,¹⁾ geboren 22. Januar 1788 zu London, Holles Str., Cavendish Square.

Georg B. war von Kindesbeinen an lahm, er hatte die Anlage zu einem Fußübel, eine Sehnenverkürzung, mit auf die Welt gebracht. Die Achillessehne des einen Fußes war so verkürzt, daß er die Fußsohle niemals vollständig ansetzen konnte und genötigt war, den Hacken durch eine Vorrichtung im Stiefel zu unterstützen. Jf. I 47. Der kürzere Fuß war auch merklich kleiner als der andere, überdem seitwärts verdreht, letzteres verm. infolge einer gewaltsamen Kur.²⁾ Die Verhältnisse der Eltern trübten sich bald durch Mißwirtschaft; ihre pekuniäre Bedrängnis ward so bedeutend, daß die Güter der Frau zu Spottpreisen verkauft werden mußten. Auch um den häuslichen Frieden war es gethan und die Eheleute trennten sich. Zu Anfang 1791 oder noch eher (Jf. I 58) entfloh Kapitän Byron

¹⁾ Im J. 1822 nahm er, nach dem Tode der Lady Noel, seiner Schwiegermutter, den Namen Noel hinzu und zeichnete Noel Byron. Jf. III 79.

²⁾ Ob der rechte oder der linke Fuß kürzer war, und ob der kürzere Fuß einwärts oder auswärts gebogen war, darüber schwanken die Zeugnisse. Ez. 2. Ausg. 329; 438.

seinen Gläubigern und ging nach Frankreich, wo er einige Monate später ums Leben kam.¹⁾ Georg lernte seinen Vater also gar nicht kennen. Ohne Vater aufzuwachsen ist im allgemeinen ein Unglück; in diesem Falle war das Unglück nicht groß, da ein leichtsinniger Abenteurer wie Kapitän Byron wenig im stande war den Pflichten eines Vaters zu genügen. Georg wuchs also auf unter der Obhut seiner Mutter. Aber auch diese verstand sich nicht auf Erziehung. Unarten, die das Kindesalter mit sich bringt, regten die nervöse Dame dermaßen auf, daß sie den Kleinen auf jede Weise zu strafen trachtete; wenn er der etwas korpulenten Verfolgerin trotz seines Hinkfußes entwichte, ergriff sie eine Feuerschaufel oder was sonst zur Hand war, und schleuderte sie auf ihn ab. Gelegentlich eines solchen Auftrittes schalt sie ihn einstmals einen lahmen Balg (*lame brat*). Eine solche Mutter wurde ihm trotz ihrer Standreden und Tomahawks lächerlich, und wenn sie zu anderer Zeit ihren einzig Geborenen mit leidenschaftlichen Liebkosungen überschüttete, so war das nicht der Weg eine kindliche Ehrerbietung herzustellen, die überhaupt in dem frühzeitig kritisierenden Geiste des Knaben weniger leicht Wurzel faßte als in einfachen Gemütern. Seine Geistesentwicklung wurde auch durch das Fußübel, welches ihn hinter allen seinen Altersgenossen zurückstehn ließ, und durch die langwierige, peinliche Kur, der man ihn unterwarf, beschleunigt; er gelangte zu Betrachtungen, die über den Horizont eines Knaben hinausgehn: so altklug wie Georg B. war nicht leicht ein Kind.

Zur Sänftigung seines Gemütes trug wohl eine ihm mit innigem Wohlwollen ergebene Amme, May Gray, bei. Sie wußte verschiedene Psalme auswendig und der Pflegling lernte sie aus ihrem Munde.²⁾ Aber den Ernst und die Liebe einer würdigen Mutter können Ammen nicht ersetzen.

Die den Byrons seit 1643 zustehende Pairschaft führte, während Georg Knabe war, sein Großonkel, der in der Familie der alte Lord genannt wurde. Der Großneffe blickte gern auf seine Ahnen und hätte, wenn der alte Lord dazu angethan ge-

¹⁾ Vielleicht durch Selbstmord.

²⁾ Er war mit der h. Schrift wohl vertraut. Das alte Testament sei ihm, sagte er, ein Genuß, vgl. I 54, 2, das neue betrachte er als eine Aufgabe. Er hatte auf seinem Schreibtisch eine Bibel liegen, in Missolunghi wenigstens. Ez. 361. Das in Italien und Griech. benutzte Exemplar war ihm 1816, als er England verließ, von seiner Schwester Augusta geschenkt worden. Jf. I 203.

wesen wäre, an ihm einen Halt, einen Ersatz für den fehlenden Vater gewinnen können. In der Familie ward viel von dem sonderbaren Pair gesprochen, der einst einen Totschlag an seinem Vetter und Nachbarn Chaworth begangen hatte und in den letzten Jahren völlig menschen-scheu geworden war. Eine Menge von Ungeheuerlichkeiten wurden ihm nachgesagt — Erschießung eines Kutschers, Mordversuch gegen seine Ehefrau und anderes derart. Die unheimliche Figur des alten Lords hat o. Zw. verwirrend auf das Gemüt des Knaben eingewirkt, um so mehr als dieser von dem ohne Leibeserben verstorbenen Großonkel die Pairschaft überkam.

Der alte Lord starb 1798. Als der Lehrer den damals zehnjährigen Georg B. nicht wie sonst mit dem bloßen Namen, sondern mit domine Byron aufrief, ergriff ihn das so sehr, daß er in Thränen ausbrach. Daß er Gewicht auf seine Vornehmheit legte, merkten ihm auch seine Mitschüler ab; sie legten ihm den Spitznamen the Old English Baron bei.

Die pekuniäre Lage der Familie besserte sich jetzt, da mit dem Pairstitel der Besitz von Newstead und Rochdale verbunden war. In Newstead hatte der alte Lord gewohnt. Frau Katharine also, die seit 8 Jahren von einem ihr gebliebenen Vermögensreste sehr bescheiden gelebt hatte, verließ ihren bisherigen Wohnort Aberdeen und begab sich, da Newstead verfallen und kaum bewohnbar war, vorläufig nach Nottingham.¹⁾ — In Nottingham 1798 und darauf in London 1799 wurden Versuche gemacht Georgs Lahmheit zu heben. Aber das Übel blieb und die Kur des Nottinghammer Arztes verschlimmerte es noch.

Dreizehn Jahre alt bezog der kleine Pair das von Josef Drury geleitete Gymnasium zu Harrow on the Hill bei London. Obwohl er seine Schülerpflichten mangelhaft erfüllte und sich gegen den Zwang sträubte, hinterließ ihm doch das Altertum einen tiefen und bleibenden Eindruck, und da er sehr viel für sich las, prägte er seinem glücklichen Gedächtnisse eine Menge von historischen Kenntnissen ein, deren er sich später mit Erfolg bedient hat. Nebenher warf er sich, soweit sein lahmer Fuß es erlaubte, eifrigst auf Leibesübungen, der Natur, die ihm ritterliche Künste versagt zu haben schien, gewissermaßen trotzbietend.

Impietät gegen seine Lehrer kann man ihm nicht vorwerfen;

¹⁾ Die Abtei Newstead liegt in Nottinghamshire.

alle schätzte er freilich nicht, aber dem Doktor Drury bewahrte er sein lebelang eine innige Dankbarkeit.

Gegen das Ende seiner Schülerzeit faßte er eine Neigung für eine Verwandte. Sie lebte in der Nähe von Newstead, wo B. die Ferien zuzubringen pflegte, und war Enkelin jenes Chaworth, den der alte Lord erschlagen hatte. Mary Chaworth, mehrere Jahre älter als ihr sechzehnjähriger Verehrer, empfand nichts für ihn. Er aber vergaß die Jugendliebe nie; je weniger dieselbe, bei mangelnder Gegenseitigkeit, zur Erfüllung kam, desto größere Bedeutung verlieh ihr das in poetischen Gemütern regsame Bedürfnis eines Ideals. B. kam mehr und mehr zu der Einbildung, mit Mary sei ihm recht eigentlich sein Lebensglück verloren gegangen. Diese Einbildung auf ihren wahren Wert zurückzuführen gestattete die Sachlage nicht, da Mary schon 1805 einem andern zum Altare folgte.¹⁾

1805 verließ B. das Gymnasium und bezog die Universität Cambridge, der er mehrere Jahre angehörte. In diesen Jahren wurde denn mit noch größerer Zwanglosigkeit geboxt, geschwommen, geschossen und besonders viel gelesen. Auch wurde manche Nacht im Kreise der Schul- und Universitätsfreunde lustig verlebt, s. I 7, 7.

B. hatte auch angefangen Verse zu machen. 1807 publizierte er die Hours of Idleness, Jugendgedichte die unbedeutend

¹⁾ Poetisch aufgebauschte Erinnerungen derart hatte B. sogar aus noch früherer Zeit. Im Sommer 1800 hatte seine Cousine Margaret Parker auf ihn Eindruck gemacht. Zwei Jahre später starb sie. Jf. I 149 vermutet, B. habe sie unter dem Namen Thyrza gefeiert; was in den an Thyrza gerichteten Liedern auf Margaret Parker nicht passe, sei Ausschmückung. Es paßt aber sehr vieles nicht, und jene Lieder sprechen Empfindungen aus, die schwerlich auf eine verschwommene Jugenderinnerung zurückzuführen sind. — Man bezieht jetzt zwei Stellen des Ch. H. auf Thyrza, II 9 und 95 f. Es sind nämlich diese Stanzas geschrieben im Oktober 1811, s. was die engl. Ed. bem., und derselben Zeit gehört das Gedicht *To Thyrza*, beginnend *Without a stone* - -, an. Die Andeutung 95, 3 kann auf den Gedanken bringen, daß es sich um die in *Those flaxen locks* - - erwähnte Verstorbene handle. Im Kommentar habe ich diesen Gedanken abgelehnt. — Nachgehends ist mir ein interessanter Aufsatz zugänglich geworden, in welchem die Identifikation der Thyrza mit jener Verstorbenen lebhaft vertreten wird. Der Vf. ist K. Bleibtreu (Magazin der Litt. des In- und Auslandes 1884 n. 18 280 f.). Thyrza muß während B.'s erster Reise gestorben sein. Das Gedicht *Those flaxen locks* aber trägt die Jahreszahl 1807. Dies Datum kann nicht wahr sein, wenn die Hypothese es sein soll. Bleibtreu erklärt denn auch die Jahreszahl 1807 für falsch. Seine Hypothese beruht also auf einer Voraussetzung, die ebenfalls hypothetisch ist.

sind. Als dieselben 1808 in Jeffreys Edinburger Revue mit unbilliger Schärfe rezensiert worden waren, gedachte er anfangs den plumpen und etwas hämischen Kritiker¹⁾ zum Zweikampf zu fordern, besann sich aber dann eines andern. Es gab auch sonst noch Waffen, solche wie Pope sie einst geschwungen. Der kritisierte Lyriker wurde also nun selber kritisch. Seine tiefe Gereiztheit verlieh ihm die Kraft ernstlich zu arbeiten, was sonst seine Sache nicht war. Er studierte sein Muster (Pope) und suchte der Satire die gleiche Schärfe und Zierlichkeit zu geben. Es gedieh dieselbe zu immer größerem Umfang, nach und nach wurde so ziemlich die ganze Litteratur der Zeit hineingezogen, alles wurde schonungslos verhöhnt.²⁾

Die Satire erschien gegen das Frühjahr 1809. Schon im Anfange des Jahres war B. mündig geworden und hatte einige Tage vor dem Erscheinen der Satire seinen Platz im Oberhause eingenommen. Seinem längst gehegten Plane auf Reisen zu gehn stand nun nichts mehr im Wege.

Im Sommer 1809 also ging er außer Landes. Er durchreiste den südwestlichen Teil der pyrenäischen Halbinsel und hielt sich dann geraume Zeit in der Türkei auf. Im Verlauf der Reise beschrieb er in Versen was er sah und erlebte³⁾ und publizierte nach seiner Heimkehr (Juli 1811) das poetische Reisejournal in zwei Gesängen. Er gab ihm den Titel Childe Harold's Pilgrimage. Ursprünglich hatte er es Childe Burun's Pilgrimage betiteln wollen.⁴⁾ *

Die beiden ersten Gesänge sind am 31. Oktober 1809 zu

¹⁾ Wer eig. den gegen B. gerichteten Artikel der Revue verfaßt habe, ist nicht sicher bekannt; man schwankte zwischen Jeffrey selbst und seinem Mitarbeiter Henry Brougham (später Lord Brougham). Jf. I 179.

²⁾ Später hat B. manche seiner Bosheiten bereut, s. III 29, 3. Den in der Satire verspotteten Th. Moore, hat er nachmals mit Komplimenten überschüttet (in den Briefen) und der ebenfalls verspottete Walter Scott ist ihm IV 40, 8 der nordische Ariost. Reue setzt Gutmütigkeit voraus und wer heute dies und morgen das Gegenteil meint, mag geistesgewandt scheinen; aber die unverschämtesten Dinge nur so in die Welt zu schleudern, kann doch niemals löblich sein.

³⁾ Über den ersten Impuls zum Ch. H. findet man die verschiedensten Behauptungen; bald sollen es Wrights Horae Ionicae, bald Galts Reise (in Spenserstanzen), bald Moores Zeluco gewesen sein. Ez. 393; Jf. I 80. Die Prüfung dieser Behauptungen überlasse ich denen, deren Bibliotheken reicher als die meinige ausgestattet sind.

⁴⁾ Ob er Harold's oder Burun's setzte, war ziemlich einerlei. Obwohl Burun ältere Schreibung statt Byron, also des Dichters eigener

Janina in Albanien begonnen, als B. sein 22. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, und am 28. März 1810 zu Smyrna abgeschlossen. Diese Daten fand Moore von des Dichters Hand dem Manuskripte zugefügt.¹⁾ B., der sich viel damit wußte schnell zu produzieren, betrachtete seine Arbeiten in der Regel zu früh als abgeschlossen. So geben denn auch die obgedachten Daten nur die Zeit des vorläufigen Abschlusses an. Schon ehe er heimkehrte muß einiges zugefügt sein.²⁾ Am spätesten ist die Widmung (To Ianthe) geschrieben, die erste Ausgabe erschien ohne Widmung.

B. hatte während seiner Reise noch ein anderes Gedicht verfaßt, die Hints from Horace, ein Seitenstück zu der Satire von 1809. Er legte großes Gewicht auf dasselbe in der Meinung, daß sein poetischer Beruf im Gebiete der litterarischen Kritik liege, mißtraute dagegen dem Erfolg der poetischen Reisebeschreibung, über die bereits von jemandem (von wem, wissen wir nicht) ein ungünstiges Urteil gefällt worden war. Ez. 116. Sein Freund und Verwandter Dallas, dem er die neue kritische Leistung zeigte, war nicht eben sehr erbaut davon und fragte ihn ob das wirklich alles sei, was er aus dem Orient mitgebracht habe. B. entgegnete, es seien noch etliche einzelne Gedichte da, auch eine Menge Spenserstanzen, die durch-

Name ist, sollte doch auch Burun den wahren Sachverhalt verschleiern. Der Dichter mochte zu sagen beabsichtigen, er habe einen seiner alten Vorfahren aus der Zeit da dieselben Burun geheissen, also nicht sich selber als Pilger abgeschildert. Vgl. C. I zu Anf.

¹⁾ M. 96. — Am Schlufs von Canto I steht im M. S. das Datum 30. Dezember 1809. B. war damals seit kurzem in Athen. Die Aug. 851, welche die Zeit des Abschlusses von C. I aus dem M. S. mitteilt, sagt von den Daten die Moore angiebt, nichts.

²⁾ Die drei Stanzen II 79 ff. sind nach dem 28. März geschrieben, das nach England mitgebrachte M. S. aber wird sie enthalten haben; s. II 79, 8; zu vgl. I 85, 2. — Wenn das nach England mitgebrachte M. S. in den Glossen *first draught* und *original manuscript* genannt wird, so treffen diese Bezeichnungen streng genommen nicht zu. Die Urschrift ward 1810 März 28 abgeschlossen; in dieser fehlten II 79 bis 81 und verm. noch mehr Stanzen, die das nach England mitgebrachte M. S. enthielt. Letzteres war also ein erweiterter Entwurf, die Urschrift mit Zusätzen. Von diesem erweiterten Entwurf unterschied sich dann sehr wesentlich das dem ersten Abdruck im Winter 1811/12 zu Grunde gelegte Skriptum, in welchem nach des Dichters Heimkehr neue Zusätze, dazu Weglassungen und kleine Änderungen gemacht waren; s. u. Dieser dem Abdruck zu Grunde liegenden Diaskeue gegenüber kann das nach England mitgebrachte M. S. allerdings *first draught* und *original manuscript* genannt werden.

wanderten Länder betreffend, aber diese letzteren seien kaum lesenswert. Dallas, nachdem er die Spenserstanzen gelesen, erklärte, sie würden von sensationeller Wirkung sein, B. müsse sie durchaus publizieren. Er willigte ein.

Die Spenserstanzen wurden also zum Druck vorbereitet, wobei besonders Dallas mitwirkte. Es kamen einige Stenzen hinzu, die sich auf neue Ereignisse des spanischen Krieges bezogen, oder auf solche, die den Dichter persönlich berührten, II 96, 6. Gestrichen wurden schwache Partien, auch verletzendes Spötereien und Ketzereien. Zahlreiche Stellen endlich erfuhren Emendationen.¹⁾

Was den Erfolg betrifft, so behielt Dallas Recht. Als der Ch. H. am Ende des Winters 1811/12 erschien, fand er einen Beifall, wie kaum ein Gedicht ihn je gefunden hat. Die Welt pflegt für Poesie wenig empfänglich zu sein, aber vor diesen Stenzen schmolz doch das Eis. Das gerührte Publikum hatte keine Augen für die Fehler des Gedichtes, alles las, bewunderte, vergötterte; schon im folgenden Jahre gab es nicht weniger als acht Auflagen des Ch. H.

Der erlangte Ruhm eröffnete dem Dichter die Pforten der Gesellschaft, er wurde Habitué der vornehmsten Kreise. Unter den Bekanntschaften, die er damals machte, war auch die der Gräfin von Oxford,²⁾ deren zwölfjährige Tochter er in der nachgehends zugefügten Widmung des Ch. H. als Ianthe besungen hat. Von dieser Zeit da B. der Löwe des Tages war und sich vor aristokratischen Dinners und Soupers so zu sagen nicht retten konnte, giebt er III 10 f. eine Skizze. Trotz der großstädtischen Zerstreuungen produzierte er fortwährend. Die Gedichte dieser Periode (Giaour, die Braut von Abydos, der Korsar, Lara) drehen sich um mysteriöse Figuren, gemalt in düsteren, der eigenen Subjektivität entnommenen Farben; das Publikum hatte den trübsinnigen Ritter Harold schmackhaft gefunden

¹⁾ Die gestrichenen Partien und die Varianten findet man vollst. in der Ausg. 851 und bei D. Ich habe in meinem Kommentar den krit. Zuhör größtenteils ignoriert und den Wortlaut älterer Gestalt fast nirgends vollständig gegeben. — Nebenher sei hier bemerkt, daß dem Material der Ausg. 851 zufolge das Good Night nicht im M. S. gefehlt zu haben braucht. Wo die beiden weggelassenen Stenzen eig. ihren Platz hatten (zwischen I 11 und 12?), müßte eine erneute Einsicht des M. S. lehren. Nach D. haben die beiden Stenzen anstatt des G. N. im Text gestanden, eine Behauptung für die ich keinen Anhalt haben finden können.

²⁾ *She who now so fondly rears thy youth*, O 2, 6 f.

und wurde nun mit derselbigen Speise (gloominess) gefüttert. Aber, was den Ch. H. so interessant macht, der Bezug zur Gegenwart, die Schilderung aktueller Zustände, fehlt in den Produkten dieser Zeit. Damals las man sie indes eifrig, weil sie von dem Modedichter herrührten; jetzt sind sie ziemlich vergessen.

In die Londoner Periode fällt auch B.'s Heirat mit Anna Isabella Milbanke, einer Nichte der Lady Melbourne, die seine Gönnerin war. Schon 1812 hatte er sie kennen gelernt und sich um ihre Hand beworben, aber das Jawort nicht erhalten. Fräulein Milbanke hatte indes den Antrag sehr artig angenommen und bei ihrer Ablehnung sich zu weiterem freundschaftlichen Verkehr bereit erklärt. Die Beziehungen bestanden also fort und als B. zwei Jahre später seine Bewerbung erneute, ward er erhört; wenige Monate darauf war Anna Isabella Lady B. An sittlicher Kraft und Würde war die Lady ihrem Manne weit überlegen. Gelang es ihr ihn vollständig zu beherrschen, so konnte die Ehe eine erträgliche werden, mindestens fortbestehn. Durch Sanftmut liefs sich von B. viel erreichen. Freilich war es keine kleine Aufgabe den genialen, in alle Fehler des Junggesellentums tief eingeweihten Gemahl zum guten Hausvater zu machen, seinen Zweifeln und Spötteereien von dem seitens der Lady eingenommenen Standpunkt der Rechtgläubigkeit milde zu begegnen, seine auf das Ausland und weite Reisen gerichteten Wünsche mit Rücksicht auf Beziehungen zu geliebten Eltern und die eigenen Hoffnungen (Ende 1815, s. III 1, 2) zurückzuweisen ohne bitter zu werden, seine Schroffheiten, sein Maulen gutmütig zu dulden und bei der wachsenden Geldverlegenheit und den wiederholten Pfändungen (neun Pfändungen im Laufe eines Jahres) stets die Rolle der freundlichen Trösterin zu übernehmen. Gelöst wurde denn auch die Aufgabe nicht. In den ersten Monaten scheinen die Eheleute friedlich gelebt zu haben, aber weiterhin änderte sich B.'s Verhalten. Die Lady, ihrerseits in den Grenzen der Weiblichkeit bleibend, kam, den unverzeihlichen Verstößen ihres Mannes gegenüber, auf den Gedanken, daß er wahnsinnig sei.¹⁾ Die Geburt Adas besserte nichts in dem schon seit Mo-

¹⁾ Dieser erste Erklärungsversuch, den die Lady aussann, ist verfehlt, aber begreiflich. Der zweite, durch Frau Beecher-Stowe bekannt gewordene ist noch verfehlter. Er scheint erst später, viele Jahre nach des Dichters Tode entstanden zu sein, als sich die Freundschaft, welche

naten gestörten Verhältniss der Ehegatten, ja sie trübte dasselbe, weil B. sich einen Sohn gewünscht hatte. Anf. 1816 begab sich die Lady mit dem Töchterchen zu ihren Eltern, und da die wegen des vermuteten Wahnsinnes befragten Ärzte erklärten, daß B. bei Verstande sei,¹⁾ meinte sie ein Recht zu haben ihn zu verlassen.²⁾

Nach der Trennung der Eheleute nahm das Publikum, welches, so sehr es den Verfasser des Ch. H. bewunderte, doch seine sittlichen Schwächen recht wohl kannte (vgl. auch u. XXVII), und ihm überdem wegen seiner Illoyalität (Verunglimpfung des Regenten, Jf. II 51; 285) zürnte, Partei zu gunsten der Lady, und B. hielt den Schmähungen, mit denen man den schlechten Ehemann sogar in öffentlichen Blättern verfolgte, nicht stand. Im Frühjahr 1816 schiffte er sich ein, um durch Belgien an den Rhein und nach der Schweiz zu gehn, und so ward die Reise auch ausgeführt.

B. hielt an dem Gedanken fest sich mit seiner Frau auszusöhnen.³⁾ Aber schon vor seiner Abreise hatte er einen neuen

die Lady für ihre Schwägerin empfand, in eifersüchtigen Haß verwandelt hatte. Die Spitze des zweiten Erklärungsversuches richtet sich offenbar viel mehr gegen Augusta als gegen den längst verstorbenen Gemahl. Jf. III 267. Um diese moralisch zu vernichten, wurden von der Lady alte Klätschereien aufgewärmt und Stellen aus B.'s Schriften, auch wohl mündliche Äußerungen, die er unvorsichtigerweise gethan, in dem gewünschten Sinne benutzt.

¹⁾ Vgl. III 80, 7.

²⁾ Der zu rate gezogene Anwalt Lushington erklärte anfangs, er sehe keinen Grund zur Auflösung der Ehe. Dann machte Lady B. ihm eine Mitteilung, die ihn umstimmete. Welchen Inhaltes dieselbe war, ist nicht bekannt. Früher meinte man sie habe B.'s Beziehungen zu Augusta betroffen (Ez. 176); neuerdings treten andere Hypothesen hervor. Jeaffreson hat vermutet die London-Genfer Liaison sei Gegenstand der Mitteilung gewesen. Bleibtreu nimmt materielle Gründe an; seine Meinung scheint dahin zu gehn, daß B. heimlich vor seiner Ehefrau das Familienvermögen zu schädigen beabsichtigt habe um 4000 Dollars, als deren Erbe jener in *Those flaxen locks* - - vorkommende William eingesetzt gewesen wäre. Doch giebt Bleibtreu nur heuristische Winke; ich weiß also nicht, ob ich seiner Ansicht völlig gerecht geworden bin. Die Elemente, aus denen sie gebildet ist, sind unsicher. Überhaupt sind die Anhaltspunkte um das Rätsel zu lösen von solcher Art, daß es am besten sein wird auf jede Lösung zu verzichten.

³⁾ Aufgegeben hat er diesen Gedanken nie, im Gegenteil machte er wiederholte Annäherungsversuche. War ein Versuch gescheitert, so mag er wohl eingesehn haben, daß der Bruch unheilbar sei, aber geänderte Stimmung und Zuspruch von Freunden bestimmten ihn dann doch wieder aufs neue nach Annäherung zu streben.

* Verstofs gegen sie begangen durch Veröffentlichung des *Fare thee well* (1816 March 17), in welchem er die Trennung seiner Ehe vor das Publikum bringt und es zur Parteinahme gegen Lady B. zu stimmen sucht. Auch die gehässige Verfolgung ihrer alten Dienerin, der Mrs. Clermont (Ez. 170), in *Born in the garret* - - (1816 March 29) muß die Lady peinlich berührt haben. So wurde denn die Aussöhnung immer unwahrscheinlicher.

Die Reiseeindrücke von 1816 legte er wiederum in poetischer Form nieder und publizierte sie als C. III des Ch. H. Von den 118 Spenserstanzen, die C. III enthält, sind die meisten am Genfer See geschrieben, einige auch ehe die Schweiz erreicht ward.¹⁾ Hier, am Genfer See, lebte B. mit Shelley²⁾ zusammen, wie denn C. III vielfach durchdrungen ist von den Ideen dieses seines mystischen Freundes. — Der 3. Canto ist mehr wert als alles, was er während der Zeit seiner Stagnation in London geschrieben hat. Das Unglück hatte den auf seinen Lorbeeren Eingeschlafenen wieder aufgeweckt. Auch der damals gedichtete *Manfred* giebt Kunde von seiner Wiedererstarkung.

Im Herbst 1816 verließ B. die Schweiz und ging nach Italien. Er wählte Venedig zu seinem Wohnsitz und machte von Venedig aus im Frühjahr 1817 einen Abstecher nach Rom. Die neuen Anschauungen gaben Stoff zu neuen Liedern und B. gestaltete dieselben zu einem fernerem Gesange des Ch. H. Er hat etwa $\frac{3}{4}$ Jahre, jedoch mit Pausen, an demselben gearbeitet.³⁾

¹⁾ Vgl. III 17, 1. Unter dem 27. Juni 1816 teilt B. seinem Verleger J. Murray aus Ouchy bei Lausanne mit, daß er einen 3. Gesang des Ch. H., 117 Stanzen enthaltend, beendet habe. M. 289. Am Schlusse des M. S. ist, der Aug. 851 zufolge, bemerkt: *Byron July 4th 1816 Diodati* (am Genfer See). Den 27. Juni also meinte er den 3. Canto mit 117 Stanzen fertig zu haben, fügte aber noch eine Stanze hinzu, so daß am 4. Juli der 3. Canto abgeschlossen gewesen sein kann. (Was in der Aug. 851 zu III 1 adnotiert wird: *begun July 10th 1816 Diodati near lake of Geneva* M. S., enthält einen Fehler.) Die Absendung an Murray scheint sich verzögert zu haben. Shelley überbrachte das M. S. M. 304. Daß C. III im Laufe des Jahres publiziert ist, ergibt sich aus dem Briefe vom 2. Januar 1817. Den Druck hatte Gifford geleitet; s. d. Briefe vom 9. und 15. Okt. 1816.

²⁾ Shelley † 1822 Juli 8.

³⁾ Von La Mira bei Venedig 15. Juli 1817 schreibt er seinem Verleger, daß 98 Stanzen des 4. Canto fertig seien; dann unter dem 20. Juli, er habe den 4. und letzten Canto des Ch. H. vollendet und es bestehe der neue Canto aus 126 Stanzen. Der Abschluß war indes

Begonnen ward C. IV verm. in Rom, doch die meisten Stanzas sind in Venedig entstanden.¹⁾ Der Palast Mocenigo, den B. später bezog (Ez. 2. Ausg. 461), gestattete vom Balkon aus einen Blick auf die Rialtobrücke, IV 4, 6.

B. war nie ein Sittenmuster gewesen, jetzt sank er noch tiefer herab. Seine Ehefrau hatte ihn böse verlassen, diese Rücksicht also gab es für ihn nicht mehr. In der Schweiz betrieb er seinen Leichtsinn mehr heimlich, in Italien that er sich gar keinen Zwang mehr an. Auch in seinem Schriftstellertum macht sich eine Änderung bemerklich. Bisher hatte er von Murray zwar Honorar erhalten, aber dasselbe verschenkt und nie für sich angewendet. Nunmehr fing er an mit seiner Feder Geld zu verdienen, obschon er von seinen Revenuen leben konnte. Ferner änderte sich die Tendenz seiner Gedichte — sie hatte sich schon einmal geändert, indem er aus der Satire in die Schwermutspoesie geraten war. Es trat die Kehrseite des Trübsinns, den man geraume Zeit für seine Eigenart gehalten, wiederum hervor, bald als sonnige Heiterkeit eines Erzählers, der sein Publikum fesseln will und in der Wahl der Mittel nicht blöde ist, bald als scharfer Ton eines Spötters, der nicht bloß die wirklichen oder vermeintlichen Schwächen der Gesell-

wieder nur ein vorläufiger; die Zahl der Stanzas mehrte sich fortwährend, in den späteren Briefen giebt er immer höhere Zahlen an. Am 17. Sept. teilt er mit, der 4. Canto bestehe aus 150 Stanzas, Hobhouse, der im November nach England komme, werde ihn überbringen. Aber der 4. Canto nahm noch beständig an Umfang zu. Um die Länge zu erreichen, die er schließlich hatte, fehlten im September noch 36 Stanzas, darunter die, welche sich auf den Tod der Prinzess Charlotte beziehen. Es erfolgte derselbe nämlich erst Anf. November. Da nun der Anfang verm. in den April 1817 (Aufenthalt in Rom) zu setzen ist, so ergeben sich als Minimum c. 8 Monate. Endgültig abgeschlossen war C. IV am 2. Januar 1818, da die Widmung an Hobhouse von diesem Tage datiert. — Dafs die Arbeit zeitweise ruhte, lehrt die Entstehung des Beppo im Oktober 1817. — In einem Briefe vom 1. Juni 1818 ist von C. IV als von einer dem Publikum bereits vorliegenden Novität die Rede und ein Brief vom 17. April läßt entnehmen, dafs der Druck um diese Zeit nahezu beendet war. Die Publikation kann etwa im Mai erfolgt sein.

¹⁾ Von den 98 Stanzas, die am 15. Juli fertig waren, werden viele schon während der Reise nach Rom, s. vor. Note, besonders in Rom, etliche in Venedig geschrieben sein. Die übrigen 88 sind jedenfalls in Venedig hinzugekommen. — Der Ch. H. hat also sehr verschiedene Entstehungsorte, so dafs man ihn ein europäisches Gedicht nennen könnte. Auch sein Inhalt ist europäisch und es ist gewissermaßen Zufall, dafs er uns in englischer Sprache vorliegt, man müßte denn das Englische als europäische Zukunftssprache ansehen wollen.

schaft verhöhnt, sondern auch bestimmte Personen an den Pranger stellt (Donna Inez) und wenn er nur die Lacher auf seiner Seite hat, auch vor Frivolitäten nicht zurückbebt. Diese mit dem Beppo (1817) anhebende Periode, die man die italienische nennen kann, repräsentiert besonders der Don Juan (1818 ff.) Aus der italienischen Periode ist indes auch Ch. H. IV und The Prophecy of Dante (1819), ein dem Ch. H. ebenbürtiges Gedicht, von dem B. glaubte, es sei das beste was er überhaupt geschrieben. Die damals verfassten Dramen sind grofsenteils unbedeutend und alle mit einander wenig dramatisch. Erwähnenswert unter den Dramen ist Kain.

Nach dreijährigem Aufenthalt in Venedig siedelte B. im Dezember 1819 um nach Ravenna. Er nahm an der Verschwörung der Carbonari, die ihr zerstückeltes Vaterland zur Einheit und Freiheit zu bringen vorhatten, nicht blos dadurch teil, dafs er dem sterbenden Dante den Einheitsgedanken in den Mund legte, sondern er unterzog sich auch der Führung einer Schar, die sich Mericani (Amerikaner) nannte, unterstützte die Verschwörer durch Geld und gab seine Wohnung in Ravenna zum Waffendepot her. Aber die Umsturzpartei erreichte nichts; bald wurden die Mitglieder verfolgt und auch der englische Lord fand sich veranlafst seinen Wohnort Ravenna zu verlassen und seinen aus dem Kirchenstaat verbannten italienischen Freunden nach Pisa (Grofsch. Toskana) zu folgen (Ende Okt. 1821). Die ital. Freunde mit denen er lebte, wurden bald auch aus Pisa verbannt. B. folgte ihnen abermals und zwar nach Genua (Sept. 1822).

Von den Londoner Philhellenen aufgefordert den Aufstand der Griechen zu fördern, ging er 1823 nach den ionischen Inseln und blieb zunächst in Cephalonia längere Zeit, um sich über die Sachlage zu instruieren. Während der Reise kam ihm der Gedanke dem Ch. H. noch einen Gesang, den fünften, zuzusetzen. Aber der Gedanke wurde nicht ausgeführt, da der Dichter, der sich inzwischen nach dem griech. Kontinent begeben hatte, am 19. April 1824 in Missolunghi einem böartigen Fieber erlag.

Sprache.

Lautliches angehend vgl. man III 23, 9; 21, 6; IV 35, 1 (Allitteration, Vokalwechsel), auch IV 79, 2.

Um das Gewöhnliche zu vermeiden brauchen Dichter veraltete oder unprosaische Wörter. Veraltete Wörter können

auch komisch wirken, I 17, 1; II 78, 6; im Anf. von I sollen sie viell. Balladenton sein. — Es finden sich nicht selten biblische Wendungen, s. o. IV, 2. — Einfache Begriffe erscheinen verstärkt, I 46, 7 *young-eyed* = *young*; III 15, 3 *wild-born* = *wild*. — Die gew. Anrede *you* wird vielfach vermieden, IV 186, 9.

Die im allgemeinen reiche und mannigfaltige,¹⁾ mitunter abundante III 3, 8; IV 159, 2) Darstellung strebt nach Effekt. — Öfters wird der neue Gegenstand anfangs in einem gewissen Dunkel gehalten, das sich dann lichtet, I 68, 4; III 77, 1 (Entschleierungsmethode). — Der Dichter spricht nicht selten, wie Prediger sprechen, indem er sich an eine allgem. Person (den Leser) wendet, I 88, 2; IV 68, 1. — Manchmal redet er von den Dingen so, als redete er zu ihnen; die Häufigkeit dieser Figur (Apostrophe) ist stellenweise fast belästigend, II 11, 6; 30, 6. — Vielfach gestaltet sich die Darstellung als Frage oder als Ausruf, von bildlichen Reden wird stark Gebrauch gemacht, auch ausgeführte Gleichnisse kommen vor; es ließe sich ein umfangreiches Verzeichnis von Redefiguren anlegen. Zu dem oratorischen Putz gehören auch bonmotartige Wendungen, III 43, 1, Umkehrungen des natürlichen Verhältnisses, II 45, 8, ein gewisses Spiel mit grammat. Formen, III 4, 4; IV 147, 1, eine rhetorische Anwendung des Plurals, III 110, 6; IV 12, 3.

Klarheit und Folgerichtigkeit sind nicht die Leitsterne der

¹⁾ Mannigfaltiger Ausdruck ist nicht immer der Deutlichkeit günstig. III 36, 3 f. heisst es von Napoleon: *whose spirit, antithetically mixt, (was, vgl. 5, 1) one moment of the mightiest (spirits), and again on little objects with like firmness fixt*. D., der die Konstr. mit Recht unsymmetrisch nennt, will *mixt of* verbinden, was nicht angeht. M. Krummacker in Kölbings engl. Stud. VIII 411 verlangt *on the mightiest (objects)*, so daß *fixt* Verbum finitum wird, vgl. III 51, 9. Kr. also beseitigt die unsymmetr. Mannigfaltigkeit des Ausdrucks und erhält den Sinn: Nap. habe sich bald mit grossen, bald mit kleinen Dingen, und immer gleich energisch, beschäftigt. Aber B. spricht nicht von ungleichen Thätigkeiten, sondern von widersprechenden Eigenschaften (*antithetically mixt*), die Nap. an sich hatte, und behauptet, sein Geist habe manchmal zu den mächtigsten gehört, dann wiederum sei derselbe beschränkt und kleinlich gewesen; IV 91, 7. Ersteres ist einfach gesagt, letzteres aber wird in variiertem Ausdruck gegeben: Nap. habe sich gleich energisch kleinen Dingen zugewendet — sei mithin, soll der Leser schliessen, ebenso sehr ein eigensinniger, kleinlicher Mensch gewesen. Kr. findet es unmöglich, daß ein Geist nur einen Augenblick zu den mächtigsten gehöre. Aber B. will gerade das Unmögliche, er sieht in Nap. etwas dem gemeinen Menschenverstande ganz Rätselhaftes. Wie konnte denn der grösste Mann des Jahrhunderts über mangelhafte Holzlieferungen hadern und streiten (auf St. Helena)? — Vgl. IV 147, 4.

B.schen Diktion. Mitunter drängt sich zum Schaden des Zusammenhanges ein Nebengedanke ein, II 97, 8. Es findet sich, daß ein bildlicher Ausdruck den andern stört, IV 46, 9, daß Bild und Sache durcheinandergehn, III 45, 1; 51, 8, daß Vorstellungen zerfließen und wie Nebelbilder zu anderer Gestalt gelangen, III 69, 4; IV 24, 2; vgl. 90, 2, daß ein uneigentlich gemeinter Ausdruck (IV 13, 6; 104, 9) dann gleich eigentlich, ein abstrakter (I 87, 7; IV 131, 3) konkret gewendet wird.¹⁾

Spenserstanze.

Die Strophe, deren sich B., von eingestreuten Liedern abgesehn, für den Ch. H. bedient hat, ist diejenige, welche Spenser zuerst anwendete in der *Fairy Queen* und die von ihm Spenserstanze heißt. Es hat dieselbe 9 Zeilen. Die ersten 8 sind fünffüßige Iamben, die 9. ebenfalls iambische hat einen Fuß mehr und in der Mitte einen Einschnitt, ist also ein Alexandriner. Der Reime sind nicht mehr als drei, von denen einer 2mal, einer 4mal und der letzte 3mal vorkommt in folgender Ordnung: a b a b b c b c c. Um die Reime einer Stanze kennen zu lernen, braucht man also nur die beiden ersten Zeilen und die letzte anzusehn.

Nicht blos im fünffüßigen Iambus sondern auch in dem Alexandriner ist eine überfließende Silbe gestattet, durch die der Reim klingend wird. Aber B. hat im Ch. H. fast immer stumpfe Reime angewendet. Vgl. II 4, 1.

An den Reimen ist dies und das auszusetzen, aber die Mängel werden von den Vorzügen weit überwogen.²⁾

Nebenher läßt sich nicht bestreiten, daß der Reim hier

¹⁾ Auch wenn wir in Anschlag bringen, daß, wer sich der gebundenen Rede bedient, nur solche Ausdrücke, die dem Reim und dem Versmaß dienen, wählen kann, mithin einiges, z. B. III 69, 4; IV 45, 4, abstreichen, bleibt noch genug des Irrationalen in B.'s Sprache übrig, um Leigh Hunts Urteil (Ez. 363), daß B. kein guter Logiker gewesen sei, zu bestätigen.

²⁾ Man hat Reime wie *fervently sigh* I (13) 5, 1. 3; *cell oracle* IV 118, 8 f. getadelt. D. XXX. In der That ließe sich eine Menge ungenauer Reime aus B.'s Ch. H. verzeichnen. Aber die meisten seiner Reime fallen doch schön ins Ohr, und sehr geschickt ist mitunter der Effekt durch den Reim unterstützt (vgl. II 88; III 29, *Marathon, Howard*, Schlußreime), auch der klingende Reim trefflich verwendet (vgl. 0 1, 1. 3; III 94, 2).

und da den Ausdruck beeinflusst und manche Inkonzinnität und Dunkelheit herbeigeführt hat.¹⁾

Die Spenserstanze ist von solcher Art, daß Gedanke und Satz mit dem Alexandriner schließen müssen.²⁾ Das ist denn im allgemeinen auch von B. beobachtet;³⁾ doch hat er sich mitunter, besonders in C. IV, gestattet zwei und noch mehr Stanzen zu verketteten.⁴⁾

Vorherrschende Aktualität.

Im Ch. H. ist von Menschen und Sachen die Rede, die der Wirklichkeit angehören oder angehörten. Da nun der Ch. H. Poesie ist, so liegt die Frage nahe, in wie weit der Poet den geschilderten Objekten gerecht geworden sei.

Die Schilderung der Albanesen in C. II beruht auf B.'s eigenen Erfahrungen und enthält viel Treffendes, ist indes zu günstig, ein ähnliches, aber geschmeicheltes Bild. In das entgegengesetzte Extrem gerät er in C. I bei der Schilderung der Portugiesen, über die ein unbilliges Maß des Zorns ausgeschüttet wird.⁵⁾ Wie in diesen beiden Fällen von B.'s Dar-

¹⁾ I 17, 9 *unhurt*; III 33, 9 *untold*; IV 23, 7 *spring*, 51, 9 *urn*. — Weit unbedeutender ist der Einfluß, den das iambische Maß auf den Ausdruck geübt hat, I 89, 2; 66, 7.

²⁾ Wer so weit geht zu behaupten, daß eine jede Stanze ein Ganzes für sich, ein harmonisches Kunstwerk bilden müsse, wird diesen Anspruch wenig befriedigt finden im Ch. H. Völlig harmonische Stanzen wie I 19 sind selten. Aber dem Auf- und Abwallen der verschiedensten Stimmungen würde eine jenem Anspruch genügende sonettartige Behandlung der Spenserstanze nicht entsprechen.

³⁾ Manchmal zum Schaden der Darstellung. War der Gedanke zu früh aus, so mußte er verlängert werden, und das geschah mitunter so wie wenn man den Wein verlängert durch zugeschüttetes Wasser. Daher die Lückenbüßer am Stanzenschluß. Vgl. III 88, 6.

⁴⁾ I 51, 9; IV 9, 1.

⁵⁾ Ursprünglich war der Tadel noch heftiger. Der Vulgata nach ist I 15, 9 gegen die Franzosen gerichtet; im M. S. aber lautete Z. 9: *these Lusian brutes, and earth from worst of wretches purge*. St. 15 besagte danach: Portugal ist ein schönes Land, aber der Mensch (der Portugiese) macht all die Schönheit zu schanden (23, 3); und wenn der Himmel diejenigen, welche die übelsten sind, am meisten verfolgt, so wird er seine Blitzgeschosse besonders gegen das portugiesische Viehzeug (*brutes*) richten und so die Erde reinigen von den schlimmsten Schuften. B. kannte das portug. Volk sehr wenig; sein Zorn erklärt sich größtenteils aus den Zeitumständen, I 16, 5. So hat denn was er über die Portugiesen sagt, weit weniger Wert als seine Schilderung der Albanesen. Daß St. I 15 in ihrem urspr. Wortlaut nicht zu billigen sei, hat er, wie die Änderung lehrt, später selbst eingesehn.

stellung einiges abzuziehn ist, um sie auf das Niveau des Richtigen zu bringen, so wird auch anderes wie die Schönheit der Gegenden, die Anmut der Frauen mit poetischer Überschwenglichkeit behandelt sein. Aber statt bei der Hyperbolik des Dichters länger zu verweilen, wollen wir lieber einiges Detail aufsuchen, das bestimmte Abweichungen vom Wirklichen und Thatsächlichen ergiebt.

Von Cadix nach Gibraltar diente den englischen Reisenden (1809) ein Kriegsschiff ohne mitgehende kleinere Fahrzeuge, dann ein Postschiff bis Malta; von Malta endlich bis nach Griechenland hatten sie ein kleinere Fahrzeuge konvoyierendes Kriegsschiff. In dem Bericht von Harold-Byrons Seefahrt ist nur die Rede von einem Kriegsschiff und von Handelsfahrzeugen, die es beschirmte; II 17, 5 und 7. Der Stoff ist also mit Auswahl benutzt und die nobelste Art der Beförderung von einem Teile der Fahrt auf die ganze Fahrt übertragen. — Eindrücke, die sich an verschiedenen Tagen (II 38, 1 ff.) oder in verschiedenen Monaten (II 22, 7) dargeboten hatten, finden sich vereinigt zu einem Gesamtbilde,¹⁾ welches in solcher Mannigfaltigkeit imaginär, aber, eine jede Einzelheit für sich genommen, wahrheitsgemäfs ist.²⁾ — Ebenso ist Quatrebras (16. Juni) mit in Waterloo (18. Juni) hineingezogen und aus den Junischlachten ein poetisches Ganze gebildet. — Das diesen Vernachlässigungen des Thatbestandes zu Grunde liegende Streben schön und effektivvoll zu schildern hat auch veranlaßt, daß die Sage von S. Niccolo in Carcere zu einem leibhaftigen Vorgange wird, den der Dichter mit seinen Augen sieht, IV 148 ff. Ähnlich wird ihm die Statue des sterbenden Fechters zum Monodrama; er sieht den schwer verwundeten vor sich liegen, ermatten und verscheiden, IV 140.

Sitten und Gebräuche hat B. o. Zw. sachgemäfs darstellen wollen. Wenn seine Beschreibung des Stiergefechts bemerkenswerte Abweichungen vom Herkommen bietet, I 74, 1, so sind

¹⁾ An der letztgenannten Stelle ist dadurch ein Widerspruch entstanden; der Mond, obwohl eingehend (*waning phase* II 22, 7), steht abends (21, 1) am Himmel. Vgl. u. XXIV, 1.

²⁾ Will man Kleinigkeiten mitnehmen, z. B. daß II 64, 2 (Vulgata) von Harolds müden Füßen die Rede ist, während der lahme Dichter stets zu Pferde war, daß Harold dem Albanesentanze stehend zusieht, während die Engländer saßen, so läßt sich die Anzahl der Unterschiede zwischen Harolds Pilgerfahrt und B.'s Reise um etliche vermehren.

dieselben nicht hervorgerufen durch den Wunsch interessanter zu schildern, sondern wir haben es mit Irrtümern des 22jährigen Beobachters zu thun. Der albanesische Tüchertanz in C. II stimmt genau mit Hobhouse, der ihn ebenfalls beschreibt.¹⁾

Wo atmosphärische Zustände oder Ereignisse geschildert werden, waltet mitunter des Dichters Einbildungskraft, sofern die unorganische Welt ihm Persönlichkeit gewinnt; so sind ihm die Mächte des Gewitters Ballspieler, die einander die Donnerkeile zuschleudern von Hand zu Hand, III 95, 4. B.'s Schilderungen haben etwas von dem Reize des Griechentums, das die Natur zu individuellem Leben gelangen läßt in Nymphen und Dryaden. Andererseits verzichtet er vollständig auf poetische Freiheit und kopiert nur was er gesehn. Daß das Gewitter III 92 ff. das des 13. Juni 1816, der IV 27 ff. beschriebene Sommerabend an der Brenta der des 18. August 1817 ist, wissen wir von ihm selbst. Hiernach ist Grund anzunehmen, daß er den Abend, an welchem Harold die Albanesen tanzen sieht, II 70 ff., materiell übereinstimmend darstellen wollte mit dem des 14. Nov. 1809, der unstreitig der Schilderung zu Grunde liegt.²⁾

Wo es sich darum handelt Persönlichkeiten vorzuführen,

¹⁾ Was Hobhouse berichtet, daß je zwei Tänzer durch ein und dasselbe Tuch, es an den Zipfeln fassend, verknüpft gewesen seien, hat der Dichter durch *bounding hand in hand, man link'd to man* II 71, 8 ausgedrückt; ein eigentliches *hand in hand* findet nicht statt, sie fassen sich nur indirekt bei den Händen an vermittelst des gehaltenen Tuches, das sie aneinander knüpft (*link*). Durch *man* - - wird *hand* - - gleichsam korrigiert. Mit Unrecht hat jemand angesichts der von B. gewählten Ausdrücke behauptet, Harold möge wohl einen andern als den von Hobh. beschriebenen Tanz (also einen nach freier Phantasie geschilderten) gesehen haben. Volkssitten aus seinem Kopfe zu nehmen, ist dem Dichter niemals in den Sinn gekommen und wie alles übrige der B.schen Beschreibung, so stimmt auch *bounding* - -, richtig verstanden, mit Hobhouse.

²⁾ Hobh. bemerkt, daß es ein sehr dunkler Abend war. Um so mehr trifft den Dichter der Vorwurf, daß er mit den für sein Nachtstück verwendeten Pigmenten zu freigebig gewesen ist. Diesen Vorwurf hat jemand abzulehnen gesucht durch die aufgestellte Möglichkeit, Harold könne ja eine hellere Nacht gehabt haben als B. Aber selbst wenn man sich entschlösse eine hellere Nacht zu statuieren, würden die vielen Farben in der Schilderung II 70 befremden, da sich dieselbe nach des Dichters eigener Bestimmung auf die tiefe Nacht bezieht und von Mondschein nirgends die Rede ist. M. E. ist es aber ein verfehelter Gedanke, daß B. seinem Helden anderes Wetter gemacht habe als dasjenige war, welches er selbst am 14. Nov. 1809 hatte.

da bewegt sich der Dichter ebenfalls auf dem Boden des Wirklichen und Historischen. Harold ist Zug für Zug Porträt und zwar hat der Maler sich selbst in dieser Figur porträtirt. Das I 1—13 entworfene Bild ist im wesentlichen richtig, giebt freilich die Schatten etwas zu schwarz; 7, 7. Um das Interesse zu steigern, wird nebenher allerlei gemunkelt von schlimmen Dingen in Harolds Vergangenheit, 3, 9; 8, 3. Der Leser soll sich diese Rätsel irgendwie deuten,¹⁾ aber eigentlich erdichtet wird nichts. — Auch wo B. in eigener Person von sich und seinen Angelegenheiten spricht wie III 1 ff., geht er nicht darauf aus zu fingieren, sondern lehnt sich an Thatsachen.²⁾ — Bedeutende Menschen mußten so charakterisiert werden, wie sie waren und wie die Welt sie kannte. So geschieht es denn auch, und im allgemeinen ist nichts einzuwenden gegen das im Ch. H. über Ali Pascha, Napoleon, Rousseau u. a. Gesagte, nur daß der selbstische Hang des Dichters ihm bei seinen Charakterbildern einen Streich spielen konnte.³⁾

Es stehen also Dichtung und Wahrheit im Ch. H. in einem solchen Verhältnis, daß jene stets von dieser beeinflusst wird und die Einbildungskraft nicht mit unbedingter Freiheit waltet.

¹⁾ Vgl. (84) 9, 1. Deutungen und Rückschlüsse auf seine Person, die 1812 aus dem Ch. H. gemacht wurden, brauchte B. nicht zu fürchten, da sie bei mangelndem Anhalt notwendig im unsichern blieben und nicht beeinflusst waren durch feindselige Absicht; er mochte sich an der gelungenen Fopperei ergötzen, die ihm obendrein einen schauerlich anziehenden Nimbus gab. Später wurde das anders. Seine Schriften wurden in gehässigem Sinne benutzt um ganz bestimmte Thatsachen widrigster Art zu erhärten. Vgl. X 1 und Ez. 408.

²⁾ Von seiner Weitgereistheit prahlt er allerdings mitunter zu sehr; er will Dinge gesehen haben, von denen er fast gar nichts gesehen hat. IV 74, 6; 153, 4; (I 39, 8).

³⁾ Viell. erklärt sich so die unrichtige Behauptung IV 91, 7 f.; (89, 8), Napoleon sei eitel (*vain*) und gefallsüchtig (*coquettish*) gewesen. B. liebte es sich großen Männern zu verähnlichen. Nicht blos Pope und Rousseau hielt er für seine Geistesverwandten, sondern er glaubte auch ein Mensch Napoleonischen Schlages zu sein; III 42 ff. ist das nicht geradezu gesagt, aber doch gemeint. Vgl. D. J. XI 55. Sein Napoleonismus suchte sogar ähnliche Äußerlichkeiten; 1816 hatte er sich seinen Reisewagen nach dem Muster des Napoleonischen bauen lassen, und als er 1822 den Namen Noel annahm, schien es ihm bemerkenswert, daß die Abkürzung N. B. auch Napoleon Bonaparte bedeuten konnte. Wie er nun III 42 ff. seine eigene Sinnesart in dem rastlosen Trachten des französischen Eroberers wiederfindet, so mag er umgekehrt die Koketterie, eine Schwäche die ihm eigen war, auf denselben übertragen haben und so zu der Behauptung IV 91, 7 f. gelangt sein.

Wie der um einen Baumstamm wachsende Epheu die Gestalt des Stammes ein wenig ändert, aber doch sehr erkennbar wiedergiebt, so umschmiegt und umrankt B.'s Poesie das Thatsächliche und Wirkliche und wurzelt auch im Thatsächlichen und Wirklichen.¹⁾

P l a n.

Ritter Harold verläßt seine Heimat begleitet von zweien seiner Knappen und diese scheiden wehmutsvoll; der eine läßt Weib und Kind, der andre ein teures Elternhaus zurück. Nur die Treue zu ihrem Lehnsherrn, der trotz seines schlechten Lebenswandels gegen seine Mannen gütig ist, vermag ihnen Mut und Trost zu geben. So ziehen die drei in die Welt hinaus. Nun erwartet man zu hören, wie es ihnen erging, welche Abenteuer sie bestanden, wie sie zuletzt heimkehrten oder untergingen oder sich draussen ansiedelten. Aber diese Erwartungen erfüllt das Gedicht in keiner Weise.²⁾ Der Ritter schlägt die Harfe und singt ein Lied um sein Herz zu erleichtern I (13), singt auch einer Dame etwas vor (84), ritterliche Thaten aber verrichtet er nicht. Von I 14 an verschwinden die beiden Knappen gänzlich. Des Ritters wird noch weiter erwähnt, so jedoch daß der Leser in ihm eine Figur erkennt, die, weil sie zu dem überall neben ihr hervortretenden Verfasser in einem Identitätsverhältnisse steht,³⁾ für das Gedicht unwesentlich ist

¹⁾ Sindbad, der Seefahrer, durchreist eine märchenhafte Welt, ebenso der Freiherr von Münchhausen. Harold aber wandert durch Gegenden und Städte der wirklichen Welt; ja der Wanderer, obwohl nominell Fiktion wie Sindbad und Münchhausen, gehört in Wahrheit selbst der wirklichen Welt an.

²⁾ E. I 172 f. — Dieselbe Beschwerde kann man wegen des Titels ‚Pilgerfahrt‘, vgl. 28, 6, und wegen der Bezeichnung des Harold als eines ‚Pilgers‘ I 49, 2; IV 164, 1 erheben. Ein Pilger hat sich von einem Gelübde zu lösen; um seines Seelenheils willen oder wegen eines Gebrechens wandert er einer Weihstätte zu. Harold aber verläßt die Heimat weil er sich langweilt, bestimmte Zwecke hat er nicht; er ist ein Tourist und kein Pilger. — Im gleichen Sinne zu beanstanden ist die Bezeichnung des Gedichts durch *a romaunt*, wie es auf dem Titelblatt heißt.

³⁾ Als 1812 der Ch. H. erschien, war ein Teil des Publikums im voraus instruiert und wußte, daß der Verfasser unter dem Namen Harold sich selbst schildere. Aber auch ohne vorgängige Instruktion mußte und muß sich jedem das Identitätsverhältnis im Lesen aufdrängen. Das über die Konvention vom 30. Aug. 1808 Gesagte wird vom Verfasser (I 25, 7 *for chiefs like ours*) vorgetragen; hernach hören wir, es sei eine Betrachtung des Ritters Harold gewesen (27, 1). Die Zumutung

und bloß dazu da zu sein scheint um, wenn nicht zu stören, so doch zu necken. Da Harold und B. nebeneinander agieren, obwohl Harold = B. und B. = Harold ist, so kommt es wiederholt vor, daß sich eine und dieselbe Thatsache verzweifacht. Das Lebewohl an Cadix I 85, 1 sagt diejenige Person, welche 87, 1 und 91, 1 redet, der Verfasser. Dieser also ist es, der von Spanien Abschied nimmt. II 16, 9 wird eben dies von Harold berichtet (*left - - the land of war and crimes*). — Daß der Verfasser nach der Türkei und Griechenland gereist sei, lehrt I 60, 1 (*Parnassus whom I now survey*), auch II 10, 1 und 79, 8. Wie Harold nach der Türkei und Griechenland reist, wird dann II 16 ff. berichtet.¹⁾ — Je eine der beiden Thatsachen wird der Leser als bloße Spiegelfechterei und Fopperei wegwerfen, weil er weiß, daß die beiden Abschiednehmer und Reisenden identisch sind, mithin nur Ein Abschied und nur Eine Reise stattfindet. — In C. III geht die Doppelgängerei des Dichters und seines Helden anfänglich noch fort, beschränkt sich aber auf die erste Hälfte.²⁾ III 3—6 wird auch eine Rechtfertigung³⁾ versucht und damit die Identität B.'s und

das vom Verfasser offenbar in eigener Person Gesagte und über die Politik von 1808 Gesagte ohne weiteres einem Dritten, einem Ritter von ehemals (I 2, 1 *whilome*) beilegen zu sollen, war derartig, daß der Leser notwendig zu der Einsicht gelangte, wie es sich hier nicht um einen Ritter von ehemals handle und Harold eine pseudonyme Benennung des Verfassers sei. — II 31, 1 wird ebenfalls für Harold in Anspruch genommen, was vom Verfasser (30, 9 *for mine*) gesagt war. — III 18, 2 kommt Harold auf dem Schlachtfelde von Waterloo an, die Betrachtungen aber werden, wie 29 ff. entnehmen lassen, von B. vorgetragen. — Der die Rheingegend beschaut, ist Harold 46, 5 und die angeknüpften Gedanken werden ihm ebenfalls beigelegt, 52, 1. Auch die von B. damals empfundene Freude an Kindern, 54, 3, und den poetischen Gruß an Augusta, (55), hat er auf die Person des Harold übertragen, wie schon in den ersten Gesängen Harold besonders da vorgeschoben ward, wo es sich um Herzensregungen handelte, I 2, 8, (13) 8, 2; 84, 7 ff.; II 31, 1 ff. Dem Rheine Lebewohl sagen thut B. in eigener Person, 59, 1; 60, 1. — Ob 59, 2 *the stranger* auf Harold zu beziehen sei, ist unsicher.

¹⁾ Man kann auch C. III zu Anf. hierherziehen, obwohl daselbst nicht von einer bestimmten einzelnen Thatsache die Rede ist. III 4, 2 sagt B. von sich, sein Herz habe wie seine Laute vielleicht eine Saite verloren; dann 8, 7 ff. von Harold, er sei älter geworden und mit den Jahren schwinde das Feuer der Seele, was denn mit 4, 2 auf dasselbe hinauskommt.

²⁾ Vgl. vorhin XXI 3. Nach 52, 1 kommt der Name Harold nicht mehr vor in C. III.

³⁾ A. O. heißt es: nach trüben Lebenserfahrungen suche man Ver-

Harolds indirekt eingestanden. — In der Widmung des letzten Gesangs an Hobhouse erklärt B. geradezu, daß er dessen müde sei zwischen sich und dem Pilger eine Grenzlinie zu ziehn, die doch kein Mensch habe anerkennen wollen, und daß er daher dieselbe aufgebe. Hiermit übereinstimmend wird in C. IV bis zur 163. Stanze kein Gebrauch mehr von der Titelrolle gemacht. 164, 4 heißt es dann, der Pilger sei nicht mehr. Endlich folgt eine Art von Abschied des Dichters von seinem Reisegefährten Harold, der dabei als ein Lebender (175, 4 *let us look*) behandelt wird, s. u. XXIV.

Reisebilder haben keinen inneren Zusammenhang, nur daß sie in die Subjektivität des Reisenden getaucht sein können. Ein Stoff dieser Art gestattet nicht einen Plan, wie er für Heldengedichte passend wäre, und für B., der nach dem Eingange von C. I seine Wahrnehmungen und Empfindungen als die Harolds vorzutragen hatte, war diese Aufgabe besonders schwierig und lästig, da er durchaus nicht im stande war mit seinem Ich zurückzutreten und die Regungen seines Innern irgend welchem, auch dem leisesten Zwange zu unterwerfen. So folgte denn aus dem einen Fehler, dem der Unterordnung von Reiseeindrücken unter einen epischen Plan, ein zweiter, das Doppelgängertum. Die spätere Beseitigung des Ritters Harold war — obwohl es im Grunde fehlerhaft ist die Figur, welche man als Trägerin des Ganzen aufgestellt hat, zu beseitigen — der natürlichste Ausweg.

Interpolation.

Wie der Plan des ganzen Gedichts unüberlegt ist, so giebt es auch einige Partien, die unabhängig von dem fehlerhaften Gesamtplan einen Mangel an Überlegung und Umsicht verraten.

gessenheit und finde dieselbe in einsamer Klausur; er, der Dichter, sei nichts, aber der Held, den er geschaffen, sei etwas; in dem Helden lebe, fühle und existiere er eigentlich, mit ihm durchwandere er unsichtbar die Welt, 6, 6. Alles dies ist richtig, entspricht aber nicht dem im Ch. H. obwaltenden Bezüge des Dichters zu seinem Helden. Einer von beiden soll unsichtbar sein und zwar der Dichter (*invisible* 6, 7 ist auf *I* zu beziehen). So wird es aber nicht gehalten; der Dichter tritt vielmehr jeden Augenblick in eigener Person hervor und schiebt den Helden in den Hintergrund. Da freilich wo ihm der Held als Feigenblatt dienen soll, läßt er ihn auftreten. Dies äußerliche Nebeneinander ist übel und tadelnswert; gegen ein inneres Verhältnis des Verfassers zu der von ihm geschaffenen Figur wäre gar nichts einzuwenden. Mancher, um nicht zu sagen jeder Dichter legt ja seine Eigenschaften, seine Gefühle und Gedanken den von ihm inszenierten Personen bei.

Das nachgehends eingesetzte Lied an Inez I (84) stimmt nicht mit 84, 6, während dasjenige, an dessen Stelle das Lied an Inez trat, mit 84, 6 stimmt. — Die ebenfalls nachträglich eingesetzten Stansen II 79 ff. (Konstantinopel), s. o. VIII 2, passen nicht in den Zusammenhang. — Der Threnos auf den Tod der Prinzefs Charlotte IV 167—172 ist ein später Einschub, o. XII 3, und da die Stansen 164 ff. nur dazu dienen um den Threnos anzuschweißen, so beginnt der Einschub schon St. 164. St. 164 enthält einen Widerspruch gegen 175, 4, welche Partie verm. früher geschrieben ist als 164—172; 164, 4 wird berichtet, Harold sei nicht mehr, er thue jetzt seinen letzten Atemzug; 174, 4 aber wird von ihm wie von einem Lebenden Abschied genommen, s. vorhin. — Die Disharmonien sind offenbar durch unbehutsames Interpolieren entstanden; in die bereits als fertig angesehenen Partien wurde Neues eingeschoben und dabei nicht die erforderliche Rücksicht auf das genommen, was von früher her vorlag.¹⁾

An sich sind die interpolierten Partien durchaus nicht zu tadeln, im Gegenteil würden sie sich, separiert, sehr gut ausnehmen. Der Threnos namentlich ist geeignet als Einzelgedicht gelesen zu werden; Übergangsstansen wie IV 164 ff. ließen sich leicht entbehren.²⁾

¹⁾ Zu den drei angef. Stellen kommt vermuthungsweise noch eine vierte hinzu, II 21 ff., wo die Nichtübereinstimmung der Mondphasen, o. XVIII 1, auf einen Redaktionsfehler zurückzuführen sein wird. St. 22 mag schon Anf. Aug. 1809, als der Mond im letzten Viertel war, geschrieben sein. Für die auf Vollmondstage deutenden Stansen 21 und 23 f. ist eine andere Entstehungszeit zu supponieren, etwa Sept. 19 ff., nach der Abfahrt von Malta. Der Redaktionsfehler bestand dann darin, daß jene das letzte Viertel von Anf. Aug. betreffende Stanze als 22. vereinigt wurde mit denjenigen Stansen, welche die Tage um den Septembervollmond angingen. — Vgl. auch das IV 129, 9 Bem. a. E.

²⁾ Der Tod der Prinzefs Charlotte steht mit dem Gegenstande von C. IV (Italien) in gar keiner Verbindung. Wie fängt der Poet es nun an das sensationelle Thema dennoch in C. IV hineinzuziehn? Er erinnert sich plötzlich des Pilgers und kündigt seinen Tod an: Harold thue jetzt seinen letzten Atemzug und schwinde hinab in den Abgrund der Vernichtung, der alles auch das Glorreichste verschlinge, in jenen Abgrund, an dessen Rande stehend wir unser Jenseits wahrnehmen und verzweifeln u. s. w.; in dem Höllenschlunde wimmelt es von Schemen, an ihrer Spitze die tote Fürstin, um die dann rührend geklagt wird. So trefflich das Klagelied ist, so unangenehm fällt die berechnende Absichtlichkeit der Übergangsstansen auf, die mit ihrem ungeheuren Schmerz und ihrem infernalischem Hokusfokus dem blauen Rauch aus des Taschenspielers Pistole gleichen; hat der blaue Rauch sich verzogen, so zeigt sich dem Publikum das gewünschte Bild. Die Zeitgenossen

Von dem über die interpolierten Partien, insonderheit über IV 164—172 Gesagten kann insoweit Anwendung auf das ganze Gedicht gemacht werden, als sich dasselbe auflösen ließe in kleinere Rhapsodien, s. I 93, 1 ff., die freilich nicht alle so meisterhaft ausfallen würden wie der Threnos. Der Ch. H. ist nicht nach wohlüberlegter Disposition durch ebenmäßiges Schaffen, sondern stoßweise entstanden, er ist nicht sowohl ein Gedicht als eine Sammlung von Gedichten die aus den verschiedensten Stimmungen hervorgingen und von den verschiedensten Dingen handeln. Man hat ihn treffend einer Perlenkette verglichen. Aber die Aneinanderreihung ist nicht immer geschickt, der Faden, der die Perlen vereinigt, wertlos, so daß man sich nach Wegwerfung des Fadens an den losgelösten Perlen mehr erfreuen würde.

Der Ch. H. in den Augen der Mit- und Nachwelt.

Das Publikum urteilt nicht nach Regeln; es will unterhalten, gerührt, gehoben sein, und die Pilgerfahrt des Ritters Harold leistete ihm das. Das Liebliche wie das Erhabene und namentlich der Schmerz des Menschenlebens hat in ihr seinen vollen Ausdruck gefunden. So war es denn in den tonangebenden Kreisen bald entschieden, daß sie ein bewunderungswürdiges Werk, der Verfasser ein Poet ersten Ranges sei.

Den Zeitgenossen empfahl sich die ‚Pilgerfahrt‘ nicht blos durch ihren poetischen Wert, sondern auch durch ihre Tendenz zur Aktualität, also dadurch daß sie, so schwungvoll sie geschrieben war, dennoch den Boden des Wirklichen und Wahren niemals verließ.

Bei der Verkommenheit der vornehmen Gesellschaft, in der das blasierte Junkertum stark vertreten gewesen sein muß, wäre die Figur des Harold allerdings auch an und für sich von Wirkung gewesen;¹⁾ aber sie gewann doch ungemein an Interesse durch ihre vom Publikum frühzeitig herausgefundene Porträtähnlichkeit mit Lord B., s. u. XXVIII 1, der jetzt in die

werden freilich, tief ergriffen von dem ganz frischen Ereignis, zu einer abfälligen Kritik nicht aufgelegt gewesen sein.

¹⁾ 1812, zur Zeit des Regenten, gab es o. Zw. viele Lords und Lordlings, die sich in der Figur des traurigen Ritters den Spiegel vorgehalten sahen und die sehr verblüfft auf den zweiten Rousseau blickten, der sich mit seinen Bekenntnissen aus ihrer Mitte erhob, um ihr großes Geheimnis, daß Genußsucht nicht zum Glück führe, auszu-plaudern.

Londoner Kreise eingeführt und sehr bald der verzogene Liebling der Gesellschaft wurde.¹⁾ Nun hatte man erst recht keine Augen für die Fehler des Gedichts, dessen Subjektivismus den Liebling in zwei Gestalten zu beschauen gestattete.

Auch anderes kommt in C. I und II vor, was, selbst in einfachster Form behandelt, Leser finden mußte. Von Elgins Plünderungen wußten alle Gebildeten. Man fragte mit welchem Rechte er geplündert habe und gelangte zu verschiedenen Antworten; B. tadelt Elgin, Hobhouse, der der Frage eine gründliche Erörterung gewidmet hat, kommt zu dem entgegengesetzten Resultat. Dann Ali Pascha; wer kannte nicht den tapfern Pascha von Janina und seine Albanesen?²⁾ Ganz besonders wichtig aber war der Gang der Ereignisse in Portugal und Spanien. 1812 war England noch in jenem Kriege begriffen, der seit fünfzehn Jahren die pyrenäische Halbinsel zerfleischte. So mußten denn die Schilderungen dessen, was B. 1809 von dem Kriege daselbst gesehen hatte, das spöttische Eingehn auf die von englischen Heerführern und Diplomaten gemachten Fehler (Konvention vom 30. Aug. 1808), das Schlachtgemälde von Talavera (X 27. Juli 1809), die Betrachtungen über erfolglose Lorbeeren, die in jüngster Zeit bei Barosa und Albuera (1811) errungen worden, bei den Landsleuten Wiederhall finden.

Die B.sche Muse also, welche, ohne ihrer Anmut zu vergebem, in die Wirklichkeit herabgestiegen war, erntete rauschenden Beifall, zunächst seitens der tonangebenden Kreise Londons, dann in England überhaupt. Neben dem Lobe aber ging ein stiller, ernster Tadel her, nicht vom Standpunkte der Ästhetik oder der Moral, die damals besonders, wo es sich um Adelige handelte, ziemlich lax war, sondern von dem der Rechtgläubig-

¹⁾ Bei der Schnelligkeit, mit welcher B. zum Ruhm und zu einer hervorragenden Stellung in den Zirkeln der Metropole gelangte, wäre es mäßig zwischen den allerersten Erfolgen des Ch. H., als B. noch nicht so bekannt war, und den späteren Erfolgen zur Zeit seines Glanzes unterscheiden zu wollen.

²⁾ Es kann scheinen, daß B.'s Schilderung der Albanesen als eines kernigen und unverdorbenen Naturvolks damals mehr interessierte, weil Rousseaus Ansichten vom Glück des Naturzustandes und der Notwendigkeit zu ihm zurückzukehren, noch stark im Schwange war. Aber B.'s Schilderung war auch dem, der nichts von Rousseau wußte, anziehend, und überdem mußte es, da Ali ein in Europa sehr bemerkter Potentat war, willkommen sein das Volk, welches ihm seine Krieger stellte, näher kennen zu lernen.

keit. B. hatte sich im Ch. H. als Unchristen gezeigt. Darüber war man verstimmt, allerdings weniger in der noblen Gesellschaft als in bürgerlichen Kreisen, die vorläufig nicht zu Worte kamen, und erst später (1816) ihren langgehegten Groll verlautbarten.¹⁾ Über B.'s Unchristlichkeit betrübten sich auch solche, die von seiner Poesie entzückt und gerührt waren.²⁾

Die beiden späteren Gesänge des Ch. H., so sehr sie geeignet waren den Dichterruhm ihres Verfassers aufrecht zu erhalten oder zu überbieten, scheinen dem Publikum doch nicht in dem Maße wie die Gesänge von 1812 behagt zu haben. In dem metaphysisch angehauchten C. III ist die Verstiegtheit einiger Partien sehr groß, einzelnes kaum sicher zu verstehen; man beschwerte sich denn auch über Dunkelheit; s. 96, (9). Die besonders in C. IV gesteigerte Rhetorik gefiel nicht allen.³⁾ Es kamen weniger Dinge vor die der Zeit angehörten und augenblicklich sehr interessierten.⁴⁾ Auch war der Harold-Byron aus C. I und II den Zeitgenossen angenehmer als der unglückliche Gatte und Vater der späteren Gesänge; in gewissen Kreisen herrschte sogar eine bittere Feindseligkeit. Aber auch solche die den Verfasser nicht anfeindeten, mußten die zur Schau getragenen Zerwürfnisse peinlich und als poet. Hintergrund langweilig finden.⁵⁾ Geklagt wurde auch in C. I und II, aber so wie Jünglinge klagen — man hat zu reichlich aus dem Becher des Lebens geschlürft und Kopfschmerzen bekommen, man hatte Herzleid, man empfindet ein Weh, dessen Grund man keinem Menschen sagen kann. Es war so anziehend diese mysteriösen Schleier zu lüften, hinter denen sich zarte Geheim-

¹⁾ Jf. I 267.

²⁾ Am 31. Juli 1814 schrieb ein junges Mädchen ein Gebet, in welchem sie Gott anrief, daß er den Dichter zum wahren Glauben bringen möge. Nach dem frühen Tode der Verfasserin, fand sich das Gebet unter ihren Papieren und wurde dem Dichter zugeschickt. Jf. I 63; Ez. 359.

³⁾ Ein Zeitgenoss des Dichters, Irving (1783—1859), verspottet in dem bald nach C. IV erschienenen Sketch Book (1819) die Absichtlichkeit der B.schen Kraftreden. — Vgl. IV 51, 9.

⁴⁾ C. IV betrifft fast ausschließlich Kunst, Natur und Geschichte. Ein Leser, der in der italien. Litteratur nicht bewandert war, wird den Stanzen 30 ff., 56 ff. kein großes Maß von Aufmerksamkeit geschenkt haben. Hätte B. mit C. IV debütiert, so würde ihm schwerlich so viel Beifall zu teil geworden sein.

⁵⁾ Augusta teilte mit, die meisten ihrer Bekannten zögen die älteren Gesänge (dem neu erschienenen dritten) vor. Vgl. B.'s Brief vom 24. Januar 1817.

nisse zu verbergen schienen.¹⁾ C. III und IV enthielten nichts dergleichen. Die erhobenen Beschwerden waren bestimmter und ernster, sie bezogen sich auf die Mißsehe, auf die erlittenen Verleumdungen, auf das Töchterchen. Das englische Publikum hatte allerdings auch dem seither in Ungnade gefallenem B. noch immer ein hinreichendes Maß persönlichen Interesses bewahrt um diese Dinge lesenswert zu finden, und die rührenden Dichterworte eines Vaters, der sich nach seinem Kinde sehnt, werden wohl ihren Weg zum Herzen mancher Leserin gefunden haben; aber eine wohlthuende Lektüre boten doch diese den Ruin der eigenen Verhältnisse angehenden Partien im ganzen nicht. — Wenn die Planlosigkeit des Ch. H. und die Doppelgängerei in III und IV weniger hervortraten²⁾ und auch der der Religion gegenüber angeschlagene Ton jetzt milder war, so trug doch diese Abwesenheit von Fehlern und Verstößen nichts dazu bei, den trüben, völlig prosaischen Hintergrund der Privatangelegenheiten zu beseitigen.

Das im Ch. H. über die Verknechtung Griechenlands durch die Türken, über Venedigs Schmach den Österreichern zu gehorsamen Gesagte und andere im Sinne des Nationalismus gethane Äußerungen B.'s sind von den Zeitgenossen wohl kaum hinreichend gewürdigt worden. Erst seit des Dichters Gedanken sich erfüllt haben, erkennt man ihre Tragweite.

Für den Epigonen fällt ein Teil des Reizes, den die Gesänge des Ch. H. bei ihrem Erscheinen darboten, dadurch weg, daß, was in den Jahren 1812—18 interessant war, es mehrere Menschenalter später nicht mehr ist. Der spanische Krieg mit seinen Schlachten, Elgins Plünderungen in Athen, Ali Pascha, der

¹⁾ Auf die Frauenwelt waren die 1812 erschienenen Gesänge von geradezu magischer Wirkung; welcher Glücklichen mochte es bestimmt sein den armen Pilger zu trösten und seiner Sehnsucht das rechte Ziel zu geben? Caroline Lamb, eine der Modeköniginnen des vornehmen London von 1812, las den Ch. H. und beschloß des Verfassers Herz zu gewinnen. Jf. I 251; II 14.

²⁾ Ganz fehlerfrei in dieser Beziehung sind indes C. III und IV nicht, s. o. XXI 3; XXII 1. Aber das Publikum wird kaum Anstoß genommen haben, weil es sich gewissermaßen an den in duplo vorhandenen Helden gewöhnt hatte. Auch kann man sagen, daß der Gesamtplan und die aus ihm folgende Doppelgängerei den Lesern von 1816 und 18 sich mehr entzogen, weil ihnen das Gedicht stückweise geboten ward. Das Frühere lasen sie wohl nicht nach, so daß es ihnen weniger präsent war, wie in C. I die Helden hinausziehn, um in III und IV, gleich umgekehrten Sätlingen des Kadmos, in die Ritze zu fallen und zu versinken.

Tod der Prinzess Charlotte sind längst vergangene, halbvergessene Dinge. Auch die Figur des Harold aus C. I und II hat nicht darum Anspruch auf Lob, weil sie das Konterfei eines viel gelobten und bewunderten Mitlebenden ist, oder haben C. III und IV Anwartschaft auf Tadel, weil sie herrühren von einem viel getadelten Verfasser und sich mit den der skandalösen Tageschronik anheimgefallenen Verhältnissen desselben beschäftigen. Zu den Mitlebenden gehört B. nicht mehr, die Tageschronik beschäftigt sich nicht mehr mit ihm. Nur wenig es wie Waterloo und Napoleon wird auf den heutigen Leser gleichen oder ähnlichen Eindruck machen wie auf die Zeitgenossen von 1812—18. Was also zuerst (1812) die sensationelle Wirkung der Poesie B.'s steigerte, 1816 und 18 ihm mit Bezug auf seine Person und seine Privatverhältnisse das verdiente Lob verkürzte, die Wahl von Stoffen die der Zeit angehörten, das Handinhandgehen mit der Gegenwart, das hat jetzt aufgehört ein Faktor zu sein. 1812 zündeten seine Gedichte ähnlich publizistischen Flugblättern; alte Flugblätter sind wirkungslos, ja kaum verständlich.

Dem Epigonen wird der Ch. H. nicht wie den Zeitgenossen stückweise geboten. Er tritt an das Ganze heran, und die Fehler des Gedichtes, die Einführung einer epischen Figur, wo sie nicht hingehört und das daraus hervorgehende Doppelgängerthum des Helden und des ihm sich alle Augenblicke vordrängenden Dichters, werden ihm mit unangenehmster Deutlichkeit entgegengetreten. Aber die beiden letzten Gesänge, welche aus der reiferen Zeit stammen, haben die Mängel in geringerem Maße an sich und partizipieren an ihnen nur folgerungsweise; C. I und II sind es, denen der Tadel zuzuschreiben ist. Wir haben es also mit einem Jugendfehler zu thun, der später mehr und mehr beseitigt ward. Die 1812 erschienenen Gesänge sind anspruchsloser und natürlicher als die späteren und enthalten überhaupt viel Schönes; sie pflegen jungen Leuten sehr zu gefallen und wie neben der vollen Rose auch die Knospe sich sehn lassen kann, so können auch sie sich sehn lassen neben den späteren Gesängen. Aber letztere sind die vollendetere Leistung.

Die Zeitgenossen haben dem Dichter stets, auch nach seinem gesellschaftlichen Sturze 1816, ein persönliches Interesse bewahrt. Infolgedessen haben sie, was er über seine fatalen Privatverhältnisse ausspricht oder andeutet, unweigerlich und sogar teilnehmend gelesen, obschon es sie schwerlich angenehm berührte. Vgl. vorhin XXVIII. Der heutige Leser, selbst wenn

substantive
 er sich durch Studium über B.'s Eigenart und Schicksale ein Surrogat jenes zeitgenössischen Interesses verschafft hat, wird das viele Reden des Poeten von sich und seinen Dingen, ein ewiges Klagen und Jammern lästig finden, besonders wo wie im Anfang von C. III erst B. die Wunden seines Herzens zur Schau trägt und unmittelbar danach Harold ein ebenso klägliches Schauspiel darbietet. Bei dem Querulieren in C. IV wird ein ungeheures Pathos aufgewendet (St. 130 *O Time* dreimal, St. 135 f. *have I not* fünfmal) und der Ruin der eigenen Verhältnisse stärker und lauter beweint als der Untergang des alten Rom. Das mag wohl auch den Zeitgenossen unangemessen geschienen haben, geschweige denn den heutigen Lesern. Den Schmerzensäußerungen im Ch. H. hört die Nachwelt auch darum mit geringerer Andacht zu, weil sie in denselben vorübergehende Stimmungen, launenhafte Anwandlungen erkennt. Dem Gedichte zufolge war Harold-Byron durchweg trübe und düster,¹⁾ aber man weiß recht wohl, daß der melancholische Wanderer nebenher ein amüsanter Leben geführt und die derbsten Plaisirs aufgesucht hat, auch daß er des Jammerns bald satt wurde und ins Gegenteil (Beppo, Don Juan) umschlug.

Die Zeitgenossen konnten den Nationalismus des Dichters nicht würdigen, der Epigone kann ihn würdigen. Denn was B. den Hellenen ans Herz legte: daß, wenn sie frei sein wollten von der Herrschaft der Türken, solche Freiheit erkämpft sein wolle, was er bei den Bewohnern Italiens anregte, bessere Zustände herzustellen, das ist alles Wirklichkeit geworden. Es giebt ein unabhängiges Hellas, ein einiges Italien.

Ein Historiker, der die Geschichte der Neugriechen erzählt, wird B.'s zu gedenken haben nicht bloß darum, weil er sich 1823 f. an der Erhebung gegen die Türken beteiligte, sondern auch weil er schon längst in gleichem Sinne agitiert hatte. Wisset ihr wohl, sagt er zu den damals (1809) geknechteten Griechen, daß, wer frei sein will, selber den Streich gegen die Unterdrücker führen muß, nicht warten muß auf Franzosen oder Russen, daß sie das Joch abnehmen; erst wenn ihr euren Sklavensinn von euch thut und wieder Männer seid, kann Hellas wieder zur alten Würde gelangen (I 84, 3 ff.).

Zu Italien nimmt er eine ähnliche Stellung ein. Von

¹⁾ Es wird anbei erwähnt, er sei mitunter vergnügt gewesen wie andere Menschen. Das wird denn unerwartet gefunden und gewissermaßen entschuldigt. Vgl. III 16, 6 und 9; 54, 1 f.

seiner eifrigen Teilnahme am Carbonarismus ist oben berichtet. Im 4. Canto spricht er von der Herrschaft der Fremden in Venedig (13, 8; 15, 7) und von der Schmach des einst so stolzen Freistaats, der jetzt von den Österreichern zertreten werde. In dem 5. Canto des Ch. H., den er schreiben wollte, aber nicht schrieb, gedachte er das ergiebige Thema von der österreichischen ‚Tyrannei‘ weiter zu verfolgen.¹⁾ In Ermangelung desselben kann man sich an die o. XIV erwähnte Prophecy of Dante halten, wo II a. E. gefragt wird, wessen es eigentlich bedürfe um Italien zu seiner vollen Herrlichkeit herzustellen. Die Antwort ist, daß zu dem Ende die Söhne Italiens einig werden müßten. So bereitete B. denn denen den Weg, die die mittelalterliche Kleinstaaterie aufhoben und die heutigen Zustände schufen.

1816 ff. war die brennendste Frage jenes Bestreben der heiligen Allianz überall die Formen des alten Europa zurückzuführen, insonderheit die Bourbons herzustellen. Dem gerechten Unwillen über ein so grundverkehrtes Thun leiht B. III 19 f. und IV 27 f. Worte. An der letzten Stelle heißt es, der Baum der Völkerfreiheit stehe jetzt freilich äußerlich versehrt und verkommen, aber dürre sei er doch nicht, im Innern rege sich noch der Saft und die gute Saat sei so nachhaltig gesäet, daß ein besserer Lenz bessere Frucht hoffen lasse. Es gehörte einiger Mut dazu, um in jener elenden Zeit noch hoffen zu können.

B. war eine zu zarte und launische Natur, um ein tüchtiger Politiker zu sein, aber das natürliche Recht der Völker sich zu einigen und nicht unter fremdherrlicher Fuchtel zu stehn, hat er doch zu vertreten verstanden. Nach dieser Seite hin gebührt ihm denn eine ehrenvolle Stelle in der Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Freilich finden wir auch seinen Namen unter denen, die einer trüben, krankhaften Weltanschauung Vorschub gethan haben, es figurirt derselbe nicht ganz mit Unrecht in den Annalen des Pessimismus. Der Ch. H. ist keineswegs frei von bezüglichen Äußerungen; das Menschenlos ist elendig, kein Genuß hält ernstlich vor, immer ist gleich die Übersättigung da, und im Jenseits ist nichts zu hoffen. So wird mit Gott dem Herrn gegrollt. Aber es sind dies mehr Stimmungen, denen man andere Stimmungen entgegensetzen kann. Wo Harold-Byron auf seiner Pilgerfahrt etwas Schönes und Edles antrifft, da

¹⁾ Jf. III 141.

preist er es, seine Seele ist freudig und jubelt. Wiewohl er also o. Zw. den Pessimismus hat anbahnen helfen, ist er doch selbst nur hin und wieder aus Laune Pessimist.¹⁾ — Wäre er vollständig der Verzweiflung und Schwarzseherei anheimgefallen gewesen, so hätte er in den so wenig Hoffnung bietenden Jahren nach Waterloo, nicht ein Herz fassen können zu den Geschicken der europäischen Völker, auch nicht so handeln können, wie er es gethan, um Italien und Griechenland besseren Zuständen entgegenzuführen. — Pessimismus und Religion vertragen sich nicht. Der Ch. H. nun aber ist keineswegs irreligiös, man müßte denn Abkehr vom Dogma mit Irreligiosität identifizieren. B.'s Zeitgenossen scheinen das gethan zu haben; heutzutage wird man milder urtheilen und sich was seine Zweifel angeht, da er sie ungern und nicht mit höhnischem Behagen vorbringt, dem Urtheile Th. Moores anschließen, daß derjenige, welchem seine Zweifel Pein verursachen, doch noch das Samenkorn des Glaubens in sich trage. Im Ch. H. wendet B. dem Dogma, der Orthodoxie den Rücken, nicht aber der Religion. Die Herrlichkeit Gottes findet psalmistischen Ausdruck; wer das Weltmeer besingen kann wie B. im 4. Gesang des Ch. H., der weiß die Grösse des Schöpfers zu empfinden, welcher ihm freilich mehr ein alttestamentlicher Zebaoth als eine christliche Gottheit ist. Schopenhauer findet die Welt in aller und jeder Beziehung so erbärmlich, daß er erklärt, er möchte nicht der Gott sein, der sie gemacht habe. So etwas könnte nicht im Ch. H. stehn.

B.'s Gesinnung war die eines Revolutionärs — eine solche war nötig, um von dem noch übrigen Wust des Mittelalters loszukommen und den Völkern zu staatlicher Einigung zu verhelfen — und Revolutionär sein heißt unzufrieden sein mit dem was besteht, es negieren, es aufheben wollen. So werden wir denn an B. gewisse Ausschreitungen verneinender Tendenz zwar nicht loben, aber doch geneigt sein sie zu verzeihen. Wer ein Feuer anzündet, um infizierte Kleider zu verbrennen und befriedigt ist, daß es aufflammt und die Miasmen beseitigt, wird, wenn es einmal weiter greift und das Obdach, welches es hätte verschonen sollen, ansengt und zu verkohlen beginnt, nicht allzu laut schelten dürfen. Das Element folgte ja nur seiner Natur, und die Beseitigung der Miasmen war die Hauptsache.

¹⁾ Luthardt stellt B. mit Recht zu der Zahl derer, die mit dem Pessimismus noch nicht wahrhaft Ernst gemacht haben. Vgl. Moderne Weltanschauungen Lpz. 880, S. 184.

Hilfsmittel.

Was Text und Interpunktion angeht, so bin ich im allgemeinen der Ausg. 873 gefolgt.¹⁾ Es beruht dieselbe, wie der Titel und die vorangeschickte Notiz besagen, auf einer neuerdings angestellten Vergleichung der B.schen Manuskripte, in deren Besitze sich die Buchhandlung (John Murray) befindet. Sie ist ziemlich korrekt.²⁾ Die Anzahl der im Ch. H. gebotenen Varianten ist klein und die meisten von geringem Interesse.³⁾ Die Interpunktion der Ausg. 873 weicht an vielen Stellen ab. Sie wird herrühren von denen, die in Murrays Auftrage die Manuskripte kollationiert haben. Da B. die Setzung der Zeichen seinen beim Korrigieren der Druckbogen behülflichen Freunden überliefs, eine vollständige Interpunktion authentischen Ursprungs also nie vorhanden war, so haben die Späteren hier allerdings einigen Spielraum; indem sie ein Zeichen der Vulgata ändern, können sie sagen, dass dasselbe von Gifford, s. Brief 11. Januar 1814, oder einem andern jener Freunde nicht richtig gesetzt worden sei und daß eine sinnentsprechendere Interpunktion an die Stelle treten müsse.⁴⁾

Unter den von mir benutzten Ausgaben war mir die D.sche

¹⁾ D. und Hl. sagen nicht, worauf der von ihnen gegebene Text beruht. Eine Vergleichung lehrt, daß sie ebenfalls die Ausg. 873 zu Grunde gelegt haben; s. auch die folgende Note. Die Interpunktion angehend, hat sich Hl. etwas weiter als D. von Ausg. 873 entfernt.

²⁾ Ganz frei von Druckfehlern ist sie nicht. II 75, 3 steht *who would but deem* st. *who but would deem*, welches Versehen D. wiederholt hat; III 47, 4 *crowd* st. *cloud*; 65, 9 *Adventicum* st. *Aventicum*; IV 110, 3 ist das Wort *sublime* durch einen falschen Buchstaben entstellt; 173, 5 steht *form* st. *foam*.

³⁾ Das Verhältnis des in der Ausg. 873 gegebenen Wortlauts zur Vulgata ist eigentlich nur an zwei Stellen bemerkenswert, IV 132, 2 und 182, 3. Für 132, 2 war alles schon vor 1873 bekannt. Was IV 182, 3 angeht, so dürfte es nötig sein das M. S. aufs neue einzusehn. Es wird, statt des sinnwidrigen *wasted them* der Vulgata, in Ausg. 873 *wash'd them power* geboten. Steht aber das im M. S., so bleibt die gew. Lesart rätselhaft. Viell. also beruht *wash'd them power* nicht auf den Zügen der B.schen Feder und haben wir es mit einer modernen Emendation zu thun, statt deren auch eine andere dem *wasted* näherliegende (*foster'd*) versucht werden könnte.

⁴⁾ Vorschläge zu Interpunktionsänderungen wird man auch in meinem Kommentar finden; in den Text habe ich sie selten aufgenommen. Vgl. IV 86, 2; 182, 2. Abweichungen von dem Wortlaut der Ausg. 873 habe ich fast ganz vermieden. — Eig. Konjekturen sind, da B.'s Handschrift nicht die beste war (Jf. II 70; 235), als möglich statuiert, aber nicht in den Text gesetzt.

von besonderem Wert. Hl.'s Leistung ist schwächer. Ich habe auch die deutschen Kommentare von P. Weeg und F. Brockhoff verglichen. P. Weeg wiederholt durchweg nur die von mir in meiner alten Ausgabe (Hamburg 853) gegebenen Erklärungen, sogar die irrtümlichen. Er wiederholt auch einen Druckfehler, der sich I 72, 1 in meiner alten Ausgabe findet, *arena* st. *area*. Seine Quelle nennt er nicht. Sehr viel mehr Fleiß hat F. Brockhoff angewendet, doch ist sein Werk nicht beifallswürdig. Man trifft bei ihm Erklärungen an, die ihres gleichen suchen.¹⁾ Noch schlimmer als einzelne Irrtümer ist seine Manie, wo möglich überall einen zweiten Sinn auszumitteln. Diese Methode führt ihn vielfach dahin dem Richtigen Falsches zu gesellen und den eines bestimmten Anhaltes bedürftigen Leser zu verwirren.²⁾

Durch Benutzung von Napier und Hobhouse sind einige Stellen von C. I und II jetzt sicher erklärbar geworden.³⁾ B.'s Biographen haben der ersten Reise wenig Aufmerksamkeit gewidmet.⁴⁾

Aus meiner alten Ausgabe ist einiges wörtlich in diese neue übergegangen, doch ist des Übereinstimmenden verhältnismäßig wenig.

Schließlich habe ich mich nach verschiedenen Seiten hin dankbar zu bekennen. Die Universitätsbibliotheken zu Kiel und Göttingen, die Bibliothek des Realgymnasiums zu Altona, in Hamburg die Stadtbibliothek, die Hauptbibliothek der Gelehrtschule des Johanneums, die Bibliotheken des Realgymnasiums und der patriotischen Gesellschaft haben mich aufs bereit-

¹⁾ III 17, 7 heißt es mit Bezug auf die prangenden Saatsfelder der Ebene von Waterloo: *how that red rain* (das dort vergossene Blut) *hath made the harvest grow*. Brockhoff versteht *red rain* von glühenden Kugeln.

²⁾ Ganz ohne Nutzen ist mir trotzdem Brockhoffs Kommentar nicht gewesen. Auch Irrtümer können anregen, und dann ist ja auch nicht alles Irrtum bei Br.

³⁾ Wo Hobhouse und B. in den Daten nicht stimmen, da bin ich H. gefolgt oder es ist von der Angabe eines Datums abgesehn. So habe ich das II 67 erwähnte Abenteuer, welches nach B. am 10. Nov. 1809 stattfand, nicht datiert, weil H.'s Angaben Zweifel lassen. (Ende der Notlage des Schiffs nach H. am ersten Morgen des Beiramfestes, d. h. am 1. Schewal des türk. Kalenders; 1. Schewal = 9. Nov. (Bode), eine Gleichung, die, um mit B. zu stimmen, für Nov. 9/10 zu nehmen wäre.)

⁴⁾ Elze hat in der alten Ausg. über die erste Reise teilweise Falsches berichtet und auch in der neuen einen korrekteren Bericht (nach Hobhouse) zu geben unterlassen.

willigste mit Hilfsmitteln unterstützt. Auch Privatgelehrte haben mir Bücher geliehen und bei schweren Stellen Rat und Auskunft erteilt. Es sind zu nennen: Professor H. Sauppe in Göttingen, Dr. Koch in Schleswig, hier in Hamburg Dr. Rohde, Prof. Fels, Dr. Lüders, Dr. Fernow. Ganz besonders verpflichtet fühle ich mich dem zuletzt Genannten; seine Hülfe bei der Korrektur und der Interpretation war mir vom größten Werte. Endlich ist noch der Verfasser einiger Quartblätter zu erwähnen, die sich mit meinen Erklärungen des Ch. H. beschäftigen.¹⁾

Z i t a t e.

Es ist die Widmung an Ianthe mit 0 zitiert. Für die eingelegten Gedichte ist die in () gesetzte Nummer der vorangehenden Stanze angewendet. Wo Schriftwerke angezogen werden, bezieht sich die Zahl in der Regel auf die Pagina. — Ich lasse nun ein Verzeichnis der angewendeten Abkürzungen folgen, soweit dieselben der Erklärung bedürfen.

Ausg. 851 bezeichnet Childe Harold's Pilgrimage. A Romaunt by Lord B. London John Murray 1851.

Ausg. 873 Poet. Works of Lord B. New Ed. The text carefully revised. Ebendasselbst 1873.

B. Byron.

Bd. Bädeker London. 2. Aufl. Coblenz 1866.

„ „ Schweiz. 13. „ „ 1871.

C. Canto.

Ch. H. Childe Harold.

D. Lord B. Ch. H.'s Pilgrimage. Edition class. p. James Darmesteter. Paris 1882.

D. J. B.'s Don Juan.

E. Felix Eberty Lord B. Ein Lebensbild. 2. Ausg. Leipzig 1879.

Ez. Karl Elze Lord B. Berlin 1870. Die 2. Ausg. vom J. 1881 stimmt bis Seite 429 mit der vom J. 1870 überein.

F. Ernst Förster Handb. f. Reis. in Italien. 4. Aufl. München 1848.

Fels. Prof. A. Fels } mündl. und briefl. Mitteilungen.

Fw. Dr. H. Fernow }

¹⁾ Es sind 13 Quartseiten. Der Vf. hat sich in denselben nicht genannt. Seine Bemerkungen beziehn sich auf C. I, II und III, einige wenige auch auf C. IV. Ich habe hier und da Nutzen aus den Quartblättern gezogen und meistens den fremden Ursprung (z. B. III 21, 1 durch „man“) angedeutet. Wo Fernow ebenso interpretierte wie der Vf. der Quartbl., habe ich Fw. gesetzt.

- G.** Otto Gildemeister Lord B.'s Werke übersetzt. In 6 Bänden. 2. Aufl. Berlin 1866.
- H.** Hobhouse Journey through Albania - - to Constantinople. 2 Volumes 4^o. 2. Ed. London 1813.
- Hl.** Childe Harold. A Romaunt by Lord B. with notes ed. by Walter Hiley. London 1877.
- Jf.** Jeaffreson The Real Lord B. Lpz. Tauchnitz 1883. 3 Bände.
- Im. Schmidt Gr.** - - Immanuel Schmidt Grammatik der engl. Spr. f. obere Kl. 2. Aufl. Berlin 1876.
- M.** Thomas Moore Letters and Journals of Lord B. Frankf. 1830.
- Mn.** Eduard Mätzner engl. Grammatik. 3 Bände. 2. Aufl. Berlin 1873—75. (Mit II 1 wird auf den 2., mit II 2 auf den 3. Band hingewiesen.)
- N.** englische Note, herrührend von B. oder B.'s Zeitgenossen. (Gifford zu C. I und II, Hobhouse zu C. IV.)
- Nap.** Napier History of the War in the Peninsula. 6 Volumes. London 1828—40.
- Sv. I.** Struve Kieler Progammm 1859.
- „ II.** „ „ „ 1860.
- Sh.** Shakspeare.
- St.** Stanze.
- V.** Volkmann Nachrichten von Italien. 3 Bände. Leipzig 1770 u. 71.
- W.** Wagner engl. Sprachlehre. Theoret. Teil. 5. Aufl. Braunschweig 1839. (Wo keine Ziffer folgt ist W. = Westen.)
- W. S.** Walker's Dictionary by Smart. 3. Ed. London 1849.

offen Rima

al

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

b

a

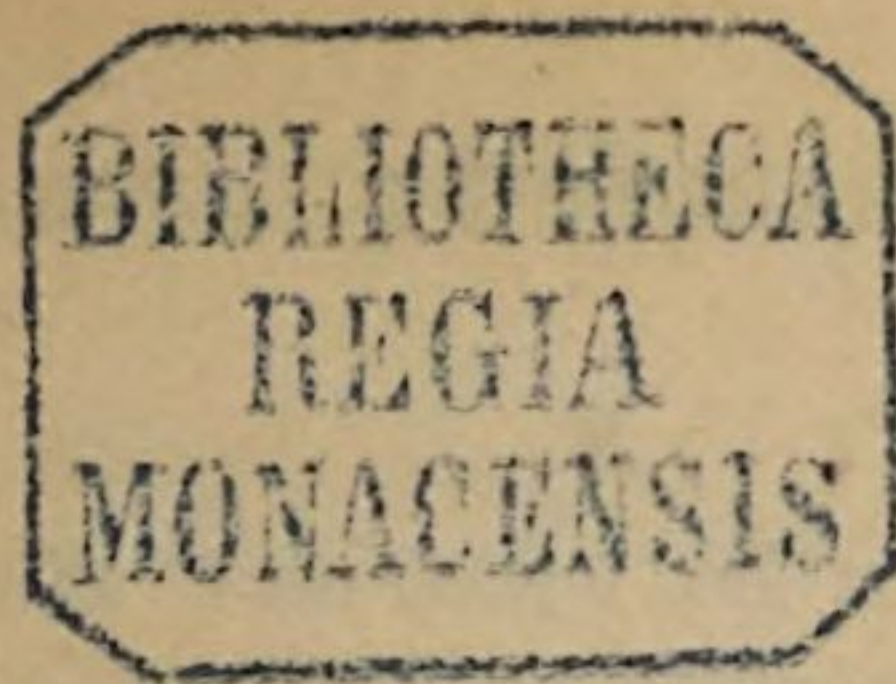
b

a

b

a

b



TO IANTHE.

1.

Not in those climes where I have late been straying,
Though Beauty long hath there been matchless deem'd;
Not in those visions to the heart displaying
Forms which it sighs but to have only dream'd,
Hath aught like thee in truth or fancy seem'd:
Nor, having seen thee, shall I vainly seek
To paint those charms which varied as they beam'd —
To such as see thee not my words were weak;
To those who gaze on thee what language could they speak?

To Ianthé. Diese Widmung fügte Byron den beiden ersten Gesängen hinzu, als diese bereits den Beifall aller Leser erworben hatten, im Herbst 1812. Ianthé ist die damals im 11. Jahre stehende Charlotte Harley, zweite Tochter des Grafen von Oxford (später Lady Ch. Bacon). B. beabsichtigte ihr Portrait einer neuen Ausgabe des Ch. H. (1813) zuzufügen. M. 167. — Der Ch. H. passt nicht für eines Kindes Ohr. B. widmet ihn der elfjährigen Charlotte nicht in dem Sinne, wie man sonst Schriftwerke widmet, und verlangt gar nicht, daß sie ihn lese. Entzückt und gerührt von ihrer Schönheit, sucht er einen Ausdruck für seine Empfindungen und legt ihr seinen Ruhm und sich selbst zu Füßen, mag im Ch. H. stehn, was da will. — Der Name *Ianthé* bed. Veilchenblüte, hat also mit 4, 9 *lily* (Hl.) nichts zu thun. Schon John Leyden hat seine 1803 verfasste Ode (in Scotts Minstrelsy) einer *Ianthé* gewidmet. Sv. I 2.

- 1, 1—5. *in those climes*, in den Ländern des Südens, I, 57 ff. und 64; B. kehrte eben aus Griechenland zurück. — *in those visions* - - - *dream'd* in den von unserer Einbildungskraft, wenn wir schlafen, erschaffenen Gesichtern, die uns solche Gestalten zeigen, daß wir bedauern sie nur im Traume und nicht wirklich erblickt zu haben. Hernach wird *in those climes* durch *in truth*, *in those visions* durch *fancy* rekapituliert. Vgl. II 79, 8. — Der weibliche Reim, *straying displaying*, gibt dem Eingang eine gewisse Fülle und Weichheit; des Dichters Seele wallt über von Freude, die ihm seine poetischen Erfolge und Ianthés Anmut einflößen.
- 7. *to paint*. Einen steten Wechsel, eine Aufeinanderfolge (*varied*) zu malen ist unmöglich.

2.

Ah! may'st thou ever be what now thou art,
 Nor unbeseem the promise of thy spring,
 As fair in form, as warm yet pure in heart,
 Love's image upon earth without his wing,
 And guileless beyond Hope's imagining!
 And surely she who now so fondly rears
 Thy youth, in thee, thus hourly brightening,
 Beholds the rainbow of her future years,
 Before whose heavenly hues all sorrow disappears.

3.

Young Peri of the West! — 't is well for me
 My years already doubly number thine;
 My loveless eye unmoved may gaze on thee,
 And safely view thy ripening beauties shine;
 Happy, I ne'er shall see them in decline;
 Happier, that while all younger hearts shall bleed,
 Mine shall escape the doom thine eyes assign

2, 2. *nor unbeseem* und keine Unehre machen, *et ne pas démentir* (D.), wie eine lenzliche Saatflur des Landmanns Hoffnungen zu schanden machen kann im Sommer. III 30, 6. — Sonst nur *unbeseeming* Adj.

- 4. Vgl. das B. geläufige *l'amitié est l'amour sans ailes*. D. — Statt *wing* erwartet man *wings*. 82, 6.

- 5. in deiner kindlichen Harmlosigkeit bist du unerreichbar (*beyond*) dem Hoffen der Männerwelt, die sich so leicht einbildet, ein Frauenherz erobert zu haben.

- 7. '*brightening*' scheint sich grammatisch auf *thee* zu beziehen und das weiterhin folgende *rainbow* vorzubereiten, die welche dich so liebevoll großzieht, erblickt in dir die du so (so vor unseren Augen) immer schöner wirst (eig. von Stunde zu Stunde mehr erstrahlst) den Regenbogen der Verheißung für ein glückliches Alter'.

3, 1. *Peri*, bei den Orientalen das was bei uns ein Engel.

- 2 ff. ich bin 24 und darüber, du erst 11 Jahr; ein Verhältnis zwischen uns ist also unmöglich; ich kann gleichgültig auf dich schauen Und doch fleht die ganze Widmung unwiderstehlich um Mitgefühl und — Liebe.

- 5. ich werde sterben, ehe deine Jugendschönheit welkt. Dies traf einigermassen ein; als B. starb (1824), war Charlotte 23 Jahr.

- 6. *shall bleed* Schmerzen leiden müssen. Ebenso *shall* in Z. 7 und 8. *Shall* bed. das was sicher bevorsteht. W. Wagner zu Sh. Henry V. I 1, 43.

To those whose admiration shall succeed,
But mix'd with pangs to Love's even loveliest hours decreed.

4.

Oh! let that eye, which, wild as the Gazelle's,
Now brightly bold or beautifully shy,
Wins as it wanders, dazzles where it dwells,
Glance o'er this page, nor to my verse deny
That smile for which my breast might vainly sigh
Could I to thee be ever more than friend:
This much, dear maid, accord; nor question why
To one so young my strain I would commend,
But bid me with my wreath one matchless lily blend.

5.

Such is thy name with this my verse entwined;
And long as kinder eyes a look shall cast
On Harold's page, Ianthe's here enshrined
Shall thus be first beheld, forgotten last:
My days once number'd, should this homage past

3, 8. *succeed réussir.*

- 9. *but (their successful admiration shall be) mix'd with pangs.*

4, 2 f. Man erwartet erst *dazzles* - - und an zweiter Stelle *wins* - -, weil Z. 2 *bold* voranging, *shy* folgte. S. o. 1, 5, und I 79, 8 f. — *Pope Essay on Criticism* II 40 *correctly bold, and regularly low* und I 198 *glows while he reads, but trembles as he writes.* D.

- 4. *this page*, die Widmung, weiter nichts. S. o. *to Ianthe.* — *deny*, Imperativ.

- 9 f. *my wreath*, bescheidener gesagt als *my laurel wreath*, Ehrenkranz, s. IV 35, 9. Man unterscheide zwischen der Sache und der bildlichen Fassung der Sache. Das Bild (eine Lilie eingeflochten dem Lorbeer, welchen England dem Dichter ums Haupt gewunden) geht voran, die Sache (Ianthes Name dem, Ch. H. betitelten Gedichte zugesetzt) folgt.

5, 2 f. *and (as) long as kinder eyes* (die Verehrer der B.'schen Dichtung) *shall cast a look on Childe Harold's page* (die von ihm handelnden Blätter, das Gedicht Ch. H.), *Ianthe's page* - -. — *Kinder* wohlwollender als sonst die Menschen sind; W. 626.

- 5 f. sollte nach meinem Tode (*my days once number'd*, absolutes Partizip) diese Huldigung von ehemals, die Widmung, dich veranlassen, den Ch. H. zu lesen. Erst hier wird eine entfernte

Attract thy fairy fingers near the lyre
Of him who hail'd thee, loveliest as thou wast,
Such is the most my memory may desire;
Though more than Hope can claim, could Friendship less require?

Möglichkeit angedeutet, daß Ianthe das Werk ihres Freundes in die Hand nehmen und mit ihren schönen Fingern die Seiten umblättern werde. — *Lyre* = *poem* (Reim).

Pento d'abblyt

rheter. Account

mehr.

CANTO I.

laenur

1.

inwen-
hens OH, thou! in Hellas deem'd of heavenly birth,
Mūse! form'd or fabled at the minstrel's will!
Since shamed full oft by later lyres on earth,
Mine dares not call thee from thy sacred hill: *lyrische Götter*
Yet there I've wander'd by thy vaunted rill; *Wasser, Bach*
Yes! sigh'd o'er Delphi's long deserted shrine,
Where, save that feeble fountain, all is still;
Nor mote my shell awake the weary Nine
zu To grace so plain a tale — this lowly lay of mine.

Childe Harold's Pilgrimage Canto I erschien nebst Canto II am 29. Februar 1812. — Statt des Namens Harold gibt der erste am 28. März abgeschlossene Entwurf (M. S.) Burun, den Familiennamen des Dichters, wie er sich findet im *Doomsday-book*. Ungeachtet nun die Dichtung nicht unter dem Titel *Childe Burun's Pilgrimage* ans Licht trat und es in der Vorrede heisst, der Ritter Harold sei eine Schöpfung der Einbildungskraft und nicht der Wirklichkeit entnommen, waren die nahen Beziehungen zwischen der Person des Verfassers und der des Ritters Harold doch klar; alle Welt wufste, daß B. sich hier selbst zu schildern gemeint habe. — Auch der Name Harold hat, wie vermutet wird, Bezug zu der Familie B., welche normannischen Ursprungs ist.

- 1, 1 ff. Im M. S. beginnt Canto I mit *whilome in Albion's isle* - - -; St. 1 fehlt.
- 2. *or* oder vielmehr.
 - 4. Er tritt zagend an seine Aufgabe heran (Sv. I 5) und wagt nicht, zu gunsten einer so simplen Geschichte 9, die Muse herbeizurufen. Als er nämlich C. I und II schrieb, war es ihm unsicher, wie das Publikum den Ch. H. aufnehmen werde; er traute seinem Werke ganz und gar nicht, E. 166, Ez. 116. Einen ganz andern Ton schlägt die im Bewußtsein des errungenen Lorbeers (0 4, 9) geschriebene Widmung an.
 - 5. *thy vaunted rill*, die Kastalische Quelle.
 - 8. *mote* oder *mought*, alte Form für *might* (und *must*). Auch 8, 9. 11, 7. — Die Bezeichnung der Musen durch *the Nine* ist

2.

Whilome in Albion's isle there dwelt a youth,
 Who ne in virtue's ways did take delight;
 But spent his days in riot most uncouth,
 And vex'd with mirth the drowsy ear of Night.
 Ah me! in sooth he was a shameless wight,
 Sore given to revel and ungodly glee;
 Few earthly things found favour in his sight
 Save concubines and carnal companie,
 And flaunting wassailers of high and low degree.

3.

Childe Harold was he hight: — but whence his name
 And lineage long, it suits me not to say;
 Suffice it, that perchance they were of fame,
 And had been glorious in another day:
 But one sad losel soils a name for aye,

häufig bei Pope. Sv. I 6. — Vgl. Stat. Silv. I 5, 2 *nec lassata voco toties mihi numina Musas*.

2, 1 ff. Im Ausdruck hat die 2. St. manches Altertümliche und Abweichende (*whilome* ehemals, *ne* nicht, *in sooth* wahrlich, *sore* st. *sorely*, *wassailer* Zecher). Weniger zahlreich sind die Archaismen in St. 1 (*full oft* gar oft, *mote* möchte) und in St. 3 (*hight* heißen, *loسل* = *a lost wretch*). Weiterhin werden die Archaismen seltener. — Wie der Held in eine ferne Vergangenheit, in die Zeit der Balladen, durch *whilome*, vgl. 34, 5, hinaufgerückt wird, so nimmt auch die Darstellung einen Anlauf zu balladenhafter Altertümlichkeit, die aber bald einschwindet und einer sehr modernen Ausdrucksweise Platz macht. Später wird die Zeit von ehemals, endlich die Figur des Harold selbst aufgegeben und der Dichter tritt an die Stelle seines Helden. — *Albion's* III 26, 2.

- 2. *ne*, altertümlich für *not*; für *no* 17, 7; 32, 7, sq.; 72, 4.

- 6. *ungodly glee*, ruchlose Lieder.

- 9. *flaunting wassailers* ruhmredige, flunkernde Zechbrüder. Das Subst. *wassailer* ist aus Schriftstellern kaum zu belegen. Sv. I 6. Es leitet sich her von dem Verb *to wassail* und dieses vom Subst. *wassail*, welches urspr. ‚sei heil‘ = Gesundheit! wohl bekomms! zu bed. scheint. S. Skeat Etym. Dict., wo der Gruß *wes hál* aus Beowulf citiert wird.

3, 1 f. *Childe* (ältere Schreibung von *child*) Ritter, genauer: Junker; vgl. Knappe und Knabe. S. Percy Rel. III, 75. — *whence his name and* (*whence his*) *lineage*. *Name* und *lineage* sind synonym, weil *lineage* alle Träger des Namens umfaßt.

- 2 f. *suits me not* (paßt mir nicht) und *perchance* (kann wohl sein) klingen kavaliermäßig und geringschätzig.

- 5. der Name eines vornehmen Geschlechtes wird entehrt, wenn auch nur Einer ihn trägt, dem der fröhliche Mut, der zu Thaten führt, abhanden gekommen ist.

However mighty in the olden time;
 Nor all that heralds rake from coffin'd clay,
 Nor florid prose, nor honied lies of rhyme,
 Can blazon evil deeds, or consecrate a crime.

4.

Childe Harold bask'd him in the noontide sun,
 Disporting there like any other fly;
 Nor deem'd before his little day was done
 One blast might chill him into misery.
 But long ere scarce a third of his pass'd by,
 Worse than adversity the Childe befell;
 He felt the fulness of satiety:
 Then loathed he in his native land to dwell,
 Which seem'd to him more lone than Eremite's sad cell.

5.

For he through Sin's long labyrinth had run,
 Nor made atonement when he did amiss,
 Had sigh'd to many though he loved but one,
 And that loved one, alas! could ne'er be his.

- 3, 9. *blazon* beschönigen. Der Ausdruck, in Beziehung auf die Heraldiker 7, ist aus der Wappenkunst. — Es wird angedeutet, daß der Ritter Harold etwas Böses verübt, wohl gar ein Verbrechen (*crime*) begangen habe; vgl. 8, 3 *the memory of some deadly feud*. Dem Dichter mochte dabei sein Großonkel, der wegen Totschlages vor Gericht stand, E. 4, vorschweben. Er malte diesen Zug willkürlich in sein Konterfei hinein, um dasselbe interessanter zu machen; ein Menschenleben hatte er nicht auf dem Gewissen.
- 4, 1. *him* = *himself*; 20, 4 *rest ye*; 26, 6; 40, 8 *turn him*; vgl. 40, 5 und 90, 6. In Canto I ist dieser Archaismus besonders häufig. Dem Ags. ist das Reflexiv fremd, indem das persönliche Fürwort auch reflexiv gebraucht wird.
- 3f. *his little day*, nach dem Bilde der Eintagsfliege, wie auch *one blast* 4, — *chill* - - erkälten und ins Elend bringen. III 87, 4.
 - 5. *a third of his*. Als B. England verließ und auf Reisen ging (1809), hatte er noch nicht das Drittel der uns Menschen zugemessenen siebzig Jahre (Psalm 90, 10) vollendet.
 - 8. '*loathed*' ist einsilbig, weil *loathe* es ist; Apostroph wird in solchem Falle nicht gesetzt, wohl aber schreibt man *gain'd prick'd*, weil in *gained pricked* eine Silbe (*ed*) dem Stamm zugesetzt ist. Metrische Schwierigkeiten, die man hier hat finden wollen, bietet also Z. 8 nicht. IV 37, 9.
- 5, 3. *but one*, Ann Chaworth, B.'s erste Liebe. E. 49.
- 4. '*and that* - -' wird, unabhängig von *though*, zugesetzt, um Z. 5—9 anzuknüpfen.

Ah, happy she! to 'scape from him whose kiss
 Had been pollution unto aught so chaste;
 Who soon had left her charms for vulgar bliss,
 And spoil'd her goodly lands to gild his waste,
 Nor calm domestic peace had ever deign'd to taste.

6.

And now Childe Harold was sore sick at heart,
 And from his fellow bacchanals would flee;
 'T is said, at times the sullen tear would start,
 But Pride congeal'd the drop within his ee:
 Apart he stalk'd in joyless reverie,
 And from his native land resolved to go,
 And visit scorching climes beyond the sea;
 With pleasure drugg'd, he almost long'd for woe,
 And e'en for change of scene would seek the shades below.

7.

The Childe departed from his father's hall:
 It was a vast and venerable pile;
 So old, it seemed only not to fall,

- 5, 6. *had been* = *would have been*. Ebenso Z. 7 und 9.
 - 8. so hatte B.'s Vater das Vermögen von dessen Mutter durchgebracht. — *goodly*, was durch reiche Fülle erfreut, „stattlich, prangend“. Vgl. 15, 1.
 6, 2 ff. *would flee*, wiederholte Handlung „pflegte zu fliehn“. Denselben Sinn hat *would* in Z. 3: die Thränen pflegten ihm manchmal zu kommen, aber er ließ ihnen nicht den Lauf.
 - 4. *ee*, schottisch st. *eye*.
 - 5. dies war B.'s Weise schon in der Schülerzeit zu Harrow. „Der Lieblingsplatz, zu welchem er sich zurückzuziehen pflegte, war eine ehrwürdige Ulme neben einem Grabmal an der Kirche.“ Ez. 43. Von dem Grabmal hat man einen Blick auf Windsor. B.'s Mitschüler nannten es '*B's tomb*'; sie wußten, daß er dort gern saß, und eine von M. 24 angeführte Zeile der Child. Recoll. '*I sat reclined upon our favourite tomb*' bestätigt es.
 - 7. *scorching climes*, 11, 9.
 - 8. *drugg'd*, etwa: übersättigt; *to drug* einen Stoff mit einem Ingrediens, besonders mit etwas Widrigem, versetzen, also wenn die Versetzung den höchsten Grad erreicht, ihn damit sättigen. (So schmachtet H. Heines Tannhäuser nach Bitternissen.)
 7, 1. *from his father's hall* von seiner Väter (im Engl.: seines V.) Schloß. *Hall* = *manor house*, Herrenhaus auf einem Gute. Schon das ags. *heal* bed. auch *palatium* (Leo Gloss.). — Bei der Beschreibung schwebte dem Dichter *Newstead Abbey*, der Stammsitz seiner Familie, vor.
 - 3. *only not* beinahe, vgl. latein. *tantum non*. Anders *only not*. II 86, 8.

Yet strength was pillar'd in each massy aisle. *12*
 Monastic dome! condemn'd to uses vile!
 Where Superstition once had made her den
 Now Paphian girls were known to sing and smile;
 And monks might deem their time was come agen,
 If ancient tales say true, nor wrong these holy men.

8.

Yet oft-times in his maddest mirthful mood
 Strange pangs would flash along Childe Harold's brow,
 As if the memory of some deadly feud
 Or disappointed passion lurk'd below:
 But this none knew, nor haply cared to know;

7, 4. etwa: starke Pfeiler strebten empor in jedem der (beiden, vgl. Ez. 70) schwerfälligen Kreuzgänge.

- 7—9. *Paphian girls*. Bei Paphos auf Cypern entstieg Venus zuerst dem Meere; sie hatte daselbst einen altberühmten und sehr reichen (Tac. Hist. II 2, 3) Tempel. Weiter unten werden die *Paphian girls* als wunderschön und ganz unwiderstehlich geschildert; 11, 2 ff. *the laughing dames* - - - — *and monks* - - , weil die Mönche solchen verbotenen Umgang gepflogen haben sollen. — *holy men* ist ironisch, aber sehr milde und mit einer gewissen Heiterkeit gesagt. — Was die Anwendung dieses Sittenzeugnisses auf den Dichter angeht, so haben wir uns der Zechgelage zu erinnern, die er und seine Bekannten, meist wie B. Cambridger Studenten, zu Newstead Abbey begingen. Die Gesellschaft bestand aus 7 bis 8 Personen, wozu manchmal Besuche aus der Nachbarschaft kamen (B. bei M. 56). Nach anderer Angabe waren es 5 bis 6 Personen und fand sich außer diesen mitunter noch ein Pfarrer aus der Nachbarschaft ein (Matthews bei M. 76). Sie trugen Mönchskleider, die B. aus einem Maskeraden-Magazin besorgt hatte, und tranken vorzügliche Weine. B. führte dabei den von seinem Freunde Matthews erfundenen Spitznamen ‚der Abt‘. Zum Beschluß machte ein mit Burgunder gefüllter Menschenschädel die Runde. — Offenbar waren diese Gelage mehr toll und ausgelassen als unsittlich. Die *Paphian girls* sind o. Zw. zu reduzieren auf sehr wenige (*one or two*, M. 80) und auf solche, die zum Gesinde der Abtei gehörten und im Verdacht standen, ein näheres Verhältniß zur Herrschaft zu haben.

8, 1. *mirthful mood* Lustigkeit.

- 4. *passion* scheint Subject (also nicht *the memory of some disap. passion* zu verstehn).

- 5. *nor haply cared to know* und vielleicht hatte auch niemand Lust darum zu wissen, d. h. davon zu erfahren. Vgl. II 40, 3 *nor cared to leave* war nicht geneigt zu verlassen. (Die Bed. ‚sich um etwas nicht kümmern‘ verlangt *about* oder *for*; *he cares for nobody* er kehrt sich an niemand.) — Die

For his was not that open, artless soul
 That feels relief by bidding sorrow flow,
 Nor sought he friend to counsel or condole,
 Whate'er this grief mote be, which he could not control.

9.

And none did love him: though to hall and bower
 He gather'd revellers from far and near,
 He knew them flatt'ers of the festal hour;
 The heartless parasites of present cheer.
 Yea! none did love him — not his lemans dear — *mistress*
 But pomp and power alone are woman's care,
 And where these are light Eros finds a feere;
 * Maidens, like moths, are ever caught by glare,
 And Mammon wins his way where Seraphs might despair.

Worte *nor - - know* sind übrigens entbehrlich; in Z. 6 ff. wird *this none knew* begründet, nicht *nor - - know*.

- 6. *artless soul* schlichte, natürliche Sinnesart.
- 9, 1. *bower* Gemach, altert. In den Balladen besonders Frauengemach (84, 7 *in beauty's bower*), während die Männer sich in der Halle aufhalten.
- 2. *revellers* Tafelgenossen.
- 3 f. Schmeichler, die zur festlichen Stunde gehören und, so lange sie währt, voll sind von Komplimenten, Schmeichler von der Festtafel (womit denn dasselbe gesagt ist wie mit *parasites of present cheer* 'Schmarotzer, Verschlinger des vor ihnen stehenden Essens, dafür sie mit Komplimenten zahlen'). — Nebenher bemerke man, daß auch dies durchaus keine Anwendung auf die zu 7, 7 ff. erwähnte Geselligkeit von Newstead Abbey leidet. Unter den Gästen befanden sich Männer wie Matthews und Hodgson (D. 17), vortreffliche Menschen und B.'s beste Freunde.
- 5. *lemans* = *mistresses*; wie in *woman* hat *man* hier nicht die Bedeutung: Mann, sondern: Mensch, so daß sowol der als die Geliebte bezeichnet wird; *le* ist = *lief* lieb. Bei Chaucer: *lemman*, und mit dieser Schreibung stimmt die jetzt empfohlene Aussprache *lēm-an*.
- 6. *and where* - - wo Glanz und Macht ist, unter den Glänzenden und Mächtigen, da findet Eros, leicht und gewandt wie er ist, gar bald einen Verehrer für die Dame (sie ist zufrieden gestellt, wenn ihr neuer Verehrer nur reich und mächtig ist). — *feere* = *fere* Liebhaber, eig. Gefährte, ags. *gefēra*. Auch (13) 8, 3.
- 9. *his* weil Mammon im N. T. als Maskulin vorkommt, Luc. 16, 9 und 11. Das engl. *wealth* ist Feminin 22, 8; Mn. I 281.

10.

Childe Harold had a mother — not forgot,
 Though parting from that mother he did shun;
 A sister whom he loved, but saw her not
 Before his weary pilgrimage begun:
 If friends he had, he bade adieu to none.
 Yet deem not thence his breast a breast of steel:
 Ye, who have known what 't is to dote upon
 A few dear objects, will in sadness feel
 Such partings break the heart they fondly hope to heal.

11.

His house, his home, his heritage, his lands,
 The laughing dames in whom he did delight,
 Whose large blue eyes, fair locks, and snowy hands,
 Might shake the saintship of an anchorite,
 And long had fed his youthful appetite;
 His goblets brimm'd with every costly wine,
 And all that mote to luxury invite;
 Without a sigh he left, to cross the brine,
 And traverse Paynim shores, and pass Earth's central line.

10, 1 ff. Er hatte die Mutter nicht vergessen, vermied aber doch einen Abschied von ihr. *Parting* ist Objekt von *shun* und *parting from* zu verbinden. — Zwischen Mrs. B. und ihrem Sohne herrschten nicht Liebe und Vertrauen, während der Dichter seiner Schwester Auguste 3 nur mit der innigsten Zärtlichkeit gedenkt, III 55. Die letztere hatte er, als er England verließ (Abfahrt 2. Juli 1809), seit mehr als 3 Jahren nicht gesehen.

- 4. *weary*. Vor einer langen ‚beschwerlichen‘ Reise sieht man doch gern die, welche man lieb hat. — *begun* st. *began*. Auch III 115, 1, ebenfalls im Reim. W. 456.

- 8. *a few* - -. Was B. angeht, so ist zunächst an die Schwester zu denken, vielleicht auch an die Mutter (Z. 1 *not forgot*). — *in sadness*, im Ernste (ältere Bed.), also: tief, innig.

- 9. *they, the partings*. Die Trennung ist die Gutmütige, welche hofft, daß der Kranke genesen werde, d. i. wer solche Trennung vollzieht, der hofft thörichterweise, daß - -.

11, 9. *Paynim*. Harold ist ein Ritter und des Ritters Pflicht ist es, die Ungläubigen zu bekämpfen. *Traverse* nun ist freilich nicht ‚bekämpfen‘, aber der Ausdruck *Paynim* dürfte doch dem Rittertum des Helden zu gefallen gewählt sein; der Orient ist einem Ritter das Land der Heiden. — *Earth's central line*. B. wollte ursprünglich nach Persien und Indien. E. 92. 94. Ez. 88.

12.

The sails were fill'd, and fair the light winds blew,
 As glad to waft him from his native home;
 And fast the white rocks faded from his view,
 And soon were lost in circumambient foam:
 And then, it may be, of his wish to roam
 Repented he, but in his bosom slept

The silent thought, nor from his lips did come

One word of wail, whilst others sate and wept,

And to the reckless gales unmanly moaning kept.

13.

But when the sun was sinking in the sea

He seized his harp, which he at times could string,

And strike, albeit with untaught melody,

When deem'd he no strange ear was listening:

And now his fingers o'er it he did fling,

And tuned his farewell in the dim twilight.

While flew the vessel on her snowy wing,

And fleeting shores receded from his sight,

Thus to the elements he pour'd his last "Good Night."

12, 6 f. 'silent' nimmt den Erfolg von *slept* vorweg: der Gedanke blieb ruhen in seiner Brust und äußerte sich nicht.

- 9. *kept moaning unmanly to the reckless' gales* in unmannhafter Weise jammerten sie ohne Unterlaß den Winden etwas vor und die Winde kümmerten sich nicht darum. Also *unmanly* adverbial zu *moaning* und *kept moaning* nach W. 837 zu nehmen; *Fielding: she would never leave tormenting him.*

13, 1 ff. Stabreim, aber wohl absichtslos. Anderer Meinung ist Sv. I 13.

- 2. *harp*. Die Harfe (*hearpe*) ist schon bei den Angelsachsen im Gebrauch; im Beowulf heißt sie das Freudenholz, weil sie der Geselligkeit dient. Auf Harfenspiel und Gesang verstand sich König Alfred, auch Richard I. (Blondel); denn das Gewerbe der Minstrels war vor Alters nicht so verachtet wie später; es erlosch erst unter Elisabeth. S. Percy I, Einl. So erscheint denn auch Harold, ein Ritter alter Zeit, als Spielmann und Sänger. — *could*, konnte die Harfe stimmen (und stimmte sie) mitunter.
- 4. *when deem'd he st. when he deem'd*. — "no strange ear" bed. schwerlich 'kein anderes Ohr als sein eigenes', da sich dann der Sinn *no ear* ergäbe, mithin *strange* überflüssig wäre. Verstehen wir vielmehr: nicht vor Fremden (Unberufenen), wohl aber im vertrauten Kreise. Anscheinend paßt dies nicht auf die Situation, da Harolds Lied den Mächten der Natur, den Elementen 9 gilt. Aber eben diese, die Elemente, sind ihm der traute Kreis; der Sonne widmet er ein Lebewohl (1, 8), er grüßt die Welle als seine Freundin und ruft den Wüsten ein Willkommen zu (10, 7 f.). Vgl. *where rose the mountains there to him were friends* III 13, 1. Dies also die berufenen Hörer.
- 7—9. sind neben Z. 6 entbehrlich.

1.

ADIEU, adieu! my native shore
 Fades o'er the waters blue;
 The night-winds sigh, the breakers roar,
 And shrieks the wild sea-mew.
 Yon sun that sets upon the sea
 We follow in his flight;
 Farewell awhile to him and thee,
 My native Land — Good Night!

2.

A few short hours and he will rise
 To give the morrow birth;
 And I shall hail the main and skies,
 But not my mother earth.
 Deserted is my own good hall,
 Its hearth is desolate;
 Wild weeds are gathering on the wall;
 My dog howls at the gate.

3.

"Come hither, hither, my little page!
 Why dost thou weep and wail?"

(13) 1, 1 ff. "Lord Maxwell's Good Night" aus Scott's Minstrelsy. "Adieu, madame, my mother dear" erklärt Byron bei diesem Liede vor Augen gehabt zu haben (Vorrede zu I und II). Maxwell's G. N. ist von dem B.'schen G. N. so ganz verschieden, daß eine Vergleichung und Abschätzung kaum angestellt werden kann. Viel verwandter ist Johnnie Armstrong's G. N. (ebenfalls bei Scott). D. — Die (" ") sind nach Ausg. 873 bei den Strophen 1, 2 und 8—10 weggelassen. Da Harold das ganze Gedicht in eigener Person vorträgt, so können allerdings auch alle Strophen (" ") erhalten; so in Ausg. 851.

- 6. Sie fahren westwärts.

- 2, 5. *my own good hall* = *my good hall*, doch wird das Possessiv durch *own* verstärkt, W. 700. Ebenso setzt man im Dänischen 'egen' zu; 'min egen søde Moder' klingt zärtlicher und inniger.

- 3, 1. *my little page*. Gemeint ist Robert Rushton, Sohn eines der Pächter Lord B.'s. Weil Robert über die Trennung von seinen Eltern betrübt zu sein schien, schickte Byron ihn nach England zurück (von Gibraltar) und gestattete dem Vater einen Abzug von 25 Pfund jährlich von der Pachtsumme, um den Knaben erziehen zu lassen. — Ähnlich sagt Child Waters zu Ellen, die ihm als Page folgt: *come hither, my little foot-page*.

Or dost thou dread the billows' rage,
 Or tremble at the gale?
 X But dash the tear-drop from thine eye;
 Our ship is swift and strong:
 Our fleetest falcon scarce can fly
 More merrily along."

4.

'Let winds be shrill, let waves roll high,
 I fear not wave nor wind:
 Yet marvel not, Sir Childe, that I
 Am sorrowful in mind;
 For I have from my father gone,
 A mother whom I love,
 And have no friend, save these alone,
 But thee — and one above.

5.

'My father bless'd me fervently,
 Yet did not much complain;
 But sorely will my mother sigh
 Till I come back again.' —
 "Enough, enough, my little lad!
 Such tears become thine eye;
 If I thy guileless bosom had,
 Mine own would not be dry.

6.

Staunch! X "Come hither, hither, my staunch yeoman,
 Why dost thou look so pale?"

- (13) 3, 3. *or* — *or*, detaillierend nach vorausgegangener allgemeiner Frage, auch 6, 3 f. Das erste *or* mit ,etwa, wohl' zu geben.
- 4, 1 ff. In alten Balladen läßt es sich oft nur dem Sinne oder Vortrage entnehmen, welcher von den Sprechern redet.
 - - 3 f. Die grammatische Einheit *I am* ist metrisch zerspalten, wie III, 19, 7 f. *we pay*.
 - - 5. '*alone*' ist überflüssig: außer diesen, meinen Eltern, habe ich keinen andern Freund als dich.
 - 5, 6. 8. '*thine, mine*' vor vokalischem Wortanfang, W. 377, klingt feierlich.
 - 6, 1. *yeoman*, eine Bezeichnung für Diener, nicht ohne altertüm-

Or dost thou dread a French foeman?
 Or shiver at the gale?" — *you*
 'Deem'st thou I tremble for my life?
 Sir Childe, I 'm not so weak;
 But thinking on an absent wife
 Will blanch a faithful cheek.

7.

'My spouse and boys dwell near thy hall,
 Along the bordering lake,
 And when they on their father call,
 What answer shall she make?' —
 "Enough, enough, my yeoman good,
 Thy grief let none gainsay; *eye* *x* *with yeoman*
 But I, who am of lighter mood,
 Will laugh to flee away."

liche Färbung. Der *yeoman* ist kein Rittergutsbesitzer, hat aber eigenes Land und dies sichert ihm einen gewissen Rang, auch wo er wie hier in der Gefolgschaft eines hochadeligen Herrn erscheint. Im Deutschen wähle man irgend ein Surrogat, etwa 'mein starker Jägersmann'. Nach Skeat entspricht *yeo* unserm 'Gau.' — Wilhelm Fletcher, auf den diese Worte gehen, diente dem Dichter 20 Jahre lang bis an seinen Tod und lebte dann in London, wo er einen Handel anlegte. Er gab der Leiche seines Herrn das Geleite von Missolunghi bis an die Familiengruft zu Hucknell.

(13) 6, 3 f. *a French foeman*, für Engländer eine sehr naheliegende Frage, zumal im Jahre 1809. Denn trotz des *whilome* der 2. Stanze, wird der Dichter seine Gegenwart im Auge haben.

- 7, 1 ff. Das Heimweh des treuherzigen Dieners, hier rührend und ernst dargestellt, reizte sonst den Dichter für gewöhnlich zum Spotte. Fletchers Sehnsucht nach 'Bier, Rindfleisch, Thee und seinem Weibe' war zu verführerisch um nicht darüber zu lachen. Aber durch die lustige wie die traurige Auffassung geht ein Zug persönlichen Wohlwollens hindurch.

- 2. Zu beziehen auf den See bei Newstead Abbey. Vgl. D. J. XIII 77.

- 6. lasset Niemanden etwas einwenden gegen deinen Gram.

- 8. *will laugh* muß lachen. — Durch gesetzte oder nicht gesetzte (" ") deutet die Ausg. 873 an, daß hier die dem Yeoman gegebene Antwort ende und daß die letzten drei Strophen nicht mehr dem Yeoman gelten. Von Str. 10 leuchtet dies von selbst ein durch die Anreden, *bark* u. a., und obschon 8, 1 (*for*) eine Begründung des Vorigen enthält, auch 8, 2 *wife* auf 7, 2 *spouse* gewissermaßen antwortet, so beginnt doch Harold von 8, 1 an offenbar sich von dem Knappen abzuwenden und in seine eigenen Gedanken zu versenken. Dem treuen Gatten und Vater

8.

For who would trust the seeming sighs
 Of wife or paramour?
 Fresh feeres will dry the bright blue eyes
 We late saw streaming o'er.
 For pleasures past I do not grieve,
 Nor perils gathering near;
 My greatest grief is that I leave
 No thing that claims a tear.

9.

And now I 'm in the world alone,
 Upon the wide, wide sea:
 But why should I for others groan,
 When none will sigh for me?
 X Perchance my dog will whine in vain,
 Till fed by stranger hands;
 But long ere I come back again
 He 'd tear me where he stands.

10.

With thee, my bark, I 'll swiftly go
 Athwart the foaming brine;

gegenüber sind 8, 1 ff. wenig angemessen. Das ganze Gedicht ist ein Selbstgespräch, die Unterhaltung mit den Knappen visionär. Wenn also der dem Yeoman geltenden Antwort eine ihn ignorierende Begründung folgt, so kommt das darauf hinaus, daß ein Gedanke den andern giebt; es passiert alles ja nur in Harolds Kopfe. Die Ausg. 873 hat also treffend interpungiert.

- 8, 1. *seeming* scheinbar, nicht ernstlich gemeint.
- (13) 8, 5. *do not*, zweisilbig, als in höherer Sprache. Ebenso 8 *no thing* stärker als *nothing*.
- 9, 5. kann sein (3, 2 f.), daß mein Hund sich überflüssiger Weise mit Winseln abmüht.
- - 7 f. geraume Zeit vorhalten wird aber des Hundes Sehnsucht nicht; er wird mich bald so gänzlich vergessen haben, daß er mich, wenn ich nämlich eher wieder käme als der Fall sein wird, auf der Stelle zerreißen würde. — Die Worte *where he (the dog) stands* scheinen *on the spot* lat. *ilico* ‚sogleich‘ zu bedeuten; doch ist *stands* unerwartet; der Hund würde mich zerreißen (*would tear me*), wo er sich eben befände.

Nor care what land thou bear'st me to,
 So not again to mine. *(so. land)*
 Welcome, welcome, ye dark-blue waves!
 And when you fail my sight,
 Welcome, ye deserts and ye caves!
 My native Land — Good Night!

14.

On, on the vessel flies, the land is gone,
 And winds are rude in Biscay's sleepless bay.
 Four days are sped, but with the fifth, anon, *= soon*
 New shores descried make every bosom gay; *en*
 And Cintra's mountain greets them on their way,
 And Tagus dashing onward to the deep, *2*
 His fabled golden tribute bent to pay;
 And soon on board the Lusian pilots leap,
 And steer 'twixt fertile shores where yet few rustics reap. *18 w*

15.

Oh, Christ! it is a goodly sight to see
 What Heaven hath done for this delicious land:

(13) 10, 4. *so* = *provided that* wenn nur. Verkürzter Konditionalsatz, Mn. II 1, 426.

- 6 f. und wenn ich euch nicht mehr sehe (wenn die Seefahrt ein Ende hat), dann werde ich in Asien, s. 11, 9, sein und Wüsten und Berghöhlen vor Augen haben.

14, 1 ff. Man gewahrt hier einen Abschnitt. Mit dem Ritter von ehe- dem geht es auf die Neige. Er landet an den Gestaden der pyrenäischen Halbinsel und trifft Zustände an, die ganz modern sind und in die jüngste Gegenwart (1809) gehören; das Schloß der Väter, die Hintersassen, die Ungläubigen, die Harfe — (84) 1 singt er wieder, aber anscheinend ohne Harfe — die Falken, alle diese balladenhaften Äußerlichkeiten sind verschwunden. Es fehlt nur noch, daß er selber verschwindet. Vgl. 2, 1 ff.

- 2. *rude* ungestüm.

- 3 f. machen neue Küsten, die man entdeckt, gleich (*anon* = *soon*) jedes Herz froh.

- 7. Plinius sagt, der Tajo werde seines Goldsandcs wegen gefeiert (H. N. IV 35), und es sei das Waschgold besonders rein (ibid. XXXIII 21). Unserm Dichter gilt das als Fabel, vgl. 16, 3.

- 9. Zur Zeit der Landung in Lissabon, 7. Juli 1809, war also die Kornernte erst in den Anfängen, wenn B. recht berichtet. Allerdings ernten westliche Küsten später als östliche. — Die Lotsen steuern, d. h. es wird gesteuert nach ihren Winken.

15, 1. An dem Ausruf *Christ* werden manche Leser Anstoß genom-
 Byron, Childe Harold.

What fruits of fragrance blush on every tree!
 What goodly prospects o'er the hills expand!
 But man would mar them with an impious hand:
 And when the Almighty lifts his fiercest scourge
 'Gainst those who most transgress his high command,
 With treble vengeance will his hot shafts urge
 Gaul's locust host, and earth from fellest foemen purge.

16.

What beauties doth Lisboa first unfold!
 Her image floating on that noble tide,
 Which poets vainly pave with sands of gold,
 But now whereon a thousand keels did ride
 Of mighty strength, since Albion was allied,
 And to the Lusians did her aid afford:
 A nation swoln with ignorance and pride,
 Who lick yet loathe the hand that waves the sword
 To save them from the wrath of Gaul's unsparing lord.

men haben. — *goodly* lachend, hernach *goodly prospects* 4
 prächtige Fernsichten, vgl. 5, 8.

15, 3. *fruits of fragrance* duftige Früchte.

- 5. *would* möchte gern.

- 9. 19. Nov. 1807 war Junot in das mit England verbündete Portugal eingerückt. Mithin waren die Franzosen schon über andert-halb Jahr in diesem Lande, als B. es besuchte.

16, 1. *Lisboa* ward als einheimische Namensform gewählt. N. Dallas wünschte Ulissipont. D. — *first* zuerst, wenn man, wie B., die Stadt vom Bord aus sieht bei der Landung; betritt man sie aber (17, 1)

- 2. *tide*, etwa ‚Strom‘. Vom Gewässer eines Flusses auch 32, 4.

- 3. *poets*; bei römischen Dichtern heisst der Tajo oder auch der Sand, welchen er anspült ‚der goldführende‘ (*aurifer*). Ovid. Am. I 15, 34. Sil. Ital. I 155; XVI 560. Vgl. Statius, Silv. I 2, 127.

- 4. *whereon*. Man übersetze, als wenn *thereon* gesagt wäre. — *a thousand keels*, die englische Flotte. Dann *strength* Wehrkraft.

- 5 ff. Portugal war damals, so zu sagen, ‚eine englische Provinz‘ (Schlosser). Das führte zu Reibungen und die Engländer schalten viel auf die Portugiesen, deren Ohnmacht sie verachteten. B. geht mit dem Publikum. Aber die Portugiesen waren gar nicht so schlecht. Trotz der Abneigung gegen ihre stolzen Freunde, haben sie sich zahlreich unter das Kommando des Engländers Beresford gestellt und nicht schlechter als die Spanier gegen die Franzosen gekämpft. — *since Albion was allied* scil. *to the Lusians*.

17.

But whoso entereth within this town,
 That, sheening far, celestial seems to be,
 Disconsolate will wander up and down,
 'Mid many things unsightly to strange ee;
 For hut and palace show like filthily:
 The dingy denizens are rear'd in dirt;
 Ne personage of high or mean degree
 Doth care for cleanness of surtout or shirt;
 Though shent with Egypt's plague, unkempt, unwash'd, unhurt.

18.

Poor, paltry slaves! yet born 'midst noblest scenes —
 Why, Nature, waste thy wonders on such men?
 Lo! Cintra's glorious Eden intervenes
 In variegated maze of mount and glen.
 Ah me! what hand can pencil guide, or pen,
 To follow half on which the eye dilates
 Through views more dazling unto mortal ken

17, 1 ff. Veraltete Ausdrücke (*whoso* st. *whosoever* 1, *ne* st. *no* 7, *unkempt* st. *uncombed* 9) und Provinzialismen (*ee*, schottisch st. *eye* 4) geben dem trivialen Gegenstande eine gewisse Färbung und zwar eine possenhafte. Auch in unseren Späßgedichten haben altmodische Ausdrücke (*sintemal* und *alldieweil*) und plattdeutsche Wendungen ihre Wirkung.

- 2. *sheening*. Sonst ist *sheen* Adj. oder Subst.
- 4. *unsightly* - - dem Auge des Fremden mißfällig.
- 6. *dingy* = *dirt coloured*, so daß vielleicht die Entstehung dieser Hautfarbe scherzweise mit *rear'd in dirt* angedeutet wäre.
- 8. '*surtout*' was über dem Hemd sitzt, 'der Rock'.
- 9. In einigen Ausgaben steht (;) vor *unhurt*. Dann reicht die Einwirkung des *though* bis *unwash'd*, wenn er auch aussätzig (*Egypt's plague*), ungekämmt und ungewaschen ist, so ficht ihn das doch nicht an' (*to be hurt at* . . , sich über . . . kränken). Aber man setze Komma vor *unhurt* und nehme *Egypt's plague* als Metapher: wenn ihm der Schmutz auch so dick und zäh wie Ägyptens Plage auf dem Körper sitzt, so bleibt er doch ungekämmt, ungewaschen und kränkt sich nicht darob. Auch die Ausg. 873 hat Komma vor *unhurt*.

18, 3. B. besuchte Cintra, überhaupt schildert er hier und im folgenden das was er wirklich sah.

- 6. *half on which* . . um der Hälfte von dem, worüber . . , zu folgen.
- 7. *ken* (Sehweite) nach W. S. veraltet, bed. hier 'Blick, Auge'.

Than those whereof such things the bard relates,
Who to the awe-struck world unlock'd Elysium's gates?

19.

The horrid crags, by toppling convent crown'd,
The cork-trees hoar that clothe the shaggy steep,
The mountain-moss by scorching skies imbrown'd,
The sunken glen, whose sunless shrubs must weep,
The tender azure of the unruffled deep,
The orange tints that gild the greenest bough,
The torrents that from cliff to valley leap,
The vine on high, the willow branch below,
Mix'd in one mighty scene, with varied beauty glow.

20.

Then slowly climb the many-winding way,
And frequent turn to linger as you go,
From loftier rocks new loveliness survey,
And rest ye at "Our Lady's house of woe";
Where fragal monks their little relics show,

18, 8 f. Milton P. L. IV 132 ff. Ob man daran erinnern dürfe, daß auch Miltons Paradies (Elysium) terrassenförmig sei, mag dahingestellt bleiben. Hl. bezieht die Stelle auf Dante.

19, 1 ff. Der Bau des Satzes harmoniert in bemerkenswerter Weise mit dem der Stanze. — *toppling convent* Klosterruine.

- 2. die sehr alten Korkeichen decken (*clothe*) zwar den Absturz und man sieht keine ganz kahle Felswand, aber es sind doch nur einzelne Bestände, die neben sich den Felsen sehn lassen. *Shaggy*, prolept. „so daß der Absturz zum Teil bebuscht ist“.
- 4. *weep*, weil es so feucht ist in diesen Schluchten.
- 5. das sanfte Blau der faltenlosen Meeresfläche.
- 6. hier hat auch der grünste Zweig gelbe Flecke, die Orangen.
- 9. *glow*, freier: heben sich ab, treten hervor.

20, 4. *rest ye*. Einfaches Personalpronomen statt des Reflexivs, 4, 1. *Ye* ist hier und 76, 4; III 96, 7; IV 65, 8; 129, 1 casus obliquus, Im Ags. ist *gé* = *ye* Nominativ, *éow* = *you* Dativ und Accus. Im Neuengl. ist *you* ebenso gut casus rectus wie casus obliquus, *ye* gew. c. rectus, mitunter auch c. obliquus. Vgl. IV 189, 9. — Auf der Spitze des Felsens liegt das Kloster unserer lieben Frau vom Felsen, Nossa Señora de Peña. B., der *pena* (lat. *poena*) statt *peña* (Felsen) las, gab den Namen irrtümlich durch *our Lady's house of woe* (strafweise verhängtes Leid, Strafe) wieder; vgl. Z. 7. *punish'd*. N.

- 5 f. Spöttisch: ihr bißchen Reliquien, diverse Legenden. *Sundry* ebenso 24, 8; es paßt für Waren.

And sundry legends to the stranger tell:
 Here impious men have punish'd been, and lo!
 Deep in yon cave Honorius long did dwell,
 In hope to merit Heaven by making earth a Hell.

21.

And here and there, as up the crags you spring,
 Mark many rude-carved crosses near the path:
 Yet deem not these devotion's offering —
 These are memorials frail of murderous wrath:
 For wheresoe'er the shrieking victim hath
 Pour'd forth his blood beneath the assassin's knife,
 Some hand erects a cross of mouldering lath;
 And grove and glen with thousand such are rife
 Throughout this purple land, where law secures not life.

22.

On sloping mounds, or in the vale beneath,
 Are domes where whilome kings did make repair;
 But now the wild flowers round them only breathe;
 Yet ruin'd splendour still is lingering there.
 And yonder towers the Prince's palace fair:
 There thou too, Vathek! England's wealthiest son,

20, 8. Etwas weiter, am Fusse, liegt ein anderes Kloster, das Kork-Kloster, in dessen Nähe St. Honorius († 638, Monothelet, Patriarch von Rom) sich seine Höhle grub. Man zeigt seine Grab-schrift. N.

21, 4 ff. Man hat den Reisenden da etwas Unrichtiges mitgeteilt. Die Kreuze haben nichts mit Mord und Totschlag gemein und zeigen den Klosterweg an. Lewtas bei D. — *frail* schwach, nämlich hölzern; Denkmäler pflegen aus dauernderem Stoff zu sein.

- 8. *rife*, von bösen Dingen gebraucht; so hier. Doch auch in der älteren Bedeutung: *abounding*. Sv. I 18 f.

- 9. *purple* blutig. Vgl. Pope Homer. Il. I 242 *when - - Hector comes to spread the purple shore* (das blutige Ufer) *with mountains of the dead*. Bei Homer steht nichts von blutigem Ufer.

22, 1. auf sanft ansteigenden (eig. abgeschrägten) Höhen.

- 5. *The Prince* ist der Prinz-Regent Johann, welcher seit 1792 die Geschäfte versah; s. 29, 2.

- 6 f. Mit *Vathek* ist W. Beckford (1759—1844), Verfasser von 'Vathek, an Arabian Tale', gemeint. Beckford war ein talentvoller

Once form'd thy Paradise, as not aware
 When wanton Wealth her mightiest deeds hath done,
 Meek Peace voluptuous lures was ever wont to shun.

23.

Here didst thou dwell, here schemes of pleasure plan,
 Beneath yon mountain's ever beauteous brow:
 But now, as if a thing unblest by Man,
 Thy fairy dwelling is as lone as thou!
 Here giant weeds a passage scarce allow
 To halls deserted, portals gaping wide:
 Fresh lessons to the thinking bosom, how
 Vain are the pleasaunces on earth supplied;
 Swept into wrecks anon by Time's ungentle tide!

- Schriftsteller und ein sehr reicher Mann. In seinem Kalifen Vathek schildert er sich gewissermaßen selber, daher nennt B. ihn so. Beckford hielt sich zwei Jahre (1794 f.) in Portugal auf. Dafs er sich bei Cintra einen Palast gebaut habe (*form'd thy Paradise*), ist gesagt und geglaubt worden, nach Chambers II. 148 mit Unrecht; erst später, als er wieder in England war (1796 ff.), hat er dem ihm eigenen launenhaften Hange zur Architektur durch eigentümliche Bauten (Fonthill Abbey) gehuldigt.
- 22, 7. *form'd*, zweite Person ‚schufst‘. In dem metrisch erforderlichen Monosyllabum *form'dst* würden fünf Konsonanten zusammen kommen; s. IV 132, 2. — *as not aware* . . ., indem du dich dessen nicht versahest, dafs . . ., wobei du nicht beachtetest, dafs . . .
- 8 f. wenn überschwengliche (üppige) Reichtümer ihr Höchstes geleistet haben, so ist der sanfte Genius des Friedens (des inneren Friedens, der Zufriedenheit) noch allemal der süßen Lockung aus dem Wege gegangen. Der Accusativ (*voluptuous lures*) ist dem Zeitworte vorangestellt.
- 23, 3. *unblest* entsegnet, *dé-béni* (D.), des Segens, den deine Wohnstätte früher hatte, beraubt. Danach ist *fairy-dwelling* 4 nicht sowohl Beckfords Wohnhaus, sondern die Örtlichkeit, wo er angeblich baute. Einst war dieselbe herrlich, jetzt ist sie durch das Wirken der Menschenhand segelos geworden. *A thing* könnte allerdings auf einen bestimmteren Gegenstand — das Wohnhaus — zu führen scheinen; allein *thing* entspricht nicht immer unserm ‚Ding‘. Man gebe es durch ‚etwas‘.
- 4. Aus Portugal heimgekehrt, zog sich Beckford nach seinem väterlichen Gute Fonthill zurück. Um Besucher auszuschließen und ganz sich und seinen Bauanlagen zu leben, umgab er das Gut mit einer Mauer. Dies mochte unserm Dichter die Worte ‚*as lone as thou*‘ eingeben; Beckford hatte früher wiederholt im Parlament gesessen.
- 8. *pleasaunces* (altert.) = *pleasures*.

24.

Behold the hall where chiefs were late convened!
 Oh! dome displeasing unto British eye!
 With diadem hight fôolscâp, lo! a fiend,
 A little fiend that scoffs incessantly,
 There sits in parchment robe array'd, and by
 His side is hung a seal and sable scroll,
 Where blazon'd glare names known to chivalry,

24, 1 ff. Zu beziehn auf die sogenannte Konvention von Cintra und Marialvas Haus daselbst, wo man sie abgeschlossen glaubte. — Nachdem Junot 21. August 1808 die Schlacht bei Vimieira gegen Wellesley verloren, ergab er sich dem englischen General Dalrymple, erlangte jedoch in einem 30. Aug. zu Lissabon abgeschlossenen Vertrage die überaus günstige Bedingung, daß das ganze französische Heer auf englischen Schiffen nach der Westküste Frankreichs gebracht werden sollte. Das Publikum gab dem Vertrage den Namen ‚Konvention von Cintra‘, obwohl er mit Cintra gar nichts zu thun hat; man entdeckte sogar in dem Hause des Marquis Marialva (*hall 1, dome 2, Marialvas dome 25, 2*) Flecke von der Tinte, welche Junot gelegentlich des Abschlusses der Konvention verschüttet haben sollte; Napier I p. 249 f. Aber der Unterhändler und Unterzeichner der Konvention war vielmehr Kellermann.

- 3. *with diadem hight foolscap*, ein etymologischer Doppelsinn, da *foolscap* auch eine Art Papier bedeutet (*paper in folio quire [scapus] of a small size*. W. S.) Der diplomatische Teufel trägt ein Diadem von Propatriapapier, das sich leider ebensowohl als eine Hanswurstmütze nehmen läßt. Nimmt man noch das folgende hinzu, so glaubt man eine Nummer des Punch vor sich zu haben.
- 6. *sable* finster, unglücklich. Auf die Farbe der Tinte geht *sable* nicht, da ja jede Urkunde sich schwarz auf weiß darstellt. — Die Worte *a seal and sable scroll* sind zusammenzufassen; ein Siegel hängt herab, befestigt an der schlimmen Urkunde, die wir uns halb geöffnet denken müssen, während der obere Teil gerollt ist. Die Siegel pflegte man früher an den Urkunden so zu befestigen, daß sie herabhingen.
- 7 f. B. meinte offenbar, daß die Namen eines oder aller jener drei Generäle, die unglücklicherweise binnen zwei Tagen einander im Oberbefehl gefolgt waren, dort stehen müßten, Arthur Wellesley, Henry Burrard, Hew Dalrymple. Unterzeichnet ist die Urkunde indes englischerseits nur von G. Murray; Napier I p. XLVI. Ratifiziert mag sie aber von den Generälen sein. — ‚*adorn*‘ scheint nicht von *where* abzuhängen, so daß mit *sundry signatures* 8 unter den Namen (*names 7*) diejenigen, an welche sich der meiste Tadel knüpfte, hervorgehoben werden. — Damals erschienen in England die Zeitungen mit schwarzem Rande und Karikaturen zeigten die drei Generäle am Galgen. Toreno 5. Buch; Napier I p. 248.

And sundry signatures adorn the roll,
Whereat the Ürchin points and laughs with all his soul.

25.

Convention is the dwarfish dëmon styled
That foil'd the knights in Märialva's dome:
Of brains (if brains they had) he them beguiled,
And turn'd a nation's shallow joy to gloom.
Here Folly dash'd to earth the victor's plume,
And Policy regain'd what arms had lost:
For chiefs like ours in vain may laurels bloom!
Woe to the conqu'ring, not the conquer'd host,
Since baffled Triumph droops on Lusitania's coast!

26.

And ever since that martial synod met,
Britannia sickens, Cintra! at thy name;
And folks in office at the mention fret,
And fain would blush, if blush they could, for shame.
How will posterity the deed proclaim!
Will not our own and fellow nations sneer,
To view these champions cheated of their fame,
By foes in fight o'erthrown, yet victors here,
Where Scorn her finger points through many a coming year?

-
- 24, 9. Die Urschrift enthielt nach 24, 9 eine Stanze, die im Druck weggelassen ward. In dieser Stanze werden die drei Generäle genannt und mit grobem Spott überhäuft.
- 25, 6. was die französischen Waffen verloren hatten (die Schlacht bei Vimieira), wurde wieder eingebracht durch das diplomatische Geschick Kellermanns.
- 9. *baffled Triumph* die betrogene Siegesgöttin. Oder mehr konkret ‚der geprellte Sieger‘. — Die letzten fünf Zeilen der St. 25 lauteten in der Urschrift anders; dann folgen in derselben zwei Stenzen, die im Druck wegblieben. Wie in der nach 24, 9 beabsichtigten Stanze, so hatte B. auch in diesen 23 Zeilen dem in der Presse laut werdenden und von ihm lebhaft geteilten Unwillen über den Vertrag Ausdruck gegeben.
- 26, 1. jenes säbelrasselnde Konsistorium. *Martial*, höhnisch auch II 40, 9.
- 3. die Leuten im Amte ärgern sich.
 - 5. die That (G.) der allgemeinen Verachtung preisgeben (eig. ächten). *Deed* bed. indes auch ‚Urkunde‘, was hier paßt.
 - 6 f. die mit uns verbündeten Völker, unsere Alliierten, werden höhnisch lachen, wenn sie sehn (*to view*, W. 808).
 - 8 f. *here, where*, in diesem Falle, auf welchen . . . Oder: hier in

27.

So deem'd the Childe, as o'er the mountains he
 Did take his way in solitary guise:
 Sweet was the scene, yet soon he thought to flee,
 More restless than the swallow in the skies:
 Though here awhile he learn'd to moralize,
 For Meditation fix'd at times on him;
 And conscious Reason whisper'd to despise
 His early youth, misspent in maddest whim;
 But as he gazed on truth his aching eyes grew dim.

28.

To horse! to horse! he quits, for ever quits
 A scene of peace, though soothing to his soul:
 Again he rouses from his moping fits,
 But seeks not now the harlot and the bowl.
 Onward he flies, nor fix'd as yet the goal

der Urkunde und durch die Urkunde, auf welche . . . — D. citiert Sh. Othello IV 2, 53 *to make me the fixed figure, for the time of scorn to point his - - - finger at*, wo Scorn männlich personifiziert ist.

- 27, 1 ff. Eine Übergangsstanze, die sich mehr an 23 schließt; *sweet was the scene* 3, der 23, 2 beschriebene Anblick. Die drei politischen Stenzen gehören nicht in diese Stimmung. Sie, und die weggelassenen oder ersetzten Partieen, sind o. Zw. unabhängig geschrieben und dann hier — nicht zum Vorteile des Zusammenhangs — eingesetzt. — *he did* (13) 4, 3 f.
- 5. *to moralize* allgemeine Betrachtungen anzustellen, wie die, daß alle Freuden dieser Erde eitel seien, 23, 7 f.
 - 6. eine andächtige Stimmung (*meditation*), der Wunsch einer Einkehr bei sich bemächtigte sich des Ritters.
 - 7 ff. die auf ihn sich herabsenkende ernste Stimmung war, so lange es sich um andere (Beckford 22, 6 ff.) handelte, gar nicht peinlich; aber, da sich die Erinnerung an seine eigenen Sünden einmischte, mußte sein Auge trübe werden beim Hinblick auf die heiteren Anschauungen des Südens und die dazu wenig stimmende Verödung seines Innern.
- 28, 1. Von Lissabon reisten sie zu Pferde nach Sevilla und Cadix.
- 3. *rouses* scil. *himself*. Vgl. IV 144, 8. — Mit den träumerischen Anwandlungen (*moping fits*), aus denen er wie aus einem Schläfe erwachend sich ermuntert, wird wieder auf 23, 7 zurückgegangen.
 - 5. Zu *fix'd* ist *is* zu ergänzen.

Where he shall rest him on his pilgrimage;
 And o'er him many changing scenes must roll
 Ere toil his thirst for travel can assuage,
 Or he shall calm his breast, or learn experience sage.

29.

Yet Mafra shall one moment claim delay,
 Where dwelt of yore the Lusians' luckless queen;
 And church and court did mingle their array,
 And mass and revel were alternate seen;
 Lordlings and freres — ill-sorted fry I ween!
 But here the Babylonian whore hath built
 A dome, where flaunts she in such glorious sheen,
 That men forget the blood which she hath spilt,
 And bow the knee to Pomp that loves to varnish guilt.

-
- 28, 6. *he shall*, nicht *he will*, denn er betrachtet es als ein Verhängnis.
- 7. *o'er him*. Von den wechselnden Anschauungen, die an dem Wanderer vorübergleiten, ist so die Rede, als wenn sie, wie Wolken und Wetter, 'über ihm' dahinzögen. Wolken und Wetter gehören doch auch zur Scenerie.
- 29, 2. dort wohnte einst (*of yore*) Maria (I) Francisca [1777—1816], welche gemütskrank war. Seit 1792 übernahm daher ihr Sohn Johann (VI) Maria Josef die Regierung. 29. Nov. 1807 ging die unglückliche Familie nach Brasilien und diesem traurigen Anlasse verdankten es die Bewohner Lissabons, daß sie ihre Königin wiedersahen nach 16 Jahren der Zurückgezogenheit und des Wahnsinns. Sie starb in Rio. — B. rückt mit seinem *of yore* die Sache in eine mehr poetische Ferne, obwohl die Königin noch nicht 2 Jahre fort war.
- 3. sqq. Der bigotte, alberne Johann V. (1706—1750) erhob Mafra aus dem erbärmlichsten Kloster zu dem glänzendsten von Portugal. 'Dreihundert schmutzige Franciskaner', sagt Schlosser, 'wohnten prächtig in dem einen Flügel des Gebäudes, dessen Mitte die Kirche (7. *a dome*) ausmachte. Den andern Flügel bildete die Wohnung des Königs.' Dieser war sehr wollüstig und hatte einen Harem zu Odaviles. Der grelle Widerspruch dieser Gegensätze zu Mafra, wie ihn B. hervorhebt, findet sich in allen Regierungen Portugals seit dem Erbauer (nur nicht zu Pombals Zeit).
- 5. feine Herrchen und fromme Brüder, gewiß eine wenig harmonische Gesellschaft (eig. eine übel assortierte Brut). — *Frere* (statt *friar*) ist französisch.
- 6. Apocal. 17, 5. Die 'babylonische Dame' ist das Papsttum.
- 7. *flaunts* macht Flitterstaat, prunkt.

30.

O'er vales that teem ^{abunder} with fruits, romantic hills,
 (Oh, that such hills upheld a freeborn race!)
 Whereon to gaze the eye with joyaunce fills,
 Childe Harold wends through many a pleasant place.
 Though sluggards deem it but a foolish chase,
 And marvel men should quit their easy chair,
 The toilsome way, and long, long league to trace,
 Oh! there is sweetness in the mountain air,
 And life, that bloated Ease can never hope to share.

31.

More bleak to view the hills at length recede,
 And, less luxuriant, smoother vales extend;
 Immense horizon-bounded plains succeed!
 Far as the eye discerns, withouten end,
 Spain's realms appear whereon her shepherds tend
 Flocks, whose rich fleece right well the trader knows —
 Now must the pastor's arm his lambs defend:
 For Spain is compass'd by unyielding foes, ^{environed}
 And all must shield their all, or share Subjection's woes.

32.

Where Lusitania and her Sister meet,
 Deem ye what bounds the rival realms divide?
 Or ere the jealous queens of nations greet,
 Doth Tāyo interpose his mighty tide?

30, 3 f. *joyaunce* (veraltet) = *joy*; vgl. 23, 8. — *Wends* geht dahin, in dieser Form ebenfalls veraltet, während das Präteritum *I went* als Imperf. von *to go* im allgemeinen Gebrauche blieb. D.

31, 1. die Höhen, indem sie (je weiter die Reisenden sich ostwärts von ihnen entfernen) immer bleicher von Ansehn und farbloser (II 47, 1) werden, treten endlich ganz zurück.

- 2. *smoother* sanfter gekrümmt, nicht, wie in den Gebirgsgegenden, schroff.

- 4. *withouten* (altert.) = *without*.

- 6. die Herden der Merinoschafe.

32, 3 ff. 'or ere' könnte = *ere*, also das erste *or* überflüssig zu sein scheinen, W. 897, 1; aber mit dem wiederholten *or* wird wohl vielmehr die vorangegangene allgemeine Frage Z. 2 detailliert, wie im Lat. mit *an*. S. (13) 3, 3. Anders wieder II 36, 7.

Or dark Sierras rise in craggy pride?
 Or fence of art, like China's vasty wall? —
 Ne barrier wall, ne river deep and wide,
 Ne horrid crags, nor mountains dark and tall,
 Rise like the rocks that part Hispania's land from Gaul:

33.

But these between a silver streamlet glides,
 And scarce a name distinguisheth the brook,
 Though rival kingdoms press its verdant sides.
 Here leans the idle shepherd on his crook,
 And vacant on the rippling waves doth look,
 That peaceful still 'twixt bitterest foemen flow;
 For proud each peasant as the noblest duke:
 Well doth the Spanish hind the difference know
 'Twixt him and Lusian slave, the lowest of the low.

32, 6. *vasty* = *vast*, bei Sh. vorkommend. W. S.

- 7 ff. D. bem., daß dies, abgesehen von der Minho-Linie, nur zwischen Elvas und Badajoz, wo B. durchkam, zutrefte, sonst aber die Grenze durch Sierras geschützt sei.

33, 1. *these between*, Anastrophe. Die Beispiele aus Ch. H. zeigen zweisilbige Präpositionen (*above among withal between*) dem regierten Worte nachgestellt. — *a silver streamlet*, die Caya oder die Gebora? Die folgende Zeile scheint uns zu erlauben den Namen nicht zu wissen. Beide Flüschen fallen in den Guadiana bei Badajoz, die Caya unterhalb, die Gebora oberhalb der Stadt. Da die Reisenden o. Zw. der gewöhnlichen Straße (Evora Elvas Badajoz Albuera) folgten, so bekamen sie die Gebora gar nicht zu sehn, begegneten aber zwischen Elvas und Badajoz der Caya. Man verstehe also die Caya, obwohl dieselbe die Grenze mehr durchschneidet als ausmacht. S. Plan der Schlacht bei Albuera bei Napier III 540.

- 2. *distinguisheth*. Die Form auf *th* ist als die gewähltere vorgezogen. Vgl. 66, 7.

- 5. *vacant* gedankenlos.

- 6. *still* doch. Obschon Portugiesen und Spanier einander hassen, fließen die Gewässer doch friedlich zwischen ihnen dahin.

- 7 ff. Die Feindschaft wird begründet. Der spanische Ackermann (*hind* Knecht, Bauer) weiß, daß er viel besser ist; er sieht auf den Portugiesen herab als auf einen niedrigen Fröhner (*slave*). — *The lowest of the low* der unter denen, die niedrig sind, der niedrigste ist. Mn. II 2, 302. Vgl. unten IV 158, 6.

34.

But ere the mingling bounds have far been pass'd,
 Dark Guadiana rolls his power along
 In sullen billows, murmuring and vast,
 So noted ancient roundelays among.
 Whilome upon his banks did legions throng
 Of Moor and Knight, in mailed splendour drest:
 Here ceased the swift their race, here sunk the strong;
 The Paynim turban and the Christian crest
 Mix'd on the bleeding stream, by floating hosts oppress'd.

35.

Oh, lovely Spain! renown'd, romantic land!
 Where is that standard which Pelagio bore,
 When Cava's traitor-sire first call'd the band
 That dyed thy mountain streams with Gothic gore?
 Where are those bloody banners which of yore

34, 2. *rolls his power along* wälzt sich mächtig dahin.

- 3. *vast*, vgl. lat. *ingens* „groß“.

- 4. D. h. *celebrated in ancient lays*. An *among* ist der Reim schuld.

- 6. *Moor and Knight*, im Sinne der Plurale, W. 294. — *In mailed splendour* = *in their splendid coats of mail*; Adjektiv und Substantiv haben die Rollen gewechselt.

- 7. Predig. Salom. IX 11 *the race is not to the swift, nor the strong*. D.

- 8 f. Virgil Aen. I 100 f. *ubi tot Simois correpta sub undis scuta virum galeasque et fortia corpora volvit*. Sv. II 5.

35, 2 ff. wo ist die Standarte Pelayo's, jenes Ahnherrn der Kämpfe gegen die Mauren, sie jetzt (1809) den Franzosen entgegenzutragen. Ein unternehmender Offizier, Roderich, hatte sich auf den westgotischen Thron zu Toletum geschwungen und Florinda oder nach maurischer Bezeichnung Cava, Tochter des Julianus, Statthalters von Sebta, entehrt. Hierüber erbittert, wurde Julianus zum Verräter an seinen Landsleuten (*traitor-sire*) und rief die Mauren herbei, welche am 26. Juli 711 am Guadalede bei Xeres de la Frontera siegten. Roderich fiel, Spanien geriet in maurische Botmäßigkeit. Der Asturier Pelayo, ein Sprößling der gotischen Königsfamilie, sammelte die fliehenden Christen nach der Niederlage. Er gründete in seiner Heimat ein christliches Reich, welches er 19 Jahre beherrscht haben soll, und verteidigte sich mutig in den Schluchten des Auseba (im westl. Asturien). Doch ist hier vieles sagenhaft. S. Lembke 321.

- 3. In B.'s Darstellung (*when* - - *call'd*) ist der Zeitunterschied ignoriert. Pelayo erhob den Schild nicht zur Zeit der Nieder-

Waved o'er thy sons, victorious to the gale,
 And drove at last the spoilers to their shore?
 Red gleam'd the cross, and waned the crescent pale,
 While Afric's echoes thrill'd with Moorish matrons' wail.

36.

Teems not each ditty with the glorious tale?
 Ah! such, alas! the hero's amplest fate!
 When granite moulders and when records fail,
 A peasant's plaint prolongs his dubious date.
 Pride! bend thine eye from heaven to thine estate,
 See how the Mighty shrink into a song!
 Can Volume, Pillar, Pile preserve thee great?
 Or must thou trust tradition's simple tongue,
 When Flattery sleeps with thee, and History does thee wrong?

lage am Guadalede, sondern es vergingen Jahre (20 Jahre, meint Lembke) zwischen der Niederlage und Pelayo's Kämpfen.

35, 6. die einst siegreich durch die Lüfte weheten über deinen Söhnen. *Victorious* hat Komma vor sich, weil es nicht zu *sons* gehört. *To the gale* ‚unter Einwirkung des Windes‘ konstruiere man zu *waved*; Mn. II 1, 304.

- 7. *at last*. 1492 räumte Boabdil das Land, nachdem Ferdinand der Katholische Granada eingenommen.

- 8. Wie das Angesicht des Menschen Freude und Trauer ausdrücken kann, so verkünden hier die Zeichen das Glück oder Unglück derer, die sie tragen ‚das rote Kreuz der Christen erglomm in höherem Rot, der mohammedanische Halbmond ermattete und erblich.‘ *To wane* bed. sonst das Abnehmen des Mondes, die schwindende Phase, hier aber die durch den Tagesschein mehr und mehr geschwächte Sichtbarkeit. *Pale* ist das Ergebnis des *wane*. 71, 8.

36, 1. *each ditty* jedes (unbedeutende) Volkslied; denn eben die span. Romanzenpoesie hatte diese Sagen ausgebildet.

- 4. verlängert eines Bauern Singsang sein zweifelhaftes Andenken. *Plaint* = *lamentation* W. S.; hier geringschätzig vom Volksliede; vgl. lat. *vilis nenia*.

- 5. der Stolze meint, daß sein ‚Ruhm bis zum Himmel dringe‘ (Homer), aber er möge dem wirklichen Zustande hier auf Erden sein Auge zuwenden und nachsehn, wie es da mit seinem Ruhme steht.

- 9. *with thee*, wenn deine Schmeichler ‚ebenso gut wie du‘ den langen Schlaf schlafen und nicht mehr schmeicheln können.

37.

Awake, ye sons of Spain! awake! advance!
 Lo! Chivalry, your ancient goddess, cries,
 But wields not, as of old, her thirsty lance,
 Nor shakes her crimson plumage in the skies:
 Now on the smoke of blazing bolts she flies, *erhebt*
 And speaks in thunder through yon engine's roar:
 In every peal she calls — "Awake! arise!"
 Say, is her voice more feeble than of yore,
 When her war-song was heard on Andalusia's shore?

38.

Hark! heard you not those hoofs of dreadful note?
 Sounds not the clang of conflict on the heath? *26*
 Saw ye not whom the reeking sabre smote,
 Nor saved your brethren ere they sank beneath
 Tyrants and tyrants' slaves? — the fires of death,
 The bale-fires flash on high: — from rock to rock
 Each volley tells that thousands cease to breathe;
 Death rides upon the sulphury Siroc,
 Red Battle stamps his foot, and nations feel the shock.

37, 2. die Ritterschrei erhebt ihre Stimme.

- 4. ihre roten Federn auf dem Hut (*crimson* braucht nicht ‚blutig‘ zu bedeuten).

- 5. *blazing* flammend, Andeutung des Pulverblitzes.

- 7. *peal*, vom Kanonendonner, III 23, 6; 25, 5.

38, 1. *of dreadful note*, nicht: von furchtbarer Bedeutung, Furchtbare (eine Schlacht) ankündigend, sondern ‚furchtbaren, bedrohlichen Schalles‘.

- 3. wen der von Blut rauchende Säbel zu Boden streckte, nämlich daß die da fielen, euere Stammesbrüder waren.

- 4 f. *beneath* - - erschlagen von Gewaltherrschern und ihren Knechten.

- 5 ff. *bale-fires* = *baleful fires*, d. i. *pernicious* (W. S.) *fires*, da *the fires of death* und *the bale-fires* sachlich nicht verschieden sind. Es ist also an Schüsse zu denken; vgl. 51, 4. Auf Schüsse beziehen sich auch Z. 7 f. Mithin sind nicht auf Bergen angezündete Feuer, Zeichen des Volkskrieges (Sv. II 7) gemeint, noch weniger Wachtfeuer.

- 6. Mit *from rock to rock* wird auf die beiden Höhen hingedeutet, welche in der Schlacht bei Talavera (Juli 1809), die B. im Auge hat, von den Franzosen und ihren Gegnern besetzt waren. Die westliche Höhe, nach der Seite der Angreifer steil und rauh abfallend, war der Schlüssel von Wellesley's Stellung; auf der gegenüberliegenden östlichen befand sich Victor; er hatte daselbst sämtliche Kanonen des 1. Corps vereinigt und bestrich die ganze englische Linie, Napier II 394.

39.

Lo! where the Giant on the mountain stands,
 His blood-red tresses deep'ning in the sun,
 With death-shot glowing in his fiery hands,
 And eye that scorcheth all it glares upon;
 Restless it rolls, now fix'd, and now anon
 Flashing afar, — and at his iron feet
 Destruction cowers, to mark what deeds are done;
 For on this morn three potent nations meet,
 To shed before his shrine the blood he deems most sweet.

-
- 39, 1. wie er (der Schlachtengott *Battle* 38, 9) so riesig auf dem Gebirg steht. Man beziehe *mountain* auf die von den Franzosen besetzte Berghöhe. Artillerie hatten allerdings auch die Engländer auf ihrem Berge, doch war sie mit den Massen schweren Geschützes auf seiten der Franzosen, nicht entfernt zu vergleichen.
- 2. *deep'ning* ein stärkeres Rot annehmend.
 - 4. *and (with an) eye*.
 - 5 f. *rolls* geht bloß das Auge des persönlichen Kriegsgottes an, aber das Folgende ist so gesagt, als wenn die Mündung des Geschützrohrs des Kriegsgottes Auge wäre. Bald steht das Geschütz wie unbeweglich auf einen Punkt gerichtet (*fix'd*), bald wird es und zwar nach kurzer Weile (*anon*) abgefeuert, in die Ferne hinaus blitzend und sprühend (*flashing afar*).
 - 6. ihm zu Füßen hockt der Dämon der Vernichtung; er will Protokoll führen.
 - 8. *on this morn* —, vgl. 41, 7 f. Bei Talavera wurden im Juli 1809 drei Schlachten geschlagen, abends den 27., morgens den 28. und nachmittags den 28. Der Kampf am morgen war sehr hartnäckig und mörderisch. Die Engländer wurden in ganzen Reihen niedergeschmettert, doch litten die Franzosen noch mehr; in einem Zeitraum von 40 Minuten verloren sie 1500 Mann. Napier II 396. Vgl. 38, 7. — B. durchreiste 1809 Juli 17 bis Aug. 6 einen Teil der pyrenäischen Halbinsel und eine See-
 strecke. Man könnte also glauben, er habe das Schlachtfeld von Talavera berührt. Aber das ist nicht der Fall gewesen. Die Schlacht fand statt bei Talavera de la Reyna mitten in Spanien am Tajo, nicht bei Talavera Real (in der Nähe von Badajoz und Albuera, welchen Ort B., wie 43, 2 lehrt, passiert hat) und B. reiste in 3 Wochen von Lissabon über Albuera und Sevilla (Aufenthalt) nach Cadix (Aufenthalt) zu Lande, dann zur See nach Gibraltar. Nach der Mitte Spaniens hat seine Reise, die ein bloßer Durchflug war, ihn keineswegs geführt. Vgl. Ez. 90. — Wenn 39, 1 und 40, 1 von der Schlacht des 28. Juli 1809 so die Rede ist, als sei Harold-Byron dabei gewesen, aus der Darstellung wenigstens nichts entnommen wird, was diese Vermutung zu zerstreuen vermöchte, so muß das einem Poeten schon hingehn. Vgl. II 95, 1.
 - 9. *his* zu *Destruction* 7, da *Battle* entfernter ist.

40.

By Heaven! it is a splendid sight to see
 (For one who hath no friend, no brother there)
 Their rival scarfs of mix'd embroidery,
 Their various arms that glitter in the air!
 What gallant war-hounds rouse them from their lair,
 And gnash their fangs, loud yelling for the prey!
 All join the chase, but few the triumph share;
 The Grave shall bear the chiefest prize away,
 And Havoc scarce for joy can number their array.

41.

Three hosts combine to offer sacrifice;
 Three tongues prefer strange orisons on high;
 Three gaudy standards flout the pale blue skies;
 The shouts are France, Spain, Albion, Victory!
 The foe, the victim, and the fond ally
 That fights for all, but ever fights in vain,
 Are met — as if at home they could not die —
 To feed the crow on Talavera's plain,
 And fertilize the field that each pretends to gain.

42.

There shall they rot — Ambition's honour'd fools!
 Yes, Honour decks the turf that wraps their clay!
 Vain Sophistry! in these behold the tools,
 The broken tools, that tyrants cast away

40, 4. *in the air* in freier Luft, durch nichts verhüllt.

- 5. *war-hounds* = *blood-hounds*. — *them* = *themselves*. 4, 1. — Die beiderseits vorstürzenden Schaaren werden mit jenen Hunden verglichen, die ehemals von den Spaniern angewendet wurden gegen die Indianer Amerikas.

- 9. *their*, weil *the chiefest prize* eine Mehrheit einschließt.

41, 3. drei bunte Fahnen spotten des Himmels und seines Blaus, das gegen sie bleich und matt ist. Sh. Macb. 1, 2 *the Norweyan banners flout the sky*. D.

- 5. *the fond ally* der gutmütige Bundesgenoss (England), der immer vergeblich ficht. Denn auch der Sieg bei Talavera war ohne Folgen.

42, 1. die vom Ehrgeiz Betrogenen, welche die Welt dennoch ehrt.

- 2. *yes . . .*, rhetorische Einräumung, die dann zurückgewiesen wird.

By myriads, when they dare to pave their way
 With human hearts — to what? — a dream alone.
 Can despots compass aught that hails their sway? *plan*
 Or call with truth one span of earth their own,
 Save that wherein at last they crumble bone by bone?

43.

Oh, Albuera! glorious field of grief!
 As o'er thy plain the Pilgrim prick'd his steed,
 Who could foresee thee, in a space so brief,
 A scene where mingling foes should boast and bleed!
 Peace to the perish'd! may the warrior's meed *Loyn, Pruit*
 And tears of triumph their reward prolong!
 Till others fall where other chieftains lead
 Thy name shall circle round the gaping throng,
 And shine in worthless lays, the theme of transient song.

- 42, 5. *dare to pave* statt *dare pave*, aus metrischem Grunde; vgl. 57, 4; IV 100, 8; III 73, 6; IV 37, 9.
- 6 f. wo führt die Straße hin? zu einem bloßen Traum, einem Nichts; kann ein Despot irgend etwas zu stande bringen, das seiner Herrschermacht einen freundlichen Gruß böte.
- 9. *bone by bone*, etwa: Glied für Glied. Oder: ihr Gebein (Gebein bed. eine verbundene Mehrheit von Knochen).
- 43, 1 ff. Stanze 43 ist nach dem Abschlufs des Entwurfs von Canto I und II, d. i. nach dem 28. März 1810 hinzugefügt. Bei Albuera wurde am 16. Mai 1810 gekämpft; die Engländer und ihre Verbündeten siegten (*glorious*), jedoch mit schweren Verlusten (*of grief*). 90, 3.
- 3 f. wer konnte ahnen, daß du binnen kurzem ein Schauplatz - sein würdest. — *foresee*. Da B. von St. 14 an die Pilgerfahrt in die Jahre 1809 f. verlegt, oder, wie man auch sagen kann, seine eigene Reise unter des Pilgers Namen beschreibt, so unterscheidet er die in die Zeit der Reise fallenden Ereignisse von den späteren. Von der Schlacht bei Talavera heißt es *on this morn* (39, 8), der 28. Juli 1809 fällt in diese (*this*) Zeit, nämlich in die der Reise; von der Schlacht bei Albuera aber ist wie von etwas Bevorstehendem die Rede. — *brief*, obwohl das Intervall fast zwei Jahre betrug. Die Zeit kam ihm im Rückblicke als eine gar kurze vor; er wußte ja alles noch so gut, als hätte er heute oder gestern den Ort passiert, und wie war er damals wohl so ganz gleichgültig vorübergetrabt an diesem Albuera, das nun dem Vaterlande so treffliche Männer gekostet.
- 5 ff. möge den bei Albuera Gefallenen Dank (*reward*) und Andenken auf längere Zeit gesichert sein dadurch, daß ihre überlebenden Kameraden einen besseren Sold erhalten und daß die Mitwelt Freudenthränen weint — ein Wunsch, der sich leider nur so lange erfüllen kann, als das Gedächtnis dieser Schlacht

44.

Enough of Battle's minions! let them play
 Their game of lives, and barter breath for fame:
 Fame that will scarce reanimate their clay,
 Though thousands fall to deck some single name.
 In sooth 't were sad to thwart their noble aim
 Who strike, blest hirelings! for their country's good,
 And die, that living might have proved her shame;
 Perish'd, perchance, in some domestic feud,
 Or in a narrower sphere wild Rapine's path pursued.

45.

Full swiftly Harold wends his lonely way
 Where proud Sevilla triumphs unsubdued:

nicht verdrängt wird durch eine spätere. (Für Z. 7—9 und zu *prolong*, vgl. 36, 4, würde *record*, betont wie II 83, 8, besser passen als *reward*.)

- 44, 1. *Battle's minions*, wie Sh. *Fortune's minion* und *Valour's m.* sagt Sv. II 8. „Lieblinge des Mars“ sind Heerführer, die ihrer Leute Leben und ihr eigenes einsetzen und Ruhm dafür eintauschen 2.
- 3 f. fällt der Heerführer, den Ruhm von Tausenden, die um seines Sieges willen starben wie er selbst, mit ins Grab nehmend, so wird solcher Ruhm seinen Staub doch nicht wieder beleben.
 - 5 ff. Auf die gemeinen Soldaten zu beziehen: es wäre zu bedauern, wenn man ihre edlen Zwecke hindern wollte; es ist ja ein schöner glücklicher (*blest*) Beruf dreinzuschlagen für die gute Sache. Daß sie es vielmehr fürs Geld thun (*hirelings*) wird nebenher angedeutet, auch zugefügt, es sei ganz gut, daß sie stürben, weil sie lebend ihrem Vaterlande doch nur Schande gemacht hätten. — Der von 43, 5 sehr verschiedene Ton berührt nicht angenehm. S. 27, 1 ff.
 - 6 f. *who strike* sie schlagen. — *and die that* und es sterben diejenigen, welche —, die Welt verliert an ihnen solche, die —.
 - 8 f. für spanische Zustände treffend, s. 80, 5 ff. — (*that might have*) *perish'd*.
 - 9. Räuber sind sie auch jetzt, als Soldaten, nur in größerem Maßstabe; hätten sie das Leben behalten, so wären sie Straßenträuber geworden. Statt Z. 9 vom Straßenträuber zu verstehn, kann man auch an den kleinen Krieg und die Guerillas denken; die Engländer waren sehr schlecht zu sprechen auf die Guerillas. Aber dem Zusammenhange nach muß Z. 9, wie Z. 8, auf etwas ganz Gemeines und Niedriges gehn, und die Guerillas waren doch patriotisch. Vgl. 87, 7 f. Man verstehe also gewöhnlichen Straßenträuber.
- 5, 1 f. wendet sich Harold, einsam seinen Weg fortsetzend, dahin wo Sevilla thront (*triumphs*). — In Sevilla, welches damals Hauptstadt des den Franzosen noch nicht unterworfenen Spaniens (Sitz der Centraljunta) war, verweilte B. drei Tage.

Yet is she free — the spoiler's wish'd-for prey!
 Soon, soon shall Conquest's fiery foot intrude,
 Blackening her lovely domes with traces rude.
 Inevitable hour! 'Gainst fate to strive
 Where Desolation plants her famish'd brood
 Is vain, or Ilion, Tyre, might yet survive,
 And Virtue vanquish all, and Murder cease to thrive.

46.

But all unconscious of the coming doom,
 The feast, the song, the revel here abounds;
 Strange modes of merriment the hours consume,
 Nor bleed these patriots with their country's wounds;
 Nor here War's clarion, but Love's rebeck sounds;
 Here Folly still his votaries inthralls;
 And young-eyed Lewdness walks her midnight rounds;
 Girt with the silent crimes of Capitals,
 Still to the last kind Vice clings to the tott'ring walls.

-
- 45, 4. bald soll (s. 0 3, 6) des Waffensieges sengender Fußtritt hineindringen. — Ein halbes Jahr nachdem der Dichter dort gewesen, rückte Victor in die Stadt (1. Febr. 1810), welche dem Angriffe der Franzosen durch Kapitulation (31. Januar) zuvorgekommen war. — Vgl. 43, 3 f.
- 6 f. anzustreben gegen das Schicksal, wenn die Verwüstung ihre hungrige Brut umherstellt d. h. gegen das Schicksal einer unvermeidlich drohenden Verwüstung. Mit *desolation* — s. 47, 3; III 20, 4 — sind die französischen Heerführer gemeint.
 - 8. *Ilion*. Das *inevitable hour* galt ja auch für Ilios. Einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt, Hom. II. IV 164.
 - 9. Mannestugend kann nicht alles zwingen und des Soldaten mörderisches Handwerk muß einmal prosperieren auf Erden.
- 46, 1. Nach ‚nicht ahnend‘ (*unconscious*) erwartet man statt ‚Festlichkeit . . .‘ vielmehr die Personen, welche sie begehn.
- 5. *rebeck* eine Art Geige, mit nur zwei Saiten, welche die Mauren in Spanien eingeführt haben sollen. N. Die arabische Zither, *rebaba* genannt, findet man abgebildet bei Niebuhr.
 - 7. aus jungen Augen schauend d. i. jugendlich.
 - 8. ‚*girt*‘ gehört, der Interpunction zufolge, zu *Vice* ‚die freundlich einladende, anmutige (*kind*) Sünde birgt Gefahren drohender Art, wie sie in großen Städten vorkommen; wo sie herrscht, da ist auch der Dolch nicht weit‘. Daß um einer Dame willen manchmal der Dolch gezückt wird, läßt sich, besonders für Spanien, nicht bestreiten. Immerhin ist Z. 8 etwas lückenbüßerisch.
 - 9. *to the tott'ring walls*. Eine Belagerung fand nicht statt; *tott'ring*

47.

Not so the rustic — with his trembling mate
 He lurks, nor casts his heavy eye afar,
 Lest he should view his vineyard desolate,
 Blasted below the dun hot breath of war.
 No more beneath soft Eve's consenting star
 Fandango twirls his jocund castanet:
 Ah, monarchs! could ye taste the mirth ye mar,
 Not in the toils of Glory would ye fret;
 The hoarse dull drum would sleep, and Man be happy yet!

48.

/ How carols now the lusty muleteer?
 Of love, romance, devotion is his lay,
 As whilome he was wont the leagues to cheer,
 His quick bells wildly jingling on the way?

uneigentlich oder wenigstens nur als eine poetische Schärfung der Gegensätze zu nehmen. — *Vice* im selbigen Sinne 65, 5; 83, 6.

47, 1 ff. den trüben Blick nicht in die Ferne sendend, sondern auf sein Heim gerichtet, lauert und lauscht der Bauer und ihm zur Seite die Bäuerin (*mate* Gattin), fürchtend, daß (*lest*) . . .

- 4. verbrannt unter dem bräunenden (*dun*, eig. ‚braun‘; vgl. latein. *albus* hell machend) Gluthauch des Krieges. Vgl. III 4, 6.
- 5. *consenting* sympathisch.
- 6. *twirls* wirbelt, obwohl man die Kastagnetten eig. nicht wirbelt, sondern gegeneinander schlägt.
- 8. *fret* sich aufreiben, sich abarbeiten. Sh. M. S. N. Dream IV 1 *do not fret yourself too much in the action*.
- 9. die heisere dumme (d. h. ärgerliche, unangenehme) Trommel würde still sein (*sleep*, vgl. 12, 6). — *Man*.. B. denkt zunächst an die Landleute, welche dann friedlich ihre Felder bauen könnten.

48, 1. *carols*, etwa ‚jodelt‘. — *lusty*, was wir jetzt ‚stramm‘ nennen, frisch und kräftig. Vgl. (13) 6, 1 *my staunch yeoman*.

- 2. singt er ein Liebeslied, eine Ballade (*of romance* von Rittertum und Minnedienst), eine kirchliche Weise (*of devotion* von gottesdienstlichen Dingen).
- 3. *the leagues to cheer* sich die langen Meilen zu kürzen (eig. zu erheitern). — Als Zeitbestimmung erwartet man nicht *whilome*, s. zu 2, 1 ff.; Krieg war erst seit Mai vorigen Jahres. Junten zur Bestreitung der Franzosen konstituiert 1808 am 30. Mai, dem Tage des h. Ferdinand.
- 4. indem unterwegs die munteren Glöckchen seines Maultiers so zwanglos und nachlässig (*wildly*) klingelten.

No! as he speeds, he chants "Viva el Rey!"
 And checks his song to execrate Godoy,
 The royal wittol Charles, and curse the day
 When first Spain's queen beheld the black-eyed boy,
 And gore-faced Treason sprung from her adulterate joy.

49.

On yon long, level plain, at distance crown'd
 With crags, whereon those Moorish turrets rest,
 Wide scatter'd hoof-marks dint the wounded ground;
 And, scathed by fire, the greensward's darken'd vest
 Tells that the foe was Andalusia's guest:
 Here was the camp, the watch-flame, and the host,
 Here the bold peasant storm'd the dragon's nest;
 Still does he mark it with triumphant boast;
 And points to yonder cliffs, which oft were won and lost.

50.

And whomsoe'er along the path you meet

Bears in his cap the badge of crimson hue,

- 48, 5. *el Rey*, König Ferdinand VII. (1808 bis 1833); ihm galten alle Vivats der Patrioten, welche den Exkönig Karl IV. (1788 bis 1808), dessen ehebrecherische Gemahlin und ihren geliebten Friedensfürsten Godoy verwünschten als Verräter, die die Franzosen begünstigten. Eitelkeit und Stumpfsinn blendeten sie gegen die Arglist Napoleons; Godoy liefs sich besonders durch den verheifsenen Besitz beider Algarvien kirren. Er verstand nichts vom Kriege, ausser dafs er Napoleons Paraden vor seinem Hôtel in Madrid nachäffte. Toren II. Buch. Seine 18jährige Verwaltung endete damit, dafs man seine Büste überall mit Füfsen trat.
- 9. aus ihrer ehebrecherischen Lust entsprofs ein Sohn, der hiefs Verrat und sein Gesicht war blutig, denn der französische Feind war ins Land gezogen worden.
- 49, 2. *rest* stehn (eig. ruhn als auf ihren Fundamenten).
- 3. *wounded*, proleptisch: Fußspuren bezeichnen den Boden, so dafs er Wunden zu tragen scheint.
- 4. *the greensward's darken'd vest* das dunkle Kleid (Aussehn) der grünen Oberfläche. *Greensward* Rasen, dänisch Grønsvær.
- 5. Juni und Juli 1808; 22. Juli streckten mehr als 18 000 Franzosen die Waffen (Kapitulation von Baylen).
- 7. Dem Zusammenhange nach ist unter *dragon* der französische Feind zu verstehn.
- 50, 2. die rote Kokarde, in der Mitte Fernando setimo. N.

Which tells you whom to shun and whom to greet:
 Woe to the man that walks in public view
 Without of loyalty this token true:
 Sharp is the knife, and sudden is the stroke;
 And sorely would the Gallic foemen rue,
 If subtle poniards, wrapt beneath the cloke,
 Could blunt the sabre's edge, or clear the cannon's smoke.

51.

At every turn Morena's dusky height
 Sustains aloft the battery's iron load;
 And, far as mortal eye can compass sight,
 The mountain-howitzer, the broken road,
 The bristling palisade, the fosse o'erflow'd,

- 50, 3. *which* welche (Kokarde) oder welches, welcher Umstand (daß sie eine Kokarde tragen). — Vollständiger sollte auch das Nichttragen der Kokarde berücksichtigt sein, woraus der Patriot einen Nicht-Patrioten, der Franzosenfreund oder Neutrale einen Gesinnungsgenossen erkannte. Aber nach Z. 4 ff. fehlte die Kokarde nicht leicht, so daß die Alternative *whom - - greet* 3 phrasenhaft ist.
- 4. einhergeht vor den Augen des Publikums, lat. *in conspectu civium*.
 - 5. Abweichende Stellung statt *this true token of loyalty*. Die Voranstellung des Genitivs mit Präp., welche auch den französischen Dichtern nicht unbekannt ist, findet sich öfter im Ch. Har., besonders in C. IV. Hier ist sie unangenehm, da die Präp. *of* mit der Präp. *without* zusammenkommt.
 - 7 ff. und schlimm würden die Franzosen fahren, wenn einmal dieser kleine mit Dolch und Pistol geführte Krieg den großen militärischen Krieg bewältigte. An dem Ausdrücke *rue* ist der Reim schuld; freilich muß, wer etwas schmerzlich bereut und beklagt, auch Schmerzliches empfunden haben, schlimm gefahren sein.
 - 8. *subtle*, der feine zierliche Dolch im Gegensatze zum großen Säbel 9.
 - 9. den Pulverdampf des Geschützes lichten und klären, also beseitigen, damit fertig werden.
- 51, 1. Im Norden war schon alles französisch, aber Andalusien hoffte die Junta noch verteidigen zu können. Die Pässe der Sierra Morena waren daher besetzt. N. Der Dichter passierte die Sierra verm. auf der gerade südwärts nach Sevilla führenden Straße über los Santos, Monasterio und Ronquillo. Napier III 106. — Das span. Adj. *moreno* bed. ‚schwärzlich‘, also ziemlich das was *dusky*.
- 3. *and (as) far as (a) mortal eye can compass (the) sight* soweit des Menschen Auge im stande ist die Anschauungen dort zu umfassen. Also *sight* objectiv = *scene*.

The station'd bands, the never-vacant watch,
 The magazine in rocky durance stow'd,
 The holster'd steed beneath the shed of thatch,
 The ball-piled pyramid, the ever-blazing match,

52.

noted Portend the deeds to come: — but he whose nod
 Has tumbled feebler despots from their sway,
 A moment pauseth ere he lifts the rod;
 A little moment deigneth to delay:
 Soon will his legions sweep through these their way;
 The West must own the Scourger of the world.
beating Ah! Spain! how sad will be thy reckoning-day,
 When soars Gaul's Vulture, with his wings unfurl'd,
 And thou shalt view thy sons in crowds to Hades hurl'd.

51, 8. '*holster'd*' scheint direct vom Subst. *holster* (Pistolenhalfter) gebildet.

- 9. Das Prädikat zu all diesen Subjecten folgt erst 52, 1. Gram-
 matische Verkettung aufeinanderfolgender Stanzas ist in C. I bis
 III selten, häufiger in IV.

52, 1 ff. kündigen die Dinge an, die da kommen sollen. Aber die
 Dinge die da kamen, entsprachen den Zurüstungen durchaus
 nicht. St. 52 mag geschrieben sein, ehe die Mißerfolge derer,
 die die Sierra und Sevilla zu verteidigen hatten, eingetreten oder
 ehe sie bekannt geworden waren. — *he*, Napoleon. — '*feebler
 despots*' kann als allgemeine Aussage gegeben und der Be-
 zug auf Karl IV. und seinen Sohn Ferdinand VII. dem Leser
 überlassen sein; doch gestattet die poetische Grammatik auch
feebler despots = *the feebler despots* zu nehmen, s. 62, 1. —
 Der Komparativ wie 0 5, 2 *kinder*, oder, was einfacher, im Ver-
 gleich mit Napoleon. — *from their sway* = *from their throne*.

- 5. aber bald werden seine Legionen sich eilends Bahn schaffen
 durch diese (Hindernisse). — *these* geht auf die St. 51 erwähn-
 ten Zurüstungen. So steht *these scil. things* B. Prisoner VII
 13, bezogen auf die, ziemlich entfernt vorangegangenen Substan-
 tive *water* und *bread*. Im Deutschen kann *these* wegbleiben;
 'den Durchzug erzwingen' reicht aus. Wörtlich ist *through
 these* = dadurch, durch (all) das.

- 6. wie einst der Osten den Attila, so muß jetzt 'der Westrand
 Europas, Spanien, die neue Gottesgeißel (Napoleon) über sich
 anerkennen'. Hl. D.

- 8. *Vulture*, deteriorierende Bezeichnung des den Franzosen als
 Feldzeichen dienenden Adlers. D.

- 9. Wie Homer vom Achill sagt, daß er viele tapfere Seelen dem
 Hades zusendete. Iliad. I 3. D.

53.

And must they fall? the young, the proud, the brave,
 To swell one bloated Chief's unwholesome reign?
 No step between submission and a grave?
 The rise of rapine and the fall of Spain?
 And doth the Power that man adores ordain
 Their doom, nor heed the suppliant's appeal?
 Is all that desperate Valour acts in vain?
 And Counsel sage, and patriotic Zeal,
 The Veteran's skill, Youth's fire, and Manhood's heart of steel?

54.

Is it for this the Spanish maid, aroused,
 Hangs on the willow her unstrung guitar,
 And, all unsex'd, the anlace hath espoused,
 Sung the loud song, and dared the deed of war?
 And she, whom once the semblance of a scar

53, 2. um eines aufgeblähten Heerführers ungesundes Reich noch anzu-
 schwellen. Napoleons Kaiserreich war naturwidrig, ein nation-
 ales Unding. — *bloated* wiederholt sich in *unwholesome*.

- 3f. giebt es keinen Fuß breit Raum (keine Wahl), zwischen Unter-
 werfung und Grab, dem Aufkommen von Raubfehden (eines ab-
 scheulichen Krieges) und dem Falle Spaniens. *Submission*
 = *fall of Spain*.

- 5f. ist der Herrgott ein Tyrann, der so ohne weiteres den ver-
 nichtenden Spruch über sie verhängt und nicht fragt nach des
 Beters Notschrei.

- 8. Das Prädikat ist zu entnehmen aus Z. 7 (*acts*).

54, 1. *is it for this (that)* ist es darum, daß. — *for this*, auf 53, 2
 zu beziehn. — *the Spanish maid*, Augustina, das Mädchen von
 Saragossa. Da St. 55f. das Pronomen (*she, her*) nicht allge-
 mein verstanden werden kann (55, 7), so nehme man auch
 St. 54 nicht allgemein (*the Spanish maid* die spanischen Mäd-
 chen) und verstehe ‚das bekannte spanische Mädchen‘. B. konnte
 auf Leser rechnen, die bei *the Spanish maid* gleich an Augustina
 dachten.

- 2. Psalm 137, 2 *we hanged our harps upon the willows*. B.
 schätzte diesen Psalm sehr; er hat ihn mehrmals nachgebildet.
 Sv. II 13. — Auf die Guitarre verzichten heißt auf die gesel-
 lige Freude, auf Lied, Liebe und Tanz verzichten. Hl.

- 3. *anlace* Stilett, Dolch (Chaucer). Vgl. *cutlas*, was auch *cutlace*
 geschrieben wird.

- 4. *of war* gehört auch zu *song*; vgl. 37, 9 *war-song*.

- 5. *scar* leichte Wunde (eig. Schramme).

Appall'd, an owlet's larum chill'd with dread,
 Now views the column-scattering bay'net jar,
 The falchion flash, and o'er the yet warm dead
 Stalks with Minerva's step where Mars might quake to tread.

55.

Ye who shall marvel when you hear her tale,
 Oh! had you known her in her softer hour,
 Mark'd her black eye that mocks her coal-black veil,
 Heard her light, lively tones in Lady's bower,
 Seen her long locks that foil the painter's power,
 Her fairy form, with more than female grace,
 Scarce would you deem that Saragoza's tower
 Beheld her smile in Danger's Gorgon face,
 Thin the closed ranks, and lead in Glory's fearful chase.

56.

Her lover sinks — she sheds no ill-timed tear;

54, 7. Das Geklirre sieht (*views*) man nicht; also statt *views the jar-ring bayonet scatter the columns*.

55, 1. *her tale*. Toreno (V. Buch) berichtet folgendermaßen: zwei und zwanzig Jahr alt und von angenehmer Gesichtsbildung, brachte sie (Augustina Zaragoza) gerade den Verteidigern Mundvorrat, als jener Posten (eine Aufsenbatterie am Thore del Portillo) verlassen war. Die Furcht und Entmutigung der Männer sehend, eilte das unerschrockene Mädchen an den Ort der Gefahr und die noch brennende Lunte einem zu Boden gestreckten Artilleristen aus der Hand reißend, feuerte sie eine Kanone ab und that das Gelübde, dieselbe, die ganze Belagerung hindurch, nicht lebendig zu verlassen. Ihre Kühnheit belebte die Mutlosen; alle eilten nach der Batterie und das Feuer begann stärker als zuvor. — Von den beiden Belagerungen Saragossas (1808 Juni 17 bis Aug. 15 und Dec. 20 bis 1809 Febr. 21) ist es die erste, in deren Verlauf sich die erzählte Thatsache ereignet hat. Carr bei Sv. II 14.

- 4. ihr kleines (*light*) fröhliches Geplauder, wenn sie als Mädchen unter anderen Mädchen und Frauen war.

- 6. '*fairy*' wiederholt sich in *more than female*.

- 7. *Saragoza's tower* das feste Saragossa.

56, 1. *lover*, vielleicht kein anderer als der, welcher später Augustinens Ehemann wurde; von diesem sagt Carr, er sei bei der Belagerung schwer verwundet worden. Sv. II 15. Er mag im Sommer 1808 bei der ersten Belagerung verwundet und damals ihr Verlobter gewesen sein, so daß *lover* richtig ist. Daß er aber damals starb (Z. 5 *a lover's ghost*), ist dann Fiktion. — Übrigens wäre es möglich, daß der Artillerist, dem sie die

Her chief is slain — she fills his fatal post;
 Her fellows flee — she checks their base career;
 The foe retires — she heads the sallying host:
 Who can appease like her a lover's ghost?
 Who can avenge so well a leader's fall?
 What maid retrieve when man's flush'd hope is lost?
 Who hang so fiercely on the flying Gaul,
 Foil'd by a woman's hand, before a batter'd wall?

57.

Yet are Spain's maids no race of Amazons,
 But form'd for all the witching arts of love:
 Though thus in arms they emulate her sons,
 And in the horrid phalanx dare to move,
 'T is but the tender fierceness of the dove,
 Pecking the hand that hovers o'er her mate:
 In softness as in firmness far above
 Remoter females, famed for sickening prate;
 Her mind is nobler sure, her charms perchance as great.

58.

The seal Love's dimpling finger hath impress'd
 Denotes how soft that chin which bears his touch:

Lunte aus der Hand nahm, in keiner näheren Beziehung zu ihr stand. Carr überliefert, er sei ihr Geliebter gewesen und auch B. wird das gemeint haben. Das Publikum erzählte sich wohl die Sache so.

56, 2. *'her chief'* also der Offizier jener Außenbatterie, wenn dies nicht Dichtung ist.

- 7. welches Mädchen kann sonst eine Sache wieder gut machen, an der die stolz gehobene Hoffnung des Mannes verzweifelte.

57, 1. Hier ist denn allgemein von den spanischen Mädchen die Rede, vgl. 54, 1, und es kann scheinen, daß B., wie mitunter ein besonderer Fall verallgemeinert wird, hier das einzeln stehende Heldentum des Mädchens von Saragossa den spanischen Mädchen überhaupt zuschreibt. Aber es gab viele solche Heldenjungfrauen in Spanien, Napier I 71.

- 8. *remoter*, s. 58, 8. — *sickening* schwächlich, empfindelnd.

- 9. *her*. Der Singular ist durch die Vergleichung 5 hereingekommen und allgemein zu nehmen wie *maids* 1 und *daughters* 59, 7; ebenso *her* Z. 3 und 5 der folg. Stanze. — *perchance* kann wohl sein, wie man von einer Nebensache redet; vgl. 3, 3. Und doch mußten die Engländerinnen sich hierüber am meisten ärgern.

58, 1 f. Nachahmung zweier Verse des Varro, die sich bei Nonius s. v.

Her lips, whose kisses pout to leave their nest,
 Bid man be valiant ere he merit such:
 Her glance how wildly beautiful! how much
 Hath Phœbus woo'd in vain to spoil her cheek,
 Which glows yet smoother from his amorous clutch!
 Who round the North for paler dames would seek?
 How poor their forms appear! how languid, wan, and weak!

59.

Match me, ye climes! which poets love to laud;
 Match me, ye harems of the land! where now
 I strike my strain, far distant, to applaud
 Beauties that ev'n a cynic must avow;
 Match me those Houries, whom ye scarce allow

- mollitudinem (nicht, wie B. sagt, bei Gellius) finden. B. citiert sie folgendermaßen: Sigilla in mento impressa Amoris digitulo vestigio demonstrant mollitudinem. Hier ist sigilla und demonstrant Konjektur statt des unverständlichen sulla - - demonstrat der Handschriften. Röper hat jetzt laculla (Deminutiv von lacuna) und den Sing. demonstrat hergestellt. (Nach H. Sauppes Mitteilung.) Auch Th. Moore hat die beiden Verse ins Englische übersetzt. Sv. II 17.
- 58, 3. *pout to leave*, nicht willig sondern schmollend verlassen sie die Lippen. Also *pout to leave* nicht = *wish to leave*, welche Erklärung nicht stimmt zu Z. 4.
- 6 f. der Sonnengott suchte des Mädchens Teint zu verderben, aber es gelang ihm nicht; auf der etwas dunkleren Haut zeigt das Rot nur noch sanftere Farbenübergänge. — Den derben Ausdruck *clutch* hat der Reim herbeigeführt.
- 59, 1 ff. Der Gedanke, daß die Spanierinnen den Türkinnen an Reizen vorangehen, wird breit ausgeführt. Z. 1 ist nebensächlich, da B. doch nur die Türkei (*the land*, s. N.) im Auge hat. Die Worte *where* - - - *avow* sind bloßes Füllsel, *those* - - - *wind* sagt dasselbe und besser; es wimmelt von Lobrednern der türkischen Schönheiten, B. will sie loben (*applaud* 3), der Cyniker müßte loben, loben endlich thun auch die einheimischen Poeten sie.
- 2. '*harems*' Ausg. 873; früher schrieb man *harams*, und dieser Orthographie folgt II 56, 1 auch die Ausg. 873.
- 5 f. *houris*. Es sind irdische Frauen gemeint, die an Schönheit den Huris des mohammedanischen Paradieses gleichen. Der Harem 2 kann nur von irdischen Frauen Kunde geben. — Mit *whom ye* (nämlich *ye harems* oder, was auf dasselbe hinauskommt, *ye climes*) *scarce allow* wird der Türkei beigelegt, was orientalische Dichter sagen. Hafis redet den Ostwind als Liebesboten an (Daumer's Übers. n. 51); streicht der Wind durch das Haar der Geliebten, so verleiht er dem Kranken Genesung (n. 24), und von eben diesem Aroma ist er so liebeatmend, daß die

To taste the gale lest Love should ride the wind,
 With Spain's dark-glancing daughters — deign to know,
 There your wise Prophet's paradise we find,
 His black-eyed maids of Heaven, angelically kind.

60.

Oh, thou Parnassus! whom I now survey,
 Not in the phrensy of a dreamer's eye,
 Not in the fabled landscape of a lay,
 But soaring snow-clad through thy native sky,
 In the wild pomp of mountain majesty!
 What marvel if I thus essay to sing?
 The humblest of thy pilgrims passing by
 Would gladly woo thine Echoes with his string,
 Though from thy heights no more one Muse will wave her wing.

Blumen des Gartens einander zärtlich umarmen (n. 104); das süsse Gift weht in der Luft, ich roch der Liebe himmlisches Arom' (n. 87). Sehr geistig ist diese erotische Imprägnierung nicht; Virgil, Georg. III 251 verlegt sie in das Tierleben. — *scarce allow* - - - *lest* kaum gestattet den Lufthauch zu kosten, daß nicht der Liebesgott auf dem Winde dahinfährt, d. h. eurer Behauptung nach können sie nicht atmen, ohne daß

- 7 ff. ihr möget wissen (eig. geruhet zu wissen), daß man, um Weiber zu finden, die den Huris gleichen, nach Spanien gehen müsse.
- 60, 1. Die Stanzas an den Parnass, notiert B., wurden am Fusse dieses Berges in Kastri geschrieben. (Hobhouse datiert den Besuch von Delphi 16. Dec. 1809, II 74, 1.) Tags darauf erschien jenes B.'s Dichterruhm verkündende Wahrzeichen, IV 74, 2. Er hätte 1811 eine Erwähnung der zwölf Geier, im Text oder wenigstens in der N., nachtragen können, that es aber nicht, weil er des Erfolges noch wenig sicher war, 1, 4. Überhaupt mag er an das Wahrzeichen wohl erst nachdem es sich erfüllt hatte, ernstlich geglaubt haben. — Also mitten in den Erinnerungen aus Spanien, die ihn beschäftigen, wird er ergriffen von der wirklichen Gegenwart, die ihm den Parnass zeigt. Diesem widmet er einige Stanzas und kehrt dann zu seinem Thema (Spanien) zurück, 63, 1 ff.
- 2. *of a dreamer's eye* = *of a dream*.
- 4. *native* wo du geboren bist, wo du bist.
- 6. *thus* also, unter diesen Umständen.
- 7 f. der bescheidenste, geringste unter den dir zuwandernden Dichtern würde ja gern um dein Echo werben; warum sollte ich es denn nicht thun.
- 9. *no more one* auch nicht Eine mehr.

61.

Oft have I dream'd of Thee! whose glorious name
 Who knows not, knows not man's divinest lore:
 And now I view thee, 't is, alas! with shame
 That I in feeblest accents must adore.
 When I recount thy worshippers of yore
 I tremble, and can only bend the knee;
 Nor raise my voice, nor vainly dare to soar,
 But gaze beneath thy cloudy canopy
 In silent joy to think at last I look on Thee!

62.

Happier in this than mightiest bards have been,
 Whose fate to distant homes confined their lot,
 Shall I unmoved behold the hallow'd scene,
 Which others rave of, though they know it not?
 Though here no more Apollo haunts his grot,
 And thou, the Muses' seat, art now their grave,
 Some gentle spirit still pervades the spot,

-
- 61, 1 f. gedacht (*dream'd*) hab ich oft an dich (Gegensatz: *I view thee* ich sehe dich wirklich vor mir.) — *whose* - - *who* - - lat. *cujus nomen qui nescit*.
- 2. *lore* Wissenschaft.
 - 3 f. *and now (that) I view thee* - - -, aber jetzt, da ich dich vor Augen sehe, ist dies (das Vor-Augensehen) verbunden mit einem Gefühle der Beschämung darüber, daß . . .
 - 4. Von solchen Äußerungen einer leidenschaftlichen Demut ist bei den Poeten in der Regel etwas abzuziehn. Schon bald nach Abfassung dieser Stanzas scheint B. mehr Vertrauen zu seiner Poesie gefaßt zu haben, 60, 1, und 1812 dann war es mit der Demut vollständig aus.
 - 7. Es ist nicht *but (can) gaze* zu verstehn, *gaze* bed. 'ich schaue'. Daher sind auch *raise* und *dare* für Indikative zu halten.
 - 8. '*beneath*' bezeichnet den niedrigen Standort des Schauenden gegenüber dem *soar*, nicht die Richtung von *gaze*.
- 62, 1. *happier* da ich glücklicher bin. — *than (the) mightiest bards*. Mn. II 2, 217 bem., daß ein attributives Adj. den Wegfall des Artikels unterstütze und daß die Poesie sich dieser Freiheit bediene. IV 35, 4; vgl. oben 52, 1 ff.
- 2. *their lot* = *them*.
 - 5. *his grot*. Das pythische Adyton scheint aus einer natürlichen Höhle, in der der Dreifuß aufgestellt war, und einem Vorbau bestanden zu haben. Ulrichs Reisen I S. 81.

Thion
Sighs in the gale, keeps silence in the cave,
And glides with glassy foot o'er yon melodious wave.

63.

Of thee hereafter. — Ev'n amidst my strain
I turn'd aside to pay my homage here;
Forgot the land, the sons, the maids of Spain;
Her fate, to every freeborn bosom dear;
And hail'd thee, not perchance without a tear.
Now to my theme — but from thy holy haunt
Let me some remnant, some memorial bear;
2. Ubarapf
Apoll
Yield me one leaf of Daphne's deathless plant,

62, 8. *cave*. Man kann die geräumigen Grabkammern bei Hag. Elias (Ulrichs I 36) verstehn; Hobhouse 244 nennt sie *cave*. Aber vielleicht ist mit *cave* so wenig wie mit *gale* etwas Bestimmtes gemeint.

- 9. Es scheint vom kastalischen Quell (Stat. Silv. V 5, 2 Castaliae vocalibus undis) die Rede zu sein. Die Reisenden waren im December dort, 60, 1; die Wasser flossen reichlich. Auf ihr Geräusch bezieht sich *melodious* (bei Hobh. *trickled, dripping*); ,zu Melodien begeisternd' bed. dann *melodious*, direkt wenigstens, nicht. Ein Unterschied zwischen dem mächtigen Winterbach, der vom Parnas in die kastalische Schlucht strömt, und dem kastalischen Quell ist von den Reisenden nicht gemacht worden. — Die Worte *glides with glassy foot* sind mehr wohlklingend (Alliteration, s. auch III 21, 6) als sachgemäfs, da das Hingleiten des Fufses eine gröfsere Wasserfläche voraussetzt und die sehr unregelmäfsige Schlucht keine solche darbietet. Der Golf kann mit *wave* nicht gemeint sein, denn schon beim Eintritt in das delphische Thal (Tennen von Kastri) verliert man das Meer aus den Augen. — *glassy* (= *like glass* W. S.) ist, wie Sv. II 19 bem., undeutlich, vielleicht ,spiegelglatt' also einer ebenen Fortbewegung günstig, wie das Eisen am Schlittschuh glatt sein mufs. II 19, 1; 54, 8 ist die Bed. ,spiegelblank, spiegelnd'.

63, 1 ff. B. entschuldigt die Abschweifung St. 60 ff.; sie ist veranlaßt durch den lebhaften Wunsch dem Musenheim eine Huldigung darzubringen und Dichterruhm zu erflehn.

- 5. *without a tear* = *unmoved* (62, 3).
- 6 f. doch laß mich aus deiner vielbesuchten Weihstätte etwas was mir bleibt, ein Andenken, von dannen tragen. Der Sitz des Apoll und der Musen heist *haunt* mit Bezug auf die Poeten, die anzusehn sind als Pilger (60, 7), welche daselbst zahlreich verkehren.
- 8. *deathless*, weil echter Ruhm nicht vergeht (IV 41, 4 f.); also *leaf* metaphorisch. — Daphne wurde verwandelt in einen Lorbeer, welche Bedeutung der Name hat und die pythischen Sieger

Nor let thy votary's hope be deem'd an idle vaunt.

64.

But ne'er didst thou fair Mount, when Greece was young,
See round thy giant base a brighter choir,
Nor e'er did Delphi, when her priestess sung
The Pythian hymn with more than mortal fire,
Behold a train more fitting to inspire

erhielten einen Lorbeerzweig; Pausan. X 7, 4. — In alter Zeit gab es in der Nähe des delphischen Tempels einen mächtigen Lorbeerbaum, und auch heutzutage (1837 f.) findet man einen Lorbeer in dem Gärtchen hinter Hag. Nikolaos; Ulrichs S. 107. O. Zw. existierte derselbe auch schon 1809. Die Reisenden müssen ihn übersehn haben; Hobhouse 249 klagt über Baumarmut und weiß nur von Oliven (bei der Panagia). — Im M. S. lautete Z. 8. bescheidener: *some glorious thought to my petition grant*. 1811, als das M. S. revidiert ward, mag die beginnende Bewunderung von Freunden (Dallas), vielleicht auch jenes Wahrzeichen, 60, 1, dem Dichter mehr Mut und Selbstvertrauen eingeflößt haben.

- 63, 9. und möge die aus deines Verehrers Bitte 8 hervorblickende und somit geäußerte Hoffnung nicht für eitel und anmaßend gelten.
- 64, 1. Der Parnas ist mehr ehrwürdig als schön. Der Dichter betrachtet ihn als einen holdseligen (*fair*) Berg wegen der Weiberchöre, die er gleich erwähnt.
- 2. *choir* = *an assembly of singers* W. S. (sprich *kwire*) beziehe man auf die Thyiaden (Bacchantinnen), schwärmende Weiber, die im Herbst aus den Umländen heranzogen um das Bacchuskind im Parnas zu suchen. *Round* ist nicht streng zu nehmen; gemeint sind die Südabhänge des Parnas, wo Delphi liegt.
 - 3 f. Am Haupttage der Weissagungen (Theophanienfest) sprach die Pythia, ehe sie Orakel erteilte, ein feierliches Gebet (Aeschyl. Eum. z. Anf.) und dies Gebet könnte *the Pythian hymn* sein. Aber es ist wohl vielmehr an die Orakelsprüche selbst zu denken; die Frager erhielten sie in metrischer Form (*hymn*), und *more than mortal* scheint auf Enthusiasmus und Entzückung zu gehn. Vgl. Virg. Aen. VI 50 f. *nec mortale sonans, afflata est numine quando jam propiore dei* (D.), von der in Verzückerung geratenen Sibylla.
 - 5 f. Eine bestimmte Deutung läßt sich nicht geben; die Teilnahme heiliger Frauen am Theophanienfeste ist neuere Hypothese. Daß anmutige Frauen an Gottesdiensten teilnahmen, war allerdings in Griechenland nichts Unerhörtes; so auf Delos, Eur. Hek. 462. Dergleichen hat B. willkürlich auf Delphi und die delphischen Spruchzeiten übertragen. — *to inspire the song of love* = *to inspire love*. — Der Zweck der St. 64, die man eine Übergangsstanze nennen kann, ist mit Z. 6 erreicht: B. ist vom Parnas wiederum nach Andalusien gelangt.

The song of love, than Andalusia's maids,
 Nurst in the glowing lap of soft desire:
 Ah! that to these were given such peaceful shades
 As Greece can still bestow, though Glory fly her glades.

65.

Fair is proud Seville; let her country boast
 Her strength, her wealth, her site of ancient days;
 But Cadiz, rising on the distant coast,
 Calls forth a sweeter, though ignoble praise.
 Ah, Vice! how soft are thy voluptuous ways!
 While boyish blood is mantling, who can 'scape
 The fascination of thy magic gaze?
 A Cherub-hydra round us dost thou gape,
 And mould to every taste thy dear delusive shape.

66.

When Paphos fell by Time — accursed Time!
 The Queen who conquers all must yield to thee —

64, 9. *glades* Waldblößen, Lichtungen. Mit *her glades* wird *her* (*Greece* umschrieben).

65, 1. *her country*. Die Stadt ist als Person behandelt, sie hat ein Vaterland; vgl. vom Parnass *thy native sky*, 60, 4.

- 2. *her strength*. Nicht ganz unwahr. Sevilla besaß ein reiches Kriegsmaterial und war gegen den von Norden drohenden Feind durch die Sierra Morena geschützt. Gerieten aber die Pässe der Sierra Morena in Feindeshand, so war Sevilla offen. Napier III 109. Festungswerke scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein. Die Schanzen, aus denen der Pöbel im Januar 1810 auf die nahenden Franzosen zu schießen anfang, hatten erst zu dem Ende hergerichtet werden müssen; a. O. 117. — *her site of ancient days*, Sevillas Gründung in der Römerzeit. Der römische Name war Hispalis.

- 6. wenn das junge Blut in den Adern wallt und braust.

- 8 f. Der Reim *gape* schadet dem Bilde, da wir uns die Cherub-Hyder zwar vielköpfig, wie die lernäische, aber mit vielen Engelsköpfen zu denken haben; für einen Engelskopf paßt *gape* nicht. In Z. 9 scheint das Bild aufgegeben.

66, 1. *Paphos*, Geburtsstätte der Venus, s. I 7, 7. — Früher schrieb man *by time*, so daß auf den Begriff *time* das persönliche *Time*, der Zeitengott, folgte, wie auf *morn* 67, 1 *Morn* folgt. Die Ausg. 873 aber hat *by Time*.

- 2. die alles besiegende Königin (Venus) muß vor dir vom Platze (aus Paphos) weichen.

The Pleasures fled, but sought as warm a clime;
 And Venus, constant to her native sea,
 To nought else constant, hither deign'd to flee,
 And fix'd her shrine within these walls of white;
 Though not to one dome circumscribeth she
 Her worship, but, devoted to her rite,
 A thousand altars rise, for ever blazing bright.

67.

From morn till night, from night till startled Morn
 Peeps blushing on the revel's laughing crew,
 The song is heard, the rosy garland worn;
 Devices quaint, and frolics ever new,
 Tread on each other's kibes. A long adieu
 He bids to sober joy that here sojourns:
 Nought interrupts the riot, though in lieu

66, 3 ff. *Pleasures* - -; die personifizierten Freuden, gleichsam Nebengottheiten der Venus, flohen von Paphos nach Cadix, und Venus floh mit ihnen.

- 4. *to her native sea*, nach der Deutung von Aphrodite = Schaum-Entstiegene (Anadyomene). Ovid Trist. II 527.
- 7. *not to one dome*, wie in Paphos, meint B. — *circumscribeth*, statt *circumscribes*, um eine Kürze zu gewinnen; *proclaimeth* 73, 3; II 7, 6; 34, 3; IV 164, 3. Vgl. I 42, 5. Allein mit dieser Erklärung ist nicht überall auszureichen; es giebt Stellen, wo die Form auf *th* als die gewähltere angewendet ist; I 33, 2.

67, 1 f. Das erste *till* ist Präp. ‚bis zum Abend‘, das zweite Konjunktion ‚bis daß der Morgen‘. — *startled* - - der verschüchterte Morgen blickt errötend auf den lachenden Schwarm der an der Festlichkeit teilnehmenden. Es mögen besonders Tanzfeste gemeint sein.

- 4 f. komische Einfälle und ewig neue Possen folgen einander auf den Fersen, also ohne Unterbrechung. *Kibes* braucht B. auch anderswo (*The Blues* I extr.) für ‚Fersen‘. *Kibe* bed. aber ‚Frostbeule‘. Vielleicht hat B. das Wort = Ferse genommen an einer verwandten Stelle, Sh. Hamlet, V 1 *the toe of the peasant comes so near the heel of the courtier, he galls his kibe*. Sv. II 19 und D. Es bed. aber bei Sh. nicht einfach ‚Ferse‘, sondern ‚Frostbeule an der Ferse, wunde Ferse‘.
- 7 ff. ‚*though*‘ kommt, wegen des spöttisch zwischengeschobenen *in lieu of true devotion*, nicht zur vollen Geltung. Der Sinn ist: nichts unterbricht den Freudenrausch, obwohl Weihrauch genug verbrannt wird und der Gottesdienst billigerweise eine Pause herbeiführen sollte; aber, nebenher bemerkt, ihre Bräuche sind bloß Surrogat eines echten Gottesdienstes. — ‚*unite*‘ und ‚*rule*‘ scheinen nicht mehr von *though* abzuhängen und, wie *nought interrupts*, selbständige Sätze zu bilden.

Of true devotion monkish incense burns,
And love and prayer unite, or rule the hour by turns.

68.

The Sabbath comes, a day of blessed rest:
What hallows it upon this Christian shore?
Lo! it is sacred to a solemn feast:
Hark! heard you not the forest-monarch's roar?
Crashing the lance, he snuffs the spouting gore
Of man and steed, o'erthrown beneath his horn;
The throng'd arena shakes with shouts for more;
Yells the mad crowd o'er entrails freshly torn,
Nor shrinks the female eye, nor ev'n affects to mourn.

69.

The seventh day this; the jubilee of man.
London! right well thou know'st the day of prayer:

-
- 67, 9. Liebende geben sich ein Stelldichein während der Messe, oder es geht umschichtig, erst Messe zum Beispiel von 9 Uhr Morgens an (71, 3), nach der Messe gleich wieder Lieb' und Lust im Zirkus, und so ferner.
- 68, 1. *Sabbath*, jüdischer Ruhetag, 2 Mose 16, 23, aber auch, wie hier, Ruhetag der Christen = *Sunday*.
- 2 f. Die Ausdrücke sollen die unchristliche Gesinnung der Bewohner recht fühlbar machen.
 - 4. Durch *forest-monarch*, vgl. Virg. Georg II 374 *silvestres uri*, ist der Stier nur undeutlich bezeichnet, zumal da *roar* folgt (*the lion roars*). Durch *beneath his horn* 6 ist er dann bestimmt angedeutet. Später folgt *the lord of bellowing herds* (74, 4), zuletzt der eigentliche Name, *the bull* (78, 2). Der Übergang zu etwas Neuem findet öfter so statt, daß die anfangs vorgezogenen Schleier sich stufenweise lichten.
 - 5. *snuffs* schnauft in seine Nüstern hinein und wieder heraus. Vgl. IV 142, 1.
 - 6. Es ist besonders an Schädigung des Pferdes (77, 5 ff.), nicht des Reiters, zu denken.
 - 7. Wird das (;) nach *shouts* gesetzt, so ist der Sinn ,die Arena erzittert vom lauten Ruf; nämlich, angesichts der eben zerfleischten Eingeweide (des Pferdes), heult der tolle Pöbel nach mehr (Pferden)' und diese Interpunktion ist passender als die gewöhnliche.
 - 8. *yells* - -. Subjekt dem Zeitworte nachgestellt, 75, 4.
 - 9. Statt ,bebt zurück' erwartet man ,wendet sich ab'.
- 69, 1 ff. B. war anfangs unsicher, ob die beiden burlesken Stansen auf den Londoner Sonntag nicht im Druck wegzuwerfen seien, ließ sie aber schließlichs doch stehn. D. Th. Moore findet sie niedrig; B., meinte er, habe so den Ariost nachahmen wollen. Aber er

Then thy spruce citizen, wash'd artisan,
 And smug apprentice gulp their weekly air:
 Thy coach of hackney, whiskey, one-horse chair,
 And humblest gig through sundry suburbs whirl;
 To Hampstead, Brentford, Harrow make repair;
 Till the tired jade the wheel forgets to hurl,
 Provoking envious gibe from each pedestrian churl.

70.

Some o'er thy Thamisis row the ribbon'd fair,

wollte auch durch das spießbürgerliche Gegenbild seinen Stoff heben. — *jubilee*. Nach Mose III 25 war das je 7. Jahr eine Ruhe- und Brachzeit für die Felder, das je 50. ein heiliges Jahr, Jubeljahr oder Jobel genannt, in welchem nicht bloß der Feldbau ruhen, sondern auch alles Eigentum wieder an die ursprünglichen Besitzer kommen sollte. B. braucht *jubilee* (Jobel) in dem Sinne der gewöhnlichen Ruhe- und Brachzeit des Feldbaus im 7. Jahre, um dieselbe mit der Ruhezeit des Menschen am 7. Tage zu vergleichen. Der Sinn ist also: eine Brachzeit, nicht sowohl des Ackers, als des Menschen.

69, 3. *spruce* nett. Sonntags trägt der Bürgersmann seinen guten Rock.

- 4. sie versehen sich mit dem für die Woche erforderlichen Quantum frischer Luft, wie ein Schiff Wasser einnimmt. Das spaßhafte *gulp* - - *air* ist Variation von *to take (the air) an airing* = fr. *prendre l'air*.

- 5. *whiskey* Karriole, *one-horse chair* Einspanner. Das Wort *gig* behalte man bei, spreche aber nicht *jig* (Heyse, Fremdwb.), sondern *guig*, mit hartem *g*.

- 7. Das hochgelegene Hampstead nordwestlich von London ist mit seinen grünen buschigen Hügeln und Thälern (Bd. 191) einer der angenehmsten Vorörter; D. vergleicht es mit Vincennes. In der Nähe, nach N. O., liegt Highgate 70, 4. — Brentford, westlich von London, 8 engl. Meilen vom Postgebäude, am Nordufer der Themse. Gegenüber, am südlichen Ufer ziehen sich anmutige Garten- und Parkanlagen (*Kew-gardens*, Bd. 217) bis dicht vor Richmond 70, 3, das ebenfalls am südl. Ufer liegt und ein noch größeres Maß landschaftlicher Reize bietet. — Harrow ist noch weiter nach N. W., an der Straße nach Rickmansworth. Vermöge der hohen Lage (*Harrow on the Hill*) hat man einen einzig schönen Anblick; Ez. 43. B. wird von Harrow aus, wo er auf der Schule war, diese Gegenden durchstreift haben

- 8 f. der Gaul wird müde, vergißt also gern seines Berufes die Räder in Umschwung zu setzen, und die zu Fuß gehenden Flegel, welche sich ärgern, daß sie nicht auch fahren können, machen ihren Gefühlen Luft durch Spöttereien. *Envious* enthält also den Beweggrund ihres Spottens.

70, 1. *ribbon'd fair*, Mäde im Sonntagsputz.

Others along the safer turn-pike fly;
Some Richmond-hill ascend, some scud to Ware,
And many to the steep of Highgate hie.
Ask ye, Boeotian shades! the reason why?
'T is to the worship of the solemn Horn,

-
- 70, 2. *safer*. Auf der Chaussee (*turn-pike* = *turnpike-road*), da kann man doch nicht ertrinken wie in der Themse.
- 3. '*Richmond-hill*' gewährt eine herrliche Aussicht, die Scott in *the Heart of M. L.* beschrieben hat. Sv. II 21. — *scud* = *hie*. '*Ware*' am Lea, 20 engl. Meilen nördlich von London, an der Straße nach Cambridge. In einem dortigen Wirtshause, *the Saracen's Head*, giebt es eine eichene Bettstelle von 12 Fuß im Geviert, *the Bed of Ware* gen. Sh. Twelfth N. III 2; Penny Cyclop. XII 180. Doch dürfte die Erwähnung von Ware durch den Reim herbeigeführt sein. Vgl. D. 271, 1.
- 4f. Highgate mag, von Süden (Primrose Hill) aus gesehn, sich als landschaftlicher Hintergrund gut genug ausnehmen, Bd. 191, bietet aber an und für sich dem Auge nicht viel dar; ,und doch geht das Sonntagspublikum recht viel (*many*) nach Highgate — wie kann das zugehn.' Möglich, daß B. solche Gedanken bei den Lesern voraussetzte, also annahm, daß sie den Besuch der übrigen Örter erklärlicher als den von Highgate fanden. Aber weniger kundige Leser und besonders Leserinnen werden die Frage 5 und die Antwort 6 ff. auf sämtliche vorgenannte Örter bezogen haben, zumal da die Frage den der Londoner Umgegend jedenfalls völlig unkundigen Schatten Böotiens in den Mund gelegt wird.
- 5. *Boeotian shades*. In der N. wird bemerkt, dies sei in Theben geschrieben (Ankunft 22. Dec. 1809, H. 272), und Theben sei der Ort um solche Fragen zu stellen und zu lösen, weil hier Oedipus die Rätselfrage der Sphinx beantwortete. Auf der Hinreise hatten sie sich mit Oedipus und dem Auffinden der Stätte seines Vtermordes beschäftigt, H. 256. *Boeotian shades* ist also auf Oedipus, nebenher etwa auf Tiresias zu beziehn. (Daß diese Toten in Theben citiert werden, obwohl sie anderswo begraben sind, wird Niemand dem scherzenden Poeten vorrücken wollen.) Gesagt also wird dieses: weshalb es die Londoner Sonntags so eilig haben nach Highgate zu kommen, erscheint rätselhaft und würde selbst hier in Theben, wenn Oedipus und Tiresias aus dem Jenseits zurückkehrten, dem Scharfsinne dieser Klügsten aller Menschen ein Rätsel bleiben. Der Poet nimmt an, daß die weisen Toten wie lebend vor ihm stehn und in Verlegenheit sind. Er spricht also zu ihnen ,ihr böotischen Schatten könnet, merk' ich, die Frage nicht lösen und schiebet sie mir zu; nun wohl, ich werde die Lösung geben'. Und er giebt die Lösung Z. 6 ff. — Was den Plural *shades* angeht, so kann eine wirkliche Mehrheit (Oedipus und Tiresias, s. o.) gemeint sein; unbedingt nötig ist aber diese Erkl. nicht. IV 71, 5; 78, 3.
- 6 ff. In den Wirtshäusern zu Highgate wurden die Besucher zu einem Geweih (*horn* statt *pair of horns*, mit Bezug auf *to horn*),

Grasp'd in the holy hand of Mystery,
 In whose dread name both men and maids are sworn,
 And consecrate the oath with draught, and dance till morn.

71.

1112
 (11) 11
 All have their fooleries — not alike are thine,
 Fair Cadiz, rising o'er the dark blue sea!
 Soon as the matin bell proclaimeth nine,
 Thy saint adorers count the rosary:
 Much is the VIRGIN teased to shrive them free
 (Well do I ween the only virgin there)
 From crimes as numerous as her beadsmen be;
 Then to the crowded circus forth they fare:
 Young, old, high, low, at once the same diversion share.

welches daselbst befestigt war, hingeführt und mußten einen Eid ablegen. Sie hatten zu schwören, wo möglich immer der Dame und nicht ihrer Zofe den Hof zu machen, nie Schwarzbrod zu essen, wenn sie weißes bekommen könnten, nie Schmalbier zu trinken, wenn starkes zu haben wäre u. dgl. N. — *solemn* gewissen Bräuchen dienend, bräuchlich.

- 70, 7. 'hand' fügt dem Begriffe von *grasp'd* nichts Wesentliches hinzu, das ganze Gewicht fällt auf *holy* und *mystery*: erfafst in heilig ernster geheimnisvoller Weise.
- 8. *in whose dread name* auf dieses ehrfurchtgebietende Gehörn.
 - 9. *with draught, and (with) dance*. *Dance*, als Indikativ genommen, würde eine dem *consecrate* ebenbürtige Wichtigkeit erlangen, was weniger angemessen ist. Fw. bem., daß auch die Cäsur dahin führe, die zweite Hälfte des Alexandriners ganz unter *with* zu stellen. — Man beziehe *till morn* auch auf *draught*, trotz des (,).
- 71, 3. (as) *soon as*, vgl. 0 5, 2. — *the matin bell* das Mettenglöcklein (*matins* Frühmesse).
- 4. *count* abbeten, eig. zählen. Mit *count* wird die Äußerlichkeit dieses Betens getadelt. Wirklich gezählt wird gar nicht so viel, indem der Rosenkranz das Zählen sehr erleichtert, ja ganz erspart.
 - 5. In der katholischen Kirche wird Maria eifriger als Gott verehrt. Auf Ein Paternoster kommen zehn Ave-Marias, entsprechend den von je zehn Kügelchen unterbrochenen Kugeln des Rosenkranzes. — *the Virgin* die heilige Jungfrau.
 - 6. *well* mit gutem Grunde. — *the only virgin* die einzige Heilige?
 - 8. dann, wenn es 9 schlägt, ziehn sie hinaus nach dem Zirkus, daß er sich mit Menschen füllt (*crowded*, prolept.). Vgl. 80, 5.
 - 9. *at once* - - auf einen und denselben Glockenschlag machen sie sich auf, an der gleichen Ergötzung teil zu nehmen.

72.

The lists are oped, the spacious area clear'd,
 Thousands on thousands piled are seated round;
 Long ere the first loud trumpet's note is heard,
 Ne vacant space for lated wight is found:
 Here dons, grandees, but chiefly dames abound,
 Skill'd in the ogle of a roguish eye,
 Yet ever well inclined to heal the wound;
 None through their cold disdain are doom'd to die,
 As moon-struck bards complain, by Love's sad archery.

73.

Hush'd is the din of tongues — on gallant steeds,
 With milk-white crest, gold spur, and light-pois'd lance,
 Four cavaliers prepare for venturous deeds,
 And lowly bending to the lists advance;
 Rich are their scarfs, their chargers featly prance:

72, 2. Tausende über Tausenden geschichtet und aufgehäuft sitzen rings umher, d. h. es sind Sitzreihen, Tausende von Zuschauern enthaltend, eine über der anderen erbaut.

- 4. *for (a be)lated wight*. — *wight*, bei Spenser = *person*, aber hier mit Achselzucken gesagt ‚ein verspätetes Menschlein, ein Pechvogel‘. II 40, 9 ist *martial wight* ein *miles gloriosus*; I 2, 5 (*shameless wight*) entspricht w. unserem ‚Wicht‘. Sv. II 22 bestreitet diese Auffassung und nimmt w. für ‚Ritter‘.
- 6. wohl erfahren in Seitenblicken aus schelmischen Augen.
- 7. *well* genugsam, sehr.
- 8 f. *through* giebt den tieferen Grund, *by* das Werkzeug an. Vgl. Mn. II 1, 344.

73, 1 ff. *hush'd* geschweigt. — Die in den spanischen Stiergefechten Auftretenden sind teils zu Pferde, teils zu Fuß. Zu Pferde sind die Picadores (Lanzenreiter), zu Fuß die Banderilleros (Pfeilwerfer), die Chulos (Knappen, welche Lanzen und Pfeile zu reichen, Vincente de Salva, s. v.), der Matador (Stiertöter, jetzt Espada gen.). Den Cuchero, der, wenn es dem Matador mißlang, den Gnadenstoß giebt, kann man weglassen, weil er nur ausnahmsweise eintritt. — B. macht den Fehler die Fußkämpfer ohne Unterschied Matadores zu nennen.

- 2. *light pois'd* behende geschwungen.
- 3. *four cavaliers*, die Picadores, in altspanischer Rittertracht. Sie eröffnen den Kampf.
- 4. *to the lists advance*. Die Stierkämpfer pflegen in feierlichem Zuge zu nahen, geführt von einem Beamten.
- 5. ihre Streitrosse bäumen sich zierlich.

If in the dangerous game they shine to-day,
 The crowd's loud shout and ladies' lovely glance,
 Best prize of better acts, they bear away,
 And all that kings or chiefs e'er gain their toils repay.

74.

In costly sheen and gaudy cloak array'd,
 But all afoot, the light-limb'd Matadore
 Stands in the centre, eager to invade
 The lord of lowing herds; but not before
 The ground, with cautious tread, is traversed o'er,
 Lest aught unseen should lurk to thwart his speed:
 His arms a dart, he fights aloof, nor more
 Can man achieve without the friendly steed —
 Alas! too oft condemn'd for him to bear and bleed.

73, 7 f. Den Objekten folgt das Subjekt *they*. IV 109, 5.

- 8. der Beifallsruf des Volkes und die strahlenden Blicke der Frauen sind ein schöner Preis und würden auch für viel bessere Thaten der schönste Preis sein.
- 9. *and all (things) that*. Der Pluralis *all* wird deutscher Singular, und alles überhaupt was nur Könige oder Heerführer je gewinnen, lohnt ihnen ihre Kampfesmühen' II 85, 9 (I 52, 5). — Z. 9 ist matt und überflüssig. III 88, 6.

74, 1 ff. Auf den Matador paßt B.'s Schilderung nicht. Der Matador ist schwarz gekleidet (D) und tritt nicht unter den ersten, sondern zuletzt auf, um dem von den anderen Kämpfern mehr gereizten als bewältigten Stiere den Garaus zu machen. Er hält in der Linken eine rotseidene Fahne, in der Rechten das blanke Schwert. Die Knappen (*chulos*), welche da sie Lanzen (*garrochones*) zureichen, gleich bei dem Angriffe der Berittenen da sein müssen, sind stark herausgeputzt und bebändert, haben auch Mäntel über dem Arm hängen, mit denen sie den Stier foppen und ihm vor den Augen herumfahren. D. Auf sie paßt Z. 1. Dagegen paßt Z. 7 auf die Pfeilwerfer (*banderilleros*), indem mit *dart* die *banderilla* (Wurfpfeil mit Widerhaken, *clinging darts* 78, 3, manchmal gefüllt mit Schießpulver und gelegentlich explodierend) gemeint sein muß. B. hat also nicht bloß das Wort Matador falsch angewendet, sondern auch die Knappen und die Pfeilwerfer konfundiert.

- 2. *all* nur. — *light-limb'd* gewandt; wie Homer von leichten d. i. schmieldigen Gliedern spricht. — Mit dem Singulare *Matadore* hat B. die Gattung bezeichnen wollen, *the Matadore* ist ihm = *the Matadores* 78, 5.
- 9. *to bear* zu dulden, zu leiden; vgl. fr. *souffrir* (von *sufferre*). So, ohne Objekt, auch III 42, 9; 71, 9; IV 21, 9. *Souffrir* ist ebenfalls häufig intransitiv.

75.

Thrice sounds the clarion; lo! the signal falls,
 The den expands, and Expectation mute
 Gapes round the silent circle's peopled walls.
 Bounds with one lashing spring the mighty brute,
 And, wildly staring, spurns, with sounding foot,
 The sand, nor blindly rushes on his foe:
 Here, there, he points his threatening front, to suit
 His first attack, wide waving to and fro
 His angry tail; red rolls his eye's dilated glow.

76.

Sudden he stops; his eye is fix'd: away,
 Away, thou heedless boy! prepare the spear:
 Now is thy time to perish, or display
 The skill that yet may check his mad career.
 With well-timed croupe the nimble coursers veer;
 On foams the bull, but not unscathed he goes;

75, 1. 'thrice' ist berichtsweise gesagt. Gemeint ist, daß die Trompete (*clarion* = *trumpet* 72, 3) zum dritten Mal ertönt und gleich darauf ein gewisses Zeichen gegeben wird (*fall*, vom plötzlich Eintretenden; vgl. 'es fällt ein Schuß').

- 2. *den* Zwinger (Schillers Ausdruck).
- 2f. erwartungsvolles Schweigen gafft ringsher von den menschen- erfüllten Wänden der stillen Versammlung.
- 4. der Stier thut einen (nur einen *one*) dröhnenden Satz. — *lash- ing* bez. eig. das Klatschen und Knallen mit der Peitsche. — Subjekt nachgestellt: (es) springt - -. 68, 8; 76, 7; II 81, 1.
- 5. *spurns*, vgl. lat. *spernere*; etwa 'stäubt auf'.
- 6. *nor* und nicht, aber nicht: so grimmig er ist, stürzt er doch nicht blindlings los.
- 7. *he points* weist er. — *to suit* rüsten.
- 9. *dilated* gehört eig. zu *eye's* 'blutgierig rollt des weit geöffneten Auges Gluth'.

76, 1. *he stops* hält er an, hört näml. auf, sich hierhin und dorthin zu wenden 75, 7.

- 2. Daß die Berittenen (73, 3) gemeint sind, lehrt Z. 5.
- 3. Kräftiger gesagt als wenn da stünde 'jetzt ist es, wenn du nicht untergehen willst, Zeit für dich deine Kunst zu zeigen'.
- 4. *check*, etwa: seinen tollen Anlauf vereiteln; hemmen thun sie ihn nicht, sondern weichen aus 5.
- 5. *croupe* Schwenkung, Seitensprung. Man erlernt diesen Sprung in der Reitschule. N. Die eig. Bed. (Kreuz des Pferdes) ist un- vereinbar mit *well-timed*.

Streams from his flank the crimson torrent clear:
 He flies, he wheels, distracted with his throes;
 Dart follows dart; lance, lance; loud bellowings speak his
woes.

77.

Again he comes; nor dart nor lance avail,
 Nor the wild plunging of the tortured horse;
 Though man and man's avenging arms assail,
 Vain are his weapons, vainer is his force.
 One gallant steed is stretch'd a mangled corse;
 Another, hideous sight! unseam'd appears,
 His gory chest unveils life's panting source;
 Though death-struck, still his feeble frame he rears;
 Staggering, but stemming all, his lord unharm'd he bears.

78.

Foil'd, bleeding, breathless, furious to the last,
 Full in the centre stands the bull at bay,
 Mid wounds, and clinging darts, and lances brast,

-
- 76, 8. er wankt und taumelt, ganz wirre gemacht durch seine Pein.
 - 9. *dart* Wurfpeil der zu Fuß kämpfenden Banderilleros (74, 7; 78, 5), *lance* Speer der berittenen Picadores (73, 2). Obwohl die Reiter zuerst angreifen und nach ihnen die Pfeilwerfer in den Kampf eintreten, mögen doch, neben letzteren, erstere fortfahren den Stier zu hetzen.
- 77, 1. *he*, der Stier. Aber Z. 4 bezieht sich *his* auf den Reiter. Z. 7 ff. endlich *his* und *he* auf das Pferd.
 - 2. *the plunging* das Einspringen. Vgl. Subst. *plunge* das Hintenausschlagen.
 - 3 ff. der Reiter (*man*) tritt ein für sein Pferd und sucht dessen Peinigung heim an dem Stiere, der trotzdem mehrere Pferde tötet.
 - 4. *weapon*, etwa ‚Kampfesmittel‘ = *arms* 3.
 - 8. *his frame* sich. Das Pferd ‚hält sich doch noch in seiner Schwäche aufrecht‘.
 - 9. *stemming all* sich in jeder Weise, mit allem was es hat, anstemmend. — *to the last*, nicht scil. *degree*, sondern temporal.
- 78, 2. *stands at bay* steht (den umringenden Feinden) preisgegeben, eig. von einer Meute umbellt (vgl. fr. *aboyer*), eine Art Passivum.
 - 3. ‚*wounds*‘ bed. vielleicht ‚Waffen‘, die ihn mit Wunden bedrohn, wie lat. *infesto vulnere* Virg. Aen. II 629. — *brast*, statt *burst*, geborsten, hier ‚zerschellt‘.

And foes disabled in the brutal fray:
 And now the Matadores around him play,
 Shake the red cloak, and poise the ready brand:
 Once more through all he bursts his thundering way —
 Vain rage! the mantle quits the conynge hand,
 Wraps his fierce eye — 't is past — he sinks upon the sand!

79.

Where his vast neck just mingles with the spine,
 Sheathed in his form the deadly weapon lies.
 He stops — he starts — disdaining to decline:
 Slowly he falls, amidst triumphant cries,
 Without a groan, without a struggle dies.
 The decorated car appears — on high
 The corse is piled — sweet sight for vulgar eyes —
 Four steeds that spurn the rein, as swift as shy,
 Hurl the dark bulk along, scarce seen in dashing by.

80.

Such the ungentle sport that oft invites
 The Spanish maid, and cheers the Spanish swain.
 Nurtured in blood betimes, his heart delights
 In vengeance, gloating on another's pain.
 What private feuds the troubled village stain!

78, 5 ff. Was B. hier sagt, ist allerdings Aufgabe des Matadors. Aber *red cloak* 6, *mantle* 8, ist nicht völlig richtig, und der Plural *Matadores* völlig falsch, da es im Stiergefecht nur einen Matador giebt. (Der Plural ist nicht so zu rechtfertigen, daß man sagt, der Cuchero sei ein zweiter Matador. S. o.) — *brand* Schwert.

- 8. '*conynge*' oder *conninge*, altengl. statt *cunning* kundig.

79, 1 f. So schreibt es die Technik der Stierfechter vor.

- 3. *disdaining* noch immer zu stolz um . . .

- 6 f. '*piled*' von etwas Massenhaftem, oben darauf wird gewälzt.

- 7 ff. Am Schluß ist geflickt. — '*shy*' soll viell. andeuten, daß sie sind wie wilde Pferde, die man eben in der Steppe einfing, nicht hinreichend dressiert, höchst ungestüm. Also *shy* = *spurning the rein*.

80, 1. Die Copula fehlt nach *such* auch II 73, 5; IV 76, 4.

- 4. *gloating*. *To gloat* = *to stare with admiration and desire*. W. S. Die Qual des Nebenmenschen dient als ein wundervolles ersehntes Schauspiel.

- 5. *troubled* - -, prolept.: besudeln und beunruhigen. Vgl. 71, 8.

But now his wayward bosom was unmoved,
 For not yet had he drunk of Lethe's stream;
 And lately had he learn'd with truth to deem
 Love has no gift so grateful as his wings:
 How fair, how young, how soft soe'er he seem,
 Full from the fount of Joy's delicious springs
 Some bitter o'er the flowers its bubbling venom flings.

83.

Yet to the beauteous form he was not blind,
 Though now it moved him as it moves the wise;
 Not that Philosophy on such a mind
 E'er deign'd to bend her chastely-awful eyes:
 But Passion raves itself to rest, or flies;

Liebe geträumt. Die Liebe ist also bloße Einbildung, ein leeres Traumgesicht. Verliebt sein heißt verzückt sein und der Verzückte befindet sich in einem Traume.

82, 4. S. 5, 4.

- 5. und neuerdings hatte er es zu der wohlbegründeten (*with truth*) Überzeugung gebracht, daß dem Liebesgott keine so willkommene Gabe verleiht sei als die beschwingt zu sein d. h. daß man froh sein müsse, wenn es mit der Liebelei ein Ende habe. Vgl. 11, 8; 6, 8.

- 7. *he, Love*. Für *Love* tritt hernach *Joy* ein.

- 8f. Nachbildung von Lucret. IV 1127 *medio de fonte leporum surgit amari aliquid, quod in ipsis floribus angat*. Auch in seinen Briefen citiert B. mehrmals diesen Spruch. Sv. II 24. — *full* — gerade aus dem Born köstlich aufquellender Freude. (*Fount* ist auf das aus der Mündung hervortretende Wasser, *springs* auf die im Erdboden liegenden Wasseradern zu beziehen; vgl. III 9, 3 f.)

- 9. ein bitterer Stoff streut sich (II 70, 1) in giftigen Bläschen über den Blumenteppich aus. Der bittere Stoff und das schaumartig aufliegende Gift ist sachlich dasselbe.

83, 2. *the wise*; der Weise vermag das Schöne zu sehn, ohne nach Besitz und Genuß zu trachten.

- 3. 5. *not that* — *but*, lat. *non quo* — *sed*.

- 4. *her chastely-awful eyes* den keuschen ernststen Blick.

- 5. '*or flies*' ist unklar. Vielleicht ist der Sinn, daß die Leidenschaft ihr Ende entweder im Können oder im Wollen findet. Im letzteren Falle hört die Leidenschaft plötzlich auf, (*flies*), man will sich lieber mit anderen Dingen beschäftigen. Den ersteren Fall scheint B. für Childe Harold (*Pleasure's pall'd victim*) anzunehmen. — Obwohl *raves* auf eine Person deutet, ist die Personifikation von *Passion* doch nicht durchgeführt; *itself* bez. eine Sache. Vgl. III 84, 5 f., wo *Passion* als Maskulin behandelt ist. Für das Neutrum *passion* ist *p* angemessener.

And Vice, that digs her own voluptuous tomb,
 Had buried long his hopes, no more to rise:
 Pleasure's pall'd victim! life-abhorring gloom
 Wrote on his faded brow curst Cain's unresting doom.

84.

Still he beheld, nor mingled with the throng;
 But view'd them not with misanthropic hate:
 Fain would he now have join'd the dance, the song;
 But who may smile that sinks beneath his fate?
 Nought that he saw his sadness could abate:
 Yet once he struggled 'gainst the demon's sway,
 And as in Beauty's bower he pensive sate,
 Pour'd forth this unpremeditated lay,
 To charms as fair as those that soothed his happier day.

-
- 83, 6. *her own*. Im Deutschen: die Sünde, die ‚sich selbst‘ ihr Grab gräbt.
- 8. Hiesse in ruhiger Darstellung: Harold war also ein blasiertes Opfer der Genufssucht geworden und - - -. — *pall'd* übersättigt, blasiert; eig. schal und geschmacklos geworden.
 - 9. *unresting doom* ruheloses Geschick. Genesis IV 12 *a fugitive and a vagabond shalt thou be in the earth*.
- 84, 1. ‚*beheld*‘ ohne Objekt, man müßte es denn aus *with the throng* entnehmen wollen ‚er war immer nur Zuschauer‘.
- 3. Es scheint, trotz 47, 5 f.; 81, 7, eine zwanglose Geselligkeit vorausgesetzt, an der Harold hätte teilnehmen können, spanische Mädchen und Burschen, die sich abends mit Tanz und Musik unterhalten.
 - 4. *smile* fröhlich sein.
 - 6. Von einem Ankämpfen gegen das Regiment des ihn beherrschenden bösen Feindes, des Trübsinns, ist in dem Liede ‚an Inez‘ nichts zu bemerken. Wohl aber paßt die Zeile auf das ursprünglich nach St. 84 eingefügte Lied; in diesem herrscht die Stimmung von St. 57 f, es wird ein schönes Mädchen gepriesen und ihr, einer Bewohnerin von Cadix, gegenüber die Reize der Brittinnen bemängelt. Das an die Stelle getretene sehr trübe Lied ‚an Inez‘ ist 1810 am 25. Januar zu Athen geschrieben. Als B. es einsetzte, muß er die Nichtübereinstimmung mit Z. 6 übersehen haben.
 - 7. *Beauty's* = *a fair lady's*, daher die Majuskel. Ähnlich (84) 4, 3 *Beauty*, weil nicht Schönheit im allgemeinen, sondern schöne Frauen gemeint sind.
 - 8. Vgl. Scott *Lay Introd.*: *he pour'd to lord and lady gay the unpremeditated lay*. Sv. II 24.

TO INEZ.

1.

NAY, smile not at my sullen brow;
 Alas! I cannot smile again:
 Yet Heaven avert that ever thou
 Shouldst weep, and haply weep in vain.

2.

And dost thou ask what secret woe
 I bear, corroding joy and youth?
 And wilt thou vainly seek to know
 A pang, ev'n thou must fail to soothe?

3.

It is not love, it is not hate;
 Nor low Ambition's honours lost,
 That bids me loathe my present state,
 And fly from all I prized the most:

4.

It is that weariness which springs
 From all I meet, or hear, or see:
 To me no pleasure Beauty brings;
 Thine eyes have scarce a charm for me.

5.

It is that settled, ceaseless gloom
 The fabled Hebrew wanderer bore;

(84) 1, 1. *smile*, um ein gutmütiges Lachen zu bezeichnen. Vgl. *laugh'd at* II 40, 9.

- 2 ff. ich kann nicht so fröhlich lachen wie du, will aber darum doch anderen, dir namentlich, nicht dein Glück mißgönnen, im Gegenteil - -.

- 2, 3. *vainly*, weil solch neugieriges Fragen und Forschen zwecklos und nutzlos wäre. Könntest du mich trösten, so hätte dein Fragen Zweck und Nutzen.

- 3, 2. *honours lost* der Verlust von Auszeichnungen, wie sie sich der Ehrgeizige zu wünschen pflegt.

- 4, 4. kaum deine Augen, selbst die haben - -.

- 5, 1. *settled* bleibend.

- 2. Zu beziehn auf die Legende (*the fabled*) von dem Juden

That will not look beyond the tomb,
But cannot hope for rest before.

6.

What Exile from himself can flee?
To zones though more and more remote,
Still, still pursues, where-e'er I be,
The blight of life — the demon Thought.

Giftgiving

7.

Yet others rapt in pleasure seem,
And taste of all that I forsake;
Oh! may they still of transport dream,
And ne'er, at least like me, awake!

{

8.

Through many a clime 't is mine to go,
With many a retrospection curst;
And all my solace is to know,
X Whate'er betides, I've known the worst.

betide. bygone
172

Ahasverus, den Christi Blick vom Kreuze zu ewigen Tagen umhertreibt. Vgl. III 70, 8.

(84) 5, 3. (*the gloom*) *that*. — *will not look* zu solchem Schauen nicht angethan ist, also nicht wesentlich verschieden von *cannot look*. Der Jude kann nicht sterben, also auch keinem Leben jenseit des Grabes entgegenstehn. Im selben Falle ist der Traurige (*gloom*), der nicht an die Unsterblichkeit glaubt.

- 6, 1 f. Man hat citiert Hor. Od. II 16, 19 *patriæ quis exsul se quoque fugit?* Doch ist der Gedanke so echt B.sch, daß es unsicher bleibt, ob hier eine eigentliche Nachahmung zu verzeichnen ist. — '*to zones*' gehört zu *pursues* 3; der Vorschlag es mit *flee* zu verbinden ist nicht annehmbar. Die Ausgaben haben alle (?) nach *flee*.

- - 2 f. '*more and more*' ist durch Zeitwort zu ergänzen, wenn er auch immer entlegenere Zonen aufsucht'. Die anfängliche Fassung lautete: *howe'er remote*. — Neben *pursues to zones* ist *where-e'er I be* überflüssig.

- 4. *at least like me* wenigstens nicht wie ich.

- 8, 1. '*t is mine to go*, lat. *meum est ire*.

- 2. '*curst*' zu *retrospection* ,abscheulich'. 87, 8.

9.

What is that worst? Nay, do not ask —
 In pity from the search forbear:
 Smile on — nor venture to unmask
 Man's heart, and view the Hell that's there.

85.

Adieu, fair Cadiz! yea, a long adieu!
 Who may forget how well thy walls have stood?
 When all were changing, thou alone wert true,
 First to be free, and last to be subdued:
 And if amidst a scene, a shock so rude,
 Some native blood was seen thy streets to dye;
 A traitor only fell beneath the feud:

(84) 9, 1 ff. Inez erfuhr also nicht, worin jenes Schlimmste (*the worst*, Neutrum) bestand. Um so angelegentlicher wird sie und ihre englischen Geschlechtsgenossinnen sich mit einem Ritter von so interessanter Rätselhaftigkeit beschäftigt haben.

85, 1 f. *a long adieu! who* - - ein Lebewohl auf lange Zeit! (aber vergessen werde ich dich ja nicht; denn) wer mag - -. — Dafs wir bei einem Lebewohl auf lange Zeit, inniger und herzlicher verweilen, ist wahr, doch kann *long* nicht für ‚herzlich‘ genommen werden. 67, 5; II 43, 2, — O. Zw. ist es der Dichter, der hier Lebewohl sagt. Dafs Harold Spanien verlassen habe, wird II 16, 9 berichtet.

- 2. Unmittelbar nach der Kapitulation von Sevilla (31. Januar 1810) griffen die Franzosen das feste Cadix an, konnten es aber trotz dritthalbjähriger Anstrengungen nicht erobern. Als Canto I und II erschienen (29. Febr. 1812), dauerte die Belagerung noch an. Da sie erst im Verlaufe sehr heftig wurde, so dürfte St. 85 nicht zu den Partien von I und II gehört haben, welche schon am 28. März 1810 fertig waren; *how well thy walls have stood* deutet auf harte Proben, die die Belagerten auszuhalten hatten. S. Einl.

- 3. *all*; viele wenigstens wechselten die Farbe und erklärten sich für Joseph (*changing*), Cadix aber ist nie französisch geworden.

- 4. Cadix stand indes nicht zuerst auf; Spanien erhob sich ziemlich gleichzeitig. — *to be subdued*, ein Vorausblick des Dichters; in den Jahren 1810 f. werden alle so geurteilt haben. Aber im Sommer 1812 mußten die Franzosen die Belagerung aufgeben.

- 5. Etwa: inmitten so ungestümer Auftritte und Kämpfe.

- 7. Franz Solano, Generalkapitän von Andalusien, wegen seiner populären Verwaltung beliebt, schloß sich anfangs offen den Fran-

Here all were noble, save Nobility!
 None hugg'd a conqueror's chain, save fallen Chivalry!

86.

Such be the sons of Spain, and strange her fate!
 They fight for freedom who were never free,
 A Kingless people for a nerveless state;
 Her vassals combat when their chieftains flee,
 True to the veriest slaves of Treachery:
 Fond of a land which gave them nought but life,
 Pride points the path that leads to Liberty;
 Back to the struggle, baffled in the strife,

zosen an, die ihm schmeichelten, und zeigte sich, als Ende Mai 1808 auch Cadix von Sevilla aus insurgiert wurde, lau. Sein nun erfolgendes Zögern und halbes Nachgeben schien nicht minder verräterisch. Er fand am 29. Mai bei einem Aufstande seinen Tod. Torenó III. Buch. Napier I 32. — '*beneath*' ist so gesagt, als wenn *feud* eine Waffe wäre. IV 63, 3.

85, 8. *Nobility*. Solano war Marquis. Doch dürfte *here* ungenau gesagt und in dem Sinne von: hier in Cadix und überhaupt in Spanien, zu nehmen sein. Dann ist an die Vornehmen zu denken, welche 1808 in allen Teilen Spaniens (Napier I 34) Verräter waren oder schienen und Solanos Schicksal teilten.

86, 2. für die Freiheit (die Befreiung von der Fremdherrschaft) fochten Leute, die nie frei waren, sondern Knechte ihrer tyrannischen Könige.

- 3. ein Volk ohne Haupt für einen ebenso ohnmächtigen Staat.

- 4. die Lehnsleute schlagen sich herum, indes die Herren das Weite suchen. Karl IV. und sein Sohn Ferdinand waren in Frankreich.

- 5. sie (die Lehnsleute, das spanische Volk) erzeigen sich treu denen, die recht eigentlich dem Verrate dienen. Damit sind besonders Karl IV und Godoy gemeint.

- 6 f. sie lieben eine Mutter, die ihnen gar nichts zu Liebe gethan hat. Dies die letzte Antithese. Es folgt die richtige Bemerkung, daß ihr Motiv der Stolz sei, das Bewußtsein einem fremden Volke nicht den Nacken beugen zu sollen. Unter *Liberty* ist danach nicht eine freie Verfassung zu verstehn. — *fond* - - indem sie für ihr Land fühlen (*being fond of*), veranlaßt sie, neben diesem ihrem Vaterlandsgefühl, besonders ihr persönlicher Stolz nach Befreiung zu streben. Bei *points* ist ein Dativ (zeigt ihnen) zu ergänzen und diesem Dativ *fond* anzulehnen (ihnen, die ein Land lieben - -).

- 8 f. *back* und *baffled*, als wenn *they cry* folgte ,zu dem Ringen zurückkehrend, rufen sie fort und fort nach Krieg, obschon sie sich keiner Erfolge zu erfreuen hatten'; *baffled* = *though baffled*.

War, war is still the cry, "War even to the knife!"

87.

Ye, who would more of Spain and Spaniards know,
Go, read whate'er is writ of bloodiest strife:
Whate'er keen Vengeance urged on foreign foe
Can act, is acting there against man's life:
From flashing scimitar to secret knife,
War mouldeth there each weapon to his need —
So may he guard the sister and the wife,

86, 9. Mitten im ärgsten Kampfe bot der General Lefebvre den Verteidigern von Saragossa, 4. Aug. 1808, Frieden an mit den Worten: Hauptquartier Santa Engracia, Kapitulation; worauf Palafox erwiderte: Hauptquartier Saragossa, Krieg bis zum Messer. Sv. II 26.

87, 1. Von dem jetzigen Schlusse des Canto I hatte der Entwurf nur diese Zeile, an welche sich ein Hinweis auf Carr schloß: wollt ihr mehr von Spanien wissen, so möget ihr Carrs Reisebeschreibung nachlesen. Dieselbe wird dann verspottet und anderer Spott im Tone des Kladderadatsch hinzugefügt. Die verworfene Partie beläuft sich auf 35 Zeilen. An ihre Stelle trat 87, 2 bis 93, 9. — Den banalen Worten *ye who* - -, die ursprünglich jene noch banaleren Witze einleiteten, schlossen sich zunächst Betrachtungen an, die zwar nicht banal und niedrig, aber doch ohne Elan, sachlich kühl und verständig sind.

- 2 ff. Toreno erwähnt wiederholt siedenden Öles, das die Spanierinnen auf die Eindringenden herabgossen. Namentlich waren die Bauern grausam, den Brigadegeneral René warfen sie lebendig in einen Kessel voll siedenden Wassers, der Kapitän Laynier und der Kriegskommissär Vaugier wurden lebendig durchgesägt. Geißler Denkw. 1810 f. Letzteres berichtet auch Napier I 117, jedoch von René.

- 3. *urged on* geübt an.

- 4. *is acting* vollzieht sich. *Acting* = *being acted*. Fw. Aus *whate'er* 3, dem Objekt von *act*, ist für *is acting* das Subjekt zu entnehmen. Es bestätigt sich die Bem. der Gram., daß diese Anwendung der Partizipialform des Aktivs bei solchen Gegenständen vorkomme, die sich nicht wohl thätig denken lassen; *whatever* ist nicht etwas Thätiges.

- 7 f. Da *his* 6 auf *War* zu beziehn ist, so dürfte auch *he* keine andere Beziehung zulassen; doch hat sich die Personifikation (*War* der Kriegsgott) verschoben und ist die Person (der kriegführende Spanier) an die Stelle getreten. — '*may*' läßt sich überall potential verstehn im Sinne einer bescheidenen Behauptung: so dürfte es möglicherweise sein, so wird es wohl sein. Für Z. 7 f. indes ist 'vermögen, im stande sein' passender: so,

=cursed
 So may he make each curst oppressor bleed —
 So may such foes deserve the most remorseless deed!

88.

Flows there a tear of pity for the dead?

Look o'er the ravage of the reeking plain;
 Look on the hands with female slaughter red;

nur so, durch den allerdings grausamen Volkskrieg ist der Spanier im stande - -. Für das dritte *may* ist die potentiale Bed. festzuhalten. — Wünsche werden Z. 7 ff. nicht ausgesprochen; daß ,so', auf diese rohe Weise, gegen Feinde vorgedangen werde, konnte niemand wünschen. B. findet den Volkskrieg begreiflich, aber nicht wünschenswert. Auch müßte dem Worte *deserve* 9 die Bed. ,erleiden, verdientermaßen erleiden' abgezwungen werden.

87, 9. in dieser Art mögen solche Feinde (*such foes* = *oppressor* 8, die Franzosen) das mitleidloseste Vorgehn verdienen. Da die Art angegeben wird durch *remorseless*, so ist *so*, aufs gelindeste gesagt, überflüssig. Seiner Anaphora zu liebe hat B. zwei Sätze verschmolzen: 1. so mögen es (das mögen) solche Feinde verdienen, 2. solche Feinde mögen das mitleidloseste Vorgehn verdienen. — Abzulehnen ist die Ansicht, daß *so* ,daher, folglich' bedeute, mit *foes* die Spanier gemeint seien, mit *the most* - - die Vergeltung seitens der Franzosen (Napier a. O.) In *remorseless deed* ist nichts von Vergeltung angedeutet und die *foes* sind die Z. 3 durch *foreign foe* bezeichneten Franzosen.

88, 1 ff. Bei St. 88 schwebte o. Zw. das Betragen der Spanier nach der Schlacht bei Talavera (28. Juli 1809) vor, dessen Napier II 411 mit großem Unwillen gedenkt. Sie weigerten sich ihre hungernden Bundesgenossen durch die reichlich vorhandenen Vorräte zu unterstützen und wollten ihnen nicht einmal bei der Bestattung der Toten behülflich sein. Das vergaßen die englischen Soldaten den Spaniern nie, sie haßten und verachteten sie seitdem. — Danach ist *resign* 4 auf eine Handlung der Spanier zurückzuführen; woraus mit Wahrscheinlichkeit folgt, daß *hands* 3 spanische Hände sind. — Hauptgegenstand von St. 88 sind also die Erfahrungen von Talavera; *female slaughter* scheint willkürlicher Zusatz, da, so viel man weiß, bei Talavera keine Weiber erschlagen sind. Es werden also Züge von Roheit zusammengehäuft, um die Spanier in ein ungünstiges Licht zu stellen.

- 2. Mit *look o'er* wird eine allgemeine Person (der Leser, die Zeitgenossen) angeredet, als wenn dieselbe mit auf dem Schlachtfelde wäre und die Schlacht eben geschlagen wäre. Streift man die Fiktion ab, so erübrigt: stelle man sich einmal die Ebene nach der Schlacht vor. — *Look o'er* und die übrigen Imperative werden Z. 9 aufgenommen mit *thus* und man erkennt ihre konditionale Natur, vgl. II 76, 8, so daß sie mit wenn gegeben werden können: wenn man sich die Wahlstatt vorstellt. W. 768 A.

Then to the dogs resign the unburied slain,
 Then to the vulture let each corse remain,
 Albeit unworthy of the prey-bird's maw;
 Let their bleach'd bones, and blood's unbleaching stain,
 Long mark the battle-field with hideous awe:
 Thus only may our sons conceive the scenes we saw!

89.

Nor yet, alas! the dreadful work is done;

- 88, 4 ff. *resign*. Mit Rücksicht auf die zum Zuschauen (*look*) Aufgeforderten könnte man nun verlangen: *see them (the hands of the Spaniards) resign the slain to the dogs*. Aber es wird anders fortgefahren, anscheinend so als wenn jene vorhin Aufgeforderten selbst eingreifen und die Bestattungspflicht erfüllen könnten: überantwortet die Gefallenen den Hunden. Aber die vorhin Aufgeforderten treten vielmehr in den Hintergrund und gemeint ist: wenn die Gefallenen den Hunden überantwortet werden. Ebenso wenig sind hernach *let remain* 5 und *let mark* 7 f. in Bezug gesetzt zu den Aufgeforderten. Dafs dieselben sich verflüchtigt haben, lehrt Z. 9, wo es, wenn die Anrede von Z. 2 f. noch eine Rolle spielte, *ye* und nicht *sons* heißen würde. Vgl. Z. 8. Dennoch kommt es mit diesen Imperativen darauf hinaus, dafs der Leser sich diese Thatsachen vorstellen soll. Wenn jemand zu mir sagt ‚laß deinen Chef mal krank werden, wie dann‘ so soll ich mir vorstellen, dafs mein Chef einmal erkrankte. — Was also die Spanier sich bei Talavera hatten zu schulden kommen lassen, wird nicht von ihnen, sondern ganz unabhängig ausgesagt. Wem dies mißfällt, der muß ändern und Z. 4 näher mit *hands (hands of the Spaniards)* verknüpfen, indem er statt *then* 4 das Relativ *that* setzt oder *look on!* (fahre fort hinzublicken) *the hands - - red then - -* interpungiert. Aber weder diese Änderungen verdienen Beifall, noch ist *resign* Infinitiv, abhängig von einem aus *look* zu entnehmenden *see them (the hands)*. — Die beiden *then* sind temporal; das erste bezeichnet die Zeit gleich nach dem Blutvergießen (*slaughter*).
- 7 ff. Bleiben die Gebeine liegen, so wird entnommen, dafs die Menschen (die Spanier) nicht einmal den Toten gerecht wurden, also ganz verwildert waren. Bei solcher Verwilderung wird es begreiflich, dafs sie gefangene Feinde zu Tode marterten (*the scenes we saw*); 87, 2. — O. Zw. haben die Engländer für die Bestattung der Leichen gesorgt, so dafs B.'s Rhetorik gegenstandslos ist.
- 8. An die aufeinanderfolgenden Zeitstadien, welche mit *then* 4 und 5 bezeichnet sind, reiht sich ein noch entfernteres (*long*). Die für Z. 2 f. nötige Voraussetzung, dafs die Angeredeten das noch dampfende Feld des Kampfes übersehn, dafs es Ende Juli 1809 sei, stimmt nicht recht mit *then - - then - -*, und aus *long - -* erhellt, dafs sie völlig aufgegeben ist.

Fresh legions pour adown the Pyrenees:
 It deepens still, the work is scarce begun,
 Nor mortal eye the distant end foresees.
 Fall'n nations gaze on Spain; if freed, she frees
 More than her fell Pizarros once enchain'd:
 Strange retribution! now Columbia's ease
 Repairs the wrongs that Quito's sons sustain'd,
 While o'er the parent clime prowls Murder unrestrain'd.

90.

Not all the blood at Talavera shed,
 Not all the marvels of Barossa's fight,

89, 2. *adown* (als Präp. poet.) statt *down*, des Iambus wegen; vgl. 42, 5.

- 3. *it deepens still* es wird immer dunkler am politischen Horizont.

5 f. *fall'n nations*, die von Napoleon geknechteten Völker Europas. — *if freed* - -, wird Spanien erlöst von Napoleons Gewalt-herrschaft, so hat auch Europas Erlösungsstunde geschlagen und die Zahl der Europäer, denen das befreite Spanien Freiheit und Selbständigkeit zurückgibt, ist größer als die Zahl der Bewohner Amerikas, die es einst durch seine Pizarros knechtete. — Pizarro († 26. Juni 1541) stürzte das Reich der Inkas und gründete das spanische Südamerika.

- 7. *Columbia's*. Wie IV 96, 3 bezeichnet ‚Columbia‘ überhaupt Amerika, nicht die südamerik. Republik Columbia, die, als B. schrieb, noch nicht existierte. Erst 17. Dec. 1819 gaben sich die vereinigten Länder Neugranada, Venezuela und Quito den Namen Republik Columbia. Mit *ease* (friedliche glückliche Zustände) ist angedeutet, daß Amerika von so furchtbaren Kriegen, wie Napoleon sie über Europa verhängte, unberührt blieb. Im spanischen Südamerika machte sich allerdings ein lebhaftes Unabhängigkeitsstreben geltend, doch schien vorläufig den Republikanern alles wohl zu gelingen; die blutigen langwierigen Kämpfe gegen die Spanier folgten erst später, als Canto I und II längst erschienen waren. 1811 genoß also ganz Amerika im Vergleich mit Europa eines glücklichen Friedens.

- 8 f. der Friede, dessen Amerika sich zu erfreuen hat, ist gewissermaßen ein Schadenersatz für jene den Bewohnern des Inka-reichs (*Quito's sons*) seitens der Spanier angethanen Unbilden; denn in Spanien (*the parent clime*) herrscht blutiger Mord.

- 9. ‚*parent clime*‘ mit bezug auf *Quito*. Spanien als Metropolis der neuen Welt überhaupt zu betrachten, wäre für die Zeiten des Columbus und seiner nächsten Nachfolger passender als für 1811. — *o'er* - - *prowls* durchstreift (eig. nach Beute, fr. proie, umherstreift).

90, 1. *Talavera*, s. 39, 8.

- 2. Das Gefecht bei Barosa (in der Nähe von Cadix) 5. März 1811

Not Albuera lavish of the dead,
 Have won for Spain her well asserted right.
 When shall her Olive-Branch be free from blight?
 When shall she breathe her from the blushing toil?
 How many a doubtful day shall sink in night,
 Ere the Frank robber turn him from his spoil,
 And Freedom's stranger-tree grow native of the soil!

91.

And thou, my friend! — since unavailing woe
 Bursts from my heart, and mingles with the strain —
 Had the sword laid thee with the mighty low,
 Pride might forbid e'en Friendship to complain:
 But thus unlaurel'd to descend in vain,
 By all forgotten, save the lonely breast,
 And mix unbleeding with the boasted slain,
 While Glory crowns so many a meaner crest!

dauerte nur anderthalb Stunden, war aber äußerst hartnäckig und blutig. Die Engländer unter Graham siegten über Victor. Nap. III 442 ff. — *marvels* Wunder der Tapferkeit.

90, 3. *lavish of the dead*. Von 6000 brittischen Soldaten waren 1500 unverwundete übrig. Nap. III 541.

- 4. *well asserted* so wacker behauptet und verteidigt.

- 5. wann soll einmal Spaniens Ölzweig vom Gifttau, eig. vom Mehltau, frei werden d. h. wann soll der Friede dort ungestört blühen. Vgl. Genesis 8, 11.

- 6. eratmen von der heißen (*blushing* das Angesicht rötend) Arbeit. — *breathe her*, st. *breathe herself*, wie *turn him* 8 statt *turn himself*. *Breathe her* findet Hl. auffallender als andere Anwendungen dieser Lizenz. 4, 1.

- 9. Freiheitsbäume hatte man zuerst in Amerika. Von dorthier haben die französischen Republikaner sie entlehnt, und diese haben anderen Europäern den Brauch gelehrt. D. Den Spaniern war die Freiheit wie auch das Symbol der Freiheit fremd geblieben.

91, 1. Johann Wingfield † 14. Mai 1811 zu Coimbra am Fieber, in seinem 20. Jahre. Er diente unter den Coldstream Guards. B. kannte ihn schon seit seiner Knabenzeit. N. Es ist der Alonzo in den *Childish Recollections*. — *thou*, interjektionsartig statt ‚was dich angeht‘. Es folgt hernach *thee*.

- 1 f. denn (*since*) ich muß meinem Herzen Luft machen und der Klage Ausdruck geben, die freilich den Freund nicht von den Toten erwecken wird (*unavailing*).

- 6. vergessen von allen, nur nicht von mir, der ich so einsam bin.

- 8. ein behelmter Krieger mag den empfangenen Kranz auf seinem Helmbusch anbringen und so zur Schau tragen. Doch erwartet man statt ‚Helmbusch‘ vielmehr: Haupt. *Crest* dient dem Reim.

What hadst thou done to sink so peacefully to rest?

92.

Oh, known the earliest, and esteem'd the most!
 Dear to a heart where nought was left so dear!
 Though to my hopeless days for ever lost,
 In dreams deny me not to see thee here!
 And Morn in secret shall renew the tear
 Of Consciousness awaking to her woes,
 And Fancy hover o'er thy bloodless bier,
 'Till my frail frame return to whence it rose,
 And mourn'd and mourner lie united in repose.

93.

Here is one *fytte* of Harold's pilgrimage:
 Ye who of him may further seek to know,
 Shall find some tidings in a future page,
 If he that rhymeth now may scribble moe.

92, 1. *the earliest* so früh. — *the most* so sehr.

- 2. und unter den Erinnerungen, die mir aus der Vergangenheit geblieben, war keine mir werter als die an dich.
- 3. obwohl du mir und meinem Leben für immer verloren bist, so daß (71, 8) mein Leben ein hoffnungsloses ist. — *hopeless*, allgemein gesagt im Übermaß der Empfindung.
- 4. *here* hier bei mir.
- 5. B. hat das richtig beobachtet oder vielmehr an sich erfahren, und mancher Leidtragende macht dieselbe Erfahrung.

93, 1 ff. B.'s Ch. H., als Ganzes kein Kunstwerk, ließe sich so ziemlich auflösen in eine Anzahl Einzelgedichte, die schwungvoll, rührend, scherzhaft, überhaupt beifallswürdig wären. Was als Füllsel zwischengestopft ist oder als Beiwacht nebenhergeht, hätte man teilweise in den Papierkorb zu werfen. Da müßte denn auch die 93. Stanze hinein. Sie stellt ungefähr das dar, was der Autor seinem Buchhändler schreiben konnte. — Den Namen *fytte* (*fit*) führen die drei Gesänge des ältesten schottischen Gedichtes: Sir Tristrem, von Thomas of Erceldoune, gen. the Rhymer, aus dem 13. Jahrh. Etwa: Aventure. Also: Eine (*one*) Aventure ist nun fertig und eine zweite wird je nach Umständen folgen.

- 3 *page*. Wir setzen den Plural ‚Blätter‘, doch III 110, 5 *pages* (Reim). Vgl. O 4, 4 *verse* Verse, IV 40, 7 *line* Zeilen.

Is this too much? stern Critic! say not so:
 Patience! and ye shall hear what he beheld
 In other lands, where he was doom'd to go:
 Lands that contain the monuments of Eld,
 Ere Greece and Grecian arts by barbarous hands were quell'd.

-
- 93, 5. daß dies zu viel (Canto I schon zu lang) sei, darf der strenge Kritiker nicht behaupten (und wird es denn auch wohl nicht).
- 6. '*patience*' beziehe man auf Z. 4; Z. 5 scheint parenthetisch und könnte in () stehn. B. spricht wie ein Briefschreiber, als wenn seine Mitteilung den Adressaten demnächst zu Händen käme und als müsse er sie, die Fortsetzung angehend, bis zum nächsten Posttage oder bis zur nächsten Briefstunde vertrösten. *Patience* also = geduldet euch (nicht = *by your patience* mit eurer Erlaubnis.)
- 8f. welche die Denkmäler des klassischen Altertums (*Eld*) enthalten (oder vielmehr enthielten), ehe Griechenland von rohen Händen (s. II 1, 7 ff., 11, 1 ff.) ruiniert wurde.

CANTO II.

1.

COME, blue-eyed maid of heaven! — but thou, alas!
 Didst never yet one mortal song inspire —
 Goddess of Wisdom! here thy temple was,
 And is, despite of war and wasting fire,
 And years, that bade thy worship to expire:
 But worse than steel, and flame, and ages slow,
 Is the dread sceptre and dominion dire
 Of men who never felt the sacred glow
 That thoughts of thee and thine on polish'd breasts bestow.

-
- 1, 1 ff. '*blue-eyed*' falsche Übersetzung von *Glaukopis*, was 'kätzchen-äugig' bed. — Die Göttin Athena wird, als wäre sie eine Muse, angerufen, weil der Dichter sich in der Stadt der Athena befindet (Ankunft in Athen 25. Dez. 1809). — *here* hier in Athen.
 - 2 f. *never - - one*, vgl. I 60, 9. — Mit Poesie und Poeten hat Athena nichts zu thun, weil sie Göttin der Weisheit ist und Poeten nicht weise sind. Die Begründung ist in Form eines Ausrufs gegeben, s. I 83, 8.
 - 4 ff. *war - -*, zu beziehn auf das Bombardement der Venetianer unter Morosini, 1687. Der Parthenon, in welchem die Türken ihr Pulver hatten, wurde, als am 28. Sept. eine Bombe auf die Mitte des Daches fiel, in die Luft gesprengt. Die Beschädigung war sehr bedeutend, besonders da, wo das Pulver gelegen hatte, an der Ostseite. — *the dread sceptre - -*, die Türkenherrschaft. Fw. — Der Gedanke wird nicht weitergeführt, s. 10, 1 ff.
 - 9. *polish'd* klassisch gebildet. Im selben Sinne wird *thine* 'deine Schützlinge' auf denkende Geister alter Zeit, wie Platon und Xenophon, zu deuten sein.

2.

Ancient of days! august Athena! where,
Where are thy men of might? thy grand in soul?
Gone — glimmering through the dream of things that were;
First in the race that led to Glory's goal,
They won, and pass'd away — is this the whole?
A schoolboy's tale, the wonder of an hour!
The warrior's weapon and the sophist's stole
Are sought in vain, and o'er each mouldering tower,
Dim with the mist of years, gray flits the shade of power.

3.

Son of the morning, rise! approach you here!

-
- 2, 1 f. *ancient of days* hochbetagt, uralt. — *Athena*, Stadtname auch 7, 1; 12, 6 = *Athens*. — *where, where*, eine metrisch zerschnittene Geminatio. Auch I 44, 2; III 101, 9; IV 122, 2.
- 3. vergangene Dinge sind wie ein unsicheres nebelhaftes Traumbild, und wie matte Sterne schimmern jene Gröſen durch den Nebel der Vergangenheit hindurch.
- 4 f. Auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sind allerdings die Griechen ‚voran gewesen im Wettlaufe nach edlem Ziel‘. — ‚won‘ ohne Objekt ‚siegten‘ I 84, 1.
- 6. *the wonder of an hour*, etwa ‚eine Stunde (schülerhaften) Staunens‘.
- 7. ‚sophist's‘ ohne schlimme Nebenbedeutung Hl. ‚der Talar des Weisen, der Philosophenmantel‘. III 43, 4.
- 8 f. *dim* zu *tower*, also ‚über all diesen verfallenen Zinnen, die im Nebel der Zeiten dämmern, flattern gespenstisch grau die Schatten derer, die einst mächtig waren‘.
- 3, 1 ff. *Dallas* protestierte gegen diese Stanze, Ez. 118. — D. versteht unter *son of the morning* die Sonne und beruft sich auf Jesaias XIV 12; mit *you* glaubt er Fremde angeredet, die, wie Lord Elgin, geneigt sind sich an den Altertümern zu vergreifen; an solche Fremde sei Z. 2 *but molest not* - - und die ganze übrige Stanze gerichtet. Aber Jesaias XIV 12 wird nicht die Sonne sondern der Morgenstern (Lucifer) ‚Sohn des Morgens‘ genannt; verm. bed. *morning* Morgenland; vgl. Orient, eig. = *sol oriens*. Es werden also die Orientalen (Türken) mit *son of the morning, rise*, vgl. 10, 9 *the Moslem sits*, angeredet. Eine Anrede an die Sonne hat keinen Sinn hier; sehr passend dagegen werden die Türken, deren Religion 1809 in Athen dominierte 6, herbeigerufen, um ihnen zu sagen: blicket auf diesen Ort, der euch lehrt, daß die alten Götter vergehn und andere und wieder andere folgen und daß es nichts ist mit euren Göttern. — *approach*,

Come — but molest not yon defenceless urn:
 Look on this spot — a nation's sepulchre!
 Abode of gods, whose shrines no longer burn.
 Even gods must yield — religions take their turn:
 'T was Jove's — 't is Mahomet's — and other creeds
 Will rise with other years, till man shall learn
 Vainly his incense soars, his victim bleeds;
 Poor child of Doubt and Death, whose hope is built on reeds.

4.

Bound to the earth, he lifts his eye to heaven —

intransitiv; *you* ist Subjekt und nicht stellvertretend für *yourself*. Fw. *To approach* als Transitivum = *to bring near* ist nach Latham Dict. 116 mehr fr. als engl., und mit *approach you* = *approach yourself* würde man noch tiefer in das Französische hineingeraten (*s'approcher*). — Auf wen *you* geht, ist unklar. Es wäre an und für sich angemessen, *rise* auf die Türken, *approach you* auf die Christen zu beziehen, und man kann sagen, daß solch ein den Imperativ stützendes Pronomen oft einen Gegensatz einschliesse. Das gegensätzliche *you* hätte den Sinn: ihr anderen. Aber dieser Sinn befriedigt nicht, da man ‚ihr Christen‘ erwartet. Ohne irgendwelche Andeutung aber, blos aus dem Gegensatz zu *son of the morning*, wird der Leser nicht erraten, daß *you* so viel sagen wolle wie ‚ihr Christen‘. Weniger ins Gewicht fällt, daß *you* metrisch ganz zurücktritt und daß *rise* eine Ausführung (erhebe dich und tritt näher heran) zu verlangen scheint. Man beziehe also die Anreden *rise* und *approach you* auf eine und dieselbe Person, die Orientalen, die Türken.

- 3, 2. *'molest not'* auf die Türken zu beziehen, ist ganz angemessen; s. 12, 2 *and Turk*. — *urn*. Auf die 4, 8 vorausgesetzte Situation wird schon jetzt hingewiesen.
- 3. *spot*. Es scheint die Gegend des Olympieions und der Burg gemeint. Der Standpunkt des Dichters mag südöstlich von der Burg, in der Ebene, sein, nicht weit vom Olympieion, s. 10, 3. — *a nation's sepulchre!* Das Ergebnis des Hinblicks hat die Form eines Ausrufs erhalten, s. 1, 2 f.
- 6. es war hier die Religion des Zeus herrschend, jetzt herrscht die mohammedanische. Jenes ist mit bezug auf das Olympieion gesagt, dieses weil der Parthenon im Jahre 1809 ein Tsiami, überhaupt die Staatsreligion die mohammedanische war. — Der altheidnischen Religion folgte zunächst die christliche, erst nach dieser drang der Islam ein. Daß B. Z. 6 den Gott der Christen übergeht, ist der obigen Erkl. von *you* 1 günstig.
- 9. *'child'* ist Appositum zu *man* 7. Fw. Es könnte, wie I 83, 8, (!) stehn. — *reeds* st. *sand* Matth. 7, 26.

Is 't not enough, unhappy thing! to know
 Thou art? Is this a boon so kindly given,
 That being, thou would'st be again, and go,
 Thou know'st not, reck'st not, to what region, so
 On earth no more, but mingled with the skies?
 Still wilt thou dream on future joy and woe?
 Regard and weigh yon dust before it flies:
 That little urn saith more than thousand homilies.

5.

Or burst the vanish'd Hero's lofty mound; *yon*
 Far on the solitary shore he sleeps:

-
- 4, 1. 3. klingender Reim. Eine Bedeutung, 0 1, 1, ist demselben nicht beizulegen; verm. bot sich ein stumpfer Reim gerade nicht dar. 'Heaven' — 'given' auch IV 129 und 163. In C. I und II ist ein klingender Reim — keine Ausnahme. Die Reime 2, 8 f. sind stumpf.
- 2. *to know (that) thou art.*
 - 3 f. ist das Geschenk des Lebens so gütig gegeben d. h. so reichlich ausgestattet, daß du, seiend d. h. da du lebst, also doch weißt, wie wenig uns das Leben bietet, abermals sein möchtest.
 - 4. So viel wie *and go to whatever region.*
 - 5. *so*, s. I (13) 10, 4.
 - 8 f. Als Situation, s. 3, 2, ist vorausgesetzt, daß sich Aschenkrüge in der Nähe befinden. — *yon dust* - - der Staub predigt Vergänglichkeit, redet uns den Unsterblichkeitstraum aus und eben diese einfache Rede sagt mehr, bewegt uns tiefer, als alle feierlich verkündeten Doktrinen vom Jenseits. — *saith, hath* 7, 4; dem neuen Evangelium wird biblische Form gegeben. Vgl. indes was über *distinguisheth* I 33, 2 bemerkt ist.
- 5, 1 ff. Von der Asche geht die Betrachtung über zu den Gebeinen (*skull* 7), verläßt aber, obwohl mit *burst* die St. 3 Herbeigerufenen angeredet werden, den bisherigen Standpunkt in Attika. In der N. bem. B., man habe im Altertum die Toten nicht bloß verbrannt, sondern auch begraben nach unserer Art; namentlich sei der große Ajax begraben worden. Dann erwähnt er der jährlichen Spiele am Grabe von Helden wie Achill und Brasidas (Thuk. V 11). Hiernach ist *shore* die Küste von Troas, wo sich das berühmte Grab des Ajax befand. Mit der Ermittlung desselben beschäftigt sich auch Hobh. Let. XL. Von einem Grabe des Ajax auf der athenischen Insel Salamis findet sich bei Hobh. Let. XXV nichts.

He fell, and falling nations mourn'd around;
 But now not one of saddening thousands weeps,
 Nor warlike worshipper his vigil keeps
 Where demi-gods appear'd, as records tell.
 Remove yon skull from out the scatter'd heaps:
Is that a temple where a God may dwell?
 Why ev'n the worm at last disdains her shatter'd cell!

6.

Look on its broken arch, its ruin'd wall,
 Its chambers desolate, and portals foul:
 Yes, this was once Ambition's airy hall,
 The dome of Thought, the palace of the Soul:
 Behold through each lack-lustre, eyeless hole,
 The gay recess of Wisdom and of Wit
 And Passion's host, that never brook'd control:
 Can all saint, sage, or sophist ever writ,
 People this lonely tower, this tenement refit?

-
- 5, 3. *falling* sinkend d. i. geschädigt durch den Tod des Helden, der ihr Mitstreiter gewesen.
- 5. wie Alexander an den Grabhügeln des Achill und Ajax, Diodor XVII 1 Hobh. 736. — *vigil* die heilige Wache, vermutlich in bezug auf die Waffenwache des Mittelalters; hier nur die ritterliche Verehrung des Heros.
- 6. Die Heroen wurden bei ihren Heiligtümern ab- und zugehend gedacht (Nitzsch).
- 7. sondere einmal den Schädel dort aus unter den in zerstreuten Haufen umherliegenden. Die Situation ist also nicht mehr ganz die von 4, 8, sondern ungefähr wie Hamlet V 1.
- 8. 2 Korinther 6, 16 *ye are the temple of the living God; as God hath said, I will dwell in them.* D.
- 9. *her.* Worm, Femininum, wie Sh. a. O. *my lady Worm* sagt.
- 6, 1. *its, that temple's* (5, 8).
- 5 f. '*the gay recess*' ist Objekt zu *behold* und durch *through* - - erhält *behold* eine adverbiale Bestimmung. Fw. — *each* - - jede der beiden entsternten augenlosen Höhlen.
- 6 f. die heitere Heimstätte kluger und witziger Gedanken, auch die Heimstätte jener zügellosen Heerschar, die der Leidenschaft als ihrer Oberbefehlshaberin gehorcht. *Gay* ist bei *Passion's host* ignoriert. — Die von der Leidenschaft kommandierte Schar sind die Leidenschaften. — Was hier bestritten wird, ist die Auferstehung des Fleisches.

CANTO II.

7.

Well didst thou speak, Athena's wisest son!
 "All that we know is, nothing can be known."
 Why should we shrink from what we cannot shun?
 Each hath his pang, but feeble sufferers groan
 With brain-born dreams of evil all their own.
 Pursue what Chance or Fate proclaimeth best;
 Peace waits us on the shores of Acheron:
 There no forced banquet claims the sated guest,
 But Silence spreads the couch of ever welcome rest.

8.

Yet if, as holiest men have deem'd, there be
 A land of souls beyond that sable shore,
 To shame the doctrine of the Sadducee

Spring, Dunkel

-
- 7, 1 f. B. überläßt es dem Leser aus dem, was der weiseste Sohn Athens (Sokrates) gesagt, den Schluß zu ziehn, daß wir also auch über Tod und Grab nichts wissen. Bekämpft wird hier die Lehre der Kirche, welche bestimmt zu wissen glaubt, daß die Hölle den Bösen, die Seligkeit den Guten lohne.
- 3. es kommt hinzu, daß wir den Tod nicht vermeiden können; wer sich um Dinge, die sich nicht vermeiden lassen, viel ängstigt und kümmert, handelt unverständlich.
 - 4 f. Leiden giebt es hienieden schon genug, wirkliche Leiden; warum sollen wir, als lägen wir im Fieber, Phantasien hinzufügen und uns eine selbstgeschaffene Hölle im Jenseits ausmalen?
 - 6 ff. schlage sich ein jeder durch so gut wie er kann. Im Jenseits werden wir sicherlich Frieden und Ruhe finden, weil der Tod uns vernichtet. Dies B.'sche Dogma von dem Tode, der uns rein auflöst und ganz zerstört, war bestimmter ausgeführt in einer ursprünglich nach 7, 9 folgenden Stanze *Frown not*, die auf Dallas' Bitte wegblieb. In der mit *Frown not* beginnenden Stanze sagt B., daß er da, wo niemals ein Leben sein könne, im Jenseits, kein Leben erwarte. Das war denn nicht zweifeln, sondern behaupten.
 - 8. B. war kein großer Esser und die bei den Dinern herrschende Förmlichkeit war ihm unangenehm.
- 8, 1 ff. Die Stanze *Yet if, as holiest men* - - - fehlt im Entwurf. Sie wurde in England geschrieben als Ersatz für die auf Dallas' Bitte weggebliebene, s. vorhin. — Vgl. Tac. Agr. 46 si, ut sapientibus placet, non cum corpore extinguuntur magnæ animæ.
- 3 f. so daß zu schanden gemacht wird die Ansicht der Saddu-
 zäer, die nicht an Auferstehung, auch nicht an Engel und

11

11

And sophists, madly vain of dubious lore;
 How sweet it were in concert to adore
 With those who made our mortal labours light!
 To hear each voice we fear'd to hear no more!
 Behold each mighty shade reveal'd to sight,
 The Bactrian, Samian sage, and all who taught the right!

9.

There, thou! — whose love and life together fled,
 Have left me here to love and live in vain —
 Twined with my heart, and can I deem thee dead

Geist glauben (Apostelg. 23, 8) und anderer ihnen ähnlicher Weisheitslehrer (vgl. 2, 7).

8, 4. *madly vain* wütend eitel, sehr eitel.

- 5 ff. Vgl. Plat. Apol. a. E. — *to adore*. Es ist angenommen, daß die im Jenseits Lebenden sich mit Anbetung des Herrn beschäftigen. Doch ist *adore* (Reim) nebensächlich, der Sinn haftet an *in concert*, mit ihnen vereint zu sein.

- 8. (*how sweet it were to*) *behold*.

- 9. *Bactrian*, den Zoroaster, dessen Lehre sich von Baktra über Asien verbreitete. — *Samian*, den Pythagoras. — Es werden diese genannt, weil sie eine Fortexistenz der Seele nach dem leiblichen Tode statuierten. — *and all* - - ,und alle' mit ihnen Übereinstimmenden, ,die' dann, wenn es ein Land der Seelen giebt, ,das Rechte lehrten'.

9, 1 ff. Auch diese Stanze fehlt im M.S. Sie ward erst in England hinzugefügt und zwar später als die Stanze *Yet if as holiest men* - -. — Nach der gewöhnlichen Meinung wird mit *thou* der am 31. Mai 1811 gestorbene Eddlestone, ein Jugendfreund B.'s angeredet. Es ist aber, wie D. zeigt, die mysteriöse Thyrza zu verstehn. Dahin führt auch was Dallas Recoll. II 32 f. bemerkt, die Stanze *There thou* - - -, welche das in der vorigen (St. 8) Gesagte auf eine Geliebte (*a person for whom he felt affection*) anwende, sei nachgehends (nach St. 8) geschrieben, als das gemeinte Faktum stattgefunden (d. h. als jene Geliebte gestorben sei); sie sei ihm (Dallas) eben noch früh genug zugesendet, daß der Setzer sie habe aufnehmen können. Danach kam die Stanze *There thou* - - - spät, im Winter 1811/12, und inzwischen waren mehrere Todesfälle, s. 96, 6, eingetreten, die den Dichter tiefer bewegten als Eddlestones Tod. Zu vgl. D. 75 f. — *there, thou* ,da' bist auch ,du', wenn es ein Land der Seelen giebt. *There thou* ist sehr einfach gesagt, aber desto tiefer empfunden; IV 124, 2. — *fled*, Partizip.

- 3 f. *twined* zu *thou* 1. Das *there thou* wird begründet: dort bist du, die du mir noch im Herzen wohnst (*twined* ihm einge-

When busy Memory flashes on my brain?
 Well — I will dream that we may meet again,
 And woo the vision to my vacant breast:
 If aught of young Remembrance then remain,
 Be as it may Futurity's behest,
 For me 'twere bliss enough to know thy spirit blest!

10.

Here let me sit upon this massy stone,
 The marble column's yet unshaken base;

webt, mit seinen innigsten Fäden verwoben bist) und die ich, da das der Fall ist, da dein Bild mich jetzt so lebensvoll umschwebt (*flashes* - -), nicht für tot und vernichtet halten kann. *When busy* giebt eig. nichts Neues; es ist eine Anwendung des *twined* - - auf den Moment. Ebenso ist *can I* - - nur subjektive Wiederholung des *there, thou*.

- 9, 4. da mein Gedächtnis so geschäftig ist dein Bild vor mir aufleuchten zu lassen. In den Ausdrücken ist Subjektives und Objektives konfundiert; *busy* verlangt *memory* = Gedächtniskraft, *flashes* aber = im Gedächtnisse bewahrtes Bild.
- 5. *dream*, metaphor. = denken; doch wird die Metapher mit *vision* 6 weitergeführt.
- 6. *woo* heranschmeicheln, liebend an - - ziehn.
- 7. *young Remembrance*, von den Erinnerungen der Jugendzeit. Gemeint ist die Jugendliebe.
- 8. mag das Geheiß, welches mir die Zukunft (die über dem zukünftigen Leben waltende Macht) giebt, sein welches es wolle. Mit anderen Worten ‚mag ich der Seligkeit theilhaftig werden oder nicht‘.
- 10, 1 ff. Zwischen 9 und 10 ist kein Zusammenhang. Auch im M. S. bleibt ein Riß zwischen der Stanze *Here let me* - - und der vorangehenden *Frown not* - -. Die St. 10 ist eine Übergangsstanze, s. I 64, 5 f.; B. will zu den antiken Werken und ihren Schädigungen 7 gelangen, um weiterhin auf die zu kommen, welche sie verursachten, St. 11. Es wird also die St. 1 betretene und vorläufig verlassene Bahn wiederum eingeschlagen. (Viell. folgte ursprünglich St. 11 auf 1 und wurden acht Stenzen, 2—7 nebst der St. *Frown not* - - und der 10., eingeschoben, so daß 8 und 9 eingeschoben sind in eine Partie, die selbst Einschub ist. Interpolation gehörte zu B.'s Arbeitsweise, vgl. I 84, 6.)
- 1. *let me sit*, auf den Trümmern des Olympieions. (Die N. nennt es Pantheon.)

Here, son of Saturn! was thy fav'rite throne:
 Mightiest of many such! Hence let me trace
 The latent grandeur of thy dwelling-place.
 It may not be: nor ev'n can Fancy's eye
 Restore what Time hath labour'd to deface.
 Yet these proud pillars claim no passing sigh;
 Unmoved the Moslem sits, the light Greek carols by.

11.

But who, of all the plunderers of yon fane
 On high, where Pallas linger'd, loth to flee
 The latest relic of her ancient reign;
 The last, the worst, dull spoiler, who was he?

-
- 10, 3. *Saturn*, lateinische Bezeichnung, wo griechische am Platze war. Vgl. 3, 6; 87, 3.
- 4. *(the) mightiest of many such (thrones)*. — Da der Artikel fehlt, hat man (!) gesetzt. — Liv. nennt das Olympieion 41, 20, 8 unum in terris inchoatum pro magnitudine dei, und in der That sind die riesigen Säulen, sechzehn, die noch stehn, von den Altertümern Athens das imponierendste, zumal da sie so frei in der Ebene stehen.
- 5. *latent* sich versteckend, nicht deutlich zu erkennen.
- 8 f. Für das vorige ist *passing* Hauptsache, *sigh* nebensächlicher Zusatz, vgl. 8, 5, die Säulen verdienen es, daß man sich mit ihnen nicht flüchtig, sondern eingehend beschäftigt, und dabei wird der Gebildete, s. 1, 9 traurig werden und seufzen ihrer Trümmerhaftigkeit gegenüber. Im Folgenden aber (*unmoved*) wird auf *sigh* Bezug genommen.
- 9. Türken und Griechen kümmern sich freilich um dergleichen nicht und wenn sie hier etwas gethan haben, so haben sie Schaden gethan. Die schlimmsten Schädiger waren sie jedoch nicht, sondern - - (womit denn St. 11 vorbereitet ist) — *sits*. In den langen Säulenschatten sahen die Reisenden häufig Türken sitzen, die sich dort zahlreich auf Teppichen gelagert hatten. Hobh. p. 322. So paßt denn die den Türken geltende Aufforderung 3, 1 *son of the morning, rise!*
- 11, 1. Der Zusammenhang mit St. 10 ist locker, fehlt indes doch nicht ganz, s. vorhin. — *yon*, weil der Sprechende sich unten, in der Ebene bei den Säulen, befindet.
- 3. *ancient* vormalig, wie das dem Suhst. vorangehende *ancien* der Franzosen.
- 4 f. Lord Elgin, ein geborener Schotte, der, als englischer Gesandter bei der Pforte, seit 1799 in der Türkei lebte und eine Menge der edelsten Reste griechischer Skulptur an sich und dann nach London brachte (Elgin marbles). Jetzt befindet

Blush, Caledonia! such thy son could be!
 England! I joy no child he was of thine:
 Thy free-born men should spare what once was free;
 Yet they could violate each saddening shrine,
 And bear these altars o'er the long-reluctant brine.

12.

But most the modern Pict's ignoble boast,
 To rive what Goth, and Turk, and Time hath spared:
 Cold as the crags upon his native coast,
 His mind as barren and his heart as hard,
 Is he whose head conceived, whose hand prepared,
 Aught to displace Athena's poor remains:

sich seine Sammlung im brittischen Museum. — Die Aussage ,der letzte und schlimmste war Elgin' wird in Form von Frage und Antwort gegeben. — *such* das konnte dein Sohn sein, so schlecht zu sein konnte einer deiner Söhne sich entschließen. Ebenso *could* Z. 8.

- 11, 6. Auf die Anrede an Schottland folgt also gleich eine neue Anrede, an England. B.'s Muse ist rhetorisch. In St. 1—11 sind der Anreden ebenso viele als der Stanzas.
- 8 f. doch ganz freizusprechen sind auch die Engländer nicht, sie gewannen es über sich die Heiligtümer, durch Überführung der Kunstwerke nach England, zu verletzen. — *and bear* nämlich zu bringen, dadurch daß sie brachten ('*and*' wie lat. *que* bei Virgil).
- 9. *long-reluctant* längere Zeit widerstrebend. Eins der Schiffe, auf welchen die Elgin marbles nach England gingen, scheiterte bei Cerigo.
- 12, 1 f. jene Überbringer also sind zu tadeln (11, 9), aber es waren nur Werkzeuge, zumeist ist es des neuen Pikten unedler Ruhm, daß er jene Skulpturen raubte. *To rive* ist also Subjekt, *boast* Prädikat. — Die Pikten bewohnten in alter Zeit Schottland und plagten ihre Nachbarn durch Raubzüge. Elgin also, der Plünderer Athens, ist ,ein Pikte der Neuzeit'. — Z. 1 f. sind eine Paraphrase des Spruches: *quod non fecerunt Goti, hoc fecerunt Scoti*. Die Reisenden fanden diesen Spruch am Erechtheion tief eingegraben in die zur Ergänzung dienende Ziegelmauer. Hobh. 345.
- 2. *Goth*, Alarich, 14, 2.
- 3 f. *his* 3 geht auf den Pikten (Elgin), aber hernach ist *his* 4 in allgemeinem Sinn, wie *he whose* 5 ,derjenige welcher, einer der' zu nehmen. Statt *his native coast* hätte *Scotland's coast* gesagt sein sollen.
- 6. *ought*, Objekt zu *prepared* und *conceived*. — *poor*, wie von lieben Verstorbenen.

Her sons, too weak the sacred shrine to guard,
 Yet felt some portion of their mother's pains,
 And never knew, till then, the weight of Despot's chains.

13.

What! shall it e'er be said by British tongue,
 Albion was happy in Athena's tears?
 Though in thy name the slaves her bosom wrung,
 Tell not the deed to blushing Europe's ears;
 The ocean queen, the free Britannia, bears
 The last poor plunder from a bleeding land:
 Yes, she, whose gen'rous aid her name endears,
 Tore down those remnants with a harpy's hand,
 Which envious Eld forbore, and tyrants left to stand.

-
- 12, 8. Dr. Clarke schrieb an B., daß bei dem ungeschickten Herabnehmen eines Gesimses vom Parthenon, da dasselbe zerbrach, der Disdar (Befehlshaber) geweint habe. N.
- 13, 1. *by (a) British tongue*; I 24, 2 *unto (a) British ee*; II 74, 8 I 72, 4. Mn. II 2, 217.
- 3 f. obschon es wahr genug ist, daß die sklavischen Griechen in Englands Auftrage (*in thy name*; Anrede an Albion = England) dem unglücklichen Athen die Brust zerfleischten (*wrung* = *gored* 15, 8), und man wahre Dinge sagen kann, so möge doch England ja nichts sagen von einer Handlungsweise, ob welcher Europa sich schämen müßte. — *the slaves*, 74, 9; 77, 9.
 - 4. *tell not*. D. citiert 2 Sam. 1, 20 *tell it not in Gath*. — 'the deed' muß auf die vorher mit *her bosom wrung* bezeichnete That gehn. (*Her* ist also nicht auf Europa, *wrung* nicht auf die für die Abschaffung des Sklavenhandels in Europa erweckte Teilnahme zu beziehen).
 - 5 ff. denn die That, welche du den Europäern anzusagen hättest ist diese: die Meereskönigin nimmt dem armen Hellas sein Letztes. Der Dichter übernimmt das *telling*.
 - 7. *generous aid*. England unterstützte alle von Napoleon in Fesseln geschlagenen Völker. Diese Erkl. genügt, obwohl man es niemandem wehren kann, bei *generous* an die Abschaffung des englischen Sklavenhandels (vom 1. Januar 1808 an) zu denken.
 - 9. *envious Eld* der neidische Zahn der Zeit, *damnosa dies* Hor. — Nach St. 13 sind zwei Stanzas weggelassen, die das M.S. enthielt; es werden darin vornehme Altertumsfreunde namentlich genannt und verspottet.

14.

Where was thine Ægis, Pallas! that appall'd
 Stern Alaric and Havoc on their way?
 Where Peleus' son? whom Hell in vain enthrall'd,
 His shade from Hades upon that dread day
 Bursting to light in terrible array!
 What! could not Pluto spare the chief once more,
 To scare a second robber from his prey?
 Idly he wander'd on the Stygian shore,
 Nor now preserved the walls he loved to shield before.

15.

Cold is the heart, fair Greece! that looks on thee,
 Nor feels as lovers o'er the dust they loved;
 Dull is the eye that will not weep to see
 Thy walls defaced, thy mouldering shrines removed
 By British hands, which it had best behoved
 To guard those relics ne'er to be restored.
 Curst be the hour when from their isle they roved,
 And once again thy hapless bosom gored,
 And snatch'd thy shrinking Gods to northern climes abhorr'd!

-
- 14, 1 ff. Die geharnischte Athena und Achill, zürnend wie Il. 22, 131, sah man, nach Zosimos V 6, auf und vor den Mauern Athens als Alarich es verwüsten wollte, 396. Er ertrug den Anblick nicht und verschonte die Stadt. Gibbon c. 30. Hobh. 345.
- 2. *Alaric and Havoc*; neben der Person die von ihr ausgehende Thätigkeit ebenfalls als Person.
 - 8. nein, müssig wanderte Achill - -.
- 15, 2. *o'er* - - hingebeugt über den Aschenkrug, der den geliebten Staub birgt. Doch kann man hier den räumlichen Bezug, 86, 2, ablehnen und *over* abstrakt verstehn; Mn. II 1, 483.
- 3. *dull is the eye*, rhetorisch variierte Wiederholung von *cold is the heart*.
 - 6. *ne'er to be restored*, attributiv ,diese unwiederherstellbaren Reste zu schirmen'.
 - 7. B. schrieb damals (1811) noch ein besonderes Gedicht dieses Inhaltes, betitelt *The Curse of Minerva*. Die in diesem Gedichte gegen Elgin und England gerichteten Angriffe sind bei weitem bitterer und schärfer als das St. 11—15 Gesagte.
 - 9. *snatch'd to* - - (mit diebischer Eile und Behendigkeit) wegrafften und hinbrachten nach - -, lat. rapere in. — *thy shrinking* - - deine Götter, die es schauderte vor den ihnen abscheulich dünkenden (*abhorr'd*) Ländern des Nordens. — Mit St. 15 brechen diese Betrachtungen ab.

16.

But where is Harold? shall I then forget
 To urge the gloomy wanderer o'er the wave?
 Little reck'd he of all that men regret;
 No loved-one now in feign'd lament could rave;
 No friend the parting hand extended gave,
 Ere the cold stranger pass'd to other climes:
 Hard is his heart whom charms may not enslave;
 But Harold felt not as in other times,
 And left without a sigh the land of war and crimes.

17.

He that has sail'd upon the dark blue sea
 Has view'd at times, I ween, a full fair sight;
 When the fresh breeze is fair as breeze may be,
 The white sail set, the gallant frigate tight;

- 16, 1 ff. Der Seelenzustand des Ritters ist dem Leser hinlänglich aus C. I bekannt; die matte Stanze dient bloß um überzugehen zu der Seefahrt. — *shall I*, eine Art von Tadel seiner selbst, 'muß ich denn vergessen'. Wir fügen dem 'muß' gern 'immer' hinzu.
- 2. *to urge* ihn über die Wogen zu führen, eig. fortzuschieben.
 - 3 ff. Aus Z. 9 erhellt, daß diese Zeilen den Abschied von Spanien angehn. Aber Z. 4f. wenigstens passen besser auf einen Abschied aus der Heimat; Spanien ward hastig durchflogen (28, 1; 45, 1) und Freunde erwirbt man sich nicht im Nu.
- 17, 1 ff. Die Reisenden gingen in Cadix an Bord der Fregatte *Hyperrion* (M. 85; vgl. I 39, 8) und fuhren nach Gibraltar; der Admiral Purvis hatte ihnen die Mitreise gestattet, Ez. 92. Sie hätten gern auch Gibraltar auf einem Kriegsschiff verlassen, mußten aber das gewöhnliche Postschiff benutzen bis Malta. Hier gelang es Plätze auf der Kriegsbrigg *Spider* zu erhalten, welche etwa 50 kleine Handelsfahrzeuge nach Griechenland zu geleiten hatte. Hobh. 1. — Der Satz 'wer - - segelt, der sieht - -' ist als Erfahrung im Präteritum gegeben.
- 3 ff. Mit *when* wird *a - - sight* detailliert. Die Konstruktion von *when* reicht bis *tight* 4, (*when*) *the white sail (is) set*, (*when*) *the gallant frigate (is) tight*. Dann treten absolute Partizipien (*retiring expanding spread wearing*) an die Stelle von *when* mit Verbum finitum; bei den Partizipien *when* zu ergänzen, geht wegen *now* 8 nicht an.
 - 4. *frigate*. Obwohl die Darstellung ist wie im allgemeinen Satze, schieben sich doch spezielle Züge ein, die wie Beispiele den allgemeinen Satz belegen: wenn Wind und

Masts, spires, and strand retiring to the right,
 The glorious main expanding o'er the bow,
 The convoy spread like wild swans in their flight,
 The dullest sailer wearing bravely now,
 So gaily curl the waves before each dashing prow.

18.

And oh, the little warlike world within!
 The well-reeved guns, the netted canopy,
 The hoarse command, the busy humming din,

Wellen dienen und die Fahrt so geht wie die Harolds, dessen Fregatte mit ihren weißen Segeln so stolz dahin fuhr, um sie her die Kauffahrer, dann ist es ein fröhlich Ding zur See zu reisen. Diese allgemeine mit speziellen Zügen untermischte Darstellung soll dienen als historischer Reisebericht. Man bemerke, daß das bescheidene Postschiff, s. vorhin, in dem Reiseberichte übergangen ist. — Obwohl *a tight ship* ein dichtes (nicht leckes) Schiff bezeichnet, dürfte doch vielmehr an die Sauberkeit des Schiffes, 19, 1, zu denken sein. Die dichte Fugung der Schiffsteile ist ein bleibender Zustand, und es ist vielmehr ein vorübergehender Zustand, wie mit *fair* und *set*, so mit *tight*, gemeint. Also: wenn die Kriegsfregatte (*gallant* = *brave*) geputzt und gescheuert, nett und sauber, ist.

- 17, 5 f. Aus *to the right* (Reim) lassen sich kaum Schlüsse ziehn über die Situation. — *bow* Vorderteil D. Die Erklärung ist indes unsicher; *bow* = *that part of a ship where her side rounds to the stern* (Spiegel) or *prow* (Vorderteil).
- 7. *convoy*. Da das Postschiff keinen Handelsfahrzeugen als Geleit dienen konnte und auch der Hyperion, so viel man weiß, nicht als Konvoi fuhr, so scheint die Abfahrt von Malta an Bord des Spider zu Grunde zu liegen; der Spider fuhr als Konvoi, s. vorhin. Die Zeit der Abfahrt von Malta giebt auch für 21, 1 f. die richtige Situation. Auf *frigate* ist kaum Gewicht zu legen.
- 8 f. indem selbst das langsamste Schiff (*sailer*) sich jetzt wacker hält. — 9 ist Begründung von 7 f.
- 18, 2. *to reeve* = *to pass a rope through any hole*, sea term W. S., einscheren, von einem Tau gesagt, dessen Ende durch die Augen eines Blocks gesteckt (geschoren) wird. Hier ist *reeved* von Geschützen gesagt ‚angereep, mit Tauen versehen‘. Die Taue dienen dazu ein Geschütz vorzuziehn, daß es mit der Mündung herausschaut und wieder einzuholen (Einholthaljen). Nach Röding Wb. der Marine. — *the netted canopy*, das Netz über dem Deck um das Herabfallen von Splittern und Blöcken während des Gefechts zu verhindern. N.

When, at a word, the tops are mann'd on high:
 Hark, to the Boatswain's call, the cheering cry!
 While through the seaman's hand the tackle glides;
 Or schoolboy Midshipman that, standing by,
 Strains his shrill pipe as good or ill betides,
 And well the docile crew that skilful urchin guides.

19.

White is the glassy deck, without a stain,
 Where on the watch the staid Lieutenant walks:
 Look on that part which sacred doth remain
 For the lone chieftain, who majestic stalks,
 Silent and fear'd by all — not oft he talks
 With aught beneath him, if he would preserve
 That strict restraint, which broken, ever balks
 Conquest and fame: but Britons rarely swerve
 From law, however stern, which tends their strength to nerve.

20.

Blow! swiftly blow, thou keel-compelling gale!

-
- 18, 5. *cheering cry*, Erläuterung von *call*.
 - 7. oder horche hin nach dem noch im Lehrjahre stehenden See-
 kadetten.
 - 8. seine gellende Pfeife anstrengt, je nachdem etwas passiert,
 Gutes oder Schlimmes. *Pipe* also nicht = *wind-pipe* Luft-
 röhre, so daß an gellenden Zuruf zu denken wäre.
 19, 2. wo, mit dem Wachtdienst beschäftigt (auf Wache), der erste
 Lieutenant hin und hergeht.
 - 3 f. *that part* jene Seite (eine andere als die Z. 2 bezeichnete).
 — *chieftain*, statt *captain*.
 - 6. *if he would*. Die Struktur bricht ab ‚er könnte auch nicht
 wohl anders handeln, wollte er Respekt haben‘. Doch liesse
 sich auch der Begriff des Versuchens (*if* ob), wie bei dem
 lat. *si*, ergänzen.
 - 7 f. jene strenge Schranke (*restraint*), deren Überschreitung stets
 dem Siege und Siegesruhe schädlich wird.
 - 8. die Briten sind verständig; sie sehen ein, daß die strengen
 Gesetze auf den Schiffen dazu dienen ihre Kraft und Leistungs-
 fähigkeit zu stärken und übertreten sie daher nicht.
 20, 1 ff. Dem günstigen Fahrwinde wird zugerufen, daß er tüchtig
 blasen möge (*swiftly* in beschleunigender Weise, vgl. *dun*
 bräunend I 47, 4; nicht ‚ohne Verzug‘ denn der Wind

Till the broad sun withdraws his lessening ray;
 Then must the pennant-bearer slacken sail,
 That lagging barks may make their lazy way.
 Ah! grievance sore, and listless dull delay,
 To waste on sluggish hulks the sweetest breeze!
 What leagues are lost, before the dawn of day,
 Thus loitering pensive on the willing seas,
 The flapping sail haul'd down to halt for logs like these!

21.

The moon is up; by Heaven, a lovely eve!
 Long streams of light o'er dancing waves expand;
 Now lads on shore may sigh, and maids believe:
 Such be our fate when we return to land!

bläst wohl schon); so lange es Tag ist, kann man den Wind ordentlich nutzen; hernach, wenn es dunkel geworden, geht das nicht mehr an. (Vorläufig ist es noch Tag.)

20, 2 f. bis die helle (*broad*, vgl. *broad day light*) Sonne ihre Strahlen entzieht und mindert (vgl. I 80, 5). — *then* dann, wenn die Sonne das thut, wenn es Abend wird.

- 3. *the pennant-bearer* das Flaggenschiff. Es ist das Kriegsfahrzeug gemeint.

- 4. Der ungeduldige Reisende schilt auf die immer zurückbleibenden (*lagging*) Handelsschiffe, die unter Bedeckung der Brigg fahren.

- 6. die schönste Brise an die schwerfälligen Rümpfe zu vergeuden d. h. unbenutzt lassen um der Handelsschiffe willen.

- 8. *loitering* indem man zögert. Das Subjekt, 'man' ist verborgen in *are lost* 7 = verliert man. — *pensive* - - wie in Gedanken verloren zögert man auf den Fluten, die doch zur Weiterfahrt ihre Dienste thun wollen. — Man erwartet *sea*, nicht *seas*.

- 9. indem die Segel erschlafft und niedergeholt werden, um Halt zu machen. Das (!) bezieht sich nicht auf *to halt*, sondern auf *what*, das freilich fast schon vergessen ist.

21, 1 f. Nun ist die Sonne untergegangen, der Abend — die Schäferstunde 2 f. — herangekommen. Daß der Mond schon da ist und daß er reichlich Licht giebt, stimmt mit der Abfahrtszeit von Malta, 19. Sept. 1809. Der 19. Sept. 1809 fällt nach dem ersten Viertel, einige Tage vor Vollmond. Mit dem Tage der Küstenfahrt im Hyperion, 17, 1, ungef. August 5 (letztes Viertel, etwas Mondschein vor Tagesanbruch) sind Z. 1 f. nicht vereinbar.

- 3. *believe* ihnen und ihren Schwüren Glauben beimessen.

- 4. *to land*, überflüssig.

Meantime some rude Arion's restless hand
 Wakes the brisk harmony that sailors love;
 A circle there of merry listeners stand,
 Or to some well-known measure featly move,
 Thoughtless, as if on shore they still were free to rove.

Gibralter

22.

Through Calpe's straits survey the steepy shore,
 Europe and Afric on each other gaze!
 Lands of the dark-eyed Maid and dusky Moor
 Alike beheld beneath pale Hecate's blaze:
 How softly on the Spanish shore she plays,
 Disclosing rock, and slope, and forest brown,
 Distinct, though darkening with her waning phase;

-
- 21, 5. so weit, daß wir landen, ist es noch nicht; einstweilen (*meantime*) muß man sich anders helfen. — *some* - - ein rauher Arion d. h. ein Matrose, der Musik macht. Von der Arionsage kommt nur der Umstand in betracht, daß der alte Sänger bei dem was er zur Zither vortrug, ebenfalls Seeleute zu Hörern hatte. D. bem., daß Falconer, der seinen bei Kap Kolonna erlittenen Schiffbruch in Versen erzählt hat, sich Arion nenne. Vgl. Balzer zu Campbell 27. B. erwähnt ihn in der N. zu 86, 4.
- 9. sie denken gar nicht daran (*thoughtless*), daß sie auf See sind.
- 22, 1 ff. Eine schöne Stanze, die aber im Ganzen wie in Einzelheiten wenig stimmt mit den umgebenden Stansen. Sie mag unabhängig entstanden und gelegentlich hier eingeschoben sein; s. 10, 1 ff. — *Kalpe* (lat. Calpe) nennt Strabo das Vorgebirg, wo jetzt Gibraltar liegt und einst die Stadt Kalpe lag.
- 3 f. Das Land der schwarzäugigen Mädchen ist Spanien, das der dunkelfarbigen Mauren das alte Mauretanien. — *lands*, Appositum zu *Europe* und *Afric*; *beheld*, Partizip. — Die Ausdrücke *pale* und *Hecate* (Mondgöttin) sind gewählt, weil die Scene doch etwas Schauerliches hat. Die Schilderung St. 21 dagegen war durchaus anmutig, und von dem was folgt, dürfte dasselbe gelten, daher denn der Mond 24, 2 nicht *Hecate* sondern *Dian* genannt wird.
- 5 ff. Die alte Sichel, in Südosten stehend, giebt den Kuppen der mauretanischen Berge Licht, aber nicht den Abhängen. Die spanischen Abhänge aber zeigen sich den Fahrenden beleuchtet.
- 7. '*waning phase*' stimmt nicht mit 21, 1 f.; der Mond im letzten Viertel erscheint nicht abends. Unerwartet ist auch *sphere*

But Mauritania's giant-shadows frown,
From mountain-cliff to coast descending sombre down.

23.

'T is night, when Meditation bids us feel
We once have loved, though love is at an end:
The heart, lone mourner of its baffled zeal,
Though friendless now, will dream it had a friend.
Who with the weight of years would wish to bend,
When Youth itself survives young Love and Joy?
Alas! when mingling souls forget to blend,
Death hath but little left him to destroy!
Ah! happy years! once more who would not be a boy?

24.

Thus bending o'er the vessel's laving side,
To gaze on Dian's wave-reflected sphere,

unpflanzt, / gütlich

24, 2; der eingehende Mond stellt ja keine Kreisfläche dar. Die Fahrt von Cadix nach Gibraltar fand allerdings während des letzten Viertels statt. B. hat die zu verschiedenen Zeiten gesehenen Phasen durcheinander gewirrt.

23, 1 ff. Die nunmehr folgenden Betrachtungen in die letzte Nachtstunde (22, 7) zu verlegen ist nicht angemessen. Ehe St. 22 interpoliert war, begannen sie im Anschluß an die Abenddämmerung (21, 1) und wurden bis in die tiefe Nacht fortgesetzt. — *'t is night, when*, um die hier angekündigte Tageszeit hervorzuheben.

- 3. das Herz trauert einsam über sein getäushtes Streben nach Freundschaft.
- 4. *dream* sich einbilden.
- 7. *mingling*, unnütz neben *blend*, nach Poetenweise. Etwa: wenn Seelen, die ein Bündnis suchen, es aufgeben sich zu vermählen.
- 8. hat der Tod nur wenig, das ihm übrig gelassen wäre zu zerstören. Ohne Liebe kein Leben; wenn ein Dämon es den Menschen ablehrte Herzensbündnisse zu schließen, so hätte er dem Tode gar sehr vorgearbeitet.
- 9. Schon als B. die Universität bezog, bedauerte er lebhaft nicht mehr Knabe zu sein. D. Damals hatte er an die Dauer so starker Empfindungen geglaubt und sich ihnen ganz hingegen.

24, 1. *laving side* = *lee-side*.

The soul forgets her schemes of hope and pride,
 And flies unconscious o'er each backward year.
 None are so desolate but something dear,
 Dearer than self, possesses or possess'd
 A thought, and claims the homage of a tear;
 A flashing pang! of which the weary breast
 Would still, albeit in vain, the heavy heart divest.

25.

To sit on rocks, to muse o'er flood and fell,
 To slowly trace the forest's shady scene,
 Where things that own not man's dominion dwell,

-
- 24, 3 f. Wie ein Vogel eine Reihe von Örtlichkeiten überfliegt, nimmt die Seele ihren Flug über die Reihe rückwärts liegender Jahre. Es sollte eigentlich *flies backward* heißen.
- 5 f. *something dear*, Subjekt. — Zu *self* ist das Pronomen aus *none* zu ergänzen, 'teurer als einem sein Ich, als einer sich selbst ist'.
 - 6 f. *a thought*, Akkusativ: fesselt noch einen Gedanken, nennt noch eine Erinnerung sein eigen unter den vielen Gedanken und Erinnerungen, die wir haben können. *Thoughts and remembrance fitted*, Hamlet IV 5.
 - 8. *a flashing pang*. Eine Erinnerung der Z. 5--7 bezeichneten Art ist 'ein Weh, das plötzlich in uns auflodert, unwiderstehlich über uns kommt'. Vgl. I 8, 2.
 - 9. *the weary breast*, Subjekt, 'die Brust arbeitet sich müde in dem fortwährenden (*still*), freilich vergeblichen Streben das schwere Herz von dem Leide zu befreien'.
- 25, 1 ff. Die St. 25—27 können für ein besonderes Gedicht, s. I 93, 1 ff., gelten. Obwohl verwandten Inhalts mit den vorigen, setzen sie doch das bisherige Thema nicht fort, da sie von den Erinnerungen aus dem eigenen Leben abgehn und sich dem Verkehr mit der außer uns erschaffenen Welt zuwenden. Was Ort (24, 1) und Zeit (23, 1) angeht, so ist die frühere Situation völlig aufgegeben. — *to sit* - -. B. pflegte nach dem Seebade, das er sehr liebte, lange Zeit auf dem Felsen- ufer zu sitzen und ins Weite zu schauen. — *fell* Bergeshalde, kleines Plateau; und daher die Höhe selbst. In den Balladen bei Scott Minstrelsy ist es häufig, aber in England wohl nur provinziell. Der Index zum Burns erklärt: *a field pretty level on the side or top of a hill*. In Scotts Lay ist der *spirit of the fell* = *mountain spirit*, I 14, 15.
- 2 ff. Dem Dichter mochten die Gegenden Albaniens vorschweben, die er durchreist hatte. Das Innere des Landes macht den Eindruck einer Wildnis, obwohl es allerdings keine eigentlichen Urwälder giebt. — *slowly*, verstellt.

And mortal foot hath ne'er or rarely been;
 To climb the trackless mountain all unseen,
 With the wild flock that never needs a fold;
 Alone o'er steeps and foaming falls to lean;
 This is not solitude; 't is but to hold
 Converse with Nature's charms, and view her stores unroll'd.

26.

But midst the crowd, the hum, the shock of men,
 To hear, to see, to feel, and to possess,
 And roam along, the world's tired denizen,
 With none who bless us, none whom we can bless;
 Minions of splendour shrinking from distress!

-
- 25, 6. Die Herden der nomadisierenden Hirten Südeuropas sind das ganze Jahr hindurch im Freien, in Ställe kommen sie nicht. Der Hirt lebt mit seiner Familie unter dem Obdach eines Zelttes, welches ihn von Thal zu Berg und von Berg zu Thal begleitet.
- 9. *Cónverse*, Substantiv; *convérse*, Verbum. Hier haben wir das Substantiv. Es läuft also der Wortaccent dem Metrum entgegen. Man betone beide Silben gleich stark; schwebende Betonung, B. ten Brink Chaucers Sprache 155. Fw.
- 26, 1. *shock* das Gedränge und Gestofse, wie man es in volkreichen Städten kennt, fr. la presse.
- 2. *possess*. Es soll eine Mannichfaltigkeit von Lebensäußerungen des Individuums berührt werden und zu diesen gehört auch, daß man etwas besitzt. Doch ist *midst the* - - für *to possess* (Reim) bei weitem nicht so passend wie für *to hear* - - und für *roam* - -.
- 3. *denizen*, Singular, weil vorher ‚man‘ Subjekt war. Es folgt indes der Plural *us*. — Die Welt ist wie eine Großstadt, in deren Straßengeheiß 1 sich der Pfahlbürger matt und müde rennt.
- 5 ff. ‚*minions*‘ geht auf die mit *none* Bezeichneten, unsere Umgebung, die Welt; der Betrachter schließt sich aus: die Göttin des Reichtums und Glanzes hat die Menschen verzogen, sie fürchten sich eigentlich nur davor in Geldnot zu kommen. So erbärmlich und egoistisch sind die uns umgebenden Menschen; sie fragen gar nichts nach uns, nur nach sich, und wenn wir tot wären, würden sie ebenso fröhlich sein. Nach anderer Erkl. wäre *shrinking* zu beziehn auf unsere Not, von der die Welt sich abwendet. — *minions of splendour* = *Splendour's minions*. Vgl. I 44, 1.

None that, with kindred consciousness endued,
 If we were not, would seem to smile the less,
 Of all that flatter'd, follow'd, sought, and sued;
 This is to be alone; this, this is solitude!

27.

More blest the life of godly eremite,
 Such as on lonely Athos may be seen,
 Watching at eve upon the giant height,
 Which looks o'er waves so blue, skies so serene,
 That he who there at such an hour hath been
 Will wistful linger on that hallow'd spot;
 Then slowly tear him from the witching scene,
 Sigh forth one wish that such had been his lot,
 Then turn to hate a world he had almost forgot.

28.

Pass we the long, unvarying course, the track

26, 6 ff. Konstr. *of all that flatter'd* - - *none that would seem to smile the less.* — *kindred*, Adjektiv.

27, 1. *of godly eremite* = *of a (the) godly eremite* oder *of godly eremites*. Statt *eremite* ist üblicher *hermit*. Beide Wörter gehen zurück auf ein und dasselbe griech. Wort.

- 2 ff. Von dem Einsiedler, der abends von der Spitze ausschaut, wird auf den über die Flut hinschauenden Berg, von diesem endlich auf den Touristen übergegangen, der sich ebenfalls in einer Abendstunde dort befindet und ausschaut. S. 159, 1 ff. — Auf dem Athos ist B. nicht gewesen.

- 4 ff. *looks* - -. Wenn der Berg gegen Abend über das thrakische Meer schaut, so gleicht er einem Menschen, der die Sonne hinter sich und seinen Schatten vor sich hat. Der Schatten des Berges dehnt sich dann lang und immer länger über die Fluten hin, bis die Nacht dem anziehenden Schauspiele ein Ende macht. Aber *skies* - - ist bloßes Füllsel.

- 6. *wistful* sehnsüchtig; er möchte gern dort bleiben. — *hallow'd* ehrwürdig, erhaben. Jetzt heißt der Berg der ‚heilige‘ wegen der zahlreich dort angesiedelten Mönche. Aber diese Heiligkeit ist wohl nicht gemeint.

- 8. der unvergleichlich schöne Blick vom Athos hat ihm alle Gedanken und Wünsche zurückgedrängt, nur den einen (*one*) nicht, daß er gern ein Klausner des Athos gewesen wäre.

28, 1 f. Unter günstigen Umständen ist die Fahrt eines Schiffes gleich-

Oft trod, that never leaves a trace behind;
 Pass we the calm, the gale, the change, the tack,
 And each well-known caprice of wave and wind;
 Pass we the joys and sorrows sailors find,
 Coop'd in their winged sea-girt citadel;
 The foul, the fair, the contrary, the kind,
 As breezes rise and fall and billows swell,
 Till on some jocund morn — lo, land! and all is well.

29.

But not in silence pass Calypso's isles,
 The sister tenants of the middle deep;
 There for the weary still a haven smiles,
 Though the fair goddess long hath ceased to weep,
 And o'er her cliffs a fruitless watch to keep
 For him who dared prefer a mortal bride:

förmig und langweilig, die Bahn, die es befährt (*track*), die ewig gleiche, ist es ebenfalls. — Statt des Asyndetons: den Kurs, die oft betretene Wasserbahn, war eig. zu sagen: den Kurs auf der oft betretenen Wasserbahn.

- 28, 3. die Kalmen, die Kühlen, die Wechsel (das Umspringen des Windes), die Seitenwinde.
- 7 f. Man könnte aus dem Zusammenhange *winds* oder aus Z. 8 *breezes* ergänzen und *the foul* - - für Plurale nehmen. Aber solche Plurale des Adj. mit Artikel pflegen Personen zu bezeichnen; I 70, 1 *the fair* die Damen, III 80, 4 *the kind* die Freunde. Auch war von den Winden schon Z. 3 die Rede. Verstehen wir also Singulare ‚Häfsliches und Schönes, Ungünstiges und Günstiges‘, d. h. diejenigen Dinge, welche den Seeleuten Freude oder Kummer 5 bereiten. Dafs besonders die Winde, aber doch nicht sie allein gemeint sind lehrt Z. 8, wo *as* ‚je nachdem‘ bed. Danach ist denn *foul* so viel wie ‚*foul weather*‘, *fair* ‚*fair weather*‘, welche Gegensätze mit *contrary* und *kind* nur wiederholt werden. *The - fair* ‚das Schöne‘ III 60, 9, von einer Landschaft gesagt; *the serene* II 70, 6 von der See ‚das Heitere‘; *the thickest* III 29, 8 ‚das Dichteste‘ von einem Gewitter.
- 29, 1. *Calypso's isles*, Malta und Gozo. Hier suchte man das homerische Ogygia.
- 2. die schwesterlichen Bewohnerinnen des Mittelmeers (*deep*, poet. = lat. *altum*).
- 6. Odysseus, der seine sterbliche Gattin Penelope dem unsterblichen Leben bei der Nymphe vorgezogen hatte. — *bride*, poet. st. *wife*,

Here, too, his boy essay'd the dreadful leap
 Stern Mentor urged from high to yonder tide;
 While thus of both bereft, the nymph-queen doubly sigh'd.

30.

Her reign is past, her gentle glories gone:
 But trust not this: too easy youth, beware!
 A mortal sovereign holds her dangerous throne,
 And thou may'st find a new Calypso there.
 Sweet Florence! could another ever share
 This wayward, loveless heart, it would be thine:
 But check'd by every tie, I may not dare
 To cast a worthless offering at thy shrine,
 Nor ask so dear a breast to feel one pang for mine.

-
- 29, 7 f. Etwas verstellt st. *the - leap from high, which - Mentor urged.* — Der Sprung vom Felsen ins Meer, zu welchem Mentor (Minerva) den Telemach anfeuerte, ist aus Fénelons Roman bekannt.
- 30, 1. *gentle glories* holder Glanz, wie von einem Gestirn, dessen Strahlen unser Auge überwältigen.
- 2. Eine Warnung, die der Sprechende besonders sich selbst zu-ruft; s. 31, 4. — *easy* = *heedless* I 76, 2.
 - 3. *holds* - - nimmt ihren (der Kalypso) Herrschersitz ein. Vgl. *to hold an office*.
 - 5. *Florence*, die Frau Spencer Smith, Tochter des Barons Herbert, österr. Gesandten in Konstantinopel. Sie war eine Feindin Napoleons und nahm teil an einer Verschwörung gegen ihn. Ihr Leben war romanhaft. Als B. zu Malta in ihrer Gesellschaft lebte, war sie noch nicht 25 Jahr alt. Ez. 93. — *share* in Besitz nehmen eig. nur teilweise. *Li-totes*.
 - 6. '*thine*' an Florentia gerichtet. Eben vorher gilt das *thou* dem Jüngling.
 - 7. *check'd by every tie* gehemmt durch jede Fessel d. h. in jeder Beziehung gehemmt, mithin im Sinne von *check'd by every check*. Was ihn hemmt, lähmt, entmutigt, ist nicht ausgesprochen. Es mögen die üblen Erfahrungen sein, die er in der Liebe gemacht hat; I 82, 6. B. sagt also nicht, daß ihn jede neue Liaison, die er schließen könnte, betroffen und ängstlich machen würde.
 - 8. *worthless*, weil das Opfer doch nur eine Halbheit wäre. Blasierte Menschen sind der wahren Liebe abgestorben.
 - 9. daß ein so wertcs Frauenherz für mich (*for mine* = *for my breast, for me*) Raum gebe einer einzigen Regung der süßen Qual.

31.

Thus Harold deem'd, as on that lady's eye
 He look'd, and met its beam without a thought
 Save admiration glancing harmless by:
 Love kept aloof, albeit not far remote,
 Who knew his votary often lost and caught,
 But knew him as his worshipper no more,
 And ne'er again the boy his bosom sought:
 Since now he vainly urged him to adore,
 Well deem'd the little God his ancient sway was o'er.

32.

Fair Florence found, in sooth with some amaze,
 One who, 't was said, still sigh'd to all he saw,
 Withstand, unmoved, the lustre of her gaze,
 Which others hail'd with real or mimic awe,
 Their hope, their doom, their punishment, their law,
 All that gay Beauty from her bondsmen claims:
 And much she marvell'd that a youth so raw
 Nor felt, nor feign'd at least, the oft-told flames,
 Which, though sometimes they frown, yet rarely anger dames.

31, 1. *Harold*. Die Leser werden geglaubt haben, daß der Dichter in St. 29 von sich rede; nun sollen es Harolds Gedanken gewesen sein. Daß der Dichter sich selbst der neuen Kalypso gegenüber befunden habe, wird verschleiert. Ebenso muß es Harold sein, der der schönen Inez I (84) das Lied singt.

- 4. *Love* Amor = *boy* 7, wie puer bei lat. Dichtern = *little God* 9.

- 9. *well*, I 71, 6.

32, 4 ff. *hail'd* huldigend nannten, anerkannten. Also: dem Glanze ihres Blickes, den andere als (auch im Engl. könnte *as* stehn) ihre Hoffnung, ihr Todesurteil - - anerkannten, als alles und jedes überhaupt, was (wofür anerkannt zu werden) eine muntere, mutwillige Schönheit von ihren Sklaven nur verlangt. Verwandt ist O 5, 7 *who hail'd thee, loveliest as thou wast* dich grüßte mit dem Grufse: *loveliest* d. h. dich begrüßte als die lieblichste. Statt des prädikativen Akkusativs unserer Stelle ist O 5, 7 Anrede verwendet.

- 5 f. Nach *law* (,) statt (;). Hl. Setzt man (;), so wird *that* Demonstrativ und es entsteht ein unabhängiger Satz: all dies verlangt - -.

- 7. *so raw* so jung, so unreif.

Byron, Childe Harold.



33.

Little knew she that seeming marble heart,
 Now mask'd in silence or withheld by pride,
 Was not unskilful in the spoiler's art,
 And spread its snares licentious far and wide;
 Nor from the base pursuit had turn'd aside,
 As long as aught was worthy to pursue:
 But Harold on such arts no more relied;
 And had he doted on those eyes so blue,
 Yet never would he join the lover's whining crew.

34.

Not much he kens, I ween, of woman's breast,
 Who thinks that wanton thing is won by sighs;
 What careth she for hearts when once possess'd?
 Do proper homage to thine idol's eyes;
 But not too humbly, or she will despise
 Thee and thy suit, though told in moving tropes:
 Disguise ev'n tenderness, if thou art wise;
 Brisk Confidence still best with woman copes:
 Pique her and soothe in turn, soon Passion crowns thy hopes.

-
- 33, 1 ff. *little knew she* = *she did not know*, doch nachdrücklicher gesagt. — Die Worte *that* (jenes) *seeming marble heart* - - *was not* sind abhängig von *knew*; es fehlt also *that* (daß) ,sie wufste nicht, daß jenes (*that that*) scheinbar gleichgültige Herz nicht - - war'.
- 2. *silence* lauernde Ruhe, um das Opfer desto besser zu erhaschen. — *withheld by pride*. Man entschließt sich schwer zu dem Eingeständnis verliebter Schwäche herabzusteigen.
 - 3 f. *had not been unskilful* und *had spread* würde besser mit dem Tempus Z. 5 stimmen.
 - 4. breitete weithin aus die üppigen Netze der Verführungskunst. Dies unter der nicht ganz sicheren Voraussetzung, daß *licentious* nachgestelltes Adj. ist.
 - 7. *on* - - *no more relied* verließ sich nicht mehr auf - -. Doch ist gemeint: gab sich überhaupt nicht mehr ab mit solchen Künsten.
 - 9. *would he join* = *would he have join'd*. — Der Singular *lover's*, um die Gattung zu bezeichnen ,die winselnde Schaar der Verliebten'. Zu dem eine Mehrheit veranschaulichenden *crew* indes paßt *lovers'* besser als *lover's*. Vgl. (72) 8, 2. — *whining*, I (13) 9, 5.
- 34, 2. *thing* = *woman* 1, wie 45, 2. Wer indes *thing* auf *breast* bezöge, würde denselben Sinn haben, da *woman's breast* = *woman* ist; vgl. 30, 9.
- 8. *cope*s nimmt den Wettstreit auf, kommt fort mit - -. — Goethe

35.

'T is an old lesson; Time approves it true,
 And those who know it best deplore it most;
 When all is won that all desire to woo,
The paltry prize is hardly worth the cost:
 Youth wasted, minds degraded, honour lost,
 These are thy fruits, successful Passion! these!
 If, kindly cruel, early hope is crost,
 Still to the last it rankles, a disease,
 Not to be cured when love itself forgets to please.

36.

Away! nor let me loiter in my song,

meinte, wer den Weibern zart begegne, werde sie gewinnen; doch komme der Kecke und Verwegene vielleicht noch besser fort; aber wem nichts daran gelegen scheine, ob er auf das weibliche Herz Eindruck mache oder nicht, der sei der allergefährlichste. Danach war denn Florentia durch den gleichgültig scheinenden Ritter gar sehr bedroht. — Im M.S. stand *Impudence*. Vor dem Publikum wollte B. doch lieber nur von ‚schneidigem Selbstvertrauen‘ reden und emendierte *Confidence*.

- 35, 3. *desire to woo* wünschen an sich heranzuziehn durch Liebeswerbung. Also ‚zu erwerben‘. Vgl. 9, 6.
- 5 f. (daß) die Jugend vergeudet (worden ist) - - das sind - -. Oder deutsche Substantiva: Vergeudung - -.
- 7. *kindly cruel*, statt Nebensatzes ‚wenn das jugendliche Hoffen durchkreuzt und gestört wird, welche Durchkreuzung und Störung freundlich grausam zu nennen ist‘. Ähnlich wird einer Aussage mitunter die Form eines Ausrufs gegeben, I 83, 8. — Das Scheitern einer Jugendliebe ist hart, hat aber auch sein Gutes; denn die üblen Folgen der erfolgreichen Leidenschaft 5 f. werden dadurch vermieden.
- 8. andererseits entsteht durch jenes Scheitern eine nimmer heilende Wunde: denn eine neue Neigung — das einzige Heilmittel — ist unmöglich. — *it* bezieht sich auf *hope* (die Schreibung *Hope* ist jetzt aufgegeben), doch ist nicht sowohl die Hoffnung, als die gescheiterte Hoffnung, die in uns wegen des Scheiterns zurückbleibende Bitterkeit zu verstehn. Diese ist es, welche ‚fort und fort, bis es mit uns aus ist, schwärt und um sich frisst wie ein Krebschade‘.
- 36, 1. *loiter*, weil durch solche Abschweifungen wie die der Stenzen vorher, der eigentliche Gegenstand, Harolds Reise, nicht weiter geführt wird.

For we have many a mountain-path to tread,
 And many a varied shore to sail along,
 By pensive Sadness, not by Fiction, led —
 Climes, fair withal as ever mortal head
 Imagined in its little schemes of thought;
 Or e'er in new Utopias were ared,
 To teach man what he might be, or he ought;
 If that corrupted thing could ever such be taught.

37.

Dear Nature is the kindest mother still,
 Though always changing in her aspect mild;
 From her bare bosom let me take my fill,
 Her never-wean'd, though not her favour'd child.
 Oh! she is fairest in her features wild,

-
- 36, 2. *we* meine Leser und ich, die wir im Geiste den Pilger begleiten.
 - 3. *many a varied shore* viele und von einander verschiedene Küsten.
 - 4. *Sadness* Ernst, gegenüber dem dichterischen Spiele der Ernst der Wirklichkeit; jenes ergötzt und zerstreut, dieser wirkt tiefer und regt zum Denken an (*pensive* nachdenklich). I 10, 8.
 - 5. *fair withal as* - - die auch noch schön sind wie - - zumal so schöne wie - -.
 - 6. Die Vorstellungen, welche sich irgend ein Alltagsmensch gemäfs seinen persönlichen Zwecken und Plänen (*little schemes*) bildet, scheinen unterschieden zu werden von Idealen, der gleichen man aufstellt zu Nutzen der ganzen Menschheit.
 - 7 f. *or e'er* oder jemals. Vgl. I 32, 3. — Das alte und ursprüngliche ‚Utopia‘, ein latein. Werk des Th. More († 1535), schilderte das Ideal eines Musterstaates (Utopia = Nirgends-Land). — *ared* angeraten, zur Nachachtung empfohlen, weil der Zweck Belehrung und Erbauung ist 8. Das Zeitwort *aread* (*ared*) ist veraltet; D. belegt es aus Spenser.
- 37, 1 f. Das (,) vor *in* 2 ist jetzt getilgt; *in her aspect* gehört zu *changing*, als *mild* wird *Nature* bezeichnet. Bei *still* (doch immer) schwebt schon das *though* vor und wiederum ist *mild* variierte Repetition von *the kindest mother*. Es sind also die beiden Zeilen eng verbunden: die Natur, mag sie auch bald dies bald jenes Antlitz zeigen, ist doch von mütterlichster Güte und Milde. — Will man nach *mother* und *aspect* interpretieren, so wird *Nature is the kindest mother* begründet durch (*being*) *still mild, though always changing in her aspect* indem sie bei allem äußerlichen Wechsel doch immer milde ist.
 - 4. *not her favour'd child*. B. war auf einem Fusse lahm.

Where nothing polish'd dares pollute her path:
 To me by day or night she ever smiled,
 Though I have mark'd her when none other hath,
 And sought her more and more, and loved her best in wrath.

38.

Land of Albania! where Iskander rose,
 Theme of the young, and beacon of the wise,
 And he his namesake, whose oft-baffled foes
 Shrunk from his deeds of chivalrous emprise:

37, 7. *smiled* war freundlich, mir wohlthuend. — *by - - night*, s. II 70, 9; III 86.

- 8 f. *though*, obwohl voranstehend, vgl. Mn. II 1, 383, scheint einem möglichen Einwande vorzubeugen: hab' ich sie ,doch' beobachtet, wenn Niemand sonst es that, und sie im Verlaufe nur immer eifriger aufgesucht und am liebenswertesten gefunden in ihrem Zorn; man wird mir also nicht bestreiten können, daß ich urteilsfähig bin.

38, 1 ff. Reise an Bord der Brigg Spider: ab Malta 19. Sept. 1809, s. 21, 1 (17, 1); 23. 9 Uhr morgens zwischen Cephalonia und Zante; 24. 7 morg. in Sicht des Golfs von Lepanto; vom Abend des 24. an c. 36 Stunden auf einem Boot umhergekreuzt in der Bucht von Patras; Minarets von Patras im Morgenlicht; 26. 7 morg. wieder an Bord der Brigg vor Patras; mittags ab Patras; 27. morg. im Kanal, nach Westen Ithaka den Reisenden links, zögernde Fahrt; 28. zwischen Ithaka und Leukadia (Santa Maura); das Vorgebirge Leukatas umsegelt; 7 abends vor Prevesa; sehr früh ans Land zu gehn beabsichtigt; 29. ans Land gegangen bei Prevesa. Hobh. Letter I. Diese Materialien hat B. mit Wahl benutzt und seinem Harold einen poetischen Tag herausgeschmiedet.

- 1. *Land of Albania!* Ausruf als Überschrift des neuen Kapitels. — *Iskander*. So heißt Alexander der Gr. († 323 vor Chr.) im Orient; die Bezeichnung ist gewählt mit Bezug auf den albanesischen Helden *Skanderbeg*. — '*rose*' ist ungenau; Alexander der Gr. ist nur in der Nähe Albaniens, nämlich zu Pella in Macedonien geboren und der Thron, den er erbte, war der macedonische. Eine gewisse Landsmannschaft kann man zur Not begründen damit, daß Alexanders des Gr. Mutter eine Epirotin war (D.); Südalbanien hieß einst Epirus. (B. hat gemeint, Albanien entspreche teilweise dem alten Macedonien, s. N.).

- 2. '*theme*' bedeutet auch einen Aufsatz; also eine Übung, ein Stoff für die denkende lernende Jugend; 91, 7. — *beacon of the wise* Sh. Troilus II, 2 ,den Erfahrenen, den Alten als Leitstern (als Muster eines Regenten) dienend'. So ist in den Nibelungen *wise* ,alt' Gegensatz von *tump* ,jung'.

- 3 f. Georg Kastriota († 17. Jan. 1467) verteidigte das nördliche

Land of Albania! let me bend mine eyes
 On thee, thou rugged nurse of savage men!
 The cross descends, thy minarets arise,
 And the pale crescent sparkles in the glen,
 Through many a cypress grove within each city's ken.

39.

Childe Harold sail'd, and pass'd the barren spot,
 Where sad Pēnelopē o'erlook'd the wave;
 And onward view'd the mount, not yet forgot,
 The lover's refuge, and the Lesbian's grave.
 Dark Sappho! could not verse immortal save

-
- Albanien 24 Jahre lang gegen die Türken. Man kennt ihn unter dem Namen Skanderbeg, welcher albanesisch ist und auf dem türk. Iskender-Bej ‚Herr Alexander‘ beruht. *Gopcevic* Oberalbanien 495. — *emprize* fr. entreprise, altfr. emprise.
- 38, 6. Ähnlich spricht Odysseus von Ithaka, *Odys.* IX 27.
- 7 ff. D. h. die Länder der Christen hören auf, es beginnen die der Mohammedaner. — Die Minarets zeigen sich mit ihren blinkenden Zierraten im Thal. Da nämlich befinden sich die Städte und ihre mit Cypressen bepflanzten Friedhöfe. Zu Grunde liegt der Anblick der Minarets von Patras, die im Morgenlicht blinkten, als die Bootfahrt gemacht wurde. *Hobh.* 3. — Wenn B. schon bei Patras umherkreuzend Albanien begrüßte 1, so galt ihm die Meerbucht zwischen Livadien und der Morea als Südgrenze. Diese Ansicht hatte auch *Hobhouse*; S. 8 nennt er den Golf von Lepanto als Südgrenze Albaniens, hinzufügend, von einigen werde der Golf von Arta als Südgrenze angesehen.
- [39, 1 ff. die Insel des Odysseus, Ithaka (*Theaki*). Die *Brigg* fuhr nahe vorbei (27. Sept.); man sah braunes Heideland (*barren*) mit etwas Gesträuch, doch auch Bäume bei Ortschaften.
- 3 ff. weiter zeigte sich ihrem Blicke die Klippe von Leukadia (Vorgebirge Leukatas, *the mount* 3), von welcher, als ihrer letzten Zuflucht, unglücklich Liebende sich im Altertum hinabstürzten; es wird dies sogar von der um Adonis trauernden Göttin erzählt. Am bekanntesten ist aber, daß die lesbische Dichterin Sappho (4. Jh.), verachtet von Phaon, sich so den Tod gegeben haben soll. (K. O. Müller.) — Bei der zögernden Fahrt werden die Reisenden die Klippe von Leukas lange Zeit in der Ferne 40, 2 vor sich gesehen und sich wohl noch abends den 27. östlich von derselben 41, 1 f. befunden haben.
- 4. *the lover's* Liebender, 33, 9.
- 5. *verse immortal* = *immortal verse*. Fw. Daß *immortal* gleich Z. 6 wiederkehrt ist auffallend. Die unsterbliche Poesie der Sappho und die in ihr lodernde unsterbliche Flamme, aus

That breast imbued with such immortal fire?
 Could she not live who life eternal gave?
 If life eternal may await the lyre,
 That only heaven to which Earth's children may aspire.

40.

'T was on a Grecian autumn's gentle eve
 Childe Harold hail'd Leucadia's cape afar;
 A spot he longed to see, nor cared to leave:
 Oft did he mark the scenes of vanish'd war,
 Actium, Lepanto, fatal Trafalgar:
 Mark them unmoved, for he would not delight

der dieselbe hervorging, stehen in nahem Bezuge, und gerade in solchem Fall, wo die auszudrückenden Sachen verwandt sind, pflegt B. Ausdrücke zu wählen, die es nicht sind. Man erwartet also *ethereal fire, more than mortal fire* u. dgl., nur nicht *immortal fire*. Hiernach könnte man vorziehn *immortal save* zu verbinden = *save immortal* dich retten, daß du nicht Todes starbest. Aber dieser Sinn genügt nicht. Es mußte heißen: daß du nicht solchen Todes starbest, durch Selbstmord endetest. Auch dürfte für ein wie lat. *servare* (*incolumem servare*) gebrauchtes *save* mit Prädikatsadj. ein Beleg nötig sein.

39, 8 f. *'life'* ist Subjekt, 7, 7 ,wenn anders ewiges Leben der Dichtung (*the lyre*, 0 5, 6) harrt, in welcher uns allein vergönnt ist unsterblich fortzuleben'.

40, 1 f. *eve*, 27. Sept. — *Childe Harold hail'd* = *that Ch. H. hail'd*, III 104, 1.

- 3. *nor cared to leave* und zu verlassen keine Lust hatte. *I do not care for a thing* ich kümmere mich nicht um eine Sache, sie ist mir gleichgültig, aber: *I do not care to dine with you* ich will nicht bei Ihnen speisen, welche Antwort B. einstmals dem ihn invitierenden Lehrer gab. Vgl. *n'avoir garde de faire une chose* etwas nicht thun wollen.

- 4 f. Trafalgar hatten sie Anf. August passiert, 21, 1, von Lepanto kamen sie eben her; aber die Stätte von Actium war ihnen, als sie sich bei Leukadia befanden, noch fremd, St. 45. *Oft did he mark* - - greift also teilweise über den Herbstabend bei Leukadia hinaus. — *fatal*, um dem Nationalgefühl etwas einzuräumen; bei Trafalgar fiel Nelson, 21. Okt. 1805.

- 6 ff. für Krieg und Kriegeruhm hat also Harold-Byron keinen Sinn, Schlachten mag er nicht besingen, so wenig wie Horaz — *imbellisque lyræ Musa potens vetat*. Aber es ist das nur Stimmung des Augenblicks. B. empfand gerade sehr tief bei solchen historischen Örtern, wie St. 45 (Actium), IV 14, 8 (Lepanto), III 17 ff. (Waterloo) und andere Stellen lehren, selbst

(Born beneath some remote inglorious star)
 In themes of bloody fray, or gallant fight,
 But loathed the bravo's trade, and laughed at martial wight.

41.

But when he saw the evening star above
 Leucadia's far-projecting rock of woe,
 And hail'd the last resort of fruitless love,
 He felt, or deem'd he felt, no common glow:
 And as the stately vessel glided slow
 Beneath the shadow of that ancient mount
 He watch'd the billows' melancholy flow,
 And, sunk albeit in thought as he was wont,
 More placid seem'd his eye, and smooth his pallid front.

42.

Morn dawns and with it stern Albania's hills,

an unserer Stelle entschlüpft ihm ein Wort der Teilnahme (*fatal*). — *laughed*. Hier hat er für den Säbelrafsler (*martial wight*) nur ein höhnisches Achselzucken und doch ist er selbst von ähnlichen Schwächen (Uniform 1809 f., Kriegshelm 1823 f.) nicht frei gewesen.

40, 7. *remote* entfernt, also matt.

- 8 f. *fray* und *fight* werden Z. 9 in anderer Form wieder aufgenommen.

41, 4. *or deem'd* - - er glaubte wenigstens eine ungewöhnliche Glut zu empfinden. Damit wird eine mögliche Selbsttäuschung angedeutet, vielleicht empfand er auch nichts dergleichen, sein Empfinden war also matt und unsicher. Wo es sich um Minne und etwas an Minnedienst Erinnerndes handelt, sollen Harold's Gefühle durchaus geknickt und stumpf sein. Vgl. I 82 ff.

- 5. *slow*. An dem Tage, wo man Leukatas in Sicht hatte (27. Sept.), kam die Brigg wenig aus der Stelle. Hobh. 4. S. o. 38, 1.

- 9. *and (more) smooth*.

42, 1 ff. Mit dieser Morgendämmerung (*morn dawns*) schließt der poetische Tag; es begann derselbe mit dem Morgenlicht 38, 8. — Was geschildert wird, ist der Anblick, den die Reisenden in der Frühe des 29. September hatten; sie wollten schon 'vor 7 Uhr, sehr zeitig' ans Land gehn; 38, 1. Als sie nämlich tags zuvor bei Prevesa ankamen, war es 7 Uhr abends (Hobh. 5), über eine Stunde nach Sonnenuntergang und etliche St. vor Aufgang des Mondes, mithin völlig dunkel.

Dark Suli's rocks, and Pindus' inland peak,
 Robed half in mist, bedew'd with snowy rills,
 Array'd in many a dun and purple streak,
 Arise; and, as the clouds along them break,
 Disclose the dwelling of the mountaineer;
 Here roams the wolf, the eagle whets his beak,
 Birds, beasts of prey, and wilder men appear,
 And gathering storms around convulse the closing year.

43.

Now Harold found himself at length alone,
 And bade to Christian tongues a long adieu;
 Now he adventured on a shore unknown,
 Which all admire, but many dread to view:
 His breast was arm'd 'gainst fate, his wants were few;
 Peril he sought not, but ne'er shrank to meet:
 The scene was savage, but the scene was new;
 This made the ceaseless toil of travel sweet,
 Beat back keen winter's blast, and welcomed summer's heat.

- 42, 2. *Suli* ist ein Gebirgszug nördlich vom Meerbusen von Arta, nur im Süden zugänglich durch ein schmales Defilee. (Ritter.)
 - 3. *with snowy rills* = *with snow*; *rills* des Reims wegen.
 - 4 ff. Die nahende Sonne wird wahrgenommen quer durch die auf Suli und Pindus lagernden Wolkenhauben, welche, anfangs bräunlich, sich im Verlaufe höher färben (*dun and purple*), dann zu verschwinden anfangen.
 - 7 f. hier wo es Wölfe und Adler giebt, zeigt sich denn auch dergleichen wildes Getier, beschwingte und vierfüßige Räuber. — *birds (of prey)*. — *wilder*, als wenn *wild beasts* vorherginge. — Die Schilderung wird hier unsicher und willkürlich.
 - 9. '*gathering*' sollte nach *storms* stehn: bedrohliches Gewölk sammelt sich ringsumher, Stürme bringend, die das scheidende Jahr, den Herbst d. h. das Laub des Herbstes, erschüttern und zausen. Regen am 29. Sept. Hobh. 12. Gewitter und Niederschläge werden an diesen Küsten (Korfu) im Herbst, besonders im Spätherbst, häufig.
- 43, 2. '*tongues*' in der Bed. 'Völker' ist biblisch. — *long*, I 85, 1.
 - 3. *adventured on* - - wagte es (zu wandern) an - - . — *on a shore*. Gemeint ist 'in einem Lande'. B. reiste ins Innere, St. 46. S. 91, 6. — *unknown*. Gibbon bem., Albanien sei weniger bekannt als das Innere Amerikas; vor B. ist kein Engländer, mit Ausnahme von Leake, über Janina hinausgekommen. N. zu St. 38.
 - 7. Vgl. I 6, 9.
 - 8 f. Im Allgemeinen ließen sich B. und H. die Beschwerden und

44.

Here the red cross, for still the cross is here,
 Though sadly scoff'd at by the circumcised,
 Forgets that pride to pamper'd priesthood dear; 26.
 Churchman and votary alike despised.

Foul Superstition! howsoe'er disguised,
 Idol, saint, virgin, prophet, crescent, cross,
 For whatsoever symbol thou art prized,
 Thou sacerdotal gain, but general loss!

Who from true worship's gold can separate thy dross? 27.

Unbequemlichkeiten des Reisens nicht anfechten; aber bei dem schlechten Wetter hatten sie doch in Prevesa alle Reise-lust verloren. Die ungepflasterten Straßen waren tief wie verregnete Landwege, dabei eng und düster durch die vorstehenden Rohrdächer, unter deren schmutzigen Traufen die Wanderer dahinschritten. Hobh. 13. — 'travel' bez. große beschwerliche Reisen.

- 44, 1. *red* I 35, 8. — *for* - - denn das Kreuz ist hier noch, das Christentum ist nicht ausgerottet durch den Islam. Die Albanesen sind teils Katholiken teils Mohammedaner.
- 3. *forgets* 23, 7. — '*dear*' von dem was man sich gern aneignet, etwa 'eigen'.
- 4. *churchman* Geistlicher, der in einer bestimmten Kirche Messe liest, Pfarrer (Papás). — *votary* Mönch (Kalógeros, 49, 6), Geistlicher, der nicht Messe liest, sondern nach seiner Regel, namentlich nach der des h. Basilios lebt. Die Papaden stehen in geringerer Achtung als die Mönche; B.'s '*alike*' ist also nicht völlig wahr. Hobh. 526. Mit *priesthood* 3 scheinen beide Klassen umfaßt zu werden, obwohl die Mönche eig. keine Priester sind. — Der christliche Albanese, welcher in B.'s Diensten stand, pflegte zu sagen: unsere Kirche ist heilig, unsere Priester sind Diebe. Den Papaden, wenn sie sich un-gefällig erwiesen, gab er fleißig Ohrfeigen. N. zu St. 38. Wir haben danach zu *despised* nicht *by the circumcised* zu supplieren.
- 5 ff. Zusammenhang: die Geistlichen sind verachtet und verächtlich; sie spekulieren auf den Aberglauben, dieser ist es, der ihnen den Unterhalt verschafft.
- 6. *idol* - - als Götze - -. — Obwohl sich die Betrachtung hier allgemein wendet, sind doch die beiden Zeilen 3 f. nur auf die christliche Religion zu beziehn. Auch Hobbouse spricht fast nur von dieser.
- 7. unter welchem Zeichen man dich auch schätzen mag d. h. in welcher Form man dir auch huldige.
- 9. *dross*, im Bilde bleibend: Schlacke.

45.

Ambracia's gulf behold, where once was lost
 A world for woman, lovely, harmless thing!
 In yonder rippling bay, their naval host
 Did many a Roman chief and Asian king
 To doubtful conflict, certain slaughter bring:
 Look where the second Cæsar's trophies rose:
 Now, like the hands that rear'd them, withering:
 Imperial anarchs, doubling human woes!
 God! was thy globe ordain'd for such to win and lose?

46.

From the dark barriers of that rugged clime,

45, 1 f. *Ambracia*, jetzt Arta (?). Am Ausgange der Bucht links ist Actium. Schlacht 2. Sept. 31 v. Chr. — B. folgt der Annahme, daß die Schlacht von Antonius gewonnen wäre, wenn derselbe, statt der fliehenden Kleopatra nachzueilen, bei den Seinigen ausgeharrt hätte. — *for woman* um der Weiber willen, um Weibesgunst. Fw. Der Bezug des allgemein ausgesprochenen *woman* auf Kleopatra bleibt dem Leser überlassen. — Der Gedanke ‚Weiber sind ganz gut, aber im Kriege taugen sie nicht‘ wird nicht sowohl ausgesprochen als angedeutet durch Ausruf. Vgl. I 83, 8.

- 4. ‚*Roman*‘ bezieht sich auf die Streitkräfte Octavians. — *Asian king*. Plutarch (Anton. 61) nennt sechs fremde Könige, die für Antonius bei Actium mitfochten und fünf die Hülfe gesandt hatten. Es sind meistens Asiaten.

- 6. *look where* - -. Actium gegenüber baute der triumphierende Octavian das schon zur Zeit des Julian († 365) in Trümmern liegende Nikopolis d. i. Siegestadt. Nikopolis war einst groß und schön; um es zu bevölkern und auszuzieren, hatten die Umlande ihre Bewohner und den Schmuck ihrer Städte hergeben müssen. Die Reisenden besuchten die Ruinen von Prevesa aus. Hobh. Lett. III.

- 8. ‚*imperial anarchs*‘ wo, prosaisch angesehen, das Subst. die Eigenschaft, das Adjektiv aber die Sache selber enthält. Wie hier jene beiden die Ruhe der Welt störenden Imperatoren als ‚imperatorische Ruhestörer‘ bezeichnet werden, so heißt der die Bauwerke Ägyptens nachahmende Kaiser Hadrian IV 152, 2 *imperial mimic* ein kaiserlicher Nachahmer. ‚Tausend Leidtragende‘ wird 5, 4 durch *saddening thousands* gegeben, ‚zweitausendjähriger Epheu‘ IV 99, 5 durch *two thousand years of ivy* — eine Art von poet. Umkehrung.

46, 1. Am 1. Oktober gingen sie von Prevesa zu Boot nach Salona, dem Hafenorte von Arta, am 3. begann die Landreise und

Ev'n to the centre of Illyria's vales,
 Childe Harold pass'd o'er many a mount sublime,
 Through lands scarce noticed in historic tales;
 Yet in famed Attica such lovely dales
 Are rarely seen; nor can fair Tempe boast
 A charm they know not; loved Parnassus fails,
 Though classic ground and consecrated most,
 To match some spots that lurk within this lowering coast.

47.

He pass'd bleak Pindus, Acherusia's lake, *Janina*
 And left the primal city of the land,
 And onwards did his further journey take
 To greet Albania's chief, whose dread command
 Is lawless law; for with a bloody hand

wurde Arta erreicht. — Die finsternen Schranken (*dark barriers*) scheinen hernach als dräuende Küsten (*lowering coast*) bezeichnet zu werden. Es dürften nicht sowohl die gegen das ionische Meer abfallenden Akrokeraunien als die nördlichen Gestade des Golfs von Arta zu verstehn sein, welche Hobh. 30 als ‚furchtbar felsig‘ beschreibt; und eben hier (bei Salona) begann ihre Reise in's Binnenland. *Barriers* dann mehr ‚Bollwerk, Vormauer‘ als ‚Landesgrenze‘, vgl. 38, 7 ff.

- 46, 2. Sie kamen nur bis in das nördliche Epirus. B. hat Illyrien zu weit nach Süden erstreckt. Vgl. 54, 1.
- 6 f. Die Schönheiten des Tempethals preisen schon die Alten. Aelian Var. H. III 1. B. war nicht in Tempe. — *they*, die Thäler Albaniens.
- 7. 9. *fails to match* - - sucht vergeblich sich manchen Gegenden Albaniens gleichzustellen d. h. kommt ihnen nicht gleich.
- 47, 1. *pass'd* reiste vorüber an. — Im O. zeigte sich der Pindus matt und farblos, I 31, 1, da die Gipfel fast immer von Dünsten umflort sind. H. 62. — *Acherusia's lake*. Der See von Janina ist gemeint, obwohl jener Name richtiger auf ein Binnenwasser an der Küste gedeutet wird. Zu Thukyd. I 46, 4.
- 2. *the primal city* - -, die Hauptstadt des Landes, Janina, Residenz Ali Paschas (geb. 1740 zu Tepedelen, 55. 6, † zu Janina 1822), dem sie sich vorzustellen gedachten. — Aus *left* wird entnommen, daß Harold Janina besuchte. Die Reisenden hielten sich daselbst etliche Tage auf, Okt. 5 bis 11.
- 3 f. Ali Pascha (*Albania's chief*) war nicht in seiner Hauptstadt. Sie begaben sich also am 11. Okt. auf die Reise, um ihn anderswo aufzusuchen. Auch in Libokavo (Okt. 11 bis 17), wo sie sich nach ihm erkundigten, war er nicht, doch hörten sie daselbst, daß er in Tepedelen sei. H. 93.

He sways a nation, turbulent and bold;
 Yet here and there some daring mountain-band
 Disdain his power, and from their rocky hold
 Hurl their defiance far, nor yield, unless to gold.

48.

Monastic Zitza! from thy shady brow,
 Thou small but favour'd spot of holy ground!
 Where'er we gaze, around, above, below,
 What rainbow tints, what magic charms are found!
 Rock, river, forest, mountain, all abound,
 And bluest skies that harmonise the whole:
 Beneath, the distant torrent's rushing sound
 Tells where the volumed cataract doth roll
 Between those hanging rocks, that shock yet please the soul.

47, 7f. B. zielt auf die langwierigen Kämpfe der Sulioten, vgl. 42, 2, wider Ali. Im Jahre 1803 endeten dieselben mit der Kapitulation sämtlicher Burgen in Suli und es hieß, ein Teil der Verteidiger habe sich vom Pascha bestechen lassen. Hobh. 173. Diesem Gerüchte folgend reimt B. *nor yield unless to gold*. (Die N. stimmt nicht zum besten mit dem zuverlässigen Hobhouse.) — '*band*' ist als Plural behandelt.

48, 1. *Zitza*, Dorf, 4 Stunden von Janina. N. Oberhalb desselben auf einer mit Eichen bestandenen Höhe (*brow*) liegt das 49, 5 erwähnte Kloster. H. 83. — Die Reisenden erreichten Zitza noch am 11. Okt. abends, s. 47, 2; es goß in Strömen und blitzte furchtbar; B. verirrte sich. Am 12. blieben sie in Zitza. Weiterreise am folg. Tage.

- 2. '*holy*' in kirchlichem Sinne, wie es scheint, obwohl B. in C. I u. II der Kirche nicht gern etwas einräumt. Hier ist er gutmütiger, wohl aus Dankbarkeit, s. 49, 7.

- 3. *where'er* - - wohin wir nur - -, aber *around* - -, auf die Frage wo, zu *are found*.

- 4. '*rainbow*' etwas hyperbolisch, im Sinn von 'bunt'. Im Grün der Hügel und Thäler sah man zahlreiche Herden weiden. Dann das nackte Gestein des oben bewaldeten Tomor im N.; es ist von rotem Kolorit. Von den Gebirgen umher ist der Tomor am nächsten. H.

- 5. '*rock*' ist wohl auf nacktes Gestein zu beziehen, *mountain* aber statt *mountains* = Gebirge, Bergzüge, wie der im O. von Zitza liegende Pindus. — *river*, der Kalamas, dessen Windungen nordwestlich durchblickten. Vgl. 51, 1 ff. — *all abound*, Plural; im Deutschen: alles ist reichlich vorhanden.

- 7f. Nicht weit von Zitza bildet der Kalamas einen Wasserfall. — *volumed* massenhaft, etwa 'der Wasserschwall des Katarakts'. Bedeutend scheint der Katarakt indes nicht zu sein. H. 87.

49.

Amidst the grove that crowns yon tufted hill,
 Which, were it not for many a mountain nigh
 Rising in lofty ranks, and loftier still,
 Might well itself be deem'd of dignity,
 The convent's white walls glisten fair on high:
 Here dwells the caloyer, nor rude is he,
 Nor niggard of his cheer; the passer by
 Is welcome still; nor heedless will he flee
 From hence, if he delight kind Nature's sheen to see.

50.

Here in the sultriest season let him rest,
 Fresh is the green beneath those aged trees;
 Here winds of gentlest wing will fan his breast,
 From heaven itself he may inhale the breeze:
 The plain is far beneath — oh! let him seize

-
- 49, 1. 'grove' wird zum zweiten Mal ausgesprochen in *tufted*. s. I 71, 8.
- 2 ff. *were it not for* - - wäre es nicht um - -, wäre nicht Rücksicht zu nehmen auf - -. Sinn: welcher (Hügel) schon selber für ansehnlich (*of dignity*) gelten könnte, wenn er nicht überragt würde von hohen und immer höher ansteigenden Bergketten.
- 6. *caloyer*, Paroxytonon W. S., gegen das Metrum, welches auf Todds Betonung *cal'oyer* führt, hier sowohl wie Giaour: *how name ye yon lone caloyer?* Walkers Betonung indes stimmt mit dem zu Grunde liegenden neugr. Wort, 44, 4.
- 7. Die Reisenden waren zu Gäste bei diesen griech. Mönchen (*caloyers*), die ihnen Trauben und schönen weissen Wein vorsetzten.
- 8. 'heedless' etwa 'gleichgültig'. Sie fühlten sich so wohl bei den Mönchen, daß sie bei der Rückkehr wieder vorsprechen wollten und auch wieder vorsprachen. — *flee*. Ebenso sagt der jetzige Grieche 'heute fliehen wir' d. h. gehen wir weg.
- 50, 1. hier mag der Wanderer in der schwülsten Jahreszeit ruhen. Ist allgemein zu nehmen; B. reiste im Oktober und es regnete viel.
- 2. *the green* der Rasen (oder Moos?). Der Wanderer soll da ausruhn 1 und sich hinstrecken 8.
- 3. sanft beschwingte Winde fächeln (eig. fächeln 'immer' *will*) seine Brust.
- 4. die reine Bergluft ist so wohlthuend, man glaubt dem Himmel selbst am Busen zu ruhn; vgl. 37, 3.
- 5. 'far' scheint Steigerung von *beneath*.

Pure pleasure while he can; the scorching ray
 Here pierceth not, impregnate with disease: *2. zu*
 Then let his length the loitering pilgrim lay,
 And gaze, untired, the morn, the noon, the eve away.

51.

Dusky and huge, enlarging on the sight,
 Nature's volcanic amphitheatre,
 Chimæra's alps extend from left to right:
 Beneath, a living valley seems to stir;
 Flocks play, trees wave, streams flow, the mountain-fir *o. Thymus! Pflanz!*
 Nodding above; behold black Acheron!
 Once consecrated to the sepulchre.
 Pluto! if this be hell I look upon,
 Close shamed Elysium's gates, my shade shall seek for none.

50, 9. *gaze away* schauend verbringen.

51, 1 ff. Den Blick nach N. W. gerichtet sahen sie zunächst vor sich Thal und Hügel geschmückt mit Hainen und Weingärten, Dörfern und weidenden Herden, 48, 4; weiter nach N. W. zwischen den Bergen schimmerte eine grüne Ebene und der sich hindurchschlängelnde Fluß Kalamas, 48, 5; im fernsten N. W. endlich zeigte sich das hohe Küstengebirg der Akrotaurien (*Chimaera's alps*). H. 83. Das Küstengebirg, sich quer vorstreckend (*extend* - -), überragt die näheren Berge und umfaßt sie gewissermaßen. Das Ganze ähnelt also einem antiken Theater, dessen Orchestra von Sitzreihen umgeben ist, die sich immer mehr erhöhen und immer größere Kreise bilden (*enlarging on the sight* vor dem Blicke sich erweiternd).

- 2. Mit *amphitheatre* sind die Theater der Alten gemeint. Amphithéatron ist spätgriech.
- 5. *trees* Laubhölzer, Eichen z. B. S. 48, 1.
- 6. Der Sekretär Alis, welcher sich den Reisenden angeschlossen, versicherte ihnen, der Fluß Kalamas habe einst Acheron geheissen. H. 86. Darauf fußt B.
- 7. den Mächten, die über Tod und Grab walten, geweiht, d. i. bestimmt ein Fluß des Totenreichs zu sein.
- 8 f. wenn dieser liebliche Strom der Höllenfluß, wenn dies die Hölle ist, auf die ich blicke, dann, Gott der Unterwelt, magst du Elysiums Pforten schließen, dessen Schönheit beschämt wird von dieser; dann wird mein Schatten diese Hölle vorziehen. — *none*, wohl auf *gates* zu beziehen.

52.

Ne city's towers pollute the lovely view;
 Unseen is Yanina, though not remote,
 Veil'd by the screen of hills: here men are few,
 Scanty the hamlet, rare the lonely cot:
 But, peering down each precipice, the goat
 Browseth; and, pensive o'er his scatter'd flock,
 The little shepherd in his white capote
 Doth lean his boyish form along the rock,
 Or in his cave awaits the tempest's short-lived shock.

53.

Oh! where, Dodona! is thine aged grove,
 Prophetic fount, and oracle divine?

52, 1. Vgl. 37, 6.

- 3 ff. Auf den artikellosen Plural *men* folgen in gleich allgemeinem Sinne drei Singulare mit Artikel.
- 5. *peering* sich zeigend; vom Gipfel abwärts zeigen sich überall an den Abschroffungen Ziegen, die das Gras abäsen (*browseth*). Nach dieser Erkl. sind die Ziegen nicht nebenher damit beschäftigt ‚neugierig hinunterzugucken‘ (*to peer* hat allerdings auch diese Bed.).
- 6 f. *pensive*. Der Schäferjunge blickt ruhig und etwas träumerisch über seine Herde hin, es sieht aus als wäre er in Gedanken verloren, s. 20, 8; viel denken thut er aber nicht. — *white capote*. B. führte seinem Freunde Hobhouse eine Stelle aus Spenser an: *huge capoto Albanese-wise*. H. 134. *Huge* und *shaggy* (72) 2, 2 sind treffendere Beiwörter für den albanesischen Kotzenmantel mit Kapuze als *white*, denn es werden auch braune (*Gopcevic* Oberalbanien 307) und schwarze (H.) getragen.
- 9. ‘*short-lived*’ als allgemeine Charakteristik der Gewitter des Südens richtig. Aber von der Zeit der Reise, dem Spätherbst, ist abzusehn. Die spätherbstlichen und winterlichen Gewitter bei Janina sind ziemlich ebenso chronisch wie die unseren, und im Jahre 1809 hatte man, wie aus H. erhellt, schon während des Oktobers Spätherbst; vgl. 42, 9.

53, 1 ff. Schluss der St. 48 begonnenen Schilderung dessen was die Reisenden vom Kloster Zitzia aus sahen. — Die uralte Orakelstätte Dodona besaß in dem Hain 1 eine prophetische Eiche 8. An ihrem Fulse floß ein Quell, aus dessen Geräusch des Gottes Stimme ebenfalls vernommen ward, so wie auch aus dem Getön zusammenstoßender Becken, die aufsen am Tempel 4 und 8 hingen. — Die Worte *and oracle divine* 2 dürften, wenn sie fehlten, nicht vermisst werden. Sie haben das Verdienst auf *shrine* 4 zu reimen.

What valley echoed the response of Jove?
 What trace remaineth of the Thunderer's shrine?
 All, all forgotten — and shall man repine *Yes, but*
 That his frail bonds to fleeting life ~~are broke~~?
 Cease, fool! the fate of gods may well be thine:
 Wouldst thou survive the marble or the oak?
 When nations, tongues, and worlds must sink beneath the
 stroke!

54.

Epirus' bounds recede, and mountains fail;

- 53, 5. *all forgotten*. In B.'s Zeit und noch lange nachher war die Lage Dodonas nur annähernd bekannt. Jetzt ist das Problem gelöst durch Konst. Karapanos, dessen Nachgrabungen (bei Tsarakowitza, 4½ Meilen südwestlich von Janina) viele Altertümer an's Licht gebracht haben, darunter eine Inschrift, in der Zeus als Beherrscher Dodonas angerufen wird, auch Bleiplatten, welche Anfragen an das Orakel nebst den Antworten enthalten.
- 6. *frail bonds* - -, der Körper.
 - 8. Marmor und Eiche sind feste und dauerhafte Dinge, trotzdem ist der Marmortempel des dodonäischen Zeus spurlos vernichtet und von seiner heiligen Eiche gilt dasselbe. (Ganz andern Sinnes ist Homers 'von Eiche und Stein abstammen'; es bez. obskure Herkunft.)
 - 9. Murren darf das einzelne Individuum um so weniger, als weit größere umfangreichere Individuen untergehen, nämlich Völker, welche stammhafte und sprachliche (*nations, tongues*) Einheiten bildeten: diese Einheiten waren ebensowohl der Entstehung und dem Vergang unterworfen, wie der einzelne Mensch es ist, z. B. die Griechen; in weiterem Sinne kann man sagen, daß die römische Welt, die griechische Welt, ja die antike Welt (*worlds*) demselben Gesetze folgten.
- 54, 1 ff. Nach der Schilderung St. 48—53 und vor den Stanzen, die sich mit Ali und seiner Hofhaltung beschäftigen, 55—64, wird ein Zwischenbild eingelegt, welches die Eindrücke des 13. Okt. wiederzugeben scheint. Zwei Stunden hinter Zitza, 48, 1, erreichten sie ein mit Baumgruppen geschmücktes Thal, das der Kalamas durchschnitt (*breaks* 6). Es war dies jene grüne Ebene, die sie vom Kloster aus im W. hatten schimmern sehn, 51, 1. Eine halbe Stunde lang ritten sie, den Fluß zur Linken, das Thal entlang; dann ging es über eine Brücke, daß sie den Fluß rechts hatten. Es war derselbe hier 'sehr reißend' (*bold* 6). Dann bebuschte Hügelchen und bedeutendere Höhen, bestanden mit Bäumen; Rodeland, in Weingärten und Saatsfelder umgewandelt; große Ziegenherden. Es schien den Reisenden als wenn hier ein glücklicheres Land beginne. H. 86 f. — *fail*. In H.'s Beschreibung kommen keine Berge vor; nahe Berge waren da jedenfalls nicht.

Tired of up-gazing still, the wearied eye
 Reposes gladly on as smooth a vale
 As ever Spring yclad in grassy die:
 Ev'n on a plain no humble beauties lie
 Where some bold river breaks the long expanse,
 And woods along the banks are waving high,
 Whose shadows in the glassy waters dance,
 Or with the moonbeam sleep in midnight's solemn trance. *J*

55.

The sun had sunk behind vast Tomerit,

-
- 54, 4. Nach Mn. I 364 wäre *yclad* Partizip, es ist aber vielmehr Verbum finitum, wie je der Lenz eins (ein Thal) kleidete. Ein mit *y* gebildetes Partizip ist 71, 3 *ygazed*. *Y* ist ags. *ge*, z. B. *gebunden* gebunden, *genumen* genommen, eine Bildung, die sich auf das Partizip der Vergangenheit starker Verba beschränkt (Sweet). Die neuengl. Dichter wenden den Vorschlag *y* bei Verben jeder Art an und bilden auch Imperfeka mit *y*. Vgl. Mn. I 170.
- 5. Hobhouse nennt das vom Kalamas halbierte Längenthal *valley*, aber auch *plain*, und eine Ebene war es trotz der Hügelchen und Höhen.
- 8. *shadows*, die Spiegelbilder der Büsche und Bäume im Wasser des Kalamas.
- 9. *sleep* ruhen, sich ruhig abspiegeln (im Gegensatz von *dance*) ebenso wie (*with*) das Licht des Mondes sich ruhig spiegelt. — *trance* Verzückung, Erstarrung, ohnmächtiger Zustand, hier das tiefe Schweigen, die Stille der Nacht. Der Erstarrte und Ohnmächtige ist still.
- 55, 1 ff. Am 19. Okt. verließen sie das letzte Nachtquartier vor Tepedelen und zogen am Ufer eines Flusses (Ergent) dahin. Sie kamen an eine schlechte Brücke und mußten absteigen. Dann mußten sie an der Kante eines Abgrundes hingehn 4, unten fluteten die Gewässer des breiten tiefen sehr reißenden Flusses 2. Zwei Stunden hinter der Brücke nahm der Fluß einen von N. O. kommenden Fluß (Viosa) auf und wurde danach so breit wie die Themse bei Westminster (Laos oder Vojutza). Bald nachher erster Anblick von Tepedelen und Ankunft $\frac{3}{4}$ Std. später. Es erfolgte die Ankunft $4\frac{1}{4}$ Uhr nachmitt. H. 104, also vor Sonnenuntergang. B. läßt seinen Harold später ankommen gerade um die Zeit, wo in Tepedelen das Fasten endet und das Schmausen beginnt, 60, 3 f. — *Tomerit*. H. 61 unterscheidet zwei große Bergketten, den Tomor (Tomaros), der von N. nach S., und den Metzovo

And Laos wide and fierce came roaring by;
 The shades of wonted night were gathering yet,
 When, down the steep banks winding warily,
 Childe Harold saw, like meteors in the sky,
 The glittering minarets of Tepalen,
 Whose walls o'erlook the stream; and drawing nigh,
 He heard the busy hum of warrior-men
 Swelling the breeze that sigh'd along the lengthening glen.

56.

He pass'd the sacred Haram's silent tower,
 And underneath the wide o'erarching gate
 Survey'd the dwelling of this chief of power,
 Where all around proclaim'd his high estate.
 Amidst no common pomp the despot sate,

(Pindus), der von N. nach S. O. streicht. Zwischen beiden ist der Zagori. Ein Sonnenuntergang hinter dem Tomor kann, da die Touristen nach dem im W. gelegenen Tepedelen reisten, nicht auffallen. (Nach Boué la Turquie d'Eur. I 63 freilich wäre Tomor mehr ein Berg als ein Gebirg, und nord-östlich von Tepedelen.)

- 55, 2. *Laos*, einst Aaos. Der Name Laos ist Aaos mit dem roman. Artikel. D.
- 3. die Schatten der gewohnten, d. h. der regelmäfsig dem Tage folgenden Nacht, sammelten sich noch, es war noch nicht ganz dunkel. — Ein unbekanntes Steilufer in der Dämmerung hinabzuklimmen 4, ist tollkühn und es fällt auf, daß die Minarete im Halbdunkel blinken 6. Der Wunsch alles, in einen engeren Rahmen gefaßt, auf die Dämmerzeit zu verlegen, hat einiges Unpassende herbeigeführt.
- 6. *Tepalen* = *Tepedelen*, OSO von Avlona, am Flusse Vojutza. (Ritter.) Vgl. 47, 2.
- 9. in das Geseufze (*sigh'd*) der durch die Thalschlucht (*glen*) ziehenden Brise mischen sich die fernen Menschenstimmen aus Alis Umgebung, so daß das Geräusch stärker wird, der Wind trägt dem Ankommenden den Schall zu.
- 56, 1. Genitiv statt Apposition: ein schweigendes Verliefs, den wie ein Adyton verschlossenen Harem. *Haram's*, hier mit *a* geschrieben, s. I 59, 2. — *tower*. Horaz nennt das Gefängnis der Danaë turris aënea. 77, 3.
- 2. Der Standort Harolds scheint von dem Harem ganz getrennt zu sein.
- 5 f. Der Bericht verweilt vorläufig bei dem äufseren Pomp und der Umgebung Alis, von ihm selbst ist erst St. 62 f. die Rede; *the despot sate* ist also nebensächlich und kein Zug des Bildes. Sinn: die in des Gebieters Wohnstätte sich kund-

While busy preparation shook the court,
 Slaves, eunuchs, soldiers, guests, and santons wait;
 Within, a palace, and without, a fort:
 Here men of every clime appear to make resort.

57.

Richly caparison'd, a ready row
 Of armed horse, and many a warlike store,
 Circled the wide-extending court below;
 Above, strange groups adorn'd the corridore;
 And oft-times through the area's echoing door,
 Some high-capp'd Tartar spurr'd his steed away:
 The Turk, the Greek, the Albanian, and the Moor,
 Here mingled in their many-hued array,
 While the deep war-drum's sound announced the close of day.

-
- gebende Pracht und Herrlichkeit war eine ganz ungemeine, indem - -.
- 56, 6. Vorbereitung des nächtlichen Schmausens, 62, 3 f. — *shook the court*, d. h. alles, alle Leute in dem Hofraum in Bewegung setzte.
- 7. *guests*, wie B. und Hobhouse; doch kann man auch überhaupt an Fremde denken, da Ali diplomatische Beziehungen (Napoleon) hatte. — *wait*, lebhaft gesagt statt *waited*. — *santons* mahomedanische Mönche, die unter dem Gelübde rauher Enthaltbarkeit und Buße stehn.
- 57, 1 ff. Der Hofraum war ein Viereck; zwei Seiten nahm Alis Palast ein, die beiden anderen eine hohe Mauer. An der Innenseite des Palastes lief eine nach dem Hofraum zu offene Gallerie mit Oberstock. Zu ebener Erde in der Gallerie befanden sich Pferde — nach B. zweihundert (M. 90), fertig gesattelt um ohne Verzug gebraucht zu werden (*ready* 1); H. 105 spricht von etlichen Pferden — und neben den Pferden das zugehörige Personal, Soldaten und Schwarze 7. Die Soldaten hatten ihre Waffen an die Mauer gelehnt (H.), worauf *warlike store* zu beziehn ist. Im entferntesten Teile des Hofes wurden Ziegen und Schafe geschlachtet. — '*circled*' ist nicht wörtlich zu nehmen, da die Mauer ohne Gallerie war und auch die beiden Palastfronten Seiten eines Vierecks bildeten.
- 4. Beschreibung des Oberstocks der Gallerie. Zwischen den Stützpfeilern waren acht bis neun mit Sitzen und Kissen versehene Gemächer hergestellt, in denen die Leute rauchend und Dam spielend bei einander saßen (*groups*). H. 106.
- 5. *area's* = *court's*. — *echoing*, viell. weil Steinpflaster im Eingang war. Oder Ausschmückung nach Homer.
- 6. *Tartar* = *courier*. H. 161.
- 8. '*many-hued*' auf das Gesamtbild zu beziehn.
- 9. Der abendliche Trommelschlag verkündete, daß das Fasten

58.

The wild Albanian kirtled to his knee,
 With shawl-girt head and ornamented gun,
 And gold-embroider'd garments, fair to see;
 The crimson-scarfed men of Macedon;
 The Delhi with his cap of terror on,
 And crooked glaive; the lively, supple Greek;
 And swarthy Nubia's mutilated son;
 The bearded Turk, that rarely deigns to speak,
 Master of all around, too potent to be meek,

59.

Are mix'd conspicuous: some recline in groups,
 Scanning the motley scene that varies round;
 There some grave Moslem to devotion stoops,

jetzt ende und daß der Moslem sein Abendgebet sagen solle.

- 58, 1. Der Kultur ist B. abhold; wo er einen Sohn der Wildnis anzutreffen meint, da freut er sich; *wild* ist also ein Lob. — *Kirtled* mit der Fustanella versehen, einem weißen Rock, der vom Gürtel bis zum Knie fältig herabfällt. In seinem Briefe (M. 90) nennt B. ihn *kilt*. unten (72) 2, 2 *snowy cameese*.
- 2. *shawl-girt*. Die Wohlhabenden winden um das rote Käppchen (Fez) ein Tuch, tragen also eine Art Turban. H. 134.
 - 3. *garments*, Weste und Jacke. Gopc. 404.
 - 5. *Delhi* Kavallerist mit stattlicher Kopfbedeckung, (72) 10, 3.
 - 7. *swarthy Nubia's* des schwarzbraunen Nubiervolkes.
 - 9. '*meek*' etwa: freundlich. — Das Prädikat folgt erst 59, 1. S. I 51, 9.
- 59, 2. *scanning* prüfend, d. h. aufmerksam hinsehend, überhaupt: zuschauend. Gruppen von Zuschauern sind indes nicht so angemessen wie Gruppen von Bretspielern und Rauchern; warum sollten die Leute Dingen, die ihnen ganz und gar nicht neu waren, mit besonderer Aufmerksamkeit zuschauen?
- 3. Der Singular, neben dem gleich folgenden Plural, ist nicht eine durch den Reim veranlasste Inkonzinnität; der Beter ist einzeln, während man Gruppen von Rauchern und Spielern bemerkt. Hobh. erzählt S. 105, daß die Moslemin auf das Signal der Abendtrommel einer etwa 10 Minuten dauernden Andacht obzuliegen anfangen. Sie beteten leise, jeder blieb auf seinem Platze. Aber unter den mehr als 100 Menschen, die man in den offenen Gemächern der Gallerie sitzen sah, kamen nur wenige, 5 bis 6, der Vorschrift des Islam nach, indem die Albanesen zwar Moslemin, aber nicht strenge Moslemin sind.

And some that smoke, and some that play, are found;
 Here the Albanian proudly treads the ground;
 Half whispering there the Greek is heard to prate;
 Hark! from the mosque the nightly solemn sound,
 The Muezzin's call doth shake the minaret,
 "There is no god but God! — to prayer — lo! God is great!"

60.

Just at this season Ramazani's fast
 Through the long day its penance did maintain:
 But when the lingering twilight hour was past,
 Revel and feast assumed the rule again:
 Now all was bustle, and the menial train
 Prepared and spread the plenteous board within;
 The vacant gallery now seem'd made in vain,
 But from the chambers came the mingling din,
 As page and slave anon were passing out and in.

-
- 59, 5. Den Kopf zurück, die Brust vorgedrängt, schreitet der Albanese langsam einher. Schon in Salora, 46, 1, fiel ihnen dies Stolzieren auf. H. 32.
- 7. *nightly* - - der nächtliche Ruf feierlichen Klanges, zur Feier; also *nightly* adjektivisch.
- 8. Der Muezzin ruft durch ein gellend eintöniges Lied, das zwar kurz ist aber fort und fort wiederholt wird, die Moslemin zum Gebete, auch in der Nacht, wodurch unsere Reisenden sehr gestört wurden. Der Muezzin war ein Knabe. H. 108. — *doth shake*, wobei man nicht vergessen muß, wie schlank und zart gebaut ein Minaret ist gegen unsere Türme.
- 60, 1. *Ramazani* der Fastenmonat Ramadan, welcher damals in den Oktober fiel; 1. Ramadan = 10. Okt. 1809 (Bode). Die Bräuche des Ramadan bilden eins der höchsten türkischen Feste.
- 2 f. Der Tag schien den Leuten ‚lang‘, weil sie nichts zu essen bekamen, besonders die letzte Stunde schien zu ‚zögern‘ und gar nicht enden zu wollen.
- 4. *assumed* - - nahm wieder die Herrschaft an sich, kam wieder an die Reihe. I 67, 9.
- 6. Vgl. *to spread the cloth* den Tisch decken; ‚*spread*‘ etwa ‚rüsten‘.
- 7. *in vain*, denn jetzt benutzte man sie nicht, sie stand leer (*the vacant gallery*).
- 8 f. ‚*anon*‘ bed. auch ‚zuweilen‘ also: manchmal. — B. und Hobh. hatten sich auf die ihnen gewiesenen Zimmer zurückgezogen. Sie empfingen einen Abendbesuch von zwei Ärzten Alis und begaben sich dann o. Zw. zur Ruhe. Ihre Zimmer, in

61.

Here woman's voice is never heard: apart,
 And scarce permitted, guarded, veil'd, to move,
 She yields to one her person and her heart,
 Tamed to her cage, nor feels a wish to rove:
 For, not unhappy in her master's love,
 And joyful in a mother's gentlest cares,
 Blest cares! all other feelings far above!
 Herself more sweetly rears the babe she bears,
 Who never quits the breast no meaner passion shares.

die sie, eine Holztreppe hinaufgehend, gelangt waren, lagen an einem langen zweiflügeligen Gange (*gallery*, nicht zu verwechseln mit der offenen Gallerie an der Palastfronte, 51, 1 ff.), auf welchen die Thüren verschiedener Gemächer gingen. Wenn nun H., der dies S. 108 berichtet, hinzufügt, ihre Nachtruhe sei gestört worden durch ein, wie es schien, auf dem Gange stattfindendes Zechgelage, so weicht er nicht wesentlich von B. ab. Denn die Gemächer, aus denen der wüste (*mingling* konfus) Lärm kam, wenn Diener ab- und zugehend die Thüren öffneten, waren offenbar jene an dem zweiflügeligen Gange liegenden, also den Zimmern der Engländer ganz nahe.

- 61, 1 f. *here*, in Alis Palast zu Tepedelen. — *apart* - -, statt eines Nebensatzes: da sie abgesondert (im Harem) lebt und kaum Erlaubnis bekommt - -.
- 2. *guarded*, vgl. I 81, 2. — *veil'd*. Man kann an den türk. Jaschmak oder den albanes. Benisch (Gopc. 405) denken, Verschleierungen ähnlich den dichten Hüten, welche auf unseren Inseln die friesischen Mädchen tragen. Damen verschleiern sich gern, um sich desto vorteilhafter zu entschleiern. Aber vielleicht ist *veil'd* nur poetische Zuthat und nichts Bestimmtes gemeint. Von Alis Damen sahen die Fremden gar nichts. — '*guarded*' und '*veil'd*' sollten nach *to move* stehn. Der Konflikt dieser Partizipien mit *permitted* ist etwas hart.
- 3 ff. B. hat den Pascha (*one, her master* 5) und den Harem (*her cage*) im Auge.
- 4. '*tamed* - -' scheint zum folgenden zu gehören. Das Tier der Wildnis schweift umher (*to rove*), aber die Türkin ist wie ein Haustier, zahm; sie mag nicht hinaus.
- 8. *more sweetly*; eine süßere Lust für die Mutter ihren Säugling selber zu nähren und zu pflegen, als wenn sie dies Ammen und Wärterinnen überliesse. — *bears* den sie unter dem Herzen getragen und geboren hat. Das Zeitverhältnis zu *rears* ist nicht ausgedrückt.
- 9. (*which*) *no meaner passion shares* die Brust, welche allein die Mutterliebe beseelt und keine weniger edle Leidenschaft zugleich erfüllt. Das (,) vor *no*, welches man in fast allen Ausg. findet, ist getilgt.

62.

In marble-paved pavilion, where a spring
 Of living water from the centre rose,
 Whose bubbling did a genial freshness fling,
 And soft voluptuous couches breathed repose,
 ALI reclined, a man of war and woes:
 Yet in his lineaments ye cannot trace,
 While Gentleness her milder radiance throws
 Along that aged venerable face,
 The deeds that lurk beneath, and stain him with disgrace.

63.

misgung * It is not that yon hoary lengthening beard
 Ill suits the passions which belong to youth;

62, 1 ff. Die Reisenden hatten dreimal Audienz bei Ali, zuerst am 20. Okt. in einem grossen Zimmer, dessen Mitte eine marmorne Zisterne mit springendem Wasser einnahm; es waren als Schmuck bunte Ziegel (*Dutch tiles* Ofenkacheln) verwendet. Am nächsten Tage empfing Ali seine Gäste in einem eleganteren Zimmer, abends. Die Abschiedsvisite erfolgte tags darauf, am Sonntage, 22. Okt. abends. H. Letter XI. — *pavilion* Offizierszelt, also: Wohngemach (des Heerführers). Von einer zeltartigen Bauart desselben verlautet nichts. Es lag am anderen Ende des langen zweiflügeligen Ganges, auf welchen die Thüren der von den Engländern bewohnten Räume gingen. — Von marmornem Fußboden sagt H. nichts.

- 2. *living* fließend, nicht stagnierend.
- 3. *genial* natürlich, wie man sonst nur in Feld und Wald findet.
- 4. *couches*, der rings um das Zimmer gehende scharlachfarbene Sofa. — *breathed repose* d. h. Ruhe boten, dazu einluden.
- 5. *a man* - - der sich darauf verstand anderen Krieg und Leid zu bereiten.
- 6 ff. Die eigene Erfahrung wird zu einem allgemeinen Satze erhoben, man kann, so lange Ali freundlich und artig ist, ihm seine Gewaltthätigkeit und Hinterlist nicht vom Gesichte ablesen, nicht ansehen.
- 7. '*milder*' ist seiner Wirkung nach so viel wie 'mildernd'; s. II 20, 1.

63, 1 ff. nicht als ob ihm, weil er ein alter Mann ist, das Recht leidenschaftlich zu sein zu bestreiten wäre, aber seine Leidenschaft ist, die Mitmenschen erbarmenlos zu morden; Mordlust und graues Haar, das stimmt nicht; es soll ja niemand des andern Blut vergießen, am wenigsten aber der Bejahrte, welcher über Recht und Unrecht ein reifes Urtheil besitzen muß.

Love conquers age — so Hafiz hath averr'd,
 So sings the Teian, and he sings in sooth —
 But crimes that scorn the tender voice of ruth,
 Beseeming all men ill, but most the man
 In years, have mark'd him with a tiger's tooth;
 Blood follows blood, and, through their mortal span,
 In bloodier acts conclude those who with blood began.

64.

'Mid many things most new to ear and eye
 The pilgrim rested here his weary feet,
 And gazed around on Moslem luxury,
 Till quickly wearied with that spacious seat
 Of Wealth and Wantonness, the choice retreat

-
- 63, 3 f. der Liebesgott bewältigt selbst den Greis — die ergreiseten und stets verliebten Dichter Hafis und Anakreon versichern uns das und haben Recht. Hafis aus Schiras († 1389 n. Chr.); Anakreon von Teos (*the Teian*), Freund des Polykrates (v. Chr. 522 †). Die Gedichte, welche B. im Sinne hat (vgl. III 87, 2) sind aber weit jünger. — W. S. erkl. *to aver* durch *to declare positively*. — H. spricht von 300 Weibern, die Ali in seinem Harem haben sollte.
- 5. Verbrechen, die (d. h. bei deren Begehung die Thäter) des Mitleids (*ruth*) sanfte Mahnung nicht achten, fühllos überhören.
- 7 ff. Ali war, als B. ihn besuchte, den siebzig nahe, eine Bejahrt-heit, die er sorgfältig bemüht war zu verstecken. — Ein Merkzeichen bildet mitunter den Sinn ab. So ist denn dem Pascha von Janina der Stempel der Blutgier, ein Tigerzahn, aufge-geprägt. Es ist aber diese Stempelung etwas Bleibendes, weil sein Blutdurst bleiben wird, denn auf solcher Bahn giebt es kein Stillestehn.
- 64, 1 ff, des Aufenthalts bei Ali ward Harold bald müde, es ging ihm da zu prächtig und üppig her. St. 64 will hinüberleiten zu den weiterhin besprochenen Tugenden der Albanesen, denen Pracht und Üppigkeit fremd ist, daher Harold lieber mit ihnen als mit Ali verkehrte.
- 4. *till quickly wearied* - - bis er - - müde ward und er ward es bald, aber bald ward er - - müde. Partizip statt eines Satzes. Im M. S. lauten Z. 1—5 anders; daß Harold des Aufent-halts bei Ali bald (*quickly*) überdrüssig wurde, kommt in der Version des M. S. nicht vor. In Wahrheit blieb B. vom 19. bis zum 23. Okt., also ziemlich lange in Tepedelen. Die Version des M. S. folgt auch darin dem Thatsächlichen treuer, daß nicht von Ermüdung der Füße 2 die Rede ist; zu Fuß gegangen wurde nur ausnahmsweise, 55, 1.
- 5 f. *wantonness* Üppigkeit. Es scheint auf den sehr frequenten

Of sated Grandeur from the city's noise:
 And were it humbler, it in sooth were sweet;
 But Peace abhorreth artificial joys,
 And Pleasure, leagued with Pomp, the zest of both destroys.

65.

Fierce are Albania's children, yet they lack
 Not virtues, were those virtues more mature.
 Where is the foe that ever saw their back?
 Who can so well the toil of war endure?
 Their native fastnesses not more secure
 Than they in doubtful time of troublous need:
 Their wrath how deadly! but their friendship sure,
 When Gratitude or Valour bids them bleed,
 Unshaken rushing on where'er their chief may lead.

Harem Alis gezielt zu werden. Die ältere Version vermied diesen Seitenblick. An Thatsächlichem hat derselbe insofern keinen Halt, als die Fremden von Alis Damen nichts zu sehen bekamen, 61, 2. — *from* zu *retreat* und nicht *Grandeur sated from*, Mn. II 1, 245 zu konstr.: müde des auserlesenen, eine Zuflucht vor dem Stadtlärm gewährenden Palastes des großen Herrn, wenn er das übrige satt hat und einmal Abwechslung wünscht..

64, 8 f. Vgl. I 22, 8 f. — *the zest* (die Würze) *of both, Pleasure and Pomp*.

65, 1. *children*, 84, 3. Vgl. Matth. 23, 37 *thy children* (Anrede an Jerusalem). Daneben *sons*, I 37, 1; II 83, 1; (72) 3, 1.

- 2. Tugenden, (die freilich als solche in noch vollerm Maße zu bezeichnen sein würden) wenn sie entwickelter (*more mature*), weniger roh und kreatürlich wären.

- 3. *saw their back* sie Kehrt machen sah.

- 5 f. die Burgen ihrer heimatlichen Berge sind nicht fester und zuverlässiger als sie im Momente peinlicher Not.

- 7. *wrath*. Der Albanese ist empfindlich und gewaltthätig; er greift gleich zur Flinte. So entstand wegen etlicher Patronen, die ein Albanese einem anderen Albanesen zugesagt hatte und hernach verweigerte, eine blutige Fehde, bei der nicht weniger als zwölf Personen an einem und demselben Tage getötet wurden. Ein Albanese brachte seinen Nachbar um, weil dieser ihm seine Kerze verflucht hatte. Gopcevic 323. 331.

- 8. indem das Gefühl des Dankes oder das Gebot der Mannhaftigkeit sie Blut und Leben einsetzen läßt, jenes im Privatverhältnis, dieses in der Schlachtreihe. Bei *Gratitude* hat B. o. Zw. seine albanesichen Diener Basili und Derwisch im Auge, die ihm anhängen wie Freunde. In der N. zu St. 38

66.

Childe Harold saw them in their chieftain's tower,
 Thronging to war in splendour and success;
 And after view'd them, when, within their power,
 Himself awhile the victim of distress;
 That saddening hour when bad men hotlier press:
 But these did shelter him beneath their roof,
 When less barbarians would have cheer'd him less,
 And fellow-countrymen have stood aloof —
 In aught that tries the heart how few withstand the proof!

67.

It chanced that adverse winds once drove his bark

vergleicht er ihre Gesinnung mit dem Kaltsinn, den er bei seinem Abschiede aus England von einem Intimus erfahren. Solchen Dienern, die zwar Lohn empfangen, aber was sie empfangen hatten, durch Handlungen, die nicht eines Löhners sind, weit überboten, konnte ‚Dankbarkeit‘ als Motiv beigelegt werden.

- 66, 1. zu Tepedelen, 58, 1.
 - 3 ff. gehn auf das St. 67 f. genauer dargestellte Erlebnis. — *distress* Not, Seenot. Vgl. *signal of distress* Notschuß. Auch H. 167, von der Bedrängnis des Schiffes redend, sagt: *by four o'clock we were pronounced in distress*.
 - 5. *saddening* dunkelnd, dunkel; *sad* bed. auch ‚dunkelfarbig‘; daß eine dunkle Stunde in solchem Fall auch ‚traurig‘ ist, versteht sich dann nebenher. — Nach H. dauerte die peinliche Lage von 4 Uhr nachm. bis 1 Uhr morg.
 - 8. *‘fellow-countrymen’* geht auf die Berger von Strandgut in Cornwall. N. Eben dieselben sind mit *less barbarians* 7 gemeint. — (*would*) *have stood aloof*.
 - 9. *the heart* das Gelüste des menschlichen Herzens, den Egoismus.
 67, 1 ff. Die Reisenden verließen am 23. Oktober Tepedelen und erreichten am 26. Janina, wo sie bis Nov. 3. blieben. Dann ging es nach Salora, dem Endpunkte der Landreise und zu Boot weiter nach Prevesa. Hier begaben sie sich an Bord eines türk. Kriegsschiffes (Galeote). Mittags gingen sie unter Segel. Es ward schlecht gesteuert, sie saßen bald fest, wurden aber doch um 1 Uhr wieder flott. Um das Ziel der Fahrt, Patras, zu erreichen, mußte das leukadische Vorgebirge umsegelt werden. Das mislang. Bei dem starken Gegenwinde und dem hohen Seegang kam die Galeote den türk. Seeleuten ganz aus der Macht, das Besansegel zerrifs, man fuhr gen Korfu, also nach N. statt nach S. Die große Raa brach, das Focksegel splifs und die Galeote trieb vorwärts

zum Anker
 Full on the coast of Suli's shaggy shore,
 When all around was desolate and dark;
 To land was perilous, to sojourn more;
 Yet for a while the mariners forbore,
 Dubious to trust where treachery might lurk:
 At length they ventured forth, though doubting sore
 That those who loathe alike the Frank and Turk
 Might once again renew their ancient butcher-work.

68.

Vain fear! the Suliotes stretch'd the welcome hand,

wie ein Stück Holz. Die türk. Seeleute traten dann zurück und überließen den Griechen die notdürftige Wiederinstandsetzung und Lenkung des Schiffes. Diesen gelang es bei dem Abnehmen des Windes und Wellengangs das Schiff an die albanesische Küste von Suli zu bringen. Um 1 Uhr morgens ward Anker geworfen in der Bucht von Fanari. Sie beschlossen nun zu Lande wieder nach Prevesa zurückzugehn, verließen also die Galeote und ritten auf mühsam und spät erlangten Pferden eines Weges, der ihnen Parga zur linken zeigte. Nach einer halben Stunde waren sie im Dorfe Volondorako. Die Albanesen nahmen sie daselbst freundlich auf; sie brachten die Nacht bei ihnen zu und begaben sich dann nach Prevesa. Hier gingen sie an Bord einer anderen Galeote am 13. Nov. und erreichten, nachdem sie nachts vor der am Ufer belegenen Festung Vomitza stillgelegen, am 14. Uträki.

- 67, 4. *to sojourn more*. Nach den mit dem türk. Kriegsschiff gemachten Erfahrungen mochte allerdings mancher es bedenklich finden an Bord zu bleiben, so daß diese Bedenklichkeit die andere, ob nicht die Eingeborenen sie schädigen würden, überwog. Drei oder vier Bewaffnete zeigten sich an der Küste und fragten, wer sie seien. Doch bald ergab es sich, daß die Bewaffneten keine feindlichen Absichten gehegt, vielmehr ihrerseits gefürchtet hatten, die Galeote möchte ein englischer Kreuzer sein.
- 5. *forbore* mieden die Landung.
 - 7 ff. *doubting*, in der weniger üblichen Bed. ‚besorgend‘. Vgl. fr. *redouter*. Von solchen Besorgnissen findet man bei H. nichts. Die Albanesen sind allerdings die geborenen Räuber, scheinen also alle zu hassen, die ihnen vorkommen, Türken und Nicht-Türken. B. giebt diesem Gedanken eine solche Spitze, um sagen zu können: *vain fear* - - 68, 1.

68, 1. 4 ff. Gemeint ist die Aufnahme im Dorfe Volondorako seitens des Ortsvorstandes und der dreißig albanes. Soldaten, die dort einquartiert waren. — *Suliotes*. Das Dorf Volondorako ist

Led them o'er rocks and past the dangerous swamp,
 Kinder than polish'd slaves, though not so bland,
 And piled the hearth, and wrung their garments damp,
 And fill'd the bowl, and trimm'd the cheerful lamp,
 And spread their fare; though homely, all they had:
 Such conduct bears Philanthropy's rare stamp;
 To rest the weary and to soothe the sad,
 Doth lesson happier men, and shames at least the bad.

69.

It came to pass, that when he did address

-
- nicht weit ab von Parga, 67, 1. Da nun Ali die alten Bewohner des Gebirgszuges Suli 1803 nach Parga und Korfu umgesiedelt hatte, so kann Volondorako suliotische Bevölkerung gehabt haben. Jedenfalls liegt das Dorf nahe bei Suli; die Reisenden sahen die Bergfeste dieses Namens innerhalb des Höhenzuges im O. — *'welcome'* etwa: zum Willkommen.
- 68, 2. *swamp*, die weite Fläche der salzigen Sumpfgewässer bei Natoliko und Missolunghi. Sie wurden nicht zu Pferde, sondern auf flachen Kähnen passiert. H. 202. — Die Sümpfe wurden passiert, nachdem sie in Voloudorako gewesen. Was also Z. 2 gesagt ist, hat später stattgefunden als das Z. 4 ff. Gesagte. — *past* = *beyond*, aber *pass'd* ‚passierte‘.
- 3. Die guten Unterthanen der civilisierten Länder Europas gelten dem Dichter für höfliche Knechte.
- 4. *wrung*, verm. Ausschmückung; zwischen ihrem Landgang und ihrer Ankunft in Volondorako verstrich ziemlich viel Zeit. Abweichungen vom Thatbestande geben sich auch sonst kund, s. was 38, 1; 55, 1; 72, 1; (72) 7, 3 und an anderen Stellen des Kommentars bem. ist. Aber die Abweichungen sind alle miteinander nebensächlich; im allgemeinen berichtet B. treu was er gesehen und erlebt hat. Da er nicht seine Reise, sondern die einer poetischen Person beschreiben wollte, hätte er sich viel erheblichere Fiktionen erlauben können.
- 5. *trimm'd the - lamp*, Matth. 25, 7. — *cheerful* gemütlich.
- 6. trugen auf von ihren Speisen, die freilich (*though*) bescheiden waren; aber mehr hatten sie nicht. Vgl. 60, 6.
- 7 ff. *'conduct'* wird näher ausgeführt durch den Infinitiv Z. 8, solch ein Verhalten, daß sie nämlich - - -. Das so ausgeführte *conduct* ist Subjekt von *doth* 9. — *lesson* belehren, eine Lehre sein den - -. — In Z. 8 ist eine ganz christliche Gesinnung bezeichnet. B. weist diese Gesinnung mit Vorliebe bei den größtenteils dem Islam anhängenden Albanesen nach.
- 69, 1 ff. Von Volondorako nahmen sie drei der dort einquartierten Albanesen, 68, 1, als Bedeckung mit. In Prevesa warben sie noch 37 mehr an und gingen mit ihrer nunmehr 40 Mann zählenden Bedeckung an Bord der Galeote, die sie nach der

Himself to quit at length this mountain-land,
 Combined marauders half-way barr'd egress,
 And wasted far and near with glaive and brand;
 And therefore did he take a trusty band
 To traverse Acarnania's forest wide,
 In war well season'd, and with labours tann'd,
 Till he did greet white Achelous' tide,
 And from his further bank Ætolia's wolds espied.

70.

Where lone Utraikey forms its circling cove,

-
- Südostecke des Golfs von Arta führte. Sie landeten in der Bucht von Uträki, 14. Nov., 67, 1. Auch hier lagen albanes. Soldaten, daher sie ihre Mannschaften auf 50 bringen konnten. Die 10 in Uträki neu Angenommenen begleiteten sie die ersten zwei Stunden durch dichte Wälder und Pässe, die für unsicher galten, gingen aber dann wieder nach Uträki zurück, 15. Nov. Die übrigen 40 gingen mit durch Akarnanien und bis Missolunghi in Ätolien. — *it came* - - - es kam so, daß Räuberbanden den Weg sperrten, auf welchem Harold Albanien (in dem weiteren Sinne, 38, 7) zu verlassen gedachte. Es sollte eigentlich heißen: es kam so, daß Harolds Durchreise zu einer Zeit und in einer Gegend stattfand, wo es Räuber gab. Das Räuberwesen trat nicht jetzt erst ein.
- 69, 3. *half-way* in der Mitte der eingeschlagenen Marschroute, d. h. in irgend welchen Pässen zwischen Uträki und Missolunghi.
- 4. *wasted* (alles) verwüsteten.
- 7. *season'd* ausgewittert, hier: abgehärtet, nicht sowohl durch Wind und Wetter (*weather-beaten*), als durch das Wetter des Krieges. — *tann'd* gegerbt, gestählt.
- 8f. D. h. bis er auf das linke (*further* das jenseitige) Ufer des Aspro (Acheloos), das ätolische, gekommen war. In Ätolien nämlich und zwar in Missolunghi wurden die Albanesen bis auf einen (Derwisch) entlassen. — *wolds* Ebenen, etwa 'Fluren'. Hobh., die Überschreitung des Aspro bei Guria (Nachtquartier daselbst) berichtend, sagt S. 201, ihre Reise durch Akarnanien sei immer durch dichte Eichwälder gegangen, aber was sich ihnen von Aetolien gezeigt habe, sei ganz verschieden gewesen, weniger waldig und hügelig, und reich an üppig angebauten Strecken, einst Paracheloitis genannt. Mit Unrecht ist also für *wolds* die Bed. 'Wildnisse, wilde Forsten' angenommen worden. Auch unten 88, 7 ist *wold* = Ebene. — *his*, des Acheloos. Mit *from* wird der Ort bestimmt, wo sich der Sehende, nicht der wo sich das Gesehene befindet.
- 70, 1. *Utraikey*, Örtchen an einer Bucht im S. O. des Meerbusens von Arta, 69, 1, hier = *bay of Utraikey* = *circling cove*.

And weary waves retire to gleam at rest,
 How brown the foliage of the green hill's grove,
 Nodding at midnight o'er the calm bay's breast,
 As winds come lightly whispering from the west,
 Kissing, not ruffling, the blue deep's serene: —
 Here Harold was received a welcome guest;
 Nor did he pass unmoved the gentle scene,
 For many a joy could he from Night's soft presence glean.

71.

On the smooth shore the night-fires brightly blazed,
 The feast was done, the red wine circling fast,
 And he that unawares had there ygazed

Im Deutschen mit Reflexiv und Adverb ‚wo die Bucht (*cove*) von Uträki sich kreisförmig gestaltet, sich ründet‘. S. I 34, 2, 82, 9.

- 70, 2. müde Wogen ziehen sich ins Kämmerlein zurück um die blitzenden Augen zuzuthun, um funkelnd zu entschlummern. Mit *gleam* scheint blendendes Weiß gemeint von Wellen, die schäumten. Aber es war sehr still im Wetter 4, und die Bucht ist rings geschützt. B., der o. Zw. das wirklich Gesehene wiedergeben wollte, hat hier zu viel und zu bunt gepinselt. Vgl. 6.
- 3. *green* begrast; vgl. *greensward* I 49, 4. Die Zeit im Jahre war Mitte Nov. und die gewaltigen Niederschläge im Okt. müssen den Wiesenwachs sehr erfrischt haben.
- 4. Um 11 Uhr ging alles schlafen in Uträki, auch die Engländer. H. 197; *midnight* ist also nicht streng zu nehmen.
- 5. *as* je nachdem, 28, 8; oder: immer wenn, 60, 9.
- 6. *ruffling* zerknitternd, krausmachend, etwa ‚störend‘. — ‚*serene*‘ Neutrum ‚das Heitere, die Heiterkeit‘; I 44, 6 *for their country's good* für das Wohl; vgl. II 28, 7. — Das Nachtbild, welches St. 70 — die ganze Stanze, nicht erst Z. 4 ff. — schildert, erhält Farben, die besser für die Tageshelle passen (*gleam, brown, green, blue*). Viell. kann man sagen, *green hill* und *blue deep* sei Poetenjargon, wie auch Homers stehende Epitheta nicht immer der Situation entsprechen. *Gleam* und *brown* indes lassen sich so nicht entschuldigen.
- 71, 1. *smooth* - -, ein Kiesufer. H. — *night-fires*. Man hatte eine Ziege geschlachtet und briet sie ganz; es waren vier Feuer im Hofe der Lagerhütte angezündet.
- 2. *the feast* das Essen, der Schmaus. — Des Weins enthalten sich die albanes. Moslemin nicht. N. S. 59, 3.
- 3f. ein plötzlich in diesen Kreis versetzter Ausländer würde gestarrt (*ygazed* = *gazed*, 54, 4) haben als sähe er Geister.

With gaping wonderment had stared aghast;
 For ere night's midmost, stillest hour was past,
 The native revels of the troop began;
 Each Palikar his sabre from him cast,
 And bounding hand in hand, man link'd to man,
 Yelling their uncouth dirge, long daunced the kirtled clan.

72.

Childe Harold at a little distance stood
 And view'd, but not displeased, the revelrie,
 Nor hated harmless mirth, however rude:
 In sooth, it was no vulgar sight to see
 Their barbarous, yet their not indecent, glee;

-
- 'aghas't' mit *h*, weil es auf *ghost* bezogen wurde. Daß *agast* (vgl. *agaze*) korrekter sei, bem. W. S.
- 71, 5. als die mittleren Stunden (*hour* Sing., uneig.) der Nacht begonnen hatten und 'ehe sie vorbei waren' also z. B. von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens.
- 6. *native* landesüblich, eigentümlich albanesisch.
 - 7. '*Palikar*' beizubehalten oder etwa 'Kämpfe'. Pallikáron (neugriech.) Jüngling, junger Held.
 - 8 f. Sie umtanzten das größte der vier Feuer. Von den beiden bei H. 153 beschriebenen Tänzen kann es nur der Tücher-tanz gewesen sein. Jeder Teilnehmer faßt mit der Hand ein Tuch, welches der nächste ebenfalls erfafst hält, so daß sie eine Kette bilden. (Auf *link'd* ist also mehr Gewicht zu legen als auf *hand in hand*.) Der Reigenführer giebt den Modus an; bald bewegen sie sich im Kreise, bald werfen sie sich aufs Knie und schnellen mit lautem Juchzer wieder empor, indem sie überhaupt mit ihrer eigenen Stimme den Tanz begleiten. Das in Utráki als Begleitung dienende Lied hatte den Refrain 'Klephten von Parga! Klephten von Parga!' H. 196.
 - 9. '*dirge*' eig. 'Grablied' mag Monotonie bezeichnen. Das Lied mit dem immer wiederkommenden 'Klephten von Parga' beschäftigte die Albanesen über eine Stunde. — *daunced* = *danced*, 78, 6.
- 72, 1. *stood*. Die Zuschauer saßen vielmehr auf dem Erdboden; das Tanzen muß mehrere Stunden gedauert haben.
- 3. *nor* auch nicht, überhaupt nicht.
 - 4 f. Da *to see* zu *sight* gefügt ist wie I 40, 1, so werden die an beiden Stellen folgenden Nomina Akkusative sein. — '*their*' ist gegen sonstigen Gebrauch wiederholt.
 - 5. *glee* Belustigung, die in Gesang, I 2, 6, und Tanz besteht.

And, as the flames along their faces gleam'd,
 Their gestures nimble, dark eyes flashing free,
 The long wild locks that to their girdles stream'd,
 While thus in concert they this lay half sang, half scream'd: —

1.

TAMBOURGI! Tambourgi! thy 'larum afar
 Gives hope to the valiant, and promise of war;
 All the sons of the mountains arise at the note,
 Chimariot, Illyrian, and dark Suliote!

2.

Oh! who is more brave than a dark Suliote,
 In his snowy camese and his shaggy capote?
 To the wolf and the vulture he leaves his wild flock,
 And descends to the plain like the stream from the rock.

3.

Shall the sons of Chimari, who never forgive

72, 6 f. und immer wenn die Flammen sie beleuchteten, ihre Bewegungen und Blicke zu sehn. Die Nacht war sehr dunkel, berichtet Hobhouse S. 197, nur die Feuer (*the night-fires*, 71, 1) gaben etwas Licht. Von Mondschein ist nicht die Rede; der Mond (erstes Viertel) mag, als sie den Tanz sahen, schon unter dem Horizont gewesen sein. — *gestures* Tanzbewegungen, deren Nicht-Erwähnung auffallen würde. Daß durch *faces* eigentlich nur *eyes* vorbereitet wird, ist wahr, doch beschäftigt sich auch Z. 8 nicht mit dem Angesicht. Mit *gestures nimble* ist also schwerlich ein lebhaftes Mienenspiel gemeint.

- 7. 'free' statt *freely*. Vielleicht will B. sagen, daß ihnen das Freiheitsgefühl aus den Augen blitzte.

(72) 1, 1. *tambourgi* Trommelschläger. N. In einem Volksliede bei Gopc. kommt *tamburlaz* als Bez. einer türk. Handpauke vor. — *thy 'larum* (= *alarum*) *afar* dein Signal weit-schallenden Tones.

- - 4. Die Chimarioten, hernach *sons of Chimari* (3, 1), wohnen südlich von Kap Linguetta und Avlona, wo einst die Akro-keraunien waren, 51, 1. — Illyrier = Ober-Albanier.

- 2, 2. *camese* fr. chemise; 58, 1. — *capote* 52, 6 f.

- - 3. sein Liebste, die Bergherde, läßt er dem Wolf, um dem Feinde die Stirn zu bieten.

- 3, 1 f. In Albanien herrscht die Blutrache. Sie wird zunächst

Let's hope
 The fault of a friend, bid an enemy live?
 Let those guns so unerring such vengeance forego?
 What mark is so fair as the breast of a foe?

4.

Wunder
 Macedonia sends forth her invincible race;
 For a time they abandon the cave and the chase:
 But those scarfs of blood-red shall be redder, before
 The sabre is sheathed and the battle is o'er.

5.

Then the pirates of Parga that dwell by the waves,
 And teach the pale Franks what it is to be slaves,
 Shall leave on the beach the long galley and oar,
 And track to his covert the captive on shore.

an dem Mörder geübt, doch auch Ehebruch, Verleumdung, überhaupt Kränkung wird so geahndet. Selbst jetzt ist es noch nicht gelungen den langwierigen Fehden Einhalt zu thun, die zwischen Familien und ganzen Dörfern geführt werden. Gopc. 322.

- (72) 3, 3. '*let*' ist Verbum finitum und nicht abhängig von *shall*, lassen ihre nie fehlenden Flinten (sie) solche (am Landesfeinde zu übende) Rache aufgeben' d. h. gestattet ihnen das Bewußtsein so gut schießen zu können, daß sie auf solche Rache verzichten; im Gegenteil wird es sie dazu anreizen.
- - 4. *so fair* so schön und ritterlich (edler als Blutrache).
- 4, 3. *but*. Zusammenhang unsicher. Man hat erkl. 'aber auch jetzt steht ihnen eine Jagd bevor und eine sehr blutige, der Krieg'. Indes könnten Z. 3 f. auch lose Nebenbemerkung sein 'sie werden aber wirklich zu thun bekommen'. — *blood-red*, Substantiv: Schärpen von 'blutroter Farbe' 58, 4; vgl. I 66, 6 *walls of white*; III (55) 2, 5.
- 5, 1. '*pirates of Parga*' ist verm. Übersetzung des Refrains, 71, 8; auch H. übersetzt so. Aber Klephten sind Wegelagerer, nicht Seeräuber.
- - 4. B. komponierte dies Lied aus Volksliedern, die man ihm übersetzt hatte. Sein Material mochte eine bestimmte Situation enthalten, so daß zu erkl. wäre: und werden dann, am Landkriege teilnehmend, den Kriegsgefangenen, der zu entspringen wagte, bis in seinen Schlupfwinkel an der ihnen wohlbekannten Küste verfolgen und wiederholen. Aber *captive* bezeichnet wohl vielmehr den Feind, den man gefangen nehmen will und sicher gefangen nehmen wird, eine Prolepsis, wie wenn man sagt: der Jäger verfolgt seine Beute.

6.

I ask not the pleasures that riches supply,
 My sabre shall win what the feeble must buy;
 Shall win the young bride with her long flowing hair,
 And many a maid from her mother shall tear.

7.

I love the fair face of the maid in her youth,
 Her caresses shall lull me, her music shall soothe;
 Let her bring from the chamber her many-toned lyre,
 And sing us a song on the fall of her sire.

8.

Remember the moment when Previsa fell,
 The shrieks of the conquer'd, the conqueror's yell;
 The roofs that we fired, and the plunder we shared,
 The wealthy we slaughter'd, the lovely we spared.

(72) 7, 3. 'the' um das dritte *her* zu vermeiden. — *chamber* = *bower*, I 9, 1.

- - 4. Von albanes. Mädchen, die zur Laute singen, berichtet H. nichts.

- 8, 1 ff. Im Frieden von Campo Formio 1797 Okt. 17 waren dortige Küstenplätze an Frankreich abgetreten und von französischen Truppen besetzt worden. Die Franzosen gaben die Plätze demnächst wieder auf, Prevesa ausgenommen. Als die Nachricht kam von der Schlacht bei Abukir und Napoleons Lage in Ägypten, fand Ali Pascha es geraten den Ort zu stürmen. Die Franzosen und die mit Ali verfeindeten griech. Bewohner von Suli verteidigten sich mutig gegen die wohl zehnfach überlegenen Albanesen, welche Ali und seine Söhne Muktar und Veli anführten, Nov. 12/13. Doch war Prevesa bald erstürmt. Ali ließ 200 griech. Bewohner von Prevesa enthaupten. Eins der Kriegslieder, die B. und H. zu Salora, 46, 1, hörten, bezog sich auf die Erstürmung Prevesas. H. 18. 35.

- - 2. Ältere Ausg.: *conquerors'*, Ausg. 873: *conqueror's*. Der Sinn verlangt eine Mehrheit; *yell* kann nicht von dem Heerführer gesagt sein; die das Siegesgeschrei erheben, sind die Truppen. Ist *conqueror's* richtig, so muß der Singular, wie 33, 9 *lover's*, als Vertreter der Gattung genommen werden. Vgl. 52, 3. Dem überwiegenden Sprachgebrauch (28, 7 f.) zufolge ist *the conquer'd* Plural, so daß auch die Konzinnität für *conquerors'* spricht; zwingend ist freilich der Sprachgebrauch nicht, IV 107, 9 *the mighty falls* = *fall*.

- - 3 f. Vor *we* ist überall *that* zu ergänzen.

9.

I talk not of mercy, I talk not of fear;
 He neither must know who would serve the Vizier:
 Since the days of our prophet the Crescent ne'er saw
 A chief ever glorious like Ali Pashaw.

10.

Dark Muchtar, his son, to the Danube is sped,
 Let the yellow-hair'd Giaours view his horsetail with dread;
 When his Delhis come dashing in blood o'er the banks,
 How few shall escape from the Muscovite ranks!

11.

Selictar! unsheathe then our chief's scimitar;
 Tambourgi! thy 'larum gives promise of war.
 Ye mountains, that see us descend to the shore,
 Shall view us as victors, or view us no more!

-
- (72) 9, 2. *Vizier*. H. bem., das Volk habe Ali immer einfach ‚den Wesir‘ genannt.
- - 4. einen beständig siegreichen Heerführer wie Ali d. h. einen solchen Heerführer wie Ali, der beständig siegt.
- 10, 1. Der Grammatiker Crombie nahm *Muchtar his* für *Muchtar's* und tadelte das schlechte Englisch; W. 586 (Mn. I 315). Da die Ausg. nicht interpungieren, so konnte Crombies Erkl. richtig scheinen. Aber *his* ist = *Alis*. Danach muß *his son*, ein Appositum wie I 37, 2 *your goddess*, zwischen (,) (,) gesetzt werden. Muktar, Ali Paschas ältester Sohn, zeichnete sich aus in dem damals (1809) mit Rußland geführten Kriege. H. 55. 116. Muktar's Söhne waren noch Knaben. — *dark* dunkel (von Haar).
- - 3. *yellow-hair'd*, im Gegensatze des eignen schwarzen Haars. B. merkt an, daß die Albanesen das Beiwort ‚gelb‘ den Russen geben, die eben hier gemeint sind. — *Giaour* (Hund) nennt der Türke den Andersgläubigen. — Muktar war Pascha von Thessalien. Boué IV 420. Da ein Pascha zwei oder drei Roßschweife hat, so erwartet man nicht *tail* sondern *tails*; I 70, 6.
- - 3. wenn seine Reiter (*Delhis*, 58, 5) in Blutlachen dahinjagen am Donauufer. *o'er* über-hin, an, III 61, 9; IV 25, 4. In der ags. Bibel ist *'upon a rock'* Matth. VII 24 durch *ofer stan* ausgedrückt.
- 11, 1. *Selictar* Schwertträger. N. Dergleichen kam verm. in dem Kriegsliede, 8, 1, vor. Denn das Kommando, mit welchem die Albanesen zum Sturm geführt wurden, lautete: Schwert heraus. H. 19. — *chief's*, *Alis*, 9, 4.

73.

Fair Greece! sad relic of departed worth!
 Immortal, though no more; though fallen, great!
 Who now shall lead thy scatter'd children forth,
 And long accustom'd bondage uncreate?
 Not such thy sons who whilome did await,
 The hopeless warriors of a willing doom,
 In bleak Thermopylæ's sepulchral strait —
 Oh! who that gallant spirit shall resume,
 Leap from Eurotas' banks, and call thee from the tomb?

74.

Spirit of freedom! when on Phyle's brow
 Thou sat'st with Thrasybulus and his train,

-
- 73, 1 ff. Die schöne Græcia hat Kinder, die aber nicht von eines Vaters Hand vereint und geleitet werden. — Durch *departed* ‚dahingeschieden, gestorben‘ kommt in *worth* etwas Persönliches ‚dahingeschiedene Menschen oder Völker die etwas wert waren‘. Also viell. *Worth*, 85, 9, zu schreiben.
- 3. *scatter'd*. Die jetzigen Hellenen leben in einer wahren Diaspora; in London soll es 200 griech. Familien geben, und auf dem griech. Festlande trifft man albanesische Dörfer neben griechisch redenden Dörfern an. — *forth*, zum Kampfe, 76, 2.
- 5 ff. deine Söhne von ehemals, die in Thermopylä (490) fielen, waren (Kopula fehlt, s. I 80, 1) nicht solche Schwächlinge wie die jetzigen Griechen sind. — *await*. Das Objekt, *doom*, zu ergänzen aus Z. 6. — *warriors of* - - Streiter über denen - - schwebt, streitend unter einem - -. Oder wäre *of a doom* obj. Genitiv ‚ein freiwilliges Todesverhängnis sich erstreitend‘.
- 7. *bleak*, I 31, 1, bloße Floskel. Der Ort, den B. übrigens gar nicht kannte, soll als ein höchst schauerlicher erscheinen.
- 9. *leap from Eurotas' banks*, d. h. in den Eurotas springen, wiederum Spartaner sein. — Setzt man (,) nach *tomb*, so wird der Geist der Freiheit (74, 1) angeredet. Fw.
- 74, 1 f. Phyle, auf der Straße von Theben (wo Thrasybul herkam) nach Athen, Kastell in den Abhängen des Parnes. Thrasybul nahm 404 das Kastell ein und wurde daselbst von den Tyrannen, deren Regiment er zu stürzen ging, vergeblich belagert. Xen. Hell. II 4, 2. — Am 23. Nov. setzten die Reisenden von Missolunghi über nach Patras. Sie blieben daselbst 11 Tage und gingen dann ostwärts. In Vostitza mußten sie auf günstigen Wind warten; erst Dez. 14 von Vostitza nach Salona über den Golf. Dez. 16 den Parnas, I 60, 1, und die Stätte von Delphi besucht. Hierauf über Arachova nach Lebadea (Livadien). Daselbst 3 tägiger Aufenthalt. Absteher nach Chäronea. In Theben Dez. 22. Am Weihnachtsabend Nachtquartier in Skurta, einem Dorfe des Kithäron, Dez. 24/25. Am 25. nachmittags 2 1/2 Uhr bei

Couldst thou forebode the dismal hour which now
 Dims the green beauties of thine Attic plain?
 Not thirty tyrants now enforce the chain,
 But every carle can lord it o'er thy land;
 Nor rise thy sons, but idly rail in vain,
 Trembling beneath the scourge of Turkish hand,
 From birth till death enslaved: in word, in deed, unmann'd.

75.

In all save form alone, how changed! and who
 That marks the fire still sparkling in each eye,

den Ruinen des alten Phyle im Parnes angelangt und Athen aus der Ferne erblickt. Abends 8½ Uhr in Athen. H. 210 bis 285.

74, 4. '*green beauties*' mag auf Saatfelder zu beziehen sein. Gegen die Mitte des November fangen die attischen Saaten an zu grünen, im April ergilben sie; Eleusis, umkränzt von Saatengrün, ist ein erfreulicher Anblick im Winter. Laubhölzer aber giebt es fast gar nicht und der Olivenwald ist von sehr mattem Kolorit.

- 6 f. *carle*. *Carl* und Femin. *carlin* sind schottisch, wenigstens veraltet im Engl., das die Form *churl* hat. — *lord it* - - es machen wie der Herr, den Herrn spielen über das Land, das dir gehört. Bei Sh. Winter's Tale IV 3 *queen it*. — Statt *thy land* erwartet man *the l.*, statt *thy sons* *its (the land's)* s., weil das Attika von 1809 nicht ein Land des Freiheitsgenius, noch weniger die Bewohner Söhne desselben heißen konnten. Für den Freiheitsgenius von Athen 1 hat sich unvermerkt das personifizierte Attika untergeschoben. Wie in St. 74 von Z. 5 an der Freiheitsgenius ganz zurücktritt, so ist er auch hernach spurlos und muß die Freiheit 75, 4 aufs neue herangerufen werden. — Dafs vorher von Griechenland (73, 1) und den Griechen (*thy sons*, 73, 5) die Rede war und hier in völlig gleichem Sinne von Attika (*thy land*) und dessen Bewohnern (*thy sons*) die Rede ist, fällt nicht auf; Athen vertritt ja nur das Hellenentum.

- 7. *nor* und doch - - nicht. S. I 75, 6. — *in vain*, unnütz neben *idly*.

75, 1. Der Ausruf *in all* - - könnte auf das 73, 1 erwähnte Griechenland und die landschaftliche Gestaltung (*form*) seiner Küsten und Berge bezogen werden. Aber mit mehr Grund hat man *form* von menschlicher Gestalt und Bildung verstanden; vgl. III 74, 1. *How changed* wird dann ausgesagt von *thy sons* 74, 7. Sehr passend könnte nach *unmann'd* (,) gesetzt werden; '*in word, in deed*' wird aufgenommen durch *in all*. — Das Interrogativ *who* ist Z. 3 wiederholt; ähnlich die Geminatio von *where* 2, 1.

Who but would deem their bosoms burn'd anew
 With thy unquenched beam, lost Liberty!
 And many dream withal the hour is nigh
 That gives them back their fathers' heritage:
 For foreign arms and aid they fondly sigh,
 Nor solely dare encounter hostile rage,
 Or tear their name defiled from Slavery's mournful page.

76.

Hereditary bondsmen! know ye not
 Who would be free themselves must strike the blow?
 By their right arms the conquest must be wrought?
 Will Gaul or Muscovite redress ye? no!
 True, they may lay your proud despoilers low,
 But not for you will Freedom's altars flame.
 Shades of the Helots! triumph o'er your foe!

75, 3. 'but' wegen des negativen Sinnes: nemo est quin existimet
 Also: wer sollte anders glauben, als daß ihre Herzen ent-
 brannt wären - -.

- 5. *withal* trotzdem; eig. daneben, was, von Dingen gesagt, die
 nicht nebeneinander bestehn können, der sittlichen Ent-
 artung 1 und dem Hoffen auf ein freies Hellas 6, so viel
 sagen will wie ,trotzdem, dennoch'.

- 6. *gives*; sie sollten das von sich und ihrer eigenen Kraft er-
 warten und nicht von der glücklichen Stunde, die ihnen, was
 sie wünschen, in den Schoß fallen lassen werde.

- 8. Lat. neque ipsi (ohne mächtige Bündner, *solely*) audent ho-
 stem sustinere.

- 9. aus dem Buche der Knechtschaft (das) ihren Namen (enthal-
 tende Blatt) herauszureißen.

76, 1. Etwa ,Fröhner von Vater auf Sohn'.

- 2 f. *themselves* zu *must strike*. — *by their right arms* mit der
 eigenen Rechten. Auf diesen Sinn leitet auch *their* hin. Ein
 Erkl. hat seltsamerweise ,Waffen' verstanden. — *wrought*
 erwirkt, erarbeitet.

- 4. Hobh. Lett. XXXIV setzt auseinander, wie der hellen. Patrio-
 tismus seine Hoffnungen zunächst auf Rußland, dann auf
 Napoleon gesetzt habe; während des Zuges nach Ägypten
 habe man in Athen täglich Bonapartes Gesundheit aus-
 gebracht.

- 5. freilich könnet ihr wohl eine französische oder russische Pro-
 vinz, aber niemals frei werden. — *despoilers*, die Türken.

- 6. *not for you* nicht für euch, sondern für eure mächtigen
 Bundesgenossen. — Mit *Freedom* ist nicht Republikanertum
 gemeint, sondern die Abwerfung des Türkenjochs.

- 7. jetzt möget ihr Heloten, Spartas Knechte, über eure verhaßten

Greece! change thy lords, thy state is still the same;
Thy glorious day is o'er, but not thy years of shame.

77.

The city won for Allah from the Giaour,
The Giaour from Othman's race again may wrest;
And the Serai's impenetrable tower
Receive the fiery Frank, her former guest;
Or Wahab's rebel brood who dared divest

Herren und Feinde triumphieren, die in ihren Nachkommen selber Knechtschaft leiden.

76, 8. Der Imperativ *change* statt Konzessivsatzes ‚wenn du auch deine Herren änderst‘.

77, 1. *the city*, Konstantinopel. — *Giaour* (72) 10, 2.

- 2 ff. Osman († 1326) gründete die türkische Macht in Asien, von Bithynien aus. Der Enkel seines Urenkels eroberte Konstantinopel 29. Mai 1453. — Der Gedanke, daß die den Nicht-Mohammedanern seitens der Osmanen entrissene Stadt diesen möglicherweise wiederum abgerungen werden könnte seitens der Nicht-Mohammedaner, wird Z. 3 f. so ausgeführt, daß es die Franzosen sein könnten, die Konstantinopel zurückeroberten, eine im J. 1810 naheliegende Betrachtung. Die weitere Annahme einer möglichen Eroberung der Stadt durch die Wechabiten (5 ff.) geht von Z. 2 insofern ab, als diese keine Giaours sind.

- 3. *tower*. Das Serail ist umgeben von einer hohen Mauer, umschließend Wohnungen, Park, Bäder u. a. Vgl. 56, 1.

- 4. *Frank*, die Franzosen, Napoleon. — *former guest*. Am 12. April 1204 eroberten französische Kreuzfahrer Konstantinopel und gründeten das lateinische Kaisertum; Graf Balduin von Flandern wurde zum Kaiser ausgerufen. Venedig hatte ihnen seine Schiffe geliehen und der Doge Dandolo war ihr tapferster Bundesgenosse. Die Venetianer hatten hernach den Vorteil von der Unternehmung. S. IV 12, 8. — Man hat vorgeschlagen *her* auf *tower* und nicht auf das entferntere *city* 1 zu beziehn. Einem Bezuge auf *tower* steht nicht die weibliche Personifikation, Mn. I 278, wohl aber der Umstand entgegen, daß die Franken 1204 nicht Gäste des Serails wurden; ein Serail gab es nicht in der Stadt der Paläologen. Aber viell. hat B. das ignoriert und gesagt, der Franke habe sich schon einmal im Serail einquartiert, obwohl es hätte heißen müssen, der Franke habe sich da, in der Stadt, einquartiert, wo nachmals der Großherr sein Serail gehabt habe, und wo er es noch habe.

- 5. *Wahab's rebel brood*, die Wechabiten, eine arabische Sekte, die sich in der Mitte des vorigen Jahrh. bildete und erst seit 1818 (durch Mehemed Ali Pascha von Ägypten) unterdrückt

The prophet's tomb of all its pious spoil,
 May wind their path of blood along the West;
 But ne'er will freedom seek this fated soil,
 But slave succeed to slave through years of endless toil.

78.

Yet mark their mirth — ere lenten days begin,
 That penance which their holy rites prepare
 To shrive from man his weight of mortal sin,
 By daily abstinence and nightly prayer:
 But ere his sackcloth garb Repentance wear,
 Some days of joyaunce are decreed to all,

ist. Sie hielten es für lästerlich den Mohammed, einen bloßen Menschen, anzubeten, und die Moslemin daher für ihre Todfeinde, furchtbar plündernd und mordend. 1803 nahmen sie Mekka; besonders wüteten sie 1806, wo sie auch Medina eroberten. Dasselbst liegt Mohammed (6) begraben.

78, 1. Zusammenhang: so unglücklich ist denn Griechenland (77, 8) und die Griechen (*slave* 77, 9), und doch (*yet*) können sie noch lustig sein; man bemerke nur (*mark*) ihre Karnevalsfreuden. — *lenten*, Adj. vom Subst. *lent*, das die 40tägigen (großen) Fasten vor Ostern bed.; daher kein Bindestrich. — B. verlebte die großen Fasten von 1810 und wahrscheinlich auch die von 1811, in Athen. — Der Vordersatz *ere* - - bleibt vorläufig ohne Nachsatz.

2. *penance*, Appositum zu *lenten days*. — *prepare* zurüsten und darbiehen, daß sie von ihren Sünden loskommen.

3. *to shrive from man his* - -, eine Umkehrung der Konstruktion I 71, 5 und 7 *to shrive them free from crimes*. Wie unser ‚schreiben‘ so ist auch *shrive* das früh adoptierte lat. Wort *scribere*. Nach Skeat bedeutete es urspr. ein Gesetz schreiben, eine gesetzliche Strafe, eine Buße auferlegen, was eine Beichte voraussetzt. — *his weight* - - = *the weight of his sin*. Anzusehn wie ein Kompositum ‚seine Sündenlast‘.

4 f. Also nicht bloß Verzicht auf Genüsse, sondern auch Vigilien und reuiges Trauern in Sack und Asche. B. trägt nach Poetenart die Farben auf.

5. Mit *but ere* wird *ere lenten days begin* 1 wieder aufgenommen. Ähnlich lenkt das lat. *sed* nach der Parenthese zum Thema zurück. — *Repentance*, männlich, Sh. *Much ado* II 1; = der Reuige. Vgl. Matth. 11, 21 *they would have repented in sackcloth and ashes*. Es ist auf den Kontrast abgesehn: heute in Sack und Asche, gestern im Narrenkleid.

6 f. *joyaunce* und *pleasaunce*, veraltete Formen, I 30, 3 und 23, 8, die hier burlesk wirken, I 17, 1. B. findet es komisch, daß der Bußfertige sich vorläufig noch ein gehöriges Quantum Pläsir zukommen läßt, und heimlich zukommen läßt.

To take of pleasaunce each his secret share,
 In motley robe to dance at masking ball,
 And join the mimic train of merry Carnival.

79.

And whose more rife with merriment than thine,
 Oh Stamboul! once the empress of their reign?
 Though turbans now pollute Sophia's shrine,
 And Greece her very altars eyes in vain:
 (Alas! her woes will still pervade my strain!)
 Gay were her minstrels once, for free her throng,

78, 7 ff. Die Infinitive scheinen ausführende Apposition zu *days*. —
 'each' wie lat. quisque mitunter außerhalb der Konstr. steht. Mit
each wird das vorausgegangene *all* distributiv wiederholt. —
 'secret' mit Bezug auf die Maskierung, etwa 'verstohlen'.

- 9. *mimic* theatralisch, possenhaft.

79, 1 ff. Der Gedanke, daß die Griechen trotz ihres Unglücks noch
 lustig sein können und sich den Karnevalsfreuden hingeben,
 wird in unerwarteter Weise belegt durch Lustbarkeiten in der
 alten Kaiserstadt am Bosphoros. St. 80 f. scheinen nebst der
 Übergangsstanze 79 späterer Zusatz; vgl. 22, 1. — Zu *whose*
 ist aus 78, 6 'Karnevalstage' oder aus 78, 9 'Karneval' zu
 ergänzen. (St. 79—81 sagen nichts vom Karneval; dies
 könnte veranlassen für Z. 1 f. den Sinn *whose days more* - -
 anzunehmen. Aber auf einen so allgemeinen Sinn 'wo giebt
 es mehr Lustbarkeiten als in Stambul' führt der Zusammen-
 hang nicht.)

- 2. Obwohl nicht Galata (Griechenquartier), sondern Stambul,
 eig. das von Türken bewohnte Konstantinopel, genannt wird,
 so folgt doch nicht, daß B. sich mit etwas Türkischem be-
 schäftigen wolle. Stambul ist hier Konstantinopel, alle Vor-
 orte eingeschlossen. — *of their reign*, des griech. Kaisertums.
 Durch *once the* - - soll Konstantinopel unter das Thema
 (griech. Karnevalsfreuden) gestellt werden; doch folgt gleich
 die Einräumung, die Stadt sei den griech. Christen (und ihren
 Bräuchen, mithin auch dem Karneval) entfremdet. Damit ist
 denn eingeräumt, daß das jetzige Konstantinopel nicht in
 diesen Zusammenhang paßt.

- 3. obwohl die griech.-christliche Sophienkirche jetzt türkische
 Moschee ist.

- 4. und der Griechen die recht eigentlich griechischen Altäre der
 Hagia Sophia ansieht, ohne sie benutzen zu dürfen.

- 6 f. froh waren einst die griech. (*her*) Sänger und Tonmeister,
 denn sie hatten ein freiwilliges zahlreiches Publikum (*throng*);
 alle (*all* und *they* auf *minstrels* bezogen, nicht 'alle Men-
 schen') empfanden die allgemeine Freude vollständig mit;
 unter den jetzigen Umständen müssen sie den Schein an-

All felt the common joy they now must feign,
Nor oft I've seen such sight, nor heard such song,
As woo'd the eye, and thrill'd the Bosphorus along.

80.

Loud was the lightsome tumult on the shore,
Oft Music changed, but never ceased her tone,
And timely echo'd back the measured oar,
And rippling waters made a pleasant moan:
The Queen of tides on high consenting shone,
And when a transient breeze swept o'er the wave,
'T was, as if darting from her heavenly throne,

nehmen, als teilten sie die Lustigkeit des großen Haufens (daß die edleren in ihren Herzen ganz anders denken, wird angenommen; s. 82, 4 f.)

79, 8 f. Mit *nor* - - wird nach der Digression zu Z. 1 f. zurückgekehrt und die in Konstantinopel vorherrschende Lust und Freude nach eigener Erfahrung belegt. — Aus *I've seen* erhellt, daß diese Partie gedichtet ist, als B. Konstantinopel schon kannte. Er hat sich daselbst vom 14. Mai 1810 an, zwei Monate lang aufgehalten. Da nun das M. S. abgeschlossen ward am 28. März 1810, so müssen St. 79—81 demselben nachgehends einverleibt sein, was streng genommen eine Änderung des Abschlußdatums hätte zur Folge haben müssen. — Die mit *and* verbundenen Relativsätze sind aufzuteilen zwischen die beiden vorhergegangenen Substantiva — eine Art von Reihenfigur; vgl. 81, 4 ff.

80, 1 ff. Hobh. erzählt S. 861 von Belgrad, einem Dorfe hinter Pera, daß daselbst häufig griech. Hochzeiten und Kirchenfeste begangen seien mit rauschender Musik und Mondscheinstänzen (80 5, 81, 2). Obwohl er die Musik tadelt, mögen diese Begehungen den Stanzen 80 f. mit zu Grunde liegen. Doch hat B. sein Material frei benutzt; Belgrad liegt in Wäldern, Kaïks (81, 1) spielten keine Rolle. Das Thema ist dann insoweit festgehalten, als wenigstens etwas Griechisches geschildert wird. — '*lightsome*' vom Subst. *light*, eig. 'lichthell' was auf die vielen Lichter bezogen werden könnte, die abends den Bosporos so reizvoll umkränzen; vgl. H. 879. Doch empfängt das Gemälde sein Licht wo anders her 5. Also nicht 'lichterreiches' sondern 'fröhliches' Gedränge.

- 2. Den Beobachter und Beschreiber mag man am Strande denken.
- 3. im Tempo (*timely*) hallte ein Echo zurück der Rudertakt, die taktmäßige Musik (am Strande) fand gleichsam ein Echo in dem ebenfalls taktierenden Ruder.
- 5. Die Beherrscherin der Gezeiten (Ebbe und Flut) ist Luna. — *Consenting*, I 47, 5.
- 7 f. '*darting*' zu *glance*: das Spiegelbild des Mondes im Wasser

A brighter glance her form reflected gave,
Till sparkling billows seem'd to light the banks they lave.

81.

Glanced many a light caique along the foam,
Danced on the shore the daughters of the land,
No thought had man or maid of rest or home,
While many a languid eye and thrilling hand
Exchanged the look few bosoms may withstand,
Or gently prest, return'd the pressure still:
Oh Love! young Love! bound in thy rosy band,
Let sage or cynic prattle as he will,
These hours, and only these, redeem Life's years of ill!

82.

But, midst the throng in merry masquerade,
Lurk there no hearts that throb with secret pain,
Even through the closest searment half betray'd?
To such the gentle murmurs of the main

sendete dann einen in weitere Ferne hinausglänzenden Schimmer aus, und man konnte zu der Täuschung gelangen, als wenn der Mond am Himmel Strahlen schösse und die See das nur wiedergebe.

- 80, 9. *lave*, Präsens, weil sie immer das Ufer bespülen.
- 81, 1. *glanced* (es) flog - - dahin, wie Z. 2 *danced* (es) tanzten I 75, 4. — *caique* Barke, Nachen. In Konstantinopel versteht man unter Kaïks schmale leicht umschlagende Fahrzeuge. Viel größer soll das Kaïk der Kosacken sein.
- 3. Wenn *rest* auf *man*, *home* auf *maid* zu beziehen ist, so haben wir hier die Reihenfigur, 79, 8.
- 4 ff. dieselbe Figur. — *thrilling* (vor Leidenschaft) zitternd, (wonne)bebend.
- 6. *still* doch; der Druck, wenn auch nur leise, wird doch bemerkt und erwiedert.
- 8. mögen die Weltweisen oder die Kostverächter sagen was sie wollen (es bleibt doch wahr daßs) - -.
- 9. *Life's* - - das die langen Jahre unseres Lebens hindurch erfahrene Leid. S. 45, 8.
- 82, 1. *but*, zu 78, 9 zurücklenkend; s. 78, 5.
- 3. *searment*, statt *cerement*, Wachs-Leinwand (*cerecloth*) zum Einbalsamieren, hier: Maske, Larve. — *betray'd* zu *pain*.
- 4 f. *to re-echo in vain all things which they mourn (for)*; ihre Trauer findet bei den Wogen einen Wiederhall, ein Mitgefühl das freilich ganz vergeblich ist. — Auf den Bosporos (79, 9) wird hier nicht zurückgeblickt; '*main*' ist das weite Meer.

Seem to re-echo all they mourn in vain;
 To such the gladness of the gamesome crowd
 Is source of wayward thought and stern disdain:
 How do they loathe the laughter idly loud,
 And long to change the robe of revel for the shroud!

83.

This must he feel, the true-born son of Greece,
 If Greece one true-born patriot still can boast:
 Not such as prate of war, but skulk in peace,
 The bondsman's peace, who sighs for all he lost,
 Yet with smooth smile his tyrant can accost,
 And wield the slavish sickle, not the sword:
 Ah! Greece! they love thee least who owe thee most —
 Their birth, their blood, and that sublime record
 Of hero sires, who shame thy now degenerate horde!

84.

When riseth Lacedemon's hardihood,
 When Thebes Epaminondas rears again,
 When Athens' children are with hearts endued,
 When Grecian mothers shall give birth to men,

- 82, 6. *gamesome* schäkernd, mutwillig.
 - 7. *wayward thought* tiefe Verstimmung.
 - 8. Die Alliteration giebt diesen Worten eine gewisse Innigkeit und Stärke. Ähnlich 97, 3.
- 83, 1. Das Subjekt *son* wird im voraus angekündigt durch *he*, IV 164, 1; *of him* IV 44, 1.
 - 3. *skulk* sich verstecken. — '*in peace*' nicht örtlich (sich in einen Winkel verkriechen), sondern wie 93, 2 'friedlich, in friedlicher Weise' d. h. um nur nicht kämpfen zu müssen.
 - 5. *can* es über sich gewinnt; 11, 5.
 - 6. *the slavish sickle* die Sichel des Fröhnerns auf herrschaftlichem Acker.
 - 7. *they who* = *those who* (wenn man nicht vorzieht *they* für *the Greeks* zu nehmen, 'sie').
 8. *birth blood record*, Akkusative, apponiert zu *most*, 7. — *record* Geschichte oder Gedächtnis, lat. *memoria*; es ist hier *record* zu betonen wie in *Court of record* und bei den älteren Dichtern (W. S.); so Sh. Richard III IV 4.
- 84, 2. (*an*) *Epaminondas*.
 - 3. *hearts*, Plural, als wäre von körperlichen Organen die Rede. Gemeint ist 'Mut'.

Then may'st thou be restored; but not till then.
 A thousand years scarce serve to form a state;
 An hour may lay it in the dust: and when
 Can man its shatter'd splendour renovate,
 Recall its virtues back, and vanquish Time and Fate?

85.

And yet how lovely in thine age of woe,
 Land of lost gods and godlike men, art thou!
 Thy vales of evergreen, thy hills of snow,
 Proclaim thee Nature's varied favourite now:
 Thy fanes, thy temples to thy surface bow,
 Commingling slowly with heroic earth,
 Broke by the share of every rustic plough:
 So perish monuments of mortal birth,
 So perish all in turn, save well-recorded Worth;

86.

Save where some solitary column mourns

84, 6. *serve* genügen.

85, 2. *lost* untergegangen.

- 3. *of snow*. Dafs auf dem Liakura (Parnafs) und anderen griech. Bergen der Schnee auch im Sommer niemals völlig schmilzt (N), hat seine Richtigkeit. Ulrichs I 121.

- 4. d. h. verkündigen, dafs du, früher ein Liebling des Apoll und der Musen, jetzt, indem ein Wechsel stattgefunden, zum Lieb- linge einer anderen Göttin, der Natur, geworden bist'. (Dafs vor 2000 und mehr Jahren die Natur ebenso gütig, ja noch gütiger gewesen ist, Soph. O. K. 668 ff., Aristoph. Hor. fr. 1, wird von B. ignoriert.)

- 5 ff. die Natur also verleiht dem Lande der Griechen einen wun- derbaren Reiz 3 f., aber die Denkmäler der Kunst schwinden nach und nach; mit denen ist es nicht gar weit her.

- 7. *broke(n)* zu *earth*.

- 9. *all (things)*, I 73, 9. — *in turn* alles vergeht, eins nach dem anderen, an ein jedes kommt die Reihe. — *well-recorded Worth* das in der Weltgeschichte wohl aufbewahrte Ge- dächtnis derer, die etwas wert waren. *Worth* also = *worthy men*. Vgl. 73, 1.

86, 1 ff. Vorhin 85, 8 ward behauptet, die Denkmäler von Menschen- hand seien dem Untergange geweiht, und überhaupt alles ver- gehe, nur die Geschichte nicht. Nun werden noch weitere Ausnahmen statuiert, jedoch mit einer gewissen Ironie; denn

Above its prostrate brethren of the cave;
 Save where Tritonia's airy shrine adorns
 Colonna's cliff, and gleams along the wave;
 Save o'er some warrior's half-forgotten grave,
 Where the gray stones and unmolested grass
 Ages, but not oblivion, feebly brave;
 While strangers only not regardless pass,
 Linger like me, perchance, to gaze, and sigh "Alas!"

87.

Yet are thy skies as blue, thy crags as wild;
 Sweet are thy groves, and verdant are thy fields,

- die erhaltenen Denkmäler sind bloße Reste, hinweisend auf Untergang und jene Behauptung bestätigend. — *save where* — nur da nicht wo —. — Ist gesagt als hiesse es vorher ‚überall sieht man Verwüstung‘. Nach der Konstr. von *perish* 85, 8 f. war zu sagen: *save some column, which mourns* —.
- 86, 2. (*standing*) *above*, also malend und anschaulich; die trauernde Säule steht aufrecht, die betrauernten liegen am Boden, III 27, 1. 4. — Als der Woiwode die westliche Säule der kleineren Gruppe des Olympieions hatte niederwerfen lassen, glaubte man nachts zu hören, wie die anderen drei dicht bei ihr weinten und klagten. Dann fand der Woiwode seine Strafe (Tod durch Gift) und nun weinten sie nicht mehr. (Dodwell). — Mit der Marmorgruft, deren Schoß alle die Schwestern einst mütterlich umschloß, ist der nicht weit von Marathon am Pentelikon (Mendeli) belegene Bruch gemeint, welcher zu athenischen Bauten lieferte. B. hat ihn besucht.
- 3 f. Der Athenatempel an Sunion. Wegen der weit in die See See hinaus 4 sichtbaren Säulen heißt das Vorgebirge jetzt ‚Säulenkap‘ (Kolóna, neugr., Säule). — Da den zugelassenen Ausnahmen von der Vergänglichkeit sonst eine trübe Färbung gegeben ist, so erwartet man auch 3 f. eine Hindeutung auf die Schwächen der Ruine. Eine solche könnte zur Not in *airy* ‚luftig, luftdurchweht‘ also: undicht, lückenhaft, gesucht werden; ein Tempel muß dicht sein. Doch ist die Erkl. unsicher.
- 8. Es ist hier nicht *only not* zu Einem Begriffe ‚beinahe‘ I 7, 3, zusammenzufassen, sondern *only* gehört zu *strangers* und *not* zu *regardless* ‚nicht gleichgültig‘.
- 87, 1. doch dein Himmel —, wie schon 85, 1 ähnliche Gedanken mit *yet* eingeführt wurden. — Das *as* dieser Z. ist hernach bei *sweet*, *verdant* und *ripe* zu ergänzen.
- 2 ff. Da winters die Saat grünt und die Olive (Dez. und Jan.) geerntet wird, dann die Bienen folgen, deren beste Zeit der Lenz ist, endlich des Sommers Erwähnung geschieht, so giebt sich eine gewisse Folge zu erkennen, die indes wohl nicht eig. beabsichtigt ist.

Thine olive ripe as when Minerva smiled,
 And still his honey'd wealth Hymettus yields;
 X There the blithe bee his fragrant fortress builds,
 The freeborn wanderer of thy mountain-air;
 Apollo still thy long, long summer gilds,
 Still in his beam Mendeli's marbles glare;
 Art, Glory, Freedom fail, but Nature still is fair.

88.

Where'er we tread 't is haunted, holy ground;
 No earth of thine is lost in vulgar mould,
 But one vast realm of wonder spreads around,
 And all the Muse's tales seem truly told,

-
- 87, 3. '*smiled*' dem Lande der Griechen, insonderheit dem Lande Attika, auf das sich schon 86, 1—4 bezog, sich wohlwollend erwies' durch Segnung des Olivenbaums. — Athena hatte den Athenern in uralter Zeit ihr nützlichstes Gewächs, den Ölbaum erschaffen, er stand unter ihrem besonderen Schutze.
- 4. *honey'd wealth* honigsüßer Reichtum, reichlicher Honig; s. 45, 8.
 - 6. die Luft deiner Berge frei durchstreifend. B. denkt an die Bienen der Dörfer am Hymettos (*mountain*).
 - 7. *Apollo*, als Sonnengott. — Mit *long* will B. verm. ein Lob aussprechen. Der griech. Sommer ist aber ganz und gar nicht zu loben. — *gilds*; es ist dort so hell, das Licht wie flüssiges Gold.
 - 8. *Mendeli's*, 86, 2.
 - 9. *fail* gehn auf die Neige, lassen uns im Stich. — *is fair* ist redlich, hält uns Wort, vergift uns nicht IV 3, 6 f.
- 88, 1. '*haunted*' sonst: von Gespenstern besucht; hier, 'begeistet'. Es wandeln da die Geister der Vorzeit.
- 2. kein Stück deines Bodens geht in gemeinem Machwerk verloren. — Einer Kritik hält Z. 2 so wenig wie das folgende Stand. Die moderne Stadt, erbaut auf attischer Erde, mußte zu dem gemeinen Machwerk gerechnet werden, das manche klassische Stätte verdeckte und dem Auge verloren gehen ließ. Vergleichungsweise indes ist es richtig, daß in Athen und in Griechenland überhaupt viel mehr aus alter Zeit übrig ist als in den Großstädten des übrigen Europas. Wenn B. dies etwas überschwenglich ausspricht, so spricht er als Dichter und ein Dichter ist nun einmal kein Pausanias.
 - 3. Ungeachtet von 'einem weiten Wunderreich' die Rede ist, beschäftigt sich die St. doch eig. nur mit Athen und Attika, 87, 3.
 - 4—9. geben den Grund des empfundenen Entzückens an; 'was die Muse sagt' d. h. was man auf Schulen gelernt hat, 'hier gewinnt es Boden, hier giebt es Örtlichkeiten wie Marathon, mit denen wir uns in der Knabenzeit so gern be-

Till the sense aches with gazing to behold
 The scenes our earliest dreams have dwelt upon;
 Each hill and dale, each deepening glen and wold
 Defies the power which crush'd thy temples gone:
 Age shakes Athena's tower, but spares gray Marathon.

89.

The sun, the soil, but not the slave, the same;
 Unchanged in all except its foreign lord —
 Preserves alike its bounds and boundless fame
 The Battle-field, where Persia's victim horde
 First bow'd beneath the brunt of Hellas' sword,
 As on the morn to distant Glory dear,
 When Marathon became a magic word;

schäftigten'. B. war von dem klassischen Altertum, wie wenig er es auch oft Wort haben will, sehr tief berührt worden.

88, 5. und schliesslich (*till*) wird unser Sinnesorgan schmerzhaft davon, daß wir hinblicken um die Stätten unserer Jugendträume zu betrachten. Sollte dies auf eigener Erfahrung beruhn, so hatte dieselbe nicht in dem riesigen (*vast* 3) Umfange des Anblicks, sondern in der Helligkeit der Atmosphäre ihren Grund; in Athen bekommt man leicht Augenschmerzen.

7. *wold* Ebene. Verm. hat B. die Ebene von Marathon 9 im Auge. Sie ist nach Hobh. 432 gut angebaut und hübsch bewaldet; im Westen ziehen sich grössere und kleinere Höhen hin, zwischen welchen eingebettet sich das Dorf Marathonas befindet, durch ein Engthal (*deepening glen*) mit der Ebene verbunden. Hügel, Thäler und Ebenen sind auch I 31, 1 ff. zusammengestellt. Daß man in *glen and wold* eine im Ausdruck variierte Wiederholung von *hill and dale* vermuten könnte, III 31, 6, ist wahr; doch bot sich gerade der Reim *wold* und für Marathon war *wold* = Ebene ganz treffend.

89, 1. *the slave*, die heutzutage so sklavischen Griechen. Statt zu sagen 'die Bewohner welche ja jetzt so ganz entwürdigt sind', hat sich das zugefügte Urteil vorgedrängt, s. 13, 3. In Z. 2 wird das Urteil speziell für Marathon in anderem Ausdruck wiederholt.

2 ff. *unchanged* zu *battle-field*, in allen Stücken unverändert außer in Absicht des Herrn, bewahrt die Wahlstatt ihre Grenzen ebenso wie am Morgen der Schlacht'. Nach *lord* hat Ausg. 873 (;). — *alike* ist mit *as on the morn* zu verbinden.

5. hinsank unter dem Stofs (*brunt* lat. impetus).

6. der noch bis in ferne (*distant*) Zeiten dem Gotte des Kampfruhms teuer ist.

7. Bei dem Verfall des Griechentums wurde Marathon sehr bald

Which utter'd, to the hearer's eye appear
The camp, the host, the fight, the conqueror's career,

90.

The flying Mede, his shaftless broken bow;
The fiery Greek, his red pursuing spear;
Mountains above, Earth's, Ocean's plain below;
Death in the front, Destruction in the rear!
Such was the scene — what now remaineth here?
What sacred trophy marks the hallow'd ground,
Recording Freedom's smile and Asia's tear?
The rifled urn, the violated mound,
The dust thy courser's hoof, rude stranger! spurns around.

91.

Yet to the remnants of thy splendour past

-
- ein Zauberwort, die Zeit der Marathonskämpfer galt wenige Menschenalter danach für das goldene Alter bürgerlicher Tugend, unerreichbar den Epigonen. Aristoph. Wolken 986. Und dieses Feld unsterblichen Ruhmes wurde unserem Dichter zu Kauf angeboten für 16,000 Piaster.
- 89, 9. *career*, der Anlauf der siegenden Griechen; vgl. Z. 5 *brunt*. Herodot VI 112 erzählt, daß die Athener bei Marathon nicht sowohl auf den Feind losmarschirt, als losgerannt wären; es sei das erste Beispiel eines im Laufschrift gemachten Angriffs.
- 90, 1 f. *shaftless* keines Pfeiles mehr mächtig. — Das Prädikat (*appear*) befindet sich in der vorigen St. (also nicht ganz wie I 51, 9).
- 3. Wohl wie Z. 4 vom Standpunkte der Perser, welche nach W. die sehr nahen Berge über sich haben, unterhalb derselben die schmale Uferebene und die Ebene des Sumpfes und des Euripos.
- 4. *in the rear*. Bei dem Rückzuge gerieten viele Perser in die Sümpfe am Euripos.
- 8 f. Die Fragen 5 ff. verlangten die Antwort: ein erbrochener Grabhügel (*mound* Wall, hier, im Reime, = *barrow* antiker Grabhügel), aus welchem die Aschenkrüge geraubt sind. Statt dieser Antwort folgen die Einzelheiten mehr rhetorisch als Asyndeton. — Der Grabhügel, der bei Marathon Gefallenen war kürzlich von Fauvel geöffnet worden und dieser hatte einige Vasen gefunden. N. Mit *rude stranger* wird also Fauvel gemeint sein.
- 91, 1. *yet* dennoch, obwohl das jetzige Hellas keinen Stein übrig hat zum Denkmal für die Marathonomachen und eine Heimstätte dumpfer Vergessenheit ist; was ja etwas Abstossendes hat.

Shall pilgrims, pensive, but unwearied, throng;
 Long shall the voyager, with th' Ionian blast,
 Hail the bright clime of battle and of song;
 Long shall thine annals and immortal tongue
 Fill with thy fame the youth of many a shore;
 Boast of the aged! lesson of the young!
 Which sages venerate and bards adore,
 As Pallas and the Muse unveil their awful lore.

92.

The parted bosom clings to wonted home,
 If aught that 's kindred cheer the welcome hearth;
 He that is lonely, hither let him roam,
 And gaze complacent on congenial earth.
 Greece is no lightsome land of social mirth:
 But he whom Sadness sootheth may abide,
 And scarce regret the region of his birth,
 When wandering slow by Delphi's sacred side,
 Or gazing o'er the plains where Greek and Persian died.

-
- 91, 2. *pensive* - -, keine bloßen Touristen, flatterhafte Pläsirjäger, sondern nachdenkliche Leute, die jedoch nicht, über ihrem Denken, Zögerer geworden sind; vgl. 20, 8; 36, 4.
- 3. *Ionian blast*, nach Hl. ein Latinismus. Aber *ventus Ionius* ist nichts und würde einen von Ionien her wehenden Wind, einen Ostwind bezeichnen, während es eines Westwindes bedarf. B. hat sich erlaubt den über das ion. Meer streichenden Wind *Ionian blast* zu nennen.
- 4. *clime*, Griechenland.
- 6. *shore*. Für seefahrende Insulaner (Engländer) sind die Länder Küsten. 43, 3.
- 7. *boast* Preis, Gegenstand des Lobes.
- 9. *as* wenn (immer wenn). — Pallas hat gewissermaßen die Rolle einer Musagetin, s. II 1, 1.
- 92, 1. an die traute (*wonted*) Heimat lehnt sich das von ihr getrennte (*parted*) Herz.
- 2f. wenn irgend welche Angehörige ihm sein Heim zu etwas Erfreulichem und Willkommenem machen. — *he* - - aber wer - -.
- 4. *complacent* befriedigt.
- 5. *lightsome*, 80, 1. — B. urteilt subjektiv. Die Griechen sind gerade sehr gesellig.
- 6. *sootheth* wohlthut.
- 9. hier endet das aus der Levante mitgebrachte M. S. des Ch. H. Die übrigen Stanzas des Canto II wurden bei der Publikation in England zugefügt. N.

93.

Let such approach this consecrated land,
 And pass in peace along the magic waste;
 But spare its relics — let no busy hand
 Deface the scenes, already how defaced!
 Not for such purpose were these altars placed:
 Revere the remnants nations once revered:
 So may our country's name be undisgraced,
 So may'st thou prosper where thy youth was rear'd,
 By every honest joy of love and life endear'd!

94.

For thee, who thus in too protracted song
 Hast soothed thine idlesse with inglorious lays,
 Soon shall thy voice be lost amid the throng
 Of louder minstrels in these later days:

-
- 93, 1 ff. *pass* und *spare*, Infinitive, abhängig von *let* 1, nicht Imperative.
- 3. 'but' wie man in mündlicher Rede das schon Angedeutete (*in peace* 2 ohne zu stören) mit einschärfendem 'aber' noch einmal und deutlicher sagt.
 - 3. *busy hand*, die Geschäftigkeit des Altertumsforschers.
 - 5. *for such purpose*, für gelehrte Zwecke.
 - 6. Z. 1 ff. galten einer 3. Person; hier tritt die 2. an die Stelle. Vgl. Z. 8 *may'st thou*.
 - 7. *our country's*, s. St. 13.
 - 8. Anrede an den reisenden Forscher, der nie Segen haben wird daheim, wenn er als ein Plünderer Griechenlands zurückkehrt. Mit *may'st thou* ist also ebensowenig wie mit dem lat. *dixeris* eine bestimmte Person gemeint.
 - 9. *honest joy*, Hinblick auf das unehrliche Handwerk, an dem jene Räuber ihre Freude finden. — 'endear'd' eig. verteuert, also 'in seinem Werte und seiner Würde erhöht durch jede erfreuliche Ehre, die eine liebende Umgebung und das Leben überhaupt zu bieten hat' (A. Fels). Oder wäre aus der Bed. liebkosten fr. caresser (Fleming Dict. 398) für *endear'd* der Sinn 'angenehm berührt, umgaukelt, beglückt' herzuleiten?
- 94, 1. Vorher, 93, 8, war das *thou* an Landsleute gerichtet, hier redet der Poet sich selbst mit 'du' an, und gleich St. 95. 1 ist *thou* die geliebte Thyrza. S. 30, 6.
- 2. *soothed* gütlich gethan. — *idlesse* st. *idleness*.
 - 4. *louder* lauter als die meinige. Anderer Art ist der Komparativ *later* = ziemlich spät, recht spät, wenig verschieden vom Positiv. Mit späten Zeiten sind entartete Zeiten gemeint.

To such resign the strife for fading bays —
 Ill may such contest now the spirit move
 Which heeds nor keen reproach nor partial praise,
 Since cold each kinder heart that might approve,
 And none are left to please when none are left to love.

95.

Thou too art gone, thou loved and lovely one!
 Whom youth and youth's affections bound to me;
 Who did for me what none beside have done,
 Nor shrank from one albeit unworthy thee.
 What is my being? thou hast ceased to be!
 Nor staid to welcome here thy wanderer home,
 Who mourns o'er hours which we no more shall see —
 Would they had never been, or were to come!
 Would he had ne'er return'd to find fresh cause to roam!

-
- 94, 5. *for fading bays* um Lorbeeren, die ja doch bald welken. Also geringschätzig; um den Dichterkrantz als etwas Wertvolles zu bezeichnen, giebt es andere Ausdrücke, O 4, 9 f.
- 6. *ill* schwerlich, eine Art Verneinung wie lat. male.
 - 7. B. will also über Lob und Tadel erhaben sein. Es kam ihm so vor seiner augenblicklichen Stimmung nach. In Wahrheit war er sehr empfindlich, besonders gegen Tadel. Vgl. 40, 6 ff.
 - 8. *since cold* weil dahin sind. Es scheint der Tod gemeint s. St. 95 f. — *kinder*, O 5, 2 f.
 - 9. und weil jetzt, wo Niemand nach ist den ich lieben kann, auch Niemand nach ist, dem ich gefallen möchte.
- 95, 1. '*thou*' ward früher auf Mary Ann Chaworth, des Dichters Jugendgeliebte, bezogen; Hl. und D. verstehn die mysteriöse Thyrsa. Gestorben war Mary nicht, doch könnte B. sich gestattet haben, seine Leser zu täuschen. Aber Z. 3, auf Mary bezogen, bliebe auffallend, und wie St. 9 so ist wohl auch hier Thyrsa gemeint.
- 3 f. Miss Chaworth empfand gar nichts für B. Wie konnte er sagen, sie habe ihm mehr gewährt als irgend eine andere? — *what* - - auf jene aus dem Gedichte *Those flaxen locks* - - (publiziert 1830) bekannte Thatsache zu beziehn, wäre Willkür. — *did*, 2. Person, ebenso *shrank*. W. 429, 6.
 - 4. *unworthy thee* dein nicht würdig.
 - 6. Man sagt *to welcome home*. Also ,um deinen Wanderer hier bei seiner Heimkehr zu begrüßen'.
 - 7 f. Es wird ein inniges, beiderseits (*we*) gehegtes Einverständnis angedeutet. Ein solches bestand zwischen B. und Miss Chaworth nicht. Sie äußerte gegen ihre Zofe, ob sie denn

96.

Oh! ever loving, lovely, and beloved!
 How selfish Sorrow ponders on the past,
 And clings to thoughts now better far removed!
 But Time shall tear thy shadow from me last.
 All thou couldst have of mine, stern Death! thou hast;
 The parent, friend, and now the more than friend;
 Ne'er yet for one thine arrows flew so fast,
 And grief with grief continuing still to blend,
 Hath snatch'd the little joy that life had yet to lend.

97.

Then must I plunge again into the crowd,

glaube, daß sie sich etwas aus dem lahmen Jungen mache. Und so war es denn auch; Miss Chaworth stand im ersten Stadium der Reife, B. im letzten und unangenehmsten der Unreife. Ez. 49. — *o'er*, hier abstrakt, vgl. 15, 2.

- 96, 1 f. *loving*. Miss Chaworth gehörte längst einem andern; sie hatte 1805 einen Herrn Musters geheiratet. Wie also B. dazu hätte kommen sollen, von ihrer Zärtlichkeit zu reden, ist nicht einzusehn. Ebenso wenig stimmt Z. 2; *the past* kann dem Zusammenhange nach nur auf ein entschwundenes Liebesglück gedeutet werden.
- 3. *now* jetzt, da die, der sie gelten, im Grabe ruht.
 - 4. *tear thy shadow*. Ähnliches bei den Alten; wenn Jemand lebhaft träumt, so sind es Schatten, die aus dem Hades kommen. Hier ist von Erinnerungen so die Rede wie von Träumen, die man im Wachen träumt.
 - 5. *of mine* von dem was mein war, d. h. von denen die - -.
 - 6 f. *the parent*, Mrs. B. † 1. Aug. 1811; *friend*, Matthews, der um dieselbe Zeit, vor Aug. 5, im Flusse Cam ertrank; *the more than friend*, Thyrza. Diese drei Verlüste ließen den Dichter Youngs Worte auf sich anwenden: *Insatiate archer! could not one suffice! thy shafts* (vgl. Z. 7 *thine arrows*) *flew thrice* . . . Young hatte seine beiden Kinder und dann seine Gattin verloren. (Daß im Mai dess. J. noch zwei Freunde mehr gestorben waren, Wingfield und Eddlestone, ist hiernach für St. 96 ohne Belang.)
 - 9. Bei den Alten liest man, daß das Glück den Reichen ihre Schätze nicht schenke, sondern nur leihe. Aber B. dürfte hier solche Nebengedanken nicht haben. Also *to lend* = *to afford or grant in general*. W. S.
- 97, 1. *then* - - so muß ich denn, denn wirklich. Als B. diese Stanzas schrieb, war er bereits in die englische Gesellschaft zurückgekehrt. S. 92, 9. In St. 97 wird die Rückkehr als etwas über ihn Beschlossenes, ganz Unvermeidliches voraus-

And follow all that Peace disdains to seek?
 Where Revel calls, and Laughter, vainly loud,
 False to the heart, distorts the hollow cheek,
 To leave the flagging spirit doubly weak;
 Still o'er the features, which perforce they cheer,
 To feign the pleasure or conceal the pique,
 Smiles form the channel of a future tear,

- gesetzt und nicht eigentlich gefragt, ob eine Rückkehr in die Gesellschaft stattfinden oder nicht stattfinden solle.
- 97, 2. und allem dem nachgehen, was das Treiben der Welt mit sich bringt, wonach aber niemand trachtet, dem sein Friede lieb ist (*follow* und *seek* ohne wesentlichen Unterschied).
- 3. Es ist an Londoner Bälle und Gesellschaften zu denken.
- 4. *false to the heart*; dem Herzen, dem was wir wirklich empfinden, gegenüber, ist unser Lachen eine Falschheit. — *hollow*, weil großstädtische Vergnügungen 3 die Gesundheit zerstören. Er denkt sich schon wieder wie I 83, 8 (*Pleasure's pall'd victim*). Übrigens ist *distorts* - - bloßes Beiwerk, da Z. 4 f. sich auf innere Vorgänge beziehen.
- 5. *to leave* - - um uns ein nur noch vermehrtes Gefühl von Flaueit und Mattigkeit zurückzulassen. Doch dient der Infin. nicht sowohl dem Ausdruck einer Absicht (um zu) als dem einer Folge und Beschreibung ‚und läßt uns - - zurück‘. — Subjekt von *to leave* ist *Laughter*, nicht *Laughter* und *Revel*.
- 6. *still* doch. Sinn: das Lachen erheitert zwar unser Angesicht, doch Gutes stiften thut es da keineswegs. — *o'er the features*. Vorher war die Rede von Vorgängen im Gemüt (*to the heart* 4), nun folgen Bemerkungen darüber, wie unsere Gesichtszüge durch das Lachen äußerlich beeinflusst werden. — *o'er* über - hin, auf (72) 10, 3. — *they, smiles* 8. Ähnlich bezieht sich III 114, 3 *I do believe, though I have found them not, that there may be words which are things* das *them* des Nebensatzes auf das Substantiv *words*, welches folgt. Wer mit Ausg. 873 (?) setzt nach *pique*, ist genötigt *they* auf *Revel* und *Laughter* zu beziehen, was wenig angemessen ist; es müßte *it (the Laughter) cheers* heißen und dann *our - - tears* und *sneers*.
- 7. Wie *to leave* 5, so dient auch der Infin. *to feign* um den Gegenstand zu beschreiben: so daß wir, indem wir lachen, den Schein der Heiterkeit annehmen ‚und indem - - nehmen wir den Schein - - an‘. Da *to feign* nicht ‚den Schein hervor-rufen‘ bedeutet, so ist als Subjekt des *feign* aus *they, the smiles*, die Person welche lacht, zu nehmen. — Nach *pique* ist mit der Frankf. Ausg. 829 (,) gesetzt. Andere Ausg. haben (;) oder (?), s. vorhin, wodurch der Bezug von *they* auf *smiles* aufgehoben wird.
- 8f. Wie in der ganzen St., so ist auch Z. 6—9 nur von erzwungenem Lachen die Rede, zuerst von lautem, die Gesichts-

Or raise the writhing lip with ill-dissembled sneer.

98.

What is the worst of woes that wait on age?
 What stamps the wrinkle deeper on the brow?
 To view each loved one blotted from life's page,
 And be alone on earth, as I am now.
 Before the Chastener humbly let me bow,
 O'er hearts divided and o'er hopes destroy'd:
 Roll on, vain days! full reckless may ye flow,
 Since Time hath reft whate'er my soul enjoy'd,
 And with the ills of Eld mine earlier years alloy'd.

muskeln stark verziehenden Gelächter, welches unsere wirklichen Gefühle vollständig verdeckt 6—8, dann von einem bloßen Zucken der Lippen, das sich häßlich ausnimmt und der Umgebung verrät, wie es in unserem Herzen aussieht. — *channel*. Lautes Gelächter bringt Furchen hervor in unseren Zügen. Statt nun dies einfach zu sagen, bedient sich B. einer Wendung, die an sich recht schön ist, aber vom Gegenstande, den äußerlichen Folgen des Lachens, ablenkt.

97, 9. *writhing* daß sie sich verzieht. I 71, 8.

98, 3. *blotted* - - hinweggewischt auf jenen Tafeln welche verzeichnen was da lebt. Vgl. 75, 9.

- 6. *o'er*, anschaulich, wie *above* 86, 2. Der Dichter will sich beugen vor Gott (*the Chastener* lat. *castigator*) und den gesenkten Blick auf das was so traurig vor ihm liegt richten. Grammat. ist *o'er* zweite Adverbialbestimmung zu *bow*.

- 9. *alloy'd*, (das edle Metall) meine(r) Jugendjahre versetzt hat mit - -.

CANTO III.

1.

Is thy face like thy mother's, my fair child!

ADA! sole daughter of my house and heart?

When last I saw thy young blue eyes they smiled,

And then we parted, — not as now we part,

But with a hope. —

Canto III erschien in der 2. Hälfte des Jahres 1816.

- 1, 2. *Ada.* Am 2. Januar 1815 hatte B. sich vermählt mit Miss Anna Isabella Milbanke, die ihm eine Tochter, Augusta Ada, gebar, 10. Dez. (Ada † 29. Nov. 1852 in ihrem 37. Lebensjahre zu London, als verheiratete Gräfin Lovelace, zwei Söhne und eine Tochter hinterlassend.) Bald nach Adas Geburt trennten sich die Eheleute und einige Monate später verließ B. sein Vaterland für immer, 25. April 1816, M. 286.
- 3. *thy young* - - dir in die blauen Kinderaugen; 5, 5 *cut to his heart* ihm ins Herz.
- 5. *with a hope.* Der Abschied war freundlich, eine Trennung auf immer wurde wenigstens von Seiten B.'s nicht geahnt. Sie hatten das Haus der Herzogin von Devonshire London 13 Terrace Piccadilly bezogen und, wenn sie auch keinen besonderen Aufwand machten, s. Hobh. bei Jf. II 67, doch auf ihre Finanzlage nicht hinreichend Rücksicht genommen; B. hatte von früher her Schulden. Es mußten also Ersparnisse eintreten. Schon vor Ada's Geburt ward daher eine Umsiedelung aufs Land geplant, kam aber erst nach derselben zur Ausführung. Am 15. Januar 1816 also verließ Lady B., im vollen Einverständnis mit ihrem Manne, London und begab sich mit dem Kinde zu ihren Eltern nach Leicestershire. Der Brief, den B. sehr bald von ihr erhielt, war unbefangen, heiter, scherzend. Am 2. Febr. dann zeigte ihm

3.

In my youth's summer I did sing of One,
 The wandering outlaw of his own dark mind;
 Again I seize the theme, then but begun,
 And bear it with me, as the rushing wind
 Bears the cloud onwards: in that Tale I find
 The furrows of long thought, and dried-up tears,
 Which, ebbing, leave a sterile track behind,
 O'er which all heavily the journeying years
 Plod the last sands of life, — where not a flower appears.

4.

Since my young days of passion — joy, or pain,
 Perchance my heart and harp have lost a string,
 And both may jar: it may be, that in vain
 I would essay as I have sung to sing.
 Yet, though a dreary strain, to this I cling;
 So that it wean me from the weary dream

- 3, 1. *in my youth's summer*, in der Zeit wo er I und II schrieb. Jetzt nach der unglücklichen Ehe mochte er mit Macbeth sprechen: *my way of life is fall'n into the sear, the yellow leaf*.
- 2. von einem (von Harold) den seine eigene Verstimmung Landes verwies, von einem durch sich selbst geächteten (*self-exiled*, 16, 1) Wanderer. Die engl. Worte kehren das um, II 45, 8.
- 5. '*Tale*' etwa 'Dichtung'.
- 8 f. auf (*over*, II 97, 6) welchem Pfade (*track* 7) so schwerfällig die dahinwandernden Jahre das Letzte des aus dem Stunden-glas des Lebens verrinnenden Sandes durchpflügen. Für die Beurteilung des sehr abundanten Ausdrucks lege man IV 146, 5 f. *man plods his way* - - zu Grunde; *to plod* = *to travel laboriously* W.S. Die Lebensjahre werden verglichen einem Menschen welcher wandert, und *the sands* - - sind das Gebiet das sie durchwandern, *track* der besondere Pfad den die Wanderer daselbst einschlagen. Bei einer adverb. Übersetzung 'sich schließlich so langweilig und öde hinquälen', s. II 70, 1, käme die Figürlichkeit zu kurz.
- 9. *the sands of life* die Zeit des Lebens (kommt vor bei Burns in: *Oh, my love* - -), weil die Zeit ehemals durch Sanduhren gemessen ward. B. aber meint mehr damit und wendet den Ausdruck so, daß eine Sandwüste (*where not* -) herauskommt.
- . 4, 4. '*as I have sung to sing*' nachdrücklicher als 'zu singen wie ehemals'.
- 5. = *yet I cling to this strain though a dreary one*.
- 6 f. *so that* wenn nur, mit Konjunktiv (*wean*). Im selbigen Sinne

Of selfish grief or gladness — so it fling
 Forgetfulness around me — it shall seem
 To me, though to none else, a not ungrateful theme.

5.

He, who grown aged in this world of woe,
 In deeds, not years, piercing the depths of life,
 So that no wonder waits him; nor below
 Can love or sorrow, fame, ambition, strife,
 Cut to his heart again with the keen knife
 Of silent, sharp endurance: he can tell
 Why thought seeks refuge in lone caves, yet rife
 With airy images, and shapes which dwell
 Still unimpair'd, though old, in the soul's haunted cell.

so it fling 7. S. I (13) 10, 4. Dagegen 5, 3 *so that* so daß, mit Indikativ (*waits*). — '*wean*' ist nicht sachgemäfs. Einen Säugling entwöhnt man durch Zuführung anderen Nährstoffes; B. aber will sich von seinem langweiligen Subjektivismus befreien durch Fortsetzung des Ch. H., eines höchst subjektiven Gedichts. — *weary dream*. Lästige Gedanken, die zugleich wenig geordnet sind, werden ein 'lästiger Traum' genannt. Unter den Bedeutungen von *weary* ist auch die faktitive: ermüdend. Vgl. I 47, 4.

- 4, 7 f. '*gladness*' ist bloß der Vollständigkeit wegen da, das Wesentliche ist *grief*. — *fling*, als wenn aus dem Lethefluß gesprengt werden sollte. Vgl. I 82, 9.
- 5, 1. *he who grown* - - = der - - gewordene, statt *he who is grown*. Wird mit *he* 6 aufgenommen.
- 3 ff. Die Worte *nor* - - *endurance* hängen noch von *so that* ab. — *below* = *here-below* hienieden.
- 7 ff. der Erfahrene 1—6 wird recht wohl wissen, weshalb sich ein denkender Mensch, besonders ein Dichter, gern in sein Arbeitszimmer zurückzieht, wo er umschwebt ist von Gestalten, die seinem poetischen Kopfe entstammen. Der Gedanke hat sich unter dem Einflusse des Reims (*dwell, cell*) weniger glücklich formiert; es sieht aus als hätten jene Schemen zweierlei Wohnungen, erstlich die Höhle 7 und dann die Celle 9. — *yet* doch, gleichwohl 'sie suchen die Zuflucht, ob schon es daselbst wimmelt von Schatten, was wenig Einladendes zu haben scheint'.
- 8. *airy* luftig, wesenlos. Vgl. lat. *inanis* gespensterhaft.
- 9. *the soul's cell* = *the soul*. — *haunted* wo es nicht geheuer ist, spukhaft.

6.

'T is to create, and in creating live
 A being more intense, that we endow *und pflanzen;*
 With form our fancy, gaining as we give
 The life we image, even as I do now.
 What am I? Nothing: but not so art thou,
 Soul of my thought! with whom I traverse earth,
 Invisible but gazing, as I glow
 Mix'd with thy spirit, blended with thy birth,
 And feeling still with thee in my crush'd feelings' dearth.

7.

Yet must I think less wildly: — I have thought

- 6, 1 ff. 't. Das Subj. *it* wird hernach erläutert durch *that we* - -. — 'to create and - live' mögen Infinitive des Zwecks sein: c'est pour créer - -, que nous revêtons d'une forme notre fantaisie. D. Man könnte die Infinitive auch als Prädikat ansehen zu *that we* - -, so daß wir eine Definition vor uns hätten die das Wesen der dichterischen Thätigkeit 2—4 angäbe: wenn man seinen Einbildungen Gestalt verleiht, so heißt das so viel wie schaffen. Wir würden damit indes doch wieder bei dem Zweck anlangen; eine jede Thätigkeit bezieht und bezweckt ja das was ihr wesentlich ist. Vgl. II 25. — 'live a being' statt einfach: *live a life* zu sagen. Aber Volkstöne schlägt der aristokratische Poet nicht gern an; die sog. etymologische Figur sagt ihm weniger zu. Vgl. indes *a - sight to see*, I 15, 1; 40, 1; (II 72, 4; IV 44, 9) und idyllische Stellen wie III 86, 8; IV 67, 9.
- 5 f. du aber, Harold, innerster Kern meines Dichtens und Denkens, du mit dem ich wandere, du bist keineswegs ein Nichts sondern ein wahrhaft seiendes Wesen. Nur das Ideale ist wahrhaft existent, das Kunstwerk ist unsterblich, nicht so der Künstler. B. blickt zu dem Ritter Harold empor wie zu seinem besseren Selbst, sofern diese Figur die Trägerin seiner edelsten Gedanken ist — also eigentlich zu dem Gedichte, dem jetzt von England bewunderten, nicht aber sofern die Figur des Harold etwas Persönliches an sich hat.
- 7. ich bin dein unsichtbarer, aber bewußter Begleiter, denn ich lebe und webe (*glow*) in dir.
- 8. *blended* - - uranfänglich mit dir gepaart.
- 9. obwohl meine Empfindungen geknickt sind und ich überhaupt einen Mangel daran (eine Teuerung) verspüre, weiß ich doch mit dir noch zu empfinden.
- 7, 1. *wildly* verwirrt. B. will einlenken; das mysteriöse Verhältnis zwischen ihm und Harold (*invisible but gazing*, 6, 7) konnte dem Publikum denn doch sonderbar vorkommen.

Too long and darkly, till my brain became,
 In its own eddy boiling and o'erwrought,
 A whirling gulf of phantasy and flame:
 And thus, untaught in youth my heart to tame,
 My springs of life were poison'd. 'T is too late!
 Yet am I changed; though still enough the same
 In strength to bear what time cannot abate,
 And feed on bitter fruits without accusing Fate.

8.

Something too much of this: — but now 't is past,
 And the spell closes with its silent seal.
 Long absent HAROLD re-appears at last;
 He of the breast which fain no more would feel,

-
- 7, 2 ff. 'became' sollte vor *a whirling gulf* stehn, bis mein Hirn, da es in seinem innern Kreislauf zum Siedepunkte gelangte und der Anstrengung erlag, ein - - wurde'. B. hatte bisweilen das Gefühl als müsse er von Sinnen kommen. Auch Andere (Lady B.) vermuteten, er sei gestört.
- 5 f. Von *till* 2 hängen diese Worte nicht mehr ab, und so (*thus* im Sinne von 'daher') wurden — man hatte mich ja in der Jugend nicht gelehrt die überwallenden Gefühle (die Z. 3 f. beschriebenen) meines Herzens zu zähmen — die Quellen meines Lebens vergiftet', womit viell. moralisches Siechtum bezeichnet, also erklärt wird, wie es zugegangen sei, daß er so schlecht, besonders ein so schlechter Ehemann geworden sei.
- 7 f. *enough the same* - - obwohl ich noch genug derselbe bin, noch einen Rest von Kraft habe, der da genügt um zu - -.
- 9. Mancher zeitgenössische Leser mag *what* - - auf das Leid des von seiner Gattin verlassenen B. bezogen haben. Doch sind die Worte wenig deutlich.
- 8, 1. *something too much of this*, Worte Hamlets III, 2.
- 2. die dämonischen Mächte meines Innern, die ich heraufrief vor die Augen der Welt (besonders Stanze 7), sind hiermit gebannt, indem ich schweige; das Schweigen — und jetzt eben schweige ich — fesselt die unheimlichen Gäste wie Salomons Siegel (IV 138, 1). Aber kaum hat der Dichter die Geister seines Inneren beschworen, als sie abermals hervorbrechen, in der rein subjektiven Schilderung des Ritters Harold. — 'spell' bed. Zauberwort, aber auch Zauberwerk also 'Spuk, Blendwerk'.
- 3. Daß *long* auf der 4½ jährigen Pause zwischen Canto I und II, und dem neuen Canto (D.), *re-appears* auf dem Erscheinen des letzteren beruht, ist wahr. Doch dürfte eine buchhändlerische Erkl. fern zu halten sein. Also: *re-appears* zeigt sich wieder.
- 4. er mit seinem auf Gefühl verzichtenden Herzen. — 'he' ap-
 poniert mit Attribut; vgl. II 83, 1.

Wrung with the wounds which kill not, but ne'er heal;
 Yet Time, who changes all, had alter'd him
 In soul and aspect as in age: years steal
 Fire from the mind as vigour from the limb;
 And life's enchanted cup but sparkles near the brim.

9.

His had been quaff'd too quickly, and he found
 The dregs were wormwood; but he fill'd again,
 And from a purer fount, on holier ground,
 And deem'd its spring perpetual; but in vain!
 Still round him clung invisibly a chain
 Which gall'd for ever, fettering though unseen,
 And heavy though it clank'd not; worn with pain,
 Which pined although it spoke not, and grew keen,
 Entering with every step he took through many a scene.

10.

Secure in guarded coldness, he had mix'd

-
- 8, 9. der Wein im Becher funkelt nur, ist nur lockend, wenn derselbe ihn bis zum Rande füllt, wenn man zu trinken anfängt. Und so ist es auch mit dem Becher des Lebens.
- 9, 1 ff. Seiner wüsten Jugend (*his - - quickly*) folgte die Reise nach Griechenland (*on holier ground*). — *quaff'd* hinuntergeschwelgt.
- 3. Mit Unrecht hat man dies auf Kirche und Altar, und B.'s eheliche Verbindung bezogen. Vgl. II 48, 2.
- 4. '*spring*' die zuführende Ader, welche wir nicht sehen, '*fount*' 3 der Born, den wir strömen sehn, also wie I 82, 8. — *but (he fill'd) in vain*.
- 6. *gall'd for ever* fort und fort wund rieb, ewig quälte. Ohne Objekt.
- 7. *worn - -* getragen unter peinlichen Schmerzen, 18, 9; nicht 'abgeschlissen'.
- 8. *pined* (ihn) ausmergelte, (an ihm) zehrte (*to pine* gew. neutral 'hinschmachten'). Der Anklang an *pain* ist wohl beabsichtigt, mit einer Pein die, obwohl sie keinen Ausdruck fand, sehr peinigend war.
- 9. *entering*, von der Fessel die in die Glieder einschneidet, Psalm 105, 18 (*Prayer book transl.*) *the iron entered into his soul*. Man beziehe also *entering* auf *chain* 5, obwohl *pain* 7 näher ist. (*Entering* in dem Sinne von 'miteintretend, nachfolgend wo Harold nur ging und stand' wäre wenigstens minder schön; man könnte es dann ebensogut auf *pain* beziehen.)
- 10, 1 ff. Die Rückkehr in die englische Gesellschaft (*his kind* seine Landsleute), Sommer 1811.

Again in fancied safety with his kind,
 And deem'd his spirit now so firmly fix'd
 And sheath'd with an invulnerable mind,
 That, if no joy, no sorrow lurk'd behind;
 And he, as one, might 'midst the many stand
 Unheeded, searching through the crowd to find
 Fit speculation; such as in strange land
 He found in wonder-works of God and Nature's hand.

11.

But who can view the ripen'd rose, nor seek
 To wear it? who can curiously behold
 The smoothness and the sheen of beauty's cheek,
 Nor feel the heart can never all grow old?
 Who can contemplate Fame through clouds unfold
 The star which rises o'er her steep, nor climb?

10, 3 f. *spirit* (Geist) neben *mind* (Sinnesart), weil ein starker (*invulnerable*) Charakter der wahre Panzer der Seele ist und nur derjenige Geist seine Freiheit hat, welcher ohne Furcht ist. Dennoch paßt die Metapher (*sheathed*) besser auf Körper und Geist wie B. anderswo sagt: *the sword out-wears its sheath, and the soul wears out the breast*.

- 6. *one* - - 'midst the many lat. unus e multis.
- 7. *searching* - - durch das Weltgetreibe hin umherspürend.
- 8 f. so ruhevoll wie er die griechische Natur betrachtet hatte. — *found* f. *had found*. — *God*, nicht *God's*, weil Gott und Natur Eins sind.

11, 1 ff. Es wird angedeutet, daß Harold-Byron ganz aus seiner Rolle gefallen sei. Zunächst entnimmt man, daß ihm die Frauen nicht gleichgültig gewesen seien, dann daß er nach Ruhm trachtete, endlich daß er sich herbeigelassen ungefähr so zu sein wie andere Menschen.

- 2. *to wear it* sie zu tragen, nämlich im Knopfloch. Man kann an ein vorübergehendes Verhältniß, doch auch an das bleibende der 2. Jan. 1815 geschlossenen Ehe denken. Letztere würde mit mehr Sicherheit verstanden werden können, wenn St. 12 etwas enthielte, was sich auf die Trennung der Ehe beziehen liefse. — '*curiously*' als wäre hier eine Wissenschaft zu studieren.
- 5 f. B.'s parlamentarische Thätigkeit ist äußerst unbedeutend. Seine Ruhmsucht wendete sich mehr anderswohin; was er erstrebte und erreichte waren Erfolge im Gebiete der Dichtkunst. — Fama, auf steiler Höhe wohnend, zeigt den Strebern noch höher, im Gewölk, den Stern der Ehre und Auszeichnung, daß sie sich hinaufarbeiten.

Harold, once more within the vortex, roll'd
 On with the giddy circle, chasing Time,
 Yet with a nobler aim than in his youth's fond prime.

12.

But soon he knew himself the most unfit
 Of men to herd with Man; with whom he held
 Little in common; untaught to submit
 His thoughts to others, though his soul was quell'd
 In youth by his own thoughts; still uncompell'd,
 He would not yield dominion of his mind
 To spirits against whom his own rebell'd;
 Proud though in desolation; which could find
 A life within itself, to breathe without mankind.

- 11, 7 f. *roll'd* - - wurde von dem taumelnden Kreislauf weiter getragen (also unfreiwillig) und trieb die Stunden so hin. Vgl. 22, 5 *to chase the - - Hours with flying feet* (vom Tanzvergnügen).
 Durchaus loben will also B. sein damaliges Leben nicht.
- 9. Dafs er höhere Ziele (*aim*) verfolgte, ist nicht zuzugeben. Äußerlich hatte sein Leben seit 1812 einen höheren Zuschnitt, weil sich dem hochgefeierten Dichter, der obendrein von Adel war, die Kreise der vornehmen Welt öffneten. B. gehörte damals zu der großen Zahl der Vornehmen die keine nennenswerten Ziele verfolgen. — *in his youth's fond prime* in der einfältigen (vgl. I 41, 5) Zeit seiner Jugend, oder, um *prime* = *prime of life* auszudrücken, mit Umstellung: in der Blüte seiner etwas gar zu kindlichen Jugend.
- 12, 2. *to herd* - - zu sein wie das übrige Vieh, dem Rudel der Menschen sich anzuschließen.
- 3 ff. unfähig seine Gedanken anderen unterzuordnen, obwohl ihn seine Gedanken erdrückten und unglücklich machten, er also Ursach hatte ihnen zu entfliehen und sich einer verständigen Leitung anderer zu fügen. Mit *quell'd* ist also ein schädlicher Einfluß gemeint. *To quell* ist urspr. = *to choke* und, obwohl ehemals auch = *to kill*, etym. nicht mit *kill* verwandt (Skeat.) Zwischen *thoughts* 4 und *thoughts* 5 ist kein Unterschied zu machen.
- 5. *still uncompell'd* immer noch unbezwungen wie damals (*in youth*).
- 6 f. Ob wir an das Haus der Schwiegereltern, in welches B. durchaus nicht hineinpafste, zu denken haben, ist zweifelhaft. Über seinen Schwiegervater äußert er sich geringschätzig und spöttisch. Er langweilte sich in dem ländlichen Aufenthalte. Aber Zwang übte man nicht, so dafs *rebell'd* gegenstandslos wäre.
- 8. 'proud' liefse sich auf *he* 6 beziehen. Aber man hat denselben Sinn, wenn 'proud' auf *his own (mind)* bezogen wird. Auf *his own (mind)* ist auch *which* zu beziehen. Fw.

13.

Where rose the mountains, there to him were friends;
 Where roll'd the ocean, thereon was his home;
 Where a blue sky, and glowing clime, extends,
 He had the passion and the power to roam;
 The desert, forest, cavern, breaker's foam,
 Were unto him companionship; they spake
 A mutual language, clearer than the tome
 Of his land's tongue, which he would oft forsake
 For Nature's pages glass'd by sunbeams on the lake.

14.

Like the Chaldean, he could watch the stars,
 Till he had peopled them with beings bright

- 13, 1 ff. 'rose' und 'roll'd' geben Dinge an, die dem Ritter vorgekommen, aber 'where extends' = *wherever extends*. Allerdings steht wohl *extends* dem Verse zu Gefallen; stünde *extended*, so würde man bestimmt an das sonnenhelle Griechenland zu denken haben, welches Harold durchreist hatte.
- 2. *thereon*. Man erwartet *there*.
 - 4. *the power*, nicht die etwa pekuniäre Möglichkeit, sondern die Fähigkeit des Naturgenusses.
 - 7. *mutual* gegenseitig verständlich. Der schwärmerische Naturfreund meinte, daß, wie die angeschauten Dinge bei ihm, so auch er bei den angeschauten Dingen ein inniges Verständnis fände. — *the tome* Bücher.
 - 8 f. 'which' zu *tome*. — *forsake for* - - bei Seite zu lassen und sich dem Buche der Natur zuzuwenden.
 - 9. 'Nature's pages' sind die Alpengegenden, 'the lake' der Genfer See, in dessen Nähe B. damals lebte. — *glass'd*. Die Blätter aus dem Buche der Natur spiegeln sich auf der Fläche des Sees; da sieht man sie beschrieben mit blanken Federzügen, denn der Schreiber ist der Sonnenstrahl.
- 14, 1. Die Chaldäer haben zu Babylon den Sterndienst verwaltet, auch die Sterne beobachtet. Aus den Konstellationen wußten sie einem Menschen seine Nativität zu stellen. Die Sterne galten ihnen für Götter.
- 2 f. 'till' wie II 88, 5 das schließliche Resultat angehend, er war der Mann das Firmament zu betrachten, und dabei gelangte er schließliche dahin es zu bevölkern mit - -. — In Gesellschaft Shelleys fuhr B. oft ganze Nächte auf dem See umher, versenkt in Naturbetrachtung. Shelley steuerte. Sie liebten es in Sturm und Wetter zu fahren, was ihnen einmal fast das Leben gekostet hätte. — *beings*. Die Freunde hatten oft metaphysische Gespräche; Shelley nahm ein das All durchdringendes Prinzip an, welches er Liebe und Schönheit

As their own beams; and earth, and earth-born jars,
 And human frailties, were forgotten quite:
 Could he have kept his spirit to that flight
 He had been happy; but this clay will sink
 Its spark immortal, envying it the light
 To which it mounts, as if to break the link
 That keeps us from yon heaven which woos us to its brink.

15.

But in Man's dwellings he became a thing
 Restless and worn, and stern and wearisome,
 Droop'd as a wild-born falcon with clipt wing,
 To whom the boundless air alone were home:
 Then came his fit again, which to o'ercome,
 As eagerly the barr'd-up bird will beat

nannte. M. 297. Diesem Pantheismus zufolge waren die Sterne als beseelt zu denken, ein jeder Stern als ein mit Seele begabter Körper, als eine höhere Persönlichkeit, eine Gottheit. Auch den Chaldäern hatten die Sterne für Götter gegolten, s. o. Ob aber B. mit *beings* Seelen der Sterne meint, ist dubiös. Näher liegt es darunter Mittelwesen zu verstehn, von denen eine Mehrzahl den einzelnen Stern bewohnte, welcher dann nicht ein Gott, sondern eine Wohnstätte von Engeln wäre.

14, 5 f. hätte er sich erhalten können auf dieser Höhe, in diesem Fluge empor zu den Sternen, der in gleichem Mafse ein Aufschwung in die Regionen des Liebespantheismus Shelleys war - -.

- 6. *had been* = *would have been*. — *sink* hinabzieh'n.

- 8. *as if* als wenn. Der Geist steigt empor mit so stürmischem Drang, daß es scheint, als ob er die Fesseln des Körpers, die Glieder, sprengen wollte.

- 9. *woos*, II 9, 6.

15, 1 f. '*a thing*' nicht eben hochschätzend gesagt, aber doch gutmütig 'Kumpan'. — *worn* verlebt. — *wearisome* langweilig.

- 3. *droop'd* = *drooping its head*. — '*wild-born*' poetisch statt *wild*, wie *freeborn* I 63, 4 st. *free*. Hier hat es indes seinen vollen Sinn.

- 4. *whom*. Der Falke ist als Person behandelt. — *were* sein würde (wenn er nicht im Käfig säße).

- 5 ff. Macbeth sagt bei Sh. III 4: *then comes my fit again*. D. — *then* dann, wenn er unter Menschen war 1. — *fit*, B.'s stille Wut. — *which* - -. Die Konstr. ist: *which (fit) to overcome* (zu überwinden, loszuwerden) *his impeded soul would eat through his bosom, just as the bird will eagerly beat its breast against the bars of its cage till* - -.

- 7. *wiry* drahtgeflochten.

His breast and beak against his wiry dome
 Till the blood tinge his plumage, so the heat
 Of his impeded soul would through his bosom eat.

16.

Self-exiled Harold wanders forth again,
 With nought of hope left, but with less of gloom;
 The very knowledge that he lived in vain,
 That all was over on this side the tomb,
 Had made Despair a smilingness assume,
 Which, though 'twere wild, — as on the plunder'd wreck

-
- 16, 1. Der durch sich selbst (vermöge der besonders St. 15 geschilderten Sinnesart) aus dem Lande getriebene Harold hatte sich also aufgemacht und setzte seinen Stab wiederum weiter. Mit *wanders forth* scheint nicht gesagt zu werden, daß er jetzt hervortrete aus dem Hause und seine Wanderung beginne — sein neues Auftreten war 8, 3 berichtet — sondern daß er im Wandern begriffen sei. — Am 25. April 1816 verließ B. England (1, 2) und reiste über Ostende nach Brüssel und Waterloo, dann ging er an den Rhein. — Eigentlich beschrieben wird das alles nicht, nur hie und da blickt etwas Thatsächliches durch. Aus St. 1 f. ergibt sich eine Seereise (die Überfahrt nach Ostende); diese macht der Dichter. Dann heißt es, Ritter Harold trete jetzt wieder hervor (8, 3) und setze seinen Stab weiter (16, 1). Demnächst treffen wir Harold an auf dem Schlachtfelde von Waterloo (18, 2). Dies ist der erste von dem Pilger besuchte Ort, welcher genannt wird. Die Stanze 16 ist bloß dazu da um 17 ff. anzuschließen, also eine Übergangsstanze I 93, 1.
- 2. *with nought of hope left* = *nought of hope being left him*, Partizip als Prädikat; vgl. 15, 3 *with clipt wing*, Partizip als Attribut. — '*left*' läßt sich auch durch 'mehr' geben.
 - 3. *in vain*. B. meinte, nachdem seine Frau mit dem Kinde ihn verlassen, niemanden zu haben, für den er lebte.
 - 4. Ist so zu verstehn, daß B. nichts hienieden an irdischem Glück, zunächst an Familienglück, mehr hoffte; Ableugnung der Unsterblichkeit liegt nicht darin; — *on this side* diesseits. Wird präpositionsartig gebraucht ohne *of*; aber *on that (yon) side of*. S. Im. Schmidt Gr. 182.
 - 6. 9. und diese freilich etwas wilde Heiterkeit (*which* zu *smilingness*) der Verzweiflung, d. h. diese Verzweiflung mit ihrem heitern Antlitz, flöste ihm doch eine Art von Frohsinn (*cheer*) ein — weshalb sollte er denselben unterdrücken? B. will es erklären und gewissermaßen entschuldigen, daß ein Mensch wie Harold noch Lebensmut und Frische genug hatte, um empfänglich zu sein für das, was die Reise darbot, um Waterloo und die übrigen Eindrücke gehörig zu würdigen, sogar sich ihrer zu erfreuen, 52, 8.

When mariners would madly meet their doom
 With draughts intemperate on the sinking deck, —
 Did yet inspire a cheer, which he forbore to check.

17.

Stop! — for thy tread is on an Empire's dust!
 An Earthquake's spoil is sepulchred below!
 Is the spot mark'd with no colossal bust?
 Nor column trophied for triumphal show?
 None; but the moral's truth tells simpler so,
 As the ground was before, thus let it be; —
 How that red rain hath made the harvest grow!
 And is this all the world has gain'd by thee,
 Thou first and last of fields! king-making Victory?

- 16, 7. *would* es - beliebte. Verwandt ist D. J. II 33, 7 f. *as - tars will* (pflegen) *ask for grog and sometimes drink rum from the cask*, wo *drink - - cask* dem entspricht, was an unserer Stelle durch *plunder'd* 6 angedeutet wird. Dafs es hiernach *will madly meet* 7 heifsen müfste, ist nicht zuzugeben, da D. J. a. O. das Trinken aus den aufgespundeten Rumfässern durch *sometimes* eingeschränkt ist. Dergleichen als allgemeine Gewohnheit der Seeleute aufzustellen, wäre nicht angemessen. Man beziehe also *the plunder'd wreck* auf einen bestimmten Vorfall und zwar auf denjenigen, von welchem B. in seines Großvaters Schiffbruchsbericht, Narrative of the Hon. John Byron (Lond. 780) 16, vgl. D. J. II 137, 8, gelesen, und verstehe: wie auf jenem in Plünderung begriffenen Wrack des 1740 bei der Magelhaensstraße gestrandeten Schiffes Wager, wo es manchem Seemann beliebte seinem Schicksal mit wüstem Zechen zu begegnen. Über diese Bed. von *will* und *would* s. Mn. II 1, 90. (Fw. hält die Erkl. nicht für sicher.)
- 17, 1 ff. Diese und die folgende Stanze scheinen in Brüssel geschrieben zu sein. M. 288. — Da Harold hernach (18, 1) in 3. Person folgt, so nehme man *stop! for thy - -* in allgemeinem Sinne, wie II 93, 8. In die Allgemeinheit ist Harold eingeschlossen; dafs er dem, wenn auch nicht speziell ihm geltenden Befehle nachkommt, ist klar.
- 2. *an earthquake's spoil*, das was den schütternden Kanonen Waterloos zum Raube geworden, die Toten ohne Zahl, die alte Garde, Napoleons Ruhm.
 - 3 f. II 90, 6. — *trophied* aufgerichtet, da *for triumphal show* den Zusatz ‚als Tropäon‘ überflüssig macht.
 - 7. *red rain* = *sanguine rain* IV 65, 7. Vgl. *his red pursuing spear* II 90, 2. — Als B. in dem schon vorgerückten Lenz 1816 am Orte war, wird das Korn hoch gestanden haben.
 - 9. *Victory* hier nicht die Göttin, sondern der Sieg bei Waterloo, so dafs *thou first and last of fields* identisch ist mit

18.

And Harold stands upon this place of skulls, *Wunderplatz*
 The grave of France, the deadly Waterloo!
 How in an hour the power which gave annals
 Its gifts, transferring fame as fleeting too!
 In "pride of place" here (last the eagle flew, *früh fliehend*)
 Then tore with bloody talon the rent plain,
 Pierced by the shaft of banded nations through;
 Ambition's life and labours all were vain;
 He wears the shatter'd links of the world's broken chain.

19.

Beizvogel
 Fit retribution! Gaul may champ the bit *kaumen, beißen*
 And foam in fetters; — but is Earth more free?
 Did nations combat to make One submit;

Victory. O Zw. veranlaßte der Reim dies Wort, st.: *king-making Waterloo*. — *King*, zunächst auf Ludwig XVIII. zu beziehen.

- 18, 1. *place of skulls*. Das biblische ist *place of a skull*, neben *calvary*.
 - 3 f. das Schicksal entreißt seine Gaben, Ruhm und Macht, dem einen, um sie dem andern zu geben (*transferring*), der sie aber eben so bald verlieren muß (*as fleeting*).
 - 5. *in pride of place* in seiner stolzen Höhe. Macbeth II 4 vom Falken, nicht vom Adler. B. in der N. citiert unrichtig.
 - 6. *with bloody talon*. B. schrieb hier ursprünglich *beak* st. *talon*; eine Zeichnung zu der Stanze, die einen geketteten Adler mit den Klauen die Erde packend darstellte, bewog ihn, so zu ändern, wie wir die Worte lesen. Der Zeichner war Reinagle. M. vor Lett. CCXLII. — *tore - - the rent plain* zerklühte und zerrifs die Ebene, I 80, 5.
 - 7. Man erwartet die Stellung: *pierced through*. — '*through*' ist überflüssig. — *banded nations*, die Alliierten.
 - 9. *he*. Obwohl *Ambition's* 8 = *Napoleon's* ist und ein erschossener 7 Raubvogel nicht angekettet zu werden braucht, geht *he* vielleicht nicht auf Napoleon. Der Zeichner, s. o., hat *he* auf den Adler bezogen; *ambition* wird weiblich personifiziert, Mn. I 279. Durch einen raschen Wechsel der Vorstellungen muß dem Dichter Z. 7 zurückgetreten sein.
- 19, 1 ff. Frankreich hat allerdings die gebührende Strafe (*fit retribution*) bekommen, es trage seine Fesseln; aber die Welt ist nicht freier geworden. — *champ (upon) the bit* am Gebiß kauen wie von einem Pferde. — *foam* schäumen, demselben Bilde entnommen.
 - 3 f. man kann sich doch nicht vorstellen, daß diese Völkerkriege den winzigen Zweck hatten, einen einzelnen (Napoleon) zu unterwerfen, oder daß sich die Völker gar in der absurden

Or league to teach all kings true sovereignty?
 What! shall reviving Thralldom again be
 The patch'd-up idol of enlighten'd days?
 Shall we, who struck the Lion down, shall we
 Pay the Wolf homage? proffering lowly gaze
 And servile knees to thrones? No; prove before ye praise!

20.

If not, o'er one fallen despot boast no more!
 In vain fair cheeks were furrow'd with hot tears
 For Europe's flowers long rooted up before
 The trampler of her vineyards; in vain years
 Of death, depopulation, bondage, fears,
 Have all been borne, and broken by the accord
 Of roused-up millions; all that most endears
 Glory, is when the myrtle wreathes a sword
 Such as Harmodius drew on Athens' tyrant lord.

- Absicht verbanden, sämtlichen Königen des alten Europa zur richtigen Fürstenmacht (ancien régime) zu verhelfen.
- 19, 5. Die Wiederholung des *shall we* (Reim) ist im Konversations-ton. Hier nicht recht passend.
- 8. indem wir den Thronen mit submissem Augenaufschlag und allerunterthänigstem Kniefall uns nahn (eig. den Thronen - - darbieten).
- 9. eine ruhige Prüfung (*prove*) wird die Zeitgenossen lehren, daß es mit den Erfolgen der Schlacht bei Waterloo nichts ist.
- 20, 1. *if not*, auf den Hauptgedanken von St. 19 zu beziehen, = *if Earth is not more free* (19, 2). — *o'er - - boast*. Der Feind liegt am Boden; daher *over*. Vgl. II 86, 1.
- 2 ff. Thränen geweint um (*for*) die Blumen Europas, die lange Zeit verwüstet (ausgerodet) wurden durch (*before*) das Zertreten (den Zertreter, Napoleon) friedlicher Weinberge. — *flowers* (viell. bildlich für stattliche Krieger, manche Blume der Ritterschaft) stimmt nicht völlig mit *vineyards*; die Weinblüte sieht man kaum. Ebenso wenig stimmt *trampler* mit *before* (Reim); ein vom Winde geschobenes Schiff läuft vor (*before*) dem Winde, aber dergleichen haben wir hier nicht. Vgl. I 47, 3.
- 4 ff. Von *years* hängen vier Genitive 5 ab. Man kann die Umkehrung, II 45, 8, versuchen, 'jahrelanges Morden - -' doch treuer ist 'Jahre voll Tod - -'. — '*broken*' paßt nur zu *bondage*. Etwa 'beseitigt'.
- 8 f. B. bezieht sich auf die Skolien zum Preise des Harmodios und Aristogeiton, welche 514 den Hipparch umbrachten am Feste der Panathenäen. Sie versteckten ihre Dolche unter

21.

There was a sound of revelry by night,
 And Belgium's capital had gather'd then
 Her Beauty and her Chivalry, and bright
 The lamps shone o'er fair women and brave men;
 A thousand hearts beat happily; and when
 Music arose with its voluptuous swell,

Myrtenzweigen. Ihnen zum Gedächtnis trugen die Athener an dem genannten Feste das Schwert umwunden mit Myrten. Da also der Brauch an die erinnerte, welche Athen von der Tyrannis befreit hatten, stellt B. das myrtenumwundene Schwert als das vom Joch erlösende, die Demokratie begründende hin. Hiernach enthält Z. 9 die Hauptsache.

21, 1 ff. B. vermengt, wie man richtig bem. hat, das Hauptereignis mit den Vorereignissen; die Schlachten des Juni 1815 gestaltet er zu einem poetischen Ganzen. — Am Vorabend, nicht von Waterloo (18. Juni), sondern von Quatrebras und Ligny (16. Juni), mithin am 15., war in Brüssel ein großer Ball bei der Herzogin von Richmond. Nach der N. wußten Wellington und sein Stab sehr wohl was bevorstand, hielten aber den Bewohnern Brüssels gegenüber die Täuschung aufrecht, zu welchem Ende die Offiziere Befehl hatten, um 10 Uhr, so unbemerkt wie möglich, den Saal zu verlassen und sich jeder zu seinem Korps zu begeben. Aber die N. entfernt sich gar sehr vom Thatbestande. — Richtiger heißt es in der Quarterly Review 13, 499, Wellington, Braunschweig-Öls und die anderen hohen Offiziere hätten erst auf dem Ball bei der Herzogin von Richmond Kunde erhalten, daß die Schlacht begonnen habe (*that the work of death was begun*); viele der englischen Offiziere hätten getanzt bis Mitternacht (28, 3) und nach wenigen Stunden ihre Todeswunden im Ballanzuge empfangen; während des Festes sei Hörnerklang vernommen worden und Trommelschlag durch die Straßen von Brüssel. — Die Q. R. stimmt mit der B.'schen Dichtung, welche nicht von bevorstehender sondern bereits begonnener Schlacht Kunde geben läßt durch die Schüsse. Letzteres freilich ist unhistorisch. Der Thatbestand war dieser: Blücher sendete einen Boten an Wellington ab, um ihn zum Vormarsch zu veranlassen. Der Empfänger legte kein Gewicht darauf, sondern begab sich mit seinem Stabe am 15. abends auf den Ball. Da kam ein zweiter Bote mit dringender Mahnung zum Vormarsch, der nun — um Mitternacht 15/16. Juni, s. A. Scott Battle of W. (Lond. 815) 64 — sofort anbefohlen wurde. Wachsmuth IV 382. Vernommene Schüsse haben den Vormarsch nicht veranlaßt; daß der bis spät dauernde Kampf an der Sambre (15. Juni), in Brüssel gehört ward, berichtet niemand.

- 6. Man bemerke den Klang dieser Zeile; in *music a* und *arose*

Soft eyes look'd love to eyes which spake again,
 And all went merry as a marriage-bell;
 But hush! hark! a deep sound strikes like a rising knell!

22.

Did ye not hear it? — No; 't was but the wind,
 Or the car rattling o'er the stony street;
 On with the dance! let joy be unconfined;
 No sleep till morn, when Youth and Pleasure meet
 To chase the glowing Hours with flying feet —
 But hark! — that heavy sound breaks in once more,
 As if the clouds its echo would repeat;
 And nearer, clearer, deadlier than before!
 Arm! Arm! it is — it is — the cannon's opening roar!

23.

Within a window'd niche of that high hall
 Sate Brunswick's fated chieftain; he did hear

- with* wird die Vokalleiter durchgespielt. Wörter in denen das geschieht, fallen angenehm ins Ohr; das gotische *uwila* klingt sehr gut, unser 'Eule' bei weitem nicht so gut. Auch in *hark a* - - 9 und in *glassy foot* I 62, 9 wechseln die Vokale so.
- 21, 8. *all* - - alles ging lustig, es ging fröhlich her. — *marriage-bell*, antithetisch zu *knell* (Totengeläute).
- 22, 1. *no*. Verneint wird *it* 'es', das was die anderen meinen (es sei Kanonendonner), aber *hear* wird bejaht 'ja, es war aber nur - -' oder 'nein, es war nur'.
- 2. *car*, irgend ein harmloses Wägelchen; anders 25, 2 (*car* Trainwagen). — *stony street* Steinpflaster.
- 4. 'Youth and Pleasure' gleichsam ein tanzendes Paar.
- 5. um die Stunden zärtlicher Glut vor sich her zu jagen mit flinkem Fusse d. h. um sich die Zeit zu verkürzen durch Tanz.
- 7. als ob die Wolken den Schall wiederholten und die Mehrmaligkeit bloßes Echo wäre. Dies vom Standpunkte derer, die die Thatsache nicht zugeben wollen, aber doch sehr gespannt hinhorchen. — Statt *its echo* würde *it* genügen.
- 9. Mit *opening roar* vgl. man *opening speech* Eröffnungsrede.
- 23, 2. *Brunswick's fated chieftain*. Friedr. Wilhelm von Braunschweig-Öls, welcher den gegen Ney bei Quatre-Bras (16. Juni 1815) fechtenden Engländern deutsche Verstärkungen zuführte, setzte sich sofort dem Kleingewehrfeuer aus und erhielt einen Flintenschufs, der ihm binnen wenigen Minuten den Tod brachte.

That sound the first amidst the festival,
 And caught its tone with Death's prophetic ear;
 And when they smiled because he deem'd it near,
 His heart more truly knew that peal too well
 Which stretch'd his father on a bloody bier, *in a bier*
 And roused the vengeance blood alone could quell;
 He rush'd into the field, and, foremost fighting, fell.

24.

Ah! then and there was hurrying to and fro,
 And gathering tears, and tremblings of distress,
 And cheeks all pale, which but an hour ago
 Blush'd at the praise of their own loveliness;
 And there were sudden partings, such as press
 The life from out young hearts, and choking sighs
 Which ne'er might be repeated; who could guess

Quarterly - Review 13,502. Rückert: mit seinen dunkeln
 Schützen der Öls mein wackerer Sohn.

- 23, 3. *'the first'* wie im fr. le premier.
 - 4. *Death's prophetic ear*; die Todesnähe verleiht weissagende Kraft, ein Glaube der sich belegen läßt aus den Alten (Plato Apologie p. 39) und aus Sh. Der sterbende Hotspur sagt: *O I could prophesy, but that the - - hand of death lies on my tongue.* Daher läßt B. Dante kurz vor dessen Ende Italiens Geschieke weissagen.
 - 6. *more truly* ihn richtiger leitend.
 - 7. *his father.* Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, schwerverwundet bei Auerstädt 14. Okt. 1806 und nordwärts transportiert; † 10 Nov. zu Ottensen.
 - 8. Ein Beweggrund, den B. aus seinem Kopfe nimmt.
 - 9. Die viermalige Wiederholung des anlautenden *f* hat etwas Feierliches, zumal am Schluß der Stanze.
- 24, 2. *gathering* - es gab feuchte Augen. — *tremblings* - - manch zitternden (vgl. *thrilling*, II 81, 4) Händedruck der von der Trennung so schwer Betroffenen.
 - 4. *own*, hier wohl mitzuübersetzen.
 - 6. Ersticken thut ein Seufzer den Seufzenden nicht, daher es scheinen kann, daß *to choke* hier = *to be choked* (W. S.) sei, mithin *choking sighs* = Seufzer die man niederkämpft um sein Gefühl nicht zu verraten. Aber was vorhergeht, *partings* - -, enthält eine ganz ähnliche Hyperbel. Man nehme also *choking* in seiner gew. Transitivbedeutung: den Seufzenden erstickend, ihm die Kehle zuschnürend, d. h. sehr heftig und schmerzlich.
 - 7 f. *guess if* etwas darüber mutmaßen, ob - -.

If ever more should meet those mutual eyes,
 Since upon night so sweet such awful morn could rise!

25.

And there was mounting in hot haste: the steed,
 The mustering squadron, and the clattering car,
 Went pouring forward with impetuous speed,
 And swiftly forming in the ranks of war;
 And the deep thunder peal on peal afar;
 And near, the beat of the alarming drum
 Roused up the soldier ere the morning star;
 While throng'd the citizens with terror dumb,

*zufall. ge-
wöhnlich*

24, 8. *mutual* einander verstehend. Horat. Od. IV 1, 30 *spes animi credula mutui*. Vgl. 13, 7.

- 9. da die Hoffnung zu Ende tanzen zu dürfen so furchtbar getäuscht worden war, so wagten sie nicht zu glauben 7, daß sie sich je wiedersehn würden 8. Das Scheitern jener so kleinen bescheidenen Hoffnung hatte ihnen überhaupt jegliche Hoffnung geraubt.

25, 1 ff. Reiterei und Geschütze nebst Train (*the clattering car*) rasseln fernhin dem Erzähler vorüber, welcher sich mitten unter dem Fußvolk in Brüssel seinen Standpunkt anzuweisen scheint. Fern hört er schon die begonnene Schlacht (Fiktion), welcher Kavallerie und Artillerie entgegen eilen, während in seiner Nähe die Trommel den Soldaten (das Fußvolk in Brüssel) alarmiert und während um ihn her die Bewohner Brüssels zittern. — Vgl. die Ballade *Archie of Ca'field* (bei Scott Minstr.): *O there was mounting, mounting in haste*. — *steed* = *horse* Reiterei. Diesem allgemeinen Ausdrucke folgt ein sachlich gleichbedeutender (*the - squadron*), der die Reiterei nach ihren Abteilungen bezeichnet. *Steed* bed. also nicht einzelne parat gehaltene Offizierspferde.

- 4. Mit 'Reihen des Krieges' ist die Schlachtordnung gemeint, die allgemeine Disposition, nicht das Zusammentreten der einzelnen, was schon abgemacht ist vor dem *pouring forward*. *And (went) - forming -* ist nicht sachgemäß, da die Disposition des Heeres in und bei Quatrebras nicht zugleich mit dem Abzuge aus Brüssel, sondern etl. Stunden später stattfand. Es mußte *and were forming* oder *in order to form* heißen. Der Zeitunterschied der Vorgänge ist ignoriert.

- 5. Der Interp. nach ein Satz für sich: *was* (= *was heard*) *afar*. Nach *afar* (,) zu setzen, damit *thunder*, neben *beat*, Subjekt von *roused* werde, ist weniger passend.

- 8f. Die aus ihrem ersten Schlaf herausgetrommelten Brüsseler waren so entsetzt und verwirrt, daß sie anfangs glaubten, Napoleon habe die Stadt überrumpelt und sei im Begriff sie zu plündern. A. Scott. 65.

Or whispering, with white lips — "The foe! they come!
they come!"

26.

And wild and high the "Cameron's gathering" rose!
The war-note of Lochiel, which Albyn's hills
Have heard, and heard, too, have her Saxon foes: —
How in the noon of night that pibroch thrills,
Savage and shrill! But with the breath which fills

26, 1 ff. Früh 4 Uhr 16. Juni marschierten die hochländischen Regimenter 42 und 92 unter dem Schall ihrer Sackpfeifen über die Place Royale in Brüssel, um 11 Stunden später an der Schlacht bei Quatrebras teilzunehmen. Ein Zeitgenoss (bei A. Scott 69) schildert ihre stramme Haltung und wie ihre Waffen im Morgenlicht blinkten. (Nach B. ertönen die Signale schon nachts, als der allgem. Alarm beginnt.) Führer des 92. war Oberst John Cameron, der bei Quatrebras tödlich verwundet wurde. Die Verlustliste nennt noch einen anderen des Namens, den Adjutanten Allan C., der aber nicht im 92. diente. — *gathering* Sammelruf. Ausdruck der Schotten für ihre militärischen Signale mit der Sackpfeife. Man kann also solch ein *gathering* pfeifen oder singen. Merkwürdig ist der alte Border Gathering Song in Scotts Minstr.: Scotts eigener: *Pibroch of Donuil Dhu*.

- 2 f. *Lochiel*. Er wird Z. 9 bloß mit seinem Vornamen Evan (sprich Ev'-an) bezeichnet. Evan Cameron von Lochiel, Häuptling des Cameronischen Clans, geb. 1629, gewöhnlich Evan Dhu (d. i. Evan der Schwarze) genannt, einer der Ersten, die an dem Aufstande gegen Cromwell 1652 zu Gunsten Karls II teilnahmen und einer der Letzten, die die Waffen streckten, verweigen und hartnäckig. Scott Tales II, Kap. 13. Sprich Lo-keel'. Bei Campbell ist Lochiel dreisilbiges Paroxytonon: s. Balzers Ausg. 39. — *Albyn's hills* = *Scotland's hills*. *Saxon foes* sind die Engländer, Schottlands alte Feinde, zunächst eben die unter Cromwell Eindringenden. Die Bezeichnung Schottlands durch *Albyn* ist eine schottische, dem Munde der Schotten entnommene (regionem suam *Albin* adhuc vocant' Buchanan bei Armstrong Gael. Dict. s. v. *Albyn*), während *Albyn* = Großbritannien nie volkstümlich war. Diese letztere Bedeutung hat die bei Plin. N. H. IV 30 vorkommende Form Albion, I 2, 1.

- 4. 'noon' von der Mitternacht gesagt ist poet. — *pibroch*, spr. pee'-brock, bezeichnet sowohl die Musik der schottischen Sackpfeife, als dies Instrument selbst, hier ist erstere gemeint; das Instrument wird hernach genannt (*mountain-pipe*). Gälsch: Piobaireachd.

- 5. *with . . . so fill*, nicht ganz grammatisch. *With the breath* erscheint als Instrumentalis und wird doch hernach als Vergleichung (*so fill* ebenso werden erfüllt) genommen. Man halte sich an letztere, also ,wie der Atem - - füllt, so - -'.

Their mountain-pipe, so fill the mountaineers
 With the fierce native daring which instils
 The stirring memory of a thousand years,
 And Evan's, Donald's fame rings in each clansman's ears!

27.

And Ardennes waves above them her green leaves,
 Dewy with nature's tear-drops as they pass,
 Grieving, if aught inanimate e'er grieves,
 Over the unreturning brave, — alas!
 Ere evening to be trodden like the grass
 Which now beneath them, but above shall grow
 In its next verdure, when this fiery mass
 Of living valour, rolling on the foe
 And burning with high hope, shall moulder cold and low.

Auch Homer sagt ‚zugleich mit dem Windhauch‘ wo er doch meint ‚gleichwie der Windhauch‘. S. Nitzsch Od. I 98. Das was den Mut der Schotten eig. anregt, wird Z. 8 f. genannt.

26, 7 f. Statt ‚einflößt‘ (*instils*) war ‚weckt‘ oder ‚erhöht‘ angemessener; einen ‚Wagemut der angeboren‘ (*native*) ist, braucht man nicht erst einzuflößen. Der Reim hat den Ausdruck veranlaßt.

- 8 f. *Donald's*. Unter den schottischen Edlen, die sich mit Karl Eduard, Jakobs II Enkel, dem Prätendenten von 1745 verbanden, war Donald Cameron von Lochiel von besonderem Einfluß. Er nahm an allen Märschen und Gefechten teil, und trat nach der Schlacht bei Culloden fliehend in französische Dienste. — Das Bewußtsein ihres alten Heldentums also begeisterte die Schotten; unter dem Schall der Sackpfeife waren ja auch Evan und Donald in den Streit gezogen und von dem Ruhm solcher Ahnherren erzählte die Sackpfeife, als die Hochländer vom 42. und 92. in der Frühe des 16. Juni sich sammelten und abzogen. S. o. (An Kriegslieder, in denen die Namen vorkamen, dürfte B. nicht gedacht haben.)

27, 1. In der N. sagt B., er habe hier die Ardennen genannt, sofern die Hölzung von Soignies (bei Waterloo) für einen Rest des alten Ardennerwaldes gelte.

- 2 f. *dewy* und *grieving* zu *leaves*. — *nature's* natürlich (also durch Adjektiv, um der Personifikation des Laubes, welches sich grämt, nicht durch eine neue Personifikation zu schaden).

- 4. ‚*over*‘ nicht ohne räumlichen Bezug; vorher *above* 1. S. II 86, 2.

- 7 ff. *next verdure*. Dieses nächste Grün eben hatte B. vor Augen, als er die Ebene der Schlacht sah. — *fiery* von feuriger Kraft erfüllt. Ist in solchem Maße sinngleich mit *living* daß ebenso gut *this living mass of fiery valour* gesagt werden konnte. Das Leben wird stark urgirt, weil es auf den

28.

Last noon beheld them full of lusty life,
 Last eve in Beauty's circle proudly gay,
 The midnight brought the signal-sound of strife,
 The morn the marshalling in arms, — the day
 Battle's magnificently stern array!
 The thunder-clouds close o'er it, which when rent
 The earth is cover'd thick with other clay,
 Which her own clay shall cover, heap'd and pent,
 Rider and horse, — friend, foe, — in one red burial blent!

29.

Their praise is hymn'd by loftier harps than mine:
 Yet one I would select from that proud throng,
 Partly because they blend me with his line,

Gegensatz von Leben und Tod ankommt. — *of living valour*
 lebender Streiter.

- 28, 1. Damit einer jeden der Tageszeiten etwas Besonderes zukomme, kann man etwa an mittägliche Paraden denken. — *lusty* kräftig.
- 3. *midnight*. Die Zeitbestimmung ist historisch, s. 21, 1 ff.; der Abzug dauerte von Mitternacht bis morg. 8 Uhr. A. Scott 70.
- 4 f. *the marshalling* - -, die Aufstellung in voller Wehr behufs Bildung der Truppenkörper, welche demnächst abrücken sollen. — *battle's array* die Schlachtordnung, gemäß welcher jeder fertige Truppenkörper die ihm zugewiesene Position auf der Walstatt einnimmt.
- 6. *which* - lat. quibus (nubibus) diruptis; vgl. II 89, 8 *which* (*word*) *utter'd*, wo kein *when* zugefügt ist. Vgl. Im. Schmidt Gr. 420. — Wetterwolken, die einander berührend zerplatzen (*rent*), daß es blitzt und donnert? aber mit *when rent* dürfte vielmehr die Lichtung des Gewölks gemeint sein, wenn sie zergangen sind' d. h. wenn der Pulverdampf sich verzogen und die Schlacht ein Ende hat.
- 7 f. so ist die Erde bedeckt mit anderm Staub; diesen andern Staub, diese Leichen, wird die Erde bald decken mit ihrem (betont) Staube.
- 8. '*heap'd and pent*' als hätte man gar kein Gefühl für sie; *pent* = *pent up*, von Schafen die man einpfercht.
- 29, 1. B.'s Muse genügte also nicht, um von Helden und Heldentum Kunde zu geben, sie besaß die erforderliche Erhabenheit (*loftier*) nicht. Ist bloße Phrase. B. wußte damals (1816) recht wohl, was er wert war. Vgl. I 1, 4; II 40, 6. — *harps* etwa 'Sänger'.
- 2. *from that proud throng* aus der großen Zahl stolzer Namen.
- 3 f. Der Vater des bei Waterloo gefallenen Fred. Howard, Majors

And partly that I did his sire some wrong,
 And partly that bright names will hallow song;
 And his was of the bravest, and when shower'd
 The death-bolts deadliest the thinn'd files along,
 Even where the thickest of war's tempest lower'd,
 They reach'd no nobler breast than thine, young, gallant
 Howard!

30.

There have been tears and breaking hearts for thee,
 And mine were nothing had I such to give;
 But when I stood beneath the fresh green tree,
 Which living waves where thou didst cease to live,
 And saw around me the wide field revive

im 10. Husarenreg., war der fünfte Graf von Carlisle, B.'s Verwandter und Vormund. B. widmete ihm die *Hours of Idleness*. Der Vormund nahm die Widmung mit höflicher Gleichgültigkeit auf und verhielt sich ebenso kühl und ablehnend bei B.'s Eintritt ins Oberhaus und der Beschaffung gewisser dazu nötigen Dokumente. Dafür ward er dann abgestraft in der Satire 'English Bards'; es war daselbst von Carlisle's Gedichten — Carlisle war auch Dichter — als von kränklichem Gewinsel (*paralytic puling*) die Rede. Später bereute der jugendliche Satiriker seinen Spott, zumal da das Publikum *paralytic* auf Carlisles Körperleiden bezog, was keineswegs ~~bezielt~~ worden war E. 98. *byronisch*

- 29, 4. 'that' nach *because*, wie im fr. *que* nach *parce que*.
 - 5. *hallow song* der Poesie ihre Weihe geben.
 - 6. *his* - -, kompendiarisch, da es eig. heißen sollte 'sein Name gehörte zu den Namen der bravsten' oder 'er gehörte zu den bravsten'.
 - 7. *Bolts* (Bolzen) geschossen aus dem *crossbow* (Armbrust); *arrows* (*shafts*) aber mit dem *longbow*. Hier freilich sind es nur metaphorische *bolts*. — *the thinn'd* die sich verdünnen. Oder, wie I 71, 8, mit 'daß' zu geben.
 - 8. Wiederholung des in Z. 7 Gesagten, um die Stanze zu füllen. — '*the thickest*' ist Neutrum, II 28, 7. Freier: wo das dichteste Gewölk des Kriegsgewitters dräute.
- 30, 2. *mine* meine Thränen (obwohl *mine* eig. wohl beide Substantiva 1 umfassen will).
 - 3. Als B. die Pläne von Waterloo besah, zeigte ihm der Führer, wo Howard starb, zwischen zwei hohen Bäumen. Der Leichnam ward ebenda begraben, aber später nach England gebracht. Es war schon alles umgepflügt und mit Korn bewachsen. N.
 - 4. *living* - - der voll Lebens dort rauscht (*waves* eig.: sich hin und her bewegt) wo - -.

With fruits and fertile promise, and the Spring
 Come forth her work of gladness to contrive,
 With all her reckless birds upon the wing,
 I turn'd from all she brought to those she could not bring.

31.

I turn'd to thee, to thousands, of whom each
 And one as all a ghastly gap did make
 In his own kind and kindred, whom to teach
 Forgetfulness were mercy for their sake;
 The Archangel's trump, not Glory's, must awake
 Those whom they thirst for; though the sound of Fame
 May for a moment soothe, it cannot slake
 The fever of vain longing, and the name
 So honour'd but assumes a stronger, bitterer claim.

-
- [31, 6. *fruits*, auf Obstbäume zu beziehen, die zur Zeit des schon vorgeschrittenen Frühjahrs Fruchtsansätze und Früchte zeigen konnten. — *fertile promise* fruchtbare Verheißung d. h. verheißener Erntesege, vielversprechende Kornfelder, II 45, 8. — Die Zusammenstellung erinnert an die mitten im Korn stehenden Obstbäume West-Deutschlands. Möglich daß auch die Felder bei Brüssel so bepflanzt sind.
- 7. *came* Ausg. 873. Doch ist der von *saw* abh. Inf. *come* (ält. Ausg.) angemessener.
 - 8. *with all her - birds (being) upon the wing*, 16, 2. — 'the wing' nicht *their wings*, weil *to be upon the wing* als Ein Wort gelten kann. — Freier: die Lenzgöttin - - umflattert von all ihren sorglosen Vögeln.
- 31, 2 f. eine unheimliche (*ghastly*, vgl. II 71, 4) Lücke schuf in dem trauten (*own*, I (13) 2, 5) Kreise der Freund- und Vetterchaft IV 103, 2. — *kind and kindred*, allitterierender Ausdruck, vgl. Kind und Kegel. Einem Unterschiede zwischen *kind* und *kindred* nachzuspüren wäre dem Sinne solcher Gebilde entgegen. Der Doppelausdruck sagt nur stärker was der einzelne schwächer sagt.
- 4. *for their sake* (Reim) in ihrem Interesse. Etwa: ein ihnen erwiesener Liebesdienst.
 - 5. Offenb. 8, 2 *and to them* (den sieben Engeln) *were given seven trumpets*, was in unserer Bibel durch 'Posaunen' gegeben wird. Vgl. 1 Thessal. 4, 16. — *must*. Man muß warten bis zum jüngsten Tage.
 - 6. Psalm 42, 2 *my soul thirsteth for God*. — *sound of Fame*, Variation zu *Glory's trump* 5.
 - 9. *but assumes* = *assumes only*; je mehr man den Toten ehrt, desto schärfer und bitterer wird der Anspruch, daß der noch leben möge, welcher zu leben wert war, desto herber die Trauer, welche dem Anspruche Ausdruck giebt.

32.

They mourn, but smile at length; and, smiling, mourn:
 The tree will wither long before it fall;
 The hull drives on, though mast and sail be torn;
 The roof-tree sinks, but moulders on the hall
 In massy hoariness; the ruin'd wall
 Stands when its wind-worn battlements are gone;
 The bars survive the captive they enthrall;
 The day drags through, though storms keep out the sun;
 And thus the heart will break, yet brokenly live on:

33.

Even as a broken mirror, which the glass
 In every fragment multiplies; and makes
 A thousand images of one that was,
 The same, and still the more, the more it breaks;
 And thus the heart will do which not forsakes,
 Living in shatter'd guise; and still, and cold,

32, 1. *smiling*. Eine Mutter die ihren Sohn bei Waterloo verlor, zeigt der Familie wohl wieder eine heitere Miene, aber in ihrem Innern trauert sie um den geliebten Sohn.

- 4. *the roof-tree* = *rafters* das Sparrwerk, der Dachstuhl.

- 5. in massigem Olm = als eine olmige, schimmelige, graue Masse. Poet. Umkehrung II 45, 8.

- 6. dahin sind, weil der Wind sie nach und nach abbröckelte (also *gone* neben *wind-worn* nicht notwendig als poetische Abundanz zu betrachten).

- 8. desselben Sinnes wie Sh. Macbeth I 3 *time and the hour runs through the roughest day*. Also: *drags through* schleppt sich hindurch, verläuft unserm Gefühle nach träge und langweilig. Mit dem Tagesanbruch hat *the day drags through* nichts zu thun.

33, 1 f. *which* - - welchen die Glasstücke vervielfachen, dessen Zerberückung aus Einem Spiegel viele macht; *in the fragment* enthält die Hauptsache. — (*which*) *makes*.

- 3. *of one that was* st. *of an image that was one*.

- 4. '*the same*' Plural, Appositum zu *images*. Die tausend Bilder sind identisch mit dem Einen des unzerbrochenen Spiegels und je mehr er in Scherben geht, desto größer die Anzahl der identischen Bilder.

- 5. '*thus will - - do*' als wenn nicht, wie ein zerbrochener Spiegel '1, sondern 'wie ein Spiegel zerbricht' vorherginge. — '*forsakes*' ohne Objekt, I 84, 1, viell. neutral 'flieht, weicht'. Gemeint ist: zu existieren, zu schlagen und zu fühlen aufhört. Der Reim hat den Ausdruck herbeigeführt.

And bloodless, with its sleepless sorrow aches,
 Yet withers on till all without is old,
 Showing no visible sign, for such things are untold.

34.

There is a very life in our despair,
 Vitality of poison, — a quick root
 Which feeds these deadly branches; for it were
 As nothing did we die; but Life will suit
 Itself to Sorrow's most detested fruit,
 Like to the apples on the Dead Sea's shore,
 All ashes to the taste: Did man compute
 Existence by enjoyment, and count o'er
 Such hours 'gainst years of life, — say, would he name
 threescore?

-
- 33, 8. *till* - - bis alles aufsen um das Herz herum der Macht der Zeit erlegen ist.
- 9. Zu den sichtbaren Zeichen, deren das Herz keine giebt, scheint *are untold* 'lassen sich nicht aussprechen' (vgl. *invictus* unbesiegbar) nicht zu passen. Man kann sich, um den Reim *untold* zu vertreten, auf eine Zeichensprache berufen; doch sage man lieber dafs *untold* nicht streng zu nehmen sei und den Verzicht auf jede wahrnehmbare Äußerung bezeichne.
- 34, 1. *a very life* ein wirkliches Leben, so recht was man Leben nennt.
- 2 f. *vitality* - - ein Lebensprozeß der sich durch giftigen Nährstoff vollzieht, freier 'eine Ernährung durch Gift'. — *quick* thätig. Die Verzweiflung wird mit einem giftigen (*deadly* bed. tödlich, also 'giftig') Baume verglichen, dem die schädlichen Säfte durch die Thätigkeit seiner Wurzel zugeführt werden. (Also *quick* nicht 'noch lebend, noch nicht abgestorben' im Gegensatze zu *deadly* 'abgestorben', eine Bed., die *deadly* nicht hat.)
- 3 f. *for it were* - - denn wenn wir stürben, so wäre das wie gar nichts im Vergleich mit einem Fortleben unter Qualen, die uns zur Verzweiflung bringen, lange nicht so schlimm.
- 4 f. *but Life* - - aber statt dafs ein erwünschter Tod uns bald erlöst, pflegt sich unser Leben, d. h. pflegen wir uns, zu finden in den Kummer und daran zu gewöhnen.
- 6. Tacitus berichtet vom toten Meere und der Umgegend, dafs hier die Erde durch hinabfahrende Blitze (Sodom und Gomorrha) ihre hervorbringende Kraft solle verloren haben; alles, wild oder gesäet, Kraut oder Blume schwinde, so wie es zur gewohnten Gestalt gekommen, schwarz und schal in Asche dahin. Tacit. hist. V 7. N. Vgl. Milton P. L. X 560 ff.
- 9. *threescore*. Offenbar wurde B. blofs durch den Vers gehin-

35.

The Psalmist number'd out the years of man:
 They are enough; and if thy tale be true,
 Thou, who didst grudge him even that fleeting span,
 More than enough, thou fatal Waterloo!
 Millions of tongues record thee, and anew
 Their children's lips shall echo them, and say —
 "Here, where the sword united nations drew,
 "Our countrymen were warring on that day!"
 And this is much, and all which will not pass away.

36.

There sunk the greatest, nor the worst of men,
 Whose spirit, antithetically mixt,
 One moment of the mightiest, and again
 On little objects with like firmness fixt;

dert *threescore and ten* (Psalm 90, 10) zu sagen; er wollte dem Psalmisten (35, 1) gegenüber behaupten, daß man, nach dem Maßstabe des Genusses, wenn für je eine genufsreiche Stunde ein Lebensjahr angesetzt werde, kaum 70 Lebensjahre rechnen könnte. Vgl. I 4, 5 und Dante Div. Com. Inf. I 1. Die einseitige Schwermut unseres Dichters übergipfelt also noch die Versicherung des viel beneideten Kalifen Abd Errahman, der die von ihm erlebten glücklichen Tage seiner Regierungszeit zusammenrechnend, fand, daß ihrer nicht mehr als vierzehn seien.

- 35, 2. *they*, die 70 Jahre des Psalmisten 1. — *tale* Zahl, Rechnung. Exod. 5, 8 *the tale of the bricks*. Hl. Das ags. Fem. *talū* bed. numerus. — Also Waterloo singt auch seinen Psalm und redet auch davon, wie groß die Zahl der Jahre sei, die dem Menschen zukomme. Aber die Zählung fällt anders, ganz anders aus.
- 3. *span*, Prayerb. Transl. Ps. 39, 5, wo die gewöhnliche Übersetzung *handbreadth* hat.
- 7 f. An die einfachen Epitaphien der Alten erinnernd z. B. Herod. IV 228. B. stimmt solcher Einfachheit lebhaft zu. — *the sword*, nicht *their swords*, weil *to draw the sword* als feste Redensart genommen werden kann, 30, 8.
- 36, 1. *nor* und nicht, wie im Lat. homo magnus nec malus mitunter st. et non malus vorkommt; I 75, 6.
- 2 ff. dessen Geist, eine Mischung von Gegensätzen (*antithetically mixt*), bald der mächtigsten einer, welterobernd, bald (*and again* und dann wieder) kleinlich eigensinnig war. — Es fehlt die Copula *was*, 25, 5. — *of the mightiest* scil. *spirits*, Partitivus, 29, 6.

Extreme in all things! hadst thou been betwixt,
 Thy throne had still been thine, or never been;
 For daring made thy rise as fall: thou seek'st
 Even now to re-assume the imperial mien,
 And shake again the world, the Thunderer of the scene!

37.

Conqueror and captive of the earth art thou!
 She trembles at thee still, and thy wild name
 Was ne'er more bruited in men's minds than now
 That thou art nothing, save the jest of Fame,
 Who woo'd thee once, thy vassal, and became
 The flatterer of thy fierceness, till thou wert
 A god unto thyself; nor less the same
 To the astounded kingdoms all inert,
 Who deem'd thee for a time whate'er thou didst assert.

-
- 37, 5. Das Resultat des 2 ff. Gesagten erhält die Form eines Ausrufs, I 83, 8. — *extreme* die Spur des Gewöhnlichen verlassend, maßlos (G.). — *hadst* - - wärest du zwischen den beiden Extremen geblieben.
- 7. *thy rise as fall* = *as well as thy fall*.
 - 8 f. Die Möglichkeit einer Rückkehr Napoleons von St. Helena lag damals (1816) nahe genug.
 - 9. *Thunderer of the scene* = *of the stage*, der Weltbühne. Sh. *As you like it* II 7 *all the world's a stage*. Napoleon also ein Bühnendonnerer, ein Jupiter Tragædus? Das hat B. schwerlich sagen wollen. S. 37, 8. Auf seinen Reim *scene* ist kein Gewicht zu legen. Man übersetze etwa: die Weltbühne wieder als Donnerer zu erschüttern.
- 37, 1. *captive of the earth*. B. will sagen, Napoleon sei nicht ein bloß englischer Gefangener.
- 2. *at thee* vor dir. Mit *at* wird eig. eine sinnliche Wahrnehmung angedeutet, I (13) 3, 4. — *wild* bed. auch ‚furchtbar‘. Doch dürfte die faktitive Bed. (4, 6) ‚wild machend, aufregend‘ angemessener sein.
 - 3 f. ‚*bruited*‘ freier ‚lebendig‘. Im eigentl. Sinne genommen, würde *bruited* nicht auf *minds* sondern *mouths* führen. — *in men's minds* lat. in animis hominum. — *now that* jetzt da, jetzt wo.
 - 4. ‚*jest*‘ ein Ding mit dem Fama ihr Spiel getrieben, einer den sie zum besten gehabt, also — wenn es nicht zu harmlos klingt — ‚ein weggeworfenes Spielzeug der Fama‘.
 - 6. *fierceness* Unbändigkeit. — *till thou wert* und schließlic warst du, 14, 2; *wert* viell. Indikativ, 40, 6.
 - 7. *nor less the same* = *nor in a less degree a god*.
 - 8. Wir mögen hinzufügen, daß er auch unserem Dichter fast

38.

Oh, more or less than man — in high or low,
 Battling with nations, flying from the field;
 Now making monarchs' necks thy footstool, now
 More than thy meanest soldier taught to yield;
 An empire thou couldst crush, command, rebuild,
 But govern not thy pettiest passion, nor,
 However deeply in men's spirits skill'd,
 Look through thine own, nor curb the lust of war,
 Nor learn that tempted Fate will leave the loftiest star.

ein Gott geschienen; was die alttestamentlichen Poeten von Gott sagten wendet B. 38, 8 auf Napoleon an. Anderswo nennt er ihn seinen Götzen und bedauert, daß der Götze von seinem Postament gefallen sei.

- 38, 1. du warest entweder mehr als Menschen sind, ein Halbgott, oder weniger, nicht einmal das was ein Mann sein muß nicht mannhaft, indem du entweder in stolzer Höhe schwebtest wie ein Halbgott oder zu einer Erniedrigung gelangtest, die unter der Würde eines Mannes war. — Es bezieht sich also *in high* auf *more*, *low* auf *less*. Dies ist die Reihengfigur. Sie wird öfters durch *or - or* gebildet II 81, 3; III 112, 7; IV 43, 9; 110, 5; 142, 5. — Zu ergänzen ist (*being*) *in high or (being) low*. *To be low* = herunter gekommen sein.
- 2 ff. Die Antithese 1 wird weiter ausgeführt: indem du (im Juni 1815) heute mit den Völkern Europas kämpftest und morgen wegliefst und das Hütchen mitzunehmen vergaßest, bald den Fürsten (in Dresden) Audienz gabst, bald der persönlichen Freiheit verlustig, dich einer ewigen Haft unterzogest, ein Los schlechter als das des geringsten Soldaten. — In der 'Ode' findet B. es ganz unbegreiflich, wie Napoleon, statt als Kaiser zu sterben, sich habe entschließen können die Ketten seiner Feinde zu tragen.
- 3. Psalm 110, 1 vgl. 18, 40.
- 5. *couldst* du besaßest die Fähigkeit dazu, warst Manns genug um - -. Daß Napoleon alles das gethan habe, ist also nicht gemeint. Es wäre vergebliche Mühe Z. 5 mit den That-sachen des 6. Aug. 1806 und des 18. Mai 1804 zu vereinbaren; bloß *rebuild* ließe sich historisch nehmen, durch Bezug auf das Maifeld 1. Juni 1815.
- 6. '*pettiest passion*' ist nicht klar. B. mochte es kleinlich finden, daß der gefangene Napoleon, obwohl er gar nichts mehr war, doch danach trachtete (*passion*) sich mit einem gewissen Nimbus zu umgeben; 36, 8.
- 8. *curb* mit dem Kettengebiss zäumen; das Bild von 19, 1.
- 9. *star*. Man kann sich erinnern, daß Napoleon von seinem Sterne zu sprechen pflegte. Er war abergläubig.

39.

Yet well thy soul hath brook'd the turning tide *unzufall*
 With that untaught innate philosophy,
 Which, be it wisdom, coldness, or deep pride,
 Is gall and wormwood to an enemy. *Wann*
 When the whole host of hatred stood hard by,
 To watch and mock thee shrinking, thou hast smiled
 With a sedate and all-enduring eye; —
 When Fortune fled her spoil'd and favourite child,
 He stood unbow'd beneath the ills upon him piled.

40.

Sager than in thy fortunes; for in them
 Ambition steel'd thee on too far to show
 That just habitual scorn, which could contemn

- 39, 1 ff. Obwohl B. es kläglich findet, daß Napoleon nicht, wie es einem Helden ziemte, sich durch selbstzugefügten oder gesuchten Tod dem schimpflichen Lose der Knechtschaft entzogen, und ihn auch sonst tadelt (St. 38), weiß er doch gleich wieder etwas an ihm zu loben und zu bewundern: Napoleon ist freilich nicht wie ein Held, aber doch mit stoischem Gleichmut von der Bühne abgetreten. — *the turning tide* das Rückfluten seines Glücks, den Ebbstrom. Sh. Julius C. IV, 3 *there is a tide in the affairs of men*.
- 2. *untaught* - - nicht erlernt, sondern angeboren.
 - 4. Napoleon hat also damit seine Gegner, die Fürsten des alten Europa, gehörig geärgert, und diesen Ärger gönnt B. ihnen.
 - 5. *the host of hatred* = *the numbers of those who hated thee*. — *hard by* = *close*, dicht dabei, ganz in der Nähe. Es mochte der gefangene Napoleon, das Schiff besteigend, vorschweben.
 - 6. *to watch* - - um zu lauern, ob du zurückbebst, und, falls du es thättest, dich zu höhnen.
 - 8. '*and*' ist wegzuwerfen, also 'ihren verzogenen Lieblingssohn'.
 - 9. Wie dem Götterfeinde Typhon der Ätna aufgelastet wird bei Aeschyl. Prom. 365. B. kannte das Stück von der Schule her.
- 40, 1. *sager* verständiger. *Sage*, als Adj. I 28, 9; 81, 2; öfter substantivisch.
- 2 f. *steel'd* - - spornte, trieb dich zu weit vor, nämlich dazu, daß du jenen Hohn - - äußertest. Wegen dieser Bed. von *to steel* kann man sich zur Not berufen auf Sh. Twelfth N. III 3 (Antonio) *my desire, more sharp than filed steel, did spur me forth*. — In *too far* ist das über die Schaustellung des Hohns zu fällende Urteil vorweggenommen, es wäre denn, daß man *too far* zum Infinitiv zöge. — *that scorn* jene dem Kaiser bekanntlich eigene Verachtung. — *habitual* beharrlich, habituell.

Men and their thoughts; 't was wise to feel, not so
 To wear it ever on thy lip and brow,
 And spurn the instruments thou wert to use
 Till they were turn'd unto thine overthrow:
 'T is but a worthless world to win or lose;
 So hath it proved to thee, and all such lot who choose.

41.

If, like a tower upon a headland rock,
 Thou hadst been made to stand or fall alone,
 Such scorn of man had help'd to brave the shock;
 But men's thoughts were the steps which paved thy throne,
 Their admiration thy best weapon shone;
 The part of Philip's son was thine, not then
 (Unless aside thy purple had been thrown)
 Like stern Diogenes to mock at men;
 For sceptred cynics earth were far too wide a den.

40, 4. *to feel* (it, scil. *that scorn*).

- 8. Bestätigung des Z. 4 Gesagten: in der Sache hatte Napoleon Recht, *'t was wise to feel such scorn*. — Die Infinitive *to win* - - führen nur aus was schon in *worthless* liegt.

41, 1 ff. Der Hauptgedanke folgt Z. 4 f.; 1—3 sind nur nebenher da, als Gegenbild: standest du alleine, so mochtest du dich verstocken und den vollen inneren Trotz dem eintretenden oder schon eingetretenen Stoß und Fall entgegensetzen; eine Abkehr früherer Freunde berührte dich nicht, du hattest ja dann keine Freunde; der Spott der Mitwelt demütigte dich nicht, es gab ja dann für dich keine Mitwelt. *To brave* ist also mehr moralisch als materiell zu nehmen. — *headland rock* felsige Landspitze, Vorgebirg. So Ausg. 873. Früher las man *headlong* und bediente sich der Stelle als eines Belegs für *headlong* = *steep*. S. Webster Dict. 613.

- 5. *shone* = blitzte als deine beste Waffe, war deine schimmerndste Wehr.

- 6. 8. wollten wir die Begegnung zwischen Alexander d. Gr. und Diogenes dem Cyniker in Szene setzen, so war deine Rolle (*part*) die des Alexander. Es war also (*then*) deine Rolle (deine Aufgabe) nicht, wie Diogenes alle Menschen zu verhöhnen.

- 9. ein gekrönter Cyniker (II 45, 8) nach dem Vorbilde des Diogenes in der Tonne d. h. ein Kaiser der alles verachtet und höhnt, sollte sich die Tonne des Diogenes suchen und nicht die ganze Erde sie zu beherrschen; „die Erde wäre denn doch eine gar zu große Tonne (*den* eig. Höhle) für ihn“. — Was hier getadelt wird, ist Napoleons Herzlosigkeit. In einer N.

42.

But quiet to quick bosoms is a hell,
 And there hath been thy bane; there is a fire
 And motion of the soul which will not dwell
 In its own narrow being, but aspire
 Beyond the fitting medium of desire;
 And, but once kindled, quenchless evermore,
 Preys upon high adventure, nor can tire
 Of aught but rest; a fever at the core,
 Fatal to him who bears, to all who ever bore.

43.

This makes the madmen who have made men mad
 By their contagion; Conquerors and Kings,
 Founders of sects and systems, to whom add
 Sophists, Bards, Statesmen, all unquiet things
 Which stir too strongly the soul's secret springs,

führt B. beispielsweise an, daß er, 1813 nach Paris zurück-
 gekehrt, die Hände über dem Feuer, gesagt habe: dies ist
 behaglicher als Moskau. Diejenigen welche um erfrorene oder
 erschlagene Söhne und Brüder trauerten, empfanden Aufse-
 rungen dieser Art als einen jedem menschlichen Gefühl ge-
 botenen Hohn.

- 42, 1 f. *quick* rege, stets arbeitend, 34, 2. — *there* - - darin lag, das
 war es worin - - lag.
 - 3. *which (soul) will not*.
 - 5. *medium* Mittelstraße, Mittelmaß. — '*fitting*' weil das Schick-
 liche eine gewisse Mitte hält.
 - 7. *preys upon*, stellt hohen Abenteuern nach wie der Raub-
 vogel (59, 5). Das Bild vom Feuer (*kindled, quenchless*)
 verschiebt sich.
 - 8. *fever at the core*, ein Fieber am Kern, ein inneres Fieber.
 - 9. *who bears* der (an dem innern Fieber) leidet, I 74, 9.
 43, 1. Bonmotartig.
 - 3. '*systems*' sind wohl Religionssysteme, da die Philosophen noch
 folgen.
 - 4. *sophists* Philosophen, II 2, 7. — '*things*' mit gutmütigem
 Bedauern gesagt, 15, 1; 'die armen Menschen sind so voll
 Unruhe, sie müssen sich so anstrengen 5 und sind doch
 eigentlich als Faxenmacher bedienstet bei denen (*fools to
 those*) die sie zu Irrtümern verleiten (*they fool*); beneidens-
 wert sind diese Menschen nicht'.
 - 5. *which stir the soul's springs* welche die Springfedern der
 Seele regen, sich geistiger Anstrengung unterziehen. Das
 'Aufrühren des tiefsten Borns der Seele' (G.) ist also nicht
 gemeint. Auch *too strongly* scheint mehr auf ein kräftiges
 Anziehen der Spiralen unseres inneren Uhrwerks zu passen.

And are themselves the fools to those they fool;
 Envied, yet how unenviable! what stings
 Are theirs! One breast laid open were a school
 Which ~~could~~ unteach mankind the lust to shine or rule:

44.

Their breath is agitation, and their life
 A storm whereon they ride, to sink at last,
 And yet so nursed and bigoted to strife,
 That should their days, surviving perils past,
 Melt to calm twilight, they feel overcast
 With sorrow and supineness, and so die;
 Even as a flame unfed, which runs to waste
 With its own flickering, or a sword laid by,
 Which eats into itself, and rusts ingloriously.

45.

He who ascends to mountain-tops, shall find
 The loftiest peaks most wrapt in clouds and snow;

-
- 43, 6. Man stelle sich etwa einen Sozialdemokraten vor, der dem gläubigen Volke Gesellschafts-Theorien vorredet. So sehr er seine Gläubigen in der Gewalt hat, muß er doch ihnen nach den Augen sehn, so wie die Hofnarren (*fools*) des Mittelalters Augendiener ihrer Fürsten waren.
- 7. *stings* innere Qualen.
 - 9. *unteach* ablehren (anders *untaught* 39, 2).
- 44, 1. *their breath* - ihr Lebensodem ist - -, sie atmen nur - -, sie leben und weben in - -.
- 2 ff. *ride* dahinfahren, dahinsausen. — *to sink* - -, um ein schlechtes Ende zu nehmen; und doch (*yet*) können sie die ihnen ein besseres Ende sichernde Ruhe nicht ertragen 5 f.
 - 3. *and yet (their life is) so nursed* - -; doch ist *their life* wohl vielmehr schon vergessen und Z. 3 so angeschlossen als wenn *they* voranginge, also: *and yet (they are) so nursed* - -. — *nursed*, wie die Lateiner imbutus brauchen. Etwa: sind so eingelebt in das Strebertum und demselben so blind ergeben.
 - 5. '*melt*' freier 'einschwinden, verkümmern'. — *calm twilight* unscheinbare Ruhe, poet. Umkehrung, II 45, 8. — *overcast* bewölkt, also 'trübe'. Die engl. Meteorologen brauchen *overcast* technisch.
 - 6. *with* - - wegen des sie grämenden Nichtsthuns.
 - 7. *runs to waste* vergeht, verkommt, IV, 120, 1. Vgl. I 83, 5 *Passion raves itself to rest* tobt sich aus.
- 45, 1. Zuerst wird das Bild (der Bergsteiger) und die Sache (hervorragende Menschen) rein gesondert; dann wird bei der

He who surpasses or subdues mankind,
 Must look down on the hate of those below.
 Though high above the sun of glory glow,
 And far beneath the earth and ocean spread,
 Round him are icy rocks, and loudly blow
 Contending tempests on his naked head,
 And thus reward the toils which to those summits led.

46.

Away with these! true Wisdom's world will be
 Within its own creation, or in thine,
 Maternal Nature! for who teems like thee,
 Thus on the banks of thy majestic Rhine?
 There Harold gazes on a work divine,
 A blending of all beauties; streams and dells,
 Fruit, foliage, crag, wood, cornfield, mountain, vine,
 And chiefless castles breathing stern farewells

Sache verweilt (von Z. 5 an), so jedoch, daß das Bild die Darstellung wesentlich beherrscht. — *shall*, 0 3, 6.

- 45, 3. sich über die Menschen emporbringt oder die Menschen unter sich bringt.
- 5. 8. *glory*, weil jetzt von der Sache die Rede ist. Der Sache entnommen ist auch *naked* wehrlos; hervorragende Menschen sind den Geschossen des Hasses preisgegeben, Soph. Aj. 154; der Bergsteiger ist nicht barhaupt, sondern hat seine starke Mütze auf dem Kopf.
- 46, 1. *away with these*, viell. scil. *things*, mit dem (bisher behandelten) Gegenstande. Doch könnte man auch verstehn, mit diesen Ehrgeizigen (St. 44), die freilich St. 45 singularisch behandelt sind. Das *away* - - ruft der Dichter offenbar sich selber zu, s. II 36, 1. Danach erwartet man *I am gazing st. Harold gazes* 5. Vgl. 17, 1.
- 2 f. *within its own creation*, also wie Shelley und B., die in ihren mystisch-philosophischen Träumen sich ergingen. Der Genuß den beide, besonders B., an der Natur hatten, wird sogleich daneben genannt (*or in thine, maternal Nature*). Vgl. 14, 2.
- 3. *who*, weil die Natur als Person behandelt wird. Man übersetze indes: was entfaltet sich so reich.
- 4. *thus* so wie ich das jetzt vor Augen habe. B. ist also, und mit ihm sein Schatten, Harold, am Rhein angelangt; s. 16, 1.
- 6. *streams* - -, Nebenflüsse die aus Seitenthälern (*dells*) dem Rheine zuströmen.
- 8. herrenlose Burgen die uns ernste Grüsse zuwinken. — '*breathing*' scheint eine, wenn auch nicht gerade geheimnisvolle, so

From gray but leafy walls, where Ruin greenly dwells.

47.

And there they stand, as stands a lofty mind,
Worn, but unstooping to the baser crowd,
All tenantless, save to the crannying wind,
Or holding dark communion with the cloud.
There was a day when they were young and proud;
Banners on high, and battles pass'd below;
But they who fought are in a bloody shroud,
And those which waved are shredless dust ere now,
And the bleak battlements shall bear no future blow.

48.

Beneath these battlements, within those walls,
Power dwelt amidst her passions; in proud state

doch nur uns verständliche Mitteilung (*to utter privately* W. S.) anzudeuten. — *farewells*, weil die Burgen den Reisenden, die an ihnen vorüberziehen, lange sichtbar bleiben und ihnen noch etwas sagen, ihnen Grüsse und Winke nachsenden zu wollen scheinen.

46, 9. '*greenly*' hier nicht: grünlich, sondern: grün, wo der Verfall eine grünumrankte Stätte hat'.

47, 1 ff. *worn* und *unstooping* zu *mind*, aber *all* - - zu *they* (sie, die Burgen).

- 3. gar von niemandem bewohnt, aufer von dem in die Ritzen eindringenden Winde. — Sh. Haml. I 1 (Horatio) *the graves stood tenantless*. — '*crannying*' vom Subst. *cranny* Spalt. Die Verbalform scheint B. gebildet zu haben.

- 5 f. *young and proud*, als wenn es sich um persönliche Wesen handelte. Doch ist mit *on high* die angedeutete Personifikation wieder aufgegeben. — *battles* Kriegsscharen. Hl. Sh. Macb. V 6 *our first battle* = *prima acies*. D. Also: am Fusse der Burgen zogen streitbare Scharen dahin.

- 7 f. Die Menschen (*they who fought*) gegenüber den Sachen (*those which waved* = *those banners*). — *are shredless dust* sind fetzenloser Staub, so gänzlich zerstiebt, daß auch nicht der kleinste Fetzen nach ist. — *ere now* vor jetzt und zwar lange vor jetzt, schon lange'.

- 9. Mit *bleak* (bleich, fahl) ist morsches, verkommenes Aussehn gemeint. Unser 'altergrau' entspricht nicht völlig. Vgl. II 47, 1. — '*future*' gebe man durch 'mehr'; vgl. 16, 2.

48, 1. *beneath*, nach der Anschauung von aussen; die Zimmerfenster zeigen sich unterhalb der Zinnen.

- 2 f. '*power*' obgleich Femininum (*her*) bezeichnet den Schloßherrn, der auf seinem Sessel ('*state*' in obsol. Sinne, 'Thron') Platz

Each robber chief upheld his armed halls,
 Doing his evil will, nor less elate
 Than mightier heroes of a longer date.
 What want these outlaws conquerors should have
 But history's purchased page to call them great?
 A wider space, an ornamented grave?
 Their hopes were not less warm, their souls were full as brave.

49.

In their baronial feuds and single fields,
 What deeds of prowess unrecorded died!
 And Love, which lent a blazon to their shields,
 With emblems well devised by amorous pride,
 Through all the mail of iron hearts would glide;

-
- nehmend, in seiner mit Waffen, Hirschgeweihen und dergl. geschmückten Halle, also inmitten seiner Liebhabereien (*passions* noble Passionen, Jagd, Turnier) ritterliche Tafelrunden (*hall* Versammlungshalle, hier: Versammlung) hält.
- 48, 5. *of a longer date* von längerer Dauer in der Weltgeschichte, von bleibenderem Nachruhm.
- 6. König Jakobs Frage, als der Raubritter Johnny Armstrong und dessen Anhänger ihm in voller Rüstung entgegen kamen, um sich zu unterwerfen, war nach der Ballade bei Scott Minstr.: *what wants that knave that a king should have, but the sword of honour and the crown.* — ‚should have‘ konjunktivartig, wie wir z. B. sagen: nichts ist was seiner Macht widerstünde = ags. *nis nan thing the his mihte withstande* (Sweet). — Das (?) nach *have*, welches ält. Ausg. setzen, fehlt in Ausg. 873; Z. 6 und 7 sind allerdings eng zusammenzufassen.
- 8. *space* Raum, d. h. Wirkungskreis.
- 49, 1. Die langjährigen Kriege im kleinen (Fehden *feuds*) neben den Zweikämpfen (*single fields*), welche letztere auch ohne Fehdeverhältnis herbeigeführt wurden. — *baronial* - Adelsfehden.
- 2. *prowess* fr. *prouesse*; vgl. les preux chevaliers.
- 3. ‚Love‘ die Macht der Liebe, von der zwar Thätigkeiten (*lent*, hernach *glide*) ausgehn, die aber doch, wie *which* lehrt, nicht personifiziert (Amor) ist. Man könnte *love* st. *Love* schreiben.
- 4. Die ‚Abzeichen‘ welche der Ritter auf seinem Schilde trägt sind ‚geschickt ersonnen vom verliebten Stolz‘ d. h. von einer hochgemuteten Dame. Etwa ‚von mancher stolzen Buhle‘.
- 5. schlüpfte oftmals (*would*) hinein durch all die Maschen, welche mit ihrem Eisen diese Herzen umkleideten. Danach ist das Panzerhemde zweimal ausgedrückt, durch *mail* und durch *iron*. Aber es könnte *iron* auch figürlich gemeint sein = unempänglich für zarte Gefühle, was denn ironisch zu nehmen wäre.

But still their flame was fierceness, and drew on
 Keen contest and destruction near allied,
 And many a tower for some fair mischief won,
 Saw the discolour'd Rhine beneath its ruin run.

50.

But Thou, exulting and abounding river!
 Making thy waves a blessing as they flow
 Through banks whose beauty would endure for ever
 Could man but leave thy bright creation so,
 Nor its fair promise from the surface mow
 With the sharp scythe of conflict, — then to see
 Thy valley of sweet waters, were to know
 Earth paved like Heaven; and to seem such to me,
 Even now what wants thy stream? — that it should Lethe be.

49, 6 f. *fierceness*, rhetorisch st. des Adj. *fierce*; vgl. 78, 1. — *and drew* - - und ihre Liebesglut zog als naheliegende, natürliche Folgen Streit und Zerstörung nach sich. Es wird also nicht die Zerstörung als natürliche Folge des Streites bezeichnet.

- 8. *fair mischief* ein ritterlicher Frevel, eine im Dienste der Minne begangene oder zu begehende Unbill, eine kühne Entführung. Wer hier die poet. Umkehrung, II 45, 8, statuiert, wird zu einem persönlichen Sinne gelangen; es ergibt sich dann ‚eine unheilstiftende Holde‘, eine Helena.

50, 1. *river*. Der weibliche Reim entspricht dem Inhalt; ebenfalls St. 59. Vgl. O 1, 1.

- 4 ff. vielleicht ist an Waldung zu denken, die in Kriegszeiten zerstört ward, vor alters aber die Gestade des Rheins umschmückt haben mag; es ist eine Schwäche der Rheingegenden, daß man so wenig Bäume sieht. — ‚*fair promise*‘ ist allgemeineren Sinnes als *fertile promise* 30, 6 (Getreide), denn die Sichel (*scythe*) ist nicht die des Schnitters, sondern die des Krieges (*conflict*), daher man denn auch *mow* uneig. zu nehmen hat. Mit der ‚schönen Verheißung‘ sind also alle guten und schönen Dinge gemeint, die uns der Boden gewähren will.

- 6 ff. dann (wenn die Soldaten hier nicht so gewütet hätten) hiefse: das Rheinthal sehen, so viel wie: eine Gegend der Erde kennen lernen die himmlisch schön wäre. — *paved* lieblich bereitet für den Betretenden, gebahnt, eig. gepflastert. — *like Heaven* wo es sich wandelte wie im Himmel.

- 8 f. und um mir so zu erscheinen, um alles hier ganz himmlisch zu finden, fehlt selbst jetzt deinem Strom nur eins — daß er mir sein müßte, was den Alten die Lethe war, ein Strom der Vergessenheit. — *even now* selbst jetzt, nach all den Schädigungen kriegführender Armeen.

51.

A thousand battles have assail'd thy banks,
 But these and half their fame have pass'd away,
 And Slaughter heap'd on high his weltering ranks;
 Their very graves are gone, and what are they?
 Thy tide wash'd down the blood of yesterday,
 And all was stainless, and on thy clear stream
 Glass'd, with its dancing light, the sunny ray;
 But o'er the blacken'd memory's blighting dream
 Thy waves would vainly roll, all sweeping as they seem.

-
- 51, 1 f. *their fame* der Ruhm derer die im Kampfe siegten (*battles* = Kämpfe, also nicht wie 47, 6 zu nehmen; Heerscharen können auch unberühmt sein).
- 3 f. *heap'd on high* häufte auf. Vgl. I 79, 6; IV 152, 1. — *weltering*, scil. *in blood*. — *their* und *they* zu *ranks*.
- 5 ff. Z. 1 — 4 sind Beiwerk, der Hauptgedanke beginnt erst mit Z. 5 im Anschluß an 50, 9: einen Strom der Vergessenheit mag man den Rhein nennen, sofern er das an seinen Ufern geflossene Blut abwusch, aber die Trümmer, die armen öden Trümmer, die kann er nicht hinwegwaschen — sie bleiben, und geben fortwährend Kunde davon, wie hier einst mit Mord und Brand gewütet wurde. Kann also der Rhein seine eigene wüste Vergangenheit nicht beseitigen, wie sollte er mir ein Strom der Vergessenheit sein und im stande sein die trüben Erinnerungen aus meiner Seele hinwegzuschaffen.
- 7. *glass'd* spiegelte sich. Vgl. I 62, 9 die Zitate *glassy* betr.
- 8. *blacken'd* geschwärzt, also ganz eigentlich, von der Farbe, zu verstehn. Sh. sagt *the black scruples* Macb. IV 3, aber nicht *the blacken'd scruples*, so wie im Fr. un *chagrin noirci* unmöglich wäre st. un *noir chagrin*. — *memory* Denkmal, z. B. der Mäuseturm, welcher mitten im Flusse steht. — *blighting dream* störendes Bild (eig. zerstörendes Traumbild). Dies wird von der Ruine gesagt, weil sie dem der hier alles gern himmlisch fände, 50, 8, seine Illusion verdirbt und ihn erinnert, daß er sich annoch in der irdischen Welt befinde, der Welt derer die Schlösser niederbrennen und die Bewohner über die Klinge springen lassen. In Wahrheit aber war es nicht diese sehr moralische und wenig touristische Auffassung, welche den Ausdruck *blighting dream* an die Hand gab. B.'s Darstellung ist oft schillernd und abspringend. Er redet von den schwärzlichen Denkmälern blutiger Fehden am Rhein, denkt aber eig. an sich und sein Familienleid; das ist der böse Traum, der ihn im Naturgenusse stört. — Den Sinn ‚zerstört, öde, nichtig-leer‘ hat *blighting* nicht; es müßte *blighted* heißen.
- 9. Der Ruin ist nicht zu ruinieren, vgl. 34.

52.

Thus Harold inly said, and pass'd along,
 Yet not insensible to all which here
 Awoke the jocund birds to early song
 In glens which might have made even exile dear:
 Though on his brow were graven lines austere,
 And tranquil sternness, which had ta'en the place
 Of feelings fierier far but less severe,
 Joy was not always absent from his face,
 But o'er it in such scenes would steal with transient trace.

53.

Nor was all love shut from him, though his days
 Of passion had consumed themselves to dust.
 It is in vain that we would coldly gaze
 On such as smile upon us; the heart must
 Leap kindly back to kindness, though disgust
 Hath wean'd it from all worldlings: thus he felt,
 For there was soft remembrance, and sweet trust

-
- 52, 1. *thus Harold*. Auf das Menächmentum zwischen B. und Harold wird St. 52 ff. ernstlicher eingegangen, vgl. II 31, 1, weil der Gruss an Augusta einzuflechten war. B. wollte denselben nicht so geradezu, in eigener Person senden, lehnte ihn also auf Harold ab.
- 2. *insensible* (Ausg. 873) ist grammat. richtiger als *insensibly* (ält. Ausg.). Freilich ist *bly* in der Hebung weniger unangenehm als *ble*. Aber 43, 7 ist *ble* ebenf. in der Hebung.
- 7. *severe* sittlich streng. I 2, 6.
- 9. oftmals (*would*) stahl sich flüchtigen Schrittes (*trace* lat. *vestigium*) ein Freudenschimmer über sein Antlitz.
- 53, 2. *to dust* = *to ashes*, die Metapher vom veraschenden Feuer.
- 5 f. Gemeint ist, daß die in der Welt, besonders den Frauen gegenüber, so oft erfahrenen Täuschungen einen Widerwillen gegen anscheinendes Wohlwollen hervorrufen und uns das reziproke Gefühl abgewöhnen.
- 6. *it, the leaping* - -. Aber viell. ist *it* auf das thematisch vorangestellte *love* 1 zu beziehn. Ebenso entfernten Bezug hat das Pronomen *these* I 52, 5. — '*worldlings*' sind Menschen, die der Welt und ihrer Lust fröhnen, sinnliche Menschen; 99, 8.
- 7 f. *one fond breast*, Augusta, B.'s um etliche Jahre ältere Halbschwester, verheiratet an den Obersten Leigh. Ihr Verhältnis zu dem genialen Bruder hatte etwas Mütterliches (Ez. 166), eine edlere Geschwisterlichkeit läßt sich nicht leicht denken (*that love was pure*, 55, 4). Vor der Eifersucht hält freilich nichts stand und es giebt beredte Thörinnen, die, was die

In one fond breast, to which his own would melt,
And in its tenderer hour on that his bosom dwelt.

54.

And he had learn'd to love, — I know not why,
For this in such as him seems strange of mood, —
The helpless looks of blooming infancy,
Even in its earliest nurture; what subdued,
To change like this, a mind so far imbued
With scorn of man, it little boots to know;
But thus it was; and though in solitude
Small power the nipp'd affections have to grow,
In him this glow'd when all beside had ceased to glow.

55.

And there was one soft breast, as hath been said,
Which unto his was bound by stronger ties

-
- Eifersucht erfand, als Thatsache unter die Leute bringen. — Da mit *to which* - - die Empfindungen des Bruders hinreichend angegeben sind, so werden *remembrance* und *trust* auf Seiten der Schwester sein. Auch *soft* stimmt zu dieser Erkl.; *soft breast* 55, 1 ist Augusta. (Also '*trust in*' nicht ,Vertrauen auf'). — '*melt*' etwa ,sich lehnen an - -'.
 53, 9. *tenderer* - - in einer recht zärtlichen Stunde; Komparativ nicht wesentlich verschieden vom Positiv, O 5, 2.
 54, 2. *of mood*, weil *strange* allein trivial klänge.
 - 3. B. war kinderlieb geworden. In der Schweiz beschenkte er die Kinder welche ihm wohlgefielen, mit Geld. — *infancy in its* - - Kinder die noch auf der frühesten Stufe der Entwicklung stehn.
 - 5. *to (a) change*; II 74, 8.
 - 6. *it little* - -. B. giebt sich gern als Rätsel auf, I (84) 9, 1, und dies Rätsel konnten die Leser und besonders die Leserinnen leicht lösen. Wir wissen recht wohl, werden sie gesagt haben, was das bei dem armen B. ist; er sehnt sich nach seiner Ada.
 - 8. *power* Möglichkeit, Spielraum. — Das Attribut *nipp'd* vertritt einen Zeitsatz ,nachdem sie einmal geknickt (eig. erfroren, im Bilde von *grow*) sind'.
 - 9. '*this*' und ,all' können durch das letzte Subst. der Z. 8 ergänzt werden. Doch ist es wohl noch passender *all* ganz allgemein (alles) zu verstehn und *this* für eine Wiederholung des *this* Z. 2 zu nehmen. *Glow* gestattet diese Erkl., s. 75, 9.
 55, 1. '*hath*' st. '*has*', um nicht ganz in die gemeine Prosa zu geraten. Die Poesie der Stanzas 52—55 beruht wesentlich auf der Form, der Inhalt ist unbedeutend.

Than the church links withal; and, though unwed,
 That love was pure, and, far above disguise,
 Had stood the test of mortal enmities
 Still undivided, and cemented more
 By peril, dreaded most in female eyes;
 But this was firm, and from a foreign shore
 Well to that heart might his these absent greetings pour!

1.

The castled crag of Drachenfels
 Frowns o'er the wide and winding Rhine,

Thinning
to ~

- 55, 3. 'unwed' etwa ,ungeweiht, ohne Priestersegen'.
- 4. *above disguise* erhaben über Vermummung, ungeheuchelt ganz ehrlich.
- 5. Als B.'s Ehe sich so unglücklich gewendet hatte, nahm alle Welt Partei gegen ihn, namentlich der Adel. Nun ist es für den einzelnen schwer der öffentlichen Meinung, wenn sie sich sehr laut und sehr beharrlich in einer gewissen Richtung äußert, zu widerstehn. Augusta hatte die Probe ausgehalten (*stood the test*) und, wie Antigone, gemeint, sie sei nicht da um mitzuhassen. Die *enmities* sind dann die Feindschaften gegen B. Angemessener ist es indes *enmities* von Feindschaften zu verstehn, die beide Geschwister und ihr trauliches Verhältniß trafen; sehr leicht konnten Afterredner diesem Verhältnisse eine häßliche Deutung geben.
- 6. unentfremdet und nur noch mehr befestigt.
- 7. Die ,in eines Weibes Augen zumeist gefürchtete Gefahr' ist die um Ehre und guten Namen zu kommen. Es gab schon damals Geistesverwandte der Frau Beecher-Stowe, die freilich ihre Klätschereien nicht in gedruckten Büchern der Öffentlichkeit übergaben. Auch D., der aus *Stanzas to Augusta* (21. July 1816) die Worte: *though slonder'd, thou never couldst shake* zitiert, scheint *peril* so verstanden zu haben. *Peril* bezieht sich also nicht auf B.'s Verlobung und Heirat, durch die seine Schwester und seine übrigen Verehrerinnen in die Gefahr kamen auf weitere Huldigungen seinerseits verzichten zu müssen. Zu dieser Errkl. stimmt *cemented more* 6 nicht; B. konnte nicht sagen, daß seine Heirat die Beziehungen zu Augusta noch fester und inniger gemacht habe. Wohl aber konnte er sagen, seitens der edlen mutigen Augusta sei den ihr Verhältniß mißdeutenden Klätschern getrotzt worden und nun habe sie sich erst recht dem geliebten Bruder angeschlossen. Durch Abkehr von ihm konnte sie sich ja so leicht sicherstellen.
- 8. Zu *but this* ist *love* aus Z. 4 zu supplieren. — '*shore*' auch = *bank of a river*. Aber man erkläre vielmehr: *from a foreign land*. S. II 91, 6.

(55) 1, 1 ff. Die Verse an Augusta sind geschrieben am Rhein, Mai

Whose breast of waters broadly swells
 Between the banks which bear the vine,
 And hills all rich with blossom'd trees,
 And fields which promise corn and wine,
 And scatter'd cities crowning these,
 Whose far white walls along them shine,
 Have strew'd a scene, which I should see
 With double joy wert thou with me.

2.

And peasant girls, with deep blue eyes,
 And hands which offer early flowers,
 Walk smiling o'er this paradise;
 Above, the frequent feudal towers
 Through green leaves lift their walls of gray;
 And many a rock which steeply lowers,
 And noble arch in proud decay,
 Look o'er this vale of vintage-bowers;
 But one thing want these banks of Rhine, —
 Thy gentle hand to clasp in mine!

-
1816. N. St. 52—55 werden unabhängig, später, in der Schweiz (54, 3) gemacht sein. Sie sind bloßer Kitt um die Verse an Augusta einzufügen, also Übergangsstanzen, I 93, 1. Nach dem an solche zu legenden Maßstabe wird man sie nicht tadeln; vgl. 55, 1.
- (55) 1, 3. Freier: dessen breite Wellenbrust.
- - 4. Nach *vine* könnte (;) stehn, da *hills fields cities* Subjekt von *have* 9 sind.
- - 5. *all rich* so reich.
- - 7. 'crowning' nicht streng zu prüfen auf das Niveau 'kränzend, schmückend'. — *these* = *the fields* 6.
- - 8. *far white* = *sheening far* I 17, 2. Ist neben *shine* überflüssig.
- - 9. *have strew'd* haben ein buntes Gemälde erschaffen.
- - 10. 'thou' ist auch zu der Schwester gesagt poetisch.
- 2, 1. 'deep blue' von Mädchenaugen 'tief blau'; von der doch etwas bedrohlichen Meerflut *dark blue* I (13) 10, 5.
- - 2. Was Augusta erhält ist also ein Boukett von Blumen der Jahreszeit (des Lenzes, *early*); die Bäuerinnen haben es gemacht, 3, 1, und B. hat es von ihnen, gegen ein Douceur o. Zw., erhalten. Man kann das im Vergleich mit unserem: Der Strauß den ich gepflückt, etwas kühl finden. Aber (55) ist kein Liebesgedicht.
- - 4. *feudal* mittelalterlich.

3.

I send the lilies given to me;
 Though long before thy hand they touch,
 I know that they must wither'd be,
 But yet reject them not as such;
 For I have cherish'd them as dear,
 Because they yet may meet thine eye,
 And guide thy soul to mine even here,
 When thou behold'st them drooping nigh,
 And know'st them gather'd by the Rhine,
 And offer'd from my heart to thine!

4.

The river nobly foams and flows,
 The charm of this enchanted ground,
 And all its thousand turns disclose
 Some fresher beauty varying round:
 The haughtiest breast its wish might bound
 Through life to dwell delighted here;
 Nor could on earth a spot be found
 To nature and to me so dear,
 Could thy dear eyes in following mine
 Still sweeten more these banks of Rhine!

56.

By Coblentz, on a rise of gentle ground,

-
- (55) 3, 4. *as such*, als verwelkt, was sie sein werden, wenn du sie empfängst.
 - - 5. Wie es in dem deutschen Gedicht (2, 2) heisst „und an mein Herz gedrückt“. — ‘*as*’ ganz unserm prägnanten ‘so’ entsprechend. — *dear*, adverbial.
 - - 7. *even here*, obwohl ich so fern bin.
 - - 8. wenn du sie in deiner Nähe siehst, und sie ihre Köpfchen hangen lassen (*drooping*).
 - 4, 2. *charm*, Appositum zu *river*, will sagen, daß sich die Reize der Gegend herleiten von dem Flusse. In ihm liegt, er ist ‘der Zauber dieses märchenhaft schönen Bodens’.
 - - 3 f. seine Krümmen entfalten immer eine noch frischere Schönheit in buntem Wechsel umher. — Der Komparativ *fresher* scheint eine Schönheit, welche das Auge des Beschauers entdeckt, mit der vorher entdeckten zu vergleichen. Das geschieht dann freilich schon durch den Wortbegriff *fresh*.
 - - 5. *haughtiest*, von hohen Ansprüchen, die jemand macht.
 56, 1. *by* = *near*; vgl. vorhin 3, 3 *by the Rhine*. — *a rise of gentle ground* = *a gentle rise of the ground*.

There is a small and simple pyramid,
 Crowning the summit of the verdant mound;
 Beneath its base are heroes' ashes hid,
 Our enemy's — but let not that forbid
 Honour to Marceau! o'er whose early tomb
 Tears, big tears, gush'd from the rough soldier's lid,
 Lamenting and yet envying such a doom,
 Falling for France, whose rights he battled to resume.

57.

Brief, brave, and glorious was his young career, —
 His mourners were two hosts, his friends and foes;
 And fitly may the stranger lingering here
 Pray for his gallant spirit's bright repose;
 For he was Freedom's champion, one of those,
 The few in number, who had not o'erstept
 The charter to chastise which she bestows
 On such as wield her weapons; he had kept
 The whiteness of his soul, and thus men o'er him wept.

56, 4 f. *heroes'*, der Generäle Hoche und Marceau. N. Es fällt auf, daß trotz dieses voraufgegangenen Plurals der Singular folgt: unseres Feindes Asche. Der Grund des Singulars ist, daß B. an Marceau denkt; diesem gilt die Stanze. *Heroes' ashes* gebe man durch Kompositum. Den Plural *heroes'* uneigentlich wie IV 71, 5 zu nehmen, hindert der Umstand, daß B. selbst, in der N., Hoche neben Marceau nennt.

- 5 f. *forbid honour to Marceau!* Die Interpunktion (!) verlangt die Ergänzung: uns verbieten zu rufen: honneur à Marceau!

- 6. *Marceau*, unter Jourdans Oberbefehl, 19. Sept. 1796 auf der Straße von Limburg nach Ehrenbreitstein verwundet durch die Kugel eines Tyroler Jägers und gefangen. Erzherzog Karl ließ ihn wohl verpflegen, doch er starb 21. Sept. zu Altenkirchen, 27 Jahr alt. Seine Leiche ward mit militärischen Ehren der beiderseitigen Heere begraben.

- 7. '*big*' wie 93, 6 *the big rain*. Wir sagen 'schwer'.

57, 1. *young* - - Jünglingslaufbahn, vgl. 1, 3. In *young* wiederholt sich *brief*.

- 4. Beten thut man für eines Verstorbenen Seele und Seligkeit. Ein Gebet das den Nachruhm zum Gegenstande hat, ist ein seltsames Gebet.

- 7. *the charter to chastise* den Freibrief zu züchtigen, das Strafrecht solchen Feinden gegenüber wie Laroche Jaquelin und andere waren.

- 8 f. Thiers erzählt, Marceau habe zu Le Mans ein junges elternloses Mädchen gerettet; er habe sie in seinen Wagen genommen und sicher unterbringen lassen. — *kept* - - = *kept*

58.

Here Ehrenbreitstein, with her shatter'd wall
 Black with the miner's blast, upon her height
 Yet shows of what she was, when shell and ball
 Rebounding idly on her strength did light:
 A tower of victory! from whence the flight
 Of baffled foes was watch'd along the plain:
 But Peace destroy'd what War could never blight,
 And laid those proud roofs bare to Summer's rain —
 On which the iron shower for years had pour'd in vain.

59.

Adieu to thee, fair Rhine! How long delighted
 The stranger fain would linger on his way!

his soul white d. h. pure, eine Bedeutung die durch das zugefügte *soul* unterstützt wird. Auf etwas ganz andres deutet *white* bei Körperteilen; *white lips* 25, 9; *white-livered* bei Sh. (auch *lily-livered*). — *thus* darum. — 'o'er' wie II 95, 7.

- 58, 1. *Ehrenbreitstein*. Dem Luneviller Frieden (9. Sept. 1801) zufolge gesprengt, lag es, da B. es sah (1816), noch als Ruine, ist aber jetzt hergestellt.
- 2. *miner's* - des Sprengers Pulverblitz.
 - 3. *shows of* - - giebt Kunde von - -, zeigt etwas von dem was -.
 - 4. *idly*, rhetorische Verstärkung von *rebounding*.
 - 5. *a tower of victory!* siehe da, eine unbesiegbare Feste (giebt den Sinn von ,nämlich'). Die Worte sind eine Art von Übersetzung des deutschen Namens.
 - 6. *baffled* zurückgewiesen.
 - 7. *Peace*. Dies wäre nach B. Bonapartes Vertrag zu Leoben 18. April 1797. Aber in den Präliminarien von Leoben findet sich nichts von der Schleifung Ehrenbreitsteins und dieselbe wurde noch zu Rastatt (1799) von der Reichsdeputation verweigert.
 - 8. Unser Wetter ist freilich ein ewiger April, aber es regnet doch sommers am meisten. B. spricht vom Regen überhaupt und bezeichnet ihn, um der blassen Allgemeinheit zu entgehn, nach der Zeit wo der meiste fällt.
 - 9. Ehrenbreitstein galt für uneinnehmbar. Es ward wiederholt und stets vergeblich belagert. 1799 bezwangen die Franzosen es durch Hunger. — *years* lange Jahre, Jahrhunderte. Öfters wird *hours* als Kontrast zugefügt. Allein auch ohne gegenübergestelltes *hour* bez. *years* mitunter langen Zeitverlauf.
- 59, 1 f. 'fain' gehört zu *would* (*I would fain* ich möchte gern); *how long* läßt sich nicht gut trennen, man ziehe *how long* zu *fain would linger*. Allerdings liefse sich auch die Verbindung ,in wie nachhaltigem Entzücken' denken, so daß *how long delighted* zusammen bliebe.
- 2. *the stranger*, Harold, also B., da nach 6, 6 der eine von dem

Thine is a scene alike where souls united
 Or lonely Contemplation thus might stray;
 And could the ceaseless vultures cease to prey
 On self-condemning bosoms, it were here,
 Where Nature, nor too sombre nor too gay,
 Wild but not rude, awful yet not austere,
 Is to the mellow Earth as Autumn to the year.

60.

Adieu to thee again! a vain adieu!
 There can be no farewell to scene like thine;
 The mind is colour'd by thy every hue;
 And if reluctantly the eyes resign
 Their cherish'd gaze upon thee, lovely Rhine!
 'T is with the thankful heart of parting praise;
 More mighty spots may rise, more glaring shine,
 But none unite in one attaching maze

andern unzertrennlich ist. Doch kann *the stranger* auch allgemein = ‚die Fremden, Fremde‘ genommen werden, was denn wieder auf B.'s Person hinauskäme ‚Fremde wie ich.‘

59, 3 f. *alike* - - or. Vgl. II 89, 3. 6 *alike* - - as. — *souls united* vereinte Seelen, ein Freundeskreis wie der B.'s und der Familie Shelley.

- 4 ff. ein einsamer Betrachter (wie Harold). — *thus* so wie es geschah. Vgl. 46, 4.

- 5 f. Harold ein anderer Tityos (Odyssee II 575).

- 7 ff. Die Zeilen 7 f. führen auf ein dem Auge wohlthuendes Gleichmaß, ein harmonisches Kolorit und in diesem Sinne wird *man mellow* nehmen. Von Gemälden gesagt bez. *mellow* sanft in einander schmelzende Farben. Die Vergleichen Z. 8 führt dagegen auf den Begriff von Reife und Fruchtbarkeit. Der Herbst ist unter den Jahreszeiten das was diese fruchtreiche Landschaft unter den anderen Naturscenen ist. Daß die Üppigkeit der Früchte auch dem Auge wieder einen malerischen Reiz darbietet, hat seine Richtigkeit; doch halte man sich an 7 f. und übersetze *mellow* etwa durch ‚harmonisch geschmückt‘.

60, 3. *thy every hue* = *every hue of thee*. Vgl. I. Schmidt Gr. 331.

- 5. wenn die Augen ablassen von dem lang und innig genossenen (*cherished*) Hinschaun.

- 6. mit dem dankbaren Herzen eines voll Anerkennung (*praise*) Scheidenden. Die ält. Ausg. haben *glance* st. *heart*.

- 8 f. Den Plural *none* gebe man singularisch ‚keine (Örtlichkeit) vereinigt‘. — *attaching* = *attractive*. — *maze* Labyrinth, der bunte Reichtum, die mannichfaltigste Mischung, 46, 6, *a blending of all beauties*. — *the brilliant* - -, II 28, 7. —

The brilliant, fair, and soft, — the glories of old days,

61.

The negligently grand, the fruitful bloom
 Of coming ripeness, the white city's sheen,
 The rolling stream, the precipice's gloom,
 The forest's growth, and Gothic walls between,
 The wild rocks shaped as they had turrets been,
 In mockery of man's art; and these withal
 A race of faces happy as the scene,
 Whose fertile bounties here extend to all,
 Still springing o'er thy banks, though Empires near them fall.

62.

But these recede. Above me are the Alps,
 The palaces of Nature, whose vast walls

Wie sich II 89, 8 ff. die Subjekte über die St. hinaus erstrecken, so thun es hier die Objekte.

61, 4. *Gothic walls*, mittelalterliche Mauerreste von Burgen. — *between* zwischen, nämlich den Bäumen (*forest's*); Anastrophe ist hier nicht.

- 5. *as - - = as if they were*.

- 6. '*these*' nicht durch Plural zu geben, weil alles Vorige umfaßt wird, *these* das, das alles; vgl. I 52, 5. — *withal* ist nachgestellte Präposition, I 33, 1, also ‚dabei, daneben‘ was denn so viel sagen will wie ‚auch noch, obendrein‘, eine Bed., die das adverbiale *withal* hat, so daß *these* fehlen könnte.

- 7. ein Schlag von Bewohnern glücklichen Antlitzes wie die Landschaft.

- 8 f. deren (der Landschaft *scene*) üppige Gaben, an deinen Ufern (II (72) 10, 3) fort und fort emporspriessend, sich hier auf alles und jedes erstrecken. Z. 8 würde Singular: *fertile bounty* ‚Freigebigkeit mit Früchten‘ passender sein; Plural scheint gesetzt, um *still springing* anschließen zu können.

- 9. *Empires*, Deutschland 1806 und Frankreich 1815. Doch könnte B. auch wohl bloß an Frankreich denken und sein Plural rhetorisch sein; mit ‚ein Kaiserreich‘ ist er hinreichend wiedergegeben. Vgl. IV 12, 3.

62, 1. Nach dem wiederholten *Adieu to thee* ‚lebe du wohl, schöner Rhein‘ wird denn nun angekündigt, daß die Gestade des Flusses (*these* zu beziehn auf *thy banks*, 61, 9) zurücktreten (*recede*) d. h. zurückgetreten sind in der Suite der Reisebilder und daß B. (fortan ohne seinen Doppelgänger) sich in der Schweiz befindet. S. 46, 4.

- 2 f. '*whose*' auf *palaces* zu beziehn, obwohl *palaces* Sachen, nicht Personen, sind; was von *who* gilt, gilt nicht in gleicher Weise

Zinnen
 Have pinnacled in clouds their snowy scalps, *Wenig*
 And throned Eternity in icy halls
 Of cold sublimity, where forms and falls
 The avalanche — the thunderbolt of snow! *Druckend, eig.*
 All that expands the spirit, yet appals,
 Gather around these summits, as to show
 How Earth may pierce to Heaven, yet leave vain man below.

63.

But ere these matchless heights I dare to scan,
 There is a spot should not be pass'd in vain, — *Handwritten: scan, zu finden*

vom Genitiv *whose*, Mn. II 2, 544. — Stellung wie IV 116, 5 f.; *scalps* ist Subjekt, *walls* Objekt: ihre (*their*, der Alpen) schneebedeckten Häupter haben mit Zinnen versehen die riesigen Mauern der natürlichen Paläste, d. h. sind die Zinnen jener Mauern. — *To pinnacle* = *to furnish with pinnacles* W. S.; IV 109, 6. Den Sinn ‚zinnengleich hineinbauen‘ hat *to pinnacle* nicht. — ‘*snowy scalps*’ bez. die Firnen, Kuppen die alter (*firn* = vorjährig) Schnee bedeckt.

62, 4 f. Subjekt ist *scalps*, also verstehe man: *and their snowy scalps have throned*. — *throned Eternity* = *afforded a residence to Eternity* der Ewigkeit haben die Firnen einen Thron angewiesen, weil dort die Region des ewigen Schnees ist. — In dem Satze: *and throned* - - ist *whose vast walls* 2 vollständig ignoriert.

- 7 ff. diese Gipfel sammeln alles Erhabene und Furchtbare um sich her. Mithin ist *these summits* nachgestelltes Subjekt von *gather around*. Da sich die Verbformen, *expands* Singular, *gather* Plural, deutlich unterscheiden, so ist die Dunkelheit der Konstr. hier kleiner als Z. 2 f. — D. meint daß *all* Subjekt und erst als Singular, dann als Plural behandelt sei (wonach der Sinn wäre: alles was - - sammelt sich um - -). Diese arge Anakoluthie führt noch zu dem Übelstande, daß dann *all* Subjekt von *show* sein müßte: die Schneezinnen, die Eishallen, die Lawinen und überhaupt alle diese erhabenen Erscheinungen der Alpenwelt wollen zeigen, wie die Erde zum Himmel dringe. Das ist für die Lawinen wenigstens unpassend, da die ja abwärts stürzen. Subjekt von *to show* ist offenbar *summits* Berge die ihren Fuß im Niveau des Erdbodens haben und vom Erdboden bis zu den Wolken emporsteigen.

- 8 f. Sie thun das, um den Menschen zu demütigen.

63, 1. *to scan* näher zu betrachten (eig. einen Vers skandieren). Vgl. II 59, 2. Doch wäre es möglich, daß B. *scan* im Sinne des Etymons (lat. *scandere*, erklimmen) zu brauchen sich gestattet hätte.

- 2. *there is a spot (that) should* - -. Es fehlt also der Nominativ des Beziehungs-Fürworts, was im Allgemeinen unzulässig, aber nach *there is (it is)* doch ziemlich häufig ist. Mn. II 2, 550.

Murten!
 Morat! the proud, the patriot field! where man
 May gaze on ghastly trophies of the slain,
 Nor blush for those who conquer'd on that plain;
 Here Burgundy bequeath'd his tombless host,
 A bony heap, through ages to remain,
 Themselves their monument; — the Stygian coast
 Unsepulchred they roam'd, and shriek'd each wandering ghost.

64.

While Waterloo with Cannæ's carnage vies,
 Morat and Marathon twin names shall stand;
 They were true Glory's stainless victories,
 Won by the unambitious heart and hand
 Of a proud, brotherly, and civic band,
 All unbought champions in no princely cause

- 63, 3. Murten (Sieg der Eidgenossen über Herzog Karl den Kühnen von Burgund, erfochten 22. Juni 1476), jene Wahlstatt (*field*, 49, 1) voll stolzer patriotischer Erinnerungen. — Murten liegt einige Meilen westlich von Bern.
- 5. *nor blush*, bei diesem Siege braucht man sich nicht zu schämen in der Seele der Sieger, wie man sich bei dem Siege von Waterloo schämen muß. S. St. 19.
 - 6. *Burgundy*, Maskulin, Karl der Kühne. Das Land wäre Feminin.
 - 7. *a bony heap* gehäufte Knochen, ein Häufchen Knochen. S. II 45, 8. — Die Leichname warf man nachher in Gruben voll ungelöschten Kalks und bedeckte sie mit Erde. Einige Jahre darauf wurde von den Murtenern ein Beinhaus errichtet und mit den Knochen und Schädeln der Burgunder gefüllt (Zschokke des Schweizerlandes Geschichte). B. fand die Zahl der Gebeine sehr zusammengeschmolzen. S. N.
 - 9. *unsepulchred they roam'd*, nach Homerischem Glauben, daß nur der Beerdigte seine Ruhe findet. — *shriek'd*. Homer. Od. 24, 5: quiekend, wie Fledermäuse, folgten die Seelen der unbegrabenen Freier dem Hermes. Vgl. Iliad. 23, 101. Goethe, Euphrosyne (gegen Ende): schwirrend versagte der Ton. Goethe folgt auch dem Homer. — Subjekt (*ghost*) nachgestellt, II 81, 1.
- 64, 2. ‚Zwillingsnamen‘ des Lautes und des Sinnes.
- 3. *true Glory's*, solcher deren Sieg mit Grund gepriesen wird.
 - 6 f. unerkaufte Verfechter einer Sache die keine prinzliche war von jener seitens der Schlechtigkeit (*vice*) vererbten (*to entail* fideikommissarisch vererben) Fäulnis. Oder freier: die nicht eine Sache von verrotteten Nachfolgern schlechter Vorgänger war. Die Worte *of* - - sind ein Kommentar zu *princely*.

all of the
meaning
Of vice-entail'd Corruption; they no land
Doom'd to bewail the blasphemy of laws
Making kings' rights divine, by some Draconic clause.

65.

By a lone wall a lonelier column rears
A gray and grief-worn aspect of old days;
'T is the last remnant of the wreck of years,
And looks as with the wild-bewilder'd gaze
Of one to stone converted by amaze,
Yet still with consciousness; and there it stands
Making a marvel that it not decays,
When the coeval pride of human hands,
Levell'd Aventicum, hath strew'd her subject lands.

64, 7 f. *they no land doom'd* = *they doom'd no land*. Die Wortfolge: Subj. Obj. Zeitw. auch I 22, 9.

- 8 f. Gotteslästerung der Gesetze = lästerliche Gesetze. Durch *making* - - wird erläutert weshalb Gott durch die Gesetze gelästert werde. — *Draconic*, strenge wie die Gesetze des athensischen Archon Drakon 621 vor Chr. — '*clause*' ein einzelner Paragraph aus einem Gesetze, 'Verfügung, Bestimmung'. B. denkt an die Wiener Verträge, die heilige Allianz.

65, 1 ff. Etwas südlich von Murten, an der nach dem Genfer See führenden StraÙe liegt Avenches, ein unbedeutendes Städtchen. In römischer Zeit hieß es Aventicum 9 und war die helvetische Hauptstadt, von deren Größe zahlreiche Reste Kunde geben. Namentlich läßt sich der Mauerring verfolgen, Bd. 168. Auf ein Stück desselben scheint *wall* zu gehn. Mit *column* ist die in der Nähe der Stadt stehende hohe Säule, korinth. Ordn., Rest des Apollotempels, gemeint. Sie steht einzeln, daher *lonelier*; die Mauerreste, obwohl von den Wohnungen der Menschen getrennt, also einsam (*lone*), sind es, da sie doch einander Gesellschaft leisten, nicht in dem Grade wie die Säule.

- 2. *aspect*, durch Reflexiv zu geben, IV 28, 8. — '*of old days*', eine sachliche Eigenschaft, erwartet man bei *column*, nicht bei dem bildlich (*grief-worn* gramgefurcht) bestimmten *aspect*, so daß sich ergäbe, eine Säule aus alter Zeit erhebt sich wie eine vergrämte Greisin'.

- 4. *looks* blickt umher.

- 6. *making* - - einen Gegenstand der Verwunderung bildend, uns Verwunderung erregend.

- 8. während das stolze Werk der Menschenhand, Aventicum, ebenso alt wie jene Säule (*coeval*), nicht wie sie, den Jahrhunderten trotzte, sondern, dem Boden gleich gemacht, mit seinen Trümmern die Lande übersäete, welche ehemals von ihm abhingen.

66.

And there — oh! sweet and sacred be the name! —
 Julia — the daughter, the devoted — gave
 Her youth to Heaven; her heart, beneath a claim
 Nearest to Heaven's, broke o'er a father's grave.
 Justice is sworn 'gainst tears, and hers would crave
 The life she lived in; but the judge was just,
 And then she died on him she could not save.
 Their tomb was simple, and without a bust,
 And held within their urn one mind, one heart, one dust.

67.

But these are deeds which should not pass away,
 And names that must not wither, though the earth
 Forgets her empires with a just decay,
 The enslavers and the enslaved, their death and birth;
 The high, the mountain-majesty of worth
 Should be, and shall, survivor of its woe,

66, 1 ff. B. bezieht sich auf eine angeblich alte Inschrift, des Inhalts: Julia Alpinula; hier ruhe ich, die unglückliche Tochter eines unglücklichen Vaters, der Göttin Aventia Priesterin. Meine Bitten konnten den Vater nicht vom Tode retten, ein elender Tod war sein Schicksal. Ich lebte drei und zwanzig Jahre. Vgl. Tac. Hist. I 68, wo erzählt wird, Cæcina habe den Julius Alpinus als Hochverräter hinrichten lassen. D. Die Inschrift ist unächt. Orelli I n. 400. Hier spielt also ein Poet dem andern einen Possen. — *sweet* = *cherished*.

- 2. *devoted*, von hingebender Pietät.
- 3 f. *to Heaven*, dem Dienste der Göttin Aventia. Der diesem nächste Anspruch (*claim*) war der des Vaters an sein Kind. — *beneath* = *under the weight of*.
- 5 f. ein Richter hat geschworen, auf Thränen nichts geben zu wollen, und wenn die ihren nur das durchaus naturgemäße Verlangen stellen wollten, den Vater der ihr alles war am Leben zu lassen, so that der Richter, indem er ihn verurteilte, doch auch nur was seines Amtes war. — *would*, weil das Verlangen wenig oder gar nicht zum Ausdruck kam; es war ein Versuch, der Richter schloß ihr gleich den Mund.
- 7. 'on' steht auch kausal, doch hier wohl räumlich: brach tot zusammen über dem Toten.

67, 3. *decay*. Was uns Menschen vergessen heißt, das ist für die Erde *decay*.

- 5. Klimax. — *mountain-majesty* den Berggipfeln ebenbürtige Erhabenheit. — *of worth* würdiger Menschen, II 85, 9.
- 6. *and shall* = *and shall be*. — 'its' geht auf *worth*.

And from its immortality look forth
 In the sun's face, like yonder Alpine snow,
 Imperishably pure beyond all things below.

Genf 1816

68.

Lake Lemman woos me with its crystal face,
 The mirror where the stars and mountains view
 The stillness of their aspect in each trace, *which*
 Its clear depth yields of their far height and hue:
 There is too much of man here, to look through
 With a fit mind the might which I behold;
 But soon in me shall Loneliness renew
 Thoughts hid, but not less cherish'd than of old,
 Ere mingling with the herd had penn'd me in their fold.

-
- 67, 7. Die lokale Anschauung (*like yonder Alpine snow* 8) kündigt sich, wenn nicht schon Z. 5 (*mountain-majesty*), so doch in *from* - - an: von dort wo alles unsterblich ist; das Gedächtnis würdiger Menschen soll auf des Pindus Höhen schweben.
- 8. Dieses, sagt B., ist dem Montblanc gegenüber geschrieben, 3. Juni 1816, er blendet selbst in dieser Ferne meine Augen.
- 68, 1. *Lake Lemman*. Es war also jetzt Genf erreicht, wo B. vier Monate lang blieb. Anf. Oktober 1816 brach er nach Italien auf. Ez. 208. — *woos me* blickt mich so liebevoll an, lockt mich.
- 2 ff. Es ist Nacht; wie die Sterne still dahinziehn und ebenso schweigsam die Berge dastehn, so atmet auch ihr Abbild (*aspect*) im See tiefe Ruhe und Stille (*stillness*). — '*trace*' hier 'Zug' = *trait*, wie man von den Zügen jemandes spricht.
- 3 f. Konstr. *in each trace of their far height and hue (which) its clear depth yields*.
- 5 ff. Die Genfer nicht minder als die englischen Touristen wurden B. widerwärtig. Während die Kreise der guten Gesellschaft sich ihm verschlossen, sah er sich auf Schritt und Tritt beobachtet und umlauert. Um den spähenden Blicken zu entgehn, zog er von Hôtel Sécheron nach der Villa Belle Rive, aus dieser nach der noch entlegneren Villa Diodati; nach nicht gar langer Zeit verließ er die Schweiz. S. Jf. II 171.
- 6. *the might*. B. scheint die Gottheit zu meinen, die er in der Natur mystisch zu erkennen strebte. Gleich hernach *thoughts hid*.
- 9. *mingling*, Subjekt. — Von dem Pöbel, der von diesen geheimen Gottesideen nichts ahnt, redet B. wie von einer Herde Vieh (*herd, penn'd, fold*).

69.

To fly from, need not be to hate, mankind:
 All are not fit with them to stir and toil,
 Nor is it discontent to keep the mind
 Deep in its fountain, lest it overboil
 In the hot throng, where we become the spoil
 Of our infection, till too late and long
 We may deplore and struggle with the coil,
 In wretched interchange of wrong for wrong
 'Midst a contentious world, striving where none are strong.

70.

There, in a moment we may plunge our years
 In fatal penitence, and in the blight

-
- 69, 1. *fly*. Es war vielmehr so, daß die Menschen (die Genfer) ihm auswichen; daß er ihnen auswich, war erst das Consequenz Jf. 177. — *need*, ohne Flexionsendung. S. Im. Schmidt Gr. 139.
- 4. *deep in its fountain*, d. i. tief in sich selbst versenkt. — Unter dem Einflusse des Reims wird die Seele, welche eben ein Quell war mit Mündung (*fountain*), im selben Atemzuge zu einem über dem Feuer (*hot* 5) stehenden Kessel, welcher überkocht.
- 5 f. wo wir ein Raub werden der unter uns Menschen herrschenden Ansteckung durch die Sünde des Nächsten.
- 6 f. und schließlic (till, 14, 1) kommt uns ein zu spätes (und doch) lange anhaltendes Bedauern. Das was wir bedauern, folgt mit *and*.
- 7. *struggle with the coil* gegen den verworrenen Tumult, gegen die Welt anstreiten. Vgl. II 26, 1. Wir bedauern also ebenso grob und selbstsüchtig geworden zu sein wie die Welt mit der wir uns herumstoßen.
- 9. *none* - -, von den gegenseitigen Schädigungen und Hinderungen im Gedränge, also körperlich zu nehmen. Man ist da nicht stark, nicht so stark wie man ist, wo man nicht einmal den freien Gebrauch seiner Körperkräfte hat. Vgl. die Worte des Paulus Gal. V 15. Die Anwendung auf das Gesellschaftsleben und seine sittlich-geistigen Reibungen bleibt dem Leser überlassen.
- 70, 1 f. *a moment*. B. scheint an seine Verehelichung zu denken; 1, 2. — *years* lange Jahre, unser halbes Leben. Die stärkere Bed. von *years* wird unterstützt durch das antithetische *moment*. S. 58, 9.
- 2 f. *fatal* unvermeidlich. — *and in* - - und indem wir unsere Seele zu nichte machen (*blight*), unser ganzes Wesen in Schmerz auflösen. — Mit *turn our blood to tears* vgl. man

Of our own soul turn all our blood to tears,
 And colour things to come with hues of Night;
 The race of life becomes a hopeless flight
 To those that walk in darkness: on the sea,
 The boldest steer but where their ports invite,
 But there are wanderers o'er Eternity
 Whose bark drives on and on, and anchor'd ne'er shall be.

71.

Is it not better, then, to be alone,
 And love Earth only for its earthly sake?
 By the blue rushing of the arrowy Rhone,
 Or the pure bosom of its nursing lake,
 Which feeds it as a mother who doth make
 A fair but froward infant her own care,

gfaillförmig

Jerem. 9, 1 *O that my head were waters and mine eyes a fountain of tears.*

- 70, 5 f. 'walk in darkness' nimmt Z. 4 wieder auf.
 - 7. selbst der Kühnste kann doch nur da steuern, wo ihm ein Hafen winkt. — *their ports* die Häfen nach denen ihre Schiffe bestimmt sind. Die Prosa würde *a port* sagen.
 - 8. *wanderers o'er Eternity*, ewig durch die Welt wandernde. Vgl. II 49, 7 *the passer by*. In dem *o'er Eternity* ist Raum und Zeit vermischt.
- 71, 1 ff. Besser also einsam zu bleiben und sich dem Naturgenuss, dem Anschauen der Rhone oder des Genfer Sees, hinzugeben.
 - 2. 'earthly' rhetorische Verstärkung des Pronomens (wie bei causa ein Genitiv). Daß mit *for its earthly sake* 'um dessen willen was die Erde bietet' anmutige Gegenden gemeint sind, ergibt sich aus Z. 3 ff.
 - 3. 'by' zu beziehen auf Z. 1 *to be alone*. Vgl. III (55) 3, 9. — B. giebt der Rhone das Epitheton *blue* und redet auch in der N. von ihrem unvergleichlichen Blau. Es ist aber vielmehr der Genfer See, der sich, abweichend von den übrigen (grün erscheinenden) Bergseen, durch eine intensive Bläue auszeichnet. Die Rhone, anfangs ein grauer Gletscherbach, fällt mit schlammigem schwärzlichem Wasser in den See; bei Genf, in dessen Nähe B. wohnte, schießt sie allerdings als azurfarbener krystallheller Strom durch die Brücken. Bd. 139. 192. 203. — *arrowy* pfeilschnell.
 - 6. *froward* widerspenstig, ungebärdig. Ältere Form *fromward*, d. i. sich von uns abwendend (Ed. Müller). — *own care* Herzenssorge, I (13) 2, 5.

Kissing its cries away as these awake; —
 Is it not better thus our lives to wear,
 Than join the crushing crowd, doom'd to inflict or bear?

72.

I live not in myself, but I become
 Portion of that around me; and to me
 High mountains are a feeling, but the hum
 Of human cities torture: I can see
 Nothing to loathe in nature, save to be
 A link reluctant in a fleshly chain,
 Class'd among creatures, when the soul can flee,
 And with the sky, the peak, the heaving plain
 Of ocean, or the stars, mingle, and not in vain.

73.

And thus I am absorb'd, and this is life:

-
- 71, 7. *as these (the cries) awake* wenn es (das Geschrei) laut wird. — '*these*' hier ohne Nachdruck. — *awake* (Reim) uneig., beginnen, laut werden'.
- 9. *bear*, I 74, 9.
- 72, 1 ff. Es wird dargelegt, wie der St. 71 empfohlene Naturgenuss zustandekommt. Der Zusammenhang mit St. 71 lehrt, daß *feeling* 3 eben diesen Naturgenuss bezeichnet, ein Wohlgefühl. Daher der Gegensatz *torture* 4. Der Pantheist nun, mit Wonne in das All versinkend 1 f., fühlt und genießt jeden Eindruck mit seinem ganzen Wesen, das Hochgebirg ist ihm nicht eine bloße Augenlust sondern ein viel intensiveres Wohlgefühl. Seine Seele ist nur ein Teilchen der Weltseele. Sobald sich die Weltseele, weil den Alpen wohl ist (92, 9), weil die Rhone lustig rauscht, der Freude hingiebt, so muß die Freude des Alls nachzittern in dem Teilchen.
- 3. *are a feeling* sind etwas von mir mit Wonne Gefühltes. Vgl. 74, 7 *feel all I see*.
- 4. *torture*. Der Ärger über das Gesumme menschlicher Städte folgt nicht aus dem Pantheismus. Warum sollte ein Pantheist durch das fröhliche Gesumme z. B. eines Jahrmarktes betrübt werden? Betrübt er sich darüber, so thut er das nicht, weil er Pantheist, sondern weil er nebenher noch etwas, nämlich ein Narr oder doch ein Sonderling ist.
- 7. *when* während doch, während dagegen.
- 9. *or (with) the stars*. — *mingle* ist Infinitiv, abhängig von *when the soul can* 7. — *not in vain*, d. h. nicht ohne Genuss. — Die Stanze schließt mit einer anderen Gestaltung desselben Gedankens der sie begann.
- 73, 1. *thus*, wenn so meine Seele dem Meere, dem Gebirg sich ge-

I look upon the peopled desert past,
 As on a place of agony and strife,
 Where, for some sin, to sorrow I was cast,
 To act and suffer, but remount at last
 With a fresh pinion; which I feel to spring,
 Though young, yet waxing vigorous as the blast
 Which it would cope with, on delighted wing,
 Spurning the clay-cold bonds which round our being cling.

74.

And when, at length, the mind shall be all free
 From what it hates in this degraded form,
 Reft of its carnal life, save what shall be
 Existent happier in the fly and worm, —

sell, 72, 9. — '*and this is life*' prägnant: das ist das wahre Leben, der eigentliche Genuß.

- 73, 2. *past* = *gone through*; ich blicke auf die von mir durchlebte Vergangenheit, wie auf eine Wüstenei, die ich durchschritt, Wüstenei eben darum weil sie — *peopled*, nicht wüste war.
- 4. '*cast*' Matth. 8, 12 und öfter in der Schrift.
 - 5. *but remount* = *but to remount*.
 - 6. *which I feel to spring*, ich fühle diese Schwinge schon mir sprießen. — Der präposit. Infin. wohl um des Iambus willen, I 42, 5. Doch s. Mn. II 2, 14.
 - 7 ff. '*young*' und '*waxing*' beziehen sich auf *which* (*pinion*), auch wohl '*spurning*'. Zu I 6 ist also *spurning* nicht zu konstruieren. Die Adverbialbestimmung *on* (= *upon* 30, 8) *delighted wing* scheint *spurning* anzugehn: entzückten Fluges die Staubesfesseln von sich schüttelnd. — *as the blast*. Die Flügel wachsen zu der Stärke heran, die der Wind hat, mit dem sie wetteifern möchten. Es sind die Schwingen der Seele, die körperlos in den Geist der Natur verschwebt.
- 74, 3 f. (*the mind*) *reft*, nicht (*this - - form*) *reft*. — *save what* - - mit Ausnahme dessen was vom Geiste? oder vom Leibe? in niederen Tiergattungen fortexistiert. Viell. ist ein partielles Fortexistieren des Leibes gemeint: der Geist, ledig seines Lebens im Fleische, welches vernichtet (in unorg. Stoffe verwandelt) wird, ausgenommen was von dem Fleische fortexistiert in Fliege und Wurm. Aus *carnal life* ist also *flesh* zu entnehmen für *what*. Die Fähigkeit sich glücklich zu fühlen 4, das Leben, haben diese geringeren Geschöpfe dann aus einer Quelle empfangen, die B. nicht nennt.
- 4. *fly and worm* (Reim). Die Fliege als Typus gedankenloser Munterkeit I 4, 2; *worm* dürfte nebensächlich sein. An den Übergang unserer Leiblichkeit in niedere Tiergattungen, der

When elements to elements conform,
 And dust is as it should be, shall I not
 Feel all I see, less dazzling, but more warm?
 The bodiless thought? the Spirit of each spot?
 Of which, even now, I share at times the immortal lot?

75.

Are not the mountains, waves, and skies, a part
 Of me and of my soul, as I of them?
 Is not the love of these deep in my heart

durch Nutrition bewirkt wird (*the worm* II 5, 9) ist schwerlich zu denken; die Fliege kommt dem sechs Schuh tief liegenden Leichnam ja gar nicht bei.

74, 5 f. Der menschliche Leib wird also theils zur Bildung subalternen Wesen 4 verwendet, theils löst er sich in Grundstoffe auf. — *and dust* - -. In der Genesis sagt Gott zum Menschen: *for dust thou art and unto dust shalt thou return*, 3, 19.

- 7 ff. B. geht aus von seinen augenblicklichen Wahrnehmungen; daß er an Jetziges denkt lehrt *even now* 9, und durch *dazzling* 7, welches sich bezieht auf den Montblanc, der ihn, während er seine Verse schrieb, blendete, s. 67, 8, wird das *now* auf den gegenwärtigen Moment beschränkt. Mithin bed. *all I see* alles was ich jetzt vor mir sehe. Wir haben zu ergänzen: und auch, entkörperert, sehen werde. Er hofft auch als freier Geist sich fortwährend mit dem Schönen, was die Natur bietet, zu beschäftigen. — '*feel*' ist zu betonen und wie 72, 3 zu nehmen, 'meine Wahrnehmung wird inniger, wärmer, empfundener sein'.

- 8. Die Frage ob *thought* und *Spirit* Objekte oder Subjekte sind, dürfte durch Z. 9 entschieden werden und zwar zu gunsten der letzteren. *I share* - - kann nur sagen wollen, daß er zuzeiten Ortsgeist sei. Der Sinn von *of each spot* ist nicht 'jeden Fleckes auf der Welt'; B. geht vielmehr von seinen dermaligen Wahrnehmungen aus, s. vorhin; er denkt an die einzelnen Örtlichkeiten mit denen er sich eben beschäftigt. Es sind also *thought* und *Spirit* Apposita zu *I*: der ich dann körperloser Gedanke, Geist eines jeden der von mir jetzt betrachteten Orte geworden bin.

- 9. *at times*, in Zeiten der Ekstase. — B. spricht hier und schon vorher von seinem Ich, obwohl er sein Ich ins All übergegangen annimmt. Völlig aufgegangen in der pantheist. Gottheit scheint ihm das entkörpererte Individuum also doch nicht zu sein. Eine Auskunft über diesen Punkt ist er uns schuldig geblieben.

75, 1. *are*, nämlich zur Zeit der Ekstase, 74, 9, wenn sie perfekt geworden ist. Vgl. 72, 1 ff. *I become portion*, von der erst entstehenden Ekstase.

With a pure passion? should I not contemn
 All objects, if compared with these? and stem
 A tide of suffering, rather than forego
 Such feelings for the hard and worldly phlegm
 Of those whose eyes are only turn'd below,
 Gazing upon the ground, with thoughts which dare not glow?

76.

But this is not my theme; and I return
 To that which is immediate, and require
 Those who find contemplation in the urn,
 To look on One, whose dust was once all fire,
 A native of the land where I respire
 The clear air for a while — a passing guest,
 Where he became a being, — whose desire
 Was to be glorious; 't was a foolish quest,
 The which to gain and keep, he sacrificed all rest.

-
- 75, 4. *a pure passion*; die schwärmerische Versenkung in die Natur ist nicht unrein wie die irdischen Leidenschaften, welche B. nur zu gut kannte, s. I 2, 8.
- 5. *and stem a tide*, wie ein Schiff, das mit dem Buge (*stem* Vorsteven) die Flut auftreibt und spaltet. Fw. zit. Jul. C. I 2.
 - 6 f. Eine geringere Reizbarkeit würde ihm zwar viele schmerzliche Gefühle sparen, aber auch die Wonne rauben mit den Geistern der Natur zu schweben.
 - 7. '*hard*' urgiert nur das was in *phlegm* liegt, die gegen jene hohen Gefühle verhärtete Gleichgültigkeit, die auf Weltlust umsomehr erpicht (*and worldly*, vgl. 99, 8) ist'.
 - 8 f. Das geistlose Vieh blickt stets zu Boden, der Mensch aber schaut empor. Der Gedanke daß manche jene erhabenen *Empfindungen* nicht zu fassen vermögen, wird geringschätzend so gewendet, als wenn sie sich nicht heranwagten an die heiligen Gluten des Naturgefühls. — *to glow*, vom regen Seelenleben, emporflammen'.
- 76, 2. *immediate* unmittelbar gegenwärtig.
- 4. '*One*' bezieht sich auf Rousseau (1712—78), dessen Gebeine indes im Pantheon zu Paris beigesetzt sind. B. beschäftigt sich aufs eingehendste mit ihm (St. 77—81). Er hielt ihn für seinen Geistesverwandten; indem er ihn schildert, meint er sich zu schildern.
 - 6 f. (*I*) *a passing guest* ich ein flüchtiger Tourist. — *a being* ein lebendes Wesen. Vgl. 14, 4 *be existent*; 78, 7 *became in him existence*. Sinn: wo er (Rousseau) geboren wurde.
 - 8. *quest* (Reim) Suchen, Trachten; paßt nicht völlig zu *gain* und *keep*. Man setze dem Relativ ein neues Subst. zu, etwa 'Ziel'. Also: welches Ziel zu erreichen und das erreichte zu bewahren.
 - 9. *the which* = *which*. — *all (his) rest* all seine Ruhe oder *all (the) rest* alles Übrige?

77.

Here the self-torturing sophist, wild Rousseau,
 The apostle of affliction, he who threw
 Enchantment over passion, and from woe
 Wrung overwhelming eloquence, first drew
 The breath which made him wretched; yet he knew
 How to make madness beautiful, and cast
 O'er erring deeds and thoughts a heavenly hue
 Of words, like sunbeams, dazzling as they past
 The eyes, which o'er them shed tears feelingly and fast.

78.

His love was passion's essence: — as a tree

Der Usus entscheidet für die erste Erkl. Fw. In dem 16, 7 zitierten Narrative 18 steht: *all rest and refreshment of sleep*. — St. 76 ist eine Übergangsstanze, I 93, 1, die nach Vollendung des Canto III (mit *where I* - - Z. 5 vergleiche man 118, 8) zugefügt sein mag.

- 77, 1 ff. Der dem neuen Gegenstande anfänglich (St. 76) vorgezogene Schleier lüftet sich; der Leser erfährt, daß Rousseau gemeint sei. Vgl. I 68, 4. — '*wild*' nicht mit Bezug auf persönliche Wildheit (II 58, 1) oder weil er die Leser wild machte (37, 2), sondern wegen seiner Feindseligkeit gegen die Kultur; er predigte das Evangelium eines glücklichen Zustandes in der Wildnis. Vgl. 79, 2.
- 2 ff. Auf die neue Heloise bezüglich; seinen Rousseau in der Hand durchwanderte B. mit stets erneutem Entzücken alle Örtlichkeiten dieses Romans. N.
 - 4 f. Daß Rousseau 'hier' in der Schweiz (in Genf) geboren sei, war schon St. 76 und sogar zweimal ausgesprochen. St. 76 also und 77 ff. sind nicht aus Einem Gusse gemacht. Die Schilderung Rousseaus war wohl fertig und ward durch die hernach geschriebene St. 76 dem Ch. H. angeschlossen; s. vorhin. Dies konnte am bequemsten erreicht werden durch die Entschleierungsmethode.
 - 5. *wretched*; das Leben überhaupt ein Leiden. Man braucht nicht eben daran zu denken, daß Rousseaus Geburt der Tod seiner Mutter war: *ma naissance fut le premier de mes malheurs*, Rouss. Confessions zu Anf.
 - 8. *they, the words*, obwohl es eig. vielmehr der Blick ist, welcher sich über die Schrift hinbewegt: als die von Rousseaus Hand beschriebenen Blätter dem Blicke der Lesewelt begegneten, da war es als wenn ein Sonnenschein auf diesen Blättern lag; des Lesers Augen wurden geblendet und füllten sich mit Thränen.
 - 9. '*feelingly* - -' freier 'tief empfundene und reichliche'. — *fast*, von Thränen die einander schnell folgen.
- 78, 1. *his love was passion's essence* = *was a most passionate one*. 49, 6.

On fire by lightning, with ethereal flame
 Kindled he was, and blasted; for to be
 Thus, and enamour'd, were in him the same.
 But his was not the love of living dame,
 Nor of the dead who rise upon our dreams,
 But of ideal beauty, which became
 In him existence, and o'erflowing teems
 Along his burning page, distemper'd though it seems.

79.

This breathed itself to life in Julie, this
 Invested her with all that 's wild and sweet;
 This hallow'd, too, the memorable kiss
 Which every morn his fever'd lip would greet,
 From hers, who but with friendship his would meet;
 But to that gentle touch through brain and breast
 Flash'd the thrill'd spirit's love-devouring heat;
 In that absorbing sigh perchance more blest
 Than vulgar minds may be with all they seek possess.

-
- 78, 2. *on fire* = *set on fire*. — *ethereal* = *heavenly*. Rousseau schien von überirdischer Glut zu brennen. Vgl. IV 41, 8.
 - 4. *were* das war, diese beiden Dinge waren. I 52, 5.
 - 6. *upon our dreams* zur Zeit (Mn. II 1, 394) unserer Träume. Unsere Vorstellung kann, mögen wir schlafen oder wachen, uns das Bild einer verstorbenen Geliebten mit solcher Klarheit zurückrufen, daß es ist wie wenn die Geliebte aus dem Schattenreich heraufstiege (*rise*); II 96, 4.
 - 7. Das ist aber wohl überall die Natur der Liebe, sie hat das Bedürfnis ein Ideal anzubeten; IV 115. — *ideal beauty* Ideal des Schönen.
 - 8 f. *teems*, freier zu geben: schwillt überflutend in dem was er auf die liebeglühenden Blätter schrieb.
 - 9. was er schrieb (*it, his page* sein Buch) scheint freilich übertrieben und wirr.
 79, 1. *breathed itself to life in J.* eratmete in J., 44, 7. — Julie (die neue Heloise) ist die Gräfin von Houdetot, † Jan. 1813. — *this* dies Ideal (hernach 3 *this* diese hinzugebrachte Idealität). — Anaphora wie II 35, 6; III 19, 7.
 - 2. '*wild*' bez. natürliche Frische und Kraft, O 4, 1 (II 58, 1).
 - 3 ff. Confessions II 9: Ce seul baiser, ce baiser funeste, avant même de le recevoir, m'embrasait le sang à tel point, que ma tête se troublait; un éblouissement m'aveuglait, mes genoux tremblants ne pouvaient me soutenir.
 - 5. *with friendship*, nach französischer Sitte die Freunde und selbst Freundinnen so zu begrüßen. Vgl. N.
 - 7. *thrill'd* durchschauert (II 81, 4 *thrill* neutral).
 - 8. Statt *spirit's heat* ist für *blest* bloß *spirit* zu denken.

80.

His life was one long war with self-sought foes,
 Or friends by him self-banish'd; for his mind
 Had grown Suspicion's sanctuary, and chose,
 For its own cruel sacrifice, the kind,
 'Gainst whom he raged with fury strange and blind.
 But he was phrensied, — wherefore, who may know?
 Since cause might be which skill could never find;
 But he was phrensied by disease or woe,
 To that worst pitch of all, which wears a reasoning show.

81.

For then he was inspired, and from him came,
 As from the Pythian's mystic cave of yore,
 Those oracles which set the world in flame,
 Nor ceased to burn till kingdoms were no more:

-
- 80, 1. Rousseau machte sich Feinde durch rückhaltslose Äußerung seiner Ansichten. — *with*, vom Verkehr, auch vom feindlichen Verkehr, Mn. II 1, 436.
- 2. *by him self-banish'd* = *banished by himself*. — Schwärmer sind selten gute Freunde, weil sie zu hohe Ansprüche stellen, und sobald sich dieselben nicht erfüllen, misstrauisch werden. Am bekanntesten ist das üble Ende, welches Rousseaus Verhältnis zu David Hume nahm. Hume war ein braver Mann und hatte dem mittellosen Rousseau Wohlthaten erwiesen.
- 3f. *its* = *the mind's*. Rousseaus Geist, Rousseau, wählte als ein seinerseits (*its*) dem Götzen des Argwohns darzubringendes, ihn selbst grausam verletzendes Opfer diejenigen, welche ihm wohl wollten (*the kind*, II 28, 7; nicht zu verwechseln mit *his kind* 10, 2, oder wie G. gethan hat, in dem Sinne von *mankind* zu nehmen). — Auch B. glaubte die Welt wider sich verschworen, 68, 5 (76, 4).
- 7. Möglich daß B. hier an sich selber denkt; s. 7, 2 und Einl. — *cause might be* = *there might be a cause*. — *skill* ärztliche Kunst.
- 8. *by disease*; Rousseau war sehr kränklich.
- 9. *which wears a reasoning show*. Sh. Hamlet II 2 *though this be madness, yet there's method in it*.
- 81, 1. *then* - - dann, wenn sich die Geistesstörung (80, 8f.) bei ihm zeigte, war er doch nicht eigentlich gestört, sondern begeistert.
- 2. *the Pythian's* des pythischen Gottes.
- 3f. Rousseaus Einfluß auf die Revolution von 1789. Es ist besonders an die Schrift *du contrat social* zu denken, welche denen, die den Volksstaat an die Stelle der Monarchie setzten, recht eigentlich als ihr Lehrbuch galt. D.
- 4. *nor ceased* - -. Es brennt schon an einer Stelle 3, doch

Did he not this for France? which lay before
 Bow'd to the inborn tyranny of years?
 Broken and trembling to the yoke she bore,
 Till by the voice of him and his compeers
 Roused up to too much wrath, which follows o'ergrown fears?

82.

They made themselves a fearful monument!
 The wreck of old opinions — things which grew,
 Breathed from the birth of time: the veil they rent,
 And what behind it lay, all earth shall view.

werden fort und fort Zündgeschosse nachgesendet. — *burn*, transitiv. Fw. Das Objekt ergiebt sich aus *till* - -. Sinn: die von ihm geschleuderten Orakel hörten nicht auf das alte Staatsgebäude des königlichen Frankreichs (*kingdoms*, rhetor. Plural, 61, 9) durch ihre Glut zu verheeren, bis dasselbe in Asche lag. (Wäre *world* Subjekt von *ceased*, so liesse sich *burn* intrans. nehmen. Es ist aber *which* Subj.)

- 81, 5 f. *before*, vor der Revolution, vor Rousseau. — *of years* = *of centuries*, 58, 9.
- 7. unter das Joch, 19, 1, gezwungen und davor zitternd. *To the yoke*, als wenn *broken* unmittelbar vorherginge; man sagt *to break a horse to the coach*. Fw. *Trembling* ist grammat. ignoriert.
 - 8. *his compeers*, Voltaire, Diderot u. a.
 - 9. *o'ergrown* = *which have become excessive*. — Die Extreme fordern einander; die Furcht des Sklaven setzt sich plötzlich um in ochlokratische Blutgier.
- 82, 1 f. *themselves*, Dativ. — *the wreck* - - das Denkmal war der Trümmerhaufe veralteter Meinungen. — (*of*) *things*; *things* obwohl von etwas Immateriellem (*opinions*) die Rede ist. — *grew* sich entwickelten, wuchsen (nicht 'entstanden'; die Entstehung wird hernach gegeben mit *breathed*, welches im Grunde überflüssig ist; es genügte zu sagen: sie entwickelten sich seit uralter Zeit).
- 3. *breathed* (Partizip = *sprung into life*, vgl. 79, 1) *from the birth of time* geboren, entsprossen vom Beginn der Zeit an, Dinge so alt wie die Geschichte, wie die Zeit selber, uralte z. B. die göttliche Offenbarung oder wenigstens der Glaube an einen Gott, zu dem wir beten dürfen. — *the veil they rent* sie zerrissen den Vorhang des Allerheiligsten. Matthäi 27, 51.
 - 4. *shall view*, vom Standpunkte der Gegenwart (1816), für welche das was jene Bahnbrecher gewiesen haben, noch vollständig gilt.

But good with ill they also overthrew,
 Leaving but ruins, wherewith to rebuild
 Upon the same foundation, and renew
 Dungeons and thrones, which the same hour refill'd,
 As heretofore, because ambition was self-will'd.

83.

But this will not endure, nor be endured!
 Mankind have felt their strength, and made it felt.
 They might have used it better, but, allured
 By their new vigour, sternly have they dealt
 On one another; pity ceased to melt
 With her once natural charities. But they,
 Who in oppression's darkness caved had dwelt,
 They were not eagles, nourish'd with the day;
 What marvel then, at times, if they mistook their prey?

84.

What deep wounds ever closed without a scar?
 The heart's bleed longest, and but heal to wear

82, 6 ff. *wherewith to rebuild* auf daß man damit wieder erbaue. Die solchen Absichtssätzen zu Grunde liegende Ironie ist fast zur Sprachform geworden; man stellt als Absicht hin, was ganz und gar nicht beabsichtigt ward. II 97, 5. — Vgl. St. 19.

- 9. *ambition*, die Monarchen.

83, 1. dies wird nicht vorhalten und wird nicht ausgehalten werden. IV 98, 9.

- 3 ff. *allured* - - angereizt (eig. angeködert) durch das Neugefühl ihrer Kraft, haben die Menschen einander tüchtige Schläge ausgeteilt.

- 5 f. *pity* - - es gab keine mitleidigen Menschen mehr (*ceased*), die da zerflossen und ganz aufgingen in den Erweisungen christlicher Liebe und Aufopferung, die ihnen einst so natürlich waren.

- 7 ff. wie Eulen hatten sie gehaust in düsteren Höhlen, daher sie denn, nunmehr berufen im Lichte der Öffentlichkeit zu handeln, sich natürlich vergriffen in der Auswahl ihrer Beute. Schiller: weh denen die dem ewig Blinden des Lichtes Himmelsfackel leihn.

84, 1 ff. Vielleicht nach einer Stelle der neuen Heloise IV 7: La blessure guérit, mais la marque reste. Hier politisch gewendet: in dem Herzen des getäuschten Revolutionärs bleibt die Narbe, um jeden Augenblick wieder aufzubrechen und zu neuer Umwälzung schmerzlich anzustacheln.

King Lear That which disfigures it; and they who war
 With their own hopes, and have been vanquish'd, bear
 Silence, but not submission: in his lair
 Fix'd Passion holds his breath, until the hour
 Which shall atone for years; none need despair:
 It came, it cometh, and will come, — the power
 To punish or forgive — in one we shall be slower.

85.

Clear, placid Leman! thy contrasted lake,
 With the wild world I dwelt in, is a thing
 Which warns me, with its stillness, to forsake
 Earth's troubled waters for a purer spring.
 This quiet sail is as a noiseless wing

-
- 84, 3. *that which disfigures it* die Narbe welche das Herz ent-
 stellt, die in unserer Seele stets reizbare Erinnerung an er-
 littenen Schmerz.
- 4. *'with'* nicht wie 80, 1, sondern wie 1, 5 zu nehmen: die
 welche, ihre (betont, 28, 8) Hoffnungen im Herzen, Krieg
 führen, die losgebundenen Massen zur Zeit der Revolution,
 müssen freilich, nachdem sie von den Monarchen der Allianz
 besiegt worden, stillschweigen, doch ist es nur die lauernde
 Stille des Tigers. — *'war'* (Reim) und das dem Reimwort
 zu Gefallen gesagte *vanquish'd* giebt die Sache nicht deut-
 lich. Gemeint ist ein eifriges, aufopferndes Verfolgen von
 Hoffnungen und das Scheitern derselben.
- 5. *(bear) silence but not submission = are silent but do not
 submit.*
- 6. *fix'd* den Blick fest auf das zu erreichende Ziel gerichtet;
 I 39, 5 (III 36, 9).
- 8. *it, the hour*, wozu *the power* Appositum ist. Die Stunde ist
 die Macht, d. h. sie befähigt uns; nach 108, 4 ausgedrückt:
the hour will come when we shall be able to punish.
- 9. *in one = in the one* 106, 1 oder vielmehr *in the latter*,
 also *in forgiving*; eine Art Litotes. In dem nur halb, nur
 versteckt Gesagten, glaubt man eben jenen Grimm zu hören,
 welcher den Atem anhält. — St. 84 ist politischen Inhalts,
 doch kann kein Zweifel sein, daß B. nebenher an sich selber
 denkt; er selbst war der Gesellschaft gegenüber auch ein
 Revolutionär, war, wie jene, erlegen und verstossen aus dieser
 Gesellschaft.
- 85, 1 ff. Der See, ein willkommener Kontrast gegen die Herzens- und
 Weltwirren. — *thy contrasted lake with the - - = thy lake
 contrasted with the - -* wenn ich den See vergleiche mit - -.
 Attributive Stellung des Partiz. st. prädik., II 42, 9, öfter in
 IV. — *a thing - -* ist mir ein Warner, also *thing* wegzu-
 werfen.
- 5 f. *this quiet sail*, das Segel seines eigenen Nachens, mit dem

To waft me from distraction; once I loved
 Torn ocean's roar, but thy soft murmuring
 Sounds sweet as if a Sister's voice reproved,
 That I with stern delights should e'er have been so moved.

86.

It is the hush of night, and all between
 Thy margin and the mountains, dusk, yet clear,
 Mellow'd and mingling, yet distinctly seen,
 Save darken'd Jura, whose cap't heights appear
 Precipitously steep; and drawing near,
 There breathes a living fragrance from the shore,
 Of flowers yet fresh with childhood; on the ear
 Drops the light drip of the suspended oar,

er in Gesellschaft Shelleys den See befuhr. — *to waft* - - dem wirren Zustande mich sanft zu entheben. Es kommt ihm vor, als sei er in das reine Idyll versetzt aus der vorher durchlebten Sturm- und Drangperiode, da er dem Weltmeer nur wenn es erregt (*torn* sturmgepeitscht, aufgeregt, wild) war, Geschmack abgewann.

85, 8 f. d. h. *reproved me for having been moved*. -- *stern* rauh, hart. Ist euphemistisch gesagt; gemeint sind ,rohe, materielle' Genüsse, I 2.

86, 1. *hush*, hier Subst., wird mit *it is* eingeführt, wie man *it is eleven o'clock* sagt, obwohl man das Wiegenlied (*hushaby* = *lullaby*), welches die Nacht dem Menschenkinde vorsingt, ihr 'scht 'scht, nicht auf der Uhr ablesen kann.

- 2 f. *dusk yet clear*, das Clairobkur. — *mellow'd* - - ein Gemälde mit sanften Übergängen und Mischungen der Kolorite, 59, 9.

- 4. *cap't* in einer Wolken-Mütze. Oben ist Gewölk (92, 8), unterhalb zeigen sich abgeschroffene Wände. Der Jura fällt gegen die Schweiz merklich steiler ab als gegen Frankreich. B.'s Standpunkt ist die Schweiz.

- 5. *drawing near* = *as we approach*, etwas nachlässig und wie gesprächsweise gesagt; II 20, 8. Mn. II 2, 77.

- 6 f. es atmet vom Gestade her ein frischer (*living*) Wohlgeruch von Blumen die noch in jungem Schmelze stehn.

- 7. Wie Z. 6 *there*, so bewirkt auch die vorangestellte Bestimmung *on the ear* Inversion der Subjekte Z. 8 f. Mn. II 2, 566.

- 8. Beim Landen sind die Ruder schwebend über den Bootsrand gestreckt und tröpfeln. — *drops the - drip*, etymologische Figur, um den Schall nachzuahmen, IV 67, 9. Der sonst eben nicht naive Dichter weiß doch hier den Ton für das

Grüppchen Or chirps the grasshopper one good-night carol more:

87.

He is an evening reveller, who makes
His life an infancy, and sings his fill;
At intervals, some bird from out the brakes
Starts into voice a moment, then is still.
There seems a floating whisper on the hill,
But that is fancy, for the starlight dew
All silently their tears of love instil,
Weeping themselves away, till they infuse
Deep into Nature's breast the spirit of her hues.

Stilleben am See recht wohl zu finden. Zu vgl. 6, 1. Hernach 87, 6 hört indes die schlichte Darstellung auf und macht künstlichen Abstraktionen Platz, von denen das 88, 6 Bem. gilt.

- 86, 9. *the grasshopper*, nicht wörtlich zu geben. Etwa: Heimchen, Grille, Cikade. — Aug. 873 hat (;) nach *more*.
- 87, 1. jubiliere thut er abends.
- 2. Wie ein Kind seine Stunden und Tage verspielt und vertändelt, so bringt die Cikade ihr Leben mit müßigem Gesänge und Geschwirre zu. Nach Pseudo-Anakreon (Bergk 719) naht ihr das quälende Alter nicht und bei Plat. Phædr. 259 heißt es von ihr, sie bedürfe der Nahrung nicht und singe immer nur (wie Kinder über dem Spiel das Essen versäumen).
- 3. 'from out - -' bestimmt nicht *starts*, sondern den Komplex: *starts into voice* wird laut aus dem Busch. Das Vöglein war schon zu Nest und schlief auch schon; es kommt aus dem Schlaf (*starts*, I 5) und schlägt einen Ton an.
- 5 ff. *a floating whisper* ein dahinschwebendes, durch die Lüfte ziehendes Geflüster und Gewisper. Es kommt uns vor, als wenn da wer flüsterte; aber niemand flüstert, es ist Einbildung. Hernach wird angedeutet, daß das dahinziehende Gewisper vom Fallen des Taus herrühre, welches also zwar ganz sachte (*all silently*), aber doch nicht völlig lautlos vor sich geht.
- 6 ff. *for - -* denn der Tau, den lichte Sterne senden, flößt gar leise seine Liebeszähren ein (d. h. flößt sich ein, II 70, 1), seine (des Taus) ganze Fülle niedergießend (eig. sich hinweg weinend) und senkt so (*till*, das Resultat bezeichnend, 14, 2) den Anreiz (eig. den Geist, das schöpferische Element) zur Farbenbildung tief in den Busen der Natur, die was sie empfing, in bunten Blumen emporspriessen läßt. — Den Alchemisten des Mittelalters galt der Tau für eine Ausstrahlung der Sterne. Schmid Meteor. § 303. Dergleichen schon bei den Alten, Cic. N. D. 118. — Man vgl. IV 60, 4 ff., wo weniger Künstelei angewendet ist. 88, 6.

88.

Ye stars! which are the poetry of heaven!
 If in your bright leaves we would read the fate
 Of men and empires, — 't is to be forgiven,
 That in our aspirations to be great,
 Our destinies o'erleap their mortal state,
 And claim a kindred with you; for ye are
 A beauty and a mystery, and create
 In us such love and reverence from afar,
 That fortune, fame, power, life, have named themselves a star.

89.

All heaven and earth are still — though not in sleep,
 But breathless, as we grow when feeling most;
 And silent, as we stand in thoughts too deep: —
 All heaven and earth are still: From the high host
 Of stars, to the lull'd lake and mountain-coast,
 All is center'd in a life intense,
 Where not a beam, nor air, nor leaf is lost,

88, 1. *the poetry* die Poesie, das Schöne und Interessante; ein Poet darf uns besonders nicht langweilen und ohne Sterne wär' es gar zu öde droben.

- 2. *if we would* wenn es uns beliebt hat (16, 7), und wenn es, kann man hinzudenken, mit Grund geschah.

- 6. Der in Z. 1—6 ausgesprochene Hauptgedanke war dieser: es haben die Menschen ihr Schicksal am Himmel ablesen wollen, und sie hatten Recht es zu thun; verzeihlich also daß der Mensch sich für den Himmel bestimmt glaubt und sich ein Leben in überirdischer Wohnung beimißt. Von Z. 6 an folgt Nebensächliches. Der Schluß ist in B.'s Stanzen oft schwächer. Z. 9 ist sehr kühl und prosaisch.

89, 1 ff. Das stille stumme Universum gleicht einem Menschen, dem der Atem stockt vor überwallender Empfindung, dem die Sprache vor tiefem Denken vergeht.

- 4. '*all - -*' wird aus Z. 1 wiederholt, wie ein Prediger Worte seines Textes wiederholt. — *the host of stars*, biblisch.

- 7 ff. *is lost*. Auch der kleinste Teil ist ein lebendes Glied im großen Weltleben, welches, so sehr es geeinigt ist, doch den Teilen ein Eigenleben gestattet, in der Art wie die einzelnen Organe unseres Körpers etwas für sich sind, ohne doch aufzuhören dem Ganzen als Teile eingefügt zu sein; sowohl die Welt als das Individuum ist ein Kollektivorganismus. — '*concenter'd*' ist nach subjektivem Gefühl gesagt; es kann hier nicht mehr als 'geeinigt' bedeuten.

But hath a part of being, and a sense
Of that which is of all Creator and defence.

90.

Then stirs the feeling infinite, so felt
In solitude, where we are least alone;
A truth, which through our being then doth melt,
And purifies from self: it is a tone,
The soul and source of music, which makes known
Eternal harmony, and sheds a charm,
Like to the fabled Cytherea's zone,
Binding all things with beauty; — 't would disarm
The spectre Death, had he substantial power to harm.

89, 8. *a sense* ein Gefühl, ein Bewußtsein. Shelley Queen Mab IV: *the moveless pillar of a mountain's weight is active, living spirit. Every grain is sentient both in unity and part.*

- 9. *that which.* Dem persönlichen Gott (*him who*) geht B. aus dem Wege. Indes ist *Creator and defence* Schöpfer und Schützer, also Schöpfer und Erhalter, was denn doch auf einen persönlichen außerweltlichen Gott hinauskommt. Vgl. 57, 4. (In welchem Verhältnisse derselbe zum Naturleben stehe, hat B. freilich nicht demonstriert, 74, 9). Er befahl jetzt, im J. 1816, das Christentum nicht mehr so plump wie er einst gethan, II 7, 6. Aber ein Herz zum Christentum faßte er nie. Dennoch hielt er sich für einen zweiten Rousseau!

90, 1 f. '*infinite*' scheint nachgestelltes Adjektiv, so daß *so felt* (= *so strongly felt*) mit dem Subst. *feeling* etymol. Figur bildet. Vgl. das 96, 9 Bem. — *least alone*, II 26, 9. Wir sind dann am wenigsten alleine, weil die Gottheit uns umschwebt; ein unendliches Gefühl ist ein solches, das uns bis zur Gottheit hinanführt

- 3. '*truth*' ist überflüssig, da es einfach heißen konnte: *this feeling purifies* - -. Ebenso wäre in dem Satze: das Dogma von der Erlösung entlastet die Menschenwelt ihrer Sünde, das Wort 'Dogma' überflüssig, es genügte zu sagen, daß die Erlösung uns der Sünde entlaste.

- 4 ff. '*it*' scheint auf *feeling* zu gehn. Was wir da fühlen ist wie ein einzelner Ton, der uns Kunde giebt von etwas Größerem, nämlich dem schönen Zusammenklang des Weltorganismus. In dem Relativsatze nehme man *which* als Subjekt, *harmony* als Objekt. — *soul and source of music* Kernpunkt und Urquell einer Musik. Dies wird erläutert durch *which makes* -; was der einzelne in sich empfindet, ist ihm das Zentrum der ewigen Harmonie (der Sphärenharmonie nach der Lehre der Pythagoreer).

- 7. dem Gürtel der Aphrodite, in welchen Reiz, Liebe, Sehnsucht, trauliches Kosen und süße Geschwätze hineingestickt war, Homer II. XIV 214.

- 9. *substantial power.* Der Tod ändert nur das dermalige Ge-

91.

Not vainly did the early Persian make
 His altar the high places, and the peak
 Of earth-o'ergazing mountains, and thus take
 A fit and unwall'd temple, there to seek
 The Spirit, in whose honour shrines are weak,
 Uprear'd of human hands. Come, and compare
 Columns and idol-dwellings, Goth or Greek,
 With Nature's realms of worship, earth and air,
 Nor fix on fond abodes to circumscribe thy pray'r!

92.

The sky is changed! — and such a change! Oh night,
 And storm, and darkness, ye are wondrous strong,
 Yet lovely in your strength, as is the light

füge, Vernichtung giebt es nicht. Goethe: kein Wesen kann zu nichts zerfallen, das Ew'ge regt sich fort in allen.

91, 1 ff. Es wird eingegangen auf die Gottesverehrung in der Natur. In den vorigen Stansen war vom selben Gegenstande, jedoch nur indirekt, die Rede. — *the early Persian* die Perser der Vorzeit, wie (52) 2, 2 *early flowers* Blumen des Frühjahrs. Die Anhänger Zoroasters beteten ihren Gott auf Bergen an. Diese Lehre wird schon in den mosaischen Gesetzen gerügt, Lev. 26, 30, und auch sonst im A. T. erwähnt. Vgl. IV 20 und Herodot I 131.

- 3. B. erinnert in seiner N. an Christi Bergpredigt und spricht sich aus für Rede und Predigt in freier Natur, mit einfachstem Ritus.

- 5 f. 2. Chron. 2, 6, und Jesaia 66, 1. — *of human hands* = *by human hands*.

- 7. *Goth or Greek (places of worship)*. So muß der N. zufolge ergänzt werden. Dafs *idol-dwellings* zu erg. sei, ist nicht glaublich; in der N. spricht B. zuerst von den christlichen Gottesdiensten; dann kommt er auf anderes, zuletzt auf die Bräuche der Neger, welche er *idolaters* nennt. Der in der N. dem Christentum gegenüber angeschlagene Ton ist milde und achtungsvoll, unser Herr wird *the divine Founder of Christianity* genannt. Man entnehme also *places* - - aus *realms* - - 8, obwohl *realms* nicht vorangeht.

- 9. *fond abodes* Lieblingswohnungen. — *to circumscribe* - - deinem Gebete absichtlich eine Grenze zu setzen, welches doch ins Grenzenlose dringen will, zu Gott.

92, 1 ff. Diese Zeilen, sagt B., beziehen sich auf das mitternächtliche Gewitter vom 13. Juni 1816.

- 2. *storm* = *tempest*.

- 3. *light*. B. will den düstern, von elektrischen Funken durch-

Of a dark eye in woman! Far along,
 From peak to peak, the rattling crags among
 Leaps the live thunder! Not from one lone cloud,
 But every mountain now hath found a tongue,
 And Jura answers, through her misty shroud,
 Back to the joyous Alps, who call to her aloud!

93.

And this is in the night: — Most glorious night!
 Thou wert not sent for slumber! let me be
 A sharer in thy fierce and far delight, —
 A portion of the tempest and of thee!
 How the lit lake shines, a phosphoric sea,
 And the big rain comes dancing to the earth!
 And now again 't is black, — and now, the glee
 Of the loud hills shakes with its mountain-mirth,
 As if they did rejoice o'er a young earthquake's birth.

zuckten Himmel mit einem dunkeln blitzenden Auge vergleichen.

- 92, 6. Wie eine lebende (*live = alive*) Person, schwingt sich der Donner von Gipfel zu Gipfel. — Der mit *not from* beginnende Satz wird mehr dem Sinne als der Form nach in *but every* - - fortgeführt: nicht von Einer Wolke her hört man es donnern, sondern - -.
- 93, 3. Wie manche Spiele ungestüm sind und sich räumlich ausdehnen, so ist das Gewitter eine ‚wilde in weite Fernen hinausreichende Belustigung‘. B. möchte gern an dem Spiele teilnehmen, einem Knaben gleich, der andere Knaben spielen sieht. 95, 4.
- 4 ff. III 75, 1 f. — Der durch die Blitze erhellte See wird dem leuchtenden (*phosphoric*) Meere verglichen. Man kann sich erinnern, daß B. den Genfer See gerade beim Gewitter befuhr um die GröÙe der Natur recht auf sich wirken zu lassen. — ‘*dancing*’ soll das Aufprallen der schweren Tropfen schildern.
- 7 ff. Mit dem wiederholten *now* wird eine Aufeinanderfolge bezeichnet. Nach dem Blitzen 5 ist es gleich wieder dunkel 7, und ein Weilchen später folgt der zugehörige Donner 7 f. Ebenso scheint das *now* 94, 1 gemeint; das Wetter nimmt eine besondere Wendung, es konzentriert sich in den von der Rhone gespaltenen Felsen. — *glee = rejoicing*, verlautbarte Freude, Jubel. I 2, 6. — *shakes*. Das Subjekt ist rhetorisch verborgen: *the glee of the loud hills shakes = the loudly rejoicing hills shake*. — ‘*loud*’ urgirt den Sinn von *glee*.
- 8. Ein dem Gewitter gemachtes Kompliment: bei dem schönsten

94.

Now, where the swift Rhone cleaves his way between
 Heights which appear as lovers who have parted
 In hate, whose mining depths so intervene,
 That they can meet no more, though broken-hearted!
 Though in their souls, which thus each other thwarted,
 Love was the very root of the fond rage
 Which blighted their life's bloom, and then departed:
 Itself expired, but leaving them an age
 Of years all winters, — war within themselves to wage:

95.

Now, where the quick Rhone thus hath cleft his way,
 The mightiest of the storms hath ta'en his stand:
 For here, not one, but many, make their play,

Familienereignis in Gäas Haus könnten die Berge nicht lustiger sein.

- 94, 1. Es wird die Gegend gemeint sein, wo die Rhone zwischen den steilen Abhängen des Mont de Vuache auf der savoyischen Seite und den gewaltigen Massen des höchsten Teils der Jura-kette hindurchfließt, teilweise, jedoch nur auf eine kurze Strecke, verschwindend (Perte du Rhône). Bd. 211. Das Gewitter stand also südwestlich von Genf.
- 2. Der in St. 94 vorherrschende weibliche Reim stimmt zu dem Überwallen der Empfindung, die hier nicht, wie 0 1, 1, eine freudige ist. B. denkt an die in seiner Ehe gemachten Erfahrungen, III 1, 5.
- 3. *mining*. Der Haß ist der Mineur, welcher den Bruch der Herzen tiefer und tiefer aushöhlt.
- 6. *fond* thöricht. Wütend zu hadern, wenn man sich doch eigentlich liebt, ist eine große Thorheit. Nach anderer Erkl. wäre *fond* = zärtlich, verliebt, und es wiederholte sich in *fond* der Gedanke *love* - -. Aber die gew. Bed. genügt.
- 7 f. Die thörichte Wut wich dann (*then*, nämlich *after having blighted* - -) von ihnen; sie erlosch selber, aber ihre Spuren blieben, das Leben der Geschiedenen war verödet, ihnen blieb nur übrig sich selbst anzuklagen. — '*departed*' besagt dasselbe wie *expired*.
- 9. Die St. schließt, ohne daß der Satz zu Ende gekommen. Daher setzt Hl. (:), die Ausg. 873 hat (.). Durch abermaliges *now* - - (95, 1) wird nach der sentimentalischen Abschweifung zur Sache zurückgekehrt und kommt auch der Satz zu seinem Rechte. Die Konkationen St. 60 f. und II St. 58 f. sind von ganz anderer Art.
- 95, 2. Der Personifikation wegen könnte man *Storms* st. *storms* erwarten.

And fling their thunder-bolts from hand to hand,
 Flashing and cast around: of all the band,
 The brightest through these parted hills hath fork'd
 His lightnings, — as if he did understand,
 That in such gaps as desolation work'd,
 There the hot shaft should blast whatever therein lurk'd.

96.

Sky, mountains, river, winds, lake, lightnings! ye!
 With night, and clouds, and thunder, and a soul
 To make these felt and feeling, well may be

-
- 94, 4. Das Spiel besteht darin, daß sie wie Knaben, die sich den Ball zuwerfen, Donnerkeile von Hand zu Hand fliegen lassen.
 - 5. dreinplatzend und dem im Kreise der Ballspieler Zunächststehenden zugeworfen; *flashing* geht die Sache, den Blitz, an, *cast around* bezieht sich mehr auf das gewählte Bild, wie denn in B.'s Darstellung mitunter Bild und Sache durcheinandergehn, 45, 1.
- 95, 6 f. *the brightest* das hervorragendste der Wetter. — *hath fork'd* = *forks*, Mn. II 78. *To fork* = *to form as a fork*. W. S. Sinn: seine zackigen (eig. gabelförmigen) Blitze bildet und schleudert. — Die Worte *the brightest* - - erneuen bloß Z. 2. Von ihnen und Z. 7 ff. gilt das 88, 6 Bemerkte.
 - 7 ff. als wenn der Wettergott erkannte, dieser Ort sei ein für allemal der Zerstörung geweiht, sei recht eigentlich erschaffen, um da Scenen der Verheerung zu spielen, gleichsam ein Theater des Schreckens. — *whatever* - - alles darinnen sich Bergende.
- 96, 1. Nicht allgemein, es sind die wirklichen Anschauungen, daher *river* und *lake* im Singular, die Rhone und der Genfer See.
 - 2 f. *and (with) a soul*. Da *night clouds thunder* der in Z. 1 detaillierten äußeren Natur angehören, so lege man die Seele (*soul*) ebenfalls der äußeren Natur bei. Nach dieser Erkl. meint der Dichter mit *soul* weder sich, noch seinen Freund Shelley; einem Bezüge auf Shelley würde auch *in solitude* 90, 2 entgegenstehn. — *to make these (things, I 52, 5, alles das, sky, mountains - -)* *felt and (to make these) feeling* befähigt zu bewirken, daß all das von uns empfunden werde und auch selber Empfindung habe. Von dem die Natur durchrinnenden Weltgeist (*soul*) ist ein Teilchen in uns Menschen, so daß was die Natur d. h. der in ihr lebende Geist empfindet, notwendig in uns Menschen nachklingt (*felt*), 72, 1. Der Weltgeist macht aber auch die natürlichen Objekte zu empfindenden Wesen (*feeling*); ohne ihn wären sie starr und tot, der Wolkenhimmel nur Luft, die Berge bloßer Stein.
 - 3. *well may be*, d. h. mit Recht (I 71, 6) könnt ihr gelten für - -.

Things that have made me watchful; the far roll
 Of your departing voices, is the knoll *10. Fingel; hückel*
 Of what in me is sleepless, — if I rest.
 But where of ye, O tempests! is the goal?
 Are ye like those within the human breast?
 Or do ye find, at length, like eagles, some high nest?

97.

Could I embody and unbosom now
 That which is most within me, — could I wreak

96, 4 ff. *things* - - Dinge würdig mich schlaflos gemacht zu haben, würdig des lebhaftesten Interesses. — *the far roll* - - aber das ferne Rollen eurer dem Ohre nach und nach verschwindenden Stimmen ist mir ein trauriges Geläute, das mir heranläutet meine eigenen nimmer rastenden Gedanken — wenn ich Rast suche und mich schlafen lege (*if I rest*), wenn, denn ich thue es wohl gar nicht, weil ich doch keine Rast finden würde. B. will also sagen: wenn das Gewitter draussen endet, so fängt das Gewitter im eigenen Herzen gerade an. — *To knoll* bed. läuten, wie Geläute klingen. Der sonst bei *to knoll* häufige Bezug auf Bestattung einer Leiche ist hier nicht, das neue Subst. *knoll* ist also nicht = *knell* Totengeläut. — '*of what*' ist objektiver Genitiv: durch Läuten ausgeführte Heranrufung dessen was - -.

- 7 ff. Die Elemente werden gefragt, ob ihr wildes Jagen und Wettstreiten ein 'Ziel' (*goal* = *post set to bound a race*) habe. Der Sinn ist hiernach: kennet ihr eigentlich gar kein Ziel wo ihr rastet? ist es mit euch vielleicht so wie mit den Stürmen im Menschenherzen, die niemals rasten? oder findet ihr doch endlich irgendwo wie der ermüdete Vogel ein Nest auszuruhen? — *goal*. Ein Erkl. hat 'Kerker' verstanden und auf den Kerker der Winde Virg. Aen. I 54 hingewiesen. Die inkorrekte Schreibung *goal* st. *gaol* zugegeben, verlangt die Bed. 'Kerker' daß man *jail* ausspreche, eine Aussprache die dem Reim (*knoll*) widerstreitet. Fw. Auch handelt es sich hier um einen Ort behaglicher Rast (*nest*) und nicht um einen Kerker. — *of ye*, I 20, 4.

- (9.) D. zitiert aus Edinb. Review 1816 eine Beschwerde damaliger Kritiker, die Dunkelheit und Unverständlichkeit der St. 88 ff. angehend. Die Beschwerde ist begründet.

97, 1 ff. geben den Kommentar zu 96, 6 *of what* - -. — *could I* - - könnte ich das was sich so mächtig (*most*) in mir regt verkörpern und aus mir herausreden. Es regte sich aber in B. neben anderen Gedanken und Empfindungen besonders das Bewußtsein desjenigen, der eine Zeit lang von der Welt vergöttert, dann von ihr verworfen und ausgestoßen worden; 84, 9.

- 2 f. *wreak* - - könnte ich meine Gedanken auslassen an dem Ausdruck, ihn gemäß meiner Glut, meinen brennenden Ideen, glühen und brennen lassen.

My thoughts upon expression, and thus throw
 Soul, heart, mind, passions, feelings, strong or weak,
 All that I would have sought, and all I seek,
 Bear, know, feel, and yet breathe — into one word,
 And that one word were Lightning, I would speak;
 But as it is, I live and die unheard,
 With a most voiceless thought, sheathing it as a sword.

98.

The morn is up again, the dewy morn,
 With breath all incense, and with cheek all bloom,
 Laughing the clouds away with playful scorn,
 And living as if earth contain'd no tomb, —
 And glowing into day: we may resume
 The march of our existence: and thus I,
 Still on thy shores, fair Leman! may find room
 And food for meditation, nor pass by
 Much, that may give us pause, if ponder'd fittingly.

97, 4 ff. Die etwas tautologische Darstellung: *feelings* 4, dann *feel* 6, mag sich so erklären, daß B. zuerst von den Regungen seines Innern allgemein 4, dann von denselben Regungen nach Zeiten gesondert 5 f. spricht. Z. 5 f. ist also erst von dem die Rede was er früher gern erstrebt hätte, dann von dem was er jetzt erstrebt, endlich von dem was er noch (*yet*) beabsichtigt. *To breathe* kann wohl die Bed. ‚beabsichtigen‘ erhalten, wie man sagt *to breathe vengeance* mit Rache umgehn.

- 6. Aus Z. 3 ist zu verbinden *throw into one word*.
- 7. *Lightning*. Er wünscht sich statt der schwachen Menschen-
sprache die Sprache der Natur, deren Worte Blitze und Donner sind. Ob er mit seinem ‚Blitze‘ bloß sich entlasten und den Gegnern und Verleumdern imponieren möchte, oder ob er sie zerschmettern will, hat er uns nicht gesagt.
- 8. Was ihm also bleibt, ist seine stille Wut, 15, 5. — *as it is* wie es leider ist, da mir solches versagt ist, 116, 8.

98, 1. *is up*, eig. von dem schon sichtbaren Licktkörper, II 21, 1 *the moon is up*.

- 2 ff. *all* eitel. — *with playful scorn*; es ist ihm ein Kinderspiel, er darf ihren Widerstand verachten. — *living* voll Lebens.
- 5. *glowing into day* erglühend und so in den Tag übergehend. — ‚*resume*‘ nicht wie ein Übersetzer meinte ‚bedenken‘, sondern wirklich das Tagewerk wieder beginnen, für den Dichter also (*and thus I*) nachsinnen über die Schönheiten am Genfer See.
- 9. *give us pause*, Hamlet III 1. — St. 98 ist eine Übergangsstanze, aber eine an der sich nichts aussetzen läßt.

99.

Clarens! sweet Clarens, birthplace of deep Love!
 Thine air is the young breath of passionate thought;
 Thy trees take root in Love; the snows above
 The very Glaciers have his colours caught,
 And sunset into rose-hues sees them wrought
 By rays which sleep there lovingly: the rocks,
 The permanent crags, tell here of Love, who sought
 In them a refuge from the worldly shocks,
 Which stir and sting the soul with hope that woos, then mocks.

100.

Clarens! by heavenly feet thy paths are trod, —
 Undying Love's, who here ascends a throne
 To which the steps are mountains; where the god
 Is a pervading life and light, — so shown
 Not on those summits solely, nor alone
 In the still cave and forest; o'er the flower
 His eye is sparkling, and his breath hath blown,

-
- 99, 1. *Clarens*. Nouv. Héloïse préf.: on prononce Claran. — *birthplace of deep love*, Juliens und ihres Geliebten (St. Preux); Nouv. H. I 14. Das Dorf Clarens liegt eine gute Stunde von seinem Pfarrorte Vevey am Genfer See und zwar an der Nordostecke. Bd. 199. — In den Stansen 99 ff. wird *Love* bald wie ein persönlicher Amor, bald wie ein weltbelebendes die Natur durchrinnendes Prinzip (nach Shelleys Lehre, 14, 2) behandelt. So geht es, wenn man die Metaphysik interessant machen will. Die Farben welche B. aufträgt, sind unter dem Eindruck des Rousseauschen Romans gewählt. Die Gegend bei Vevey ist gut genug, aber der überirdische Glanz, in dem B. sie sah, stammte doch nicht aus der Gegend, 77, 2.
- 3. Wenn richtig interpungiert und kein (,) nach *above* zu setzen ist, so gehört *above* zu *Glaciers* und ist hier die Präpos. von ihrem Worte metrisch getrennt, IV 19, 1. Vgl. I (13) 4, 4.
- 5. *wrought into rose-hues* ins Rote hineingearbeitet wie auf einem Gemälde. — *sees* läßt sie sich färben, veranlaßt daß sie sich färben.
- 6. *permanent crags*. B. will sagen, hier sei dem Gotte Amor eine feste Burg erbaut, hier finde die Liebe Schutz vor den Einflüssen gemeiner Leidenschaft, I 35, 6; solche sind mit den ‚weltlichen Erschütterungen‘ gemeint, 53, 6.
- 100, 4. *pervading* - -. Hier haben wir denn Shelleys pantheistisches Weltprinzip.
- 6. *o'er* - - nein auch über die Blumen hin. — Mit Bezug auf die Blumen, hernach *summer breath* 8.

His soft and summer breath, whose tender power
 Passes the strength of storms in their most desolate hour.

101.

All things are here of him; from the black pines, *Roupin*
 Which are his shade on high, and the loud roar
 Of torrents, where he listeneth, to the vines
 Which slope his green path downward to the shore,
 Where the bow'd waters meet him, and adore,
 Kissing his feet with murmurs; and the wood,
 The covert of old trees, with trunks all hoar,
 But light leaves, young as joy, stands where it stood,
 Offering to him, and his, a populous solitude,

102.

A populous solitude of bees and birds,
 And fairy-form'd and many-colour'd things,
 Who worship him with notes more sweet than words,

-
- 100, 9. *passes*. Daß *to pass* in der älteren Sprache mitunter für *to surpass* gebraucht werde, bem. W. S. — *desolate* verheerend, 37, 2.
- 101, 1. *are of him* stammen von ihm, Mn. II 1, 249. Vgl. oben 91, 6. — '*the black pines*' verm. für Rousseaus noirs sapins (Nouv. Héloïse IV 17: des forêts de noirs sapins nous ombrageaient tristement à droite), wiewohl sapin eigentlich *fir* ist. B. folgte der Homophonie.
- 3. *listeneth* verborgen weilt um auf die Musik der Gießbäche ungestört zu lauschen.
- 4. *slope* = *prepare him a sloping path*.
- 5. *bow'd* = *bowing*. Sich demütig neigend stürzen die Gewässer ihm zu Füßen; die Natur betet die Gottheit an.
- 8. Den massiven altergrauen Stämmen gegenüber wird die leichte Beweglichkeit und Geschmeidigkeit (*light*) der Blätter hervorgehoben. Die Blätter sind jung wie die Freude selber; die Freude als Prototyp der Jugendlichkeit.
- 9. *and his* und seinen Anbetern, einem Rousseau, einem Shelley. — Die Struktur von *offering* schließt nicht mit der Stanze; 60, 8. Die meisten Ausgaben setzen (.) nach *solitude*, der Stuttg. Abdr. hat (,), wie II 2 1 *where, where*.
- 102, 1. Daß *a populous solitude* wiederholt wird, dient der Deutlichkeit. — Die metrische Trennung der Geminatio ist stärker hier als II 2, 1 f., weil sie durch die Stanzenscheide ausgeführt ist.
- 2 f. Mit den feenhaften, bunten Geschöpfchen sind Libellen, Falter, blanke Fliegen, Kerfe gemeint; *notes* läßt an summende Bienen denken.

And innocently open their glad wings,
 Fearless and full of life: the gush of springs,
 And fall of lofty fountains, and the bend
 Of stirring branches, and the bud which brings
 The swiftest thought of beauty, here extend,
 Mingling, and made by Love, unto one mighty end.

103.

He who hath loved not, here would learn that lore,
 And make his heart a spirit; he who knows
 That tender mystery, will love the more;
 For this is Love's recess, where vain men's woes,

102, 4. *glad*, Adj. anstatt des Adv. ,mit unschuldiger Freude strecken sie - -. Ebenso *swiftest* 8.

- 5 f. '*springs*' und '*fountains*' nicht ganz wie I 82, 8, doch verwandt, da die *springs* ganz bescheiden dahinrieseln und wenig sichtbar sind, die *fountains* aber sehr in die Augen fallen.

- 6 f. *the bend* - - der im Winde knarrenden Äste Beugung, ihre Gewundenheit und Verzweigung, also das rechte Wald-dickicht.

- 9. Wenn der Liebesgott (der persönliche Amor) alles dies geschaffen (*made*) hat, so muß seine Schöpfung besonders lieblich sein; unter *mighty end* kann also der anmutige Gesamteindruck, den die Gegend bei Vevey macht, verstanden werden. Gehen wir aus von Shelleys Pantheismus, der sein das All durchziehendes Agens, nicht bloß Liebe sondern auch Schönheit nannte, so ergibt sich, daß was die Schönheit erschafft, schön sein muß. (Der Sinn von *mighty end* bleibt derselbe.) Letzteres ist wohl vorzuziehen, ob- schon man sich wundern kann, daß der Weltgeist panthe- istischen Sinnes sich bei Vevey eine Privatwohnung gebaut habe.

103, 1 ff. Pervigil. Ven. 1: *cras amet qui nunquam amavit quique amavit cras amet.* — *lore* Dogma, Evangelium.

- 2. *make his heart a spirit* das Herz zur höheren, geistigen Natur erheben. Insofern die Liebe als die allgemeine Gott- heit betrachtet wird, gelangt der Liebende zu göttlicher Natur. — *his heart* = *his self, himself*.

- 4. *recess* = *retirement, retreat; private abode*. Etwa ,Pene- tralien, Allerheiligstes'. Ovid M. I 177 nennt Jupiters Him- melssaal einen marmoreus recessus. — '*vain*' ist Attribut von *men's*, doch kommt *vain men's woes* hinaus auf *men's vain woes*. Vgl. 56, 1. — *men* Menschen, hier geringschätzig; dem Himmel gegenüber *man* Singular, 105, 9, der Mensch, IV 33, 9. Doch giebt es auch eine sehr noble Anwendung von *men* und *a man* im Sinne ,mannhaften' Mutes, IV 8, 6.

And the world's waste, have driven him far from those,
 For 't is his nature to advance or die;
 He stands not still, but or decays, or grows
 Into a boundless blessing, which may vie
 With the immortal lights, in its eternity!

104.

'T was not for fiction chose Rousseau this spot,
 Peopling it with affections; but he found
 It was the scene which passion must allot
 To the mind's purified beings; 't was the ground
 Where early Love his Psyche's zone unbound,
 And hallow'd it with loveliness: 't is lone,
 And wonderful, and deep, and hath a sound,

103, 5 ff. *those* (Reim), sonst *these*, 96, 2 f. Ist verm. auf *woes* und *waste* zu beziehn. — Da nach Z. 7 ff. die Liebe doch auch bleiben und segensreich werden kann, also den Menschen nicht immer abhanden kommt, so läßt sich *where* - - *have driven* - - nicht so verstehn, als sei die Liebe ein für allemal aus der Welt hinausgedrängt und in ihren stillen Zufluchtsort bei Vevey getrieben worden; *have driven* ist mithin = *drive*, 95, 6, und zwar in dem Sinne von *will drive* treiben sie oft.

- 6 ff. B. hat seine persönlichen Erfahrungen im Auge; für ihn war, so weit es auf seine Ehe ankam, die Liebe verschwunden. Ist auch *grows into* - - subjektiv zu nehmen, so deutet er an, die Ehe hätte ihm ein großer Segen werden können, was denn freilich ein Irrtum war; B. paßte nicht für die Ehe.
- 9. Nach Shelley ist der Weltgeist Liebe, so daß eine echte Liebe auch nach dem Tode derer die sie empfanden, als eine Regung im Weltgeist fortexistieren wird bis in alle Ewigkeit, so wie die Lichtkörper fortexistieren. — *its, the blessing's*.

104, 1 ff. es war nicht Willkür, weil die Figuren des Romans Nouv. Héloïse irgendwo lokalisiert sein mußten, sondern Rousseau erkannte, daß dies überhaupt der notwendige (*must* 3) Ort sei für Ideale des Menschengesistes (*the mind's*, nicht *his mind's*), und unseren Pantheisten mochten die Ideale Rousseaus (Julie und St. Preux) als Wellen in jener das All durchrinnenden Flut (in der Gottheit) vorkommen. — *chose Rousseau* = *that Rousseau chose*, I 54, 1; II 40, 1.

- 3. 'was' indirekte Rede, abh. von *found*, deutsch 'sei'. Ebenso *was* 4.
- 5. Amor und Psyche, Apul. Metam. IV ff.
- 6. *hallow'd* - - gab dem Orte die Weihe der Anmut. — *with* - - Instrumentalis. — *lone* = *lonely*.
- 7 ff. *deep* tief, d. i. nachhaltige Gefühle weckend. — *of sweetness*, Genitiv der Eigenschaft, II (72) 4, 3, die drei vorangegangenen Sub-

And sense, and sight of sweetness; here the Rhone
Hath spread himself a couch, the Alps have rear'd a throne.

Luzern

105.

Lausanne! and Ferney! ye have been the abodes
Of names which unto you bequeath'd a name;
Mortals, who sought and found, by dangerous roads,
A path to perpetuity of fame:
They were gigantic minds, and their steep aim
Was, Titan-like, on daring doubts to pile
Thoughts which should call down thunder, and the flame
Of Heaven again assail'd, if Heaven the while
On man and man's research could deign do more than smile.

stantiva angehend. Um die Fülle der sich darbietenden (*hath* bietet dar) Anmut nach Würden auszusprechen, wendet sich B. mit den drei Subst. anscheinend an ebenso viele verschiedene Sinnesorgane, obwohl *sense*, auf den Sinn des Gefühls bezogen, wenig angemessen ist; dem Tastorgan gewährt eine Gegend nichts. Es dürfte also *sense* allgemein zu nehmen sein (‚Empfindung‘) als allitterierende Verstärkung, die so mit einfließt. Vgl. 31, 3; IV 22, 5.

104, 9. Das Wasser des Sees ist Rhonewasser, die Rhone ruht sich da aus (*couch*). Dem friedlich lagernden Gewässer wird die Erhabenheit der Alpen gegenübergestellt; das mächtige Emporragen ist durch *rear a throne* (Reim) ausgedrückt. — Die letzten Zeilen der Stanze sind schwach. 88, 6.

105, 1. Lausanne war Jahre lang Gibbons († 1794) Wohnort. Er vollendete seine Geschichte daselbst 1787. — Ferney (Fernex), Voltaire's († 1778) Landgut, 1½ Stunden nördlich von Genf.

- 2 f. namhafter Männer, die auf euch einen Namen, d. i. Berühmtheit vererbten, euch als Erbteil hinterließen, daß die Welt auch euere Namen nennt. Vgl. 43, 1. — *mortals*, Appositum zu *names*.

- 3 f. Statt ‚auf gefährvollen Bahnen‘ erwartet man ‚unter Gefahren‘ nicht *roads* (Reim) noch neben *path*.

- 5. Giganten die nicht den heidnischen sondern den christlichen Himmel stürmten. — *steep aim* = arduus æther Ovid M. I 151 vom Himmel, den die Giganten mittelst Auftürmung von Bergen zu erstürmen suchen.

- 6. *Titan-like*. B. konfundiert Giganten und Titanen. Dieselbe Konfusion schon bei den Alten späterer Zeit. — *to pile* zu türmen, nicht Pelion auf Ossa, sondern Gedanken auf Zweifel.

- 8. *the while* während dessen (während jenes himmelsstürmerischen Treibens) d. i. dabei, dazu.

106.

manchmal
The one was fire and fickleness, a child,
Most mutable in wishes, but in mind
A wit as various, — gay, grave, sage, or wild, —
Historian, bard, philosopher, combined;
He multiplied himself among mankind,
The Proteus of their talents: But his own
Breathed most in ridicule, — which, as the wind,
Blew where it listed, laying all things prone, —
Now to o'erthrow a fool, and now to shake a throne.

107.

live = leben
The other, deep and slow, exhausting thought,
And hiving wisdom with each studious year, *hiving*

106, 1. *the one*, Voltaire. — *fire* - - feurig und launenhaft, 49, 6.

- 2 f. höchst veränderlich in seinen Wünschen, doch dafür auch, im Gebiete des Gedankens, ein ebenso mannichfaltiges Genie. — *a wit* ein Mann von Geist, nicht: ein Witzling. Fw. Nach W. S. hat *wit* die umfassendere und edlere Bed. (*a man of genius*) bei Autoren, die dem 18. Jahrh. und dem endenden 17. angehören. — *gay* - -, paarweise zu ordnen. — *sage* gesetzt und ehrbar. — *wild* über die Schnur hauend (viell. euphemistisch zu nehmen).

- 5. *among mankind* im Kreise des umgebenden Publikums, (vor den sehenden Augen der Menschen), als wenn die Welt ein Zirkus und Voltaire der Kautschukmann wäre.

- 6 f. Voltaire war also ein Proteus d. i. ein formwechselnder Meister aller menschlichen (*their* auf *mankind* zu beziehen) Talente. Dann ist *of* - - objektiver Genitiv. — Der Vergleich mit Proteus bezieht sich nur auf die Mannichfaltigkeit der Leistungen, nicht auf den Umstand daß, wie Voltaire sich inmitten (*among*) eines Publikums, so Proteus sich inmitten der ihn umringenden Hellenen, Homer Od. IV 456, befand. — *His own*. Obwohl Voltaire alles konnte, über alle Talente verfügte, so hatte er doch auch sein eigenes Talent und dieses atmete und lebte vorzugsweise im Lächerlichen (d. i. im Lächerlichmachen), es war sein Lebenselement.

- 7. *which (the ridicule), as the wind, blew where it listed*, anklingend an Joh. III 8 *the wind bloweth where it listeth*.

- 8. *prone* = *prostrate*; *to lay prone* lat. *prosternere*.

107, 1. *the other*, Gibbon.

- 2. *To hive* Bienen in den Stock fassen; aber hier, mit *wisdom* ‚den Honig des Wissens sammeln‘. — *each* - -; mit jedem Jahre wird des Gesammelten mehr.

In meditation dwelt, with learning wrought,
 And shaped his weapon with an edge severe,
 Sapping a solemn creed with solemn sneer;
The lord of irony, — that master-spell,
 Which stung his foes to wrath, which grew from fear,
 And doom'd him to the zealot's ready Hell,
 Which answers to all doubts so eloquently well.

108.

Yet, peace be with their ashes, — for by them,
 If merited, the penalty is paid;
 It is not ours to judge, — far less condemn;
 The hour must come when such things shall be made
 Known unto all, or hope and dread allay'd
 By slumber, on one pillow, in the dust,
 Which, thus much we are sure, must lie decay'd;

107, 3. *with learning wrought*, Imperfekt: wirkte durch Gelehrsamkeit, nicht wie Voltaire durch Genialität.

- 4. *his weapon* - - schuf sich eine Waffe mit herber Schneide (der Ironie 6).

- 5. Gibbons Geschichte enthält manche kalte Bemerkungen gegen das Christentum und seine Märtyrer.

- 6. *the lord* - - der Fürst der Ironie, Meister darin. — *master-spell* Hauptzauber, d. i. Hauptmittel. Vgl. *charm* (55) 4, 2.

- 7. *which (wrath) grew* - -. Ihre Wut entstand aus Besorgnis, daß man Gibbons Angriffe begründet finden möchte; die Gegner trauten ihrer Sache nicht.

- 8. (*which wrath*) *doom'd*. Aber *wrath*, welches als Subjekt von *grew* 7 eigentlich zu nehmen ist, vertritt bei *doom'd* die Stelle eines persönl. Subjekts: seiner Feinde Wut = seine wütenden Feinde. Etwas zeugmatisch also.

108, 1. *yet* - - doch Friede ihrer Asche, als werde durch längeres Hin- und herreden ihre Grabesruhe gestört. B. will diese Betrachtungen nicht weiter fortsetzen.

- 2. die Strafe wird gezahlt, jetzt; sie büßen jetzt im Jenseits, wenn sie eine Buße verwirkt haben.

- 4 f. (*either*) *the hour* - -. — *such things* - -, ihr Los im Jenseits und das der Menschen überhaupt wird am jüngsten Tage allen kund werden.

- 5. Vor *hope* kann *the hour must come when* nicht suppliert werden. Der Satz *or hope* - - ist selbständig. Er ist zu ergänzen: *or hope and dread (shall be) allay'd*.

- 7. Vorläufig, meint B., liegt unser Staub jedenfalls zerfallen da.

And when it shall revive, as is our trust,
'T will be to be forgiven, or suffer what is just.

109.

But let me quit man's works, again to read
His Maker's spread around me, and suspend
This page, which from my reveries I feed,
Until it seems prolonging without end.
The clouds above me to the white Alps tend,
And I must pierce them, and survey whate'er
May be permitted, as my steps I bend
To their most great and growing region, where
The earth to her embrace compels the powers of air.

110.

Italia! too, Italia! looking on thee,

-
- 108, 8 f. Der Schluß lenkt zu der Voraussetzung, unter der Z. 4f. gesagt waren, zurück. Die Voraussetzung war die, daß es ein Fortleben im Jenseits geben werde. D. findet in *as is our trust* eine versteckte Ironie. Aber B. will sagen ‚wie wir Christen, d. h. alle Christen, glauben und vertrauen‘. Der Ton dem Christentum gegenüber ist ähnlich wie II 8. Vgl. das zu III 91, 7 Bemerkte.
- (9.) St. 108 f. sind Übergangsstansen. Da sich 109 an 107, nicht an 108, anschließt, so mag 108 später eingesetzt sein. II 10, 1.
- 109, 1 f. ‚*man's works*‘ bezieht sich auf Voltaire und Gibbon, denen St. 105—107 galten; die St. 108 ist ignoriert. Da B. sich eig. mehr mit den Persönlichkeiten Voltaires und Gibbons beschäftigt, ihre Schriftwerke, direkt wenigstens, nicht erwähnt hatte, so genügte ‚Menschen‘ statt ‚Menschenwerke‘; *works* ward hinzugefügt um Gottes Werke denen der Menschen gegenüberzustellen. Solche Zuspitzungen und Kontraste liebt B. sehr.
- 2 f. *and (let me) suspend* - - lasset mich diese Blätter (mein Gedicht) abbrechen, für die ich den Stoff entnehme, eig. die ich speise, aus dem Vorrat meiner Träumereien.
- 5 ff. die Wolken machen es mir vor, sie locken mich nach. Ich muß die welche zunächst über mir schweben, durchdringend, auf die Gipfel gelangen, wo sie sich erst recht sammeln. Von dort will ich den Blick genießen so weit es angeht. Dies geschieht denn nun, und so wird Italien, 110, 1, erblickt.
- 8. *most great* - -, Eigenschaften der Wolken, übertragen auf *region*.
- 9. *the powers of air*, die Wolken.
- 110, 1. *too* auch, auch noch, Italien vor mir zu sehn! Der über

Full flashes on the soul the light of ages,
 Since the fierce Carthaginian almost won thee,
 To the last halo of the chiefs and sages
 Who glorify thy consecrated pages;
 Thou wert the throne and grave of empires; still,
 The fount at which the panting mind assuages
 Her thirst of knowledge, quaffing there her fill,
 Flows from the eternal source of Rome's imperial hill.

111.

Thus far have I proceeded in a theme
 Renew'd with no kind auspices: — to feel
 We are not what we have been, and to deem

Italiens Anblick empfundene Jubel klingt nach in der Versifikation: zwei Dritteile der Stanze sind beherrscht von weiblichen Reimen, was sehr selten ist; IV 118.

110, 2. *the light of ages* der Thatenglanz der Jahrhunderte. Z. 3 bis 5 sind Epexegeze zu *ages*.

- 3. *fierce* streitbar, wie bei Liv. *ferox* vom Kriegsmut.
- 4. bis zum letzten Schimmer der Feldherren und Denker. — '*sages*' mag auf Antonin und Marc Aurel zu beziehen sein.
- 5. *thy - pages* die geweihten Blätter der Geschichte Italiens.
- 6. Der Plural *empires* ist hier ebenso zu beurteilen wie IV 78, 3 und 109, 6, und nur das altröm. Imperium zu verstehn. Man bemerke daß auch vorher Z. 3 ff. altröm. Dinge angedeutet sind. — 'Thron und Grab' führen auf Personen: du warst, d. h. schlosset ein, Thron und Grab der röm. Imperatoren.
- 7. '*fount*' und '*source*' 9 im selben Sinne wie sonst *fount* mit *spring* zusammengestellt wird; 9, 3 ff.; (102, 5 f.). Für den Born der Wissenschaft schien viell. *source* passender; metaphorisch steht aber auch *springs*, I 82, 8 allerdings nicht von der Wissenschaft, sondern von der Freude.
- 9. *Rome's*. Daß in Rom noch immer der Urquell des Wissens anzutreffen sei, ist nicht zuzugeben. Auch sonst sind die Endigungen der Stanze phrasenhaft. S. 88, 6. — *hill* Sing. Der Plural ging nicht in den Reim. I 70, 6.

111, 1 f. *thus far*, vgl. *thus much* 115, 2.

- 2. *no kind auspices* unter wenig freundlichen Aussichten, wenig günstigen Umständen. Zwischen den beiden ersten und diesem Gesang lag sein eheliches Unglück.
- 3. *we are not what we have been*. B. stellt gern mit einer gewissen Schärfe Verbalformen zusammen; auch Z. 4. Oben 4, 4. IV 115, 3 185, 6 186, 1. Vgl. lat. *non sum qualis eram; ubi non sis qui fueris*.

We are not what we should be, and to steel
 The heart against itself; and to conceal,
 With a proud caution, love, or hate, or aught, —
 Passion or feeling, purpose, grief, or zeal, —
 Which is the tyrant spirit of our thought,
 Is a stern task of soul: — No matter, — it is taught.

112.

And for these words, thus woven into song,
 It may be that they are a harmless wile, —
 The colouring of the scenes which fleet along,
 Which I would seize, in passing, to beguile
 My breast, or that of others, for a while.
 Fame is the thirst of youth, but I am not
 So young as to regard men's frown or smile,
 As loss or guerdon of a glorious lot;
 I stood and stand alone, — remember'd or forgot.

113.

I have not loved the world, nor the world me;

- 111, 4 f. Ein jeder Mensch muß lernen sich zu beherrschen. B. findet die Aufgabe schwer und versichert sie gelöst zu haben. Aber er hatte sie nicht gelöst.
- 5 ff. Warum ein sich fühlender und umsichtiger Mensch (*proud caution*) einen äußeren Zweck (ein Vorhaben *purpose*) oder ein eifriges Streben (*zeal*) zu verstecken habe, erhellt nicht. Unbedingtes Mißtrauen ist die verkehrteste Lebensregel die sich denken läßt.
- 8. Aus Z. 6 ist zu verbinden: *aught which*. — 'tyrant spirit' freier zu geben, 'was irgend sonst das herrschende Prinzip unseres Denkens, der unser Denken tyrannisierende Dämon ist'.
- 9. *it is taught*, vollendete Thatsache.
- 112, 1. *for* = *as for* was . . . angeht.
- 2. *harmless wile* harmloser Trug, poetische Fiktion. Ebenso *to beguile my breast* 4 um mich zu unterhalten und so über den Verlauf der Zeit zu täuschen. Schiller: reizend betrügt sie die glücklichen Jahre. Lat. *tempus fallere*.
- 3. der Wiederschein von flüchtig dahineilenden Landschaftsbildern.
- 7 f. Auf *frown or smile* bezieht sich der Reihe nach (s. 38, 1) *loss or guerdon*, 'als verlöre ich durch ihr Grollen, als gewönne ich durch ihr Lächeln einen besonderen Ruhm'.
- 113, 1 ff. die Welt hat mich so wenig wie ich sie geliebt. Ich war

I have not flatter'd its rank breath, nor bow'd
 To its idolatries a patient knee,
 Nor coin'd my cheek to smiles, nor cried aloud
 In worship of an echo; in the crowd
 They could not deem me one of such; I stood
 Among them, but not of them; in a shroud
 Of thoughts which were not their thoughts, and still could,
 Had I not filed my mind, which thus itself subdued.

114.

I have not loved the world, nor the world me, —

über sie erhaben und ging dahin stolz und einsam — damals als ich noch nicht, durch meine Heirat, mich mit der Gesellschaft eingelassen hatte. Daß er nie ein Verhältnis zum Publikum gehabt habe, wird dann bewiesen. Aber die Beweise sind nicht beweisend. Vor 1812 stand B. allerdings einsam, in den folgenden vier Jahren aber ward er geliebt, gefeiert, bewundert, namentlich in den vornehmen Kreisen. 1816 dann wandten seine Verehrer, in Folge des ehelichen Zerwürfnisses, sich von ihm ab.

113, 2. *its rank breath*, die aura popularis. Sh. Jul. C. I 2. (Casca): *the rabblement - - uttered such a deal of stinking breath*.

- 3. *to its* - vor ihren Götzen (eig. Abgöttereien).

- 4 f. *To coin*, auch von Fälschung, ich habe meinen Wangen nicht das Gepräge einer Freundlichkeit gegeben, die nicht aus dem Herzen kam, habe sie nicht zu falschem Lächeln verzogen und verstellt. — *cried* - -. B. mag an die Massen und die Redner der Massen denken, wie wenn dem Antonius (im Jul. C. III 2 gegen Ende) seine Worte aus der Menge widerhallen *that should move the stones of Rome to rise and mutiny*. Das Echo der Bürger: *we'll mutiny* - - also: ich habe nicht gewaltig geredet als gehorsamer Diener (43, 6) eines Pöbels, der doch nur, was ihm vorgesagt wird, nachplärrt ohne Sinn und Verstand.

- 6. *one of such* solchen Schlages wie der große Haufe (*crowd*) ist.

- 7. *shroud*, hier in der Grundbedeutung: *a cover, a shelter*.

- 8 f. *could (stand)*. — *filed* = *defiled*. Die Sprache neigt zu Kürzungen: *gin* = *begin*, *change* = *exchange*, sogar *bus* = *omnibus* (in der Konversation). B. zitiert Sh. Macb. III 1. *if it be thus, for Banquo's issue have I filed my mind*. — Es scheint die Eheschließung angedeutet zu werden; 1, 2. B. meinte sich dadurch zu sehr mit der Gesellschaft eingelassen, sich — wie es hochmütigerweise Z. 9 heißt — mit ihr gemein gemacht (*filed my mind*) zu haben und unfrei geworden zu sein (*itself subdued*); sein *among them but not of them* ist allerdings kein Wahlspruch für Eheleute.

114, 1 ff. B. geht auf seine Ehe und die in und nach derselben ge-

But let us part fair foes; I do believe,
 Though I have found them not, that there may be
 Words which are things, hopes which will not deceive,
 And virtues which are merciful, nor weave
 Snares for the failing; I would also deem
 O'er others' griefs that some sincerely grieve;
 That two, or one, are almost what they seem,
 That goodness is no name, and happiness no dream.

115.

My daughter! with thy name this song begun;

machten Erfahrungen ein, jedoch nur indirekt. „Die Welt war mir“, sagt er, „ich ihr nicht lieb (Wiederholung des Themas 113, 1, wie 89, 4). Sie verfolgt mich und ist mir feind. Nehmen wir denn Stellung gegen einander 2. Warum verfolgt sie mich armen? dem sich das gegebene Treuwort (2. Jan. 1815) als nichtig, die gemachte Hoffnung als trügerisch erwies 4, über den jene Tugendheldin (Lady B.) erbarmenlos den Stab brach 5, dessen Thränen sie und ihresgleichen ungerührt ließen 7, dem so wenig ehrliche Freundschaft 8, so wenig Herzensgüte gezeigt wird, dem endlich jegliches Familienglück abhanden kam. Warum also mich verfolgen? zumal da ich nicht so eigensinnig bin, meine persönlichen Erfahrungen für maßgebend zu halten, also nicht behaupte, die Treue sei aus der Welt verschwunden, weil mich jenes Treuwort betrog“. Daß B. seit seinem ehelichen Zerwürfniß stark verfolgt und verleumdet ward, ist wahr. — St. 114 enthält die Hauptsache; St. 113 dient blos als Gegenbild und ist Parergon.

- 114, 2. *fair foes* als ehrliche Feinde. — *do* - ich glaube wirklich, Mühe freilich kostet es mir.
- 5 ff. *virtues* - - tugendhafte Christen oder Christinnen, die nicht blos Verfolgungssucht atmen. Psalm 141, 9 *keep me from the snares which they have laid for me*. Lady B. war streng orthodox. Sie machte Versuche ihren Gemahl zu bekehren. Daß auf sie angespielt werde, hat auch D. erkannt; die ganze St. 114 beschäftigt sich mit den Erfahrungen, die B. während der Ehe und nach der Auflösung derselben gemacht hatte.
 - 6. *I would* ich möchte auch gern glauben.
 - 7. B. citiert La Rochefoucaulds Behauptung, daß auch in dem Unglück unserer Freunde etwas sei, das uns nicht mißfalle.
 - 8 f. *'two or one'* mit der Absicht zu verringern gesagt, dagegen *one or two* ein paar, einige, ohne Seitenblick. Auch *almost* stellt die Einräumung auf Schrauben. Der Leser entnimmt, daß B. es sich kaum abgewinnt die Einräumung zu machen; s. vorhin Z. 2. — *no name* kein leerer Name.

115, 1 ff. Das peinliche Kapitel von B.'s Ehe ward in St. 114 mit

My daughter! with thy name thus much shall end;
 I see thee not, I hear thee not, but none
 Can be so wrapt in thee; thou art the friend
 To whom the shadows of far years extend:
 Albeit my brow thou never should'st behold,
 My voice shall with thy future visions blend,
 And reach into thy heart, when mine is cold,
 A token and a tone, even from thy father's mould.

116.

To aid thy mind's development, to watch
 Thy dawn of little joys, to sit and see
 Almost thy very growth, to view thee catch
 Knowledge of objects — wonders yet to thee!
 To hold thee lightly on a gentle knee,
 And print on thy soft cheek a parent's kiss, —

erzwungener Mäßigung und nur andeutungsweise behandelt. Desto zwangloser und offener machen sich nun seine Gefühle der Tochter gegenüber geltend.

115, 2. *thus much* = *this canto*. Es liegt darin das Willkürliche, es hätte mehr, es hätte weniger sein können, ein eigentlicher Abschluß ist nicht da.

- 4. *be so wrapt (up) in thee* so in dir leben und weben, dir so innige Zärtlichkeit widmen.
- 5. Du bist mir die Freundin, welcher die Zukunft gehört; die Jahre meines Dichtens und Lebens (meine Gegenwart) werden dereinst, wenn du erwachsen, wie ferne Berge ihre Schatten zu dir erstrecken. Also in demselben Sinne wie Z. 7 ff. — '*far*' von ferner Vergangenheit, IV 1, 7.
- 7. Man könnte *my voice* auf den wiederholten Anruf *my daughter* 1 und 3 beziehen. Aber Z. 9 deutet etwas Mysteriöses an: von des Vaters Staube soll ein Winken und Klingen wie von Liebe dem Kinde zukommen. Gemeint ist also: des Vaters Schatten wird sich einst unter die Bilder deiner Träume mischen, 78, 6, und was er dann sagt wird dir zu Herzen gehn.

116, 2. *dawn* - - wie die kleinen Freuden aufdämmern am Horizont deiner Kindheit. — *to sit and see* zuzusehn. Das ,zu', das Dabeisein, liegt in *sit*.

- 3. *catch knowledge of objects* Kenntnisse gewinnst, vgl. lat. *cognitio rerum*. Unser Plural ersetzt *of objects*.
- 5. *lightly*, nämlich wiegend, schaukelnd. — *gentle*, weil es des liebenden Vaters Knie ist. Ähnlich bei Homer: die lieben Hände, die lieben Kniee. Viell. durch ,hold' zu geben, da ,mein' gar zu kahl wäre.

This, it should seem, was not reserved for me;
 Yet this was in my nature: as it is,
 I know not what is there, yet something like to this.

117.

Yet, though dull Hate as duty should be taught,
 I know that thou wilt love me; though my name
 Should be shut from thee, as a spell still fraught
 With desolation, and a broken claim:
 Though the grave closed between us, — 't were the same,
 I know that thou wilt love me; though to drain
 My blood from out thy being were an aim,
 And an attainment, — all would be in vain, —
 Still thou would'st love me, still that more than life retain.

116, 7 ff. '*should*' um das Mutmaßliche zu verstärken, 'dürfte, möchte'. — *as it is*, d. h. da ich leider aus der Familie hinausgeschoben bin. Kam auch 97, 8 im Sinne des Bedauerns vor. — *like* --, etwas wie Vaterzärtlichkeit ist doch noch in mir; St. 54.

117, 1. '*dull*' nicht sowohl dumm und einfältig als vielmehr 'stumpfsinnig', fühllos gegen alles was der Vater thun oder sagen könnte um den Haß zu beseitigen.

- 2 ff. So war es wirklich. Ada wurde in völliger Unkenntnis über ihren Vater erhalten. Ez. 322. — *spell* etwas Gesprochenes, ein Zaubersegen. Der Name gilt jenen als ein 'unheimliches Wort', als ein 'Fluchwort' vollgeladen (*fraught*) wie ein Sprenggeschoss mit vernichtendem Stoff.

- 4. (*as*) *a broken claim* als ein beseitigter Anspruch, als etwas das kein Recht mehr einschliesse in dir meine Tochter zu sehn.

- 5. Da er sich noch neben dem Grabe nennt und der lebenden Ada gegenüber, so möchte man ihn hier wieder unsterblichkeitsgläubig finden. Aber Z. 5 ist wohl von Adas Standpunkt gedacht und gesagt.

- 6. '*I know* -' wird wiederholt aus Z. 2 und dasselbe nochmals Z. 9 gesagt. Dies ist nicht ein bequemes Ergehen im Kanzelton, 89, 1, sondern B. will seine Behauptung den hartnäckigen Widersachern recht oft ins Angesicht schleudern.

- 7 f. '*my blood* -' statt 'wenn man auch zu den äußersten Mitteln griffe dich mir zu entfremden'. B. spielt diese Hyperbel als Trumpf aus: sie verallgemeinert nur Z. 2 f., wo bereits von einem Mittel der Entfremdung die Rede war. — '*an aim and an attainment*' im Sinne der Gegner: ein erwünschtes Ziel und eine schöne Errungenschaft.

- 9. *that more than life*. Mit B.'s und Shelleys Pantheismus, 103, 9, hat der Ausdruck nichts zu thun.

118.

The child of love, though born in bitterness,
 And nurtured in convulsion. Of thy sire
 These were the elements, and thine no less.
 As yet such are around thee, but thy fire
 Shall be more temper'd, and thy hope far higher.
 Sweet be thy cradled slumbers! O'er the sea
 And from the mountains where I now respire,
 Fain would I waft such blessing upon thee,
 As, with a sigh, I deem thou might'st have been to me.

- 118, 1. (*thou art*) *the child of love*, Begründung des in St. 117 Behaupteten, Ada werde den Vater lieben. Es könnte nach *retain* 117, 9 schwächer interpungiert und so *the child* - - in den vorangehenden Satz aufgenommen werden; nach *love* dann (!), wie I 83, 8 nach *Pleasure's pall'd victim* ein (!) steht. — *born in bitterness*. Als Ada geboren ward, war das eheliche Verhältniß schon verbittert und die erste Pflege des Kindes fiel in den Krampf der Trennung. In dem Monat nach Adas Geburt gingen die Eheleute auseinander, 1, 2.
- 3. *these, bitterness* und *convulsion*. — *elements*, etwa: Nährstoffe, 34, 2; eig. Grundstoffe.
- 4 f. noch bist du umgeben von den schmerzlichen und gehässigen Verhältnissen deiner Eltern, doch späterhin, ihnen mehr entrückt, werden die dir angeerbten Gluten sich beschwichtigen und dein Hoffen wird ein besseres sein. Was er seinem Kinde wünscht, spricht er als sicher bevorstehend (*shalt* 0 3, 6) aus; der Wunsch gestaltet sich ja leicht zur Hoffnung, die Hoffnung zur Erwartung.
- 6. *cradled* -, etwa: Wiegenschlaf.
- 8 f. ich möchte dir gern all den Segen hinüberwehn, welchen mir der Besitz einer Tochter gewährt hätte. — *fain* gern, wofür man jetzt kein eigentliches Wort hat, denn *fain* ist veraltet.

CANTO IV.

1.

I stood in Venice, on the Bridge of Sighs;
A palace and a prison on each hand:
I saw from out the wave her structures rise
As from the stroke of the enchanter's wand:
A thousand years their cloudy wings expand

Canto IV erschien im Frühjahr 1818.

- 1, 1. *Venice*. Begleitet von Hobhouse hatte B. anfangs Okt. 1816 die Schweiz verlassen, III 68, 1, und über Martigny, den Simplon und den Lago Maggiore Mailand erreicht, wo sie einige Wochen blieben. Dann ging es weiter nach Verona und Venedig. Hier, in Venedig, wurde B. heimisch. Erster Brief aus Venedig vom 7. Nov. Der 4. Canto nun wurde im Juni 1817 begonnen (Brief vom 1. Juli); es beschäftigt sich derselbe besonders mit den Eindrücken einer Reise, die B. im Frühjahr 1817 von seinem Wohnorte Venedig aus, unternahm. Sie dauerte von Mitte April bis Mai 28 und führte ihn über Ferrara, Florenz und Foligno nach Rom. Ez. 214. — *the Bridge of Sighs*. Die Seufzerbrücke ist eine bedeckte Gallerie die zwei Längenabteilungen hat; die eine Abteilung diente die Verurteilten hindurchzuführen in die andere, welche benutzt wurde um sie hinzurichten. Die Brücke führt über einen kleinen Kanal, der die prigionì nuove vom Dogenpalast sondert. N. und V. III 527.
- 2. *each* - einen Palast zur einen, ein Gefängnis zur anderen Hand. W. 656. Vgl. Im Schmidt Gr. 343.
- 4. Den Ausdruck *the enchanter's wand* entnahm B. aus Ann Radcliffes Schilderung Venedigs, in den *Mysteries of Udolpho* c. 14; vgl. Chambers II 166 und s. unten 18, 5. Auch 2, 2 lehnt sich entfernter an dies Muster.
- 5 f. *thousand years*. Der Sitz der Regierung wurde 809 nach

Around me, and a dying Glory smiles
 O'er the far times, when many a subject land
 Look'd to the winged Lion's marble piles,
 Where Venice sate in state, throned on her hundred isles!

2.

She looks a sea Cybele, fresh from ocean,
 Rising with her tiara of proud towers
 At airy distance, with majestic motion,
 A ruler of the waters and their powers:
 And such she was; — her daughters had their dowers
 From spoils of nations, and the exhaustless East
 Pour'd in her lap all gems in sparkling showers.
 In purple was she robed, and of her feast
 Monarchs partook, and deem'd their dignity increased.

Handwritten:
 Hülthig
 W. H. H.
 f. H. H.

der Insel Rialto verlegt und damit das heutige Venedig gegründet. — *cloudy* - -. Ähnlich II 2, 9. — *a dying* - - eine hinsterbende, immer matter werdende Glorie schimmert - -. ‚Glorie‘ bed. auch uns ‚Strahlenglanz, Heiligenschein‘.

1, 8. emporblickte zu den von St. Markus und seinem Löwen beschirmten Marmorhäusern Venedigs. — *marble*. Ziegelbauten giebt es wenig in Venedig. V.

- 9. Hier und im Folgenden (2, 4 und 8) mochten dem Dichter Gemälde Palmas und Paul Veroneses vorschweben, welche sich im Dogenpalast befinden. V 518. — *hundred*. Die Angaben bei V. schwanken zwischen 60 und 150. — Das (!) nach *isles* soll die admirative Tendenz des Inhaltes veranschaulichen. Ist nicht nötig; Hl. und D. haben (.) gesetzt.

2, 1 f. *Cybele*. Kybele wird mit einer Mauerkrone gebildet, daher sie bei lat. Dichtern *turrita* (*turrigera*) heisst. B. lehnte sich an die Ausdrücke einer alten Beschreibung Venedigs von M. Antonius Sabellus, der den Anblick der Stadt *turritam telluris* (vgl. Lucret. II 602) *imaginem medio Oceano figuratam* nennt. N.

- 3. Ist gesagt vom Standpunkte eines dem Wunder von fern Zuschauenden: mit majestätischer Langsamkeit entsteigt den Fluten Venetia, gehüllt in luftige Schleier.

- 6 f. *East* - -. Vor Entdeckung des Seeweges gingen die ostindischen Waren besonders über Venedig. Diesem Handel verdankte die Stadt ihren Reichtum. Da aus Ostindien nicht bloß Spezereien, sondern auch Edelsteine kamen, so war es in Venedig leichter als anderswo in den Besitz von Preziosen zu gelangen. Daher die zahlreichen Juwelen und juwelengeschmückten Kleinodien im Schatze der Markuskirche. V. 512.

- 9. Heinrich III. von Frankreich kam nach Venedig und ließ sich den vom Rate angebotenen Titel eines Nobile di Venezia gefallen. Eins der Gemälde im Dogenpalast stellt seinen Einzug dar. V.

3.

In Venice Tasso's echoes are no more,
 And silent rows the songless gondolier;
 Her palaces are crumbling to the shore,
 And music meets not always now the ear:
 Those days are gone — but Beauty still is here.
 States fall, arts fade — but Nature doth not die,
 Nor yet forget how Venice once was dear,
 The pleasant place of all festivity,
 The revel of the earth, the masque of Italy!

4.

But unto us she hath a spell beyond
 Her name in story, and her long array
 Of mighty shadows, whose dim forms despond
 Above the dogeless city's vanish'd sway;
 Ours is a trophy which will not decay

-
- 3, 1. Die Gondelführer sangen Stellen aus Tassos befreitem Jerusalem in ihrer venezianischen Mundart mit starken Varianten, doch auch in der Mundart des Originals. Als B. und Hobhouse in Venedig waren, verstanden sich nur noch ältere Personen darauf; es war nicht mehr Mode aus Tasso zu singen. N.
- 2. *silent rows* - -. Zugleich gerudert und gesungen ward indes nicht. N.
 - 3. die Paläste zerbröckeln und das Geröll schüttet sich abwärts gehend ans Gestade.
 - 5 ff. *Beauty*, I 84, 7. — *but Nature* - -, II 87, 9. — *dear* - - ihr (der Natur) einst so teuer war als Vergnügungsort, die Natur sorgte dafür, daß es an schönen Frauen nicht fehlte, die sich bei den Festen 8 f. zeigen konnten.
 - 8 f. Auf vergangene Zeiten zu beziehn. Der venezianische Karneval war einst sehr berühmt und noch berühmter das Himmelfahrtsfest, 11, 1. V. 608.
 - 9. *revel* und *masque*, wie *place* 8, als Apposita zu *Venice*, mithin örtlich zu nehmen, etwa: der Erdensöhne Spielplatz, die Maskenbühne Italiens. Man ergänze nicht aus Z. 8 (*the place of*) *the revel* - -. Vgl. (*Venice*) *was a boast* 18, 9.
- 4, 1. *beyond* hinausgehend über.
- 2. '*her long array*' zu beziehen auf die gereiheten Porträts der Dogen in dem nach ihnen benannten Palast. Bis 1763 gab es 118. Falieris Stelle ist leer.
 - 4. *above*. Viell. kann man daran erinnern, daß die Dogenbilder oben an den Wänden in einer Art von Fries angebracht sind. V.
 - 5 ff. *trophy* ein Denkmal, das uns ehrt. — *Rialto*. Die Rialto-

With the Rialto; Shylock and the Moor,
 And Pierre, cannot be swept or worn away —
 The keystones of the arch! though all were o'er,
 For us repeopled were the solitary shore.

5.

The beings of the mind are not of clay;
 Essentially immortal, they create
 And multiply in us a brighter ray
 And more beloved existence: that which Fate
 Prohibits to dull life, in this our state
 Of mortal bondage, by these spirits supplied,
 First exiles, then replaces what we hate;
 Watering the heart whose early flowers have died,
 And with a fresher growth replenishing the void.

6.

Such is the refuge of our youth and age,
 The first from Hope, the last from Vacancy;

brücke, über den Canal Grande führend, besteht aus Einem Bogen; daher *the arch* 8. — Neben die Shakspeareschen Figuren tritt Pierre, die Hauptrolle aus Otways Venice preserved. — *Swept* plötzlich, *worn* allgemach zerstört.

4, 8. dies die wahren und unvergänglichen Schlusssteine eines ideellen Bogens, der den Bogen des Ponte Rialto, so mächtig dessen Quadern sind, überdauern wird.

5, 3 f. Mit Bezug auf *clay* 1 kann gemeint sein: besser als das leibliche Dasein uns dergleichen zu verleihen im stande ist. Nach dieser Erkl. sind die Komparative nicht wie 0 5, 2 zu nehmen.

5. *to dull life* was das Schicksal dem dumpfen (irdischen) Dasein versagt, d. h. das von der Dichtkunst Erschaffene, welchem wirkliches Dasein versagt ist. Also ein poet. Rollentausch der Kasus. '*Life*' persönl. = ,uns Menschen' scheint weniger passend.

- 6. *by these* - - durch diese Geisteswesen (Shylock Othello Pierre) dargeboten. Gehört zum Subj. *that* 4.

- 7 f. *replaces* - - nimmt die Stelle des Widrigen ein, des Ärgers über Klätscherei, des traurigen Hasses. 135, 6. — *early* -, III (55) 2, 2; vgl. II 9, 7.

- 9. den öden Garten wieder mit frischen Kräutern füllend. — *fresher* = *fresh*. Der Komparativ ist nichtssagend; er urgiert nur den Inhalt des Wortes. Vgl. III (55) 4, 4.

6, 1 f. *the last* = *such is the refuge of our age*. Dies ist, wie Z. 3 f. lehren, der Hauptgedanke, ausgedrückt mit räumlichem

And this worn feeling peoples many a page,
 And, may be, that which grows beneath mine eye:
 Yet there are things whose strong reality
 Outshines our fairy-land; in shape and hues
 More beautiful than our fantastic sky,
 And the strange constellations which the Muse
 O'er her wild universe is skilful to diffuse:

7.

I saw or dream'd of such, — but let them go, —
 They came like truth, and disappear'd like dreams;
 And whatsoe'er they were — are now but so:
 I could replace them if I would; still teems
 My mind with many a form which aptly seems
 Such as I sought for, and at moments found;
 Let these too go — for waking Reason deems
 Such over-weening phantasies unsound,
 And other voices speak, and other sights surround.

from: Zuflucht vor der Leere, d. i. der Langenweile. Der Nebengedanke '*the first - -*' verlangt ein abstraktes *from* ,aus Hoffnung' nämlich berühmt zu werden.

- 6, 3. dies Gefühl der Aufgeriebenheit füllt manches Buch.
 - 6. *our fairy-land*, das Fabelland der Lieder, das Reich der Poesie. Über die populäre Vorstellung von einem Feen- oder Elfenlande s. N. Drake Shakesp. II 325. Die gewaltige Macht des Wirklichen führt die Poesie auf ihr Nichts zurück, so wie die Sonne wenn sie aufgeht, der mondbeglänzten Zaubernacht und dem dämmerhaften Weben der Elfen ein Ende setzt (*outshines*), daß auf einmal das Elfenland verschwindet. — Diesem Bilde folgt gleich ein anderes, *sky* 7.
 - 8. *constellations*, im Bilde (*sky*) bleibend. Am dichterischen Firmamente sind die Figuren, eines Dramas z. B., anzusehn wie eine Gruppe von Sternen. Auch die einzelne poet. Figur kann metaphorisch ein Sternbild (*constellation*) genannt werden.
 7, 1. *or* oder vielmehr, I 82, 2. Das *saw* wird berichtigt; ,sehen' wäre zu viel gesagt von den schwachen schattenhaften Figuren, die B. erschaffen. — *such*, scil. *constellations* 6, 8.
 - 2. Wie die Figur des Ritters Harold; I 2, 1, unten 164, 6. — *but so* nur das, sind weiter nichts als Träume.
 - 4 ff. an die Stelle dieser Traumgebilde könnte ich andere solche Gestalten (*form* 5) setzen — allein dergleichen überschwengliche Helden taugen doch eigentlich nicht, wenn man's vernünftig nimmt. Er schrieb in der Zeit den Beppo. — *aptly* - mir füglich gelten kann als - -.
 - 9. D. h. die Eindrücke der umgebenden Wirklichkeit (Italien) drängen das Phantastische zurück; 6, 5 f.

8.

I 've taught me other tongues, and in strange eyes
 Have made me not a stranger; to the mind
 Which is itself, no changes bring surprise;
 Nor is it harsh to make, nor hard to find
 A country with — ay, or without mankind;
 Yet was I born where men are proud to be, —
 Not without cause; and should I leave behind
 The inviolate island of the sage and free,
 And seek me out a home by a remoter sea,

9.

Perhaps I loved it well: and should I lay
 My ashes in a soil which is not mine,
 My spirit shall resume it — if we may
 Unbodied choose a sanctuary. I twine

8, 1 f. *me* = *myself*. — *strange*. Im Auslande folgte B. der dortigen Sitte. Bei seinem letzten Aufenthalt in Griechenland sah man ihn sogar in der Landestracht.

- 2 f. ein selbständiger Geist läßt sich nicht aus dem Sattel heben, äußerliche Wechsel machen keinen Eindruck auf ihn; er unterzieht sich ihnen ohne seine Selbständigkeit einzubüßen.

- 4. es ist nicht schwer sich irgendwo ein Vaterland zu schaffen; auch unter den vorhandenen Ländern kann man recht wohl eins finden, wo man sich ohne weiteres heimisch fühlt. B. meinte in Venedig eine ihm zusagende Heimat gefunden zu haben.

- 5. Auf *with* ist nichts zu geben. B. will nur seine Geringschätzung der Menschenwelt (*without mankind*) anbringen. *Without* - bezieht sich nicht auf eine wüste Insel sondern auf Sonderlingstum.

- 7 ff. sollte ich England hinter mir lassen und mir eine Heimat am Mittelmeer suchen, so habe ich doch vielleicht England sehr geliebt, 9, 1. B. giebt also gute Worte hier; das Denkmal in der Westminster-Abtei, 10, 1, möchte er doch nicht gern verscherzt haben. — *inviolat* jungfräulich. Eine Insel bleibt rein und unberührt von Ländern, Grenznachbarn haben Insulaner nicht.

9, 1. Es sind hier drei Stanzas (8—10), 69 ff. und 73 ff. sogar je vier Stanzas grammatisch verkettet, I 51, 9. Th. Moore (zu B.'s Brief vom 1. Juni 1818) hat das getadelt und unstreitig schließt die Spenserstanze am besten mit Punktum. Die 9. Zeile (Alexandriner) markiert offenbar einen Abschnitt.

- 3. '*resume*' hier 'wieder aufsuchen'.

- 4. *sanctuary* ein Heiligtum in welchem der Verfolgte Zuflucht findet; Sh. Richard III., III 1 mit den Noten. Die Sitte auch bei den Alten. Vielleicht meint aber B. bloß die

My hopes of being remember'd in my line
 With my land's language: if too fond and far
 These aspirations in their scope incline, —
 If my fame should be, as my fortunes are,
 Of hasty growth and blight and dull Oblivion bar^s

10.

My name from out the temple where the dead
 Are honour'd by the nations — let it be —
 And light the laurels on a loftier head!
 And be the Spartan's epitaph on me —
 "Sparta hath many a worthier son than he."
 Meantime I seek no sympathies, nor need;
 The thorns which I have reap'd are of the tree
 I planted: they have torn me, and I bleed:
 I should have known what fruit would spring from such a seed.

Wohnung seines Genius, eine Stätte die dem abgeschiedenen Geiste geweiht ist und wo er noch weilt, wie der antike Heros sein Heroengrab umschwebt; II 5, 6. Also 'ein heilig stilles Plätzchen'.

- 9, 5. *in my line*, d. i. bei meinen Stammesgenossen, den Engländern.
 - 6 f. wenn meine allzu gutmütig geglaubte (*fond*), zu weit gespannte (*far*) Hoffnung (*aspirations*) sich in ihrem Fluge auf das Ziel hin (*in their scope*) neigen und zu Boden sinken sollte, ehe sie dieses Ziel erreichte. *Incline* scheint eine Metapher wie von einem Geschosse zu enthalten.
 - 8 ff. Sein Ruhm gründete sich 1812 durch den Ch. H. und überraschte ihn selber durch das Plötzliche. Ebenso plötzlich wurde er — vorher der Sohn einer bescheidenen Witwe — Erbe von Newstead und Rochdale, sowie des Titels. Indes kommt es dem Dichter hier besonders an auf den ebenso raschen Verfall (*blight*), der seinem Ruhme drohen konnte, seinem Vermögen aber nicht erst zu drohen brauchte, denn finanziell war er fast zu Grunde gerichtet.
- 10, 1 f. B. spricht allgemein (*nations*); doch liegt die Anwendung auf die Westminster-Abtei nahe; o. Zw. dachte B. an dieselbe. Auch jetzt noch fehlt dort ein ihm geltendes Denkmal. Wenn sich die Völker Europas erst ihre Westminster-Abtei bauen, so wird B.'s Bild eine Stelle finden.
- 3. *and (let) light* - -, möge sich der Lorbeer senken auf - -.
- 5 f. Ausspruch der Argileonis, Mutter des Brasidas, † 422, als die Fremdlinge von Amphipolis ihren toten Sohn lobten. Plut. Lacæn. apophthgm. p. 240 C. — *than he* als er (war).
- 7 ff. Giftige Schmähungen, auch in öffentlichen Blättern, des Dichters Privatverhältnisse betreffend. III 7, 2 114, 1 IV 135, 6. — *such* - -, III 113, 9.

11.

The spouseless Adriatic mourns her lord;
 And, annual marriage now no more renew'd,
 The Bucentaur lies rotting unrestored,
 Neglected garment of her widowhood!
 St. Mark yet sees his lion where he stood
 Stand, but in mockery of his wither'd power,
 Over the proud Place where an Emperor sued,
 And monarchs gazed and envied in the hour
 When Venice was a queen with an unequall'd dower.

12.

The Suabian sued, and now the Austrian reigns —
 An Emperor tramples where an Emperor knelt;

-
- 11, 1 f. Seit 1177 fand jährlich am Himmelfahrtstage die Zeremonie der Vermählung des Dogen mit dem adriatischen Meere statt. Er fuhr auf dem Staatsschiffe (Bucintoro) hinaus in feierlichem Pompe und warf einen goldenen Ring in die Flut, mit den Worten: Desponsamus te, mare, in signum veri et perpetui dominii. — *lord* Eheherr. — *renew'd* da sich - nicht erneut.
- 3. Als Volkmann schrieb, im J. 1770, gab es noch einen Bucintoro im Arsenal. Es war derselbe 1728 gebaut, eine 107 Fuß lange Barke mit Prunkzimmer. V. 551. Jetzt soll nur ein Modell vorhanden sein. F. 584.
- 5 ff. *the proud Place*, der Markusplatz, eigentlich zwei Plätze, die Piazza und die Piazzetta. — *his lion*, der eherne Löwe auf der einen Säule der Piazzetta freistehend, so daß St. Markus von seiner Kirche aus auf ihn blickt (*sees*). Seine Statue befindet sich auf dem mittelsten und höchsten Bogen der Vorderseite. V. — *he*, der Löwe.
- 6 f. *his - power*, des venezianischen Löwen Macht. *His* auf *St. Mark* zu beziehn ist nicht angemessen; der h. Markus war nicht Träger der Macht Venedigs. Es ist also der Löwe, der oberhalb des einst so stolzen Platzes jetzt auf dem Mokierstuhl sitzt; 15, 7. — *an Emperor*, Barbarossa. 12, 1.
- 12, 1 f. *The Suabian*, Friedrich I. Barbarossa, der nach der verlorenen Schlacht bei Legnano (1176) nach Venedig kam, um Frieden zu schließen mit seinem alten Feinde Papst Alexander III., 1177 Als er am Lido angekommen, hob der Papst den Bann über ihn auf. Nun landete der Kaiser an der Piazzetta und begab sich nach der Markuskirche an deren Eingang der Papst ihn erwartete. Hier fand die Versöhnungsscene statt. Friedrich warf seinen Mantel ab und fiel dem Papste zu Füßen (*knelt* 2), der ihn aufhob, küßte und segnete. Nach dem Gottesdienste hielt ihm der Kaiser den Steig-

Kingdoms are shrunk to provinces, and chains
 Clank over sceptred cities; nations melt
 From power's high pinnacle, when they have felt
 The sunshine for a while, and downward go
 Like lauwine loosen'd from the mountain's belt;
 Oh for one hour of blind old Dandolo!
 Th' octogenarian chief, Byzantium's conquering foe.

13.

Before St. Mark still glow his steeds of brass,
 Their gilded collars glittering in the sun;
 But is not Doria's menace come to pass?

-
- bügel und wollte sein Pferd über den Markusplatz führen, was er aber verbat.
- 12, 3. Der Plural ist nicht streng zu nehmen; III 110, 6. B. will hervorheben, daß das 1815 gebildete lombardisch-venetianische Königreich weiter nichts sei als (*are shrunk to*) eine österreichische Provinz. *Are shrunk* ist nicht so zu verstehen, als ob aus einem Königreich eine Provinz gebildet wurde; ein eigenes Königreich war Venedig auch 1805–14 nicht gewesen. Vgl. 13, 4.
- 4. Die Präsens *clink* und *clank* III 9, 7. bed. dasselbe.
 - 6. Das Glück (*the sunshine*, mit Rücksicht auf die Metapher Z. 7) bringt einem Volke Luxus, Sittenverderbnis, Hochmut, und bereitet so den Untergang vor.
 - 7. *like lauwine* wie Lawinen. Auch 73, 5 ist *lauwine* als Plural behandelt, wie denn die verglichene Sache (*nations*) gleichfalls pluralisch aufgestellt ist.
 - 8 f. o, wer ein Stündchen nur sein könnte was der blinde Greis Dandolo war! ein unerfüllbarer Wunsch, der mit *oh for* eingeführt wird. *Oh for* ist nicht = *alas for* 82, 8. — Dandolo († 1205) führte bei der Eroberung Konstantinopels seine Venezianer an und war, obwohl er damals mehr als 90 Jahre zählte, unter den Ersten die auf die Mauer sprangen (1204). Venedig erhielt durch diesen Sieg bedeutende Gebietsteile. II 77, 4.
- 13, 1 f. Die ehernen vier Pferde über dem Haupteingange der Markuskirche (*his* seine, des h. Markus Pferde), eins der schönsten Werke antiker Bildnerkunst. Die siegreichen Venezianer entführten sie 1206 aus dem besiegten Konstantinopel; aus dem besiegten Venedig aber die Franzosen nach Paris 1796; aus dem besiegten Paris endlich brachten die Österreicher sie 1815 zurück.
- 3 f. Die Venezianer hatten 16. August 1397 die Schlacht bei Pola gegen die Genueser verloren und schickten Friedensgesandte. Peter Doria, der genuesische Feldherr, antwortete ihnen, daß an keinen Frieden zu denken wäre, ehe die Sieger den zügel-

Are they not bridled? — Venice, lost and won,
 Her thirteen hundred years of freedom done,
 Sinks, like a seaweed, into whence she rose!
 Better be whelm'd beneath the waves, and shun,
 Even in destruction's depth, her foreign foes,
 From whom submission wrings an infamous repose.

14.

In youth she was all glory, — a new Tyre;
 Her very by-word sprung from victory,
 The "Planter of the Lion," which through fire
 And blood she bore o'er subject earth and sea;
 Though making many slaves, herself still free,

losen Rossen des h. Markus Zaum und Gebiß angelegt hätten. Es war auf eine Eroberung Venedigs abgesehn, welches aber bald seinerseits Bedingungen vorschreiben konnte.

13, 4. *lost and won*, als ein Spielball zwischen Frankreich und Österreich. 1797 überließ Napoleon Venedig den Österreichern, 1805 mußten diese es wieder abtreten an das Königreich Italien, 1814 erhielten sie es zurück.

- 5. *thirteen hundred* --, sofern die erste Gründung einer Stadt auf den Laguneninseln durch die vor Attila fliehenden Anwohner geschah (452).

- 6 ff. '*sinks*' ist für das Vorhergehende so zu nehmen, wie Historiker von dem Sinken eines Staates oder Volkes reden. Für das Folgende aber ist *sinks* eigentlich zu verstehn. Nach Z. 6 wird dann in die Zukunft geblickt und die Zeit ins Auge gefaßt, wo Venedig ganz hinabgesunken sein wird ins tiefe Meer und da seiner jetzigen Schmach ledig sein wird. — Statt des Präsens *sinks* könnte man Präteritum verlangen, weil die Z. 4 f. beigebrachten Thatfachen nur Belege des eingetretenen, nicht aber des andauernden und zukünftigen Verfalls sind. Aber die Bahn des Verfalls ist abschüssig, ein gesunkener Staat ist in der Regel auch ein sinkender, immer tiefer herabkommender.

- 7. *better* besser, als was? die Antwort giebt Z. 9.

14, 1. Tyrus war wie Venedig eine Inselstadt.

- 2. *by-word* Sprichwort, daher = Spottname, Spitzname, wenn Jemand zum Sprichworte wird. So auch in der Bibel = Stachelrede. B. hat hier den (angeblich zuerst als Taufnamen gebrauchten) Spitznamen Piantaleone, Pantalon, im Sinne, mit welchem man den Venezianer bezeichnete. Die Maskenrolle des Namens stellt einen alten venezianischen Kaufmann dar. Venedig aber konnte selber mit Ehren sich Piantaleone, die Löwenpflanzerin, nennen, weil sie ihr Löwenbanner siegreich aufpflanzte in der Levante.

- 3. *which, the Lion*, das Löwenbanner.

- 5. (*she was*) *herself still free*.

And Europe's bulwark 'gainst the Ottomite;
 Witness Troy's rival, Candia! Vouch it, ye
 Immortal waves that saw Lepanto's fight!
 For ye are names no time nor tyranny can blight.

15.

Statues of glass — all shiver'd — the long file
 Of her dead Doges are declined to dust;
 But where they dwelt, the vast and sumptuous pile
 Bespeaks the pageant of their splendid trust;
 Their sceptre broken, and their sword in rust,
 Have yielded to the stranger: empty halls,
 Thin streets, and foreign aspects, such as must
 Too oft remind her who and what enthrals,
 Have flung a desolate cloud o'er Venice' lovely walls.

16.

When Athens' armies fell at Syracuse,
 And fetter'd thousands bore the yoke of war,
 Redemption rose up in the Attic Muse,

-
- 14, 7. *Troy's rival*, mit Bezug auf die 10jährige Belagerung Trojas. Candia (seit 1202 venezianisch) hielt sich 10 Jahr gegen die Türken; 27. Sept. 1669 ging es durch Kapitulation in ihre Gewalt über.
- 8. Denn es waren besonders die venezianischen Galeeren, welche Johann von Österreich 7. Okt. 1571 zum Sieger bei Lepanto machten.
- 15, 1 f. Obwohl B. sich des Ausdrucks *file* (Reihe) bedient, spricht er doch nicht von der Reihe der Wandgemälde, die die Dogen darstellen, 4, 2, sondern von den Dogen selbst; *the long file of her - Doges* bez. nur die große Anzahl der Dogen. Sie sind alle mit einander Staub geworden, sind zergangen und zersplittert wie gläserne Puppen (*statues of glass*).
- 4. verkündigt den Prunk ihres glänzenden Amtes (*trust* eig. Anvertrautes).
- 7. *thin* dünnbevölkert, wie *a thin house* (Hl.) ein sehr leeres Haus (Theater) bez. Übrigens will *thin streets* nur die geringe Anzahl der Bewohner hervorheben; der Verkehr findet durch Kanäle statt, Straßsenverkehr giebt es kaum. — *foreign aspects*, die in Venedig liegenden Österreicher in ihren weißen Uniformen.
- 16, 1. Niederlage der Athener 413.
- 3. *the Attic Muse*. Die Gefangenen wußten Stellen aus den Trauerspielen des Euripides und rührten dadurch die Sieger. Plut. Nikias 29.

Her voice their only ransom from afar:
 See! as they chant the tragic hymn, the car
 Of the o'er-master'd victor stops, the reins
 Fall from his hands, his idle scimitar
 Starts from its belt — he rends his captive's chains,
 And bids him thank the bard for freedom and his strains.

17.

Thus, Venice, if no stronger claim were thine,
 Were all thy proud historic deeds forgot,
 Thy choral memory of the Bard divine,
 Thy love of Tasso, should have cut the knot

16, 4. *her voice (being) the - -*. — *from afar* aus der fernen Heimat, aus Athen.

- 5 f. *the car - -* da will des übermeisterten Siegers Wagen (*car* fr. char Triumphwagen, 80, 5) nicht weiter, poet. Fiktion, als hätten die siegreichen Syrakusier einen Triumphzug begangen nach röm. Art und als wären die gefangenen Athener in Fesseln dem Siegeswagen gefolgt.

- 7. Es ist müßig zu fragen, wie der Säbel plötzlich aus dem Gehenk kam und als ein nunmehr unnützes (*idle*) Werkzeug zur Erde fiel. Denn was der Dichter, Plutarchs Andeutungen ausschmückend, hier schildert sind magische Wirkungen der Muse.

- 9. *his, the bard's*. — Plutarch erzählt, daß die nach Athen zurückgekehrten Gefangenen dem Euripides gedankt hätten. — Was St. 16 in diesem Zusammenhange soll, wird dem Leser erst aus St. 17 klar.

17, 1 ff. Wie die Syrakusier sich durch Euripideische Chorgesänge rühren ließen und die gefangenen Athener ihrer Ketten entlasteten (St. 16), so hätten auch die Venetianer um der Tassoschen Lieder willen vor der österreichischen Knechtschaft bewahrt bleiben sollen. Die Diplomaten von 1814 und 15 hätten ihnen also die Unabhängigkeit, deren sie sich bis 1797 erfreuten, wiedergeben müssen. Aber da es im J. 1817 nicht mehr herkömmlich war aus Tasso zu singen, 3, 1, so kann es auch 1815 nicht mehr weit her gewesen sein mit der Liebe zum Tasso. B. hat das nicht beachtet. Auch abgesehen von dem Anachronismus ist es sonderbar Venedigs Recht auf Unabhängigkeit von den Gondelfahrern und ihren Gesängen herleiten zu wollen.

- 3. *choral* singend, im Gesange bewahrtes Gedächtnis, nicht: in Chören; der Vortrag der Gondelfahrer aus Tasso war antiphonisch, es sang immer einer zur Zeit und schwieg dann, worauf ihm von dem andern respondiert wurde. N. zu St. 3.

- 4. Den Strick welcher Venedig fesselt, hält der Gewaltherrscher in seiner Hand, Venedig muß hinterherlaufen. '*knot*' etwa 'Fessel'.

Which ties thee to thy tyrants; and thy lot
Is shameful to the nations, — most of all,
Albion! to thee: the Ocean queen should not
Abandon Ocean's children; in the fall
Of Venice think of thine, despite thy watery wall.

18.

I loved her from my boyhood; she to me
Was as a fairy city of the heart,
Rising like water-columns from the sea,
Of joy the sojourn, and of wealth the mart;
And Otway, Radcliffe, Schiller, Shakspeare's art,
Had stamp'd her image in me, and even so,
Although I found her thus, we did not part;
Perchance even dearer in her day of woe,
Than when she was a boast, a marvel, and a show.

19.

I can repeople with the past — and of
The present there is still for eye and thought,

-
- 17, 5. *thy lot*, die österreichische Knechtschaft. Vgl. III 19, 4 ff.
— Was B. sagen wollte ist Z. 1—5 gesagt, der Rest der Stanze ist phrasenhaft. S. III 88, 6.
- 18, 2 f. Aus dem Wasser könnte sich nur eine Wassersäule erheben, hier aber entstieg den Fluten eine Stadt. Das mußte auf Zauber beruhen; so war mir denn Venedig eine Feenstadt des Herzens, ein Märchen, das sich von Kinderzeiten her in einem Winkel meines Herzens barg; am Verstande haben ja die Kindermärchen keinen Halt.
- 5. Otway † 1685, 4, 7; Ann Radcliffe lebte noch als B. schrieb, † 1823, 1, 4; Schiller † 9. Mai 1805, es ist der Geisterseher gemeint; Shakspeare † 23. April 1616, s. 4, 6. — Für die vier asyndetischen Genitive genügt das Flexions-s am Ende des letzten. Vgl. III 10, 9.
- 6 f. *'even so'* wird abermals und deutlicher gesagt mit *although* — obwohl ich Venedig so, so verkommen und verödet, vorgefunden habe.
- 8. *day of woe* = *woe*, wie bei Homer: freier Tag = Freiheit, knechtischer Tag = Knechtschaft. So tritt denn *her* dem geeinten Ganzen voran.
9. Mit deutschen Adjektiven: stolz, wundervoll und schauenswert, III 49, 6; oder örtlich zu wenden: eine Stadt voll glänzenden wundervollen Schaugepräges, 3, 9.
- 19, 1. ich kann das öde Venedig wieder bevölkern mit dem Vergangenen, mit den großen Erinnerungen seiner Geschichte. — Die Präposition (*of*) ist metrisch getrennt von ihrem Worte, 126, 1; I 24, 5.
- 2. *eye*, vgl. 3, 5 *Beauty still is here*. — Hätte der Reim nicht

And meditation chasten'd down, enough;
 And more, it may be, than I hoped or sought;
 And of the happiest moments which were wrought
 Within the web of my existence, some
 From thee, fair Venice! have their colours caught:
 There are some feelings Time can not benumb,
 Nor Torture shake, or mine would now be cold and dumb.

20.

But from their nature will the tannen grow
 Loftiest on loftiest and least shelter'd rocks,
 Rooted in barrenness, where nought below
 Of soil supports them 'gainst the Alpine shocks
 Of eddying storms; yet springs the trunk, and mocks
 The howling tempest, till its height and frame
 Are worthy of the mountains from whose blocks
 Of bleak, gray granite into life it came,
 And grew a giant tree; — the mind may grow the same.

21.

Existence may be borne, and the deep root

geleitet, so würde B. viell. *heart* st. *thought* gesagt haben, und man könnte Herzensangelegenheiten verstehn wie bei *eye*. Indes mochte ihm doch gerade *thought* passen, da er sein Leben in Venedig offenbar etwas verschleiern wollte.

- 19, 3. *chasten'd down* weniger hochfliegend wie damals als er in der Schweiz mit Shelley schwärmte; III 14, 2. Er beschäftigte sich sehr ernstlich mit dem Armenischen.
- 5 ff. *happiest*, II 81, 9. — *wrought* - - die als eingewirkte Fäden in dem Gewebe meines Lebens lagen, die die Parzen mir zugespinnen hatten. — *fair Venice*, die Venezianerinnen.
- 8 ff. Gefühle (die den Frauen gegenüber empfundenen) welche keine Macht der Zeit ertöten, keine bitteren Erfahrungen und qualvollen Rückerinnerungen (*Torture*) wankend machen kann, vielmehr (St. 20 f.) bahnt sich der kräftige Geist seinen Weg durch alle Widerwärtigkeiten und eben in ihrer Überwindung erstarkt er.
- 20, 1. *tannen*. B. entnahm das Wort aus unserer Sprache, s. 73, 4, um die Nadelhölzer der Alpen in ihrer Eigenheit zu bezeichnen.
- 4. '*Alpine*' gehört eigentlich zu *storms*: den Ungestüm des Föhn der in den Alpengegenden vorkommt.
- 8 f. *bleak*, II 47, 1. — *the same*, nämlich ein Riesengeist.
- 21, 1 ff. es mag die tiefreichende Wurzel des Lebens und Leidens —

Of life and sufferance make its firm abode
 In bare and desolated bosoms: mute
 The camel labours with the heaviest load,
 And the wolf dies in silence, — not bestow'd
 In vain should such example be; if they,
 Things of ignoble or of savage mood,
 Endure and shrink not, we of nobler clay
 May temper it to bear, — it is but for a day.

22.

All suffering doth destroy, or is destroy'd,
 Even by the sufferer; and, in each event,
 Ends: Some, with hope replenish'd and rebuoy'd,
 Return to whence they came — with like intent,
 And weave their web again; some, bow'd and bent,

wer lebt, der leidet — ihren festen Sitz nehmen in einer steppengleichen, öden Menschenbrust, d. h. das Leben des Menschen kann Halt gewinnen ob er gleich innerlich verwüstet ist. Anwendung des Gleichnisses St. 20.

21, 7. *ignoble* und *savage* der Reihe nach zurückzubeziehen auf *camel* und *wolf*. II 81, 4 ff.

- 9. *temper it, our clay*. — *to bear*, I 74, 9 = *to endure* 8.

22, 1 ff. Die St. 19 ff. begonnene Betrachtung wird weitergeführt. Der kräftige Geist also erstarkt inmitten der Widerwärtigkeiten (19, 8), er lernt zu leiden und zu dulden, also zu leben (St. 21); und was das Leiden angeht, so kann es überhaupt nicht ewig dauern, man ermutigt sich wieder und faßt bessere Hoffnung (St. 22, 1—5); aber obwohl man den Kummer zurückgedrängt hat und zu neuem Lebensgenusse gelangt, treten doch manchmal empfindliche Rückfälle ein (St. 23 f.).

- 2. *in each* - im einen wie im andern Falle. 1, 2.

- 3. *some* einige, nämlich die kräftigen Geister, welche das Widerwärtige zu überwinden wissen (St. 21). — *rebuoy'd* aus dem Abgrunde der Lebensflut wieder zur Oberfläche emporgehoben, freier: wieder flott gemacht. — Zu diesen kräftigen Geistern, die aus tiefem Gram auftauchen und wieder zu leben und zu genießen anfangen, rechnet B. sich selbst; Venedig bot ein reiches Maß von Amusements, er fühlte sich wie neugeboren. Für den Zusammenhang der höchst subjektiven Betrachtungen St. 22 f., kommt es lediglich auf die erste Spezies, die der kräftigen Geister an; Z. 5 ff. sind nebensächlich.

- 5. *weave* - -. Die etymolog. Figur malt das stille gleichmäßige (III 86, 8 *drops the - drip*, IV 67, 9 *tells its tales*) Thun der Spinne, die eben darum eine Lehrerin beharrlichen Mutes ist. Auch Robert Bruce lernte seine Beharrlichkeit von einer Spinne. — '*bow'd and bent*' Doppelausdruck, wo der einfache genügt hätte. III 31, 3.

Wax gray and ghastly, withering ere their time,
 And perish with the reed on which they leant;
 Some seek devotion, toil, war, good or crime,
 According as their souls were form'd to sink or climb.

23.

But ever and anon of griefs subdued
 There comes a token like a scorpion's sting,
 Scarce seen, but with fresh bitterness imbued;
 And slight withal may be the things which bring
 Back on the heart the weight which it would fling
 Aside for ever: it may be a sound —
 A tone of music — summer's eve — or spring —
 A flower — the wind — the ocean — which shall wound,
 Striking the electric chain wherewith we are darkly bound;

22, 6 f. *wax* - - werden grau und wandelnden Schatten (*ghastly*, III 31, 2) gleich. B. erwähnt in einer N. zu Prison. I des frühen und raschen Ergrauens in Folge von Angst und Kummer, was an der Gemahlin Ludwigs XVI. bemerkt worden sein solle. — *the reed on which they leant*, Jesaias 36, 6. D.

8. Anscheinend werden drei Spezies unterschieden; diejenigen welche mutig die alte Bahn wieder betreten, die welche mutlos untergehn, endlich solche die sich in neue Bahnen drängen lassen. Aber Z. 1 und 9 bieten zwei Spezies und mehr waren wohl ursprünglich nicht beabsichtigt. Die dritte kam dann hinzu um die Stanze zu füllen. Bei der Beurteilung ist auf den Anfang der Stanze, also auf Z. 1, besonderes Gewicht zu legen; denn zu Anfang regiert der Dichter den Vers, am Schluß aber regiert manchmal der Vers den Dichter, III 88, 6. — *devotion*, wie Kaiser Karl V. ins Kloster ging. 23, 1 f. manchmal kommt uns ein Zeichen, ein Nachklang von Kummernissen die wir überwunden und beseitigt glaubten. Vgl. 5 f. *the weight which it would fling aside for ever*. Die Konstr. ist also: *there comes a token of subdued griefs*. Mithin nicht nach I 86, 8 zu erkl. 'zuweilen wenn wir von Kummer bewältigt sind, kommt ein Zeichen'. Wir sind vielmehr kummerfrei, wenn das Zeichen kommt und das Zeichen weckt uns den Kummer. Über den vorangestellten Genitiv mit *of* s. I 50, 5. — In dem reizenden Venedig kamen also doch mitunter fatale Gedanken, bes. Reminiszenzen an Lady B. und Ada. 24, 8 f.

2. '*token*' kam III 115, 9 in mysteriösem Sinne vor. Ähnlich hier, da das Signal an und für sich etwas Zufälliges und Unschuldiges ist, 6 ff., und in gar keinem Verhältnisse steht zu den Wirkungen, die mithin rätselhaft bleiben.

4. *and withal* und doch, II 75, 5. Obwohl jenes Zeichen uns zu neuer Bitterkeit erregt, kann dasselbe doch etwas Geringfügiges (*slight*) sein.

7 f. *spring* Lenz, welche Bed. wegen des vorangehenden *summer's*

24.

And how and why we know not, nor can trace
 Home to its cloud this lightning of the mind,
 But feel the shock renew'd, nor can efface
 The blight and blackening which it leaves behind,
 Which out of things familiar, undesign'd,
 When least we deem of such, calls up to view
 The spectres whom no exorcism can bind, —
 The cold, the changed, perchance the dead — anew,
 The mourn'd, the loved, the lost — too many! — yet how few!

25.

But my soul wanders; I demand it back
 To meditate amongst decay, and stand

näher liegt als die Bed. ‚Quelle‘. Statt *spring* (Reim) mochte eig. *spring's* scil. *eve* beabsichtigt sein; da der Lenz den Lenzabend einschließt, so konnte zur Not *spring* für *spring's* eintreten. — Daß uns Zufälligkeiten manchmal schmerzlich erregen, ist richtig, aber die Ausführung sonderbar; wie kann die See oder gar der Wind uns trübe Erinnerungen wecken? B. hat die Sache offenbar absichtlich ins Mysteriöse gezogen; I (84) 9, 1. Man übersehe nicht, daß er von sich redet — er redet mit Vorliebe von sich selber — und bei ihm sollte nun einmal alles anders zugehn als bei anderen Menschen. Vgl. indes hernach 24, 5 *familiar*.

- 24, 2. *cloud*. Das Bild von 23, 9 wird fortgeführt, jedoch mit einiger Verschiebung, da hier von einem natürlichen, 23, 9 aber von einem künstlichen Gewitter die Rede ist.
- 5. *familiar* traut. Gegenstände die wir täglich sehen, können uns schmerzlich berühren, z. B. ein Buch das wir einem Verstorbenen leihen wollten, aber nicht liehen. Wenn dies die Meinung von *familiar* ist, so ist hier die Geheimthuerei 23, 6 ff. aufgegeben. — *undesign'd*, d. h. rein zufällig: es hat niemand die Dinge hingelegt in der Absicht uns Herzweh zu verursachen.
- 7. die Gespenster, welche keine Beschwörung an ihr Grab fesseln (*bind*) und am Erscheinen hindern kann.
- 8. *anew*, zu *calls up* 6. — *too* - - zu beziehn auf *the mourn'd* - - ‚die wir betrauereten, liebten, verloren, ach derer sind zu viel‘, denn einer wäre schon zu viel, ‚jedoch sind es nur wenige‘, denn die Zahl der wirklich teuren Menschen ist doch immer nur klein.
- 25, 1. Es wird mit *but* - - der Abbruch des bisherigen Zusammenhangs angekündigt. In jüngeren Jahren geschah das hitziger, I 28, 1, *to horse to horse*, II 36, 1 *away*. Schon in C. III sind, von 17, 1 abgesehn, die Übergänge weniger ungestüm.

A ruin amidst ruins; there to track
 Fall'n states and buried greatness, o'er a land
 Which was the mightiest in its old command,
 And is the loveliest, and must ever be
 The master-mould of Nature's heavenly hand;
 Wherein were cast the heroic and the free,
 The beautiful, the brave, the lords of earth and sea,

26.

The commonwealth of kings, the men of Rome!
 And even since, and now, fair Italy!
 Thou art the garden of the world, the home
 Of all Art yields, and Nature can decree;
 Even in thy desert, what is like to thee?
 Thy very weeds are beautiful, thy waste
 More rich than other climes' fertility;
 Thy wreck a glory, and thy ruin graced
 With an immaculate charm which cannot be defaced.

25, 3 ff. *to track* lat. animo persequi. — *o'er*, II (72) 10, 3. — *command* Herrschaftsgebiet, Bereich.

- 7 ff. Um ein Erzbild zu gießen (*cast* 8) bedarf es einer Form (*mould*), und wer die Form zu bilden weiß, ist der Meister; das Schmelzen und Gießen hernach kann auch der Geselle ausführen. Die Götterhand der Natur hat eine Meisterform — Italien — gebildet, in der alle jene edlen Gestalten der röm. Vergangenheit gegossen wurden. Also *of Nature's - hand* = hervorgegangen aus der Hand der Natur.

- 9. *the beautiful* schöngestaltete Männer. Man denkt sich die Helden gerne schön, wie Achill der schönste der Hellenen war, Iliad. II 674. Auch die Kunst idealisiert gern, wo sie eig. nur zu kopieren hat. — Die Ausg. 873 setzt (,) nach *sea*, während Hl. (.) hat. Die Zusammenfassung von *the lords - Rome* ist passender; St. 25 und 26 sind dann verkettet, I 51, 9. Der Ausruf ist dem Sinne nach so viel wie eine Apposition, nur lebhafter, I 81, 2. Vgl. IV 1, 9.

26, 1. *the commonwealth of kings*, Antwort des Kineas an Pyrrhos. Plut. Pyrrhos 19.

- 2. *even since* selbst später, nach dem Untergange des Römertums alter Zeit.

- 4. *can decree* uns bewilligen kann, II 78, 6.

- 5. *desert* Zustand der Verödung. Ebenso sind Z. 8 mit *wreck* und *ruin* Zustände gemeint; übersetzen kann man mit Plural: Trümmer, Ruinen.

- 6. *weeds*, nämlich *widow's weeds*; 11, 4 (II 73, 1).

- 8. *graced* umziert.

27.

The moon is up, and yet it is not night; !
 Sunset divides the sky with her; a sea
 Of glory streams along the Alpine height
 Of blue Friuli's mountains; Heaven is free
 From clouds, but of all colours seems to be, —
 Melted to one vast Iris of the West, —
 Where the Day joins the past Eternity,
 While, on the other hand, meek Dian's crest
 Floats through the azure air — an island of the blest!

- 27, 1 ff. B. datiert die folgende Schilderung vom 18. August 1817, wo er zu abend von La Mira, der von ihm im Juni bezogenen Villa, an der Brenta entlang ritt. Dorf Mira zwischen Venedig und Padua, V. III 637. — Auf Venedig folgt also La Mira, auf La Mira Arqua bei Padua, Ferrara, Florenz; und so geht es südwärts weiter, s. 66, 1. Wer es will kann dies als Reiseroute nehmen, und nach der bis III 59 befolgten Weise hätte es heißen müssen, Harold habe sich erst in Venedig befunden, dann sei er nach der Brenta gepilgert, dann nach Padua, Ferrara, Florenz u. s. w. Aber diese Weise ist jetzt aufgegeben. — Nebenher bemerke man, daß B. seine Reiseeindrücke nicht nach der Zeit, sondern geographisch ordnet. Er hatte Ferrara und Rom lange vor dem Sommerabend an der Brenta, besucht. Vgl. II 22, 1.
- 2. *with her, the moon* 1. Auf diese Erkl. führt 28, 1 f.; *her* auf *night* zu beziehen, vgl. 28, 5, ist weniger passend. — Die Sonne geht in N.W. unter als am 18. Aug. Der Mond war dem ersten Viertel nahe; wahrer Neumond am 12. Aug., erstes Viertel am 19. (Bode Jahrb.). Er hatte sich also schon 6 Tage lang ostwärts von der Sonne entfernt und stand abends fast im Süden. (Beim ersten Viertel steht der Mond abends im Süden, Ideler Handb. I 39.) Die beiden Lichtkörper waren mithin einander gegenüber, die untergehende Sonne im N.W., der 6 Tage alte Mond im S. (*on the other hand* 8).
- 3 f. *glory* goldener Schein, Sonnenschimmer. 1, 6. — Die Sonne ging hinter den rätischen Alpen 28, 4 unter, im N. W. von La Mira und Venedig, hier war die stärkste Lichtentwicklung, nicht im N.O. wo Udine und Friaul liegen. Statt *of blue* - - erwartet man *to blue* - - , das Abendrot erstreckte sich an den rätischen und karnischen Alpen entlang bis (*to*) nach Friaul'.
- 5 f. *but* - - aber alle Kolorite zeigend, scheint er (der Himmel) zu Einem großen westlichen Farbenbilde zusammengeschmolzen. — *West*. Nordwest war unpoetisch. Der Zusatz *of the West* beschränkt das Gesagte auf die Hälfte des Himmels.
- 7. wo der jetzt scheidende Tag sich anschließt der vergangenen Ewigkeit, d. h. der unendlichen Zahl (vgl. 71, 7) vergangener Tage (II 45, 8) = wo die Sonne unter den Horizont geht.
- 9. Für '*floats*' haben wir nur 'schwimmt'.

28.

A single star is at her side, and reigns
 With her o'er half the lovely heaven; but still
 Yon sunny sea heaves brightly, and remains
 Roll'd o'er the peak of the far Rhætian hill,
 As Day and Night contending were, until
 Nature reclaim'd her order: — gently flows
 The deep-dyed Brenta, where their hues instil
 The odorous purple of a new-born rose,
 Which streams upon her stream, and glass'd within it glows,

*guten, gut.
 Guf, guten,*

29.

Fill'd with the face of heaven, which, from afar,
 Comes down upon the waters; all its hues,
 From the rich sunset to the rising star,
 Their magical variety diffuse:
 And now they change; a paler shadow strews
 Its mantle o'er the mountains; parting day

-
- 28, 3. *yon sunny sea* = *a sea of glory* 27, 2 f.
 - 4. *Rhætian* - -, die Hochgebirge nördlich und westlich von Venedig. — Es sollte *hills* stehn. III 110, 9.
 - 5. *as (if, III 61, 5) Day* - - als wenn Tag und Nacht im Streit wären, jener im N.W., diese im S.
 - 7 ff. die tiefgerötete (I 39, 2) Brenta, welcher (*where*, auf die Frage wohin) ihre (*their*, des Tages und der Nacht) Farben purpurne Tinten einflößen, die auf dem Flusse dahinströmen und, sich in ihm spiegelnd, leuchten.
 - 8. Überreicher Ausdruck, der weiter nichts bezeichnet als schönes Rot. *Odorous* ist dem Reime (*rose*) zu Gefallen gesagt und poet. Phrase. Statt Z. 7 f. konnte sachgemäfs eintreten: *the hues of Day and Night instil themselves*, III 65, 1.
 - 9. '*which*' nicht auf *rose*, sondern auf *purple* zu beziehn. Die Purpurfarbe scheint wie etwas Materielles auf der Oberfläche des Wassers schwimmend dahinzufliessen. — '*her*' von der Brenta, mit Bezug auf das ital. Geschlecht. Die Flüsse pflegen sonst männlich personifiziert zu werden.
- 29, 1. Hl. hat die Worte zwischen *Brenta* und *fill'd* durch (—) abgegrenzt, also *fill'd* auf *Brenta* bezogen. Derselbe Sinn ergibt sich, wenn man *fill'd* auf *her stream* bezieht.
 - 3. *the rising star*, der 28, 1 erwähnte Stern in der Nähe des Mondes, also im S. Das Abendrot im N. W. (*sunset*) beginnend geht durch den ganzen Himmel bis gegen den südlichen Horizont.
 - 5. *strews its mantle* breitet seinen Mantel, sich (II 70, 1) wie ein Mantel.

delphin ! Dies like the dolphin, whom each pang imbues
 With a new colour as it gasps away,
 The last still loveliest, — till — 't is gone — and all is gray.

30.

There is a tomb in Arqua; — rear'd in air,
 Pillar'd in their sarcophagus, repose
 The bones of Laura's lover: here repair
 Many familiar with his well-sung woes,
 The pilgrims of his genius. He arose
 To raise a language, and his land reclaim
 From the dull yoke of her barbaric foes:
 Watering the tree which bears his lady's name
 With his melodious tears, he gave himself to fame.

29, 7 ff. *the dolphin*. B. scheint einen Fischnamen von mehr poetischem Klange gewählt zu haben statt der Seebarbe (*mul- lus*) an deren sterbendem Farbenspiel sich schwelgende Römer ergötzen. Seneca Nat. Q. III 17; zu Horat. Sat. II 2, 34. — *gasps away* veratmet.

- 9. die letzte Farbe ist immer die lieblichste, die Farben scheinen immer schöner zu werden, nicht weil sie schöner werden, sondern weil sie anders werden und das Auge an dem Wechsel Gefallen findet.

30, 1. Das Grab Petrarca's († 1374) auf dem Kirchhofe zu Arquà oder Arquato in den euganeischen Bergen etwas südlich von Padua. — B. betont A'rqua. — *rear'd in air*. Nicht in der Erde ruhend sondern frei stehend in einem Sarge von rotem Marmor, welchen vier Pilaster tragen auf erhöhter Basis, unterscheidet sich dieses Grab von jedem andern.

- 5. *of his* - - wallfahrende Verehrer seines Genies. Danach wäre der Genitiv objektiv, (II 73, 6).

- 6. *language*. Dante indes gilt als der eigentliche Begründer des Neuitalienischen; neben ihm Petrarca, der bei Dantes Tode 17 J. alt war; als Schöpfer der Prosa kann man Boccaccio nennen, s. 58, 4.

- 7. Er wirkte vor allem durch Wiederbelebung der klassischen Studien jener seit der Völkerwanderung hereingebrochenen Barbarei mächtig entgegen. Das *reclaim from* ereignet sich also im geistigen Gebiet. — *land*, Feminin, wie *earth* und verwandte Begriffe. Mn. I 275. Vgl. 56, 8 und III 37, 2.

- 8. den Lorbeer (ital. lauro), welcher sowohl der Namensgenannte seiner geliebten Laura als der Baum seines kapitolinischen Kranzes (1341) war.

- 9. *he gave* - - überlieferte er sich der Ruhmesgöttin, reichte er ihr die Hand daß sie der Welt seinen Namen verkünde. Der Dativ beruht auf Personifikation, daher *Fame* geschrieben

31.

They keep his dust in Arqua, where he died;
 The mountain-village where his latter days
 Went down the vale of years; and 't is their pride — *Tul*
 An honest pride — and let it be their praise,
 To offer to the passing stranger's gaze
 His mansion and his sepulchre; both plain
 And venerably simple, such as raise
 A feeling more accordant with his strain
 Than if a pyramid form'd his monumental fane.

32.

And the soft quiet hamlet where he dwelt
 Is one of that complexion which seems made
 For those who their mortality have felt,
 And sought a refuge from their hopes decay'd
 In the deep umbrage of a green hill's shade,
 Which shows a distant prospect far away
 Of busy cities, now in vain display'd,
 For they can lure no further; and the ray
 Of a bright sun can make sufficient holiday,

werden könnte. So bei Pindar P. IV 67: einen Helden dem Gesang der Göttinnen (Musen) geben, d. i. anvertrauen, anbe-
 fehlen. Wir sagen: er nahm den Tod, und: der Tod nahm
 ihn hinweg. 5, 4 f.

31, 1. *they keep* - -. Das Thema 30, 1 wird, jedoch nicht so wört-
 lich wie III 114, 1, wiederholt.

2 f. '*days*' mit Possessiv: *aetas* ,wo sein späteres Leben das Thal
 der Jahre hinabschritt'. Es scheinen die kleinen Tagesschritte
 veranschaulicht, mit denen des Lebens Länge durchmessen
 ward, so wie Virg. Aen. I 269 die Jahre *volvendis mensibus*
 hingehn. — Das Bild des Abstiegs von der Höhe in gleichem
 Sinne bei Burns 'John Anderson my jo'. — *mountain-village*,
 30, 1. Petrarca brachte die letzten vier Jahre seines Lebens
 fast ohne Unterbrechung in Arqua zu.

- 3 f. Das *it* in '*t is* 3 und in *let it be* 4 wird erläutert durch *to*
offer 5. — *and let it be* - - und mag man immerhin die Orts-
 bewohner darob loben.

- 6 f. *plain* = *simple*. Haus und Grab sind ,sowohl (*both*) schlicht
 als auch (*and*) in ihrer Schlichtheit ehrwürdig'.

32, 1 ff. *soft* lat. *lenis*, von der dem Alter ,wohlthuenden' Ruhe.
 Klopstock: in sanftem (d. i. bequemem) Stuhl. — *complexion*
 Aussehn, Beschaffenheit. — *their mortality* das bescheidene
 Los sterblicher Menschen.

- 6 f. weit ab (*far away*) eine in entlegene Fernen reichende

33.

Developing the mountains, leaves, and flowers,
 And shining in the brawling brook, where-by,
 Clear as its current, glide the sauntering hours
 With a calm languor, which, though to the eye
 Idlesse it seem, hath its morality.
 If from society we learn to live,
 'T is solitude should teach us how to die;
 It hath no flatterers; vanity can give
 No hollow aid; alone — man with his God must strive:

34.

Or, it may be, with demons, who impair
 The strength of better thoughts, and seek their prey

Aussicht auf (of) geschäftige Städte bietet. — '*Far away*' ist neben *distant* entbehrlich. — *display'd*, Bestimmung zu *prospect*.

33, 1 f. *the ray of a bright sun* (32, 8 f.) *developing* - - and *shining* - -.

2. *shining in the - brook* widerscheinend im - Bach. Es wird 'Petrarcas Quelle' gemeint sein. Hobhouse sagt in der N., sie entspringe etwas unterhalb der Kirche unter einem künstlichen Bogen und habe selbst in der trockensten Jahreszeit reichlich Wasser. — *whereby*, III 71, 3.

- 3 f. die schlendernden Stunden, klar wie des Baches Lauf, in ruhiger Gelassenheit und Abspannung aller Kräfte dahingleiten.

- 5. *idlesse*, II 94, 2. — *morality*, nicht völlig = *moral* (Lehre die man aus etwas zieht), doch verwandt: der Zustand seniler Gemächlichkeit hat belehrenden Einfluß auf uns. Vgl. hernach *learn* und *teach*.

- 7 ff. Petrarca wurde in den höheren Lebensjahren religiöser und strenger, ohne jedoch sich gemächlich zu verbittern und zu verdüstern; er blieb immer der denkende Mensch. Hic (hier in Arqua), heist es in seinen Epist. seniles, quamquam æger corpore, tranquillus animo frater dego, sine tumultibus, sine erroribus, sine curis, legens semper et scribens et Deum laudans. D. So war denn auch sein Tod, 19. Juli 1374; man fand ihn im Lehnssessel seiner Bibliothek, den Kopf auf ein Buch gelehnt (N.), und es konnte scheinen, er habe die Einsamkeit in Arqua angewendet, um zu lernen wie man sterben müsse (*how to die*).

- 9. *man*. Mose I 32, 24 and *Jacob was left alone and there wrestled* (bei B. *strive*) *a man with him*. Der aber, mit dem Jakob gerungen, war nicht eines Menschen Sohn; vgl. a. O. 30.

34, 1 ff. Der klaren edlen Frömmigkeit Petrarcas wird eine Christenseele von ganz anderer Art gegenübergestellt. Für die Schil-

In melancholy bosoms, such as were
 Of moody texture from their earliest day,
 And loved to dwell in darkness and dismay,
 Deeming themselves predestined to a doom
 Which is not of the pangs that pass away;
 Making the sun like blood, the earth a tomb,
 The tomb a hell, and hell itself a murkier gloom.

1351

Ferrara! in thy wide and grass-grown streets,
 Whose symmetry was not for solitude,
 There seems as 't were a curse upon the seats
 Of former sovereigns, and the antique brood
 Of Este, which for many an age made good

derung sind subjektive Farben verwendet (*in melancholy bosoms* - -). Doch beabsichtigte B. hier o. Zw. etwas Objektives, das Bild eines rechtgläubigen Selbstquälers.

34, 4. *of moody texture* von schwermütiger Anlage. Des Menschen Sinnesart ist ein Gewebe (*texture*) verschiedener Eigenschaften, welches schon im ersten Ursprung unseres Daseins zustandezukommen anfängt.

- 6 f. weil sie sich zu einer ewigen Verdammnis bestimmt glauben.
- 8. Joël 2, 31 *the sun shall be turned into darkness and the moon into blood.*
- 9. *murkier* finsterer als man sich sonst wohl vorzustellen pflegt, 0 5, 2.

35, 1 f. Der Vokalwechsel giebt dem Anfange der Stanze etwas Feierliches und Volltönendes. Vgl. III 21, 6. Ähnlichen Klanges ist der Vers im Hamlet: *are you not come your tardy son to chide.* — Man übersetze: Ferrara, du Stadt mit (*in*, wie 66, 1; vgl. Sh. Merry W. I 1 *he in the red face* = l'homme à la figure rouge) den breiten - - Gassen. — Daß B. in Ferrara war erhellt aus seinem Briefe von Foligno 26. April 1817 und aus seiner Note zu Lament of Tasso (Das M. S. des Lament ist datiert: Apenninen 20. April 1817). — Ferraras Verödung schreibt sich her von der Zeit, wo es unter päpstliche Regierung kam (1598).

- 2. *symmetry.* Die Gasse des h. Benedikt läuft 3000 Schritt geradlinig von einem Thor bis zum andern; sie wird rechtwinklig durchschnitten von einer ebenfalls sehr langen Gasse. V. III 542. — *not for solitude* nicht für Verödung und Verlassenheit, sondern für regen Verkehr bestimmt.
- 4. *of (the) former sovereigns*, I 62, 1. — *and* nämlich, II 11, 9.
- 5. *Este.* Ferrara wurde von dem Papst Johannes XII (956-964) an Tedaldo, Markgr. von Este vergabt und blieb mit geringer Unterbrechung im Besitz dieser Familie bis der römische Stuhl, welcher sein Recht wahrte, es 1598 einzog, da der

Its strength within thy walls, and was of yore
 Patron or tyrant, as the changing mood
 Of petty power impell'd, of those who wore
 The wreath which Dante's brow alone had worn before.

36.

And Tasso is their glory and their shame.
 Hark to his strain! and then survey his cell!
 And see how dearly earn'd Torquato's fame,
 And where Alfonso bade his poet dwell:
 The miserable despot could not quell
 The insulted mind he sought to quench, and blend

Mannsstamm der Este erloschen war. — *made good* bewies, andere fühlen liefs.

- 35, 6 ff. *was patron or tyrant of those* - - diejenigen - - schützte oder willkürlich quälte.
- 8 f. *who wore the wreath* - -, d. h. die als Poeten hervorragten in den Zeiten nach Dante, der allein als Poet hervorgeragt hatte. Also *wreath* metaphorisch wie 0 4, 9. Wirklich bekränzt mit dem kapitolin. Lorbeer ward Dante nicht. Seiner Büste allerdings legte Bembo einen Lorbeer um die Stirn und die reuigen Florentiner sollen sein Bild in der Kirche gekrönt haben. N. zu 57, 1. *Those who wore* ist auf Ariost und Tasso zu beziehn. Den Kranz auf dem Kapitol haben auch diese nicht empfangen; Tasso, dem derselbe zugedacht und bewilligt war, starb, ehe die Bekränzung ausgeführt wurde. — Als patronisierende Tyrannen aus dem Hause Este sind die Herzöge Herkules I († 1505) und Alfons I († 1534) für Ariost († 1533) zu nennen, Alfons II († 1597) für Tasso († 1595).
- 36, 1. Der Ruhm den Tasso geschützt, die Schande ihn gequält zu haben geht im Grunde nur Alfons II, nicht die von Este überhaupt (*their*) an, aber das Thun des einzelnen stellt sein ganzes Geschlecht in dasselbe günstige oder ungünstige Licht; vgl. I 3, 5.
- 2. *his cell*. Als Tasso nach zweimaligem heimlichen Entweichen aus Ferrara, wozu ihn der Argwohn, als sei er von Feinden umgeben, getrieben, 1579 zurückkehrte und kalte Aufnahme fand, mälsigte er sich nicht in seinen Äußerungen über den Herzog Alfons II und wurde von diesem als Verrückter ins St. Annenhospital gebracht und 7 (1³/₄?) Jahre daselbst gefangen gehalten. — Der Fremde findet hier B.'s Namen eigenhändig angeschrieben. F. 203.
- 3. *how dearly (was) earn'd*. III 36, 2.
- 5 f. '*quell*' und '*quench*' ist dasselbe, doch nehme man für *quell* die obsolete Bed. 'ertöten'.
- 6 f. *and (sought to) blend* suchte ihn einzureihen unter die Ver-

With the surrounding maniacs, in the hell
Where he had plunged it. Glory without end
Scatter'd the clouds away; and on that name attend

37.

The tears and praises of all time; while thine
Would rot in its oblivion — in the sink
Of worthless dust, which from thy boasted line
Is shaken into nothing — but the link
Thou formest in his fortunes bids us think
Of thy poor malice, naming thee with scorn:
Alfonso! how thy ducal pageants shrink
From thee! if in another station born,
Scarce fit to be the slave of him thou madest to mourn:

38.

Thou! form'd to eat, and be despised, and die,
Even as the beasts that perish, save that thou
Hadst a more splendid trough and wider sty:
He! with a glory round his furrow'd brow,

(Großes) Trog!
→ Viehhofstall.

- rückten und ihnen gleichzustellen; er versuchte das, aber gelingen that es nicht, im Gegenteil schlug es zum Ruhme (Z. 8 f. *Glory* - -) des gequälten Tasso aus.
- 36, 8 f. *glory*, 1, 6. — *attend*, weil 37, 1 Personen umschrieben werden: deinem Namen sind hold und gewärtig, folgen wie ein Ehrengelait gerührte und lobende Menschen aller Zeiten.
- 37, 2. *would rot* verfaulen würde, wenn nicht. Das andere Satzglied liegt in *but the link* - - 4 ff. — *sink* Senkgrube, freier ‚Kehricht‘.
- 3. *line* Stammbaum, statt der Personen deren Namen er vereinigt: von denen die deinem gepriesenen Stamm angehörten, von ihrem Gebein fällt der Moder ab und zerstiebt, I 4, 4.
- 6. Vgl. Sh. Macb. III 2 *our poor malice*. D. — *naming*, zum Objekt (*us*) zu konstr.
- 7 f. *To shrink from*, sonst figürlich, lat. abhorrere. Hier ist gemeint, daß ihm der fürstliche Mantel plötzlich von den Schultern ist und all der Anputz (*pageants*) abfliegt.
- 9. *madest*, nicht *mad'st* (Hl. und andere Ausg.) Da *made* einsilbig ist, so folgt dasselbe für *madest*. I 4, 8. — *to mourn* st. *mourn*, I 42, 5.
- 38, 1. *form'd to eat* als einer von den ‚fruges consumere nati‘ Horat. Ep. I 2, 27.
- 4 f. die Strahlenkrone welche damals schon, als Tasso lebte und von den Cruscanern, Z. 6, befehdet wurde, den Feinden gegen-

Which emanated then, and dazzles now,
 In face of all his foes, the Cruscan quire,
 And Boileau, whose rash envy could allow
 No strain which shamed his country's creaking lyre,
 That whetstone of the teeth — monotony in wire!

39.

Peace to Torquato's injured shade! 't was his
 In life and death to be the mark where Wrong
 Aim'd with her poison'd arrows, — but to miss.
 Oh, victor unsurpass'd in modern song!
 Each year brings forth its millions; but how long
 The tide of generations shall roll on,
 And not the whole combined and countless throng
 Compose a mind like thine? though all in one
 Condensed their scatter'd rays, they would not form a sun.

über Licht ergoß (*emanated*) und jetzo (zur Jetztzeit scheint Boileau, Z. 7, gerechnet zu werden) die Feinde blendet. *In face* also auch zu *emanated*.

38, 6. *the Cruscan quire*, der Chorus jener Schreier aus der soeben (1582) in Florenz gestifteten Academia della Crusca, welche zunächst gegen Pellegrino auftraten, der Tasso über den Ariost gestellt hatte (1584). Tasso verteidigte sein befreites Jerusalem und sich selber aus dem Gefängnisse, wo er sich befand. Dieser Streit dauerte sechs Jahre lang. Von Seiten der Akademie hatte man sich denn so pro loco habilitiert, übrigens wohl nebenher um die Gunst derer von Este gebuhlt.

- 7. *Boileau* († 1711) konnte kein Gedicht anerkennen (*allow*) welches die französische Poesie in Schatten stellte. In der N. wird zitiert Sat. IX 175 f.: à Malherbe, à Racan préférer Theophile et le clinquant (Flittergold) du Tasse à tout l'or de Virgile.

- 8 f. die mißstönende (*creaking*) Laute der französischen Dichter, ihr eintöniges Geklimper (*wire*), kann höchstens dienen die Zähne zu wetzen, d. h. zu lernen wie man anderen wehe thun möge. — *wire* Wiere, Metalldraht, Bezeichnung der Musik und Poesie, weil auf Drahtseiten musiziert werden kann. Vgl. *to dance one upon one's wire*.

39, 1. Der Ruf gilt dem Boileau. Die Cruscaner hatten den lebenden Tasso angegriffen.

- 3. *but to miss* aber nur um des Zieles zu fehlen. II 97, 5.

- 5. B. will sagen, daß unzählige Menschen (*millions*) geboren werden. Die Erkl. „unzählige Dichter“ ist abzulehnen.

- 6 ff. aber wie lange wird wohl ein Geschlecht das andere ablösen und der ganze vereinigte zahllose Schwarm außer stande sein einen Geist wie den Tassos herzustellen? Die Frage ist so viel wie ein Ausruf: ja es wird lange dauern, bis ein Tasso

40.

Great as thou art, yet parallel'd by those,
 Thy countrymen, before thee born to shine,
 The Bards of Hell and Chivalry: first rose
 The Tuscan father's comedy divine;
 Then, not unequal to the Florentine,
 The southern Scott, the minstrel who call'd forth
 A new creation with his magic line,
 And, like the Ariosto of the North,
 Sang ladye-love and war, romance and knightly worth.

41.

The lightning rent from Ariosto's bust
 The iron crown of laurel's mimick'd leaves;
 Nor was the ominous element unjust,

wiederkehrt. — Aus *rays* folgt nicht, daß an Poetenscharen zu denken sei. Jeder lebende Mensch hat sein Quantum Geisteskraft, von der ein Strahl (*ray*) ausgehn kann.

- 40, 3. *of hell and chivalry*. Der Sänger der Hölle, Dante (der toscanische Vater 4., der Florentiner 5.), in dessen Göttlicher Komödie 4 der erste Teil (Inferno) der ergreifendste ist; der des Rittertums, Ariosto, ein Scott († 1832) des Südens 6, weil beide Dichter ritterliches Leben schildern.
- 4. *father's*. Virgil braucht *pater* als ehrende Bezeichnung. Dante indes wird hier wohl darum so betitelt, weil er die moderne Poesie Italiens erschuf und in seiner Göttlichen Komödie der Sprache eine Grundlage gab. 30, 6.
- 5 ff. *then - - (rose) the southern Scott*. — '*line*' muß mit deutschem Plural gegeben werden. I 93, 3.
- 8 f. *and, like the Ariosto of the North, sang* = *and, like Sir Walter Scott, sang*. Da dasselbe schon Z. 6 gesagt war, so bemerkt man die Absicht die dem Landsmann gesagte Artigkeit in jeder Weise zu betonen. B. fragt in seinen Briefen wiederholt und mit einer gewissen Ängstlichkeit an, ob Scott das Kompliment auch acceptieren werde.
- 9. *romance* ritterliche Abenteuer und Minnedienst, *knightly worth* ritterl. Heldentum, jenes mit *ladye-love*, dieses mit *war* einigermaßen übereinkommend. Vgl. I 48, 2.
- 41, 1. Der eiserne Lorbeerkrantz, welcher Ariostos Büste auf dem Grabe in der Benediktinerkirche zierte, soll nach der Erzählung der Mönche vom Blitze herabgeschmolzen sein; was wenn es geschah, jedenfalls vor dem 6. Juni 1801 geschah, wo die Reste des Dichters nach der Bibliothek übergesiedelt wurden. N.
- 3. *ominous* - - die ahnungsvolle, sinnreich wirkende Naturkraft.

For the true laurel-wreath which Glory weaves
 Is of the tree no bolt of thunder cleaves,
 And the false semblance but disgraced his brow;
 Yet still, if fondly Superstition grieves,
 Know, that the lightning sanctifies below
 Whate'er it strikes; — yon head is doubly sacred now.

42.

Italia! oh Italia! thou who hast
 The fatal gift of beauty, which became
 A funeral dower of present woes and past,
 On thy sweet brow is sorrow plough'd by shame,
 And annals graved in characters of flame.
 Oh, God! that thou wert in thy nakedness
 Less lovely or more powerful, and couldst claim
 Thy right, and awe the robbers back, who press
 To shed thy blood, and drink the tears of thy distress;

-
- 41, 4 f. das echte, grüne Lorbeerreis, im Gegensatz der *mimick'd leaves* 2. Die N. bezieht sich auf den antiken Glauben, wonach der Lorbeer vor dem Blitze schützte. Plin. H. N. II 55. Sueton Tiber. 69.
- 6. 'false' ist entbehrlich, I 54, 5. Es ist zugefügt um zu tadeln.
 - 7. *if fondly Superstition grieves* wenn der Abergläubige in seiner Einfalt darüber trauert. Man kann es zunächst auf die Benediktiner beziehen, welche darin etwas Bedenkliches finden mochten.
 - 8 f. *know* so möget ihr wissen, lat. scitote. Harmonischer wäre es, wenn *grieves* und *know* ein und dasselbe Subjekt hätten: der Abergläubige, wenn er sich thörichterweise betrübt, möge wissen. — Dafs der Blitz hienieden heiligt was er trifft, ist eine antike Vorstellung. Jahn zu Persius II 25 sqq. Über den deutschen Glauben Grimm, Mythol. p. 122 sq. Vgl. die N.
- 42, 1 ff. B. übersetzte in dieser und der folgenden Stanze das Sonett des Filicaja: Italia, Italia, o tu, cui feo la sorte - -.
- 3. eine todbringende Mitgift gegenwärtigen und vergangenen Wehs. In dem Sonett: funesta dote d'infiniti guai.
 - 4. die dir angethane Schmach hat den Pflug des Grams über deine Stirn geführt.
 - 7. *or.* Die Disjunktion wird hernach in umgekehrter Ordnung ausgeführt, vgl. O 4, 2 f.; gewöhnlich anders, II 79, 8 und unten 43, 9.
 - 8. *press*, II 66, 5.
 - 9. *drink* - -. Eine üble Variation von bacchari in cæde (Cic.) im Blute schwelgen. Vgl. *got drunk with blood*, 97, 1.

43.

Then might'st thou more appal; or, less desired,
 Be homely and be peaceful, undeplord
 For thy destructive charms; then, still untired,
 Would not be seen the armed torrents pour'd
 Down the deep Alps; nor would the hostile horde
 Of many-nation'd spoilers from the Po
 Quaff blood and water; nor the stranger's sword
 Be thy sad weapon of defence, and so,
 Victor or vanquish'd, thou the slave of friend or foe.

44.

Wandering in youth, I traced the path of him,
 The Roman friend of Rome's least-mortal mind,
 The friend of Tully: as my bark did skim

-
- 43, 1 ff. *or, less* - - oder (du könntest), weil man dich weniger umwürbe, vermöge deiner Unansehnlichkeit (*homely* simpel, häßlich) vor Nachstellern Friede haben, und wärest nicht zu bedauern um der Reize willen, die dir jetzo Verderben bringen.
- 3 f. '*untired*' zu *torrents*: man würde nicht sehen, wie nimmer ermüdende Scharen Bewaffneter, Bergströmen gleich, sich die Alpenthäler hinab ergießen. — *pour'd down*, I 89, 2.
- 5 f. Es ist nicht gemeint, daß die jedesmal eingedrungene Schar aus verschiedenen Völkern bestanden habe, daß z. B. mit den Longobarden auch Sachsen kamen, sondern es ist an die verschiedenen Völker gedacht, welche, ein jedes zu seiner Zeit, Italien überschwemmten: feindselige Horden bestehend aus Leuten (eig. aus Räubern *spoilers*) die bald dieser bald jener Nation angehörten. Der Singular *horde* ist also irreleitend, 28, 4.
- 7. *quaff* - - sich (oder vielmehr ihre Pferde) tranken aus dem blutgeröteten Gewässer des Po. In dem Sonett: *nè di sangue tinta bever l'onda del Pò gallici armenti*. — *the stranger's*, vgl. IV 13, 4. Die Erklärung hat sich an B.'s Zeit, nicht an die des Felicaja († 1707), zu halten, obwohl das Gesagte auch für ältere Zeiten richtig ist.
- 9. Wie gew., werden die ersten Disjunktiva in gleicher Ordnung bei der zweiten Disjunktion berücksichtigt; 42, 7.
- 44, 1. *in youth*, als er Griechenland bereiste 1809 ff. — *of him*, ankündigend, II 83, 1.
- 2. *the - friend* des Servius Sulpicius Rufus († Anf. 43), Freundes des Cicero († Ende 43). Das Folgende ist eine Übersetzung der Worte des Sulpicius (Ep. ad Fam. IV 5), mit welchen dieser seinen Freund über den Tod der Tochter, auf die Vergänglichkeit alles Menschlichen hinweisend, zu trösten suchte.
- 3. *did skim* leicht dahinfuhr über (eig. abrahmte).

The bright blue waters with a fanning wind,
 Came Megara before me, and behind
 Ægina lay, Piræus on the right,
 And Corinth on the left; I lay reclined
 Along the prow, and saw all these unite
 In ruin, even as he had seen the desolate sight;

45.

For Time hath not rebuilt them, but uprear'd
 Barbaric dwellings on their shatter'd site,
 Which only make more mourn'd and more endear'd
 The few last rays of their far-scatter'd light,
 And the crush'd relics of their vanish'd might.
 The Roman saw these tombs in his own age,
 These sepulchres of cities, which excite
 Sad wonder, and his yet surviving page
 The moral lesson bears, drawn from such pilgrimage.

46.

That page is now before me, and on mine
 His country's ruin added to the mass
 Of perish'd states he mourn'd in their decline,
 And I in desolation: all that was

-
- 44, 8. *along the prow* am Vorderende, also *along* ohne Rücksicht auf Längenausdehnung, Mn. II 1, 341. — *these* diese (Örtlichkeiten), I 52, 5. Von denselben ist noch weiterhin im Plural die Rede: 45, 1 *them*, 2 und 5 *their*.
- 9. *seen the - sight*, III 6, 1.
- 45, 4 ff. *these tombs, these sepulchres of cities* diese Gräber, diese Friedhöfe wo ganze Städte ruhn. Im Briefe des Sulpicius: tot oppidum cadavera. — Da beabsichtigt wird die Metapher des Sulpicius ins Licht zu setzen, so fällt es auf, daß sich in Z. 4 eine neue Metapher eindrängt (*rays*); der Reim (*light*) scheint dieselbe veranlaßt zu haben.
- 5. *and*. Dem Bilde folgt die bildlich bezeichnete Sache; '*and*' also 'nämlich'. 35, 4.
- 8 f. *his yet* - - sein noch vorhandenes Schriftstück (der Brief) enthält die gute Lehre.
- 46, 3 f. *decline* Sinken, *desolation* Gesunkenheit.
- 4 f. *all that* - - alles was damals (*of then*) zerstört war, ist es auch jetzt. — *of then* = *then*. So wird neben *of late* auch *late* als Adverb der Zeit gebraucht. — *destruction*, Subst., wo ein Partiz. oder Adj. am Orte gewesen wäre. III 49, 6.

Of then destruction is; and now, alas!
 Rome — Rome imperial, bows her to the storm,
 In the same dust and blackness, and we pass
 The skeleton of her Titanic form,
 Wrecks of another world, whose ashes still are warm.

47.

Yet, Italy! through every other land
 Thy wrongs should ring, and shall, from side to side;
 Mother of Arts! as once of arms; thy hand
 Was then our guardian, and is still our guide;
Parent of our religion! whom the wide

- 46, 6. *bows her* st. *bows herself*, I 4, 1.
 - 8. Bei dieser auch von Herder in den Ideen gebrauchten Metapher hatte B. die Worte des Poggius vor Augen, welche Gibbon c. 71 übersetzt, zunächst: *instar gigantei cadaveris*.
 - 9. *wrecks* Ruinen, Trümmer (die Bed. Schiffstrümmer ist eine abgeleitete). — '*warm*' läßt an Verbrennung denken; die ,andere', die alte Welt ist gleichsam durch Feuer zerstört und in Asche gelegt worden. Damit ist *skeleton* - - zur Not zu vereinbaren, wenn wir uns denken, daß bei der Verbrennung der Toten die Gebeine übrig blieben. Doch scheint der Reim eingewirkt zu haben.
 47, 1 f. '*every*' sagt zu viel. Es ist nur an die Kulturvölker des modernen Europas 7 gedacht; der Standpunkt verrät sich auch in *from side to side*. — *thy wrongs* lat. *tuæ injuriæ*, d. i. *tibi illatæ*. — *ring*, wie ein Glockengeläute über weite Strecken schallt.
 - 3 ff. Die zugespitzten Behauptungen auf ihre histor. Wahrheit zu prüfen, wäre weitläufig. Die jetzigen Maler betrachten Rom als Metropole ihrer Kunst, von der röm. Kirche haben sich das Luthertum und andere Konfessionen abgezweigt. Aber für die Mutter der Künste überhaupt muß Hellas gelten; auch wird ein griech. Christ nicht zugeben, daß die Religion aus Rom stamme. Z. 4 ist selbst vom beschränktesten Standpunkte genommen, schwach. Die Bevormundung und versuchte Beschützung (*guardian*) vor dem Eindringen roherer Völker hat den Germanen wenig genützt; sie hat auch den Griechen nichts genützt. Wenn wir *guide* nach III 110, 9 von der Wissenschaft zu verstehn haben, so ist es irrtümlich.
 - 5. *our* -. Dem Christentum stand B. jetzt anders gegenüber als einst, II 7, 6; 44, 9. Schon in C. III ist die kindische Befehdung einem gewissen Respekt gewichen, s. III 91, 7. So ist denn *our religion* nicht für eine bloße Phrase zu halten. Der katholische Gottesdienst Italiens gefiel ihm, IV 58, 3, imponierte ihm, 154, 3. In einem seiner Briefe sagt er, er werde nun bald ein frommer Katholik werden. — *wide* weit verbreitet über die Lande.

very happy
 Nations have knelt to for the keys of heaven!
 Europe, repentant of her parricide,
 Shall yet redeem thee, and, all backward driven,
 Roll the barbarian tide, and sue to be forgiven. *very happy*

48.

But Arno wins us to the fair white walls,
 Where the Etrurian Athens claims and keeps
 A softer feeling for her fairy halls.
 Girt by her theatre of hills, she reaps
 Her corn, and wine, and oil, and Plenty leaps
 To laughing life, with her redundant horn.
 Along the banks where smiling Arno sweeps
 Was modern Luxury of Commerce born,
 And buried Learning rose, redeem'd to a new morn.

49.

There, too, the Goddess loves in stone, and fills
 The air around with beauty; we inhale *nehmen*

-
- 47, 8. Mit diesem Gedanken ist es dem Dichter sehr ernst; bei *barbarian tide* mag er die weißen Uniformen, 15, 7, im Auge haben. — *driven* (Reim) ist müssig und der Sinn: *shall roll backward*.
- 9. *the barbarian tide*, poetisch umgewendet, II 45, 8, 'die Flut der Barbaren', wie 43, 4 *armed torrents* heranströmende Scharen von Bewaffneten.
- 48, 1. In Florenz blieb B. nur einen Tag; Brief von Foligno 26. April 1817.
- 2. Florenz ist das etrurische Athen, der Hof der Medici war der feinste und geschmackvollste seiner Zeit. — *claims* - - beansprucht und sich zu bewahren weiß.
- 5. *leaps* - - urplötzlich ist der Reichtum da und gewinnt erfreuliches Leben.
- 7. *smiling* freundlich, anmutig.
- 8. Nicht der Handel, sondern der Luxus desselben, die üppige und geistreiche Anwendung der erworbenen Reichtümer trat zu Florenz ans Licht unter Cosmo de' Medici († 1464) dem größten aller Kaufleute und seinem Enkel Lorenzo († 1492).
- 9. Bei der Wiederherstellung der Wissenschaften nach 1453 beteiligten sich die Medici lebhaft, Cosmo rief den Joh. Argyropulos, Lorenzo den Demetrios Chalkondylas nach Florenz. Lorenzo brachte auch die platonische Akademie zu stande. — *morn* = *life*.
- 49, 1. *the Goddess*, die mediceische Venus im Palast degli Uffizi zu Florenz. — *in stone* und sie ist doch nur Stein.
- 2. '*fills the air*' und danach '*we inhale the ambrosial* (duftig)

The ambrosial aspect, which, beheld, instils
 Part of its immortality; the veil
 Of heaven is half undrawn; within the pale
 We stand, and in that form and face behold
 What mind can make, when Nature's self would fail;
 And to the fond idolaters of old
 Envy the innate flash which such a soul could mould:

50.

We gaze and turn away, and know not where,
 Dazzled and drunk with beauty, till the heart
 Reels with its fulness; there — for ever there —
 Chain'd to the chariot of triumphal Art,
 We stand as captives, and would not depart.
 Away! — there need no words nor terms precise,
 The paltry jargon of the marble mart,
 Where Pedantry gulls Folly — we have eyes:
 Blood, pulse, and breast confirm the Dardan Shepherd's prize.

aspect' sind Vorstellungen, dergleichen man bei Hafis, s. I 59, 6, findet.

- 49, 4. *veil*, wie III 82, 3 zu nehmen.
 - 5. *pale* geweihter Bezirk. Zu einem Götterbilde gehört ein solcher, altgriech. Temenos genannt.
 - 7. *Nature's self* das Selbst der Natur, die Natur selbst.
 - 8 f. beneiden den einfältigen Götzendienern alter Zeit den inneren Geistesblitz, der etwas so Seelenvolles zu bilden vermögend war. — In *fond* liegt ein Konzessivsatz: so sehr wir ihre beschränkte Gläubigkeit belächeln mögen.
 50, 1 f. *know not where* wissen nicht wohin wir uns wenden sollen, wissen gar nicht wo uns der Kopf steht; in solchem Mafse sind wir geblendet.
 - 3. *reels* taumelt, schwankt, Ausmalung von *drunk* 2.
 - 5. Gefangene, ja, und doch möchten wir nicht fort; wir liefsen uns so gern fangen.
 - 6. *away* hinweg mit irgendwelchen Versuchen das Kunstwerk mit Worten zu beschreiben und technisch (*terms*) zu erörtern; vgl. 108, 9 *away with words*. B. beschäftigt sich noch weiterhin mit dem Gegenstande, ein gänzliches Fallenlassen desselben, wie II 36, 1, bed. also *away* hier nicht.
 - 7. *jargon* Rotwelsch.
 - 8. wo der Verkäufer mit Kennermiene den Thoren, der sich Marmorstatuen erhandeln möchte, zu prellen weifs.
 - 9. *the Dardan Shepherd's*, des Paris, 51, 1. — Brieflich äufsert B., die mediceische Venus sei mehr bewundernswürdig als lieblich. D. Damit stimmt St. 50; was geschildert wird, ist das Überwältigende des Eindrucks.

51.

Appear'dst thou not to Paris in this guise?
 Or to more deeply blest Anchises? or,
 In all thy perfect goddess-ship, when lies
 Before thee thy own vanquish'd Lord of War?
 And gazing in thy face as toward a star,
 Laid on thy lap, his eyes to thee upturn,
 Feeding on thy sweet cheek! while thy lips are
 With lava kisses melting while they burn,
 Shower'd on his eyelids, brow, and mouth, as from an urn?

-
- 51, 1. dem Paris, als er ihr den Preis der Schönheit vor Juno und Minerva zuerkannte. — Die Frage rechnet auf Bejahung (*not* nicht wahr), obwohl hernach eine Gegenfrage: *or, in all* - - kommt. I 38, 1 IV 135, 3; vgl. III 22, 1.
- 2. *more* - -. Dem Anchises vermählte sich die Göttin und gebar ihm den Äneas. — Die beiden ersten Zeilen sind zusammenzuziehen: dem Paris oder Anchises erschienst du wohl so, wie wir dich im Marmor sehen? oder warest du angethan mit deiner ganzen Göttlichkeit, wie du es bist wenn Mars (Homer Od. VIII 267) dir naht. Das (?) der Ausgaben nach *guise* könnte füglich wegbleiben.
- 4. D. bem., daß hier Lucret. I 33—37 nachgeahmt sei. B. scheint den Lucrez in Busbys Übersetzung gelesen zu haben. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb er ihn in seiner N. nicht zitiert.
- 5 f. *gazing* und *laid*, als wenn *he looks* folgte st. *his eyes*. — Bei Lucrez heißt es: *atque ita suspiciens (Mavors) tereti cervice reposta, pascit amore avidos, inhians in te, dea, visus.* — *in thy face* = *into thy face*.
- 7. '*feeding*' nach Lucrez. Auch bei Sh. kommt *feed* wiederholt in gleicher Anwendung vor.
- 8. *they, thy lips*. Also so viel als: *while thy burning lips are melting with kisses*. (*Kisses* ist schon durch *lava* bestimmt.) — Die Verbalformen *lies* 3 *upturn* 6 und die in Z. 7 f. vorkommenden, sind gleichzustellen, mithin in dem periphrastischen Präsens *are melting* nicht etwas Besonderes zu suchen.
- 9. *urn*. Man bildet die Flußgottheiten mit einer Urne, aus der reichliches Gewässer strömt; also eine Flut, ein Strom von Küssen tauet herab (*shower'd*, zu *kisses*) auf den Ares. — Die mit der Lava nicht zum besten stimmende Wasserurne, reizte schon den Spott eines Zeitgenossen. D. Man hat sie dem Reime zu verdanken. — So ist denn die Liebe der beiden Gottheiten, diejenige für welche eine überirdische Erscheinung (*perfect goddess-ship*) bei Venus vorausgesetzt wird, so ganz irdisch und menschlich beschrieben, daß die 'vollkommene Göttlichkeit' liebender Gottheiten damit indirekt beseitigt ist. Direkt beseitigt wird sie in der folg. Stanze.

52.

Glowing, and circumfused in speechless love,
 Their full divinity inadequate
 That feeling to express, or to improve,
 The gods become as mortals, and man's fate
 Has moments like their brightest; but the weight
 Of earth recoils upon us; — let it go!
 We can recall such visions, and create,
 From what has been, or might be, things which grow
 Into thy statue's form, and look like gods below.

53.

I leave to learned fingers and wise hands,
 The artist and his ape, to teach and tell
 How well his connoisseurship understands
 The graceful bend, and the voluptuous swell:
 Let these describe the undescribable:

Kunstkenner!
connoisseur!

52, 1 ff. '*glowing*' und '*circumfused*' sind participia conjuncta. Dann folgt absolut: *their divinity (being) inadequate*. Erst Z. 4 bringt das Subst. (*gods*), mit dem die part. conjuncta zu verbinden sind und worauf *their* sich bezieht. — *circumfused in* umflutet von. Dafs eine Gottheit verliebt sein könne, dafs sie unfähig sei diese Empfindung, die Liebe, auszudrücken oder zu veredeln, sind Vorstellungen des Poeten, der die Grenzen des Göttlichen und Menschlichen verschiebt.

- 5 f. das Hochgefühl der Liebe kann sich nicht halten; das Gewicht des Irdischen, dessen wir uns ledig glaubten, lastet sich uns gar bald wiederum auf (*recoils*), und unser Aufflug ist gehemmt. Vgl. 119, 8.

- 6 ff. Statt *visions* konnte es *moments* heifsen. Aber wer sich vergangene Dinge vergegenwärtigt, holt sich nicht die Dinge zurück, sondern den Eindruck, welchen ihm die Dinge einst machten. Der Zusatz *or might be* mischt etwas Neues ein, was besser unabhängig nachgebracht worden wäre: doch mag es sein; wir können unsere Eindrücke zurückrufen und aus dem was einst war und uns noch in der Erinnerung vor-schwebt, Gestalten erschaffen, die so schön sind wie die Statue. Dann war unabhängig nachzubringen: wir vermögen solche Gestalten auch auf anderm Wege (49, 9) zu erschaffen, indem wir uns zu dem was sein könnte (*might be*), wenden und aus der Idealwelt schöpfen.

53, 3. *his* - der Herr Kunstkenner. Vgl. *his Lordship*.

- 5. Die schwache Silbe *ble* steht in der metrischen Hebung und im Reim, wie 118, 9; 171, 3 *oracle* auf *cell* und *well* reimt. Man hat das mit Grund getadelt.

I would not their vile breath should crisp the stream
 Wherein that image shall for ever dwell;
 The unruffled mirror of the loveliest dream
 That ever left the sky on the deep soul to beam.

54.

In Santa Croce's holy precincts lie
 Ashes which make it holier, dust which is
 Even in itself an immortality,
 Though there were nothing save the past, and this,
 The particle of those sublimities
 Which have relapsed to chaos: here repose
 Angelo's, Alfieri's bones, and his,
 The starry Galileo, with his woes;

- 53, 6. ich wünschte nicht, daß ihr gemeines Schwatzen und der Hauch der dabei aus ihrem Munde geht, die spiegelklare Flut meiner Empfindung kräuselte und trübte. Im Engl. steht nicht ‚Flut‘, sondern ‚Strom‘, doch ist ein der altgriech. Galene entsprechender Begriff gemeint. Die folgende Apposition: *the unruffled mirror* korrigiert das durch den Reim veranlaßte *stream*.
8. *loveliest*. Aber vgl. was B. brieflich äußerte, 50, 9.
9. *on the deep soul* in die Tiefen der Seele, wie 43, 4 *the deep Alps* die Alpenthäler.
- 54, 1. *Santa Croce*, berühmte florentinische Kirche, deren Inneres wegen der vielen Denkmäler an die Westminsterabtei erinnert. — *precincts* Umfang, weil sich die Kapellen und Denkmäler an den Umfangsmauern (aber nicht als äußere Umgürtung, sondern in der Kirche) befinden.
- 3 ff. auch wenn von ihnen nur ihre Vergangenheit da wäre (im Andenken fortlebte), und dieser Staub da wäre (in Wirklichkeit existierte), so würde der Staub der (irdischen) Unsterblichkeit sicher sein, d. h. niemals vergessen werden; er bildete ja einen Teil jener Erhabenen (*sublimities* 5 erhabene Persönlichkeiten).
7. Man spreche nicht dem Verse zu Gefallen *Angelo's*, sondern wende schwebende Betonung an, so daß die erste Silbe und die zweite gehoben werden: A'nge'lo's. Vgl. II 25, 9. — Michel Angelo Buonarotti † 1564; an seinem Denkmal in Santa Croce stehen die Statuen der Malerei, der Skulptur und der Baukunst. — Vittorio Alfieri, † 1803, schrieb viele Tragödien.
8. Nachdem das, wie *Alfieri's*, also genitivisch zu nehmende *his* den zu Erwähnenden angekündigt hat (vgl. *of him* 44, 1), folgt das Appositum ohne Genitivbezeichnung: Galileo, nicht Galileo's, und doch ist der Sinn: *illius ossa, astronomi Galilei*. Mn. II 1, 344. — Galileo Galilei (1564—1642) mußte als alter Mann seine astronomischen Lehren widerrufen. Im Alter ließen ihn auch seine Sinne im Stich.

Here Machiavelli's earth return'd to whence it rose.

55.

These are four minds, which, like the elements,
 Might furnish forth creation: — Italy!
 Time, which hath wrong'd thee with ten thousand rents
 Of thine imperial garment, shall deny,
 And hath denied, to every other sky,
 Spirits which soar from ruin: thy decay
 Is still impregnate with divinity,
 Which gilds it with revivifying ray;
 Such as the great of yore, Canova is to-day.

56.

But where repose the all Etruscan three —
 Dante, and Petrarch, and, scarce less than they,
 The Bard of Prose, creative spirit! he
 Of the Hundred Tales of love — where did they lay
 Their bones, distinguish'd from our common clay
 In death as life? Are they resolved to dust,
 And have their country's marbles nought to say?

54, 9. Niccolo Macchiavelli, † 1527, Politiker und Geschichtsforscher; ein geborener Florentiner.

55, 1. *like* - - wie aus den vier Elementen die Welt hervorging.

- 3. *ten thousand*. Eine Unzahl wird auch 114, 2 und 179, 2 so bezeichnet. — *rents*, von Cæsars Mantel bei Sh. Jul. C. III 2: *see, what a rent the envious Casca made*.

7. Freier: ist immer noch erfüllt von Himmelskeimen, glimmt noch von dem göttlichen Funken.

- 9. Canova † 13. Aug. 1822.

56, 1. '*the all Etruscan three*' bed. nach Hl. daß alle drei Etrusker waren. Die Erkl. 'ganz etruskisch, etruskisch in allen Stücken' würde dem Thatbestande zuwiderlaufen, 57, 6.

- 3 f. *of the* - - mit den - -, dem fr. Dativ des Merkmals entsprechend. *L'homme au vœu courut au trésor (La Fontaine) = he of the vow rushed to the treasure*, Hamilton et Legros Dict. unter à. (In den übrigen daselbst angef. Beispielen wird indes der Dativ des Merkmals mit *with* gegeben.) Fw. Also: der Mann mit den 100 Minnesagen. Danach ist denn nicht, unter Tilgung des (!), zu verstehn: *he a spirit creative of* - -. — Giov. Boccaccio da Certaldo † 1375 Sohn eines florentinischen Kaufmannes. Das Hauptwerk des Boccacaz ist das Decameron, d. h. die zehn Tage. An jedem Tage werden 10 Novellen erzählt, also 100 im Ganzen.

- 6. *in death as life* um, nachdem sie gestorben, in einer ihrer

Thinking! Could not her quarries furnish forth one bust?
 Did they not to her breast their filial earth intrust?

57.

Ungrateful Florence! Dante sleeps afar,
 Like Scipio, buried by the upbraiding shore:
 Thy factions, in their worse than civil war,
 Proscribed the bard whose name for evermore
 Their children's children would in vain adore
 With the remorse of ages; and the crown

Auszeichnung im Leben entsprechenden Weise ihren Staub auszuzeichnen.

- 56, 9. legten sie nicht (d. h. sie legten doch wohl, 51, 1), was von ihnen, die dieser Heimat entsprossen, Erde war, an der Heimatserde Brust?
- 57, 1. Dante wurde begraben zu Ravenna.
- 2. Der Sieger von Zama, Scipio Africanus major († 183) zog sich als freiwilliger Exsul nach Liternum zurück und soll daselbst am Strande begraben sein, nach anderen aber in Rom; Liv. 38, 53 und 55. — *upbraiding shore*. Das Ufer, d. h. die ans Ufer schlagende Flut scheint darüber zu grollen und den Bewohnern ihr Unrecht vorzuwerfen.
- 3. *in their worse than civil war*. Der Name Bürgerkrieg ist zu gut für den kleinlichen Hader — nicht der Ghibellinen und Welfen sondern der Donati und Cerchi, Fraktionen einer und derselben Partei (der welfischen); deren jede sich durch die zankenden Familiencliquen der Cerelli (die Schwarzen und die Weißen) verstärkten, die Cerchi mit den Weißen. Zu ihnen neigte auch Dante. Der Streit begann bei einem Balle mit Nasenabschneiden und Ermordungen. Dante wurde jetzt (15. August 1300) zu einem der Prioren von Florenz ernannt und eben diese einflußreiche Stellung führte im Verlaufe der Ereignisse zu seiner Verbannung durch Gesetz vom 27. Januar 1302. Ruth Ital. Poesie I 387.
- 3 f. Mehr als hundert Jahr nach Dantes Tode (1429) fiel es den Florentinern ein Ansprüche auf des Dichters Asche zu machen. Ihr wiederholtes Begehren wurde jedesmal abgewiesen. Ruth 417. — *would* - - anrufen möchten, wohl anrufen.
- 6 ff. Was B. eig. sagen will, ist in Z. 9 enthalten. Petrarca lebte viel im Auslande (Vaucluse, Avignon), es war nicht die Heimat (Toscana), wo seine Poesie wurzelte und erwuchs; der Lorbeer der ihn kränzte, war ausländischen Ursprungs. Mit *far and foreign soil* ist also nicht Rom gemeint, und *crown* metaphorisch zu nehmen = Dichterruhm. Übrigens stellt B. die Sache in ein falsches Licht, sofern Petrarcas Aufenthalt im Auslande als ein Vorwurf für Florenz erscheint. Allerdings hatten die Florentiner Petrarcas Eltern 1302 mit Dante und der Partei der Weißen verbannt und war er in Folge dessen nicht in Florenz geboren, sondern in Arezzo,

Which Petrarch's laureate brow supremely wore,
 Upon a far and foreign soil had grown,
 His life, his fame, his grave, though rifled — not thine own.

58.

Boccaccio to his parent earth bequeath'd
 His dust, — and lies it not her great among,
 With many a sweet and solemn requiem breathed
 O'er him who form'd the Tuscan's siren tongue?
 That music in itself, whose sounds are song,
 The poetry of speech? No; — even his tomb
 Uptorn, must bear the hyæna bigot's wrong,

wo die Eltern Aufnahme gefunden (F. 160), aber Petrarca hätte sehr wohl zurückkehren und in Florenz leben können. Vgl. D.

57, 9. *though rifled*. Ein Stück von den Gebeinen Petrarca's, ein Arm, ward aus dem Sarkophag von einem Florentiner entwendet durch einen Spalt.

58, 1. Während also Dantes Grab zu Ravenna (Kirchenstaat), Petrarca's Grab zu Arquà (lombardisch-venetian. Königreich) ist, liegt Boccaccio zu Certaldo (Großherz. Toscana, *his parent earth*) begraben. — B. folgt also der Version, nach welcher Boccaccio zu Certaldo geboren ist. Nach anderen ist Paris sein Geburtsort.

- 2. *and lies it not* - - und er liegt doch wohl (*not*, 51, 1) unter der Zahl der großen Toten, nämlich in Santa Croce zu Florenz. Die Antwort war ‚nein, in Florenz ist sein Grab nicht, sondern in dem bescheidenen Örtchen Certaldo, und selbst hier gönnte man ihm die Grabesruhe nicht‘. Diese Antwort erfolgt denn auch, jedoch nicht in dieser Ordnung.

- 4 ff. *who form'd*, 30, 6. — *‘that music’* und *‘the poetry’* sind Apposita zu *tongue*, und auf *tongue* ist auch *whose* zu beziehen ‚die toscanische Sprache ist an sich schon Musik, jeder Sprachlaut Gesang‘.

- 6 ff. Boccaccio's Grabstein in der Kirche zu Certaldo ist ausgegraben und beiseit geworfen worden, als die Kirche einen neuen Fußboden legen ließ. Es geschah dies verm. aus Unwissenheit oder Gleichgültigkeit. Eine vornehme Dame hat später den Grabstein der Vergessenheit entzogen und ihm auf ihrem Grund und Boden eine Stätte gewiesen. N.

- 7. *the hyæna bigot's* des hyänenhaften (d. h. Leichen ausscharrenden) Andächtlers; vgl. *lava* (lavaähnliche) *kisses*, 51, 8. Singular, die Gattung repräsentierend. — Übrigens kann man einen Grabstein entfernen ohne daß der Leichnam angetastet wird; auch ist nicht gesagt, daß die Beiseitewerfung des Grabsteins ihren Grund in geistlicher Verfolgungssucht hatte. O. Zw. ist *the hyæna bigot's wrong* weiter nichts als Deu-

No more amidst the meaner dead find room,
Nor claim a passing sigh, because it told for whom!

59.

And Santa Croce wants their mighty dust;
Yet for this want more noted, as of yore
The Cæsar's pageant, shorn of Brutus' bust,
Did but of Rome's best Son remind her more:
Happier Ravenna! on thy hoary shore,
Fortress of falling empire! honour'd sleeps
The immortal exile; — Arqua, too, her store
Of tuneful relics proudly claims and keeps,
While Florence vainly begs her banish'd dead and weeps.

tung, und wohl falsche Deutung. Hobh., der gegen die Deutung seines Freundes nicht geradezu Einspruch erheben mochte, schränkt sie in der N. wenigstens ein; Unwissenheit, sagt er, mag neben der Bigotterie schuld sein an der Versündigung gegen die Manen des Boccac.

58, 8. *amidst* - -, d. h. in dem bescheidenen Örtchen Certaldo, wo es keine Gräber hervorragender Personen giebt.

59, 2. *more noted* mehr beachtet, mehr genannt. Gehört zu Santa Croce.

- 3. *Cæsar's*; vielmehr bei der Junia Leichenbegängnisse, der Schwester des Brutus und Gattin des Cassius (22 n. Chr. unter Tiberius). Es wurden vor der Leiche die Ahnenbilder von 20 erlauchten Familien, die der Manlier, Porcier und anderer hergetragen: voran aber leuchteten Brutus und Cassius, gerade weil ihre Bilder fehlten. Tacit. An. III 76. B. hat irrtümlich gemeint, es sei das vorgefallen als der Kaiser bestattet wurde; D. J. 15, 49, 2. *Cæsar's* bed. schwerlich ‚vorgekommen unter Tiber‘ oder ‚von ihm veranlaßt‘. Letzteres würde übrigens auch noch falsch sein. Tiber hatte den Leichenzug nicht veranlaßt, er hinderte ihn nur nicht.

- 5. *hoary*. Der Boden um Ravenna ist schlecht und in der Umgegend bei Cervia (V. III 463) giebt es ein tiefes Sandufer, wo durch Abdunstung in den heißen Monaten Seesalz gewonnen wird. Das Ufer muß dann grau aussehen. Allein *hoary* wird besser anders gedeutet. Man nehme ‚Ravennas graues Gestade‘ in dem Sinne von ‚des grauen, d. h. sehr alten Ravenna Gestade‘. Der Stadt Ravenna wird das Beiwort *l'antica* gegeben, F. 397. B. geht auch Z. 6 auf die alte Vorgeschichte der Stadt ein.

- 6. *of (the) falling empire*, 35, 4. Ravenna ward 404 durch Honorius zur weströmischen Residenz gemacht. Auch Theodorich und die griechischen Exarchen wohnten daselbst.

- 7 ff. *the - exile*, Dante, 57, 1. — *Arqua*, 30, 1. — *tuneful relics*, weil es Reste eines Tönemeisters sind. — *claims and keeps*, 48, 2. — *vainly begs*, 57, 5.

60.

What is her pyramid of precious stones?
 Of porphyry, jasper, agate, and all hues
 Of gem and marble, to encrust the bones
 Of merchant-dukes? the momentary dews
 Which, sparkling to the twilight stars, infuse
 Freshness in the green turf that wraps the dead,
 Whose names are mausoleums of the Muse,
 Are gently prest with far more reverent tread
 Than ever paced the slab which paves the princely head.

61.

There be more things to greet the heart and eyes
 In Arno's dome of Art's most princely shrine,
 Where Sculpture with her rainbow sister vies;
 There be more marvels yet — but not for mine;
 For I have been accustom'd to entwine
 My thoughts with Nature rather in the fields,
 Than Art in galleries: though a work divine
 Calls for my spirit's homage, yet it yields
 Less than it feels, because the weapon which it wields

60, 1. Die mediceische Begräbniskapelle hinter der S. Lorenzo-Kirche, deren Wände mit Jaspis, Achat, Chalcedon und anderen kostbaren Steinen überzogen sind; achteckig, Kapitäle der Pilaster von vergoldeter Bronze, unvollendet. — *what is*, gering-schätzigte Frage, 182, 2; III 6, 5; 51, 4.

- 4 f. Die Herzöge von Medici waren ursprünglich Kaufleute. 48, 4. — *sparkling to*, I 35, 6.

- 7. Diesen Gedanken findet man auf den Grabschriften des Macchiavelli und des Giotto.

- 8 f. wird nur eben berührt mit einem Schritte der weit ehrfurchtsvoller ist als derjenige Schritt jemals war, welcher die fürstliche Häupter deckenden Marmorplatten durchmaß. Die Singulare sind allgemein zu nehmen.

61, 1. 4. *there* - - ähnlich Hamlet I 5; Tempest III 1. — '*to greet*' hat auch die obsol. Bed. 'erfreuen'.

- 2 f. Der Palast degli Uffizi, wo Skulptur und Malerei wetteifern. '*Arno's dome of Art*' ist ein Ganzes, und von diesem Ganzen ist ein Genitiv gebildet: des Kunsttempels am Arno, wie 106, 5 *the bird of darkness* des Nachtvogels. — *most princely*, nicht ohne einen Anflug von Spott gesagt.

- 4. *mine*, auf *heart and eyes* 1 zu beziehen.

- 7 ff. B. äußert wiederholt, daß er sich für Gemälde nicht interessiere und *galleries* wird wohl besonders von Gemäldesammlungen gesagt. Nur einzelne Gemälde hat B. beachtet.

62.

Is of another temper, and I roam
 By Thrasimene's lake, in the defiles *zugewuß.*
 Fatal to Roman rashness, more at home;
 For there the Carthaginian's warlike wiles *Lieft*
 Come back before me, as his skill beguiles
 The host between the mountains and the shore,
 Where Courage falls in her despairing files,
 And torrents, swell'n to rivers with their gore, *von Blut*
 Reek through the sultry plain, with legions scatter'd o'er,

63.

Like to a forest fell'd by mountain winds;

Vgl. M. Bei Statuen weilte er gern, wie auch C. IV lehrt. Hier freilich ignoriert er sein Interesse an Statuen und will der Kunst gegenüber weniger befähigt sein, was er innerlich empfunden zu äußern (*yields less*). Möglich daß er, als er dies schrieb, die Stenzen welche Statuen behandeln, noch nicht zugefügt hatte.

- 62, 1. *of another temper* von anderer Verstählung, von anderer Art.
 - 2. Am See von Perugia, wo einst (217 v. Chr.) Flaminius dem Hanibal erlag. Der Name sollte mit Tr, nicht mit Thr, geschrieben werden. Thrasimene, viersilbig, wie Thebe in Popes Homer (Iliad. I 366) zweisilbig ist. — Auf seiner Reise von Florenz nach Foligno muß B. die Gegend passiert haben.
 - 3. '*more at home*' scheint Adverb zu *roam*, weile (eig. schweife) mit heimischeren Gefühlen'. Eine Diskordanz des Umher-schweifens und Daheimseins wird nur der hier erblicken, der *at home* im eigentlichen (örtlichen) Sinne nimmt.
 - 6. *the mountains*, die Gualandra-Höhen, früher montes Cortonenses, welche sich zum Trasimenus hinabziehn. Liv. XXII 4. Das Terrain der Schlacht untersucht Hobh. in der N.
 - 7. Nach der Analogie von *Valour* wäre *his* zu erwarten. Es kann scheinen, daß *her* gesagt ist zur deutlicheren Unterscheidung von *his* = *Hannibal's* 5, und ebenso: *Murder breathed her bloody steam* 142, 1, weil ein wirkliches Maskulin vorherging, der Gladiator. Doch ist es ungewiß und mag *her* zurückzuführen sein auf die allgemeine Neigung Abstrakta weiblich zu personifizieren.
 - 9. Die letzten Zeilen der Stanze sind phrasenhaft, *plain* kaum zu rechtfertigen, da das Terrain sehr eng war. *Sultry* (schwül) wird anscheinend durch Ovid F. VI 768 (Tag der Schlacht der achtletzte des Monats Juni) geschützt. Doch ist das Verhältnis des damaligen Kalenders zur Jahreszeit unsicher; man vermutet die Schlacht sei in der Mitte des Lenzes vorgefallen. S. die Erkl. zu Liv. XXII 5, 8. — Nach *o'er* nicht (.), sondern (,). Die Ausg. 873 hat richtig (,); die Stenzen 61—63 sind verkettet.
 63, 1. *fell'd* - -. Gilt von Nadelhölzern, die man nach Stürmen reihenweise am Gebirg niedergelegt sehen kann.

And such the storm of battle on this day,
 And such the frenzy, whose convulsion blinds
 To all save carnage, that, beneath the fray,
 An earthquake reel'd unheededly away!
 None felt stern Nature rocking at his feet,
 And yawning forth a grave for those who lay
 Upon their bucklers for a winding-sheet;
 Such is the absorbing hate when warring nations meet!

64.

The Earth to them was as a rolling bark
 Which bore them to Eternity; they saw
 The Ocean round, but had no time to mark
 The motions of their vessel; Nature's law
 In them suspended, reck'd not of the awe
 Which reigns when mountains tremble, and the birds
 Plunge in the clouds for refuge, and withdraw
 From their down-toppling nests; and bellowing herds
 Stumble o'er heaving plains, and man's dread hath no words.

65.

Far other scene is Thrasimene now;
 Her lake a sheet of silver, and her plain
 Rent by no ravage save the gentle plough;
 Her aged trees rise thick as once the slain

63, 3 ff. In der Berserkerwut, von der die Streitenden ergriffen waren, wurden sie eines bedeutenden Erdbebens, das während der Schlacht eintrat, nicht gewahr. Liv. XXII 5. Ist die Nachricht glaubwürdig, so müssen es schwache Erdstöße gewesen sein. Solche kommen in Südeuropa nicht ganz selten vor; bei Spoleto sollen sie häufig sein. V. III 381.

- 6. *stern* ergrimmt, zornig.

64, 1. *rolling* hin und hergeschleudert von Wind und Wellen.

- 2. *to Eternity* ins ewige Leben, ins Jenseits. Anders 27, 7.

- 4f. Das (,) nach *law* ist mit Hl. weggelassen. Sinn: *Nature's law (being) suspended in them, (they) reck'd not - -*. Aus *them* ist *they* zu entnehmen, was erleichtert wird durch Z. 2 *they saw*. — *reck'd not of* - waren nicht zugänglich dem Gefühle des Schreckens. Zu *reck'd not of* (kümmerten sich nicht um) würden ‚schreckliche Dinge‘ besser passen. Aber wegen Z. 6 *which reigns when* - muß die Bed. ‚das Erschrecken‘ festgehalten werden für *awe*.

65, 3. *gentle* friedlich.

Lay where their roots are; but a brook hath ta'en —
 A little rill of scanty stream and bed —
 A name of blood from that day's sanguine rain;
 And Sanguinetto tells ye where the dead
 Made the earth wet, and turn'd the unwilling waters red.

66.

But thou, Clitumnus! in thy sweetest wave
 Of the most living crystal that was e'er
 The haunt of river nymph, to gaze and lave
 Her limbs where nothing hid them, thou dost rear
 Thy grassy banks whereon the milk-white steer
 Grazes; the purest god of gentle waters!
 And most serene of aspect, and most clear;
 Surely that stream was unprofaned by slaughters,
 A mirror and a bath for Beauty's youngest daughters!

-
- 65, 7. *of blood* blutigen Sinnes (vgl. II (72) 4, 3), blutig; '*sanguine*' etwa ,rot'.
- 8. *Sanguinetto*, ein Bach der von den Gualandra-Höhen in den See von Perugia fällt. N. — V. III 449 erwähnt hier eine Brücke und ein Dorf des Namens, wie auch Ossia (ab ossibus). — *tells ye*, s. I 20, 4.
- 9. *turn'd* - - die widerstrebenden Wasser umfärbten. Freier ,entfärbten'.
- 66, 1. Der Fluß Clitumnus durchschneidet zwischen Foligno und Spoleto die StraÙe. Obwohl also von Pilger und Pilgerfahrt nicht mehr die Rede ist, schreitet die Darstellung doch touristisch fort: Florenz, Perugia (Foligno) Clitumnus (Spoleto) Terni, Soracte, Rom. Vgl. B.'s Brief 4. Juni 1817, auch was zu 27, 1 bemerkt ist. — *in*, zu Clitumnus ,du Fluß mit so lieblicher Woge'. Vgl. 35, 1. — *sweetest*, Elativ, Mn. II 2, 300. — Wer an *wave* neben *crystal* Anstoß nimmt, mag '*wave*' durch ,Gewoge' geben.
- 2. *living crystal* lebendiges (nicht stagnierendes, also stets frisches, III 86, 6), dabei kristallhelles Wasser.
- 3. *to gaze* scil. *her limbs*. Als Aktiv ist *gaze* seltener. W. S. Mit *gaze* und *lave* zu vergleichen Z. 9 *a mirror and a bath* -.
- 5. Virg. G. II 146 hinc albi, Clitumne, greges et maxuma taurus victima. V. 382: man sieht in dieser Gegend großes schönes Rindvieh, welches meistens von weißer Farbe ist.
- 7 f. Der Gott ist neben dem Gewässer genannt, aber die dem Gewässer zukommenden Epitheta lehren, daß zwischen dem Element und seiner Personifikation nicht unterschieden wird. — Z. 8 ist Füllsel.
- 9. Man halte sich, was *Beauty's* (I 84, 7) *daughters* angeht, an das natürliche Verhältnis, 100, 5, und nicht an *the children*

67.

And on thy happy shore a Temple still,
 Of small and delicate proportion, keeps,
 Upon a mild declivity of hill,
 Its memory of thee; beneath it sweeps
 Thy current's calmness; oft from out it leaps
 The finny darter with the glittering scales,
 Who dwells and revels in thy glassy deeps;
 While, chance, some scatter'd water-lily sails
 Down where the shallower wave still tells its bubbling tales.

68.

Pass not unblest the Genius of the place!
 If through the air a zephyr more serene
 Win to the brow, 't is his; and if ye trace
 Along his margin a more eloquent green,

of the wicked Matth. 13, 38 oder ähnliche Ausdrücke. — Hl. macht auf die ungewöhnliche Verlängerung des Alexandriner's aufmerksam. An dieser Stelle der Stanze erscheint der weibliche Reim sonst nicht.

- 67, 1. Die Einwohner glauben, der Tempel sei ehemals dem Flußgötter geheiligt gewesen. Er bildet ein längliches Viereck, in der Fronte vier korinthische Säulen und zwei Pilaster.
- 4. 'memory' viell. materiell zu nehmen 'Denkmal' III 51, 8. Mit *its memory* ist danach zu vergleichen, *Utraikey forms its circling cove*, II 70, 1, 'der Tempel hält sich aufrecht, sich und seine an dich erinnernden (d. h. den Namen Clitumnustempel tragenden) Säulen und übrigen Reste'. Die abstrakte Auffassung, *memory* = Erinnerung, Mahnung, ergiebt für *keeps* - - den Sinn: mahnt fortwährend an dich, vgl. II 29, 5. — 'sweeps' (Reim) paßt nicht völlig zu *calmness*. Etwa eilt dahin.
- 6. das mit seinen Flossen sich aufschnellende Fischlein (eig. der befloßte Flieger) im blanken Schuppenkleid.
- 7. *glassy* spiegelklar, wie II 54, 8.
- 9. Der Tempel liegt nur einige hundert Schritte vom Ursprunge des Flüsches (V.); die Lilie schwimmt abwärts, wo das Flüschen seichter oder doch breiter wird, trotzdem aber nicht aufhört (*still* fort und fort, noch immer) seine rauschenden Märchen zu erzählen. Die schallnachahmende Figur, III 86, 8, ist hier, wie auch das häufige *l*, I 62, 9, von angenehmster Wirkung.
- 68, 1. Subj. des Imperativs *pass* ist die allgemeine Person, welche Z. 3 mit *ye* angeredet wird. I 88, 2. — Daß Clitumnus der Ortsgeist sei, scheint nicht angenommen.
- 3. *win to* -, etwa: sich an euere Wange legt.
- 4. Es wächst dort ein schöner Klee, mit hochroter Blume. V. — *eloquent* ansprechend, anmutig. 157, 7.

Erquickend, befeuchtend
 If on the heart the freshness of the scene
 Sprinkle its coolness, and from the dry dust
 Of weary life a moment lave it clean
 With Nature's baptism, — 't is to him ye must
 Pay orisons for this suspension of disgust.

69.

The roar of waters! — from the headlong height
 Velino cleaves the wave-worn precipice;
 The fall of waters! rapid as the light
 The flashing mass foams shaking the abyss;
 The hell of waters! where they howl and hiss,
 And boil in endless torture; while the sweat
 Of their great agony, wrung out from this

-
- 68, 6. *coolness* kühle Tropfen.
 - 9. *disgust*. B. setzt also voraus, daß die Angeredeten, die Menschen überhaupt, an Blasiertheit leiden.
- 69, 1. Das neue Kapitel von dem Wasserfall bei Terni wird mit (!) angekündigt. II 38, 1. — Der Fluß Velinus entspringt 14 Miglien von Terni in den Apenninen und geht in den See delle Marmore (lacus Velinus?). Aus diesem hervortretend wird er des abschüssigen Terrains wegen reißender. Dann gelangt er an den schroffen Ort, wo er als Caduta delle Marmore in die unten fließende Nera (Nar) stürzt. Die Caduta besteht aus drei Kaskaden, die dritte ist die bedeutendste (senkr. Höhe 200 Fufs). V. — 'roar' vorangestellt, verm. weil man den Wasserfall hört, ehe man ihn sieht, und das Ohr noch stärker affiziert wird als das Auge.
- 2. Um die Schilderung zu beleben, spricht der Dichter so, als wenn der Velino sich eben jetzt den Weg abwärts bahnen müßte. — Die Antizipation *wave-worn* giebt den Sinn: den schroffen Felsen zerklüftet der Fluß und höhlt ihn mit seiner Woge. I 80, 5.
- 3. *the fall of waters*. Die Schilderung wendet sich nach drei Seiten (Z. 1, 3 und 5). Doch sind Z. 3 f. schwach, rhetorische Zugabe. Unsere Garten-Kaskaden lassen das Wasser sanft herabfallen, ähnlich einem gebogenen Spiegel, aber die Caduta bei Terni zeigt kein fallendes Wasser, nur Gischt und Schaum. V. Es genügten also Z. 5 ff.
- 5. B. sagt in seiner N., daß Addison hier den Schlund zu finden glaubte, wo die Erinys Alekto in den Hades stieg; Virg. Aen. VII 570. Addisons Vermutung wird sich auf die äolische Höhle in der Nähe der Caduta, V. 352, nicht auf diese selbst bezogen haben. — Das Bild (*the hell*) wird im Folgenden möglichst ausgeführt.
- 7 f. der Schweiß ihrer gewaltigen Qual, die diesem ihrem Phlegethon, einem Wasser-Phlegethon, entpresst wird. Der Phlegethon der antiken Hölle ist ein Feuerstrom.

Their Phlegethon, curls round the rocks of jet
That guard the gulf around, in pitiless horror set,

70.

And mounts in spray the skies, and thence again
Returns in an unceasing shower, which round,
With its unemptied cloud of gentle rain,
Is an eternal April to the ground,
Making it all one emerald: — how profound
The gulf! and how the giant element
From rock to rock leaps with delirious bound,
Crushing the cliffs, which, downward worn and rent
With his fierce footsteps, yield in chasms a fearful vent

71.

To the broad column which rolls on, and shows
More like the fountain of an infant sea

- 69, 8. *curls* - - stäubt, trieft (eig. lockt sich) um die kohlschwarzen Felsen. — *jet* eig. Pechkohle, hier als Farbe, II (72) 4, 3. B. malt indes wohl auch hier zu düster. V. wenigstens spricht von einem weißlichen Schein am Oberrande des Gesteins.
- 9. *guard*. Die Vulgata liest *gird*. — *in pitiless horror*. Viell. ist der Sinn: um erbarmenlos zu schrecken. Die Felsen sind aufgestellt (*set*) als unerbittliche Hüter und Wächter der gequälten Insassen dieser Hölle, daß sie nicht fortkönnen. G. versteht ein Grauen und Entsetzen der Felsen, die dennoch kein Mitleid fühlen. Aber wenn das schreckliche Schauspiel sie erschüttert, werden sie sich auch wohl dem Mitleid zu neigen. Eine materielle Bed. von *horror* (Schroffheit) scheint der Belege zu entbehren. Passen thut ‚Schroffheit‘ allerdings sehr gut.
- 70, 1 f. *spray* Flugwasser. — *shower* Getröpfel.
- 4. *April*, wir müssen dafür ‚Mai‘ sagen. In Mallets Ballade: *her face was like an April-morn*.
- 5. *emerald*, Ausschmückung, denn mit dem Grün ist es nicht weit her. Die Blätter der Bäume und Pflanzen dort, sind bedeckt mit zartem weißem Staube, der sich hinwegwischen läßt, abgespülten Marmorteilchen, wie man glaubt. V.
- 8. *crushing*, als wenn dies erst jetzt geschähe, 69, 2.
- 9. *his, the element's*. — Mit *footsteps* mögen die drei Stufen, 69, 1, gemeint sein; *chasms* sind dann die Auskehlungen derselben, durch welche das Wasser stürzt.
- 71, 2 ff. mehr gleich dem sich ergießenden Wasser (*fountain*, I 82, 8) aus welchem sich ein junges Weltmeer bilden will, einem ausgegossenen jungen Meere gleich. — Da also *fountain of an infant sea* Eins ist, so liesse sich *torn* auf *sea* beziehen. Angemessener ist es indes wohl *torn* auf *fountain* zu beziehen.

Handwritten: *Horribly*
 Torn from the ^mwomb of mountains by the throes
 Of a new world, than only thus to be
 Parent of rivers, which flow gushingly, *gush, infforming*
 With many windings, through the vale: — Look back!
 Lo! where it comes like an eternity,
 As if to sweep down all things in its track,
 Charming the eye with dread, — a matchless cataract,

72.

Horribly beautiful! but on the verge,
 From side to side, beneath the glittering morn,
 An Iris sits, amidst the infernal surge, *für Halle*
 Like Hope upon a death-bed, and, unworn

Sehr ähnlich spricht Virgil Aen. I 245 über die Quelle des Timavus. — *new world*. Das neugeborene Meer ist ein Teil der neuen Welt, die sich erschafft.

- 71, 4 f. *to be*. Der Infinitiv nach *more than*, Mn. II 1, 48, ist im Deutschen zu beseitigen: die Wassersäule hier sieht mehr der Quelle eines Weltmeers als der Mutter eines Flusses gleich. — *of rivers*, allgemein gesagt, obwohl nur die Nera gemeint ist; vgl. 12, 3. — *gushingly* gießend, also ebenmäßig.
- 6. Der Dichter blickte nach der Richtung in der die Wassersäule rollt 1, also nach der Nera zu. Mit *look back* wendet er sich wieder nach der Caduta. Sinn: wenn man zurückblickt; I 88, 2.
 - 7. *like an eternity* wie eine Unendlichkeit, 27, 7, wie etwas ganz Unermessliches.
 - 9 f. Von 70, 5 an war nur von dem Imponierenden des Anblicks die Rede, so daß der Gedanke in *dread*, wie hernach 72, 1 in *horribly*, liegt. — *cataract*, eig. Appositum: *it (the broad column) comes - -, a - cataract*, wozu dann noch die nähere Bestimmung durch *horribly beautiful* folgt. Das (!) ist nicht nöthig. I 81, 2.
- 72, 1. *horribly*, zu betonen. Es bezeichnet mit *beautiful* vereinigt das Erhabene. Diesem wird dann mit *but* etwas gegenübergestellt, was nicht erhaben, nicht großartig schön ist, sondern mehr in das Gebiet des lieblich Schönen und Anmutigen gehört. Es ist also *beautiful* bei *but* nicht ignoriert, obwohl allerdings das Hauptgewicht auf *horribly* fällt.
- 2 f. *from - -* herüber und hinüber. — '*surge*' etwa 'Wasserschwall'. — Plin. H. N. II 62 erwähnt, daß kein Tag vergehe, an welchem der See Velinus nicht einen Regenbogen zeige. V. (See Velinus' scheint die Caduta mitzubezeichnen.)
 - 4. *unworn*, absolutes Partizip = *its steady dyes being unworn*. — Das vorhergehende Bild des steten Hoffens wird so gestützt.

Its steady dyes, while all around is torn
 By the distracted waters, bears serene
 Its brilliant hues with all their beams unshorn:
 Resembling, 'mid the torture of the scene,
 Love watching Madness with unalterable mien.

73.

Once more upon the woody Apennine,
 The infant Alps, which — had I not before
 Gazed on their mightier parents, where the pine
 Sits on more shaggy summits, and where roar

- 72, 5. *is torn* zertrümmert wird. Vielmehr: zertrümmert ist, s. 69, 2; oder: zertrümmert würde, wenn sich irgend etwas, ein Nachen, ein Schwimmer, hineinbegäbe.
- 6. *distracted* = *mad*. Es bereitet sich das Z. 9 folgende Bild vor; um so weniger ist *dictracted* auf sinnenfällige Zerstreuung der Gewässer zu beziehen. — Mit *bears serene* vgl. man Sh. Macb. I 7 *Duncan hath borne his faculties so meek*.
- 7. *their* zu *hues*; von den bunten Strahlen der sieben Regenbogenfarben geht keiner verloren.
- 9. Auch bei Homer findet sich mitunter eine Häufung von Gleichnissen; doch ist das zweite Bild dem ersten nahe verwandt, was der poet. Wirkung schadet. Der Schluß der Stanzen ist mitunter schwächer; s. Einl. XVI, 3. — Hier schließt denn dieser Versekatarakt, aber nur um einem neuen Platz zu machen. Vgl. 9, 1.
- 73, 1. *once more* - -, wie III 2, 1. Sonst wird die Form einer Reisebeschreibung in C. IV vermieden. — *Apennine*. Eine bestimmte Örtlichkeit ist nicht angegeben. Es wird die Gegend von Terni und der Caduta sein, denn der in der Caduta herabstürzende Fluß ist ein Apenninenfluß, 69, 1. B. hat von Rom aus die Caduta und Terni zweimal besucht (Brief 4. Juni 1817). Hier ist der zweite Abstecher nach Terni gemeint, der ihn also abermals (*once more*) in die Apenninen führte. Dann nach Rom zurückkehrend sah er in der Ebene den Berg Soracte, 74, 8.
- 2f. *infant*; der Apenninus ist wie ein Söhnchen der Alpen, ist ein Kind gegen sie. — *before*, 1816, III 62, 1. — B. kommt nun ins Prahlen. Er rühmte sich gern dessen, was er gesehen hatte.
- 4. '*shaggy*' etwa ,wild', eig. zottig, indem die auf dem Fels zerstreuten Baumbestände sich wüst ausnehmen wie einzelne Zotten. Vgl. I 19, 2. — *roar*, nicht *roars*; *lauwine* also Plural, 12, 7. In seiner N. zu 20, 1 bem. B. daß *tannen* ein deutscher Pluralis sei. So hat er auch *lauwine* behandelt.

The thundering lawine — might be worshipp'd more;
 But I have seen the soaring Jungfrau rear
 Her never-trodden snow, and seen the hoar
 Glaciers of bleak Mont Blanc both far and near,
 And in Chimari heard the thunder-hills of fear,

74.

Th' Acroceraunian mountains of old name;
 And on Parnassus seen the eagles fly
 Like spirits of the spot, as 't were for fame,
 For still they soar'd unutterably high:
 I 've look'd on Ida with a Trojan's eye;
 Athos, Olympus, Ætna, Atlas, made
 These hills seem things of lesser dignity,

-
- 73, 5. *might be* --, d. h. so würde ich dem Apenninus mit mehr Ehrerbietung begegnet sein.
 - 7. *never-trodden*, wohl mit Bezug auf den Sinn des deutschen Namens.
 - 8 f. III 67, 8 und I 53, 3.
- 74, 1. '*Acroceraunian mountains*' bedeutet *thunder-hills* 73, 9.
 - 2. B. sagt im Tagebuch (1821): als ich 1809 die delphische Quelle (Kastri) besuchte, sah ich im Parnass einen Schwarm von 12 Adlern, Geiern vielmehr, meint Hobhouse. Ich acceptierte das Wahrzeichen. Tags vorher hatte ich die den Parnass angehenden Verse (I 60—64) gemacht, und wie ich die Vögel erblickte, empfand ich eine Hoffnung, Apoll habe meiner Huldigung stattgegeben. (Damals nahm er das Omen an, wagte aber doch nicht davon zu sprechen, I 60, 1, weil er der Erfüllung nicht sicher war.)
 - 3. *as 't were* -- wie wenn es sich hier um Ruhm handelte, d. h. weil es sich hier handelte um den mir zu verkündenden Dichterruhm. So ist ags. *swelce* (*as it were*) manchmal = *on the ground of*, subjektive Begründung (H. Sweet). — Die Weissagevögel als 'Geister des Orts', des Parnass, konnten nur parnassischen Ruhm verkünden wollen.
 - 4. sie flogen doch (*still*) so merkwürdig hoch, das mußte etwas zu bedeuten haben; in der Höhe wohnen die Götter.
 - 5. *a Trojan's*. Ich konnte mich ganz wie ein Troer fühlen, ihr anderen lest es nur in Büchern.
 - 6. Er sah diese Berge auf seiner ersten Reise 1809 u. 10, aber doch nur vom Schiffe aus, wie den Atlas II 22, 8; das wird dem Leser verschwiegen, 73, 2. — Man erwartet: auch Athos --, nicht bloß die vorher genannten Berge.
 - 7 f. Der Soracte liegt nördlich von Rom. — Weshalb dieser Berg allein im Vergleich mit den Alpen und anderen Hochgebirgen nicht zwerghaft erscheine, wird nicht demonstriert. Vielleicht

All, save the lone Soracte's height, display'd
Not now in snow, which asks the lyric Roman's aid

75.

For our remembrance, and from out the plain
Heaves like a long-swept wave about to break,
And on the curl hangs pausing: not in vain
May he, who will, his recollections rake,
And quote in classic raptures, and awake
The hills with Latian echoes; I abhorr'd
Too much, to conquer for the poet's sake,
The drill'd dull lesson, forced down word by word

war die Meinung, daß ein Vergleich überhaupt nicht an-
gestellt werden könne, weil der Soracte sich ganz eigentümlich
aus der Ebene erhebt.

- 74, 8 f. *display'd* den Augen entfaltet, erscheinend.
- 9. *which* - - welcher (der Schnee) uns erst einfällt weil Horaz
(Od. I 9, 1) ihn erwähnt.
- 75, 2. *long-swept* lang gezogen (gedehnt).
- 3. *on the curl* im Zustande wellenähnlicher Krümme, die Welle
lockt sich gleichsam.
- 4. *rake*, wie man morschen Staub aufscharrt, vgl. I 3, 7; so
kommen ihm augenblicklich seine Schulerinnerungen vor: wer
dieselben durchwühlen wollte, würde es nicht vergeblich thun,
da der Schul-Autor Horaz eine den Soracte angehende Stelle
darbietet.
- 6. *Latian echoes* Wiederhall lateinischer Glanzstellen. Der
Enthusiast deklamiert deren und die Höhen hallen ihm die
laut gesprochenen Worte zurück.
- 7 f. Das Obj. von *I abhorr'd, the lesson*, ist viell. auch Obj. von
to conquer. Sinn: um aus Gefälligkeit gegen den Dichter
Horaz die Lektion zu bewältigen, sie mir mühsam anzueignen,
als ich Schüler in Harrow war. D.'s Übers.: pour en vaincre
le dégoût pour l'amour du poète giebt den zu überwinden-
Widerstand zu stark mit dégoût. In dem Worte *conquer*
liegt nicht, daß ein 'Ekel' zu überwinden ist. — Der Infin.
to conquer hängt von *too much* ab und ist dem von 71, 4
verwandt. Also: die zum Auswendiglernen aus Horaz aufge-
gebene Lektion verabscheute ich zu sehr, als daß ich sie mir
hätte aneignen mögen. Hernach Z. 9 folgt noch ein ebenfalls
von *too much* abhängiger Infinitiv, *to record*. — Nach an-
derer Erkl. hätte *to conquer* den Sinn: um (die Herzen) für
den Dichter zu gewinnen, um für ihn Propaganda zu machen,
jetzt, viele Jahre nach der Schülerzeit.
- 8. '*drill'd*' und '*forced*' zu beziehen auf die Gepflogenheit der
Schule zu Harrow, nicht auf B., der sich derselben entzogen
haben will.

In my repugnant youth, with pleasure to record

76.

Aught that recalls the daily drug which turn'd
 My sickening memory; and, though Time hath taught
 My mind to meditate what then it learn'd,
 Yet such the fix'd inveteracy wrought
 By the impatience of my early thought,
 That, with the freshness wearing out before
 My mind could relish what it might have sought,
 If free to choose, I cannot now restore
 Its health; but what it then detested, still abhor.

-
- 75, 9. Das Asyndeton der beiden Infinitive *to conquer* und *to record* fällt darum weniger auf, weil sie sich auf ganz verschiedene Zeiten, 1801 ff. und 1817, beziehen. Man kann dem Asyndeton entgehn, wenn man *to conquer* abhängig macht von *drill'd* nach der Analogie von 83, 5. Dann wäre gemeint: die Lektion, eingetrichtet von dem Professor zu Harrow, der so die Herzen seiner Schüler für Horaz erwärmen wollte. Aber den voranstehenden Infin. *to conquer* auf *drill'd* zu beziehen, ist hart; 83, 5 steht der Infin. doch wenigstens nach dem Partizip. Die Erklärung ist abzulehnen. — Aus B.'s und anderer Dichter Abneigung gegen Schule und Schulbildung entnimmt Th. Moore einen Grund die englischen Gymnasien zu tadeln. Aber wo in der Welt ist die Schule, wo das Gesetz für ein Genie? Wäre z. B. die Ehe darum etwa schlecht weil Byron, Dante, Bürger und hundert Genies mehr, sich für dieselbe nicht eigneten?
- 76, 1. '*drug*' etwa ‚Dosis, Arznei‘. — *turn'd* zum Ekel reizte, wie den Magen, wenn er sich gleichsam umwendet. — *sickening*, prolept., I 71, 8.
- 3. Da B. 1811 die *Ars poëtica* für das englische Publikum bearbeitet hatte (*Hints from Horace*), so muß es auffallen, daß er hier, 1817 also, behauptet von der Schule her einen Widerwillen gegen den Horaz zu empfinden. Wenn er 1817 den Horaz haßte, weil er ihn einst auswendig lernen mußte, so galt dasselbe für 1811. Der Augenblick, das freie Leben im schönen Italien reißt ihn einmal wieder fort.
- 4 f. *such*. Kopula fehlt, I 80, 1. — *early* - Sinnesart in jungen Jahren.
- 6 ff. weil die Frische, der Duft dahin war, ehe mein Geist recht kosten und genießen konnte, was er gern aufgesucht hätte, wäre ihm statt des widrigen Schulzwanges freie Wahl geblieben. — '*with*' konnte fehlen.
- 9. *its, my mind's*. — Da für *abhor* das I 8 noch fortwirkt, wird auch *that* 6 fortwirken. Also: (*that I*) *abhor*.

77.

Then farewell, Horace; whom I hated so,
 Not for thy faults, but mine; it is a curse
 To understand, not feel thy lyric flow,
 To comprehend, but never love thy verse:
 Although no deeper Moralist rehearse
 Our little life, nor Bard prescribe his art,
 Nor livelier Satirist the conscience pierce,
 Awakening without wounding the touch'd heart,
 Yet fare thee well — upon Soracte's ridge we part.

78.

Oh Rome! my country! city of the soul!
 The orphans of the heart must turn to thee,
 Lone mother of dead empires! and control
 In their shut breasts their petty misery.
 What are our woes and sufferance? Come and see

-
- 77, 1. 'so' durch Reim und Metrum gehoben 'so sehr' (nicht: so wie ich es beschrieben).
 - 2 f. *not for* - -, 158, 1. — 'flow' paßt gut zu *feel*, weniger zu *understand*. Zeugma.
 - 5 ff. Da Z. 6 (*his art*) sicher auf die *Ars poëtica*, Z. 7 (*Satirist*) auf die Satiren geht und der Lyrik Z. 3 erwähnt ist, so bleiben für Z. 5 f. *although* - -, wenn etwas Bestimmtes gemeint sein soll, nur die Episteln übrig. Das Z. 5 f. Gesagte führt nicht notwendig auf sie und würde auch auf die Satiren passen.
 - 6. Für *nor* - - ist ein entsprechender Komparativ zu entnehmen aus *deeper* 5.
- 78, 1. meine Heimat, meine geistige Vaterstadt.
 - 2. *the orphans of the heart*. Analogien wie II 2, 1 *ancient of days*, III 54, 2 *strange of mood*, Mn. II 1, 272 reichen nicht aus, weil Artikel (*the heart*) zugefügt ist. Der Sinn indes ist klar, es werden 'die innerlich Verwaiseten' (wie B) bezeichnet.
 - 3. *empires*. Man kann, geschichtlich wie geographisch, verschiedene Kaisertümer aufzählen, die in Rom gipfelten oder im röm. Imperium ihr Vorbild hatten. Allein solche Plurale sind nicht immer streng zu nehmen; es wird das röm. Imperium gemeint sein. Das Attribut *dead* verlangt eig. eine persönl. Übers.: toter Cäsaren. III 110, 6.
 - 4. *shut breasts*. B. indes war minder verschlossen, s. 130-137. Er dichtete nach momentanen Regungen und wenn er zufügte, sah er nicht immer das Frühere nach, ob alles wohl stimmte. Vgl. Einl. XXXIII und unten 129, 9.
 - 5. *what are* - - was ist's denn mit unserm Weh und Ach, wie wenig hat es damit auf sich, 60, 1.

The cypress, hear the owl, and plod your way
 O'er steps of broken thrones and temples, Ye!
 Whose agonies are evils of a day —
 A world is at our feet as fragile as our clay.

79.

The Niobe of nations! there she stands,
 Childless and crownless, in her voiceless woe;
 An empty urn within her wither'd hands,
 Whose holy dust was scatter'd long ago;
 The Scipios' tomb contains no ashes now;
 The very sepulchres lie tenantless
 Of their heroic dwellers: dost thou flow,
 Old Tiber! through a marble wilderness?
 Rise, with thy yellow waves, and mantle her distress.

78, 6 ff. Es schweben Anschauungen vor wie die St. 106 f. beschrieben.

79, 1. Niobe gebär sieben Söhne und sieben Töchter und zog sich in mütterlichem Stolze Latonen vor, deren Kinder Götter waren, Apoll und Diana. Apoll erschofs ihr darum die Kinder, und Niobe wurde vor Schmerz zu Stein. Ovid. Metam. VI 148 ff. — '*the Niobe of nations*' eine Verbindung wie *the lowest of the low*, I 33, 9: unter den Städten, Ländern und Völkern ist Rom die Niobe, d. h. kinderlos, ihre Kinder, die Scipionen 5 und überhaupt die alten Römer sind gestorben. Rom ist als Volk behandelt. Verstünde man *of* so wie es 78, 3 (*mother of - empires*) zu verstehn ist, so wäre an die vom Römertum ausgegangenen romanischen Völker zu denken, welche einst den Römern botmäfsig waren. Aber diese sind nicht tot wie die Niobiden und erkennen Rom noch als kirchliche Metropole an.

- 2. Die Gleichheit des Suffixes ist von ähnlicher Wirkung wie die des Präfixes 179, 9 *unknell'd uncoffin'd and unknown*.
- 3. *an empty urn* - - wie eine Greisin den leeren Aschenkrug in welcher Hand hält, so bewahrt Rom noch die leeren Särge der Scipionen. (Die Reste im Museo Pio-Clementino.)
- 5. Dem singularischen *urn* 3 zu gefallen sind auch die Sarkophage der Scipionen durch Singular ('*tomb*' etwa 'Ruhestätte') bezeichnet.
- 6 f. *tenantless* (III 47, 3) *of their heroic dwellers*. Stünde *of their - tenants*, so hätte man hier die etymologische Figur. Vgl. III 6, 1.
- 7 ff. willst du durch eine Stadt fließen, die weiter nichts ist als ein Feld voll Trümmer? wie kann dir das gefallen? Vgl. 13, 8 f.

80.

The Goth, the Christian, Time, War, Flood, and Fire,
 Have dealt upon the seven-hill'd city's pride;
 She saw her glories star by star expire,
 And up the steep barbarian monarchs ride,
 Where the car climb'd the Capitol; far and wide
 Temple and tower went down, nor left a site:
 Chaos of ruins! who shall trace the void,
 O'er the dim fragments cast a lunar light,
 And say, "here was, or is," where all is doubly night?

81.

The double night of ages, and of her,
 Night's daughter, Ignorance, hath wrapt and wrap

80, 1. *the Goth*, verm. Alarich, II 14, 2, der 24. Aug. 410 Rom erstürmte und plündern liefs. Die viel schlimmere Plünderung der Vandalen 455 übergeht B. Ob mit *Christian* die Beseitigung heidnischer Tempelbilder, die Benutzung antiker Werkstücke für Basiliken und dgl. gemeint sei, vgl. 110, 8, oder ob wir an Zerstörer die Christen waren, etwa an Robert Guiscard, zu denken haben, ist nicht klar. *Time* mag allmählichen Verfall bezeichnen. Was *war* angeht, so fällt Alarichs Eroberung unter diese Kategorie und es erhellt, daß B.'s Ausdrücke einander nicht ausschließen; überhaupt ist die Aufzählung sehr flüchtig.

- 2 f. *dealt upon*, III 83, 4. — *glories*, Plural: die Strahlen welche ihr Haupt ruhmvoll umgeben. Doch werfe man den Plural weg und übersetze ‚Glorie‘. — *star by star*. Es ist nicht gerade nötig an gewisse Bilder zu denken, die statt des Umlichts einen Kranz von Sternen zeigen.

- 4. *up the steep*, die Höhe des Kapitols hinauf. — *the car*, 16, 5.

- 6. *a site* ein (Merkmal ihrer) Lage, eine Spur wie Cic., die öde Stätte des eingeäscherten Rom sich vorstellend, von den *vestigiiis hujus urbis* redet, Catil. IV 6, 12.

- 7. *the void* das Leere, wo alles leer ist. Ein Nichts läßt sich nicht ausforschen (*trace*).

- 8. *a lunar light* (auch nur) ein schwaches Licht.

- (9). Alle Reime der Stanze haben i; auch St. 106 und 152. Vgl. 125; 186; II 71.

81, 1 ff. Dem röm. Topographen wird seine Aufgabe erschwert durch zwei Ursachen, eine objektive und eine subjektive. Jene liegt im Zustande der antiken Werke, die im Laufe der Zeit (*ages*) sehr gelitten haben, diese liegt in der Beschränktheit (*ignorance*) des Forschers. — *her*, 44, 1.

- 2. Die Verbindung des Sing. *hath wrapt* und des Pl. *wrap* ist ungrammatisch. Nach D. wäre (*doth*) *wrap* zu ergänzen,

All round us; we but feel our way to err:
 The ocean hath its chart, the stars their map,
 And Knowledge spreads them on her ample lap;
 But Rome is as the desert, where we steer
 Stumbling o'er recollections; now we clap
 Our hands, and cry "Eureka!" it is clear —
 When but some false mirage of ruin rises near.

82.

Alas! the lofty city! and alas!
 The trebly hundred triumphs! and the day

was nicht angeht. B. hat des Reims wegen den Pl. *wrap* gesetzt, statt des Singulars, der dem singularischen Subjekt *double night* entsprach. Er mochte sich den Pl. gestatten, weil dem Sinne nach allerdings der Subjekte zwei sind. Daß er dennoch nicht *have wrapt* schrieb, sondern hier dem grammat. Gesetz folgte, bleibt sonderbar. Wie aber, wenn ein von B. undeutlich geschriebenes *both* für *hath* genommen wäre? Dann hätte man in *both wrapt* (Imperfektum, statt *wrapped*) *and wrap* eine Zusammenstellung wie III 112, 9 *I stood and stand alone*; I 83, 2; III 42, 9; IV 11, 5 f.; 47, 2; 115, 3.

- 81, 3 f. *feel* tapfen. — *its*. Früher las man *his*. — *chart* Seekarten. — '*map*' etwa 'Atlanten, Himmelsatlas'.
- 5. *Knowledge* die Göttin der Wissenschaft (Minerva), dergleichen man in älteren Werken als Vignette sieht.
 - 6. Das Bild (*desert*) wird hernach Z. 9 benutzt; '*where*' bezieht sich nicht auf das Bild: und daselbst, nämlich in Rom. — '*steer*' (Reim) soll kein neues Bild hineinbringen, obwohl es ein neues Bild ist. Es will andeuten daß der Forscher nicht bequem und wie von selbst, sondern, einem Steuer- mann auf unbekanntem Meere gleich, sich mit eigener Arbeit und Behutsamkeit durch dies Trümmerfeld hindurchzufinden hat. — *recollections* was der Forscher im Gedächtnisse hat, was er aus Büchern weiß, 75, 4. Eben darüber strauchelt er, d. h. die aus Büchern vorgefaßten Ansichten lassen ihn zu Irrtümern kommen.
 - 7 f. *now* da. Mit *now* scheint ein beispielsweise gewählter Moment bezeichnet: da sind wir Antiquare wieder einmal seelen- vergnügt; wir meinen eine Entdeckung gemacht zu haben.
 - 8. *Eureka*, (= ich hab's gefunden) rief Pythagoras, als er den Lehrsatz fand. — '*it is clear*' giebt den Sinn des Wortes *Eureka* an.
 - 9. *mirage of ruin*. Wie die Kimmung dem Wüstenpilger eine Stadt vorspiegelt, welche nicht da ist, so lügt die Ruine dem Antiquar einen nie dagewesenen Tempel oder Palast vor.
- 82, 1. ach, die erhabene Stadt, wie ist sie jetzt verfallen. Im fol- genden wird *lofty* gewisserm. kommentiert; Rom war groß

When Brutus made the dagger's edge surpass
 The conqueror's sword in bearing fame away!
 Alas, for Tully's voice, and Virgil's lay,
 And Livy's pictured page! — but these shall be
 Her resurrection; all beside — decay.
 Alas, for Earth, for never shall we see
 That brightness in her eye she bore when Rome was free!

83.

Oh thou, whose chariot roll'd on Fortune's wheel,

*just Wagner
(can 8)*

durch seine Siege 2, durch die republikanische Gesinnung seiner Bürger (Brutus 3), durch den Geistesadel seiner Redner, Dichter und Historiker, 5 f. Die Begründungen haben die Form des Ausrufs. Vgl. II 1, 3.

82, 3 f. Vgl. I 50, 8.

- 5 f. *alas, for* unsere Klage erschalle um - willen. Da hernach *alas, for Earth* unstreitig bloßes Bedauern anzeigt, so werden auch Z. 5 f. so gemeint sein. Vgl. 12, 8. Also: wenn wir denken an den beredten Tullius, an Virgils Lied, an die farbenreichen Schilderungen des Livius, so werden wir dem Verfall Rom gegenüber mit noch tieferem Bedauern erfüllt; die Heimat solcher Geistesbewegung verdiente ein besseres Los. Mithin *alas for* = *alas*.

- 6 f. *but* nur. Fw. — *these*, auf *voice lay* und *page* zu beziehn, also *these* = *these things*, I 52, 5, diese Sachen, diese Schriftwerke. Ist ungenau; es sollte heißen: diese und ähnliche Schriftwerke, Schriftwerke wie diese. — Der Satz ‚nur diese Schriftwerke sollen (*shall*, 0 3, 6) das alte Rom wiederauf-erstehn lassen‘ giebt eine subjektive Begründung der innigen Teilnahme und Verehrung, welche Z. 5 f. mit *alas* ausgesprochen ward: wir müssen diese Autoren lieben und schätzen, da in ihnen die altröm. GröÙe für uns fortlebt. — Hiernach ist *but* nicht = aber. Durch ein einlenkendes ‚aber‘ würde berücksichtigt, daß jene Autoren noch erhalten sind und von der GröÙe Roms Kunde geben, was nicht zu bedauern, sondern erfreulich ist, und es würde das *alas* - - auf ein richtiges Maß beschränkt. Aber es ist besser den Strom des Threnos ohne Schranke und Hemmung zu lassen.

- 7. *decay*, Substantiv. Kopula fehlt. Läßt man das Zeichen (—) weg, so wird *decay* Zeitwort und haben wir *all things* (II 85, 9) *decay* zu verstehn.

- 8 f. widmen wir endlich auch der Erde eine Thräne, bedauernd daß wir niemals - -. Erlischt der Strahl des Blicks, so ist das Schönste erloschen im Auge des Menschen. So ist mit Rom der Glanzpunkt des Erdbodens dahin. — Auf *free* (Reim) ist kein Gewicht zu legen. Der Sinn ist: als das alte Rom noch existierte.

83, 1. Sulla († 78 v. Chr.) war und hieß der Glückliche.

Triumphant Sylla! Thou, who didst subdue
 Thy country's foes ere thou wouldst pause to feel
 The wrath of thy own wrongs, or reap the due
 Of hoarded vengeance till thine eagles flew
 O'er prostrate Asia; — thou, who with thy frown
 Annihilated senates — Roman, too,
 With all thy vices, for thou didst lay down
 With an atoning smile a more than earthly crown —

84.

*Es Hyginus, x
abrupum*
 The dictatorial wreath — couldst thou divine
 To what would one day dwindle that which made
 Thee more than mortal? and that so supine
 By aught than Romans Rome should thus be laid?
 She who was named Eternal, and array'd
 Her warriors but to conquer — she who veil'd
 Earth with her haughty shadow, and display'd,
 Until the o'er-canopied horizon fail'd,
 Her rushing wings — Oh! she who was Almighty hail'd!

83, 2 ff. du unterwarfst den Mithridat, ehe du dir Ruhe gönnen wolltest die Wollust der Rache wegen der dir persönlich zugefügten Unbilden (*thy own wrongs* 4, s. 47, 2) zu fühlen. Mithridat bot ihm seine Hülfe gegen die Marianer an, wenn er Asien und den Pontos aufgeben wollte. Sulla liefs sich darauf nicht ein. Plut. Sulla 22.

- 5. '*hoarded*' ist verstellt. Es sollte heifsen: *of vengeance, hoarded till* - -. Vgl. III 85, 1.

- 7. *annihilated*, 2. Person Sing., I 22, 7. — Nicht sachgemäfs. Sulla befahl den Senat als solchen durchaus nicht. Er liefs die Anhänger des Marius töten ohne Ansehn ihres Standes. Die Proskribierten gehörten meistens zur Zahl der Ritter, etliche waren auch Mitglieder des Senats.

- 7 f. doch ein Römer warst du auch, römische Tugend lehrte dich die Diktatur (79 v. Chr.) niederlegen, und das kann uns mit dir aussöhnen. Sullas Rücktritt war ein Akt der Konsequenz; denn mit der sullan. Verfassung vertrug sich eine Fortführung der Alleinherrschaft nicht. Auch war ihm das Regieren lästig.

84, 1. *the - wreath*, metaphor., 35, 9, die Diktatorwürde.

- 3 f. *To lay supine* niederwerfen. Vgl. *resupinum alqm fundere* Ov.

- 8. bis der vom Himmel überwölbte Gesichtskreis zu klein wurde. *Horizon* also ist der vom Horizont eingegrenzte Teil der Erdoberfläche. — Man skandiere: *untíl | th' o'ercá | nopíed | horí | zon fail'd*.

85.

Sylla was first of victors; but our own,
 The sagest of usurpers, Cromwell! — he
 Too swept off senates while he hew'd the throne
 Down to a block — immortal rebel! See
 What crimes it costs to be a moment free,
 And famous through all ages! but beneath
 His fate the moral lurks of destiny;
 His day of double victory and death
 Beheld him win two realms, and, happier, yield his breath.

86.

The third of the same moon whose former course
 Had all but crown'd him on the self-same day,
 Deposed him gently from his throne of force,

-
- 85, 1. *our own* scil. *first of victors* unser (betont) hervorragendster Sieger.
- 2. *Cromwell!* I 81, 2. — *he*, das vorangegangene Subjekt wiederholend. Vgl. II 83, 1.
- 3. *swept off senates*. Er jagte das lange Parlament auseinander 1653 20. April und löste das berufene auf Anf. 1655 und Anf. 1658. Anders Sulla, der den Senat von fremden Elementen säuberte und dann seinen Wünschen gemäß ergänzte.
- 4. *a block*. Hinrichtung Karls I. 1649 30. Januar. — *rebel!* I 83, 8.
- 5. *free*, sofern das Königtum damals beseitigt war.
- 6. unter seinen Begegnissen (*fate*) liegt die von dem Schicksalslenker (*destiny*) uns Menschen gegebene Lehre verborgen, daß der Tag seiner beiden Siege, sein Glückstag, ihm auch den Tod brachte, was den Sinn hatte, daß der Tod ebenfalls ein Glück für ihn sei und ein größeres als die beiden Siege. — *of double victory*. 3. Sept. 1650 Sieg bei Dunbar über die Schotten, welche den Sohn des hingerichteten Königs ins Reich gerufen hatten und ihn (Karl II) trotz der Niederlage, zu Scone krönten. Ein zweiter Sieg 3. Sept. 1651 entschied; der unglückliche Stuart floh unter tausend Gefahren nach dem Festlande. Cromwell † 3. Sept. 1658.
- 9. *two realms*, Schottland nämlich neben England, wo er schon herrschte, welches aber natürlich auch auf dem Spiele stand. — '*happier*' Kürzung für 'was für ihn glücklich war'. Vgl. *worse* 126, 8. Ähnlich lat. *melius peribimus*.
- 86, 1 ff. '*the third*' ist Subj. von *deposed*, und *on the selfsame day* gehört zum Relativsatz. Es ist also nach *day* interpungiert und das (,) nach *him* getilgt. In den Ausgaben findet man *him, on the self-same day deposed* interpungiert, wodurch der Hauptsatz die mit *the third* gegebene Zeitbestimmung abermals erhalten würde in *on the self-same day*.

And laid him with the earth's preceding clay.
 And show'd not Fortune thus how fame and sway,
 And all we deem delightful, and consume
 Our souls to compass through each arduous way,
 Are in her eyes less happy than the tomb?
 Were they but so in man's, how different were his doom!

87.

And thou, dread statue! yet existent in
 The austerest form of naked majesty,
 Thou who beheldest, 'mid the assassins' din,
 At thy bathed base the bloody Cæsar lie,
 Folding his robe in dying dignity,
 An offering to thine altar from the queen
 Of gods and men, great Nemesis! did he die,
 And thou, too, perish, Pompey? have ye been
 Victors of countless kings, or puppets of a scene?

-
- 86, 6 f. *and consume* - - und was auf jedem, wenn auch noch so schwierigen Wege zu erreichen, wir die Kräfte unserer Seele verzehren, wir uns aufreiben.
- 8. Vgl. 102, 6. — *are*, Plural, weil *all* 6 = *all things*. II 85, 9.
- 87, 1. Die Statue befindet sich im Palast Spada zu Rom und wird die des Pompejus genannt, ja von den Gerngläubigen für eben dieselbe gehalten, an welcher Julius Caesar niedersank. Zur Zeit der Revolution war sie im Kolosseum, wo französische Schauspieler auftraten und, wenn Voltaires Brutus gegeben ward, den Bühnen-Cæsar an ihrem Fußgestell Platz nehmen ließen. D. — Sie ist nicht Porträt, sondern heroenartig, unbekleidet, dabei kolossal. N. Auf die Abwesenheit des Ausdruckes persönlicher Empfindung mag man *austere* (rauh, starr, herbe) beziehen, *majesty* auf die imponierende Gröfse.
- 4. *bloody* = *bleeding*.
- 6 f. an deinem Altar, d. h. der dir geweihten Stätte, o Pompejus, mußte durch das Walten der vergeltenden Nemesis derjenige fallen, welcher dich zuvor besiegte. *Thine altar* ist das Standbild.
- 7. *Nemesis!* nämlich der Nemesis. Die Gewohnheit einem Appositum durch (!) mehr Lebhaftigkeit zu geben, I 81, 2, ist hier dem Verständnisse wenig förderlich, weil man denken könnte, mit *thine* werde *Nemesis* angeredet.
- 9. *countless*. Ebenso hyperbolisch spricht Cicero über Cæsars Siege, pro Dejotaro § 12. — *puppets* - - Holzpuppen eines Marionetten-Theaters, die die Hand des Spielers lenkt.

88.

1) And thou, the thunder-stricken nurse of Rome!
 11 She-wolf! whose brazen-imaged dugs impart
 The milk of conquest yet within the dome
 Where, as a monument of antique art,
 Thou standest: — Mother of the mighty heart,
 Which the great founder suck'd from thy wild teat,
 Scorch'd by the Roman Jove's etherial dart,
 And thy limbs black with lightning — dost thou yet
 Guard thine immortal cubs, nor thy fond charge forget?

- 88, 1. Die Wölfin mit Romulus und Remus, die an ihren Eutern hangen, Erzbild, jetzt auf dem Kapitol. Da sich am Hinterfuß eine Beschädigung zeigt, die von einem Blitzschlag herühren könnte, so ist man geneigt die Darstellung, von welcher Cic. Catil. III § 19 sagt (de coelo) tactus etiam - Romulus quem inauratum in Capitolio parvum atque lactantem uberibus lupinis inhiantem fuisse meministis, mit der uns erhaltenen zu identifizieren. Dieser Hypothese folgt B. Vgl. die Untersuchung von H. in der N.
- 2 ff. obwohl du als ein harmloses Denkmal alter Kunst in dem dafür bestimmten Gebäude (*dome*, dem Palast der Konservatoren, F. 461) stehst, teilt dein Euter doch noch seine das Eroberungsgelüst erregende Milch den Menschen mit. So wird der St. 89 folgende Gedanke, daß der Ehrgeiz keineswegs aus der Welt verschwunden, daß Napoleon ein Nachahmer Cäsars gewesen sei, vorbereitet. — *Within* - - ist nicht so zu urgieren, als ob besonders auf dem Kapitol ein Hauch des Ehrgeizes von der Wölfin herwehe und als sei Rienzi, der auf dem Kapitol wohnte, von demselben angeweht gewesen. Von Rienzi hatte B. eine ganz andere Meinung, 114, 9.
- 5. *of the mighty heart*, d. h. des Unternehmungsgeistes.
- 6 f. *scorch'd* zu *mother*. — Der röm. Jupiter blitzt sehr viel (42 Gewittertage jährlich in Rom) und giebt dem dodonäischen (49 Gewittertage bei Janina) wenig nach. — *thy limbs (being) black*. Konzinner wäre *blackened at the limbs*, was zu *mother* gehören würde. — Mit *limbs* - - zielt B. auf die vorhin erwähnte Beschädigung.
- 8 f. *dost* - -. Eine poetische Frage, statt welcher es prosaisch heißen könnte: bist du noch vorhanden mit den Mavortischen Zwillingen, die an deinem Euter ruhn, du Amme menschlichen Ehrgeizes? Das Amt der Wölfin ist ein unsterbliches 9, ewiges, sie waltet desselben gleichsam im Olymp. Mithin ist *but all* - - 89, 1 nicht widersprechend, denn die *foster-babes* sind Menschen, die alten Römer.
- 9. *thy fond charge* dein zärtliches Amt, die den Säuglingen gewidmete Fürsorge.

89.

Thou dost; but all thy foster-babes are dead —
 The men of iron: and the world hath rear'd
 Cities from out their sepulchres: men bled
 In imitation of the things they fear'd,
 And fought and conquer'd, and the same course steer'd,
 At apish distance; but as yet none have,
 Nor could, the same supremacy have near'd,
 Save one vain man, who is not in the grave,
 But, vanquish'd by himself, to his own slaves a slave —

90.

The fool of false dominion — and a kind
 Of bastard Cæsar, following him of old

-
- 89, 1 ff. *thou dost (yet guard them)*. — Die unsterblichen Pfleglinge bei Seite lassend, wendet sich B. nun zu denen, die sterblich waren, den Menschen, welchen die Wölfin den Ehrgeiz weckte. Schon 88, 2 f. war auf die Menschenwelt zu beziehen: ja, du waltest noch deines Amtes, an den alten Römern freilich nicht, die sind tot, lange tot, sogar ihre Gräber baulich benutzt und verschwunden; nur nachahmen konnte man ihnen und das thut man; du hast also jetzt unter den Menschen keine echten Pfleglinge, wie die Römer waren, sondern nur imitierte. So nähert sich B. dem, was er bezweckt, einem Vergleiche Cäsars und Napoleons, um letzteren herunterzumachen.
- 4 f. *'things'* steht III 43, 4 von Weisen, Dichtern und Staatsmännern, also ‚Existenzen‘ nämlich Menschen. Aber viell. ist doch nur gemeint ‚dessen was sie fürchteten‘, wobei an das Thun solcher wie Cäsar war, zu denken ist, auch wenn mit *fought and conquer'd* nicht auf Cäsars *Veni vidi vici* (91, 1) angespielt sein sollte.
 - 6. *apish*; die Menschen äfften den Römern, dem Cäsar insonderheit, nach, blieben aber ein ganzes Stück hinter ihnen.
 - 8. *one vain man*, Napoleon († 1821 Mai 5), damals (1817) gefangen auf St. Helena.
 - 9. *by himself*. Es hing ja nur von ihm ab sich zu töten oder durch seinen Mamelucken Rustan, der sich dazu erbot (Scott 223), sich töten zu lassen. B. war der Meinung, Napoleon hätte sich durch den Tod der Knechtschaft entziehen müssen; s. III 38, 2 ff. — *to his* - - ein Knecht derer, die einst knechtisch vor ihm gezittert haben.
- 90, 1. ihn bethörte das Trugbild der Oberherrschaft.
- 2 f. *him of old* dem aus alter Zeit, dem alten Cäsar. Andern Sinnes ist die Verbindung *he of* III 8, 4 und IV 56, 3 f. — *following* - - *with steps unequal*, wie dem Vater Aeneas sein junges Söhnchen mit kleinen Kinderschritten folgt, Virg. Aen.

With steps unequal; for the Roman's mind
 Was modell'd in a less terrestrial mould,
 With passions fiercer, yet a judgment cold,
 And an immortal instinct which redeem'd
 The frailties of a heart so soft, yet bold,
 Alcides with the distaff now he seem'd
 At Cleopatra's feet, — and now himself he beam'd,

91.

And came — and saw — and conquer'd! But the man
 Who would have tamed his eagles down to flee,
 Like a train'd falcon, in the Gallic van,
 Which he, in sooth, long led to victory,
 With a deaf heart which never seem'd to be
 A listener to itself, was strangely framed;
 With but one weakest weakness — vanity,

van. Vortrab

II 724 sequiturque patrem non passibus aequis. Bei B. wechseln die Vorstellungen sehr; ein unechter Sohn ist nicht notwendig in den Kinderjahren oder zwerghaft. — Paoli, der seinen jungen Landsmann besser kannte, hat von ihm gesagt, er sei aus antikem Holze geschnitten. B. urteilt nur insoweit richtig, als Cäsar überhaupt der bedeutendere war.

90, 6. *immortal instinct* eine unabsichtliche Erhabenheit, einfache angeborne Gröfse.

- 8. *Alcides*. Herkules (bei Virgil Alcides genannt) im Dienste der Omphale, mit der Kunkel, ein Bild des von der Liebe ganz bezwungenen und entnervten Heldentums, des Cäsar also, den nach der Schlacht bei Pharsalos (48) Kleopatras Schönheit und Geist geraume Zeit fesselte.

91, 1. *and came* - -, s. 89, 4. Die Worte beziehen sich auf den fünf-tägigen Feldzug gegen Pharnakes (47 vor Chr.) Sueton 37.

- 2 f. er würde seine Adler auf niedrigen Flug abgerichtet haben, daß sie gehorsam wurden wie dressierte Falken, d. h. er würde in jede Demütigung gewilligt haben, (hätte er sich damit den französischen Thron bewahren können). Napoleon, geschlagen und hoffnungslos, wollte nicht abdanken und gab nur mit dem äußersten Widerstreben nach, als es fast schon zu spät war. — *tamed down*, vgl. 85, 3 f. *hew'd down*. — *flee st. fly*. — *in the Gallic van* den Franzosen voran, 109, 7. Von der Grundbedeutung (*van* Vortrab) ist, für das folgende wenigstens, abzusehn, da Napoleon nicht den Vortrab, sondern sämtliche Truppen zum Siege führte.

- 5. bei seiner für die Stimme seines besseren Selbst — ein solches wird supponiert — tauben Sinnesart, bei seinem blinden maßlosen Jagen nach Herrschaft.

- 7 f. Es konnte kleinlich und eitel scheinen, daß Napoleon noch

Coquettish in ambition, still he aim'd —
At what? can he avouch, or answer what he claim'd?

92.

And would be all or nothing — nor could wait
For the sure grave to level him; few years
Had fix'd him with the Cæsars in his fate,
On whom we tread; For this the conqueror rears
The arch of triumph! and for this the tears
And blood of earth flow on as they have flow'd,
An universal deluge, which appears
Without an ark for wretched man's abode,
And ebbs but to reflow! Renew thy rainbow, God!

93.

What from this barren being do we reap?

als Gefangener nach einem Schimmer der früheren Größe trachtete, III 36, 8 und 38, 6. — *coquettish*. Eine Kokette steht mit den Überbleibseln ihrer Reize aus, um noch Käufer zu finden. Von Napoleon mehr giftig als wahr. Er verstand nur nicht den Kaiser ganz auszuziehen.

91, 8 f. eines bestimmten Zieles war er sich selber nicht bewußt; alles oder nichts wollen (92, 1) heißt alles wollen, schrankenlos dem Ehrgeize nachgeben, wie das Element des Feuers so lange frisst als etwas zu fressen da ist.

92, 1 f. '*and would* - ' viell. anspielend auf aut Cæsar aut nihil. — *nor could wait* - - er hätte als Kaiser leben und sterben können; aber, gleich als vermöchte er nicht zu warten, bis der Tod ihn dem gemeinen Menschenlose wiedergäbe, fröhnte er fort und fort seiner Ländergier und stürzte sich so selber. Vgl. III 36, 5.

- 3. *had fix'd* = *would have fix'd*: hätten sein Los jedem Wechselfalle enthoben, indem er, der Gestorbene, dann als Kaiser dastünde in der Geschichte, seinen Staub dem der anderen Cäsaren vereinend, über welchen unser Fußtritt hinweggeht.

- 4. *for this* - - dies nämlich ist das rühmliche Ziel alles Glanzes des Eroberers, daß spätere Geschlechter seinen Staub zerreten. Hamlet urteilt so über Alexander.

- 9. *renew* - -. Diese neue Sündflut verlangt ein neues Eingreifen Gottes; möge er ihr ein Ziel setzen und ein friedevolles, wie einst durch den seinen Bund mit den Menschen bestätigenden Regenbogen.

93, 1 ff. *from this* - - von dem unfruchtbaren Acker des Daseins hienieden. — Was folgt, Z. 2 bis 6 ist Übersetzung einer Stelle des Cicero Acad. Q. I 12 § 44, die teilweise selbst

Our senses narrow, and our reason frail,
 Life short, and truth a gem which loves the deep,
 And all things weigh'd in custom's falsest scale;
 Opinion an omnipotence, — whose veil
 Mantles the earth with darkness, until right
 And wrong are accidents, and men grow pale
 Lest their own judgments should become too bright,
 And their free thoughts be crimes, and earth have too much light.

94.

And thus they plod in sluggish misery, *hug, furch*
 Rotting from sire to son, and age to age,
 Proud of their trampled nature, and so die,
 Bequeathing their hereditary rage
 To the new race of inborn slaves, who wage
 War for their chains, and rather than be free,
 Bleed gladiator-like, and still engage

wieder übersetzt ist aus Demokrit (et ut Democritus in profundo veritatem esse demersam cet.). N.

93, 5 ff. Recht und Unrecht beruhen, meint B., nicht auf Prinzipien, sondern sind umstößlich und zufällig. So hatten die Schleswig-Holsteiner den Dänen gegenüber ein Recht auf staatliche Selbständigkeit, bald aber wurde, was kürzlich Recht gewesen, Unrecht gegen Deutschland.

- 7 ff. Wenn z. B. unter einem monarchisch gesinnten Volke ein Republikaner auftritt, so muß ihm bange werden; je klarer er es der Welt macht, daß sich ohne Fürsten leben lasse, desto ernstlicher wird man ihn verklagen. So wird ihm denn seine klare Einsicht bedenklich und ängstlich. B. war ein Gegner des Monarchentums — übrigens nur in thesi; denn die hellenische Königskrone hätte er schwerlich ausgeschlagen. Jf. III 146. — Der Schluß: *and earth* - - ist im wesentlichen Wiederholung von Z. 8. Vgl. 72, 9.

94, 1. und so kommen die Menschen nie zum Republikanismus, sondern ‚schleppen sich hin‘ als Fürstendiener ‚in tragem‘ nämlich durch ihre Passivität verschuldeten ‚Elend‘.

- 3. sie sind noch gar stolz darauf, daß man ihnen ihr natürliches Recht (*nature*), das Recht als Freie ohne König zu leben, mit Füßen tritt.

- 4. *their hereditary rage* ihre ererbte, also nicht auf vernünftigen Gründen beruhende Wut gegen einander z. B. der Deutschen gegen die Franzosen.

- 5 f. *‘inborn’* hier nicht ‚angeboren‘ sondern ‚geboren, von Hause aus‘. — *wage war* - -, weil die Völker Europas gegen Frankreich gefochten hatten, bloß um von der heiligen Allianz wieder mit den früheren Ketten belastet zu werden.

Within the same arena where they see
Their fellows fall before, like leaves of the same tree.

95.

I speak not of men's creeds — they rest between
Man and his Maker — but of things allow'd,
Averr'd, and known, and daily, hourly seen —
The yoke that is upon us doubly bow'd,
And the intent of tyranny avow'd,
The edict of Earth's rulers, who are grown
The apes of him who humbled once the proud,
And shook them from their slumbers on the throne:
Too glorious, were this all his mighty arm had done.

96.

Can tyrants but by tyrants conquer'd be,
And Freedom find no champion and no child
Such as Columbia saw arise when she

-
- 94, 9. *fellows* ihresgleichen. — *like leaves* - - bezieht sich auf den Akkusativ, der vorhergeht; die *falling fellows* werden verglichen mit *falling leaves* - -.
- 95, 1 ff. ich spreche hier nicht von zweifelhaften Dingen, sondern von ganz sicheren, sehr bekannten Thatsachen der Gegenwart. *Creeds* also bloß beispielsweise als etwas Dubiöses und Disputables gegenüber der handgreiflichen, ganz unleugbaren Misere der Politik von 1817. — *men's* - - was die Leute glauben. III 103, 4.
- 2 f. *allow'd* zugestanden. — *averr'd* bestätigt, völlig sicher.
 - 4. (*I speak of*) *the yoke*. — *doubly bow'd*, Ein doppelt so schweres Joch krümmt sich über unsere Rücken, seit wir wieder den alten Mächten Europas gehorchen, 'doppelt' schwer, weil wir nun doch endlich frei zu sein hofften. Täuschung macht bitter. Vgl. 97, 9.
 - 5. *avow'd*, viell. zu *intent*: die eingestandene Absicht, man macht gar kein Hehl daraus.
 - 6. *the edict*, die Wiener Verträge.
- 96, 2. *no child* keinen getreuen Sohn, keinen Anhänger von pietätischer Ergebenheit. Man könnte ein Synonymon von *champion* (Vertreter) erwarten, doch dürfte *child* = *childe* (Ritter) zu diesem Stil weniger passen. Vgl. II 3, 9 *poor child of Doubt and Death*.
- 3. '*Columbia*' kam I 89, 7 in der weiteren Bed. Amerika vor. Hier ist an Nordamerika, die Verein. Staaten zu denken, und diese engere Bed. ist die häufigere; s. Webster Dict. 1554, wo auf das Nationallied von 1789: *Hail Columbia, happy*

Sprung forth a Pallas, arm'd and undefiled?
 Or must such minds be nourish'd in the wild,
 Deep in the unpruned forest, 'midst the roar
 Of cataracts, where nursing Nature smiled
 On infant Washington? Has Earth no more
 Such seeds within her breast, or Europe no such shore?

97.

But France got drunk with blood to vomit crime,
 And fatal have her Saturnalia been
 To Freedom's cause, in every age and clime;
 Because the deadly days which we have seen,
 And vile Ambition, that built up between
 Man and his hopes an adamant wall,
 And the base pageant last upon the scene,
 Are grown the pretext for the eternal thrall

land hingewiesen und bem. wird, es habe noch ein etwas älteres: *Columbia, Columbia, to glory arise* gegeben; durch dieses ältere, verfaßt von Dwight, sei die Bezeichnung aufgekomen.

96, 4. Die jungfräuliche Göttin Athena sprang in vollem Stahlharnisch aus dem Haupte des höchsten Gottes; das war ihre Geburt. So entsprang Nordamerika aus dem britischen Staatenkomplex.

- 6. *unpruned forest* Urwald. Ein Erkl. bem., daß Virginien, Washingtons Heimatland, voll Waldung sei

- 8. *on infant* - - auf das Kind, das sie geboren, auf Washington. — Erst hier erfährt der Leser den Namen dessen, der schon Z. 3 *such* - - in Aussicht genommen war. I 68, 4.

- 9. *no such shore* kein solches Land. So wenigstens würden wir uns ausdrücken. II 91, 6.

97, 2 f. 'her' bezieht sich, wegen *in every age and clime*, nicht auf *France* 1 sondern auf *Freedom*: 'für die Sache der Freiheit waren zu allen Zeiten und in allen Ländern ihre (der Freiheit) Saturnalien unheilvoll'. — An dem römischen Feste der Saturnalien (Mitte Dezember) durften die Sklaven am Herrentische essen und die Herren bedienten sie, ein Bild plötzlichen Freiheitsübermaßes.

- 4. Der allgemeine Satz 2 wird nun durch besondere Begründung gestützt. — *the deadly days*, die Tage der Guillotine.

- 5. *vile Ambition*, Napoleon, III 18, 8.

- 7. *the base pageant*, das elende Gepränge der rückkehrenden Bourbons (Ludwigs XVIII.), welche als letzte Akteure auf dieser Bühne blieben.

- 8. Wie *the base pageant* 8, so ist auch *pretext* von B.'s Standpunkte gesagt. Die Gründe welche die Fürsten der Allianz

Which nips life's tree, and dooms man's worst — his second fall.

98.

Yet, Freedom! yet thy banner, torn, but flying,
Streams like the thunder-storm against the wind;
Thy trumpet voice, though broken now and dying,
The loudest still the tempest leaves behind;
Thy tree hath lost its blossoms, and the rind,
Chopp'd by the axe, looks rough and little worth,

bestimmten die alte Knechtschaft zu verewigen (*the eternal thrall*), die Guillotine und Napoleon (Gründe die sich hören ließen), dazu das Recht der Bourbons an den französischen Thron (ein nichtiger Grund in B.'s Augen), sind ihm alle miteinander *pretext*, zunächst mit Bezug auf das behauptete Anrecht der Bourbons; doch auch die anderen, viel besseren Gründe (Guillotine, Napoleon) gelten ihm nicht als vollwichtig, um eine Rückführung des Königtums von Gottes Gnaden zu stützen. — Mit Unrecht ward behauptet, B. rede hier wie ein Verzweifelter; s. 98, 7 ff. und III 83 f.

97, 9. *worst*, weil der erste Sündenfall die Vermeidung des zweiten hätte lehren sollen. — Statt des Superlativs sollte streng genommen der Komparativ stehn, weil der verglichenen Dinge nicht mehr als zwei sind. Mn. II 1, 300. — Die Metapher vom Paradiese (*life's tree, fall*) bezeichnet es als einen zweiten Sündenfall, wenn sich die Menschheit aus jenem Eden geträumter Menschenrechte (1789) hinausgestoßen sah, um dem Richtbeil oder dem Ehrgeize hingeopfert zu werden.

98, 1 ff. Die öffentlichen Zustände sind also zum Verzweifeln, St. 97; aber so trübe augenblicklich (1817) der Horizont ist, blickt doch noch ein Sonnenstrahl hindurch, das Freiheitsstreben ist ja keineswegs erloschen in den Herzen der Völker. Diese Hoffnung wird mit klingendem Reim Z. 1 3 begrüßt; 0 1, 1.

- 3 f. Konstr. *thy - voice (is) still the loudest (which) the tempest leaves behind* deine Stimme, o Freiheit, ist doch noch die lauteste, welche das Gewitter (das Menschenalter von 1789 ab) hinter sich läßt. (Daß sich damals die Reaktion laut und breit machte, ist wahr; aber die Stimme der Freiheit wird nicht mit der der Reaktion verglichen, sondern mit all den Donnerschlägen des Gewitters von 1789 ff. Da dieselben verstummt sind, so sollte es nicht heißen, die Stimme der Freiheit sei die lauteste die --, sondern die einzige die --.) — Die Erg. *is* wird erleichtert durch *still* (noch, doch noch). — *trumpet* Posaune, III 31, 5, diejenige nämlich welche einstmals die Toten erwecken wird. So werden auf den Ruf der Freiheitsgöttin wiederauferstehn die Gefühle der Menschen für ihr Recht. Vgl. den Schluß von Fichtes Reden.

- 6. '*chopp'd* - -' bildliche Bez. der Schädigungen, die man der Freiheit der Völker zugefügt. Auch die Justizmorde in Paris

But the sap lasts, — and still the seed we find
 Sown deep, even in the bosom of the North;
 So shall a better spring less bitter fruit bring forth.

99.

There is a stern round tower of other days,
 Firm as a fortress, with its fence of stone,
 Such as an army's baffled strength delays,
 Standing with half its battlements alone,
 And with two thousand years of ivy grown,
 The garland of eternity, where wave
 The green leaves over all by time o'erthrown; —
 What was this tower of strength? within its cave
 What treasure lay so lock'd, so hid? — A woman's grave.

schadeten, doch braucht *axe* nicht Anspielung auf die Guillotine zu sein.

98, 8. *even* - -. B. will sagen, daß selbst bei Völkern, die dem Herde der Bewegung fern waren, ein Freiheitsstreben bemerkbar sei. *North* (Reim) scheint Notbehelf.

- 9. *shall*, sichere Prophezeiung, 0 3, 6. — Hier ist nichts von Mattigkeit eines allgemeinen Trostes auf bessere Zeiten. Ebenso bestimmt redet B. III 84, 8.

99, 1. Das Grabmal der Caecilia Metella, in der Umgegend Roms (vor Porta S. Sebastiano), mit der einfachsten Grabschrift: Caeciliae Q. Cretici F. Metellae Crassi. — *stern* ernst.

- 2. *as a fortress*. Im 14. Jh. bildete dieses Grabmal wirklich die Burg einer umgebenden Sonderstadt und war ein wohl zu verteidigender Punkt in den Fehden der Ursini und Colonna. Gibbon C. 71, N. 43. — *fence* Wehr. Gemeint sind die Mauern. Sie bestehn aus großen Travertinquadern und sind von enormer Dicke; innen bleibt nur ein brunnenartiges Gemach, *cave* 8. V. II 562. — Mit *with* - - wird *firm* begründet.

- 3 f. *such* (*a tower*) *as* - - solch ein (ein so starker) Turm, daß er schon allein mit der Hälfte seiner Zinnen einem Kriegsheer Halt gebietet und (I 80, 5) es zurückweist. Genauer sollte es heißen: Halt gebieten würde, wenn er auch nur die Hälfte seiner Zinnen hätte. Also eine allgem. Bemerkung, bei der indes Thatsachen wie die, daß Kaiser Heinrich VII. (der Luxemburger), als er 1312 Rom eroberte, sich des befestigten Grabmals der Metella nicht bemächtigen konnte (D.), berücksichtigt sein mögen.

- 5. '*grown*' steht grammat. gleich mit *firm* und *such*, nicht mit *standing*.

- 6 f. *where* - - *the leaves* wo die Blätter = welchen Kranzes Blätter, und dieses Kranzes Blätter.

- 8. Das 60, 1 über *what is* Bem. gilt nicht von *what was*. — *tower of strength* = *stronghold*.

100.

But who was she, the lady of the dead,
 Tomb'd in a palace? Was she chaste and fair?
 Worthy a king's, or more — a Roman's bed?
 What race of chiefs and heroes did she bear?
 What daughter of her beauties was the heir?
 How lived, how loved, how died she? Was she not
 So honour'd — and conspicuously there,
 Where meaner relics must not dare to rot,
 Placed to commemorate a more than mortal lot?

101.

Was she as those who love their lords, or they
 Who love the lords of others? such have been
 Even in the olden time, Rome's annals say.
 Was she a matron of Cornelia's mien,
 Or the light air of Egypt's graceful queen,
 Profuse of joy — or 'gainst it did she war
 Inveterate in virtue? Did she lean
 To the soft side of the heart, or wisely bar
 Love from amongst her griefs? — for such the affections are.

102.

Perchance she died in youth: it may be, bow'd
 With woes far heavier than the ponderous tomb

- 100, 1. *the lady*, gewisserm. Folgerung aus *tomb'd in a palace*.
 - 2. *fair* schön G. Doch dürfte die mit *chaste* mehr verwandte
 Bed. ‚treu, ehrenhaft‘ II 87, 9 angemessener sein.
 - 6. *not*, 51, 1.
 - 8. *meaner*, vgl. 58, 8.
 101, 1 f. *they who* = *those who*. — *such* (*who love the lords of
 others*) *have been*.
 - 4. Scipios († 185) Tochter Cornelia, Mutter der Gracchen. —
mien, prägnant: Würde, Hoheit. III 36, 8.
 - 5 f. (*of*) *the light air* von dem leichten Anstande und Wesen,
 d. h. von der leichten Sinnesart. — *queen*, Kleopatra, 90, 9.
 — *of joy*, d. i. *of love*.
 - 9. *for such* - - denn das (Kümmernisse *griefs*) sind die Nei-
 gungen des Herzens.
 102, 1 ff. Der Interp. nach steht *bow'd* so, als wenn nicht *o'er her
 beauty*, sondern *she* folgte. Vgl. III 1, 5. Setzt man (,) nach
youth und (;) oder (.) nach *dust* 3, so gehört *bow'd*
 einfach zu dem vorhergehenden Subjekt *she*.

That weigh'd upon her gentle dust, a cloud
 Might gather o'er her beauty, and a gloom
 In her dark eye, prophetic of the doom
Heaven gives its favourites — early death; yet shed
A sunset charm around her, and illume
 With hectic light, the Hesperus of the dead,
 Of her consuming cheek the autumnal leaf-like red.

103.

Perchance she died in age — surviving all,
 Charms, kindred, children — with the silver gray
 On her long tresses, which might yet recall,
 It may be, still a something of the day

102, 3 ff. *weigh'd*; damals als noch die Asche der Metella und der sie enthaltende Sarkophag (jetzt im Hofe des Palastes Farnese, F. 440) sich in dem Grabmal befanden. — *a cloud* - - (unter dem Leid was sie beugte, Z. 1 f.) mochte sich ihre Schönheit umwölken, ihr Auge sich trüben.

- 6 ff. *heaven* - -, eine schwermütige Ansicht vom Leben, die im alten Hellas einzelne Vertreter fand z. B. Soph. Ö. Kol. 1227. Sie ging viell. von Delphi aus, 86, 8. — *shed*. Subjekt ist *sunset charm*, I 68, 8, *shed* neutral: *yet (a sunset charm might) shed (itself) around her, and (might) illume* - - dennoch mochte um sie her fluten ein Zauber wie von Sonnenuntergang und mit siechem Schein, jenem Abendverkünder aus dem Totenreich, anflammen das einem herbstlichen Blatte gleiche Rot ihrer hinschwindenden Wange.

- 8. Der Interp. zufolge ist *the Hesperus* Appositum zu *light*; statt zu sagen: mit hektischem Lichte, dem Lichte des Hesperus, ist das Licht selbst Hesperus genannt. Streicht man das (,) nach *light*, so ist *the Hesperus* Objekt und *the - - red* erklärendes Appositum zu *Hesperus*. Das lebhafte, aber nur als Fleck erscheinende Rot schwindsüchtiger Wangen kann passend als Abendstern betrachtet werden. — In *the Hesperus of the dead* ist *of the dead* unklar. Viell. *the dead* = lat. *infernus*; der den Abend, des Lebens nämlich, anzeigende Stern kommt als Bote des Schattenreichs (*infernorum*).

- 9. *of* - -, vorangestellter Genitiv, I 50, 5, = *the - - red of her cheek*. — *consuming*, neutral. — *autumnal* - -. Es ist *autumnal leaf* als ein Ganzes angesehen und diesem Ganzen *like* angehängt.

103, 1 ff. *all*, verm. Plural, deutsch: alles. — *kindred* Verwandte von ungefähr gleichem Alter, wie Geschwister, Vettern; die sehr viel jüngeren (*children*) gehören nicht dazu. Vgl. III 31, 3.

- 4. *a something* viel eben nicht, aber doch etwas, ein wenig.

When they were braided, and her proud array
 And lovely form were envied, praised, and eyed
 By Rome — but whither would Conjecture stray?
 Thus much alone we know — Metella died,
 The wealthiest Roman's wife: Behold his love or pride!

104.

I know not why — but standing thus by thee
 It seems as if I had thine inmate known,
 Thou Tomb! and other days come back on me
 With recollected music, though the tone
 Is changed and solemn, like the cloudy groan
 Of dying thunder on the distant wind;
 Yet could I seat me by this ivied stone
 Till I had bodied forth the heated mind
 Forms from the floating wreck which Ruin leaves behind;

- 103, 5. *when* - -, als sie noch jung war und zierliche Flechten trug.
 - 8. Erst am Ende dieser fünften Stanze wird der Name der Metella genannt, 96, 8.
 - 9. *the wealthiest Roman's*, des Crassus † 53; s. 99, 1. — *behold* - - da steht es vor dir das Denkmal seiner Liebe oder seines Stolzes, sieh es dir an.
 104, 1. *why* wie es kommt. III 54, 1. — *standing* - - lat. stans propter te videor. Zu vgl. III 1, 6.
 - 4. *with recollected music* mit Erinnerungen wie Musik, mit wohlthuenden Erinnerungen, II 45, 8. — *though* doch, freilich.
 - 6. Da *groan* schon durch *cloudy* örtlich bestimmt ist, so konstruiere man: *of thunder dying on* - -. — *on the* - - = in der Ferne.
 - 7. Bei *yet* wird der Satz mit *though* zum zweiten Mal benutzt, zwar ist der Klang jener Erinnerungen nicht süß und lockend, sondern feierlich ernst, aber ich möchte doch (*yet*) bei ihnen verweilen.
 - 8 f. Es kann auffallen, daß etwas aus dem eigenen Geiste heraus (*forth the* - -) erschaffen werden soll und doch ein Stoff (*from the wreck*) daneben genannt wird. Aber in Wahrheit ist *the wreck* - - kein materieller Stoff, sondern etwas Geistiges, die im Gedächtnis bewahrten Vorstellungen des — nach B.'s Idee — einst besessenen, jetzt verlorenen Glückes. III 51, 8. In diesem Sinne wird eine Verkörperung von Gestalten (*bodied forth forms*; vgl. *forms* 4, 3 von Porträts, auch 147, 9; 148, 3) d. h. eine leibhaftige Vergegenwärtigung von Personen, Menschen in mögliche Aussicht gestellt. Die Vorstellung von B.'s verlorenem Glück drehte sich ja um geliebte Menschen wie die Lady und Ada. Mit 105, 1 springt die Rede um, das *wreck* abstrakten Sinnes ist aufgegeben und es wird von einem

105.
planks, 105.

And from the planks, far shatter'd o'er the rocks,
 Built me a little bark of hope, once more
 To battle with the ocean and the shocks
 Of the loud breakers, and the ceaseless roar
 Which rushes on the solitary shore
 Where all lies founder'd that was ever dear:
 But could I gather from the wave-worn store
 Enough for my rude boat, where should I steer?
 There woos no home, nor hope, nor life, save what is here.

106.

Then let the winds howl on! their harmony
 Shall henceforth be my music, and the night
 The sound shall temper with the owlets' cry,
 As I now hear them, in the fading light
 Dim o'er the bird of darkness' native site,
 Answering each other on the Palatine,

Schiffswrack gesprochen, aus dessen Planken sich eine Barke bauen liefse. Aber auch auf diesem Wege langt der Dichter 105, 5 f. bei seinem Unglück und bei denen die ihm einst teuer waren, an. Ebenso ist 13, 6 *sinks* erst abstrakt, dann konkret behandelt.

- 105, 2. Aus 104, 8 zu ergänzen: (*till I had*) *built*. — *me*, 8, 1.
 - 6. *that was ever dear*, III 1, 2.
 - 7. *wave-worn store* wogengepeitschter Vorrat, Haufe von Schiffsteilen, die durch die Wellen gelitten haben und gestrandet (*founder'd* 6) daliegen.
 - 9. *there* - - es winkt mir ja kein Heim. — *here* hier wo der Sprechende sich eben befindet, in der Stadt der Trümmer, in Rom. Dafs dies der Sinn ist, lehrt St. 106.
- 106, 2 f. Dem Subj. *night* folgt das Obj. *the sound*, dann erst kommt das Zeitw. I 22, 9. — *shall temper*, soll in diesem Konzert die Begleitung spielen. Die Begleitung besteht in dem Schrei der Käuzchen.
- 4. Das ‚schwindende Tageslicht‘ lehrt, dafs es Abend ist. Chronologie treiben thut B. so wenig wie Homer, aber wie bei Homer, so sind auch in B.'s Schilderungen öfters die Tageszeiten und kleinere Zeitunterschiede bemerkbar; II 42, 1 III 93, 7 IV 29, 5 ff. Er folgt dem Augenblick.
- 5. *dim* - - welches hindämmert über die Heimstätte des Nachtvogels. — *the bird of darkness'*, 61, 2.
- 6. *each other*, Plural, wie Z. 3 f. Unabhängig davon Z. 5 Singular. — *on* - - auf dem Palatin, dessen malerischen Anblick die folgende Stanze giebt.

With their large eyes, all glistening gray and bright,
 And sailing pinions. — Upon such a shrine
 What are our petty griefs? — let me not number mine.

107.

Cypress and ivy, weed and wallflower grown
 Matted and mass'd together, hillocks heap'd
 On what were chambers, arch crush'd, column strown
 In fragments, choked up vaults, and frescos steep'd
 In subterranean damp, where the owl peep'd,
 Deeming it midnight: — Temples, baths, or halls?
 Pronounce who can; for all that Learning reap'd
 From her research hath been, that these are walls —
 Behold the Imperial Mount! 't is thus the mighty falls.

106, 8. *sailing*. Die Segel flattern nicht, sie müßten denn zerrissen sein oder gerade umgelegt werden. So ist auch der Eulenflug, ruhig schwebend und geräuschlos. — *upon such* - - an einem Altar, wo so gewaltige Opfer fielen. — *let* - -, vgl. 129, 9.

107, 1 ff. Auf der Seite des palatinischen Berges gegen den Circus Maximus stehen noch zwei Reihen Arkaden 3 über einander und Gänge. Über denselben liegen die Trümmer des Kaiserpalastes mit allerlei Gesträuchen, Cypressen 1 und Taxus dazwischen. Die Abwechslung der hohen und niedrigen Bäume und ganze Berge von Trümmern 2 ff. geben die glücklichsten Lagen für den Maler. V. II 621. — '*grown*' wird näher bestimmt durch die folgenden Partizipien: gewachsen als ein wirres, massiges Durcheinander. *Masses* bed. auch Licht- und Schattenpartien eines Gemäldes, *massed* = gruppiert. Aber hier ist nicht von Leistungen der Kunst die Rede; auch *matted* lehrt das.

- 3. *arch* und *column*, Singulare, zwischen Pluralen. Verm. war *arches* metrisch unbequem.

- 4 f. *frescos* - -. Wegen der Verschüttung erscheinen diese Zimmer jetzt als Souterrains; der Fremde steigt in dieselben hinab mit Fackeln, unter deren Dampfe die Figuren und Farben der Fresken an Decke und Wand sehr gelitten haben sollen. V.

- 5. *subterranean damp*s dumpfe Keller, poetische Umkehrung, II 45, 8. — *peep'd*, nicht: euch anblinz (G.) — das wäre *peeps* — sondern 'kreischte'. Das Präteritum erklärt sich so, daß die Eulen, von denen es 106, 4 hieß *as I now hear them*, jetzt wieder still sind; ein lange fortgesetztes, ununterbrochenes Singen ist anderen Vögeln eigen, die Eule schreit mehr momentan. B. folgt den wahrzunehmenden Wechseln auch bei der Beschreibung anderer Phänomene, wie des Gewitters in C. III und des Sommerabends an der Brenta in IV. Vgl. 106, 4.

- 7 ff. Vgl. 81, 9. — *Imperial* den kaiserlichen Berg, den Berg des Imperiums; man nannte auch den Palast, s. 109, 6, *sedes*

108.

There is the moral of all human tales;
 'T is but the same rehearsal of the past,
 First Freedom, and then Glory — when that fails,
 Wealth, vice, corruption, — barbarism at last.
 And History, with all her volumes vast,
 Hath but one page, — 't is better written here
 Where gorgeous Tyranny hath thus amass'd
 All treasures, all delights, that eye or ear,
 Heart, soul could seek, tongue ask — Away with words! draw near,

109.

Admire, exult, despise, laugh, weep, — for here
 There is such matter for all feeling: — Man!
 Thou pendulum betwixt a smile and tear,
 Ages and realms are crowded in this span,
 This mountain, whose obliterated plan
 The pyramid of empires pinnacled,
 Of Glory's gewgaws shining in the van

imperii Romani. — *falls* (Reim). Man erwartet Plural, s. II (72) 8, 2.

108, 1 f. Man betone *there*: das ist. 99, 1 dagegen bed. *there is* nur 'es ist, es giebt'. — 't is sie (die Lehre *moral*) ist. — *same rehearsal*, etwa: identische Wiederholung.

- 3. *when* - - wenn es damit (mit dem Ruhm) auf die Neige geht.

- 6 f. *page*, etwa: Kapitel. — 't is *better* - -; hier nämlich wird nicht mit Buchstaben, sondern mit Ruinen geschrieben; vgl. Z. 9 *away with words! draw near*. — *gorgeous* sich brüstend, von fr. *gorge*, etwa 'prunkend'.

- 7. *Tyranny*, namentlich auf Nero zu beziehen, der hier nach dem Brande sein goldnes Haus baute; vgl. 109, 9 *golden roofs*.

109, 5 f. *plan*, Objekt: dessen nicht mehr erkennbaren Plan der pyramidale Bau des Kaisertums mit Zinnen versah. Wortfolge: Objekt, Subjekt, Zeitwort, I 73, 7. Die kaiserliche Pyramide ist selbst die Zinne und Spitze, welche die für den Bau abgesteckte Grundfläche überwölbt; denn unter der Pyramide ist der kaiserliche Palast, das goldne Haus, zu verstehn. — *of empires* des Imperiums, der röm. Kaiser. 78, 3. — *pinnacled*, III 62, 3.

- 7. Man verbinde *of* - - mit *shining*; vgl. *shows of what she was* III 58, 3. Mithin nicht zu ergänzen: (*the pyramid*) *of* - *gewgaws*. — *in the van*, 91, 3, vorn für die Sonne, d. h. obenauf. Denn mit *Glory's gewgaws* (Tand mit welchem ein ruhmgekrönter Monarch zu spielen liebt) muß das goldne Dach 9 gemeint sein, welches der Sonne als Vorderstes beegnend ihre Strahlen zurückwarf.

Till the sun's rays with added flame were fill'd!
Where are its golden roofs? where those who dared to build?

110.

Tully was not so eloquent as thou,
Thou nameless column with the buried base!
What are the laurels of the Cæsar's brow?
Crown me with ivy from his dwelling-place.
Whose arch or pillar meets me in the face,
Titus or Trajan's? No — 't is that of Time:
Triumph, arch, pillar, all he doth displace
Scoffing; and apostolic statues climb
To crush the imperial urn, whose ashes slept sublime,

111.

Buried in air, the deep blue sky of Rome,
And looking to the stars: they had contain'd
A spirit which with these would find a home,

-
- 109, 8 f. *with added flame* mit noch mehr Flammen, denn es kamen die Rückstrahlen vom Dach hinzu. — *its, the pyramid's*. — *to build*. Ergänze *it* oder *them (the roofs)*.
- 110, 3 f. *what are*, 60, 1. — Da mit *his dwelling place* die vorhin beschriebene Stadtgegend, wo die Kaiser wohnten, gemeint sein dürfte, so ist *the Cæsar's* = *the emperor's*, Singular die Gattung vertretend, 'auf einer kaiserlichen Stirn, auf den Stirnen der Kaiser'.
- 5 f. wessen Bogen oder wessen Säule (*pillar* eig. Pfeiler) begegnet meinem Blick? gewiß antwortet ihr: der Bogen des Titus, die Säule des Trajan? ja, so ist es nicht.
 - 6. Titus, 18, 5. — *or*, 43, 9. — Der Titusbogen ist am Palatin, die Trajanssäule auf dem Forum des Trajan zwischen Kapitol und Quirinal.
 - 7. Das sachgemäße *triumphal arch* ist ersetzt durch zwei Substantive: *triumph, arch*. Vgl. 92, 5. — *displace* (Reim) verrücken, verschieben. Treffender wäre *disfigure*.
 - 8 f. *scoffing*, schadenfroh, I 24, 4. — Auf der Trajanssäule steht eine 23 Fuß hohe Bronze-Statue des Apostels Petrus. Daß daselbst früher des Kaisers Aschenurne stand (?), muß für das Folgende angenommen werden. Wenn der Plural *statues* eigentlich zu nehmen ist, so kann man sich erinnern, daß sich auf der Säule des Antonin (Piazza Colonna) die Statue des Paulus befindet. Aber im Folgenden hat B. doch nur den Trajan im Auge; den Plural braucht er vielfach ungenau, 12, 3.
- 111, 3. *would find* wohl finden dürfte, als wenn dies jetzt noch zur Frage stände. Eig. mußte es heißen: gefunden haben dürfte.

The last of those who o'er the whole earth reign'd,
 The Roman globe, for after none sustain'd,
 But yielded back his conquests: — he was more
 Than a mere Alexander, and, unstain'd
 With household blood and wine, serenely wore
 His sovereign virtues — still we Trajan's name adore.

112.

Where is the rock of Triumph, the high place
 Where Rome embraced her heroes? where the steep
 Tarpeian? fittest goal of Treason's race,
 The promontory whence the Traitor's Leap
 Cured all ambition. Did the conquerors heap
 Their spoils here? Yes; and in yon field below,
 A thousand years of silenced factions sleep —
 The Forum, where the immortal accents glow,
 And still the eloquent air breathes — burns with Cicero!

-
- 111, 5. *globe* den röm. Länderkreis (*orbis*). — '*sustain'd*' bedarf einer Ergänzung (vgl. 109, 9) aus Z. 4: war kein Kaiser kräftig genug das ganze Reich zusammen zu halten. Schon sein Nachfolger Hadrian fing an Grenzgebiete aufzugeben.
- 6. *his*, zu *none*, seine Länder, die — von früheren Kaisern — mit den Waffen gewonnen waren.
 - 7. nicht wie Alexander mit seines Kleitos Blut befleckt.
 - 8. *wore*. Ähnlich 72, 6 *to bear*. *Wear* läßt an die Metapher eines Gewandes denken.
- 112, 1 ff. Der Tempel des Jupiter Capitolinus, vgl. 80, 5, das Ziel der Triumphatoren, die daselbst Beutestücke darbrachten. In der Nähe der tarpejische Fels. Die Fragen (*where is* 1 und *where* 2) mit Bezug auf die Schwierigkeit diese Örtlichkeiten heute wiederzuerkennen.
- 3. So haben die Tribunen den M. Manlius vom tarpejischen Felsen hinabgestürzt. Liv. VI 20, 12.
 - 4. *promontory*. Ein Vorgebirg war der tarpejische Felsen nicht. D. glaubt, dem Dichter habe der Felsen von Leukas, I 40, 2, vorgeschwebt; die N. nennt denselben *the lover's leap*. Ähnlich hier *the Traitor's Leap*.
 - 5. *did* - - häuften sie hier ihre Spolien? davon ist heutzutage ganz und gar nichts mehr zu bemerken, meint B.
 - 6. Der Sprechende steht auf dem Kapitol (*here*), unterhalb dessen (*below*) das Forum ist.
 - 7. *a thousand years of* - -, s. II 45, 8.
 - 9. und von Ciceronischen Worten die beredte Luft noch durchhaucht und durchglüht ist.

113.

The field of freedom, faction, fame, and blood:
 Here a proud people's passions were exhaled,
 From the first hour of empire in the bud
 To that when further worlds to conquer fail'd;
 But long before had Freedom's face been veil'd,
 And Anarchy assumed her attributes;
 Till every lawless soldier who assail'd
 Trod on the trembling senate's slavish mutes,
 Or raised the venal voice of baser prostitutes.

of jargon

114.

Then turn we to her latest tribune's name,
 From her ten thousand tyrants turn to thee,
 Redeemer of dark centuries of shame —
 The friend of Petrarch — hope of Italy —
 Rienzi! last of Romans! While the tree

-
- 113, 1 f. *the field*, Appositum zu *the Forum*, 112, 8. — *were exhaled*, freier: ergossen sich, tummelten sich.
- 6. (*had*) *assumed* - - hatte die Frechheit sich die Abzeichen und Äußerlichkeiten jener (der edleren von den beiden Schwestern, der Freiheit) angemast.
 - 7 ff. und schließlich trat jeder unbotmäßige Offizier, der es mit der Gewalt versuchte (*assail'd*), den zitternden Senat nieder und ließ sich als Kaiser anerkennen, oder er ließ sich vom Pöbel als Kaiser ausrufen.
 - 8. *mutes* Schergen (eig. Henker des türk. Sultans, die ihren Dienst stumm verrichten).
 - 9. Man könnte denken, daß die Prätorianer gemeint seien. Aber B. scheint doch nur den großen Haufen zu meinen. Das *congiarium* (Spende), auf welches sich *venal* beziehen mag, erhielten nicht bloß Krieger, sondern überhaupt die Ärmern. — *of baser prostitutes* eines feilen Pöbels von noch niedriger Art als die Senatsmitglieder 8 waren.
- 114, 2 f. *ten thousand*, etwa tausend und abertausend, 55, 3. — *redeemer* der du wieder gut machtest. Vgl. 130, 1.
- 4. D. bem., es sei für Rienzis Nachruhm die Freundschaft der Petrarca höchst günstig gewesen.
 - 5. Rienzi regierte in Rom eine kurze Zeit lang republikanisch 1347, in einer Periode wo mittelalterliche Adelsfehden Rom blutig zerrissen. Er nannte sein Ideal den guten Staat und suchte alle dafür zu gewinnen. Seiner Sanftmut und ideellen Richtung wegen nennt B. ihn einen wiedergeborenen Numa 9. Gibbon C. 70. — *tree* (Reim), freier: Sproß, entsprossenes Gezweige.

Of freedom's wither'd trunk puts forth a leaf
 Even for thy tomb a garland let it be —
 The forum's champion, and the people's chief —
 Her new-born Numa thou — with reign, alas! too brief.

115.

Egeria! sweet creation of some heart
 Which found no mortal resting-place so fair
 As thine ideal breast; whate'er thou art
 Or wert, — a young Aurora of the air,
 The nympholepsy of some fond despair;
 Or, it might be, a beauty of the earth,
 Who found a more than common votary there
 Too much adoring; whatsoe'er thy birth,
 Thou wert a beautiful thought, and softly bodied forth.

116.

The mosses of thy fountain still are sprinkled

-
- 114, 7. *even* - - wenn auch nur für dein Grab, denn lieber schmückten wir den Lebenden.
- 115, 1. *Egeria*. Als Numa die altrömischen Gottesdienste gründete, stützte er seine Einrichtungen ähnlich wie andere Religionsstifter. Er sagte, daß er mit der Göttin Egeria nächtlich verkehre und den Willen der Götter von ihren Lippen erfahre, mithin bei seinen Institutionen höherer Offenbarung folge. Liv. I 19.
- 2 f. keine irdische Brust daran zu ruhn so hold fand wie die deine, Egeria, die du nur Ideal bist. Z. 5 kehrt derselbe Gedanke wieder. Vgl. auch 162, 4.
 - 4. Ob mit *Aurora* - - Homers Eos Erigeneia (nach einigen: die aus den Dünsten der Morgenluft geborene) wiedergegeben sein soll, steht dahin. — *of the air*, verfliegend wie Luftgebilde, unwirklich.
 - 5. die Verzückung, der Wahn eines Zärtlichen, der sein Ideal auf Erden finden zu können verzweifelte. *Nympholepsy* eig. Zustand eines von den Nymphen Ergriffenen, d. i. eines Irren.
 - 6. oder es lag Wirklichkeit zu Grunde und wurde eine irdische Schöne idealisiert und zur Egeria herausgeschmückt.
 - 8. *too much adoring*, weil Anbetung einem irdischen Weibe nicht gebührt; anbeten thut man die Gottheit.
- 116, 1. Der weibliche Reim ist in dieser Partie besonders häufig; 118, 1 f. 119, 1. Er entspricht dem Gegenstande. Vgl. III 94, 2. — Grotte und Quell der Egeria vor dem Thor S. Se-

With thine Elysian water-drops; the face
 Of thy cave-guarded spring, with years unwrinkled,
 Reflects the meek-eyed genius of the place,
 Whose green, wild margin now no more erase
 Art's works; nor must the delicate waters sleep,
 Prison'd in marble, bubbling from the base
 Of the cleft statue, with a gentle leap
 The rill runs o'er, and round fern, flowers, and ivy creep,

117.

Fantastically tangled: the green hills
 Are clothed with early blossoms, through the grass
 The quick-eyed lizard rustles, and the bills
 Of summer-birds sing welcome as ye pass;
 Flowers fresh in hue, and many in their class,
 Implore the pausing step, and with their dyes

-
- bastiano; früher mit einem marmornen Heiligtum der Egeria und der Musen überbaut, welches jetzt in malerischen Trümmern liegt. V. II 601.
- 116, 2. *Elysian*, wohl alttestamentlich zu verstehn; die Tropfen scheinen aus dem Wasser von Eden zu kommen, weil sie hier ein schönes Grün, einen Garten wie Eden erschaffen. Vgl. I 18, 9.
- 3. *cave-guarded*. Das Hauptgebäude ist mit einem Tonnengewölbe gedeckt. F. 431.
 - 5 f. Dies beantwortet gleichsam die Klage des Juvenal (III 17 sqq.) wegen Verkünstelung und Verfälschung des echten alten Heiligtums. — Dem mit Relativ angeschlossenen Objekt (*margin*) folgt das Zeitwort, das Subjekt (*works*) kommt zuletzt. Das grammat. Verhältnis wird durch den Numerus (*erase*, Plural) deutlich, was III 62, 2 nicht der Fall ist.
 - 6. '*prison'd*' gehört zu *waters*, '*bubbling*' aber zu *rill*: wäre noch die marmorne Einfassung (*prison'd*) vorhanden, so müßten die reizvollen Gewässer stagnieren (*sleep*); aber die Einfassung ist jetzt fort und der aus dem Rifs der Statue rieselnde Bach fließt, indem er zwanglos und anmutig (*gentle*) hervorspringt, über seine Ufer.
- 117, 2. *early blossoms* Frühlingsblumen, III (55) 2, 2. B. hielt sich während des April und Mai 1817 in Rom auf. Auf die schon hier erwähnten Blumen wird hernach abermals und weitläufig zurückgegriffen, damit die Stanze zu Ende komme. Schwach sind besonders Z. 8 f. III 88, 6.
- 6. flehen an den zögernden Schritt, d. i. bitten, daß des Wanderers Schritt innehalte und (I 80, 5) ihrer schone. — *implore*, von der demütigen rührenden Bitte der aus ihrer Niedrigkeit zu dem Wanderer aufschauenden Pflänzchen. — Das (,) nach *dyes* ist mit Hl. getilgt.

Dance in the soft breeze in a fairy mass;
 The sweetness of the violet's deep blue eyes,
 Kiss'd by the breath of heaven seems colour'd by its skies.

118.

Here didst thou dwell, in this enchanted cover,
 Egeria! thy all heavenly bosom beating
 For the far footsteps of thy mortal lover;
 The purple Midnight veiled that mystic meeting
 With her most starry canopy, and seating
 Thyself by thine adorer, what befel?
 This cave was surely shaped out for the greeting
 Of an enamoured Goddess, and the cell
 Haunted by holy Love — the earliest oracle!

119.

And didst thou not, thy breast to his replying,

117, 7 ff. der sanfte Windhauch bewegt sie ein wenig, daß es aussieht wie wenn sie tanzten als Elfen, die ihren Reigen inmitten des Naturlebens führen. — *mass* Messe, obsol. Fest. Etwa: Kirmess, Reigen. — *deep blue*, III (55) 2, 2. — *colour'd* gefärbt von seinem Azur. *Skies* = *blue skies*.

118, 2. so sehr (*all*, vgl. III 51, 9) du eine Himmelsbewohnerin warst, pochte doch in deiner Brust die Sehnsucht nach den aus der Ferne vernehmbaren Schritten --.

- 4. Der Norden kennt Mitternachtssonnen und lang anhaltende Dämmerungen, nicht so der Süden. Daß den Alten ‚purpurn‘ auch blau bedeutete, ist wohl bei Seite zu lassen. Man begnüge sich *midnight* in poetischem Sinne, also ungenau (II 70, 4), zu nehmen und eine späte Abendstunde zu verstehn, so daß B. doch wenigstens nicht geradezu eine ‚mitternächtliche‘ Dämmerung statuierte. Auch Livius überliefert nur *congressus nocturnos*.

- 5 f. *most starry*, etwa: so sternereich. — Aug. 873 hat *befell*.

- 7 ff. B. sucht die Überlieferung glaubwürdig zu finden: die Zelle in der der Gott der Liebe heimisch war (*haunted*), hatte eine höhere Weihe und war in jener frühen Zeit der Ort göttlicher Offenbarungen (115, 1). — *oracle* Appositum zu *this cave*, I 81, 2. Man könnte interpungieren: *and the cell, haunted by holy Love, the earliest oracle*, so daß *oracle* Prädikat würde.

119, 1. Da St. 118 die Grotte als Brautgemach des Numa und der Egeria geschildert war, so schließt sich die in eine Frage (und du vermähltest doch wohl, 51, 1) gekleidete Behauptung an, daß sie auch wirklich in solchen Beziehungen zu einander standen.

Blend a celestial with a human heart;
 And Love, which dies as it was born, in sighing,
 Share with immortal transports? could thine art
 Make them indeed immortal, and impart
 The purity of heaven to earthly joys,
 Expel the venom and not blunt the dart —
 The dull satiety which all destroys —
 And root from out the soul the deadly weed which cloy^s?

120.

Alas! our young affections run to waste,
 Or water but the desert; whence arise
 But weeds of dark luxuriance, tares of haste,
 Rank at the core, though tempting to the eyes,
 Flowers whose wild odours breathe but agonies,
 And trees whose gums are poisons; such the plants

-
- 119, 3 f. Mit *Love which* - - ist die seufzerreiche Liebe der Menschen, mit *immortal* - - die göttliche Liebe bezeichnet. — *Love* (vielmehr *love*), Objekt von *share*: (*didst thou not*) *share Love* hegtest du nicht Liebe. — *with* - - unter Empfindungen, zugleich mit Empfindungen des Entzückens, wie sie die Götter haben. Sonst *share with* mit jemandem etwas teilen. Die Bed. ‚verbinden‘ hat *share* nicht.
- 5. *them, the transports*. Die Frage mit bezug auf Numa, der doch unser einer, ein sterblicher Mensch war. Unsere Empfindungen sterben ja so bald (St. 120).
 - 7 f. Amors Geschofs ist vergiftet. — *and not* ohne zu. Vgl. 39, 7. — Z. 8 Epexegese von *venom*.
 - 9. ausreuten das Giftkraut, welches uns Ekel bringt, eig. überladet.
- 120, 1 ff. *our young affections* = *our love*. Vgl. 123, 1 *'t is youth's frenzy*. Entweder verschwindet (III 44, 7) die Liebe ohne Folgen, ist also etwas ganz Flüchtliges oder sie hat Folgen und zwar üble, wie ein auf schlimmen Boden fallender Niederschlag.
- 3. *of dark luxuriance* unheimlich wuchernd, wie die Pflanzen im düstern Garten der Hölle wuchern mögen. — *tares of haste* hastig aufschießender Lolch. — Hamlet sagt (I 2) die Welt sei *an unweeded garden, that grows to seed; things rank and gross in nature possess it merely*.
 - 4. So gesagt als wäre vorher von Früchten die Rede gewesen; vgl. III 34, 7. — *at the core* innerlich, eig. im Kerngehäuse.
 - 6 f. *gums* - -, s. 126, 4. — *her. Passion*, hier Feminin, weil die gemeinte Leidenschaft von zärtlicher Art ist; zu vgl. I 46, 7 und 83, 6. *Passion* III 84, 6 Maskulin um den politischen Zorn zu bezeichnen.

Which spring beneath her steps as Passion flies
O'er the world's wilderness, and vainly pants
For some celestial fruit forbidden to our wants.

121.

Oh Love! no habitant of earth thou art —
An unseen seraph, we believe in thee, —
A faith whose martyrs are the broken heart, —
But never yet hath seen, nor e'er shall see
The naked eye, thy form, as it should be;
The mind hath made thee, as it peopled heaven,
Even with its own desiring phantasy,
And to a thought such shape and image given,
As haunts the unquench'd soul — parch'd, wearied, wrung,
and riven.

122.

Of its own beauty is the mind diseased,

120, 7 f. Vgl. II 35, 6. — 'o'er' verbinde man mit *which spring* (III 61, 9) 'die durch den wüsten Weltgarten hin, II (72) 10, 3, überall emporspriessen'.

121, 3. *the broken heart* statt *the broken-hearted* III 94, 4, Plural 'die betrübten, denen das Herz gebrochen ist'. So findet sich *red nose* = *red nosed*, *bare foot* = *bare footed*, Mn. I 533. Vielleicht *broken-heart* zu schreiben. Es könnte heißen *martyr is*, wodurch *heart* Subst. = Herz würde. Doch schien es nicht passend von den Blutzügen dieses Credo — *martyrs* ist Subjekt, *the broken heart* Prädikat — in der Einzahl zu reden.

- 4 f. Wortfolge: Verbum Subj. Obj. — *the naked eye* das unbewaffnete Auge. Wir müssen das Sehrohr der Idealität zu Hülfe nehmen, um deine Gestalt zu finden. — *should be* sein muß, notwendig ist (logische Notwendigkeit). Vgl. 128, 6.

- 9. *haunts*, Singular, obwohl *shape and image* Subj. ist. Der Grund des Singulars liegt darin, daß *shape* und *image* ein und dasselbe bed. — Die Seele wird zunächst bezeichnet als lechzend und ausgedörzt (*unquench'd, parch'd*), so daß sie dürstet nach einem Trunke aus dem Quell der Idealität; dann verallgemeinert sich die Bezeichnung, sie ist ermattet, gequält, zerrissen, bedarf also der Erfrischung und Heilung.

122, 1. *diseased of* = *sick of* krank an. — Es ist die Rede von der Krankheit des Idealmenschen, der was er ganz empfindet nur halb ausführen kann. Diese innere Vorstellung, wie sie z. B. in Phidias' Geist erwachte, als er den Zeus zu bilden im Begriff war, ist *the mind's own beauty*.

And fevers into false creation: — where,
 Where are the forms the sculptor's soul hath seized?
 In him alone. Can Nature show so fair?
 Where are the charms and virtues which we dare
 Conceive in boyhood and pursue as men,
 The unreach'd Paradise of our despair,
 Which o'er-informs the pencil and the pen,
 And overpowers the page where it would bloom again?

123.

Who loves, raves — 't is youth's frenzy — but the cure
 Is bitterer still, as charm by charm unwinds
 Which robed our idols, and we see too sure
 Nor worth nor beauty dwells from out the mind's
 Ideal shape of such; yet still it binds

-
- 122, 2. fiebert sich hinein in Wahngelilde, fiebert und gelangt so (III 98, 5) zu Wahngelilden.
- 3. Ohne das zweite *where* würde *are* von *where* metrisch getrennt sein. Die Geminatio ist für den Sinn nicht nötig, schadet ihm indes doch auch nicht. — Aug. 873 hat *seiz'd*; s. 37, 9.
 - 5. die Bilder von zauberischer Schönheit und heldenhafter Tugend, die sich der Jüngling ausdenkt.
 - 7. das unerreichte Paradies unserer Verzweiflung, unser Paradies an dem wir als an etwas Unerreichbarem verzweifeln.
 - 8. *o'er-informs* eine zu hohe Aufgabe stellt, erdrückt durch das zu hohe Muster, die zu hoch fliegende Anleitung; sofern das innere Ideal noch immer etwas Besseres verlangt als was der Künstler leistet.
 - 9. *overpowers the page* das Blatt des Dichters, sein an die Welt hinaustretendes Werk, weit überragt und zu demütigster Kleinheit herabdrückt. — *again*, sofern das Kunstwerk schon einmal, im Geiste des Künstlers, innerlich vorhanden war.
- 123, 1 f. *who* = *he who*. — *bitterer* noch schmerzlicher als es die Krankheit selbst ist.
- 2. Mit *as* (wenn) wird die Kur näher beschrieben. — *unwinds*, wie ein Gewand (*robed* 3) sich ablöst von den Schultern des Idols das wir verehrten. Man erinnere sich der antiken Gewohnheit die Kultusbilder weiblicher Gottheiten mit Kleidern (Peplos) zu schmücken; die Truhen der Göttinnen enthielten deren oft eine reiche Auswahl.
 - 4. '*worth*' und '*beauty*' wiederholen, was oben, 122, 5, mit *charms* und *virtues* bezeichnet war.
 - 5 f. *it binds the - spell* = *the spell binds*. Das Subjekt *spell* ist also durch das Pronomen *it* angekündigt (Antizipation). Es wäre passend nach *binds* zu interpungieren wie II 83, 1 nach *he*; vgl. unten 126, 1.

The fatal spell, and still it draws us on,
 Reaping the whirlwind from the oft-sown winds;
 The stubborn heart, its alchemy begun,
 Seems ever near the prize — wealthiest when most undone.

124.

We wither from our youth, we gasp away *Küffern*
 Sick — sick; unfound the boon, unslaked the thirst,
 Though to the last, in verge of our decay,
 Some phantom lures, such as we sought at first —
 But all too late, — so are we doubly curst.
 Love, fame, ambition, avarice — 't is the same,
 Each idle, and all ill, and none the worst —
 For all are meteors with a different name,
 And Death the sable smoke where vanishes the flame.

123, 7. *reaping* zu *us*. — Hosea 8, 7 *they have sown the wind and they shall reap the whirlwind*.

- 8 f. das eigensinnige verstockte Herz glaubt, wenn es, dem Alchemisten gleich, dem Gold der Liebe nachspürt, immer dann seinem Ziele am nächsten zu sein, wenn es ihm am fernsten ist und jetzt erst recht die Liebe verliert. — *its alchemy (being) begun*. — *seems* sibi videtur, vgl. 104, 2.

124, 1. *we gasp away* wir sterben hin, 29, 8.

- 2. das erregte Gefühl liebt die Perioden nicht, die Worte werden nur so herausgestoßen. Vgl. Z. 7. — *boon* lat. summum bonum, Substantivierung des Adj. *boon* angenehm, lat. bonus.

- 3. *in (the) verge*, zu vgl. mit *on the verge* 72, 1 165, 8.

- 5. *To curse* auch = peinigen: wir empfinden nur eine vergrößerte (*doubly*) Pein, weil es uns erscheint, gerade wenn wir nicht mehr im stande sind uns seiner zu bedienen und zu erfreuen.

- 6. Aufsendinge (*love fame*) mit inneren Vorgängen (*ambition, avarice*) verbunden. Homogener ward die Zusammenstellung, wenn sie bei ersteren stehen blieb (*love, fame, money*); auch Z. 8 sind bloß die unsere Leidenschaften erregenden Dinge vorausgesetzt. — Die Aufeinanderfolge *love* - - *avarice* entspricht einigermaßen dem Entwicklungsgange des Dichters, der in den letzten Jahren anfang sehr das Geld zu lieben. Der C. IV brachte ihm 2100 Guineen; er hatte erst 2500, dann 2300 verlangt.

- 8 f. *meteors*. Prison. II *a marsh's meteor lamp*. Ausdrücke wie *Jack-a-lantern*, *Will o' the wisp* haben die poetische Hoffähigkeit nicht erlangt. Aber *meteors* II 55, 5 und *meteor* IV 170, 9 angehend, ist doch an die lichtstarken Meteore der höheren Luftschichten zu denken und auch hier mag nur auf

125.

Few — none — find what they love or could have loved,
 Though accident, blind contact, and the strong
Necessity of loving, have removed
 Antipathies — but to recur, ere long,
 Envenom'd with irrevocable wrong;
 And Circumstance, that unspiritual god
 And miscreator, makes and helps along
 Our coming evils with a crutch-like rod,
 Whose touch turns Hope to dust, — the dust we all have trod.

126.

Our life is a false nature: 't is not in

love und *fame* Rücksicht genommen sein (161, 9), so daß wir nicht Irrlichter, sondern schnell verschwindende, dabei sehr helle Lufterscheinungen zu verstehn haben. — *where* in (mit) welchem.

- 125, 1. *could* - -, wenn sie es nämlich zur rechten Zeit gefunden hätten; s. 124, 3 ff.
- 2 ff. *have removed* = *remove*, wie die Z. 7 nachfolgenden Präsentia lehren; III 95, 6. — Da *blind contact* den Zufall bedeutet, vermöge dessen die welche den Bund fürs Leben schliessen einander in die Arme geraten wie im Blindekuh, so ist *contact* = *accident*, so daß sich als Sinn ergibt: freilich führen Zufall und Naturzwang doch trotz des empfundenen Widerwillens zur Eheschließung. Es sollte genauer heißen: freilich läßt der Zufall uns Bekanntschaften machen, aus denen eine Heirat werden könnte, und die Macht der Natur beseitigt die Abneigung, welche wir gegen die künftige Gebieterin hegen, daher denn die Ehe zustandekommt. Also Zeugma; *removed* paßt nur zu *necessity*.
- 5. Die Schilderung ist allgemein, doch hat B., wie gewöhnlich, seine persönlichen Erfahrungen im Auge. Vgl. Z. 9. — *antipathies*. Wenn es ihm gerade so paßte, behauptete er seine Annabella niemals geliebt und sie nur geheiratet zu haben, um für ihr anfängliches Nein Rache zu nehmen.
- 6. Mit *circumstance* - - wird zurückgegriffen auf *accident* 2.
- 7. *makes* - - schafft nicht bloß unsere Leiden, sondern hilft ihnen auch hin (*along*), nämlich hin zu uns, die wir ihnen erliegen sollen.
- 8. *a crutch-like rod*. Die Umstände sind eine dämonische Macht, doch gleicht dieses Dämons Zauberstab einer elenden Krücke welche das stützt was zu fallen verdiente.
- 9. *the dust* - -, d. h. wir kennen das; wessen Fuß wäre nicht schon über zertretene Hoffnungen hingewandelt?
- 126, 1 ff. *is a false nature* ist eine falsche Natur = ist von falscher Natur, ist von Hause aus falsch und verkehrt, wie wir einen

The harmony of things, — this hard decree,
 This uneradicable taint of sin,
 This boundless upas, this all-blasting tree,
 Whose root is earth, whose leaves and branches be
 The skies which rain their plagues on men like dew —
 Disease, death, bondage — all the woes we see,
 And worse, the woes we see not — which throb through
 The immedicable soul, with heart-aches ever new.

*John
(Gang)*

127.

Yet let us ponder boldly — 't is a base
 Abandonment of reason to resign
 Our right of thought — our last and only place
 Of refuge; this, at least, shall still be mine:

Mann von großem Talent 'ein großes Talent' nennen. III 49, 6. — "'t is' nicht 'our life is', sondern das Pronomen (*it*) antizipiert das Subjekt *decree*: mit den Dingen stimmt er nicht, dieser harte Ratschluß, der uns auferlegt, schlecht und elend wie wir sind, zu leben, dieser untilgbare Sündenmakel, mit dem unser Dasein behaftet ist, dieser Giftbaum, unter dessen Einflüssen wir existieren müssen. — *in | the harmony*, 19, 1.

- 126, 2. *this hard decree* Gottes Zornbefehl, ausgesprochen über die ersten Menschen, als sie sündig geworden. Mit Recht hat man Genesis 3, 16—19 angezogen.
- 4. An den Fabeln vom Boa-Upas soll so viel Wahres sein, daß es auf Java einen Baum giebt, aus welchem sich giftiges Harz absondert. — *boundless*, etwa: riesig.
 - 6. *skies* Wolken (veralt. Bed.) — *dew* (Reim). Die Plagen fallen von dem Baume wie Tau, also nicht ausnahmsweise; tauen thut es notwendig und regelmässig. Immerhin ist *rain - - like dew* etwas gezwungen.
 - 7. *death*. Als die ersten Menschen vom Baume der Erkenntnis gegessen hatten, kam der Tod in die Welt. Doch ist die Erzählung in der Genesis sinnreicher als B.'s Upas. Als Appositum zu *sin* 3 kann *upas* nicht betrachtet werden.
 - 8 f. *and worse* und was noch schlimmer ist, 85, 9. — *throb through*. Folgt man dem Metrum und betont *through*, so ist der Sinn: durchpocht, d. h. durchlöchert, durchfrisst. Vgl. *pierced - - through* III 18, 7. Betont man *throb*, so wird nur gesagt, daß die Leiden sich bemerklich machen, wie es II 82, 3 heißt: *through the - searment - betray'd*. Erstere Erkl. ist wohl vorzuziehn.
- 127, 1. Hiermit der Übergang zu der auf das Kolosseum bezüglichen Betrachtung (*ponder*) von St. 128 an. — 't is. Der Sinn ist: es wäre.
- 3. *place*, viell. Appositum zu *thought*.

crib - Fingern - jungfrau

Though from our birth the faculty divine
Is chain'd and tortured — cabin'd, cribb'd, confined,
And bred in darkness, lest the truth should shine
Too brightly on the unprepared mind,
The beam pours in, for time and skill will couch the blind.

128.

Arches on arches! as it were that Rome,
Collecting the chief trophies of her line,
Would build up all her triumphs in one dome,
Her Coliseum stands; the moonbeams shine
As 't were its natural torches, for divine
Should be the light which streams here to illumine
This long-explored but still exhaustless mine
Of contemplation; and the azure gloom
Of an Italian night, where the deep skies assume

127, 5. Der Nachsatz zu *though* - - folgt erst Z. 9 (*the beam pours in*).

med. *Thun* 6. *cabin'd, cribb'd, confined*, Macbeths Worte III 4. D. Dieselbe Stelle ist oben benutzt, III 15, 5.

9. *to couch the blind* = *to couch the cataract* den Staar stechen. Für *cataract* ist *blind* (Decke) gesetzt, sofern das kranke Auge von einer häutigen Substanz überzogen ist. *To couch* eig. niederlegen, abbringen. — Bei *the beam pours in* ist bloß *bred in darkness* berücksichtigt. Das Weitere, *for time* - -, setzt eine Ergänzung voraus: der Strahl strömt ein und wir sehen ihn auch, denn obwohl unsere Sehkraft absichtlich verkümmert ward, sticht uns doch die Zeit, als geschickteste Ärztin, den Staar und hebt die anerzogene Blindheit. Die Worte *for time* - - wenden sich also an Z. 5 ff. — *time and skill* Zeit und Erfahrung.

128, 1. Die Außenseite des Kolosseums zeigt 4 Stockwerke von Travertinquadern, drei mit je 80 Bögen. F. 435.

- 3. Als wenn alle diese Bögen 1 Triumphbögen wären.

- 4 ff. Das Satzgefüge erstreckt sich über die Stanze hinaus und ist durch Zwischensätze schwerfällig geworden. Als Kern schält sich heraus: *the moonbeams shine and the azure gloom of an Italian night floats over this monument and shadows forth its glory*.

- 5. Bei dem Besehn von Ruinen sind mitunter Fackeln nötig, s. 107, 4. Für das Kolosseum dient der Mond als kunstlose Fackel.

- 6. *should be* muß sein, 121, 5.

- 7. Das Kolosseum im Mondlicht wird einem Bergwerk (*mine*)

129.

Hues which have words, and speak to ye of heaven,
 Floats o'er this vast and wondrous monument,
 And shadows forth its glory. There is given
 Unto the things of earth, which Time hath bent,
 A spirit's feeling, and where he hath leant
 His hand, but broke his scythe, there is a power
 And magic in the ruin'd battlement,
 For which the palace of the present hour
 Must yield its pomp, and wait till ages are its dower.

130.

Oh Time! the beautifier of the dead,
Adorner of the ruin, comforter
And only healer when the heart hath bled;

verglichen, in welchem es der künstlichen Beleuchtung bedarf, während die für das Kolosseum nötige Fackel vom Himmel geboten wird.

129, 1. *have words.* Vgl. 68, 4 *the eloquent green.*

- 3. *shadows forth* bringt zu schattiger (dämmeriger, halbklarer) Erscheinung.

- 5 ff. *a spirit's feeling.* Die Ruinen sind uns sympathisch, sie haben Geist und Gefühl wie wir, üben eine Macht über uns wie bedeutende Persönlichkeiten. Vgl. III 72, 3. — *and where* - - wo der Zeitengott die Hand anstammte zu zerstören, doch seine Kronos-Sichel zerbrechen sah und ein Bild begonnener, nicht vollendeter Vernichtung — die Ruine — mußte stehen lassen.

- 7. *battlement*, etwa: Gemäuer, eig. Mauer mit Zinnen, Zinne.

- 8 f. dem gegenüber der moderne Palast seine Pracht nachgeben, d. h. sich mit all seiner Pracht für überwunden erklären muß.

- 9. *dower* (Reim) ihm eigen geworden sind, also ohne Rücksicht auf den Grundsinn: Mitgift, 2, 5; 11, 9. — Man bemerke, wie in St. 129 die Betrachtung von dem Gegenstande abgeht und allgemeiner wird; es ist nicht sowohl vom Kolosseum als von der Zeit und ihrer Macht die Rede. Die Absicht ist, eine Herzenserleichterung, eine Besprechung der persönlichen Erfahrungen, St. 130—137, anzubringen. Eine solche ist unerwartet nach dem 78, 3 ff. und 106, 8 Gesagten, welche Partien wohl geraume Zeit vor St. 130 ff. geschrieben sein mögen.

130, 1 ff. *the dead* die Gestorbenen. Sie erscheinen in höherem Lichte als da sie lebten, ebenso erhält ein Bauwerk seine Weihe wenn die Zeit es ruiniert hat. — Die fünf ersten Apposita zu *Time* gebe man durch Relativsätze, wie lat. Verbalsubstantiva durch Substantiva zu geben sind (ille latronum occultator et receptor locus Cic.). 114, 3.

Time! the corrector where our judgments err,
 The test of truth, love — sole philosopher,
 For all beside are sophists — from thy thrift,
 Which never loses though it doth defer —
 Time, the avenger! unto thee I lift
 My hands, and eyes, and heart, and crave of thee a gift:

131.

Amidst this wreck, where thou hast made a shrine
 And temple more divinely desolate,
 Among thy mightier offerings here, are mine,
 Ruins of years, though few, yet full of fate:
 If thou hast ever seen me too elate,
 Hear me not; but if calmly I have borne
 Good, and reserved my pride against the hate
 Which shall not overwhelm me, let me not have worn
 This iron in my soul in vain — shall they not mourn?

132.

And thou, who never yet of human wrong

- 130, 5 f. (*of*) *love*. — Im Gegensatze zu *philosopher* erscheint *sophists* tadelnd. Anders II 2, 7.
- 6 f. du, o Zeit, besitzest einzig die wahrhafte Weisheit, wegen deines verständigen Haushaltens (*from thy thrift*); denn in deiner Haushaltung geht nie etwas verloren, jedes hat da seine Folge, wenn du auch die Folgen hinausschiebst.
- 131, 1 f. *wreck* Trümmerstätte, die Gegend wo all diese Trümmer sind. — *shrine*, das Kolosseum.
- 2. *more divinely* mehr von des Himmels Hand (lat. divinitus), in erhabnerer Weise verödet, nämlich als das Gebäude meines Glückes, welches auf eine leider sehr menschliche Weise unterging.
- 3 f. inmitten großartigerer Opfergaben, wie das Kolosseum z. B. ist, bringe ich dir, o Zeit, die Ruinen meines Lebens dar. Z. 1 war das Kolosseum ein Tempel der Zeit, hier sind seine Trümmer unter der Zahl der in diesem Tempel gebrachten Opfer. — *few*, vgl. 176, 1 *long years, long, though not very many*.
- 7 f. *good* Gutes, Glück, wie II 18, 8 *as good or ill betides*. — *against* - - meinen Stolz gewahrt habe dem Dämon des Hasses gegenüber, der sich leicht meiner bemächtigen konnte, d. h. kalt blieb und nicht widerspricht, wenn ich gescholten ward.
- 8 f. *this iron*. Das ihm, seiner Ansicht nach, zugefügte Unrecht gleich, wenn es von ihm nicht vergolten war, einem im Fleisch stecken gebliebenen Eisen, III 9, 9, einer Pfeilspitze oder Ähnlichem. — *in vain* ohne Entgelt. — Die *they* sind

Left the unbalanced scale, great Nemesis!
 Here, where the ancient paid thee homage long —
 Thou who didst call the Furies from the abyss,
 And round Orestes bade them howl and hiss
 For that unnatural retribution — just,
 Had it but been from hands less near — in this
 Thy former realm, I call thee from the dust!
 Dost thou not hear my heart? — Awake! thou shalt, and must.

Klätscher und Verleumder, welche auf hämische Weise den Privatcharakter des Dichters und seine unglückliche Ehe ausgebeutet hatten. IV 135, 6. Sie sollen es endlich einmal entgelten.

132, 2 f. *left*, 2. Person, wie *bade* 5; I 22, 7. Dies die von B. Lett. CCCXXIII bei M. verlangte Lesart statt des früher von Murray gedruckten *lost*. — '*unbalanced*' sollte nach *scale* stehn: die Schale unaufgewogen ließest, nicht: die unaufgewogene Schale ließest. — *Nemesis*. Auf dem nahe am Kolosseum liegenden Palatin hatte Nemesis Rhamnusia einen Tempel. N. Das *here* ist also in etwas weiterem Umfange zu nehmen. — An sich ist die Nemesis treffend herangezogen, da sie die Pietätspflichten vertritt, aber neben *Time* überflüssig. Auch wenn B. bloß an den Zeitengott appelliert und die Nemesis weggelassen hätte, würde man sagen müssen, daß er zu viel Aufhebens von seinen Dingen mache. Man vgl. was er selbst an den zu 129, 9 a. E. angef. Stellen äußert.

- 4 ff. Orestes, der Vergeltung übte an seiner Mutter, der Klytämnestra, hatte nicht den Beifall der Nemesis, welche den Mitgliedern einer und derselben Familie verbietet an einander Rache zu nehmen, auch wenn die Rache an sich berechtigt ist. Daraus folgt für Lady B., daß sie nicht befugt war ihren Ehemann wegen des ihr zugefügten Leids zu bestrafen durch bössliche Verlassung und so der Schmähsucht, s. Einl. XI, die Zunge zu lösen. Ebenso folgt für Lord B. das Verbot sich wegen der Verlassung und der durch dieselbe hervorgerufenen Schmähungen seiner Person an seiner Ehefrau zu rächen. Auf erstere Folgerung wird sehr ernstlich eingegangen. Ob aber der Dichter die andere ihm selbst geltende Folgerung anerkenne, darüber bleiben die Leser im dunkeln, indem statt des Grundes weshalb B. keine Rache genommen; eine Aposiopese (3, 8 *for the sake*) folgt. — Anderswo ist ihm Lady B. eine moralische Klytämnestra, Ada die kleine Elektra seines Mykenä, er selbst der ermordete Agamemnon. Diese Anwendung der Atridenfabel ist ausgeschlossen, da es sich hier um Orestes und eine an sich begründete, aber pietätswidrige Vergeltung handelt.

133.

It is not that I may not have incurr'd
 For my ancestral faults or mine the wound
 I bleed withal, and, had it been conferr'd
 With a just weapon, it had flow'd unbound;
 But now my blood shall not sink in the ground;
 To thee I do devote it — thou shalt take
 The vengeance, which shall yet be sought and found,
 Which if I have not taken for the sake —
 But let that pass — I sleep, but thou shalt yet awake.

134.

And if my voice break forth, 't is not that now
 I shrink from what is suffer'd: let him speak
 Who hath beheld decline upon my brow,

-
- 133, 1. nicht als ob ich mir nicht zugezogen hätte, d. h. ich habe mir allerdings wohl zugezogen.
- 2. *ancestral faults*. Etwas Abnormes und Wildes lag in der Familie und daß Byron seinem Großonkel, I 3, 9, ähnlich zu sein strebte, indem er z. B. stets Waffen bei sich trug, war seiner sittlichen Entwicklung nicht günstig.
- 4. *it had* - - so wäre die Wunde ungehemmt (eig. ungebunden) geflossen, so hätte ich sie bluten lassen.
- 5. *ground*. Genesis 4, 10 *thy brother's blood crieth unto me from the ground*. — *shalt*, hier und 7, weil B. dessen ganz sicher ist. O 3, 6.
- 8f. *for the sake*. Wenn zu ergänzen ist: um meiner Tochter willen, oder: um meiner Frau w., oder: um beider w., so sind es Pietätsgründe gewesen, die den Dichter abgehalten haben Rache zu nehmen und hat er das Gesetz der Nemesis auch für sich anerkannt. Übrigens kann man ihm sein *I have not taken* bestreiten. Seinem Gefühle nach war allerdings das *Fare thee well* nicht von Rachsucht eingegeben, und die Rache an den Anhängern der Lady die ihn verleumdete, s. Einl. XI, schien ihm wohl nicht von der Nemesis verboten zu sein. Dennoch war das *Fare thee well* kränkend für seine Frau, und was die unbestimmte Mehrheit (*they*, 131, 9) von Gegnern angeht, die er bekämpft, so war es doch wiederum seine Frau um die sich dieselbe scharte. — Die Ausg. 851 und 873 heben *I* Z. 8 im Druck hervor und geben das *I* Z. 9 in gewöhnlicher Schrift. Aber Z. 8 braucht *I* nicht betont zu sein. Z. 9 ist es dem *thou* gegenüber betont.
- 134, 1. *if* - - wenn ich jetzt spreche, in diesen Stansen mich über meine persönlichen Verhältnisse verbreite.
- 2f. B. will sagen, er habe noch Mut genug. — *decline* Ermattung, Schwäche.

Or seen my mind's convulsion leave it weak;
 But in this page a record will I seek.
 Not in the air shall these my words disperse,
 Though I be ashes; a far hour shall wreak
 The deep prophetic fulness of this verse,
 And pile on human heads the mountain of my curse!

135.

That curse shall be Forgiveness. — Have I not —
 Hear me, my mother Earth! behold it, Heaven!
 Have I not had to wrestle with my lot?
 Have I not suffer'd things to be forgiven?
 Have I not had my brain sear'd, my heart riven,
 Hopes sapp'd, name blighted, Life's life lied away?

-
- 134, 4. gesehn hat wie der innere Kampf, nachdem er vorüber, mein Gemüt (*it, my mind*) schwach zurückliefs, in meinem Gemüte eine Spur liefs, bestehend in Schwäche.
- 5. *record*. Man kann sich erinnern daß B. auch umfangreiche Memoiren schrieb. Im Herbst 1819 legte er dieselben in Moores Hände nieder. Damals also als er an den Memoiren arbeitete, genügte ihm das im Ch. H. und sonst Gesagte nicht mehr. (Hobhouse hat später die Memoiren vernichtet und damit seinem Freunde einen Dienst erwiesen).
- 7 f. *wreak* - - = *wreak my wrath expressed in the - - verse*.
- 9. 'curse' will sagen daß das Verhalten der Lady und ihrer Anhänger fluchwürdig sei. Der Fluch selbst wird durch 135, 1 zurückgenommen.
- 135, 1 ff. B. vergiebt also. Aber dieser seiner edelmütigen Versicherung muß man den Glauben versagen, denn im selben Atemzuge setzt er das Thun seiner Gegner ins gehässigste Licht, und das gegenüber den vielen Lesern des Ch. H. Wer ein großes Publikum einladet, um den Widersacher verächtlich zu machen, der verzeiht und vergiebt nicht, sondern rächt sich, innerhalb gewisser Grenzen allerdings, da er den Widersacher nur moralisch, nicht wirklich totschießt.
- 2. Nachdem B., um seine Dinge vorzutragen, erstlich den Gott der Zeit, dann die Nemesis gerufen hat, schwört er nun auch noch Himmel und Erde an; sie sollen bezeugen, daß ihm bitter Unrecht geschehen sei.
- 5. *brain* -, d. h. sie machten mich verrückt mit ihrem wüsten Geschwätze.
- 6. *name blighted*, zu beziehn auf die Verfolgung des Dichters in öffentlichen Blättern, welche nach der Auflösung der Ehe über ihn hergefallen waren und selbst seinen lahmen Fuß nicht geschont hatten, der Teufel habe ihn sogleich von der Geburt an gezeichnet; s. Thomsen om Lord Byron 84; Ez. 329.

And only not to desperation driven,
Because not altogether of such clay
As rots into the souls of those whom I survey.

136.

From mighty wrongs to petty perfidy
Have I not seen what human things could do?
From the loud roar of foaming calumny
To the small whisper of the as paltry few,
And subtler venom of the reptile crew,
The Janus glance of whose significant eye,
Learning to lie with silence, would seem true,
And without utterance, save the shrug or sigh,
Deal round to happy fools its speechless obloquy.

~~137.~~

{ But I have lived, and have not lived in vain:
My mind may lose its force, my blood its fire,

135, 7. Die Kopula (*was*) ist aus Z. 5 zu entnehmen; da *have I not had my brain sear'd* so viel ist wie *was not* - -.

- 8 f. *because (I am) not*. — *rots into* - - modert und so zu Seelen wird, III 98, 5, sich modernd zu Seelen gestaltet. Das Leben und Beseeltwerden der Mitmenschen oder vielmehr der Jammermenschen die ihn umgeben (*whom I survey* lautet es im Reim), ist nach B. eigentlich nur ein Prozeß der Fäulnis des Staubes aus dem Gott uns werden läßt, während bei besseren Naturen ein göttlicher Odem in den Staub fährt wenn sie entstehen.

- 9. Nach St. 135 folgt im M. S. eine Stanze, in der bombastisch verweilt wird bei der ungeheuren Masse dessen was B. zu vergeben habe, und die Gegner als Schlangen bezeichnet werden. Diese Stanze blieb 1818 im Druck weg.

136, 2. *what* - - was die Welt zu leisten im Stande war. *Things* viell. Geschöpfe, Menschen, III 43, 4.

- 3 f. Es wird das laute Geheul wutschäumender Lästerung, der Zeitungslärm, zusammengestellt mit dem Geflüster der sogenannten guten Gesellschaft.

- 5. '*reptile crew*' was die engl. Bibel *generation of vipers* (Otterngezüchte) nennt.

- 6 f. Janus, eine röm. Gottheit mit zwei Gesichtern. Also: der doppelsinnige Blick ihres (*whose*) andeutenden Auges, das schweigend zu lügen wufste, schien immer (*would*) so ehrlich.

- 9. *happy fools* Leute die sich am Skandal freuten, in diesem Falle aber thöricht waren; denn was ihnen angedeutet ward, war müßige Erfindung.

137, 1 ff. aber all den Afterreden gegenüber bin ich doch da gewesen

And my frame perish even in conquering pain;
 But there is that within me which shall tire
 Torture and Time, and breathe when I expire;
 Something unearthly, which they deem not of,
 Like the remember'd tone of a mute lyre,
 Shall on their soften'd spirits sink, and move
 In hearts all rocky now the late remorse of love.

138.

The seal is set. — Now welcome, thou dread power!
 Nameless, yet thus omnipotent, which here
 Walk'st in the shadow of the midnight hour
 With a deep awe, yet all distinct from fear;
 Thy haunts are ever where the dead walls rear
 Their ivy mantles, and the solemn scene
 Derives from thee a sense so deep and clear
 That we become a part of what has been,
 And grow unto the spot, all-seeing but unseen.

- als eine lebendige Widerlegung, und was die Nachwelt angeht, so trage ich einen Wechsel bei mir, den sie zahlen wird.
- 137, 4. *that* - -. Gemeint ist Gedanke und poetische Begabung. — *tire* ermüden, mithin 'überdauern'.
- 7. *soften'd* dafs sie milder werden, I 71, 8. Vgl. lat. *mulcere* angenehm berühren und so beschwichtigen.
- 9. *the late* - - eine späte Reue, die darauf hinauskommt, dafs sie mich lieben.
- 138, 1 ff. *seal*, III 8, 2. In 1001 Nacht wird ein böser Geist in eine Flasche gesperrt durch das den Namen Gottes tragende Siegel Salomons, welches dem Bleistöpsel aufgeprägt ist. — *dread power*. Da diese 'furchtbare Macht' namenlos 2 ist, so haben wir in ihr weder *Time* 130, 1 noch *Nemesis* 132, 2 zu erkennen. B. schüttelt also eine neue Göttin aus dem Ärmel, die fünfte in dieser Partie. Es ist der Geist der Ruinen, mit *Time* nahe verwandt.
- 4. *with a deep awe* verbreitend tiefe Ehrfurcht.
- 5. *haunts* Heimstätten. — *dead*, d. h. ruinenhafte.
- 7. *a sense* einen Sinn, ein Bewußtsein. Da wir nun ebenfalls Sinn und Bewußtsein haben, so können wir uns mit den Ruinen eins fühlen. — Die Beseelung der Ruinen wird von einer besonderen Trümmertätigkeit 1 hergeleitet, so dafs der Pantheismus aus C. III hier modifiziert ist.
- 9. *unseen*. Wir verschwinden selbst, indem wir uns in die Objekte versenken. Vgl. III 72, 1. Viell. soll das Folgende einen Beleg hiezu vorstellen; B. sieht den Gladiator im Kolosseum sterben, er sieht ihn vermöge seiner gänzlichen

139.

And here the buzz of eager nations ran,
 In murmur'd pity, or loud-roar'd applause,
 As man was slaughter'd by his fellow-man.
 And wherefore slaughter'd? wherefore, but because
 Such were the bloody Circus' genial laws,
 And the imperial pleasure. — Wherefore not?
 What matters where we fall to fill the maws
 Of worms — on battle-plains or listed spot?
 Both are but theatres where the chief actors rot.

140.

I see before me the Gladiator lie:
 He leans upon his hand — his manly brow
 Consents to death, but conquers agony,
 And his droop'd head sinks gradually low —
 And through his side the last drops, ebbing slow
 From the red gash, fall heavy, one by one,
 Like the first of a thunder-shower; and now

- Versenkung in diese Ruine, als Geist derselben. Wenn sich die Ruine des Kolosseums auf sich selbst und ihre Vergangenheit besinne, so würden ihr ja die Gladiatorenspiele einfallen.
- 139, 1. *eager nations* eifrig aufmerkende Massen. Man kann auch den Plural ignorieren, 71, 5, und ‚Nation‘ übersetzen. — *ran* lief (durch die Sitzreihen des Kolosseums), etwa: war rege.
- 3. *as* (immer) wenn, II 60, 9.
 - 5 f. *genial*, in *old authors* = *inborn*, *native*. W. S. Etwa: recht eigentlich - - waren. — *pleasure*, vom Willen des Macht-habers.
 - 8 f. *listed spot*, die Arena. — *the chief actors*. Es ist mit den Hauptrollen einmal so, der Tod des tragischen Helden macht den Beschluß.
- 140, 1. *Gladiator*. Die Statue des sterbenden Fechters auf dem Kapitol. B.'s Beschreibung bestätigt Lessings Lehre (Laokoon XIX), daß das Nebeneinander des Bildners dem Dichter ein Nacheinander werde. Die Statue verwandelt er in ein Drama, welches nicht auf dem Kapitol, sondern im Kolosseum spielt. Da sieht er vermöge poetischer Clairvoyance den Fechter sterben.
- 4 f. Das proleptische *droop'd* gebe man freier ‚sein mattes Haupt sinkt immer tiefer‘ oder löse es auf ‚neigt sich und -‘ I 80, 5. — *side* die (Wände der) Brust, 150, 8. Vgl. lat. *latus*, *latera*.
 - 6 f. *heavy*. Die ersten Tropfen sind besonders groß. Vgl. *the big rain*. III 93, 6.

The arena swims around him — he is gone,
Ere ceased the inhuman shout which hail'd the wretch who won.

141.

He heard it, but he heeded not — his eyes
Were with his heart, and that was far away;
He reck'd not of the life he lost nor prize,
But where his rude hut by the Danube lay,
There were his young barbarians all at play,
There was their Dacian mother — he, their sire,
Butcher'd to make a Roman holiday —
All this rush'd with his blood — Shall he expire
And unavenged? Arise! ye Goths, and glut your ire!

142.

But here, where Murder breathed her bloody steam;
And here, where buzzing nations choked the ways,
And roar'd or murmur'd like a mountain stream
Dashing or winding as its torrent strays;
Here, where the Roman million's blame or praise
Was death or life, the playthings of a crowd,
My voice sounds much — and fall the stars' faint rays
On the arena void — seats crush'd — walls bow'd —
And galleries, where my steps seem echoes strangely loud.

140, 8. *swims* schwankt um ihn her, die Sinne schwinden ihm.

141, 4 ff. B. macht durch die einzelnen Züge seiner Schilderung fühlbar, wie des Barbaren Geist weit, weit von Rom in einer durchaus andern Welt sich heimisch fand, an der Donau in Dacien (Ungarn). Aus dieser andern Welt ergoß sich denn die rächende Völkerwanderung, beantwortend das: *arise, ye Goths!* — Man könnte denken, B. habe sich selbst mit dem sterbenden Fechter gemeint. Aber die Schilderung ist objektiv und wenn er dabei einen Nebengedanken an sich, hatte, so wollte er denselben nicht zur Geltung bringen; 138, 1 (*the seal is set*) erklärt er, nunmehr von seinen persönlichen Angelegenheiten schweigen zu wollen.

142, 1. Rückkehr zur Wirklichkeit und zur Gegenwart. — *her*, 62, 7. — *breathed* schnob. — *ways* die Gänge im Zuschauerraum.

- 4 ff. '*dashing or winding*' ist reihenweise zu beziehn auf *roar'd or murmur'd* 3; ebenso hernach *blame or praise* auf *death or life*. III 38, 1. — Für *its torrent* genügte *it*, nämlich *the mountain stream*. Um die Tautologie zu verstecken gebe man *torrent* etwa durch 'Flußbett'.

- 5. Ält. Ausg. haben *millions'*, auch Hl.

143.

A ruin — yet what ruin! from its mass
 Walls, palaces, half-cities, have been rear'd;
 Yet oft the enormous skeleton ye pass,
 And marvel where the spoil could have appear'd.
 Hath it indeed been plunder'd, or but clear'd?
 Alas! developed, opens the decay,
 When the colossal fabric's form is near'd:
 It will not bear the brightness of the day,
 Which streams too much on all years, man, have reft away.

144.

Blitzeln;
 But when the rising moon begins to climb
 Its topmost arch, and gently pauses there;
 When the stars twinkle through the loops of time,
 And the low night-breeze waves along the air
 The garland-forest, which the gray walls wear,

-
- 143, 2. Papst Paul II. baute von den Steinen des Kolosseums einen Teil des Palastes von S. Marco zu Venedig; auch zum Palast Farnese und zu dem der Cancellaria dienten die Steine. V. II 183. *Half-cities*, rhetorische Steigerung.
- 3. Mit *pass* ist ein flüchtiges, in einigem Abstände stattfindendes Vorübergehn gemeint: als Passant kam man so manchmal am Kolosseum vorbei und nahm nichts von Verfall wahr.
- 4 f. *have appear'd* = *appear*, 125, 3. — *or but* oder bloß.
- 6. *developed* sobald das Kolosseum sich dem nahe kommenden Betrachter 7 genauer enthüllt, nicht: sobald die helle Sonne (33, 1) es entschleiern. Mit *decay* ist *developed* schwerlich zu verbinden; es ist so gesagt, als wenn statt ‚zeigt sich der Verfall‘ folgte: zeigt sich das Kolosseum verfallen. Vgl. I 86, 8 f.
- 7. wenn man dem Gebäude sich nähert.
- 144, 1. Der Dichter scheint seinen Standpunkt innerhalb des Kolosseums zu nehmen. Sonst könnte er die Arena 142, 8 nicht wahrnehmen; auch das *garland-forest* 5 paßt besser für diesen Stand. — Vom Mondschein im Kolosseum war schon St. 128 die Rede — vielleicht eine Spur, daß die achtzehn Stenzen, denen sich der Titel: Gedanken im Kolosseum, geben liefse, nicht aus einem Gusse entstanden sind.
- 2 f. *its*, des Kolosseums. Wäre der Gang des Mondes am Firmamente gemeint, so würde es *her* heißen. Auch Z. 3 wird die Stellung der Sterne in Bezug gesetzt zu den Spalten und Lücken (*loops* = *loop-holes*), die die Zeit gerissen hat.
- 4. *low*, sofern der Nachthauch in den Bau hineinstreicht. — *waves* schüttelt. Objekt ist *forest* 5. Vgl. III 27, 1.

Like laurels on the bald first Cæsar's head;
 When the light shines serene but doth not glare,
 Then in this magic circle raise the dead:
 Heroes have trod this spot — 't is on their dust ye tread.

145.

"While stands the Coliseum, Rome shall stand;
 "When falls the Coliseum, Rome shall fall;
 "And when Rome falls — the World." From our own land
 Thus spake the pilgrims o'er this mighty wall
 In Saxon times, which we are wont to call
 Ancient; and these three mortal things are still
 On their foundations, and unalter'd all;
 Rome and her Ruin past Redemption's skill,
 The World, the same wide den — of thieves, or what ye will.

146.

Simple, erect, severe, austere, sublime —
 Shrine of all saints and temple of all gods,

-
- 144, 6. Dem Julius Caesar wurde bewilligt einen Lorbeerkrantz zu tragen. Er trug ihn auch, so seine Glatze verbergend. Sueton 45.
 - 8. *raise*. Zusammenhang: die Tageshelle verträgt die Ruine nicht (143, 8), aber wenn Mond und Sterne scheinen und der Nachthauch weht, dann (ist die rechte Stunde für das Kolosseum und) lasse man die Toten erscheinen, auf deren Staub man (*ye*) hier tritt (wie denn der Dichter St. 140 f. den toten Fechter hatte erscheinen lassen). Man sagt *to raise a spirit*. Nach anderer Erkl. wäre *raise* = *rise*, vgl. I 28, 3, wofür aber, wie Fw. bemerkt, ein Beleg fehlt.
 - 9. Die drei Schlufszeilen sind müßig. III 88, 6.
 145, 4. Dieser in den Fragmenten des Beda Venerabilis († 735) aufbehaltene Spruch, wurde, wie Gibbon (C. 71 N. 52) meint, dem Beda von angelsächsischen Pilgern mitgeteilt, indem Beda selbst wohl nie den Kontinent gesehn hat.
 - 5. Die *Saxon times* schliessen mit der Schlacht bei Hastings 14. Okt. 1066.
 - 8. Denn freilich auf einen schlaghaft erfolgenden Fall, nicht aber auf den allmählichen Verfall schien jener Spruch gerechnet zu haben. — Die Alliteration des *r* ist von Wirkung; vgl. III 43, 1.
 146, 1. Nachdem B. im Vorigen geredet hat wie ein gewöhnlicher Mensch, wendet er sich wieder zur Rhetorik, und zwar um das Pantheon zu beschreiben.
 - 2. Mit *temple of all gods* wird der Wortsinn von Pantheon an-

From Jove to Jesus — spared and blest by time;
 Looking tranquillity, while falls or nods
 Arch, empire, each thing round thee, and man plods
 His way through thorns to ashes — glorious dome!
 Shalt thou not last? Time's scythe and tyrant's rods
 Shiver upon thee — sanctuary and home
 Of art and piety — Pantheon! — pride of Rome!

147.

Relic of nobler days, and noblest arts!
 Despoil'd yet perfect, with thy circle spreads
 A holiness appealing to all hearts —
 To art a model; and to him who treads
 Rome for the sake of ages, Glory sheds
 Her light through thy sole aperture; to those
 Who worship, here are altars for their beads;
 And they who feel for genius may repose
 Their eyes on honour'd forms, whose busts around them close.

gegeben. Vgl. F. 432 Anm. Es ist dies als eine Approche anzusehn. Der Name selbst folgt erst Z. 9. Vgl. 96, 8.

146, 3 f. Das Pantheon war zuerst dem Jupiter Ultor geweiht, unter Augustus; 608 wandelte Bonifacius IV. es in eine Kirche um (S. Maria ad Martyres). — *spared* - -. In der N. wird bemerkt, daß das Pantheon zwar seiner erzenen Ornamente beraubt worden sei, auch sonst gelitten habe, dennoch aber eine bessere Erhaltung zeige als irgend ein Denkmal desselben Zeitalters. — *nods* nickt, d. h. zu fallen droht.

- 8 f. Es wird *sanctuary of art* und *home of piety* gemeint sein. — *piety*, mit bezug auf die 147, 9 erwähnten Büsten.

147, 1. *nobler* - - *noblest*. B. liebt die Zusammenstellung der Komparationsformen. Belege bes. in C. I und IV.

- 4 ff. *to him who*, dann *to those who*, endlich *they who*. Streben nach mannigfaltigem Ausdruck.

- 5 f. Das Pantheon besteht aus einer Vorhalle und dem eigentlichen Tempel, der Rotunde, die eine Halbkugel bildet und durch eine einzige runde Öffnung von 27 Fuß im Durchmesser sehr günstig von oben erhellt wird. V. II 320. Hierin liegt das Antike des Baus. So heißt es denn hier, daß die gloriose Vorzeit (*Glory*) des alten Rom dem Antiquar herabstrahle aus jener Kuppelöffnung.

- 7. *beads* Rosenkränze, d. i. Gebete.

- 9. *busts*, z. B. die Büsten Rafaels, Hannibal Caraccis und anderer hier Begrabener. — *around them close* um sie (die Verehrer des Genius) her einen Kreis bilden, eig. sich zusammenschließen.

148.

There is a dungeon, in whose dim drear light
 What do I gaze on? Nothing: Look again!
 Two forms are slowly shadow'd on my sight —
 Two insulated phantoms of the brain:
 It is not so; I see them full and plain —
 An old man, and a female young and fair,
 Fresh as a nursing mother, in whose vein
 The blood is nectar: — but what doth she there,
 With her unmantled neck, and bosom white and bare?

149.

Full swells the deep pure fountain of young life,
 Where on the heart and from the heart we took
 Our first and sweetest nurture, when the wife,
 Blest into mother, in the innocent look,
 Or even the piping cry of lips that brook
 No pain and small suspense, a joy perceives
Man knows not, when from out its cradled nook

148, 1 ff. Die Kirche S. Niccolo in Carcere führt ihren Namen von dem altröm. Gefängnisse, welches hier vormals statt der Kirche stand. In diesem Gefängnisse soll eine Tochter ihren Vater (oder nach anderer Version, ihre Mutter) eine Zeit lang mit der Milch ihrer eigenen Brust ernährt haben weil sie ihm keine Speisen bringen durfte. V. II 593. Plin. VII 36. — B. verläßt also, hier noch mehr als 140, 1, den Standpunkt des Beschreibers; das Gefängnis welches einst an diesem Orte stand, steht vor seinen Augen (*there is*), und was sich viele Jahrhunderte früher vollzogen, das sieht er in der Gegenwart sich vollziehn (*I gaze 2, I see 5*).

- 2 f. Anfangs unterscheidet er nichts in dem Dunkel des Kerkers 1. Dann gewöhnt sich das Auge an das Dunkel und erkennt Gestalten.
- 4 f. *insulated* insularisch, einzeln und haltlos verstreut. Die Anschauung gewinnt mehr und mehr Konsistenz.
- 9. Die Antwort auf diese Frage ist, daß hier nicht, wie man erwarten könnte, ein Säugling genährt werde (St. 149), sondern daß eine Tochter den verschmachteten Vater nähre (St. 150).

149, 4. *blest into mother* begnadet zur Mutterwürde, durch Gottes Güte und Gnade Mutter geworden. 135, 8 f.

- 7. *cradled nook* gewiegter oder zur Wiege gestalteter Schlupfwinkel, Wiegeneckchen; oder durch Umkehrung, II 45, 8, bergende Wiege.

She sees her little bud put forth its leaves —
 What may the fruit be yet? — I know not — Cain was Eve's.

150.

But here youth offers to old age the food,
 The milk of his own gift: — it is her sire
 To whom she renders back the debt of blood
 Born with her birth. No; he shall not expire
 While in those warm and lovely veins the fire
 Of health and holy feeling can provide
 Great Nature's Nile, whose deep stream rises higher
 Than Egypt's river: from that gentle side
 Drink, drink and live, old man! Heaven's realm holds no such tide.

151.

The starry fable of the milky way
 Has not thy story's purity; it is
 A constellation of a sweeter ray,
 And sacred Nature triumphs more in this

-
- 149, 9. was mag noch (*yet*) daraus einmal werden? welches Früchtchen? Bei einem so eilfertigen Reimer wie B. mag man den dritten Reim anklagen wegen dieses Schlusses, noch mehr aber die Sucht anziehend und neu zu sein, vornämlich auch raketenhaft zu verschwinden — wäre es auch auf Kosten der Achtung, die wir unseren besseren Gefühlen schuldig sind. So ist 145, 9 eben durch die Platttheit wirksam.
- 150, 2. *of his own gift*. Der Vater hat ihr das Leben, also auch die Milch ihres Busens gegeben und die Tochter giebt ihm nun, was sie empfangen, ihre Milch und, mit dieser, Leben.
- 3 f. das mit ihrer Geburt geborene Blut, d. i. ihr Blut, hat sie dem zu danken (*debt*) der ihr Vater ist; sie giebt es ihm, als Milch, zurück.
- 6 f. *and (of) holy feeling*. — *provide*. Subj. ist *fire*, Objekt *Nile*: so lange ihre Gesundheit und ihre Pietät die Lebensader (*Nile*) der erhabenen Natur bieten können.
- 7. *higher* reicher, mächtiger.
- 8 f. *Egypt's river*, um nicht *Nile* zu wiederholen. — *from* - - aus der Liebesfülle ihres Busens; *gentle*, auf Pietät zu beziehen, 116, 5.
- 151, 1. Die Schlußworte werden in der folgenden Stanze ausgeführt.
- 151, 1. Als Juno dem kleinen Herkules ihre Brust reichte, sog dieser so heftig, daß sie ihn abnehmen mußte; nun strömte die Milch aus und diese göttlichen Tropfen erschufen die Milchstraße am Himmel.

Reverse of her decree, than in the abyss
 Where sparkle distant worlds: — Oh, holiest nurse!
 No drop of that clear stream its way shall miss
 To thy sire's heart, replenishing its source *unfilled*;
 With life, as our freed souls rejoin the universe.

152.

Turn to the mole which Hadrian rear'd on high,
 Imperial mimic of old Egypt's piles,
 Colossal copyist of deformity,
 Whose travell'd phantasy from the far Nile's
 Enormous model, doom'd the artist's toils
 To build for giants, and for his vain earth,
 His shrunken ashes, raise this dome: How smiles

151, 5 f. *than* - - als in den schimmernden Sternbildern der Milchstraße und ihrer geglaubten Entstehung. — *abyss* der unendliche Raum.

- 8. *its source* = *the source of that clear stream* 7, d. h. den Vater.

- 9. *rejoin the universe* = *rejoin theirs, their source*. Die Seele stammt aus dem All und kehrt, nachdem sie vom Leibe befreit ist, wieder in das All zurück, erfüllt mithin das All mit sich, mit ihrem Leben. Ebenso hat, jener Legende nach, die Tochter den Vater mit sich, mit ihrer Milch erfüllt. Ist spitzfindig und matt.

152, 1. Das Mausoleum Hadrians, jetzt die Engelsburg von dem Erzengel Michael auf der Spitze. — Das engl. Wort *mole* hat sonst andern Sinn; in dieser Anwendung ist es unabhängig aus dem lat. *moles* herübergenommen, indem das Mausoleum auch ‚der Massenbau (*moles*) des Hadrian‘ genannt wurde. Die von W. S. angegebene Bed. *among the Romans a mausoleum of massy structure* gilt nur von der Engelsburg. — *rear'd on high* emporgetürmt hat, wie III 51, 3 *heap'd on high* häufte (hoch) auf. ‚Auf einer Höhe‘ steht das Mausoleum nicht, sondern im Campus Vaticanus an einer Uferstelle des Tiberstroms, bis zu der weder der Mons Vaticanus noch der Janiculus reicht.

- 2 f. *imperial mimic*, II 45, 8. — *colossal copyist* in kolossaler Weise kopierend, wie wir Jemanden der gut ficht, einen guten Fechter nennen. — Ausg. 873 hat kein (,) nach *deformity*.

- 4 ff. *travell'd* durch Reisen beeinflusst, angeregt. — Man verbinde nicht *travell'd from* (ausgehend von), sondern *to build from*: den geplagten Architekten verurteilte zu bauen nach dem ungefügten Vorbild am fernen Nil. — ‚*the artist's toils*‘ zu vgl. lat. *virtus Catonis* = *Cato virtute præditus*. — Hadrian wollte durch das Mausoleum alles übertreffen, was er in Ägypten, Griechenland und Italien gesehen hatte. F. 440.

- 6 f. *for his* - - für sein Häufchen Asche.

The gazer's eye with philosophic mirth,
To view the huge design which sprung from such a birth!

153.

But lo! the dome — the vast and wondrous dome,
To which Diana's marvel was a cell —
Christ's mighty shrine above his martyr's tomb!
I have beheld the Ephesian's miracle; —
Its columns strew the wilderness, and dwell

152, 9. *design* der entworfene Bauplan.

153, 1. Die Peterskirche.

- 2. *marvel* und *miracle* 4, weil der Tempel der Artemis von Ephesos zu den sieben Wundern der Welt gehörte. — Dafs derselbe sich im Vergleich mit der Peterskirche ausgenommen hätte wie die bescheidene Zelle eines Mönchs, ist nicht wahr. Nach Plin. H. N. XXXVI 21 war er 425 Fuß lang, 220 F. breit und hatte 127 Säulen, eine jede 60 F. hoch. Dieselbe Höhe giebt Hobhouse 321 den Säulen des Olympieion zu Athen und dafs diese dem Beschauer imponieren, wissen alle die Athen gesehen haben. Die Dimensionen der Peterskirche sind allerdings noch gröfser, ihre ganze Länge z. B., beträgt 622 Fuß. F. 457. Die des Kölner Doms ist nur 511 F.

- 3. Die Kirche steht auf der Märtyrerstätte des Apostels im Circus Neronianus. Dorthin wurden aus den Katakomben die Gebeine des Petrus geschafft, als Konstantin die alte Peterskirche erbauen liefs. Am selben Orte befindet sich die jetzige Peterskirche (Grundsteinlegung 18. April 1506). F. 456.

- 4 f. Am 13. März 1810 verliesen B. und Hobhouse Smyrna, um einen Abstecher nach den Ruinen von Ephesos zu machen. H. 646. Ihr Aufenthalt in der Ruinen-Gegend (bei Aiasuluk) war von kurzer Dauer; zwei Nächte scheinen sich zu ergeben. Was sie sahen war eine Wüstenei von Trümmern, deren Zugehörigkeit zum Artemistempel zweifelhaft blieb. Mit Unrecht spricht B. so, als wenn ihn der Anblick der Trümmer zu einem Urteil berechige. In Wahrheit befriedigt er nur sein Gelüste, bei dem Vielen und Grofsen was er auf Reisen gesehn, selbstgefällig zu verweilen.

- 5 f. Man nehme *strew* und *dwell* als verba finita, nicht als Infinitive abhängig von *I have beheld*. Sie sahen dort allerdings Säulen, aber von wilden Tieren zeigte sich ihnen nichts. Man hatte ihnen erzählt, in den Bergen dort gebe es Schakals und sie würden sie heulen hören. Fünf Stunden hinter Smyrna, als es schon dunkelte, kamen sie in eine Sumpfebene. Dasselbst hörten sie ein lautes, sonderbares Geräusch. Anfangs meinten sie es wären die Schakals, überzeugten sich aber später, dafs das Geräusch von Fröschen herrühre. So be-

The hyæna and the jackal in their shade;
 I have beheld Sophia's bright roofs swell
 Their glittering mass i' the sun, and have survey'd
 Its sanctuary the while the usurping Moslem pray'd;

154.

But thou, of temples old, or altars new,
 Standest alone, with nothing like to thee —
 Worthiest of God, the holy and the true.
 Since Zion's desolation, when that He
 Forsook his former city, what could be,
 Of earthly structures, in his honour piled,
 Of a sublimer aspect? Majesty,
 Power, Glory, Strength, and Beauty all are aisled
 In this eternal ark of worship undefiled.

richtet H. Was B. angeht, so ist er bei der Meinung dort Schakals gehört zu haben, geblieben, wie D. J. IX 27, 2 (D) entnehmen läßt.

153, 7 f. Hagia *Sophia*, II 79, 3. — *swell*, um das Rundliche der Kuppeln zu bezeichnen. Die Hauptkuppel ist umgeben von mehreren geringeren Konvexitäten, daher Gautier Constantinople 272 die Hagia Sophia mit der Markuskirche in Venedig vergleicht, die sich indes weit zierlicher darstellt als die schwerfällige, durch Anbauten verunstaltete Hagia Sophia (*mass* 8). — '*glittering*' sollte nach *mass* stehn. Vgl. II 42, 9.

- 9. *the while* - -. Damit will B. sich rühmen. Er hatte sich für die Moscheen einen Firman verschafft (Letter XLV bei M.) Die näheren Umstände unter denen Hagia Sophia besetzt wurde, tragen für den Zweck der Stanze (Vergleichung der Peterskirche mit verwandten Bauwerken) gar nichts aus. Ebenso zwecklos vorher die Erwähnung der Hyänen und Schakals bei Ephesos. Man sieht, B. kommt ins Reden.

154, 1 f. du stehst einzig da unter (*of*) den alten Tempeln oder neuen Weihstätten (*altars*, womit christliche Kirchen gemeint sind).

- 3 f. Klingt sehr christlich. B. war inzwischen milder und reifer geworden und die feierliche Schönheit des katholischen Gottesdienstes in Italien überwältigte ihn. Vgl. III 91, 7. — *since* - -. Justinian sagte von seiner Sophienkirche, er habe durch diesen Bau den Salomon besiegt. — *when that*, ob-
sol. D.

- 8. *all are aisled* alles ist (II 85, 9) emporgebaut.

- 9. *ark* Lade im Allerheiligsten, welche die Tafeln des von Gott mit den Israeliten geschlossenen Bundes enthielt. Ist mit bezug auf Z. 4 f. gesagt: Zion ist zerstört, Salomons Tempel, die Bundeslade und was sonst an heiliger Stätte bewahrt wurde, vernichtet; aber eine für alle Ewigkeit stehende Bundes-

155.

Enter: its grandeur overwhelms thee not;
 And why? it is not lessen'd; but thy mind,
 Expanded by the genius of the spot,
 Has grown colossal, and can only find
 A fit abode wherein appear enshrined
 Thy hopes of immortality; and thou
 Shalt one day, if found worthy, so defined,
 See thy God face to face, as thou dost now
 His Holy of Holies, nor be blasted by his brow.

156.

Thou movest, but increasing with the advance,
 Like climbing some great Alp, which still doth rise,
 Deceived by its gigantic elegance;
 Vastness which grows, but grows to harmonise —
 All musical in its immensities;
 Rich marbles, richer painting — shrines where flame
 The lamps of gold — and haughty dome which vies

lade makellosen Gottesdienstes (*undefiled* zu *worship*) befindet sich zu Rom, die Peterskirche. (Es könnte auffallen, daß die Peterskirche Z. 4 mit dem jüdischen Tempel und Z. 9 mit einem Geräte des jüd. Tempels zusammengestellt wird. Aber *since Zion's desolation* ist, formell wenigstens, nicht gesagt um zu vergleichen.)

- 155, 1. *enter*, Imperativ anstatt eines Konditionalsatzes. I 88, 2.
 - 5. *enshrined* sicher verwahrt an heiliger Stätte, wie man Kleinodien in eine Kirche stiftet.
 - 6. *and*, bestätigend: und deine Hoffnung wird nicht täuschen.
 - 7. *so defined* so umschränkt, in solchen Schranken wie sie die Umrisse dieser Kirche gewähren, wird Gott sich dir zeigen. Also *defined* zu dem folgenden Akkusativ *thy God* 8, nicht zum Nominativ *thou* 6. — III 91 sprach B. ganz anders.
 - 9. *Holy* - - Allerheiligstes, fr. *le saint des saints*.
 156, 1. *increasing* indem du zunimmst, d. h. indem deine Wahrnehmung wächst, dein Auge immer mehr faßt. So ward vorher gesagt *thy mind has grown colossal* 155, 4 und hernach *growing with its growth* 158, 8.
 - 2 f. *like climbing* wie wenn du erklömmest. — *deceived* und anfangs dich hättest täuschen lassen.
 - 4 ff. Strukturlos, 124, 2.
 - 5. *musical* = *harmonical*, was wegen der vorangegangenen *harmonise* vermieden ward.
 - 7 ff. *and (the) haughty dome*. — Die Kuppel der Peterskirche ist eine größere Rotunde als das Pantheon und steht nicht wie

In air with Earth's chief structures, though their frame
Sits on the firm-set ground — and this the clouds must claim.

157.

Thou seest not all; but piecemeal thou must break,
To separate contemplation, the great whole;
And as the ocean many bays will make
That ask the eye — so here condense thy soul
To more immediate objects, and control
Thy thoughts until thy mind hath got by heart
Its eloquent proportions, and unroll
In mighty graduations, part by part,
The glory which at once upon thee did not dart,

158.

Not by its fault — but thine: Our outward sense
Is but of gradual grasp — and as it is
That what we have of feeling most intense
Outstrips our faint expression; even so this
Outshining and o'erwhelming edifice
Fools our fond gaze, and greatest of the great
Defies at first our Nature's littleness,
Till, growing with its growth, we thus dilate
Our spirits to the size of that they contemplate.

dieses fest auf ebener Erde, sondern auf den auch erst bau-
künstlich errichteten hohen Mauern der Kirche schwebt sie
gleichsam in der Luft. V. 88.

157, 4 f. *that ask the eye* die den Anspruch erheben, daß du (auf
jede einzelne der Buchten) hinblickest. — *condense* - vereine
sämtliche Kräfte deiner Wahrnehmung und richte sie auf
Gegenstände die du ohne weiteres (ohne Kombination) ver-
stehen kannst, auf die leichter zu fassenden Einzelheiten.

- 5 ff. *and control* - - sei sorgfältig und behutsam bei diesem deinem
Studium, bis du alles inne hast. — *eloquent*, 68, 4.

158, 1. *its fault*, 77, 2.

- 2 ff. *as it is that* - wie es der Fall ist, eintreten kann, daß -, so
(*even so this* - 4).

- 4. *outstrips* - - unser Gefühl überholt den Ausdruck, der Aus-
druck bleibt weit zurück hinter dem was wir gern ausdrücken
möchten.

- 6. *fools* - - spielt unserm einfältigen Auge einen Possen. — *and*
(*this edifice being the*) *greatest of the great* und da es das
allergrößte ist. I 33, 9.

- 7. Glaublicher als das 155, 1 Behauptete.

159.

Then pause, and be enlighten'd; there is more
 In such a survey than the sating gaze
 Of wonder pleased, or awe which would adore
 The worship of the place, or the mere praise
 Of art and its great masters, who could raise
 What former time, nor skill, nor thought could plan;
 The fountain of sublimity displays
 Its depth, and thence may draw the mind of man
 Its golden sands, and learn what great conceptions can.

160.

Or, turning to the Vatican, go see
 Laocoon's torture dignifying pain —
 A father's love and mortal's agony
 With an immortal's patience blending: Vain
 The struggle; vain, against the coiling strain

-
- 159, 2 f. *the sating* -, Abundanz, da ein bewunderndes Hinschauen welches sich sättigt und eine schauende Bewunderung welche sich befriedigt, auf dasselbe hinauskommt. Etwa ‚eines befriedigten Bewunderers Hinblick der ihn sättigt‘.
- 4. *'worship'* konkret, was hier zu verehren ist, ‚das Heilige‘, die Heiligtümer, Reliquien, 153, 3.
 - 5. *its great masters* die großen Meister, welche im 16. Jh. durch diesen Bau alles Frühere, selbst das Altertum (*former time* 6) übertrafen. Bramante, den man als den Erbauer betrachten kann, führt den Reigen der verschiedenen Baumeister dieser Kirche; die Kuppel ward nach Michel Angelos Plan aufgeführt.
 - 7 ff. Die Stanze besagt also, daß die Peterskirche nicht dazu da sei um die Neugier zu befriedigen oder um die Reliquien zu verehren oder um sie größer zu finden als die entsprechenden Bauten der Vorzeit, sondern ernstlich studiert sein wolle.
 - 9. *can* leisten können, eine ungew. Anwendung des Wortes *can*. Fw.
- 160, 1. Die Gruppe des Laokoon. Virgil Aen. II 201. — *go see*. Der reine Infinitiv, im allgem. bei Intransitiven nicht mehr gebräuchlich, wird doch bei *go* noch angetroffen; Mn. II 2, 16. Die Interpunktion von I 87, 2 *go, read* ergibt zwei Imperative.
- 2. Eine Marter die ihre Pein würdig darstellt, ist eine die ‚sich‘ würdig darstellt; das Pronomen ist ersetzt durch *pain*.
 - 4. *patience*. Auch Winkelmann findet in dem Laokoon neben dem höchsten Schmerz das Streben die bewußte Geistesstärke gegen diesen Schmerz zu sammeln. V. II 133.
 - 5. *the coiling strain* das schnürende Anzieh'n, Anstraffen.

And gripe, and deepening of the dragon's grasp,
 The old man's clench; the long envenom'd chain
 Rivets the living links, — the enormous asp
 Enforces pang on pang, and stifles gasp on gasp.

161.

Or view the Lord of the unerring bow,
 The God of life, and poesy, and light —
 The Sun in human limbs array'd, and brow
 All radiant from his triumph in the fight,
 The shaft hath just been shot — the arrow bright
 With an immortal's vengeance; in his eye
 And nostril beautiful disdain, and might
 And majesty, flash their full lightnings by,
 Developing in that one glance the Deity.

162.

But in his delicate form — a dream of Love,
 Shaped by some solitary nymph, whose breast
 Long'd for a deathless lover from above,
 And madden'd in that vision — are exprest

- 160, 6. *deepening* immer tieferes Eindringen, wie ein Tau einschneidet.
 - 7 f. *the - clench* das Ballen der Faust, die geballte Faust. — *the long* - - die lange, von dem giftigen Gewürm gebildete Kette nietet ihre Ringe fest, preßt sie ins Fleisch.
 - 8 f. die Riesennatter thut ihren Opfern Leid auf Leid an und erstickt nach und nach ihre Seufzer.

- 161, 1. Der Apoll von Belvedere.
 - 3. *the Sun*, der Gott, Helios.
 - 4 f. Apollo hat den Python, wider welchen er seinen Bogen zuerst gebraucht, verfolgt. Winkelm.
 - 5. *the arrow bright*. Es blinkt die Spitze dieses Pfeiles.
 - 9. Bei *glance* (Blick) ist von dem vorher Gesagten bloß *eye* 6 berücksichtigt. 124, 8.

- 162, 1 ff. *but - - are* aber (bei aller Kraftfülle, 161, 4 ff., die die Statue zeigt) ist doch -. — *a dream* - -. Sein Auge ist voll Süßigkeit wie unter den Musen die ihn zu umarmen suchen. Winkelm. Vgl. 115, 5.
 - 4 f. *are exprest all (things)*. Es ist also *all* (deutsch: alles) als Plural behandelt, obwohl hier nicht, wie anderswo, mehrere Substantiva vorangehn. Der vorschwebende Plural macht sich auch noch in *each conception* 7 und *they* 9 fühlbar. Bei der Entfernthet von Z. 7 kann vom Leser nicht verlangt werden, daß er ergänze: *are exprest all conceptions*. 154, 8.

All that ideal beauty ever bless'd
 The mind with in its most unearthly mood,
 When each conception was a heavenly guest —
 A ray of immortality — and stood,
 Starlike, around, until they gather'd to a god!

163.

And if it be Prometheus stole from Heaven
 The fire which we endure, it was repaid
 By him to whom the energy was given
 Which this poetic marble hath array'd
 With an eternal glory — which, if made
 By human hands, is not of human thought;
 And Time himself hath hallow'd it, nor laid
 One ringlet in the dust — nor hath it caught
 A tinge of years, but breathes the flame with which 't was
 wrought.

164.

But where is he, the Pilgrim of my song,

- 162, 5. *ideal beauty*. Keine Adern und Sehnen erhitzen und regen diesen Körper. Winkelmann.
- 8 f. Das (,) nach *stood* fehlt in Ausg. 873. — *gather'd* - -. Ähnlich 39, 8 f. — *they*, als wenn Z. 7 *each ray* = *rays* voranginge.
- 163, 1 ff. wenn Prometheus seinem Thon den Lebensfunken gab, daß es Menschen wurden und diesen Funken vom Himmel stahl, so wußte hier die Künstlerhand ihrerseits etwas Himmlisches dem irdischen Stein einzuflößen und zahlte so den Göttern den entwandten Funken zurück. — B. folgt der Version, nach welcher nicht eine Gottheit, sondern Prometheus selbst den von ihm aus Thon gebildeten Leib des Menschen mit dem himmlischen Feuer beseelt hat. — *if it be (that)*, I 54, 1, verstärktes ‚wenn‘, also: wenn es wirklich der Fall gewesen ist; vielleicht ist es Fabel.
- 2. *we endure*, d. h. wir zu unserer Pein in uns tragen. Äußerung eines Unzufriedenen, dem das Leben als eine Qual, als ein Prozeß der Verbrennung durch inneres Feuer (die Seele) erscheint.
- 5 ff. *which, marble*. — *hallow'd* gescheut, respektiert, unangetastet gelassen.
- 8. *ringlet*. Winkelmann vergleicht das weiche Haar des Gottes dem zarten und flüssigen Schlingen der Weinrebe.
- 9. Mit 163, 9 bricht der Zusammenhang ab. Es wird zu einem ganz abliegenden Thema übergegangen.

The being who upheld it through the past?
 Methinks he cometh late and tarries long.
 He is no more — these breathings are his last;
 His wanderings done, his visions ebbing fast,
 And he himself as nothing: — if he was
 Aught but a phantasy, and could be class'd
 With forms which live and suffer — let that pass —
 His shadow fades away into Destruction's mass,

165.

Which gathers shadow, substance, life, and all
 That we inherit in its mortal shroud,
 And spreads the dim and universal pall
 Through which all things grow phantoms; and the cloud
 Between us sinks and all which ever glow'd,
 Till Glory's self is twilight, and displays
 A melancholy halo scarce allow'd

- 164, 2. *who upheld it* - - die Figur welche bisher Trägerin meines Gedichtes war.
- 3. Bisher kam die Titelfigur nicht vor in C. IV.
- 5 ff. Aus Z. 4 *are* ergänze man: (*are*) *done*, (*are*) *ebbing*, (*is*) *as nothing*, obwohl auch absolute Partizipien: indem seine Wanderungen beendet sind - -, ihren Sinn hätten.
- 6 ff. *as nothing* ist wie ein Nichts anzusehn, nämlich vom Leser. — *if he was* - -. Dies, um dem Publikum eine Konzession zu machen; man hatte längst durchschaut, daß der Ritter und Pilger Harold weiter nichts sei als des Dichters Schatten, eine Null der er sich als Eins vorsetzte. — *let* - - das mag auf sich beruhen, als von einer abgethanen, nicht mehr interessierenden Sache. 133, 9.
- 9. Die überflüssige Todesanzeige des Ritters Harold 4 hat anscheinend den Zweck die nunmehr folgende allgemeine Betrachtung über Tod und Vergänglichkeit anzuschließen. Aber nicht bloß die Todesanzeige, sondern auch die allgemeine Betrachtung ist Folie; was B. eigentlich bezweckt, ist die Anknüpfung des Threnos auf den Tod der Prinzess Charlotte St. 167 ff., s. Einl. XXIV 2. — *Destruction's mass* die Masse des Zerstörten, 46, 5. Hernach wird so fortgefahren als wäre *Destruction* (die persönliche Macht der Zerstörung) vorangegangen.
- 165, 1. '*which*' gehört zu dem Komplex *Destruction's mass*.
- 2. was wir mit unserm Körper (*its, life's*) überkommen. Mit Unrecht schlägt ein Erklärer vor *gathers in its* - zu verbinden.
- 3. Bei *spreads* - - ist *mass* vergessen; die das Bahrtuch über alle Wesen hinbreitende Macht ist die Zerstörung, *Destruction*, Tod und Vergang; s. vorhin.
- 4 ff. Mit *and* beginnt ein selbständiger Satz. Die Metapher ist
- Byron, Childe Harold.

To hover on the verge of darkness; rays
Sadder than saddest night, for they distract the gaze,

166.

And send us prying into the abyss,
To gather what we shall be when the frame
Shall be resolved to something less than this
Its wretched essence; and to dream of fame,
And wipe the dust from off the idle name
We never more shall hear, — but never more,
Oh, happier thought! can we be made the same:
It is enough in sooth that once we bore
These fardels of the heart — the heart whose sweat was gore

hergenommen von der Sonne, die dem Horizont nahe, also dem Betrachter gegenübersteht. — *the cloud*, nicht *a cloud* weil, was mit der Wolke gemeint ist, ganz unvermeidlich und notwendig ist, die Auflösung alles Irdischen, der Tod. — *glow'd* lebenvoll glühte und leuchtete; vgl. 75, 9. — *Glory's self* die Ruhmessonne selbst. — Subjekt von *displays* ist *Glory's self*: die Glorie ist dämmerig geworden und verbreitet nur mehr einen wehmütigen Schimmer. — Sinn: wir haben hienieden gerade Licht genug um zu sehn, wie es uns der mal einst ergehen wird; III 108, 7.

165, 9. *distract* verstören, verwirren. I 76, 8; IV 72, 6.

166, 1 f. *and (they, the rays 165, 8) send us* - - und die schwachen Lichtstrahlen lassen uns, indem wir hineinschauen in den Abgrund, Schlüsse ziehn - -, eig. gewähren, ermöglichen uns Schlüsse zu ziehn. Die Konstr. wie in dem Volksliede (*God*) *send him* - - *long to reign over us* Gott gewähre es ihm, daß er - -. Man hat hier *prying* = *to pry*, abhängig machen wollen von *send*. Dann wäre *prying* Gerundium. Aber statt *us prying* hätte es *our prying* heißen müssen Mn. II 2, 80.

- 4. *and (they send us) to dream* - - und lassen uns von Nachruhm träumen und unsern lieben Namen säubern, daß er in den Augen der Epigonen prange — wie thöricht, da wir unsererseits ja doch niemals wieder den Namen zu hören bekommen. Der Blick jenseit des Grabes I lehrt uns, daß es keine Hoffnung dort für uns giebt, so daß wir, um eine Art von Unsterblichkeit zu retten, bestrebt sind uns wenigstens einen glänzenden Namen bei der Nachwelt zu verschaffen.

- 7. Der Komparativ bezieht sich zurück auf *we never more shall hear*. Vgl. 85, 9.

- 8 f. *it is* - -, vgl. II 4, 2. — *bore* - -. Hamlet III 1 *fardels bear* Lasten tragen (vom mühseligen Erdenleben).

167.

Hark! forth from the abyss a voice proceeds,
 A long low distant murmur of dread sound,
 Such as arises when a nation bleeds
 With some deep and immedicable wound;
 Through storm and darkness yawns the rending ground,
 The gulf is thick with phantoms, but the chief
 Seems royal still, though with her head discrown'd,
 And pale, but lovely, with maternal grief
 She clasps a babe, to whom her breast yields no relief.

- 167, 1. 'hark' sagt der Dichter. Sich und seinen Lesern scheint er den 166, 1 bezeichneten Standpunkt zu geben, sie schauen aus den Wohnungen des Lebens hinab in das Totenreich (*abyss*), aus welchem (*forth from*) eine Wehklage an ihr Ohr dringt. Diejenigen welche sie erheben, sind also Tote.
- 2 ff. was aus dem Totenreiche herauftönt, hört sich an wie die Wehklage eines trauernden Volkes. Dafs die Wehklagenden Tote eines bestimmten Volkes und zwar des englischen sind, wird nicht ausgesprochen, aber die Leser, wenn sie merkten, dafs von dem Tode der Prinzefs Charlotte die Rede sein sollte, mochten es sich so denken. In Wahrheit nun trauerten die lebenden Engländer; dies wird vorläufig ignoriert, später aber, 172, 6f., mit aller Stärke gesagt. B. läfst seine Gegenstände im Anfange der Darstellung oft nur durchschimmern, um sie stufenweise zur vollen Klarheit zu bringen. Von dieser Methode der Entschleierung war oben I 68, 4 III 77, 1 IV. 146, 2 die Rede.
- 5 ff. Eine Vorstellung als wenn es der jüngste Tag wäre. Man bemerke, dafs die Wehklage gehört wird, ehe die Tote und ihr Totengefolge zum Vorschein kommen und dafs, obwohl der Einblick in die Tiefe ohne weiteres gestattet war (166, 1), der Erdboden erst zerreißen muß, um der Toten ansichtig zu werden. B. läfst die Wehklage erschallen, ehe die Toten auf der Bühne sind, weil er erst einen annähernden Wink geben, danach an den Gegenstand selbst herantreten will. So sind denn die Toten vorläufig noch gar nicht da und es bedarf einer besonderen Maschinerie (*the rending ground*) um sie vor die Augen zu bringen. Die Entschleierungsmethode hat dem Anschaulichen der Darstellung geschadet; Homers *Nekyia* ist viel klarer.
- 6 ff. Die Prinzefs Charlotte (*the chief*), geb. 7. Januar 1796, † 6. Nov. 1817, Tochter des Regenten Georg, der als König Georg IV. von 1820—30 regiert hat, und Gemahlin Leopolds von Sachsen-Koburg, späteren Königs der Belgier, gebar einen toten Knaben und starb. Sie hätte zum Throne gelangen können und ihr Sohn ebenfalls. — Da am 17. Sept. 1817 150 Stanzas von C. IV fertig waren, so gehört der Threnos St. 167—172 nebst den Stanzas 164—172, mittelst deren er eingefügt ist, zu den letzten Zusätzen. Vgl. Einl. XII 3.

168.

Freymail, 100
Freymail, 100
 Scion of chiefs and monarchs, where art thou?
 Fond hope of many nations, art thou dead?
 Could not the grave forget thee, and lay low
 Some less majestic, less beloved head?
 In the sad midnight, while thy heart still bled,
 The mother of a moment, o'er thy boy,
 Death hush'd that pang for ever: with thee fled
 The present happiness and promised joy
 Which fill'd the imperial isles so full it seem'd to cloy.

169.

Peasants bring forth in safety. — Can it be,
 Oh thou that wert so happy, so adored!
 Those who weep not for kings shall weep for thee,
 And Freedom's heart, grown heavy, cease to hoard
 Her many griefs for ONE; for she had pour'd
 Her orisons for thee, and o'er thy head
 Beheld her Iris. — Thou, too, lonely lord,

- 168, 1. *scion* oder *cion* (eig. Pfropfreis) Sproß. — *chiefs*. Prinzess Charlottens Mutter Karoline war eine Tochter des Herzogs K. W. F. von Braunschweig; s. III 23, 7. *Monarchs* bezieht sich auf den Vater, s. vorhin 167, 6.
- 2. *fond*, von der gutmütigen Einfalt, die sich leicht täuscht.
- 5 f. *midnight*, d. h. *night*, II 70, 4. — *the mother* - - die du in kurzer Mutterfreude über den Geborenen dich hinbeugtest. Die Verbindung *bled o'er* - - ist weniger ansprechend.
- 9. *to cloy* = *to fill to loathing*; die Freude füllte Groß-Britannien so innig, daß sie fast übermächtig zu sein schien.
- 169, 1. *peasants* Bäuerinnen.
- 3 f. *who weep not* - -, Republikaner wie B., die es ihrer politischen Gesinnung wegen bedenklich finden konnten für ein Mitglied der Königsfamilie Teilnahme zu äußern. — *Freedom's heart* = *Freedom*, die republikanische Partei als Person.
- 4 f. (*shall*) *cease to hoard for*, wie *forego for* III 75, 6 und *forsake for* III 85, 3. Also: die Freiheit wird aufhören ihre zahlreichen Kummernisse zu hegen und sich dieser einen Kummernis zuwenden.
- 5 f. *pour'd her orisons*, vgl. lat. *preces fundere* ‚die Männer der Freiheit hatten brünstig für dich gebetet‘.
- 6 ff. Von 168, 1 an ist *thou* die Verstorbene, dann ihr Gemahl, 170, 1 f. wieder die Verstorbene II 11, 6. Letztere nebenher als 3. Person.
- 7. *Iris*, O 2, 8 f., als Wahrzeichen einer besseren (polit.) Zukunft. Vgl. den Brief vom 3. Dez. 1817 (bei M. CCCII), in

And desolate consort — vainly wert thou wed!
The husband of a year! the father of the dead!

170.

Of sackcloth was thy wedding garment made;
Thy bridal's fruit is ashes: in the dust
The fair-hair'd Daughter of the Isles is laid,
The love of millions! How we did intrust
Futurity to her! and, though it must
Darken above our bones, yet fondly deem'd
Our children should obey her child, and bless'd
Her and her hoped-for seed, whose promise seem'd
Like stars to shepherds' eyes: — 't was but a meteor beam'd.

171.

Woe unto us, not her; for she sleeps well:
The fickle reek of popular breath, the tongue
Of hollow counsel, the false oracle,

-
- welchem B. bedauert, daß ihre voraussichtliche Thronbesteigung durch ihren Tod unmöglich gemacht sei, und von den Hoffnungen spricht, die sie (der liberalen Partei) einflößte.
- 169, 9. *of the dead*, poet. Plural, 71, 5. Gemeint ist der tot zur Welt gekommene Sohn.
- 170, 1. *of sackcloth*, etwa: aus härenem Stoffe. Jerem, 6, 26 *O daughter of my people, gird thee with sack cloth - - make thee mourning, as for an only son. — thy bridal's fruit* deines bräutlichen Festes Frucht (167, 9).
- 5 f. obwohl der (polit.) Horizont über uns, auch noch bei unserm Tode, unvermeidlicherweise finster bleibt.
- 8. *'hoped-for seed'* ist sachlich = *promise*, aber ersteres ist vom Standpunkt der Menschen, letzteres von dem der Gottheit gesagt; wir hoffen auf Kinder und Kindeskinde, der sie uns verheißt, ist Gott, sie und ihre gehofften Nachkommen, die verheißten schienen so zahlreich wie die Sterne in des Hirten Augen sind. *Whose* ist danach bloß auf *seed* (nicht auch auf *her*) zu beziehen. — *stars*. Hipparch hat die Sterne gezählt und verzeichnet, dem nomadischen Hirten sind sie zahllos; so dem Abraham, zu dem der Herr sprach: siehe gen Himmel und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? also soll dein Same werden, Genesis 15, 5.
- 9. *a meteor (that) beam'd* es war nur ein aufleuchtendes Meteor. 124, 8.
- 171, 2. der unbeständige Hauch der *aura popularis*, das Umschlagen der Volksgunst in Haß. — Statt *'of popular breath* des Atems der Menge' genügte 'der Menge'.
- 3—6. Das zweite Übel der Throne: die Übelberatenheit durch schlechte Minister, die das Volk zur Empörung treiben.

Which from the birth of monarchy hath rung
 Its knell in princely ears, 'till the o'erstung
 Nations have arm'd in madness, the strange fate
 Which tumbles mightiest sovereigns, and hath flung
 Against their blind omnipotence a weight
 Within the opposing scale, which crushes soon or late, —

172.

These might have been her destiny; but no,
 Our hearts deny it: and so young, so fair,
 Good without effort, great without a foe;
 But now a bride and mother — and now there!
 How many ties did that stern moment tear!
 From thy Sire's to his humblest subject's breast
 Is link'd the electric chain of that despair,
 Whose shock was as an earthquake's, and opprest
 The land which loved thee so that none could love thee best.

173.

Lo, Nemi! navell'd in the woody hills
 So far, that the uprooting wind which tears

171, 4 f. *rung* - - ein schlimmes Läuten (*knell* Totenglocke) vor der Fürsten Ohr haben erschallen lassen. — *o'erstung* (eig. übermächtig gestochen) gar zu tief verwundet.

- 6 ff. *the strange fate* - -, das dritte Übel der Throne, ein gewisser Unstern, welcher gerade über den größten Figuren der Geschichte schwebt und ihnen ein böses Ende bringt. B. führt in seiner N. Napoleon, Kaiser Karl V. u. a. m. an.

- 7 ff. (*the*) *mightiest sovereigns*. — *the opposing scale* die andere Schale. Das Bild der Wagschale ist in *crushes* nicht aufrecht erhalten.

172, 1. *these* dies, diese Dinge, I 52, 5.

- 2 ff. Sprache des bewegten Herzens; kein warst du, auch kein bist du, 124, 2.

- 9. niemand konnte dich am meisten lieben, denn es wurde dir von allen das gleiche Maß der Liebe zugewendet.

173, 1 ff. Die Stanzen 173 f. geben einen Umblick vom mons Albanus (Monte Cavo) aus, s. N. Zuerst zeigt sich der kleine See von Nemi im S., weiter rechts ein größerer See, der von Abano nach W., in weiterer Ferne westlich und nordwestlich die Küste von Latium und die Tiber, noch weiter rechts Ticulum (Frascati), wo Ciceros Landgut war, s. N., am weitesten rechts endlich Tibur (Tivoli) nach N. O., wo das Landgut des Horaz war. — *Nemi*, Dorf bei Albano. B. redet

The oak from his foundation, and which spills
 The ocean o'er its boundary, and bears
 Its foam against the skies, reluctant spares
 The oval mirror of thy glassy lake;
 And, calm as cherish'd hate, its surface wears
 A deep cold settled aspect nought can shake,
 All coil'd into itself and round, as sleeps the snake.

174.

And near, Albano's scarce divided waves
 Shine from a sister valley; — and afar
 The Tiber winds, and the broad ocean laves
 The Latian coast where sprung the Epic war,
 "Arms and the man," whose re-ascending star
 Rose o'er an empire: — but beneath thy right
 Tully reposed from Rome; — and where yon bar
 Of girdling mountains intercepts the sight
 The Sabine farm was till'd, the weary bard's delight.

175.

But I forget. — My Pilgrim's shrine is won,

damit den See von Nemi an, der in einem Krater liegt wie der nahe Albanersee (174, 1 2). Die runde Senkung wird mit *navell'd*, einem neuen Worte, bezeichnet. (Delphi ist bei den Alten der Nabel der Erde, der Nabel des Meeres eine Insel, Iliad. I 50. Nach antiker Analogie ist also *navell'd* nicht gesagt.)

- 173, 5. *reluctant* - wider Willen verschont. Die eingesenkte Lage des Sees zwingt ihn dazu, gern thut er es nicht.
 - 7. *cherish'd* innig, in tiefer Brust, gehegt, anscheinend beruhigt und gleichsam eingeschläfert, aber um vielleicht wieder zu erwachen. Das Bild von der schlummernden Schlange sagt dasselbe.
 - 8. *deep*, von bedrohlicher Hinterhältigkeit und Verstecktheit, nicht *deep cold* wie *deep blue*, gründlich gemütlos.
 174, 4 ff. *the Epic war*, Virgils Aeneide, deren zweite Hälfte hier ihren Schauplatz hat. N. Aeneas (*the Man*), ein heimatloser Flüchtling nach dem Untergange Trojas, sah seinen Glücksstern abermals und glorreicher aufgehen in Italien (Alba, Rom, die Julier).
 - 7 ff. *where* - -, bei Tibur, nach den Sabinerbergen zu. — *bard's*, des Horaz.
 175, 1. *shrine*. Ein Pilger hat das Ziel erreicht, wenn er angekommen ist bei dem Aufbewahrungsorte der Gebeine des Heiligen, auf den sein Gelübde lautet.

And he and I must part, — so let it be, —
 His task and mine alike are nearly done;
 Yet once more let us look upon the sea;
 The midland ocean breaks on him and me,
 And from the Alban Mount we now behold
 Our friend of youth, that Ocean, which when we
 Beheld it last by Calpe's rock unfold
 Those waves, we follow'd on till the dark Euxine roll'd

176.

Upon the blue Symplegades: long years —
 Long, though not very many — since have done
 Their work on both; some suffering and some tears
 Have left us nearly where we had begun:

-
- 175, 2. *he and I.* Da *I* auf einen Lebenden, den Dichter, geht, so muß von *he* dasselbe gelten, und so ist auch hernach von dem Pilger und dem Dichter wie von zwei lebenden Personen die Rede. Dies fällt auf, weil dem Leser 164, 4 mitgeteilt war, daß der Pilger nicht mehr existiere. Die Disharmonie erklärt sich daraus, daß die Stanzas 164 ff. spät eingesetzt sind ohne Rücksichtnahme auf die älteren Partien, s. 167, 6 ff.
- 3 f. Der Pilger muß noch einen Blick auf die See thun, dann ist seine Aufgabe (*his task*), die Pilgerreise, zu Ende. Auch meine, des Reisebegleiters und Reisebeschreibers Aufgabe ist dann zu Ende.
 - 4 ff. Der Wortaccent von *once more* stimmt nicht mit dem Metrum. — *midland ocean*, sächsisch für das roman. *Mediterranean*. — *the Alban Mount*, der Monte Cavo, 173, 1.
 - 8. *by Calpe's rock*, II 22. Es war über 8 Jahre her.
 - 9 f. *till* - - bis dahin wo der finstere Pontus sich auf die Symplegaden wälzt, d. h. bis zum Bosporus, II 79, 8 f., an dessen südlichem Ende Konstantinopel liegt, am nördlichen jene beiden der Schifffahrt bedrohlichen Felseneilande, welche die Alten Symplegaden nannten.
- 176, 1. *the blue Sympl.* die kyaneischen, d. i. dunkelblauen Symplegaden kommen vor bei Eurip. Med. 2. B. kannte das Stück von der Schule her (Brief 12. Okt. 1817).
- 4 ff. viel weiter gekommen bin ich eigentlich nicht in all der Zeit, aber ich kann mich doch noch des Sonnenlichtes freuen (wie einst, der Fliege gleich, die sich im Mittagsstrahle ergötzt I 4, 1), auch der Erde und des Meeres kann ich mich freuen, als wenn alles in der Welt in schönster Ordnung wäre. Die Beichte ist unvollständig, der Genüsse die Venedig bot, wird mit keinem Worte gedacht; einst war B. offener, I 2, 8. Der kleinlauten Ton indes mag mit einer gewissen Unzufriedenheit zusammenhängen, die der Dichter mit sich und seinem venezianischen Leben empfand. Dahin führt auch St. 177.

Yet not in vain our mortal race hath run;
 We have had our reward, and it is here, —
 That we can yet feel gladden'd by the sun,
 And reap from earth, sea, joy almost as dear
 As if there were no man to trouble what is clear.

177.

Oh! that the Desert were my dwelling-place,
 With one fair Spirit for my minister,
 That I might all forget the human race,
 And, hating no one, love but only her!
 Ye Elements! — in whose ennobling stir
 I feel myself exalted — Can ye not
 Accord me such a being? Do I err
 In deeming such inhabit many a spot?
 Though with them to converse can rarely be our lot.

178.

There is a pleasure in the pathless woods,
 There is a rapture on the lonely shore,
 There is society, where none intrudes,
 By the deep Sea, and music in its roar:
 I love not Man the less, but Nature more,
 From these our interviews, in which I steal
 From all I may be, or have been before,

176, 5 f. *our mortal race* = *the race of life*, III 70, 5. — *it is here*
 es besteht in Folgendem, vgl. fr. voici.

- 8. '*earth, sea, joy*' klingt hart, statt *earth and sea a joy*.

177, 1 ff. o, daß ich leben könnte ganz der Natur hingegen, nur mit
 Einer holden Gefährtin. B. sehnt sich also hinweg aus seinem
 venezianischen Leben, welches bis zum Herbst 1818 (Ez. 224)
 dem, was er sich in St. 177 wünscht, sehr zuwiderlief.

- 3. *all* ganz und gar. — *her, the fair Spirit* 2.

- 7 f. *such a being* solch ein Wesen, wie es nämlich Z. 2 bezeichnet
 war. Daß *being* auch für 'Leben, Existenz' genommen wer-
 den könnte, ist wahr; aber hernach sind mit *such* doch *such*
beings = *such fair Spirits* 2 gemeint. Vgl. III 74, 8 und
 im Manfred.

178, 1 ff. Schwächere Variation von II 25.

- 6 f. *from* - - um dieses unseres (des zwischen mir und der Natur
 bestehenden) trauten Verkehrs willen. — *I steal* - - wobei ich
 mich hinwegstehle von allem was ich etwa bin oder einst
 etwa war. — *I may be or (may) have been*, abschätzig; was
 er ist oder war, ist ihm ganz einerlei.

To mingle with the Universe, and feel
What I can ne'er express, yet cannot all conceal.

179.

Roll on, thou deep and dark blue Ocean — roll!
Ten thousand fleets sweep over thee in vain;
Man marks the earth with ruin — his control
Stops with the shore; upon the watery plain
The wrecks are all thy deed, nor doth remain
A shadow of man's ravage, save his own,
When, for a moment, like a drop of rain,
He sinks into thy depths with bubbling groan,
Without a grave, unknell'd, uncoffin'd, and unknown.

180.

His steps are not upon thy paths, — thy fields
Are not a spoil for him, — thou dost arise
And shake him from thee; the vile strength he wields
For earth's destruction thou dost all despise,
Spurning him from thy bosom to the skies,
And send'st him, shivering in thy playful spray

178, 8. Vgl. III 72, 9.

179, 1 f. Der nun folgende Hymnus auf den Ozean ist in dem Sinne geschrieben wie der Verfasser des Hiob stets den glorreich in der Natur waltenden vollkommen weisen Gott dem schwachen und beschränkten Menschen gegenüberstellt. — *ten thousand*, nicht wörtlich zu geben, 114, 2.

- 6. *save (of) his own (ravage)* von dem Raubsystem des Menschen ist kein Schatten, keine Spur, weiter merkbar als daß er und sein Geraubtwerden (*his* in objektivem Sinn) sich auf kurze Zeit bemerklich macht. Man kann die Erkl. anfechten; der Räuber steht in nahem Bezüge zu seinen Räubereien, aber unter die Kategorie seiner Räubereien fällt sein Geraubtwerden nicht. Dennoch dürfte die Erg. *his own shadow* abzulehnen sein, weil der Gedanke daß hier der Räuber geraubt werde, durch dieselbe in Wegfall käme; auf diese Zuspitzung hat B. es wohl abgesehn.

- 8. Mit *bubbling groan* wird angedeutet, daß man von dem Todesseufzer nicht viel hört, daß derselbe zum Geplätscher und Gerausche wird. Wir haben mithin nur an Hörbares zu denken, nicht an sichtbare Luftblasen.

- 9. ohne solche zu finden, die ihm ein Grab, ein Geläute, einen Sarg gönnen; sie kennen ihn ja gar nicht.

180, 3. '*vile*' bed. auch 'verächtlich'. Etwa: das erbärmlich kleine Maß von Kraft.

- 6 ff. Es wird der kolossale Mutwille (*playful*, III 98, 2) demon-

And howling, to his Gods, where haply lies
 His petty hope in some near port or bay,
 And dashest him again to earth: — there let him lay. } }

181.

The armaments which thunderstrike the walls
 Of rock-built cities, bidding nations quake,
 And monarchs tremble in their capitals,
 The oak leviathans, whose huge ribs make
 Their clay creator the vain title take
 Of lord of thee, and arbiter of war —
 These are thy toys, and, as the snowy flake,
 They melt into thy yeast of waves, which mar
 Alike the Armada's pride or spoils of Trafalgar.

striert, welchen die See sich gegen das winzige Menschenkind erlauben darf: hohe Wogen scheinen den Himmel zu berühren; auf ihren Kämmen gelangt der Seefahrer bis dahin wo seine Götter wohnen, und der Zufall (*haply*) kann es so fügen, daß das Schiff in der Nähe eines Platzes strandet, wo er Handelsgewinn hoffte oder wo seine Heimat ist. Der Seefahrer wollte da seine Geschäftsfreunde besuchen oder die Seinen wieder sehn, und gerade da mußte er, dank dem grausamen Schabernack der See, die Reise zu den Göttern antreten.

180, 9. *again*. Er hatte sich mit seinem Schiffe schon in der Nähe des gewünschten Platzes befunden, als das Meer ihn hinaufschleuderte. — *lay*, ungrammatisch, statt *lie*.

181, 4. *oak leviathans* (s. Hiob 41) Eichen-Ungeheuer, Riesenschiffe. Vgl. *pinea moles*, von großen Schiffen, Prop.

- 6. Hl. bezieht die Worte auf England und die Proklamation von 1801, in der es sich das Recht beilegte Schiffe zu durchsuchen und Blockaden zu verhängen. Aber ein so spezieller Bezug wird besser vermieden. Es genügt überhaupt an Englands Übergewicht zur See und das lange vor 1801 gewonnene Bewußtsein dieses Übergewichts zu denken; *Rule Britannia* ist von J. Thomson gedichtet und Thomson starb 1748. Nebenher kann man auch an Venedig und die venezianischen Dogen denken (*the - Adriatic mourns her lord*, 11, 1), und an die Aufeinanderfolge von Thalattokratien, welche die Alten aufstellen.

- 8. *thy yeast of waves* = *the yeast of thy waves*; vgl. III 109, 8. Es ist *yeast of waves* als Ein Wort behandelt ‚dein Wogen-gischt‘.

- 9. Die unüberwindliche Flotte (*Armada*) Philipps II. von Spanien, 1588 ausgesendet um England zu unterwerfen, wurde zwar am 7. August von den Engländern zerstreut und geschlagen, erlitt aber weiterhin viel größeren Schaden durch einen Sturm.

182.

Thy shores are empires, changed in all save thee —
 Assyria, Greece, Rome, Carthage, what are they?
 Thy waters wash'd them power while they were free,
 And many a tyrant since their shores obey,
 The stranger, slave, or savage; their decay
 Has dried up realms to deserts: — not so thou; —

— *or (the) spoils.* — ‚Die Beute bei Trafalgar‘ konnten die Engländer zum Teil nicht nach Gibraltar retten, sondern waren in Folge der Ungunst der Elemente (und der Zerschossenheit ihrer eigenen Schiffe) genötigt sie zu zerstören, darunter die Santissima Trinidad, ein gewaltiges Schiff. Hughes C. 47, und oben II 40, 5.

- 182, 2. Die engl. Editoren führen eine Stelle aus Boswells Johnson an, welche B. vorgeschwebt haben müsse, Johnsons Worte nämlich bei einer Unterhaltung mit dem General Paoli (s. 90, 2 f.): das große Objekt alles Reisens sind die Küsten des Mittelmeers; an diesen Küsten waren die vier großen Weltreiche, das assyrische, persische, griechische, römische; Religion, Recht, Kunst, alle unsere Bildung ist von daher gekommen; und was dann Paoli bemerkte: das Mittelmeer würde einen edlen Stoff für ein Gedicht geben. — *what* -, 60, 1.
- 3 ff. Früher las man *thy waters wasted them while*, was B. brieflich für sinnlos erklärt hat, ohne indes eine bessere Lesart anzugeben; man solle sein M. S. vergleichen. In der That war das Gegenteil von *wasted*, z. B. *foster'd*, nötig. Die Ausg. 873 hat *wash'd them power*; s. Einl. XXXIII 3. Der Sinn des befremdlichen Ausdrucks ist viell.: deine Wasser spülten jenen Reichen Macht zu. (Hl. und D. folgen der Ausg. 873; auf Interpretation lassen sie sich nicht ein.) — *while* - - so lange die Weltreiche selbständig waren, so lange sie existierten; s. 82, 9.
- 4 ff. Statt der gew. Interp. *since; their shores obey the* ist mit D. *since their shores obey, the* interpungiert. Die Worte *and many* bis *deserts* 6 sind Antithese zu Z. 3; Z. 3 betrifft die selbständigen und mächtigen Weltreiche am Mittelmeer, in Z. 4—6 wird von den unselbständig gewordenen und infolgedessen heruntergekommenen Weltreichen gehandelt, um dem so nachgewiesenen Wechsel menschlicher Dinge, von *not so thou* 6 an die Wechsellosigkeit des Meeres gegenüberzustellen. — ‚*stranger, slave*‘ und ‚*savage*‘ sind Apposita zu *tyrant*, und *tyrant*, ein B.sches Lieblingswort, ist nachlässig gebraucht. Sinn: und seither (*since*) haben die Reiche ihre Selbständigkeit eingebüßt und sind unter Gewaltherrschaft geraten (*their shores*, d. i. *they obey many a tyrant*, II 91, 6), indem hier Ausländer (*the stranger*) gebieten wie die Österreicher in Venedig, dort Despotenknechte (*slave*) die Herren spielen wie die Türken in Hellas, dort wieder eine im Vergleich zu den Vorbewohnern verwildert zu nennende Bevölke-

Unchangeable, save to thy wild waves' play,
 Time writes no wrinkle on thine azure brow:
 Such as creation's dawn beheld, thou rollest now.

183.

Thou glorious mirror, where the Almighty's form
 Glasses itself in tempests; in all time, —
 Calm or convulsed, in breeze, or gale, or storm,
 Icing the pole, or in the torrid clime
 Dark-heaving — boundless, endless, and sublime,
 The image of eternity, the throne
 Of the Invisible; even from out thy slime *offen, offen*
 The monsters of the deep are made; each zone
 Obeys thee; thou goest forth, dread, fathomless, alone.

184.

And I have loved thee, Ocean! and my joy
 Of youthful sports was on thy breast to be
 Borne, like thy bubbles, onward: from a boy

rung (*savage*) die Obmacht hat, wie den Ägyptern alter Zeit und den Puniern eine viel rohere Bewohnerschaft gefolgt ist. — Die gew. Interp. führt den Gedanken herbei, das Meer habe jenen Weltreichen nicht bloß während ihrer Selbständigkeit, sondern auch während ihrer Verknechtung 4 Macht und Reichtum gespendet, und das wird B. nicht gemeint haben. Aus demselben Grunde ist es unpassend das (;) vor *since* = nachdem, zu setzen.

182, 7. *save to* - - außer unter der Einwirkung, I 35, 6, deines wilden Wogenspiels. (Sachgemäßer wäre: unter der Einwirkung des Windes.) B. will sagen, daß die See trotz ihrer Beweglichkeit doch wesentlich ohne Änderungen sei. — *beheld*, nämlich *thee*. — Vgl. Genesis 1, 2, auch für das Folgende.

183, 2 ff. Nach der im Text befolgten Interp. der Ausg. 873 erwartet man neben *in all time* noch *in every clime*, sofern Z. 3 Dinge vorkommen die der Zeit nach wechseln und Z. 4 örtliche Unterschiede folgen. Viell. ist bei dem nahen Bezuge zwischen *time* und Z. 3 bloß (,) und kein (—) zu setzen. Die Interp. der ält. Ausg. *time, calm or convulsed* — *in* ist noch weniger plausibel.

- 4 f. In den wärmeren Ländern ist das Meer dunkel, während in der nördlichen Zone weißschimmernde Eisblöcke umherschweben.

- 9. Der Ausdruck *goest forth* ist personifizierend: du schreitest dahin, d. h. du bist, du zeigst dich so. — *alone*. Das Meer zieht 'einsam' seines Weges, es hat nicht Bruder und nicht Schwester ihm die Hand zu reichen.

184, 3. dahin (*onward*) -getragen zu werden wie dein Schaum.

I wanton'd with thy breakers — they to me
 Were a delight; and if the freshening sea
 Made them a terror — 't was a pleasing fear,
 For I was as it were a child of thee,
 And trusted to thy billows far and near,
 And laid my hand upon thy mane — as I do here.

185.

My task is done, my song hath ceased, my theme
 Has died into an echo; it is fit
 The spell should break of this protracted dream.
 The torch shall be extinguish'd which hath lit
 My midnight lamp — and what is writ, is writ;
 Would it were worthier! but I am not now
 That which I have been — and my visions flit
 Less palpably before me — and the glow
 Which in my spirit dwelt is fluttering, faint, and low.

186.

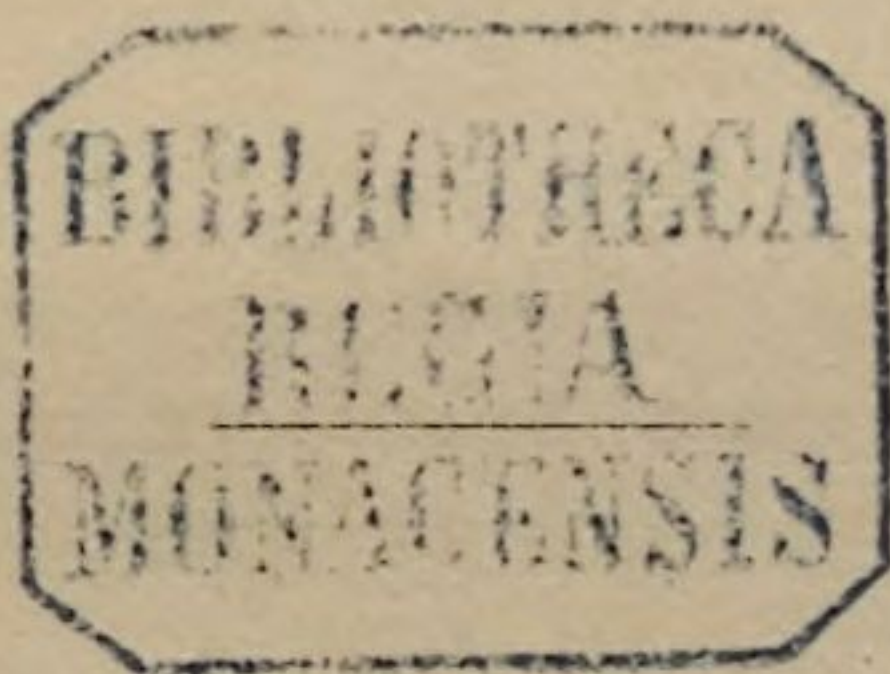
Farewell! a word that must be, and hath been —
 A sound which makes us linger; — yet — farewell!
 Ye! who have traced the Pilgrim to the scene
 Which is his last, if in your memories dwell
 A thought which once was his, if on ye swell

Bubbles, nicht = Blasen; das Meer ist kein Sumpf, Luftarten die vom Grunde emporsteigen und an die Oberfläche kommen, entwickeln sich im Meere nicht. — *from* - - a puero.

- 184, 4. B. war ein guter Schwimmer; er schwamm einmal von Sestos nach Abydos.
 - 5. *freshening* stärker bewegt.
 - 9. *mane*, III 2, 2.
 185, 1 f. mein Lied (*theme* Stoff, hier der poetisch geformte Stoff) ist verhallt und nur mehr ein Echo, ist zum bloßen Widerhall geworden. III 87, 4. Das Lied ist als etwas Gesprochenes aufgefaßt.
 - 3. Etwa: daß das Obwalten (eig. der Zauber) dieses ausgelängten Traums ende. Die Macht vermöge welcher ein Traum sich behauptet, ist etwas Unerklärliches.
 - 5. *midnight*. Es genügte *night*. Vgl. 168, 5.
 - 8. *the glow* die Glut, was so feurig in mir lohte; vgl. III 75, 9.
 186, 2. *linger*. Wir können uns doch nicht so leicht trennen von dem geliebten Gegenstande, dem wir unser Lebewohl zurufen.
 - 3 f. *scene* - - bis zu der Stätte, die die letzte ist, welche er betritt.
 - 5. *swell*, als wenn die Erinnerungen wie gesprochene Worte den Hörern zukämen durch die Schallwellen. Vgl. II 55, 9.

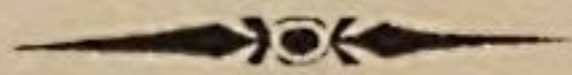
A single recollection, not in vain
 He wore his sandal-shoon, and scallop-shell;
 Farewell! with him alone may rest the pain,
 If such there were — with you, the moral of his strain!

- 186, 7. Dies ist mittelalterliche Pilgertracht. *Scallop-shell*, im Reime, statt *cockle hat*; denn die Stelle aus Ophelias Lied Hamlet IV 5 liegt zu Grunde: *by his cockle hat and staff and by his sandal shoon*. Die Muschel sollte auf des Pilgers Meerfahrt hindeuten. D. — 'shoon', älterer Plural von *shoe*, statt *shoes*, Mn. I 238.
- 9. Nach dem möglichen Wunsche mit *may* 8 erwartet man nicht *were*. — *you*. In C. I kommt die Anrede *you* häufig vor, noch häufiger ist *ye*; in C. II—IV findet sich *you* nur II 3, 1; 76, 6 und an unserer Stelle. *Ye* wird als der gewähltere Ausdruck vorgezogen. Sieht man auf den Ursprung, I 20, 4, so ist *with you* korrekter als *with ye* gewesen wäre. Es ist der sich steigernde Gebrauch von *ye* zurückzuführen auf des Dichters sich steigerndes Streben nach hochpoetischem Ausdruck.



Berichtigungen.

- Seite 7 (I 4, 1) lies 90, 8 statt 40, 8.
 - 70 (I 89, 7) muss es heissen: *Columbia* Amerika. Wie IV 96, 3, so bez. *Columbia* auch hier nicht die südamerik. Republik *Columbia* u. s. w.
 - 178 (III 36, 2 ff.) war 5, 1 zu zitieren statt 25, 5.
 - 193 (III 55, 7) lies *slander'd*.



Druck von G. Bernstein in Berlin.

Rohaud , Hist. de la première Croisade. Von F. Lamprecht. Mit 1 Karte	
2. Aufl.	Im Druck.
— — Hist. de la troisième Croisade. Von H. Vockeradt	2. 10
Michelet , Auszug aus L'Oiseau, La Mer und L'Insecte. Von O. Schulze	1. —
Mirabeau's Ausgewählte Reden. Von H. Fritsche.	
I. Heft. Reden aus dem Jahre 1789. 2. Auflage	1. 50
II. Heft. Reden aus der ersten Hälfte des Jahres 1790	1. 20
III. Heft. Reden aus der Zeit vom Juni 1790 bis April 1791	1. 20
Molière , Ausgewählte Lustspiele. Von K. Brunnemann.	
I. Bd. Le Misanthrope	90
II. Bd. Le Tartufe	90
III. Bd. L'Avare	90
IV. Bd. Le Bourgeois Gentilhomme	1. 20
V. Bd. Les Précieuses ridicules	60
VI. Bd. Les Femmes savantes	90
— — Ausgewählte Lustspiele Von H. Fritsche.	
I. Bd. Le Misanthrope	1. 50
II. Bd. Le Tartufe	1. 50
IV. Bd. Le Bourgeois Gentilhomme	1. 50
V. Bd. Les Précieuses ridicules	75
VI. Bd. Les Femmes savantes	1. 50
VII. Bd. Les Fâcheux	75
Montesquieu , Considérations sur les Causes de la Grandeur des Romains et de leur Décadence. Von G. Erzgräber. 2. Aufl.	
— — Lettres persanes. Von R. Mollweide	1. 20
Pascal , Les Provinciales. Von A. Haase	2. 70
— — Pensées. Von R. Holzappel	2. 40
Picard , Un Jeu de la Fortune ou les Marionnettes. Von Th. B. A. Klotzsch .	1. 20
Ponsard , Lucrèce. Von H. Rehrmann	1. 20
— — L'Honneur et l'Argent. Von A. Lundehn	1. 20
Racine , Iphigénie. Von Ed. Doehler	1. 20
— — Britannicus. Von E. Franke	1. 20
— — Phèdre. Von H. Kirschstein	90
— — Phèdre. Von Ed. Doehler	1. 50
— — Mithridate. Von Ed. Doehler	1. 50
Rolin , Histoire d'Alexandre le Grand. Von O. Collmann	1. 50
Saint-Pierre , Paul et Virginie und La Chaumière Indienne. Von A. Kühne	1. 20
Sand , Petite Fadette. Von C. Sachs	1. 20
— — La Mare au Diable. Von C. Sachs	1. 20
Sandeau , Mademoiselle de la Seiglière. Von R. Wilcke	1. 20
Sorbe , Bertrand et Raton. Von O. Dickmann	1. 20
— — Le Verre d'Eau. Von Th. B. A. Klotzsch	1. 50
Scribe et Legouvé , Les Doigts de Fée. Von P. Tönnies	1. 50
Sedaine , Le Philosophe sans le Savoir. Von M. Gisi	90
Ségur , Histoire de Napoléon et de la grande Armée pendant l'Année 1812.	
Von B. Schmitz u. H. Lambeck.	
I. Band: 1.—4. Buch. Mit 1 Karte von H. Kiepert.	1. 80
II. Band: 5.—7. Buch. Mit 1 Karte von H. Kiepert.	1. 80
III. Band: 8. u. 9. Buch. Mit 2 Karten von H. Kiepert.	2. 10
IV. Band: 10.—12. Buch. Mit 2 Karten von H. Kiepert.	2. 70
Souvestre , Au Coin du Feu. Von A. Güth. I. Band. 2. Auflage.	90
— — ————— II. Band. 2. Auflage.	90
— — L'Éclusier de l'Ouest. Von J. Schirmer	45
— — Les derniers Paysans. Von J. Schirmer.	
I. Band. Le Kacouss de l'Armor. La Groac'h	60
II. Band. Les Boisiers. La Fileuse	90
III. Band. La Niole Blanche. Les Bryérons et les Saulniers. La	
Chasse aux Trésors	1. 20
Staël , Corinne. Von W. Knörich. 2 Bde.	1. 50
Thiers' Ägyptische Expedition der Franzosen 1798—1801. Von F. Kolde-	
wey. Mit 2 Karten von H. Kiepert. 2. Auflage	1. 80
— — Marengo und Hohenlinden. Von F. Schieferdecker. Mit 2 Karten.	2. 25
Touche , Iphigénie en Tauride. Von A. Lundehn	90
Villemain , Histoire de Cromwell. Von K. Graeser. 2 Bde.	1. 20
Voltaire , Histoire de Charles XII. Von E. Pfundheller. Mit 2 Karten	
von H. Kiepert. 2. Auflage	1. 80
— — Siècle de Louis XIV. Von E. Pfundheller. I. Teil	2. 10
— — ————— II. Teil	2
— — Histoire de Jenni. Von E. von Sallwürk	

Voltaire, Ausgew. Dramen. Von E. von Sallwürk. I. Band: <i>Sémiramis</i> . . .	1. 20
— — — — — II. Band: <i>Mérope</i> . . .	1. 20
— — — — — III. Band: <i>Zaïre</i> . . .	1. 20
— — — — — IV. Band: <i>Alzire</i> . . .	— 90
— — Mahomet. Von K. Sachs	1. —

B. Englische Schriftsteller.

Brown's School Days. Von P. Pfeffer	2. 70
Byron, The Prisoner of Chillon. Von F. Fischer. 2. Auflage.	— 30
— — Childe Harolds Pilgrimage. Von A. Mommsen	— 60
Campbell, The Pleasures of Hope and other Poems. Von C. Balzer	— 90
Dickens, A Christmas Carol. Von F. Fischer. 2. Auflage.	— 90
— — The Cricket on the Hearth. Von F. Fischer	— 90
— — Sketches. (Auswahl.) Von G. Erzgräber.	1. 50
Goldsmith, The Vicar of Wakefield. Von Th. Wolff	1. 50
— — The Traveller und the deserted Village. Von Th. Wolff	— 75
Hume, History of England. Von O. Petry. I. Teil	2. 70
— — — — — II. Teil	2. 25
— — — — — III. Teil	2. 25
Johnson, Lives of the Poets. Von K. Bödcker. I. Band. Cowley	— 75
— — — — — II. Band. Milton	1. 20
Irving, The Alhambra. Von C. Th. Lion	2. 40
— — The Life and Voyages of Chr. Columbus. Von E. Schridde	1. 80
— — Bracebridge Hall. Von C. Th. Lion. I. Band	2. 10
— — — — — II. Band	1. 80
— — Sketch Book. Von E. Pfundheller. I. Band	1. 80
— — — — — II. Band	1. 80
Lamb's Tales from Shakspeare. Von L. Riechermann u. G. Lücking.	— 90
I. Teil. 2. Aufl.	1. 50
Longfellow, Evangeline. Von O. Dickmann. 3. Auflage.	— 90
Macaulay, Lord Clive und Warren Hastings. Von K. Bödcker. Mit	
1 Karte von H. Kiepert. I. Bd. 2. Aufl.	1. 50
— — — — — II. Bd. 2. Aufl.	1. 80
— — History of England. Von F. Meffert. I. Heft	1. 20
— — — — — II. Heft	1. —
— — — — — III. Heft	1. 20
— — ausgewählte Essays zur Geschichte der Engl. Litteratur. Von K. Bindel.	— 90
I. Band: Oliver Goldsmith. Samuel Johnson.	1. 50
II. Band: John Milton	1. 20
III. Band: The Life and Writings of Addison	Im Druck.
Montagu, Letters of Lady. Von H. Lambeck	2. 10
Robertson, History of the Reign of Charles V. Von O. Hoelscher. 2 Teile à	2. 10
— — History of Scotland. Von E. Grube. I. Teil	1. 50
Scott, Tales of a Grandfather (History of Scotland). Auszug. Von	
E. Pfundheller. 2. Auflage. Mit 1 Karte von H. Kiepert	2. 10
— — The Lay of the last Minstrel. Von W. Henkel	1. 50
— — The Lady of the Lake. Von H. Loewe	1. 80
— — Ivanhoe. Von H. Loewe. 2 Teile	2. 40
— — Marmion. Von K. Sachs	2. 10
Shakspeare's Ausgewählte Dramen.	
I. Band. Coriolanus. Von A. Schmidt	2. 25
II. Band. The Merchant of Venice. Von H. Fritsche	1. 20
III. Band. Henry V. Von W. Wagner	1. 50
IV. Band. King Lear. Von A. Schmidt	2. 25
V. Band. Hamlet. Von H. Fritsche	2. 40
VI. Band. The Tempest. Von L. Riechermann	1. 20
VII. Band. Julius Caesar. Von A. Schmidt	1. 80
Smollett, History of England from the Revolution to the Death of George II.	
Von R. Wilcke	1. 80
Spectator, The. Von E. Schridde. 2 Teile	1. 20
— — Gullivers Travels. Von E. Schridde	1. 50

Frenz Steckeler
Buchbinderel
8024 Höchstädt

Byron, George Gordon Byron

Childe Harold's pilgrimage a romaunt

Berlin 1885

P.o.angl. 53 ab

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11663886-2